


EX LIBRIS


HARVARD COLLEGE
LIBRARY
BOUGHT FROM THE GIFT OF
CHARLES SHEPARD LEE
CLASS OF 1910
OF CINCINNATI, OHIO

Dr. med. Carl Nieberg jun., pr. Arzt
Neustadtgödens 1891



Vierteljahrsschrift

für

Wappen-, Siegel- und Familienkunde.

Herausgegeben vom Verein „Herold“ in Berlin,

unter Leitung von

Ad. M. Hildebrandt,

Hzl. S.-A. Professor.

XVIII. Jahrgang.

Berlin.
Carl Heymanns Verlag.
1890.

Verlags-Archiv 1669.

Inhalt des XVIII. Jahrganges.

Seite

Die Familien Baleke, Balcke, Balch, Balck.

Genealogisch-heraldische Skizze

von

C. W. A. Balck
Großherzogl. Mecklenb.-Schwer. Geh. Finanzrath.

Inhalt.

Die Baleke (Baalke, Bahlke), Balke (Balcke), Balch (Balg, Balgen), Balck (Balk).

Diese Familien werden wegen der Aehnlichkeit ihres Namens und selbst wegen der bei ihnen gleichmäßigen, früher sehr häufigen Namensverdrehungen: Balike, Ballik, Ballech, Ballich, Ballecke, Balig, Balige, Balg, Balgk, Balchen, Balgen, Balken, oft mit einander verwechselt und von den Genealogen sogar für stammverwandt gehalten.[1]) Und doch wurzelt ihr erster Ursprung in weit von einander entfernten Ländern: in Mecklenburg, am Rhein, in Westphalen, Hoya, Brandenburg, Pommern, Holland und Finnland. Dies zu erweisen, ist Zweck dieser Abhandlung. Zahlreiche Noten sind am Schluß angehängt; in dieser ganzen Schrift ist keine Zeile, welche nicht urkundlich belegt ist oder belegt werden kann. Nur so hat sie Werth für die Familien selbst und in weiteren Kreisen auch für den Geschichts- und Geschlechtsforscher.

---

§. 1.

Die Baleke (Baalke, Bahlke).

I. Sie erscheinen zuerst als Bauern im südlichen Mecklenburg,[2]) jedoch nicht ausschließlich unter jenem Namen, sondern häufiger noch als Balicke, Balikhe, Balyke, Palyke, Pallyke. Im Amte Dömitz wohnten: zu Gr. Schmölen Peter Balyke 1531, Palyke 1539, Baleke 1540, Sievert und Marten Balikhe 1557 — zu Kl. Schmölen Achim Pallyke 1539, Baleke 1540, Jakob und Achim Baleke 1554, Jakob und Achim Balikhe 1557 — zu Polz

Jasper Balyke 1531, Palyke 1539, Baleke und Paleke 1540, 1551, Balikhe 1557, Radeke und Achim Baleke 1559 — zu Grittel Simon, Marten Baleke 1551, Benedictus, Peter, Tewes, Martin Baleke vor 1570, zu Vielank Palitze 1520 — in Dömitz selbst Jochim Balyke 1531, auch noch im 17. Jahrhundert eine Familie Baleke.[3]) Weiter werden genannt im Amte Lübz zu Karow Hans und Achim Baleke 1538, zu Greven Pawel Baleke 1584 — zu Loosen, jetzt im Amte Hagenow, Henning Palitze 1520, Hans Palitz 1550 — in der Stadt Plau Peter Balikhe 1531 — im Amte Neustadt zu Stresendorf Chim Baleke 1584, zu Lüblow Asmus Baleke, welcher 1612 wegen hohen Alters von der Hufe abtrat, gleichzeitig mit ihm Heinrich Baleke — im Amte Grabow 1516 zu Göhlen Claus Paletz — zu Kummer Claus Paletz und Claus Palitz — zu Techentin Franz und Chim Paletz. Der 30jährige Krieg räumte auch hier auf; so heißt es bei Beschreibung des Dorfes Grittel 1660: Jakob und Chim Baleke wüst und ohne Erben — und bei Lüblow 1654: Jochim Baleke wüst. — Doch kommt dieser Name noch jetzt ziemlich oft vor in den Aemtern Grabow, Neustadt, Hagenow, Schwerin, auch in der Stadt Schwerin — wenngleich seit neuerer Zeit durch die Prediger, denen der Name Balck bekannter war als Baleke, in den Kirchenbüchern meist in Balck verwandelt.

Das Amt Dömitz hauptsächlich wird als Wiege der Baleke anzusehen sein; dicht gedrängt wohnten sie dort, gleichzeitig selbst mehrere Linien in demselben Dorfe, wodurch ihre schon damals ältere dortige Ansässigkeit zweifellos wird. Jene öde und sandige Gegend, zu welcher auch die Jabelheide gehört, blieb bekanntlich auch nach dem Eindringen der christlichen Eroberer der Zufluchtsort der wendischen Ureinwohner, deren Spuren sich dort noch bis in die neuere Zeit gehalten haben. Schon deshalb mögen die Baleke für alteingeborene Wenden zu halten sein. Höchst wahrscheinlich wird dies aber beim Zurückgehen auf ihre vorgenannten ältesten und häufigsten Namen. Palicka nämlich ist ein alt-wendisches Wort, heißt Brenndolde, auch Schlägel[4]) und kann immerhin in einen Familiennamen übergegangen sein; auch den Namen Paliz führt schon 1193 ein Wende.[4a]) In Mecklenburg selbst wird also das Geschlecht Baleke schon seine älteste Heimath haben.

Von den im Bauernstande verbliebenen Baleke ist nichts

weiter zu melden. Einige Zweige derselben zogen aber in die Städte und gelangten dort zu Ehre und Ansehen.

II. Zu Parchim erscheinen die Baleke[5]) erst am Ende des 16. Jahrhunderts, und zwar gleichzeitig Joachim „der Aeltere" und ein anderer Joachim, wohl sein Neffe. — Von Ersterem heißt es, daß er „in seiner Jugend ein reicher und vornehmer Mann gewesen, aber durch Brand, Alter, Wasserschaden in großer Armuth gestorben" — dann aber auch, daß er „nicht lesen noch schreiben gekonnt". Nahe verwandt war er mit dem bäuerlichen Geschlecht der Baleke, er nennt Heinrich Baleke „Bauersmann zu Lübbelow", seinen Vetter, borgte von diesem 1608 auch 200 Rthlr. und wurde auf Rückzahlung verklagt. Vor 1600 Kirchenökonom zu Parchim, ward er begraben am 9. November 1621 im 86. Lebensjahre, ist also 1535 geboren. Auf Aecker in seinem Nachlaß erhob Ansprüche ein Johann Ballig, sonst unbekannt, vielleicht in Oldenburg (S. 10). Der jüngere Joachim, etwa 1570 geboren, war Urtheilsfinder[6]) beim Stadtgericht 1612, bemühte sich 1617 vergeblich um eine Rathsstelle zu Parchim. — Dem Alter nach kann sein Bruder sein ein Daniel Baleke, welcher 1603 zu Parchim im St. Georg-Kirchspiel heirathete und von dem nichts weiter bekannt ist.

a) Nachkommen Joachims des Aelteren:

1. Sein Sohn Joachim, geboren 1575, auf den Universitäten Rostock im Wintersemester 1591/92 und Jena im Wintersemester 1595/96 als Joachimus Balichius immatrikulirt, zu Parchim Stadtkämmerer 1596, Rathsherr 1610, Bürgermeister und Scholarch 1620, Syndikus 1626, eifriger Landtagsredner,[7]) theilweiser Pfandbesitzer des v. Restorff'schen Gutes Badegow 1645, begraben 3. April 1655, hinterließ ein Diarium über Parchimsche Begebenheiten. Seine Ehefrau seit etwa 1608 war Katharina, Tochter des Rektors Georg Mancinus zu Parchim, Wittwe des N. N. Nenne zu Wismar, durch ihn Hauseigenthümerin in der Krämerstraße daselbst, begraben 11. Dezember 1654. — Schon Baleke's Siegel zeigt einen mit 3 Rosen belegten Schrägebalken und ist von der ganzen Familie beibehalten. Weil bäuerlichen Stammes, wird zweifellos erst er oder höchstens sein Vater dies Wappen angenommen haben; der Balken in dem-

selben beweist, daß schon damals die ursprüngliche, vorgenannte Ableitung des Familiennamens vergessen war und Baleke für gleichbedeutend mit einem Balken gehalten wurde. Auffallend erscheint auf den ersten Blick, daß ein mit 3 Rosen verzierter Schrägebalken auch das Wappenbild des hoyaischen Adelsgeschlechtes Balcke war (S. 17): doch vermag diese Wappengleichheit bei der unzweifelhaften bäuerlichen Herkunft der Baleke nicht gut eine Zugehörigkeit zu den Balcke zu erweisen, und wird umsomehr auf bloßem Zufall beruhen, als rosenverzierte Schrägebalken ein über Deutschland und ganz Europa weitverbreitetes Wappenbild sind und von Hunderten von Geschlechtern geführt werden.

2. Ein anderer Sohn Christoph, zu Jena im Wintersemester 1595/96 als Balichius, zu Rostock im Januar 1598 als Balcke immatrikulirt, zu Marburg als Baleke im März 1609 in utroque jure doctoratus, ein angesehener Advokat in Güstrow, verehelicht mit Sophie Crollen daselbst, verwittweten Danckwarth, Vater einer Tochter Anna Margaretha, welche an den Rathsherrn und Stadthauptmann Nikolaus Hoppe zu Schwerin verheirathet war und mit diesem im dortigen Dome begraben wurde.[8])

3. Ein dritter Sohn, Peter, Bürgermeister zu Grabow, verehel. mit Anna Schultz, gestorben 1662, Vater von Ulrich, welcher im Oktober 1634 auf der Universität Rostock immatrikulirt wurde, sonst aber unbekannt ist, und nach dem Grabower Kirchenbuch noch von mehreren Kindern;

4. Ein vierter Sohn, Abraham, nach einander Korn- und Amtsschreiber (Amtsverwalter) des Schweriner Bischofs, des Grafen von Friesland, des Edlen zu Putlitz, mit mehreren Pferden Soldat im dänischen Heere, Küchenmeister beim Amte Grabow, seit 1631 beim Amte Schwerin, dort 1639 gestorben mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Abraham, welcher 1649 zu Parchim wohnte.

5. Ein fünfter Sohn, Isaak, wohnhaft zu Schwerin, wider Willen seines Vaters mit Katharina, geb. Warncke, aus geringem ländlichen Stande verheirathet, schon 1620 mit Hinterlassung eines einzigen Kindes gestorben.

6. Eine Tochter Ilsabe, Gattin des Bürgermeisters Caspar Selle zu Parchim, 1657 gestorben.

7. Joachims (unter 1) Sohn, **Joachim Georg**, häufig auch in seiner eigenen Vaterstadt[9]) Balcke und Balich genannt, Verfasser[10]) einer Schrift de virtute morali Rostock 1644, dort Doctor juris 1649, Rathsherr zu Parchim 1661, Bürgermeister und Scholarch 1666, Hof- und Landgerichts-Assessor, auf Landtagen sehr beredet, begraben am 20. Februar 1689, verehel. mit Margarethe, Tochter des Parchimschen Gymnasialdirektors Taumann, welche am 28. April 1687 begraben, Vater von 8 – 13.

8. Johann Georg, Sohn von 7, geb. 1654, Rathssekretär zu Parchim, gest. 1688.

9. **Christoph**, Sohn von 7, geb. 1656, als Student immatrikulirt zu Rostock als Baleke im Mai 1676, zu Jena als Balke und Baleke in den Sommersemestern 1677 und 1678, als Baleke im Mai 1681, Dr. jur.[11]) 1687, verheirathet 1690 mit einer geborenen Kempe, demnächst wieder verehelichten Bürgermeisterin Giese zu Parchim, früh gestorben, mit Hinterlassung eines Sohnes **Barthold Christoph**, welcher 1691 geboren, im Mai 1707 zu Rostok als Student immatrikulirt wurde, dort auch 1712 als Ratzeburgscher Regierungsassessor promovirt.

10. **Christoph Barthold**, Sohn von 7, Geh. Kanzleirath in Ratzeburg, verehel. mit einer geborenen Pastau, gestorben 1730, dessen Sohn N. N. hessischer Generalmajor in Marburg war und geadelt wurde, von dessen Familie aber nichts weiter bekannt.

11. **Christian Friedrich**, Sohn von 7, geb. 1663, ging 1688 als Jüngling wegen eines Fehltritts in die Fremde.

12. **Joachim Heinrich**, Sohn von 7, geb. 1658, im Sommer 1680 in Jena und im folgenden Winter zu Rostock als Student immatrikulirt, Rathsherr und Scholarch zu Parchim 1696, Bürgermeister 1699, bedeutender Landtagsredner[12]), verehel. mit Agnes, Tochter des Lieutenants von Kaphengst, welche er 1731 durch den Tod verlor, gestorben im August 1736 mit Hinterlassung einer Tochter **Margarethe Agnes** (Maria), welche 1709 den Magister Ludwig Gerhardt zu Rostock, einen theologischen Disputanten heirathete nnd im Oktober 1741 starb.

13. **Georg**, Ingenieur-Kapitän unter dem Schwedenkönig Karl XII., gefallen in der Schlacht bei Klitschow Juli 1702.

14. **Friedrich Anton**, des Letzteren Sohn, geb. im April 1702 im schwedischen Feldlager, wobei seine Mutter, von unbe-

kannter Herkunft, das Leben verlor, von seinem Pathen, dem Regimentschef seines Vaters, Herzog Friedrich von Holstein, bei der Taufe zum Kornet ernannt, nach seines Vaters Tode in Parchim erzogen, dort Rathsherr 1730, Bürgermeister 1746, Hofrath; verehel. mit Marie Eleonore, Tochter des Parchimschen Rathsherrn Schütz, welche 1750 gestorben; und weiter mit Margarethe Dorothea, Tochter des demnächst nobilitirten Meckl. Geh. Raths und Ministers Johann Konrad Wolff, welche im März 1780 im 68. Lebensjahre gestorben.

15. Von seinen 3 Söhnen: Jakob Heinrich, geb. 5. August 1731, Friedrich Christian, geb. 1735, Student in Rostock 1753, gest. 1758, Konrad Joachim, geb. 1746, als Rechtskandidat gest. 1770, überlebte ihn nur der erste. Derselbe studirte zu Rostock, 1749, wurde Dr. jur. 1752, Professor jur. zu Rostock schon in demselben Jahre, Prorektor 1756, Bürgermeister zu Rostock 1764, Land- und Hofgerichtsassessor 1765, erster Syndikus 1766; Verfasser mehrerer Schriften, namentlich über die Einlösung der Meckl. Pfandämter, de communione bonorum, über das Meckl. Erbjungfernrecht; gest. am 17. Septbr. 1778. Aus seiner Ehe mit Karoline Sophie, Tochter des Rostocker Bürgermeisters Christian Anton Mantzel, hatte er eine einzige Tochter, Elsbeth Dorothea, geb. 1755, gest. 1758, seine Wittwe vermählte sich 1780 wieder mit dem früheren Rittmeister, Oberschenk von Klein, welcher 1814 gest. — Balcke legirte 4000 Thlr. zu einer Freischule in Parchim, stiftete auch ein Studentenlegat. — Sein Bild hängt im Rostocker Rathssaal, sein auch darauf gemaltes Wappen zeigt einen mit drei Rosen belegten Schrägebalken und auf dem Helm Hals und Kopf eines Storches.

b) Nachkommen des jüngeren Joachim oder Daniel (S. 5) (ohne bestimmt nachweisbaren Stammvater).

16. Christoph, im Sommersemester 1615 als Balichius auf der Universität Rostock immatrikulirt, sonst unbekannt.

17. Daniel, Wallensteinscher Küchenmeister zu Plau 1629 bis 1631, auch noch später dort wohnhaft; sein Siegel mit der Umschrift Daniel Baelke (!) zeigt drei schräg gestellte Rosen, jedoch ohne Balken, auf dem Helm Storchhals mit Schlange im Schnabel; vielleicht gehört zu ihm ein Joachim Baelke aus

Waren, welcher 1685 zu Rostock als Student immatrikulirt wurde.

18. Johann, in seinen jüngeren Jahren „wohlbestallter Kapitain der Kron' und Reiche Schweden", seit 1648 Pächter eines der Anna Dammann, Wittwe des schwed. Rittmeisters Friedrich Graber, demnächst wiederverehelicht mit Johann Andersson Schildhelm gehörigen Grundstücks in Lübz; sein Siegel unter dem Pachtkontrakte zeigt einen mit drei Rosen belegten linken Schrägebalken, auf dem Helme einen Storchhals mit Schlange im Schnabel. Er war Pfandbesitzer von Kummin bei Parchim, 1650 mit Elsbeth Bossow aus Parchimscher Rathsfamilie verheirathet, 1651 Rathsherr in Parchim, gest. 1656. — Im Schweriner Museum wird noch ein altes bemaltes Glasfenster aufbewahrt: in Silber ein blauer, mit drei rothen Rosen belegter rechter Schrägebalken, auf dem Helme Storchhals ohne Schlange, mit der Unterschrift „Johann Balike Capitein — daneben ganz dasselbe Wappen, aber auf dem Helm eine Rose, mit der Unterschrift „Christian Gise". Die Giese, eine Parchimschen Rathsfamilie, führen sonst eine halbe Lilie, auch wohl einen ringhaltenden Arm unter zwei Balken — hier hatte es Einem gefallen', Johann Baleke's Wappen mit geringer Aenderung anzunehmen! Wieder ein Beweis für die vorerwähnte Beliebtheit des Rosenbalkens.

19. Joachim, Amtmann zu Crivitz 1648—1653, zu Bützow und Warin bis 1655, dann wohnhaft zu Parchim, Pfandbesitzer von Kummer bei Ludwigslust, von Benthen bei Lübz, auch eines Gutes bei Neuruppin, verehelicht mit einer geborenen Ficht, gestorben 1671. Er hinterließ außer zwei Töchtern, nämlich:

Dorothea, Gattin des hannoverschen Amtmanns Scholwien,

Maria Katharina, verheirathet mit Pastor Albinus zu Möderitz, gest. 1718,

20. David, in holländischen Kriegsdiensten auf Kandia und dort anscheinend gefallen,

21. Joachim Georg, als Balichius zu Rostock immatrikulirt im Mai 1654, meckl. Hofrath, holsteinscher und hessenhomburgscher Rath. Er kaufte[13]) von der meckl. Prinzessin und Aebtissin zu Gandesheim Marie Elisabeth am 24. Juni 1687 eine ihr gehörige halbe Bauernhufe zu Gorlosen Amts Grabow

für 300 Thlr. und starb 1713 im 82. Lebensjahre mit Hinterlassung einer erst 1739 gestorbenen Wittwe Maria Katharina und von vier Kindern. — Ein Sohn war 1720 als fürstlicher Küchenschreiber (Domanialbeamter) Taufpathe zu Grabow; er mag derselbe sein mit Karl Ludwig, welcher 1761 seine väterliche Stelle zu Gorlosen für 2400 Thlr. an die herzogliche Kammer veräußerte; dieser schrieb sich im Gegensatze zu allen anderen Familiengliedern nicht Baleke, sondern Balcke, siegelte aber mit dem Rosenbalken. Zwei Töchter des Raths lebten schon seit 1715 zu Grabow, wo sie mehrmals Gevatter standen; die eine Christiane Juliane Elisabeth, herzogliche Kammerjungfer zu Grabow, wurde am 3. Febr. 1723 zu Gorlosen mit Pastor Adolph Monich zu Boberow bei Lenzen getraut, und bei ihrem ersten Kinde 1724 waren Taufpathen die meckl. Herzöge Karl Leopold und Christian Ludwig, die andere heirathete am 20. März 1725 den meckl. Rath Amsel. — Karl Ludwigs Neffe, Adolph Franz, welcher sich Bahlke schrieb, supplizirte 1780 und nach seinem Tode die Wittwe 1781 von Eldenburg bei Lenzen aus um Rückgabe des Gehöfts; ihr Sohn war gemeiner Musketier zu Dömitz.

Ob diese Baleke ganz ausgestorben, erscheint zweifelhaft; in der alten Heimath Parchim leben noch jetzt Baleke und Balke geringen Standes.

III. Auch im Oldenburgischen gab es eine Familie, welche zu den Parchimenser Baleke gehören mochte.[13a])

Der erste dort vorkommende ist Johann Balich — vielleicht der Johann Ballig (S. 5), welcher auf die Güter des vorgenannten Joachim Baleke des Aelteren Anspruch machte; er war 1604—1620 oldenburgischer Kammersekretär, dann Amtmann zu Kniphausen, seit 1633 mit Anna, Tochter des Bürgermeisters zu Lemgo Heinrich von Erp-Brockhusen in kinderloser Ehe vermählt, starb 1644, seine Gattin 1658. Sein Petschaft zeigt einen durch drei senkrechte Striche getheilten rechten Schrägebalken und ober- wie unterhalb desselben je eine Rose, ähnelt also sehr dem Wappen der Baleke; über dem Helme freilich ist ein fünfeckiger Stern zwischen zwei durch einen Kranz verbundenen Büffelhörnern.

Anton Günther und Johann Balich, ersterer vielleicht benannt nach dem damaligen oldenburger Grafen Anton Gün-

ther, und beide vielleicht Neffen des Vorstehenden, sind als Balich und Balichius Oldenburg-Frisones im Juni 1627 auf der Rostocker Universität immatrikulirt, ebenso Dieterich Balich aus Oldenburg zu Jena im Juli 1666.

Anton Balich, württembergischer Legationssekretär zu Utrecht, seit 1720 fürstlich zerbstischer Regierungssekretär zu Jever, 1726 Konsistorial-Assessor, 1730 Regierungs- und Konsistorialrath, 1745 Vize-Präsident, gest. 1746, schließt hier die Reihe; im Siegel führt er einen linken, mit zwei verschlungenen Ruthen in der Länge belegten Schrägebalken, ober- wie unterhalb desselben je eine Rose, den Helmschmuck wie vorbeschrieben als Wappenhalter zwei Greife.

IV. Zweifellos gleichen Stammes mit den Parchimenser waren die Schweriner Baleke[14]), deren näherer Zusammenhang unter einander aber nicht nachgewiesen werden kann.

1. Zu ihnen mögen gehören die auf dem bischöflichen Schelfgebiet in der Fischerstraße[15]) wohnenden N. N. Ballecke 1521, Jochim Ballich 1558, Chim Balcke 1584.
2. Bürger zu Schwerin wurden[16]) Peter Baleke 1560, Jürgen 1566, Matthias, auch Rathsherr 1576, Philipp Balike, ein Schmied 1591, dessen Sohn wohl Philipp Balk aus Schwerin war, welcher im Juni 1610 zu Rostock als Student immatrikulirt wurde, endlich Johannes Balike 1606.
3. Ein Matthias Baleke war Hofschneider 1566—1589, Vicke Hofkoch 1566 ff., Jochim 1594 ebenso.[17])
4. Johann Baleke[18]) war herzoglicher Küchenmeister zu Goldberg bis 1594, zu Stargardt bis 1603, zu Schwerin bis 1607, demnächst dort Rathsherr, gest. 1616; sein Siegel zeigt ein mit drei Dreiblättern bestecktes W (eckigen Querbalken?), auf dem Helm ein Dreiblatt. Seine Wittwe, Katharina Rathcke, aus Schweriner Rathsgeschlecht, verkaufte 1617 einen wüsten Platz an der Ritterstraße an Kammerrath von Hagen[19]), muß ein großes Haus gehabt haben, weil sie lange Jahre hindurch fürstliche fremde Gäste bei sich ins Quartier nahm.[20])

5. Zwei Söhne überlebten dies Ehepaar. Diese werden sein:

Johann Balike, Notar zu Schwerin, welcher 1622 im Auftrag der Stände den meckl. Herzögen die Bestätigung der Landesreversalen insinuirte[21]),

ferner

Daniel Ballicke, 1634 Gefreieter Korporal beim Leibregiment zu Schwerin, vielleicht derselbe mit dem Kapitän Baleke, welcher 1654 zugleich mit Prinzessin Sophie von Mecklenburg, Dr.s Hein und einer Frau von Lützow bei Dr. Nicolai Töchterlein Gevatter stand.[22])

Ein anderer Kriegsmann, Reimar Balleke, wegelagerte 1630 zugleich mit Ulrich Müller und Lütke (von?) Halberstadt im Pinnower Holze bei Schwerin, wobei ein Kaufmann erschlagen wurde.[23]) Der 30jährige Krieg trieb Manchen in Elend und Verbrechen.

In Schwerin existiren noch jetzt mehrere Bürger- und Arbeiterfamilien Baalck, Bahlke, Bahlk, welche auch wohl in neuerer Zeit den Namen Balck angenommen haben oder so genannt werden.

Vielleicht verzog ein Zweig der Schweriner Baleke nach Warin.[24]) Hier war 1583, nicht aber schon 1577, auch nicht mehr 1598 Hans Baleke mit zwei Häusern angesessen; Jochim ferner war „reisiger Diener" Herzogs Karl, welcher 1599 die Vormundschaft über dessen Kinder in Warin dem dortigen Hauptmann Wedege von Lehsten empfahl.

V. Die Bahlcke im Strelitzschen[25]) schreiben sich auch wohl Baalke und Balke und wollen einer Freischulzen-Familie entstammen, haben auch seit Anfang vorigen Jahrhunderts den Kammerhof Lindow in Pacht. Hierher gehört der im März 1886 im 84. Lebensjahre verstorbene Hofrath Bahlcke in Neu-Strelitz. Die Familie hat kein älteres Familienwappen; ein neueres, aus dem heraldischen Institut zu Wien bezogenes zeigt in goldenem Felde einen (rothen?) rechten Schrägebalken, darüber ein Rose mit Stengel, darunter einen springenden Löwen, über dem Helm einen halben Löwen mit der Rose im Rachen, erinnert also an das vorbeschriebene der Baleke zu Parchim.

§. 2.
Die Balke (Balcke).

Das altdeutsche Wort Balke oder Balcke, zuweilen auch Palcke, selten Balck[25a]), bezeichnet einen Balken.[26]) Auf Ortschaften und Familien übertragen, findet es sich schon seit dem frühen Mittelalter besonders in Rheinland und Westphalen.

Ein Pfarrdorf Balkhausen am Balk, einem Nebenflusse des Rhein, liegt im Kölnischen bei Bergheim; ein Dorf Balkhausen, jetzt abgekürzt Balksen, bei Soest; ein Hof Balken, Kirchspiels Bochum im Arnsbergschen, Hof Kl. Balken bei Mühlheim im Kölnischen; Haus Balken, den v. Bothmer gehörig, bei Geldern im Regierungsbezirk Düsseldorf; die Dörfer Balken und Balker nebst mehreren Höfen Balkhaus liegen bei Solingen.

Auch eine Reihe von Familien dieses Namens erscheint schon seit dem 13. Jahrhundert in jenen Gegenden. Dieselben sind, weil der in der deutschen Geschichte hochberühmte Kriegsheld Hermann Balke ihnen angehört haben soll, wiederholt Gegenstand eingehender genealogischer Forschungen gewesen. Jener[27]), als Deutschmeister und Komthur des Ordens der Deutschritter seit 1218 an ihrer Spitze, zog 1228, zum Land- und Heermeister von Preußen ernannt, dorthin zum Schutz der bedrängten Christen gegen die heidnischen Ureinwohner. Er besiegte diese, besonders in der mehrtägigen Schlacht an der Sirgune (Sorge) 1234, zerstörte ihre Schlösser, errichtete christliche Burgen und Städte, so Thorn und Kulm 1232, Marienwerder 1233, Elbing 1237, welche er mit der sog. Kulmer Handveste, dem trefflichen Grundgesetze der einwandernden Deutschen, bewidmete. Binnen 10 Jahren eroberte er ganz Preußen und begründete dort die mehrhundertjährige Herrschaft seines Ordens. Zum Landmeister auch von Liefland 1238 erkoren, reiste er vor dessen Eroberung noch einmal nach Deutschland und starb am 5. oder 6. März 1239 zu Marburg oder auf der Burg Zanthier an der Weichsel; nach Anderen[27a]) ist er noch mehrere Jahre hindurch Land- und Ordensmeister von Liefland gewesen, hat die Russen 1243 bei Isebursky geschlagen, das von jenen belagerte Pleskow entsetzt und ist erst 1245 in Deutschland hochbetagt entschlafen. Eine Thurmfront der neuen Weichselbrücke zu Thorn zeigt sein Stein-

bild: in Panzer und Ordensmantel, in der Rechten die Streitaxt, in der Linken eine Pergamentrolle — ein Held des Krieges wie des Friedens.[27b]) Auch im Konventssaale des berühmten Deutschritter-Schlosses zu Marienburg ist sein Bildniß[27c]): in Panzer und Mantel, die Ordensfahne mit der Mutter Gottes in der Linken, das Schwert in der Rechten, stürmt er über ein zu Boden getretenes Götzenbild mächtig in den Feind. Den Marktplatz von Elbing schmückt seine uralte Bildsäule, und überall dort lebt sein Andenken in Geschichte und Sage. — Noch in neuester Zeit hat Geh. Archivrath v. Mülverstedt zu Magdeburg in einer Schrift[28]) „Heimath und Geschlecht des Deutschordens-Landmeisters Hermann Balk, des ersten Eroberers Preußens" sorgfältige Untersuchungen über die Geschlechter Balke angestellt und die in den früheren Adelsbüchern enthaltenen vielfachen Unrichtigkeiten dargethan.

1. Im eigentlichen Westphalen, wahrscheinlich ursprünglich auf dem eben genannten Hofe Balken im Arnsbergschen[29]), saßen die Balke, nach einer Familienverbindung schon früh mit dem Zunamen von Aldenholte. Schon als Heinrich der Löwe 1155 auf dem Schokeler Moor von den heidnischen Friesen besiegt wurde, findet sich unter den gefallenen christlichen Heerführern außer den Grafen von Brokhusen und von Jülich ein Balcke.[30]) — Ein Hermann von Balko 1174 ist zweifelhaft.[31]) — Engelbert Balke 1203, 1214, im Gefolge des Bischofs von Münster.[32]) — Gerhard Palcke 1220 Bürge für Graf Diedrich von Cleve beim Bischof von Köln; noch 1242 in des Ersteren Gefolge.[32a]) Er war also Zeitgenosse und vielleicht Bruder des vorerwähnten Deutschritters Hermann Balke. — Werner Balke, Drost des Grafen von Arnsberg 1254 ff., zu Winhusen.[33]) — Gerlach Palke 1255 beim Grafen von Isenburg.[34]) — Arnd (Arnold) Balke Ritter 1253 ff., im Gefolge der Grafen von Rüdenberg und Stromberg, noch 1282.[35]) — Konrad, vor 1287, schenkte dem Kloster Himmelspforte bei Soest seine Güter zu Erwitte im Arnsbergschen.[36]) — Bernhard Balke (Valke?) 1292 im Gefolge und Werner Balke 1294—99 Burgmann des Grafen von Stromberg.[37]) — Heinrich Balke, Knappe 1288 nebst seinen Brüdern Arnold und Wichard und Söhnen Heinrich und Arnold,[38]) noch 1309 im Arnsbergschen. — Heinrich, Wynand, Werner 1302 verkaufen an das Walburgstift zu

Soest 1302 Rodeland des bereits vorgenannten Ortes Balkhausen bei Soest,[39]) welches also auch wohl ein Stammgut gewesen sein wird. — Lubert Balke, Stromberg'scher Burgmann 1312 ff.[40]) — Gerlach von Goselbalke 1316, vielleicht auf Gosse bei Solingen.[41]) - Diederich Balko (Baclo?) 1313 Komthur des Deutschordens zu Münster.[42]) — Zwei Brüder Balke 1331 vergleichen sich mit Soest über einen Graben[43]) durch Vermittelung des Grafen von Rüdenberg. — Heinrich Balke 1359, 1371 Arnsbergscher Burgmann zu Hovestedt, hatte Einkünfte aus Balkhausen, Hillinkhusen, Hokholen,, Oistinkhusen;[44]) Walradis, seine Tochter, puella litterata, erhielt vom Erzbischof zu Köln eine Stelle im Kloster Benninghausen im Arnsberg'schen.[45]) — Wichard Balke, Knappe des Grafen Rietberg, und sein Bruder Gherd 1352 in Fehde mit Dortmund,[45a]) welches ihnen aus Rache für manches von ihnen erlittene Böse mehrere Pferde genommen hatte. — Lubert 1370 ff. Strombergscher Burgmann, begütert zu Menkberinstorf, Westkerken, Osterwalde, schloß nebst den Edlen von Stromberg und Batenhorst ewigen Frieden mit dem Bischof von Paderborn.[46]) — Hermann zu Balkhusen 1370 (vgl. unten S. 23). — Arnd 1380 ff. bürgte bei Köln und Soest für die v. Korff, auch mehrfacher Verkaufszeuge; sein Siegel zeigt einen mit den beiden Hörnern aufwärts gerichteten Halbmond,[47]) in der großen Fehde gegen Dortmund 1388 ff. stand er im Gefolge des Grafen Otto von Tecklenburg, auch Heinrich Balke auf Seiten des Bischofs von Köln.[47a]) — Gebrüder Arnd und Goddert Balke 1403.[48]) — Arnd 1431 im Gefolge des Grafen von Rietberg.[49]) — Otto Balcke, genannt Schneidewind, im Treffen vor dem Diesterwald zwischen dem Grafen Rietberg und dem Herzog von Braunschweig am 29. Juni 1485 nebst 83 „guten Gesellen vom Adel in Westphalen" gefangen.[50]) — Theodor 1554 Landdrost.[51]) -- Johann, Rietberg-Hoya'scher Hauptmann, raubte eine Lippe'sche Schweineheerde, veranlaßte dadurch eine Fehde mit Lippe 1557, in welcher Graf Rietberg besiegt und bis an seinen Tod 1564 gefangen gehalten wurde.[52]) — Diederich Balke gehörte 1533 zur Diepholzer Ritterschaft;[53]) auch war er oder ein anderer Diederich, verehel. mit Maria von Hake, 1575 gräflich Hoyascher Drost und zu Hoya angesessen;[54]) er führte[55]) im Wappen einen stehenden Halbmond und denselben auf dem Helm zwischen

zwei Flügeln. — Sein Sohn Otto trat 1592 zu Nienburg einem von seiner Mutter mit Joh. von Behr auf Stelligte über eine väterliche Wiese abgeschlossenen Verkaufe bei.[56]) — Im Nienburger Kirchenbuch 1690 ff. wird genannt der Kannengießer Monsieur (!) Johann Diederich Balke, des Kannengießers Monsieur (!) Otto Balke Sohn — nach Vornamen und dem ihnen beigelegten, damals bei Bürgern nie und selbst bei Honoratioren nur selten üblichen Prädikat wohl verarmte Edelleute. Noch jetzt kommt der Name in jener Gegend vor. Im eigentlichen Westphalen[57]) war Otto Balke, genannt von Aldenholte, aus Rietberg 1587 als Edelknabe unter dem Namen Otto Balg auf der Universität Marburg immatrikulirt, wohl sein Sohn Otto, verehel. mit Janna von Spyker, Drost zu Rietberg, gest. 1652, Vater von Ernst Christoph, auf Grasewinkel und Apenburg, verehel. mit einer von Lüningk auf Schaphusen bei Soest, gest. 1678, und von Adam Philipp, auf der Universität Ingolstadt als „a Balkhe“[57a]) 1659 immatrikulirt, Drost zu Rietberg, verehel. mit Anna von Chalon-Gehlen; Ernst Christophs Söhne waren Johann Heinrich, geb. 1657, verehel. mit Anna von Lürwald, gest. 5. Oktober 1706 als letzter Mann seines Stammes, und Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 1659, gest. 1694, verehel. mit einer von Knobelstorf, durch dessen einziges Kind Sophie Alexandra das Gut Schaphusen an die von Kleinsorgen fiel. Alle noch vorhandenen Rietberger Urkunden der Vorgenannten enthalten das vorbeschriebene Halbmond-Wappen[58]) des Hoyaer Drosten Diederich Balke.

2. Ein anderes Adelsgeschlecht Balke[59]) ohne den Zunamen Aldenholte war im südlichen, Westphalen berührenden Theile der Grafschaft Hoya angesessen. — Nikolaus (Claus, Clawes) Balke, auch lateinisch trabs[60]), Knappe 1271, trug zu Lehen 1300 vom Hoyaer Grafen den Hof Langeren Amts Stolzenau. Besitzungen zu Welljen, Düdinghausen, Solesen A. Stolzenau und Steierberg, vom Bischof zu Minden 1310 mehrere Hufen und Antheil am Wikwerder, sowie am Hagen Artloge A. Stolzenau.[61]) — Sein Bruder Ludwig 1279 ff., vorher vielleicht Deutschordens-Ritter (S. 25), dotirte mit Hufen aus Harlhöfe A. Petershagen das Kloster Loccum und aus Kl. Heerse A. Stolzenau das Kloster Nenndorf.[62]) — Richard Balke 1284 Zeuge bei einer Schenkung des Bischofs von Minden an Kloster

Nenndorf. — Ludwig, Johann, Heinrich, Söhne des Nikolaus, verkauften gemeinschaftlich mit ihm 1300 dem Kloster Oberkirchen bei Meschede in Westphalen ihren Leibeigenen Heinrich Selehof, im April 1304 dem Kloster Schinna mehrere Hufen im Hagen Artloge;[63]) nach dem Minden'schen Lehnbuch von 1310 besaß Ludwig Balke ein Haus in Heerse und Lese, zusammen mit Heinrich den Wikwerder, der Ritter Johann einen Hof in Heerse.[64]) — Arnd Balke 1340 hatte das Stammgut Langeren. — Die Brüder Johann und Arnold, sowie ihr Vetter Nikolaus resignirten 1377 dem Hoyer Grafen ihr Stammgut Langeren; ihre Wappen unter der Urkunde zeigen einen mit drei Rosen belegten Schrägebalken.[65]) — Hermann 1413 verpfändete dem Kloster Nenndorf Grundbesitz zu Buchholz, siegelte ebenfalls mit dem Rosenbalken.[66]) — Gerhard und Ludwig Balke 1459 als Hoyasche Vasallen führten dasselbe Wappen;[67]) ihr Bruder Friedrich, Mönch zu Schinna, überwarf sich mit diesem Kloster wegen einer Geldforderung, okkupirte die Kirche zu Rissen, wurde exkommunizirt, jedoch 1467 durch den Mindener Bischof mit der Kirche gesühnt.[67a]) — Ludwig war Hoyascher Burgmann zu Uchte; sein Sohn Heinrich erbat 1562 zu Nienburg sein väterliches Burglehen, auch Ludwig, wohl dessen Bruder, die Wiederbelehnung; letzterer wurde aber 1576 mit seinem wiederholten Antrage vom Grafen Otto von Hoya auf gelegenere Zeit verwiesen, wird also wohl nicht wiederbelehnt sein.[67b]) — Damit endigen die Nachrichten — noch das Uchter Kirchenbuch des vorigen Jahrhunderts enthält aber zahlreiche Einträge über eine dortige ausgebreitete Bürgerfamilie Balcke! Der Uebergang dahin aus einer verarmten Burgmannen-Familie war leicht.

3. Wohl zweifellos ein Zweig dieses Geschlechtes verzog früh weiter südlich ins Hannoversche und Braunschweigische. Ob schon Borchard Balke, welcher 1280 nebst seinem Bruder Eilbert von Welpsleben Zeuge bei einer Schenkung an ein Stift zu Halberstadt war, hierher gehört, ist ungewiß.[67c]) — Der Knappe Heinrich Balke und seine Söhne Johann und Richard (Wichard?) verkauften 1335 Grundbesitz zu Seelze bei Hannover an Ludolph von Campen[68]). — Ghereke Balke wurde 1344 und Ghodeke Balke nebst den von Godenstide auf Woltwysch bei Wolffenbüttel 1370 wegen Raub und Brand

von der Stadt Braunschweig, wahrscheinlich in einer [illegible] gegen dieselbe verfestet. — Gieseler Balke 1361 in einer von Schmedeschen Urkunde. — Jordan 1366, 1379 Lehnsmann Herzogs Otto von Braunschweig. — Lüdeke Balken auf der Lutterde im Hildesheimischen und Hermann von Uslar auf Wolterode 1407 von der Stadt Braunschweig wegen Einbruchs in die Landwehr verfestet. — Heinrich und Jordan die Balken 1470 vom Braunschweiger Herzog mit Gütern zu Bornum bei Gandersheim belehnt.

4. Noch kommen einzelne Balke vor, deren Zugehörigkeit zu dieser Linie, welche überhaupt wenig aufgeklärt ist und demnach ebenfalls ins Bürgerthum übergetreten sein wird, zweifelhaft erscheint: Heinrich aus Bodenwerder 1419 und Johann aus Einbeck 1457 auf der Universität Erfurt immatrikulirt. — Geseke Balken 1440 macht dem Hospital zu Lüneburg, wo sonst diese Familie damals nicht angesessen, eine Zuwendung. — Gerd Balke 1465 wohnt vor dem Leinthor zu Hannover. — Hermann 1549 Urtheilsfinder beim Holtingsgericht im Hildesheimischen. — Als Studenten wurden noch immatrikulirt Ludolph Balke aus dem Bremischen zu Rostock 1522, Bernhard aus Burgdorf 1579, Johannes aus Lauenstein 1585, Thomas aus dem Bremischen 1591, sämmtlich zu Helmstedt, Johann aus Quedlinburg 1592 zu Wittenberg. — Thile Balke war 1591 Eigenthümer eines Patrizierhauses zu Hannover, wo aber diese Familie sonst nicht vorkommt. — Johann Ludwig, ebenfalls aus Hannover, katholisch, wurde 1715 zu Parchim beim Dragoner-Regiment Liljestreng als Fähnrich angenommen, 1716 ff. Lieutenant beim Regiment Zülow. — Auf der Universität Jena wurden immatrikulirt Wilhelm Balcke aus Osnabrück 1675, Johann Christoph aus Wolfenbüttel 1730, Bernhard Friedrich aus Schöppenstedt 1731. — Was aus allen diesen Studirenden geworden, ist nicht zu ermitteln. Einige mögen gehören zu einem früher weit verbreiteten Braunschweiger Beamtengeschlecht dieses Namens, welches seinen Ursprung vom Dorfe Beddingen bei Wolfenbüttel herleitet, im alt angestammten Wappen drei Querbalken führt und immerhin zu den vorgenannten Balke ursprünglich in Beziehungen gestanden haben kann. — Jakob Balken war 1667 Rathsherr zu Braunschweig, starb 1690, hatte zwei Söhne Kaspar und Heinrich. Mehrere

Balcke hinter einander waren Amtmänner des Amtes Vechelde zu Bettmar, andere Räthe beim Konsistorium und bei der Domänenkammer; ersteren entstammte Johann Heinrich Georg, geb. 1763, Pastor zu Dungelbeck und Superintendent in Peine, gest. 1832; sein Sohn Ernst Philipp,[79]) in preußischen Justizdiensten, Kreisgerichtsrath in Halle, gest. im Januar 1888 als Geh. Justizrath a. D. in Hildesheim, verehel. mit Johanna, geb. Wedekind, gest. im Juni 1883, dessen Söhne Major im Feldartillerie-Regiment Nr. 7 zu Wesel, zur Disposition 1887, und ein Lehrer in Oldesloe. Auch unter den 1776 von England gegen Amerika in Braunschweig Geworbenen war ein Lieutenant Balcke. — Von Balckes im Hannoverschen erscheinen noch Jürgen 1688 Landesgeschworener zu Stade, Hein 1691 Beisitzer im Landgericht Hamelwörden;[80]) ihnen mag angehören eine schon lange in Syke angesessene Posthalter- und Postverwalter-Familie, aus welcher Karl, dort Bürgermeister, gest. Mai 1888. — Zu Osnabrück: Karl Ludwig Balke, Dr. jur., Justizrath, geb. 30. Okt. 1755, gest. 24. Sept. 1822, verehel. mit Josephine Pielsticker; Kinder: Ferdinand Ludwig Anton Joseph, geb. 17. April 1802, Dom-Vikar, Assessor des bischöflichen Generalvikariats, — Karl Joseph Anton, geb. 8. März 1807, Dom-Kapitular und bischöflicher Assessor, beide nach 1865 gestorben. — Außerdem dort S. Ph. L. Balke, Advokat 1829—1858, W. L. Balke, ebenfalls Advokat, noch 1881. — Dorothea Balcke aus Hildesheim, Verwalterin beim Baron Georg Wilhelm von Hammerstein-Ecquord zu Hamburg, wurde auf Veranlassung seiner Verwandten auf ihrer Durchreise nach Hamburg am 4. Septbr. 1722 zu Büchen in Mecklenburg verhaftet, bis 1724 zu Ratzeburg, wo sie entfloh, gefangen; Hammerstein enterbte seine Verwandten, schenkte seine mecklenburgischen Güter Stintenburg, Drönnewitz, Neuhof, Bantin, Schaliß dem König von Preußen;[81]) jene heirathete später den Sekretär Friccius.

5. Ein wesentlich rheinländisches Geschlecht von der Balken steht zu den westphälischen Balke wohl kaum in Beziehungen. — Schon Cesarius de Balken 1183 erscheint in einer Urkunde der rheinischen Abtei Werden.[82]) — Gottfried von der Balken, 1338 gräflich Arnsberg'scher Vasall, hatte als Lehen die Hufe Berninck zu Herten, eine Hufe zu Hullern im Münsterschen, den Kotenkamp zu Riphausen, Landbesitz zu Westerwurt, zu Esele

im Düsseldorfschen, Lymburg-Styrumscher Vasall 1350;[83]) sein Wappen hat 3, zu 2 und 1 gestellte Rosen, unter einem fünflatzigen Turnierkragen[84]) — gleich dem Wappen der ausgestorbenen von Hurle[85]), zu denen jene wohl gehört und von dem Besitz eines der vorgenannten Höfe Balken diesen neuen Namen angenommen haben. — Koen (Kuno) erlitt 1398 im Dienst des Herzogs von Berg eine Niederlage vor Cleve.[86]) — Gottfried soll 1481 bedeutende Arnsberger Lehen gehabt haben.[87]) — Damit endigen die Nachrichten über diese wenig verbreitete Familie.

6. In Dortmund, der einst freien Reichs- und Hansestadt, dem Sitze einer Kaiserburg, dem Oberstuhl der westphälischen heiligen Vehme, hauste schon früh ein mächtiges Patriziat, dem auch ein dortiges Geschlecht Balke (auch de trabe) angehörte,[88]) welches im längs getheilten Schilde links drei Querbalken, rechts die Hälfte eines Adlers führte und mit vorgenannten gleichnamigen Adelsgeschlechtern nur wahrscheinlich gleichen Ursprungs war. Aus ihm ward schon 1244 Hildebrand Balke[88a]) Rathsherr, demnächst Bürgermeister, ferner Wolwin Balke 1253 Rathsherr und dann ebenfalls Bürgermeister. — Wynand Balke war wohl Kaufherr 1256; ihm wurde „des Nachts sein Gut gestohlen aus dem Keller".[88b]) Hildebrand de platea Trabis, also aus der noch jetzt existirenden Balke-Straße, wurde Rathsherr 1284; da in jener Straße auch der freie sog. Reichshof der Balke lag,[89]) welcher ihr zweifelsohne den Namen gegeben,[90]) wird Hildebrand wahrscheinlich auch ein Balke gewesen sein. — Johann, Bürger 1313, Rathsherr 1335. — Wynand stellte 1365 zur Dortmunder Reiterei 3, ebenso Wigger (Wichard) 4 Pferde; letzterer[90a]) war Richter 1365, Rathsherr 1366, 1372, lebte noch 1380, siegelte nur mit einer Hausmarke.[90b]) — Gobele 1327—1364 wird als „ein Mann von Gut" bezeichnet. — Claus 1426 Freischöffe der heiligen Vehme. — Arnd 1426—1433 Rathsherr. — Mit ihm verschwinden die Balke aus den dortigen Urkunden und scheint das Geschlecht zu Dortmund damals erloschen zu sein. — Ein Zweig siedelte früh nach Soest über. Die dortige Bürgerrolle nennt Johann, Heinrich 1357, Walram und Wigger 1359. Heinrich Balke aus Soest wurde 1407 auf der Universität Erfurt immatrikulirt, aber mit dem Zusatze pauper, also arm und unentgeltlich auf-

genommen. — Friedrich Balse (Balke?) aus Soest 1518 zu Erfurt immatrikulirt. — Vielleicht stammte von hier auch Konrad Balke, nach seinem Geburtsorte Zierenberg in Hessen auch Konrad von Zierenberg benannt, zu Erfurt immatrikulirt 1417, Magister 1425, Dr. theol., Domherr zu Fritzlar, berühmter hessischer Kanzler bis 1452.[91]) — Die jetzigen Balcke zu Soest sind erst im vorigen Jahrhundert aus Holstein dorthin gekommen (vgl. S. 24).

7. Außer adligen und patrizischen gab es auch bäuerliche Geschlechter Balke in Westphalen. — Ein Balke-Gut zu Madenbeck in der Freigrafschaft Hundem wird bereits 1395 genannt.[92]) — In der Bauerschaft Hundhamm Kirchspiels Bochum bei Dortmund lag seit alter Zeit der Balken-Hof, ein Bauerngut, nach dem Tode des letzten Balcke im Anfang dieses Jahrhunderts parzellirt.[93]) — Zu Wetter bei Melle saßen uralte freie Bauern, die sog. Wetterfreien, unter ihnen die Balke, genannt die Wetterbalken; der zu ihnen gehörende Johann Balke zu Melle beanspruchte 1652 für seine Ländereien zu Wetter die Fischereigerechtigkeit auf der Else, welche seine Vorfahren von undenklichen Zeiten her ausgeübt;[94]) wohl sein Sohn war Eberhard Balcke aus Melle, welcher auf der Universität Jena im Februar 1676 immatrikulirt wurde. — Ob der bischöflich Münstersche geistliche Rath Balke, welcher den Uebertritt des Reichsgrafen von Bentheim zu Tecklenburg zum Katholizismus bewirkte,[95]) hierher zu zählen, ist ungewiß. — Jedenfalls aber war Johannes Verwandter, also auch bäuerlicher Abstammung, der gräflich Bentheim'sche Rath Wilhelm Balke zu Tecklenburg, verehel. am 18. Juni 1684 mit Regina Katharina Winkel, Tochter und Erbin des Kanzlers Winkel, welcher mit einer von Bentheim vermählt gewesen sein wird; das erst 1804 von den Balkes an den Vater des jetzigen Besitzers[96]) veräußerte Haus des Kanzlers Winkel hat noch jetzt in Stein gehauen über Haus- und Hofthür neben einander das Winkel'sche Wappen, einen springenden Löwen mit dem Winkelmaß und der Unterschrift F. T. W. und das von Bentheim'sche mit 17 Münzen und der Unterschrift G. v. B., auch einige Wappenfenster. — Von des Raths Wilhelm Balke Söhnen wurden Mauritz, geb. 1687, bei welchem der oben genannte Johann Balke aus Melle Gevatter stand, im Oktober 1711, Karl im September 1714, August Alexan-

der im Mai 1718 zu Jena als Studenten immatrikulirt, von diesen starb einer — welcher, steht nicht fest — schon 1732 als Jagdrath zu Tecklenburg, ein anderer 1751 als Kriegs-, Domänen- und Steuerrath daselbst in preußischen Diensten, nachdem die Grafschaft 1707 preußisch geworden war. — Von ihnen stammten ab Christine Regina, 1751 an den Kriegs-, Domänen- und Steuerrath Maue zu Tecklenburg verheirathet, und Friedrich Balke, 1770 ff. preuß. Kriegs-, Domänen- und Landrath für die Grafschaften Tecklenburg und Lingen, auf Aa bei Lengerich und Osthof bei Osnabrück, verehel mit Anna, geb. Pontanus, wahrscheinlich Tochter des Regierungsraths Pontanus zu Lingen. Er hinterließ Beate Christine, Gemahlin des Regierungsraths Schmidt zu Lingen, Mauritz, Dr. jur., N. N., Gemahlin des Majors von Manowsky — von welchen Allen weiter nichts bekannt. Ein etwaiges Wappen dieser angesehenen Familie ist nicht zu erkunden.

Endlich wohnen auch auf dem alten Stammgute der S. 14 ff. aufgeführten Balke, auf Balkhausen oder Balksen bei Soest, noch bis auf diesen Tag Kolonen Namens Balke.

8. Es ist nicht anzunehmen, daß die vorgenannten zahlreichen Geschlechter Balke demnächst in Westphalen selbst ganz ausgestorben sein sollten, doch sind spätere geordnete Stammbäume nicht zusammenzustellen; nur vereinzelte Persönlichkeiten treten gelegentlich hervor. — Johann Balcke zu Münster war 1534 einer der 12 Apostel des Wiedertäufers Johann von Leyden[97]) und wird gleich diesem ein blutiges Ende gefunden haben. — Als Studenten wurden immatrikulirt Michael Balckhus (Balckus) 1590 zu Marburg, Joh. Friedrich Balcke aus Höxter 1719 zu Jena, Johann aus Herford 1695 zu Königsberg. — Johann Ludwig war 1775 Accise-Kontroleur zu Herford, ein N. N. Balcke 1851 ff. Kreisgerichts-Direktor zu Iserlohn. — Zu Bielefeld, Elberfeld wohnen Kaufleute dieses Namens; auch ist derselbe unter der katholischen Geistlichkeit mehrfach noch jetzt vertreten. — Gleich ihren Landsleuten schon seit alter Zeit überschritten aber auch die Balke früh die engeren Grenzen ihrer Heimath und folgten dem von Westen nach Osten gehenden deutschen Wandertriebe.

9. Zunächst die alte Hansestadt Lübeck war früh der Wohnort zahlreicher vornehmer westphälischer Geschlechter, so

der Holle, Höveln, Lüdinghausen, Warendorf, Wickede, Wicking-hoff u. a. m.[98]) — Dort starb auch um 1325 Heinrich Balke mit Hinterlassung seiner Wittwe Gertrude und seiner Kinder Johann, Heinrich, sowie Gertrude und Margaretha, Nonnen in Zarrentin, und einer Ehefrau des Patriziers Nikolaus Visch in Lübeck.[99]) — Johann Balke, 1329 Vormund des Patriziers Alexander Huno,[100]) 1353 Testamentszeuge des Propstes Johann von Kempe, mit den berühmten Warendorf verschwägert, errichtete als Priester am 11. August 1370 und noch einmal 1372 sein Testament,[101]) muß sehr bemittelt gewesen sein, ordnete sogar die Absendung eines Pilgers nach Rom und und St. Jakob Compostella znm Heil seiner Seele, bedachte auch seinen Bruder Hermann zu Balkhusen, zweifellos dem S. 15 vorgenannten Balke'schen Stammgute. Wohl ein anderer Johann Balke machte 1378 sein Testament, verfügte nur über Wenig. Aber weiter tritt diese Familie in Lübeck nicht hervor, scheint demnächst ins Kleinbürgerthum übergegangen zu sein; Johann wird 1421 gelegentlich der Auslösung eines anderen Bürgers aus der Gefangenschaft genannt,[102]) Johannes Bulken (Balken?) wurde 1443 zu Rostock als Student immatrikulirt, ein Johann steht im Strafregister aus dem Ende des 15. Jahrhunderts,[103]) ein Brauer Joachim errichtete 1564 sein Testament und hatte nur zwei Töchter, Johann 1590 war Aeltermann, Gerd 1596 Kaufmann, ein Brauer Johann gest. 1681, Joachim Aeltermann 1713; noch in neuester Zeit lebten zu Lübeck Balkes, auch unrichtig wohl Balck genannt, in geringen Verhältnissen. — Von Lübeck aus lag der Uebergang zur Schwesterstadt Hamburg sehr nahe. Hartwig Balke war hier Vikar,[104]) gestorben etwa 1332; Hans 1483 ff. Oberältermann der Brüderschaft des heil. Leichnams zu St. Marien und Magdalenen;[105]) Johann 1490 ff.; Heinrich 1492 ff., Vormund der Wittwe des Patriziers Markvard Witzendorff; Hans 1492 ff., Vormund der Wittwe des Patriziers Tietcke Wasmer; Wolder 1515, zugleich mit dem Patrizier Wettcken Vormund der Wittwe Sandmann;[106]) seit dem 17. Jahrhundert dort zahlreiche Balckes aus allen Ständen, u. A. Paul 1657 Vorstand der Islands-Bruderschaft, welche seit 1483 Handel nach Island trieb, bei ihrer Auflösung;[107]) zu Rostock promovirte zum Dr. med. 1780 Georg Wilhelm Balcke aus

Hamburg. — Auch zu Altona 1740 ein Balcke, verehel. mit einer Giesenhagen aus Wismar. — In Holstein kommen vereinzelt Balkes vor: Eler im 14. Jahrhundert im Priesterkaland zu Kiel, Johann Richter in Dithmarsen 1524, Heyne zu Krempe.[107a]) Johann 1646 schrieb harmon. psalm.;[107b]) Heinrich aus Neustadt i. H. 1662 Student zu Rostock, dann Prediger in Neustadt bis 1709; seine Söhne Adrian und Siegfried, Studenten zu Rostock 1698 und 1706, letzterer seines Vaters Nachfolger 1709—1722;[107c]) auch die jetzigen Balcke zu Soest in Westphalen (vgl. S. 21) stammen aus Holstein.[107d]) — Zu Lüneburg[108]) erscheint um die Mitte des 17. Jahrhunderts Hieronymus Balcke, wahrscheinlich derselbe mit einem Gleichnamigen, welcher 1645 noch in Hamburg wohnte; sein Sohn Hieronymus, Vater von Ernst Hieronymus, welcher, geb. 1680, Colloborator am Johanneum zu Lüneburg, verehel mit Anna Margaretha von Bostel; sein Sohn Hieronymus Heinrich, geb. 1718, stud. theol. zu Rostock 1738, seit 1754 Subkonrektor am Johanneum, gest. 1796, verehel. mit Anna Margarethe, Tochter des Pastors Both zu Mölln; von dessen Söhnen Gottfried, geb. 1756, seit 1784 Pastor zu Stetersdorf bei Uelzen, seit 1792 zu Steinhorst Amts Isenhagen, verehel. mit Johanna, geb. Oldendorp, gest. 1837, — Hartwig Eggert, geb. 1757, als theolog. Hauslehrer 1801 zu Holm Amts Grevesmühlen gest., — Hieronymus, geb. 1764, Kaufmann in Hildesheim; des Letzteren Sohn Kaufmann in Harburg, dessen Tochter, verwittwete Pastorin Geise, dort noch 1874.

10. In Pommern, ohne nachweisbare, jedoch mit sehr wahrscheinlicher Abstammung von einem der gleichnamigen westphälischen Adelsgeschlechter, dominus Balcke 1241, 1250 Ritter im Gefolge Herzogs Barnim I.;[109]) Gherbert und sein Bruder Bernhard Balke 1273 ff. pommersche Vasallen;[110]) Herbert 1309 Ritter Herzogs von Pommern;[111]) Bernhard 1328 Johanniter-Ritter zu Stargard und Mitbesitzer von Blocksdorf bei Arnswalde;[112]) dies Adelsgeschlecht ist früh erloschen.[113]) — Auch den damaligen Balke zu Wismar (S. 31) war der Vorname Bernhard eigen. — Das noch blühende Adelsgeschlecht Bialke,[114]) welches auf Schild und Helm einen Stern führt, ist mit vorstehendem nicht zu verwechseln, stammt wahrscheinlich vom Vorwerk Bialke im Kassubischen. — Von Pommern weiter zog sich im 13. Jahrhundert die westphälische Einwanderung

nach Preußen, Liefland und weiter. Markward Balke war am Ende des 14. Jahrhunderts im Ermlandschen angesessen.[115]) In Liefland war Ludwig oder Ludekin Balke, Vogt des Deutschordens und wohl mit dem Anfangs genannten Heerführer der Deutschritter Hermann Balke verwandt, auch nach seinem Vornamen wahrscheinlich zu den Hoyaer Balke (S. 16) gehörend, am 27. August 1255 Zeuge bei einer Verhandlung des Ordensmeisters mit den Bewohnern der Insel Oesel.[116]) Der liefländische Domherr Hermann Balke 1383 war Theilnehmer an der Verschwörung gegen Bischof Heinrich von Oesel.[117]) Der Oesel'sche Domherr Johann Balck dagegen 1527 gehörte wohl zu dem gleichnamigen finnländischen Adelsgeschlecht (vgl. S. 51). Selbst in Esthland hatte Heinrich Balke, zweifelsohne mit dem Deutschorden dorthin gekommen, von demselben bis 1255 Güter in Jerwen.[118]) Floreke und Heinrich Balke wurden 1318 in Esthland vom König Erich von Dänemark mit Gütern belehnt,[119]) — mit ihnen mehrere Ritter aus den mecklenburgischen Familien Oertzen, Preen, Berkhahn. Spätere Edelleute dieses Namens kommen dort urkundlich nicht mehr vor, wenn nicht Henneke von Walck richtiger ein Balcke war.[119a])

11. In Brandenburg und Schlesien ist ein Adelsgeschlecht Balke oder Balck bekannt, welches von den älteren Genealogen[120]) ebenfalls auf Westphalen zurückgeführt wurde, nach neueren Forschungen aber eigentlich Balkow heißt und von einem gleichnamigen Pfarrdorf im Reg.-Bez. Frankfurt a. O. stammen wird.[121]) — Johannes Balke, Tempelritter im Lebusischen 1244. Henning Balcke 1396 Zeuge bei Verkauf des Dorfes Göhren an Kloster Marienwalde im Frankfurtschen. Hans Balke, Landvogt[122]) 1445. Otto Balcke auf Kl. Mantel im Neumärkischen 1472. Werner Balck, Balke, Balkow auf Kl. Mantel 1490 ff. Claus Bolke auf Mantel 1512. Hans und Peter Gebrüder die. Balken 1516 kaufen Hufen von Balthasar von Schönbeck. Claus, Moritz, Nickel auf Kl. Mantel 1545. Johann Balck stritt 1566 gegen die Türken unter dem Banner des Grafen von Barby.[122a]) Weitere damalige Familiengüter Kölpinchen, Wreech, Reichenwalde, Storkow.[123]) Katharina von Balck 1584 verehel. mit Christoph von Stegelitz auf Criewen, Peter von Balck auf Kl. Mantel 1585 verehel. mit Anna von Küssow auf Megow. Hans auf Kl. Mantel 1602 verehel. mit Elisabeth von Schack a. d. H. Prillwitz.[124]) Ein

kaiserlicher Oberstlieutenant von Balck lebte im 17. Jahrhundert, verehel. mit einer von Busewoy auf Saborwitz in Schlesien. Sein Sohn Karl auf Crumpach, Haltauf, Pfaffenmühle, Sendlitz, Golkowitz in Schlesien, verehel. mit Dorothea von Müller, hatte neun Kinder, darunter: Friedrich Christoph geb. 1713, Wilhelm Gottlieb geb. 1716, Karl Friedrich geb. 1729. Zwei Fähnriche dieses Namens 1751 ff. in den preußischen Regimentern Meyerink und Mütschephal. Gottlieb Wilhelm 1786 sächsischer Lieutenant, anscheinend der letzte seines Stammes. Das Wappen dieses Geschlechtes zeigt auf Gold einen aufgerichteten Bären, zuweilen über einem blauen Flusse (Querbalken?), in der Tatze gewöhnlich einen rubingeschmückten Ring, zuweilen aber auch einen Schlüssel, auf dem Helm drei Straußenfedern; es kommt auch getheilt vor und hat dann im anderen Felde bald auf Silber eine blaue Lilie, bald einen Querbalken, darüber Halbmond und Stern, darunter eine Lilie am Stengel[125]), wohl Wappenbilder angeheiratheter Familien. — Ein gleichnamiges angesehenes bürgerliches Geschlecht mag dem Ursprunge nach zu dem vorgenannten gehören. Ob schon Gregor Balcke, 1531 Bürgermeister von Berlin, erscheint fraglich.[126]) Zu Burg bei Magdeburg waren aber[127]) Andreas Balckow Bürgermeister 1549, 1558, Hans Balkow Kämmerer 1550, 1553, Berthold Balcke Rathsherr 1551, Lukas Balko, Balkow, Palkow Bürgermeister 1552, 1564, 1573, 1576, Thile Balckow Rathsherr 1557, 1560, 1563, 1572, Joachim Balckow Kämmerer 1560, Bürgermeister 1563, 1566, Claus Bürgermeister 1567, Joachim Rathsherr 1589, Jakob Rathsherr 1592, 1598. Als Studenten wurden immatrikulirt zu Wittenberg Matthias Balko 1541, Joachim Balkaw 1546, zu Jena Bernhard Balke 1722, sämmtlich aus Burg. — Von dort wird Uebersiedelung nach dem nahen Magdeburg geschehen sein, freilich wieder unter Namensverdrehung[128]): Dreves (Andreas) Baleke wohnte dort am Ende des 16. Jahrhunderts, und unter den von der Magdeburger Bürgerschaft nach der Zerstörung der Stadt Uebriggebliebenen sind 1631 Christoph Balicke, Bäcker an der hohen Pforte, und Hans, Brauer an der Marktstraße; Joachim Baligke 1651 baute das Haus zu den drei Engeln am breiten Wege. Vielleicht gehört hierher eine schon seit 2 Jahrhunderten in Schwiebus florirende Familie

Balcke, welche sich von je der dort herrschenden Tuchfabrikation widmete und dort auch mehrfach obrigkeitliche Aemter bekleidete.[128a]) Samuel Balcke starb dort 1698; wohl sein Sohn Andreas heirathete vor 1690 die Tochter des Oberpredigers Czetschnovius; sein Sohn Gottfried, geb. 1696, Gerichtsschöppe; Johann Christoph Rathsherr 1742 ff., Samuel Kämmerer und Stadtrath 1759 ff.; Samuel Gottlob Stadtrichter, sein Sohn Daniel Stadtbeamter; dessen Sohn Adolph, geb. 19. Juni 1811, Pastor in Schrimm, jetzt emeritirt zu Schwiebus; dessen Sohn Staatsanwalt in Berlin. — Aus dieser Familie auch ein Superintendent zu Jauer im Anfange dieses Jahrhunderts.

12. Auch das S. 20 aufgeführte Patriziergeschlecht Balke zu Dortmund hat sich, gleich vielen anderen Patrizierfamilien, wahrscheinlich durch Handelsverbindungen in Deutschland und außerhalb überall dorthin verbreitet, wo althanseatische Handelsplätze waren. — Johann Balke, Kaufherr zu London und wahrscheinlich Bewohner des dortigen hanseatischen Stalhofes, verkaufte 1255 an König Heinrich III. von England 1000 Bisamfelle und 400 Pfund Wachs.[129]) — Am Ende des 13. Jahrhunderts stand Johannes de Balga, wahrscheinlich zu Brügge, in Handelsbeziehungen mit Bernhard von Koßfeld, dessen Familie eine eingeborene Dortmunder war,[130]) Gerd von Balgen zu Brügge war 1417 Bevollmächtigter der hanseatischen Kaufherren.[131]) — Heinrich Balka, Bürger zu Danzig, war am 1. Oktober 1273 gleichzeitig mit den Bürgern Brakel, Hövel, Pape, Rapsilber, aus uraltem Dortmunder Patriziate, Zeuge bei Verleihung des Dorfes Mochle an Ritter Chalimir durch Herzog Mestwin von Pommern.[132]) — Zu Kulm[133]) waren Gerhard Balke Rathsherr 1311, Bürgermeister 1330, Bertram Rathsherr 1311, Gerhard 1363 Rathsherr und dann Bürgermeister, Heinrich 1363 Scholastikus zu St. Kunibert, Arndt 1394 Kaufmann,[134]) zuletzt Johann und Gerhard 1408 Rathsherren. Zu ihnen wird gehören Arnd Balke, „Diener des Ordensmeisters zu Liefland", von diesen 1404—1421 mit manchem Auftrage, so nach Lübeck, Rom ꝛc. betraut.[135]) — Hans Balg 1430 Schöffe zu Königsberg im Kniephof.[136]) — Zur Zeit der Polenherrschaft werden die muthmaßlichen Nachkommen dieser Personen polonisirt sein; zahlreiche Balkowsky leben noch in

jenen Gegenden. Auch existirt noch ein polnisches Adelsgeschlecht Gyllenbalk, welches nebst Bäumen und Löwen sechs goldene Querbalken im Schilde führt.[137])

13. Besonders in Pommern sind die Balke schon in alter Zeit weit verbreitet. Beziehungen derselben zu dem S. 24 genannten pommerschen Adelsgeschlechte sind nicht nachweisbar, jene werden vielmehr wohl mit anderen Patriziern, wie den Wickede, Pape, Brakel, Affeln, de Tremonia, Coßfeld,[138]) direkt aus Dortmund zunächst nach Greifswald, einem damals blühenden Hansesitze, gekommen sein, wo sie drei Jahrhunderte blühten. Dort war zuerst Thebel (Theobald) Balke 1367 in der vornehmen Gilde der Gewandschneider (Tuchhändler); seine Wittwe, honesta domina, hatte 1400 Renten aus der Nikolaikirche, 1402 aus Anklam.[139]) Nikolaus 1385 von seinem Diener in Stralsund bestohlen,[140]) 1393 in Greifswald. Johannes 1426—1450 mit Häusern in der oberen Fisch- und der langen Straße, sein Bruder Herder Balke in der Fischstraße, N. N. Balke 1427 ff. in der Brückenstraße, Hans 1451, 1464. Jakob Clericus dioec. Camin. und Notar daselbst 1456.[141]) Nikolaus 1456 in seiner vaterstädtischen Universität immatrikulirt, Geistlicher, 1484 ff. angesessen in der langen Straße. Joachim 1499 in der Kuh- und Knochenstraße, dessen Leichenstein mit einfachem Namen und Hausmarke noch jetzt in der Marienkirche.[142]) Claus 1499 in der Kuh-, Katharina 1499 in der Steinhauerstraße. Johannes 1492 Student auf der einheimischen Universität, Geistlicher, 1499 wohnend in der Hundestraße; sein Leichenstein in St. Nikalai mit der Inschrift: iste lapis pertinet domino Johanni Balke et suis heredibus.[143]) Nach einem Kircheninventar von 1558 gab es eine Balke'sche Vikarei.[144]) In St. Marien liegt ein Leichenstein mit der Inschrift: Jakob Balken und seinen Erben 1614, mit einer Hausmarke.[145]) Ein anderer Jakob Balke 1621 auf der Universität seiner Vaterstadt als Student immatrikulirt, wohl derselbe mit Jacob Balccius aus Greifswald, welcher 1636 auf der Universität Dorpat immatrikulirt wurde,[146]) dann zu Dorpat[147]) Quartierherr im Rathe, 1644 Weddeherr, 1644 Gerichtsvoigt und Amtsherr, 1654 Obervoigt oder erster Bürgermeister. Zweifellos seine Söhne, Jakob und Bernhard Balcke aus Dorpat, studirten und promovirten dort 1654 und 1655.[148]) Ihr Bruder mag Joachim sein,

Pastor zu Reval, seit 1672 zu Haljal in Esthland, gest. 1698 im 64. Lebensjahre; sein Sohn David oder Daniel Heinrich, geboren zu Reval, studirte 1697 zu Dorpat, 1699 zu Wittenberg, 1705 Feldprediger beim preußischen Regimente Düker, dann Pastor zu Stolp in Pommern.[149]) — Aus Anklam wurde 1459 Jakob Balke auf der Universität Greifswald immatrikulirt; Reigmar (Reimar) Balke war Kämmerer, 1482 Stadtrichter, 1491 Bürgermeister zu Anklam.[150]) — Tidtke Balke 1461, 1491 Bürgermeister von Wolgast, auch 1470 Rath Herzog Erichs von Pommern, errichtete 1494 nebst seiner Ehefrau eine Stiftung in der Annenkapelle der Pfarrkirche.[151]) — Zu Freienwalde 1486 Claus Balke mit Hermann Mellenthien gesühnt.[152]) — Aus Stargardt wurde Joachim Balcke auf den Universitäten zu Frankfurt a. O. 1542 und zu Wittenberg 1552 als Balgius immatrikulirt, 1565 erster Diakon in seiner Vaterstadt, bald darauf wegen Zerwürfnisse mit dem Magistrate entlassen und Pastor zu Freienwalde,[153]) als solcher noch 1567 auf der Rostocker Universität immatrikulirt, gestorben 1586. Sein Sohn Joachim 1578 zu Frankfurt a. O. Student, 1581 Kantor in Soldin, 1584 wieder zu Rostock Student und dort 1587 Magister, seit 1491 Pastor zu Stargardt, gestorben 27. Januar 1611; er schrieb de ratione dicendi 1591, de impulsiv. ad virtutem 1592, communicat. idiomatum 1594, Zuchtspiegel aus den himmlischen Chören 1603, das Pommerland in deutschen Reimen 1608, Predigten 1609, homil. in cantu Zachar. 1610, Lustgarten der Seelen und Gebetbüchlein 1611.[154]) — Daniel Balcke aus Freienwalde, gewiß sein Bruder, 1574 Student zu Rostock. Johann Christoph Trabitius (trabs = Balken) aus Stargardt 1665 Student zu Greifswald, 1668 Kantor zu Friedland in Mecklenburg.[155]) Johann Friedrich, ein Stargarder von Geburt, geb. 12. Mai 1786, Böttchermeister und Stadtverordneter zu Magdeburg, Ritter vom rothen Adler, sehr verdient um die Stadt, gest. 4. Februar 1865, ihm zu Ehren eine Waisenstiftung errichtet; sein Sohn Carl August Ferdinand, welcher sich Balck nannte, geb. 2. Oktober 1818, Pastor und Superintendentur-Verweser zu Hohen Ziatz bei Burg, gest. 17. Mai 1872; dessen Sohn Carl, geb. 11. Juli 1856, seit 1883 Pastor zu Bothenheiligen bei Thamsbrück, Regierungsbezirk Erfurt, seit 1884 verheirathet, Vater eines am 18. August 1886 geborenen

Sohnes.[156] — Jakob Trabitius aus Belgard 1578 zu Rostock als Student immatrikulirt. — Zu Barth Christoph Balke[157] Notar 1595, 1618. Aus Barth als Studenten immatrikulirt Joachim Balcke 1613 zu Greifswald, 1618 zu Wittenberg, Caspar 1624 zu Greifswald, Caspar 1650 ebendort. — Aus Stettin immatrikulirt auf der Universität zu Greifswald Georg Balke 1632, zu Königsberg Johann 1687. — Samuel Friedrich Balcke, nach seinem seltenen Vornamen vielleicht auch zu den auf S. 27 Aufgeführten gehörend, Sohn eines Kantors zu Lupow bei Stolpe, starb 1834 zu Stettin als Oberpostdirektor. Seine Söhne: Ludwig Georg, geb. 1801, gest. 1887, Rechnungsrath bei der Oberpostdirektion zu Stettin, N. N., Landrath zu Uckermünde, N. N., Geh. Regierungsrath. Des Rechnungsraths Söhne: N. N., Oekonomiekommissär zu Belzig, Vater eines Sohnes, welcher 1888 Lieutenant beim Eisenbahnregiment zu Berlin — Heinrich, Rektor der höheren Töchterschule zu Krotoschin, Schriftsteller der modernen Philologie, Vater einer Tochter — Richard, geb. 25. Mai 1833, Offizier beim Ingenieurkorps, im Kriege 1870/71 schwer verwundet, unterm 6. Juli 1876 vom deutschen Kaiser geadelt, als pensionirter Obristlieutenant im März 1887 zu Köln gestorben, aus seiner am 11. Mai 1864 geschlossenen Ehe mit Helene Ludendorf aus Stettin Vater dreier Söhne, von denen der älteste, Hermann, 1888 Lieutenant beim Infanterieregiment Nr. 94. Des Geh. Regierungsraths Sohn N. N. Premierlieutenant 1888 beim Magdeburger Feldartillerieregiment Nr. 4. Das Familienwappen hat auf Gold drei schwarze Querbalken, welche sich auf den goldenen Helmflügeln wiederholen,[157] und ist auch bei der Nobilitirung beibehalten. — Aus Rügen Johann Bahlck 1685 zu Rostock und Johann Balcke, stud. theol., wohl derselbe, 1691 zu Greifswald immatrikulirt. — Ein preußischer Feldprediger N. N. Balke bei Seidlitz' Kürassiren schnallte in der Schlacht bei Roßbach 1757 einen Pallasch über seinen Talar und hieb mit auf die Franzosen ein.[158]

14. Von Pommern aus liegen weitere Verzweigungen über Preußen nahe. — Daniel Georg Balck, 1764 zu Königsberg geboren, studirte dort seit 1780, relegirt, dort Arzt seit 1787, ging nach Kurland, seit 1802 Professor med. an der Universität Dorpat, später dort rector magnificus, medizinischer Schriftsteller,

1817 ins Innere Rußlands, 1826 in Tula gestorben.[159]) Wohl sein Sohn, Alexander Friedrich August, studirte in Dorpat 1821—1815, als russischer Marinearzt 1834 gestorben. Ob Julius, welcher sich — vielleicht vom etwaigen Verdienstadel des Vaters her – von Balk nannte und 1825—1828 zu Dorpat Militaria studirte, auch 1829 als Junker im Türkenkrieg blieb, des letzteren Bruder, ist unbewiesen.[160]) — Carl Robert Balck, Sohn eines Gutsbesitzers zu Esceruppen bei Pillkallen, Regierungsbezirk Gumbinnen, 1856 als stud. jur. zu Königsberg immatrikulirt, 1861 exmatrikulirt; sein Bruder Johann Ferdinand 1863 dort immatrikulirt, aber bald wieder abgegangen. Albert Balcke, Gutsbesitzer auf Jodupönen, gest. 1885. — Verschiedene Balke in jenen Gegenden Beamte, unter ihnen ein Regierungsassessor in Königsberg 1855, ein Regierungsrath in Gumbinnen 1865—1881, ein Regierungsassessor in Bromberg 1881, ein Oberförster zu Junkerhof, Forstinspektion Marienwerder 1886. — Auch in Berlin zahlreiche Balkes. — Geordnete Stammreihen sind hier unmöglich.

15. Die deutsche Kolonisation des durch lange Kriege fast entvölkerten Wendenlandes Mecklenburg geschah hauptsächlich von Westphalen aus. — Zunächst in Wismar, dem bald aufblühenden Hansesitze, kommen, neben anderen Dortmunder Patriziergeschlechtern, namentlich den Brakel, Coßfeld, Fridag, Steenhus, Brüggen, de Gradu oder von der Treppe, de Tremonia oder von Dortmund, auch die Balke vor.[161]) Dominus Bernardus Balke — mit seinem Vornamen an das Adelsgeschlecht Balke in Pommern (S. 24) erinnernd — 1250 ff. kaufte dort Acker und Häuser, machte sich also damals ansässig, borgte auch dem Rathe. Seine hinterlassene Tochter Hille überließ demnächst ihrem Vaterbruder Hildebrand Balke — nach seinem seltenen Vornamen wohl Sohn des (S. 20) vorgenannten gleichnamigen Dortmunder Bürgermeisters — die ererbten väterlichen Häuser. Eine Frau (uxor) Balken steuerte 1280. Gerhard Balke, 1295 in der Dangmar- (jetzt Dankwarths?)-Straße wohnhaft, hatte 1302 Antheil am Boienstorfer Felde. Von hier an werden die Wismarschen Stadtbücher lückenhaft, jedoch wird noch in der Kämmereirechnung von 1337 Balker'sche, also Frau Balke, als Verkäuferin einer Bierlieferung genannt.[162]) Möglicherweise mögen die Wismarschen Balke auch nach Kulm verzogen sein,

da die hier S. 27 aufgeführten lange den Vornamen Gerhard führen; in Wismar selbst sind weitere ältere Namensträger mit Sicherheit nicht ermittelt.[162a]) Lüdeke Baldick zu Wismar, dem Henning von Stralendorf 1405 Renten im Dorfe Quaal verpfändete,[163]) mag ein Ballicke (Balke) gewesen sein, ebenso Hinric Bulecke (Balike?) daselbst, wegen Gewaltthat 1426 verfestet,[164]) endlich auch Hans Balghe zu Wismar, welcher 1496 in einem Erbstreite genannt wird,[165]) aber wohl eher den Schweriner Balghe's (S. 39) angehören wird. — Zu Rostock erscheint vereinzelt schon früh Bernhard Balke,[166]) welcher 1279 dort ein Erbe im Pfandbesitz hatte, und mit dem damaligen Wismarschen Bernhard Balke derselbe sein mag. — Zu Güstrow[167]) war Claus Bolke (Balke?) Rathsherr 1426. — Heinrich Balcke, Priester und Vikar zu Dietlübbe bei Gadebusch, kaufte 1434 von den Brüdern von Preen auf Badow eine Rente.[168]) — Zu Rostock wurden als Studenten immatrikulirt Joachim Balch 1444, Bernhard Bolk 1444, Jakob Balke 1449, Johann de (der) Balghe 1450 und Luder Balke promovirt dort 1525 zum Baccal. phil. Jacob Balk, ein Geistlicher, wurde nebst Henning von Hobe auf Wackstow 1477 wegen Eingriffs in Ribnitzer Pfarrgerechtigkeiten vom Herzog Balthasar zur Verantwortung geladen.[169]) — Luder Balke zu Rostock, Bürger und Dienstmann (fürstlicher Angestellter?), verkaufte 1566 eine Rente aus seinem Hause in der Bodel- (jetzt Blücher-)Straße.[170]) — Bernhard Balchius 1594 zu Wittenberg als Student immatrikulirt. Zu Rostock erscheint noch etwa im Anfange des 17. Jahrhunderts Merten Balke, Hausbesitzer in der Kröpliner Straße;[171]) die dortige Stadtschule besuchten Hans Balke 1660, Michel Balke 1667.[172]) Auch in anderen Städten, so in Schwerin, Güstrow, kommt der Name im 17. Jahrhundert unter den Bürgern vor. Doch steht bei Letzteren nicht fest, ob sie nicht richtiger den Baleke (S. 3 ff.) zuzurechnen.

16. Auch die Landbevölkerung in Mecklenburg gilt in ihrem Ursprunge großentheils für westphälisch; die darunter schon früh befindlichen Balke werden deshalb — im Gegensatze zu den altwendischen und eingeborenen Baleke (S. 3 ff.) — aus Westphalen zur Zeit der hiesigen deutschen Kolonisation eingewandert sein.

Schon 1314 war ein Balke Bauer zu Dolgen.[173]) Heinrich Balke 1436 Bauer auf dem von Holsteinschen Gute Marin.[174]) Schon am Ende des 15. Jahrhunderts saßen die bäuerlichen Balke zahlreich im Osten Mecklenburgs zwischen Penzlin, Stavenhagen, Teterow, Malchin, besonders auf Holsteinschen und Maltzanschen Gütern.[175]) Zu Gr. Luckow bei Penzlin etwa 1490 Michel und Jürgen Balke,[176]) ferner Jürgen, Joachim, Matthias 1518, Joachim und Marten 1545 ff., 1591; Jürgen daselbst zog, weil sein Gehöft „keine Entsettinge und Bescherminge" gehabt, etwa 1530 in die Stadt Penzlin zu einer verheiratheten Tochter,[177]) war also ein freier Mann. Zu Kl. Luckow Marten und Arnd Balke am Ende des 15. Jahrhunderts, Marten 1545 ff., 1573, Joachim (Chim, Achim) 1584 ff. Zu Awe (Avegge) Matthias 1518, Marten 1573, Heinrich 1584 ff. Zu Zwiedorf bei Ivenack N. N. Balke 1496, Jasper und Henning 1518, 1545; zu Teßenow bei Teterow Claus 1496; zu Kastorf bei Stavenhagen Peter 1496; zu Markow Amts Stavenhagen N. N. Balke 1508, Claus 1518, 1526; zu Kleeth daselbst Arnd 1518; zu Fahrenholz Amts Stavenhagen Matthias und Olde (der alte) Balke, Hermann 1545, Balzer 1575, und im Amtsregister 1669: „wüste Hans Ballig". Der 30jährige Krieg räumte auch mit diesem alten Bauerngeschlechte auf, von welchem nach demselben nur noch wenig Namen in jener Gegend vorkommen.

17. Gern zogen im Mittelalter die Bauern in die Städte, wo sie mehr Schutz und Sicherheit fanden, als auf dem platten Lande. — Zu Penzlin wohnte am Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts ein Bürger Marten Balke[178]) mit seiner Ehefrau Catharina, geb. Gärtner, zweifelsohne ein Verwandter des unter 16 genannten Jürgen Balke; Martens Sohn Lorenz, 1642 noch minderjährig, war Kirchen- und Armenvorsteher, Aeltermann der Leineweber, Besitzer mancher Ackerstücke, mit einer Penzlinerin verheirathet, lebte noch 1681. Sein Sohn Martin, als Martin Balckius, Penzlin. im März 1673 auf der Universität Rostock immatrikulirt, verheirathet seit 1678 mit Dorothea, Tochter des Dompredigers Zacharias Schröder zu Güstrow, war Pastor zu Jabel bei Malchow 1678—1732, ein bedeutender und bekannter Theologe, sehr wohlhabend, starb am 2. Februar 1732, mit seiner nach 3 Tagen ihm folgenden

Gattin zusammen beerdigt. Von seinen Kindern war **Martin**, geb. 1695, Apotheker, Anna Maria, geb. 1680, **Ehefrau des** Pastors Krüger zu Grebbin, und Zacharias **Heinrich, Student** zu Rostock 1709, dem Vater adjungirt 1718, Pastor zu Hohen Wangelin 1724, zu Jabel 1732, ein sehr gelehrter und eifriger Theologe, verheirathet mit Dorothea Elisabeth, **Tochter** des Dr. Moißling in Güstrow, 1755 emeritirt, gestorben 8. **Januar** 1760; sein Siegel hat in längs gespaltenem Schilde **rechts** zwei Querbalken, links einen Baum, auf dem Helm zwischen zwei Flügeln zwei Fähnlein. Sein einziger Sohn Martin **Friedrich**, geb. 4. Juli 1726, Student zu Rostock 1749, starb als cand. theol. im Wahnsinn 1781; von seinen beiden Töchtern **heirathete** Anna Dorothea, geb. im September 1727, den Pastor Joh. Heinrich Heerder zu Laerz und Krümmel, und Sophie Elisabeth, geb. 8. Oktober 1728, den Nachfolger ihres Vaters, Pastor Jochim Friedrich Storch zu Jabel, ferner **deren Tochter** Anna den Pastor Susemihl zu Wattmannshagen, und **deren** Tochter Katharina Henriette wieder den Pastor Kaysel zu **Jabel**.

18. Zu Malchin lebte seit 1540 Tidtke Balke, **Pächter** geistlicher Grundstücke, noch 1559, wahrscheinlich **auch vom** Bauernstamme aus der Nachbarschaft.[179]) Jürgen und Christoph dort 1595 in dürftigen Verhältnissen.[180]) Das Bürgerrecht erwarben Jürgen 1607, Jürgen 1610. Dem Hans Balke wurden 1631 und 1633 Töchter geboren,[181]) **damit** scheint das Geschlecht dort erloschen.

19. Zu Alt-Pokrent bei Gadebusch wohnte ein Bauer, welcher 1470 Hans Boleken, 1471 Balken, 1472 Bake, 1479 Balk, 1481 Balcke geschrieben wird,[182]) später aber dort verschwindet. Er war wohl Vater von Jochim Balcke, dem ersten seines Namens zu Gadebusch 1496, welcher 1500 den Paul Dethleff daselbst „mit bloßer Wehr anlief" und dafür bestraft wurde.[183]) Achim Balcke zu Gadebusch hatte dort Kirchenacker gepachtet, 1554 auch ein Haus von der Kirche zu Lehen, welches 1589 zur Schaffung von Platz für ein neues Rathhaus abgebrochen wurde;[184]) da sein Sohn bald „aus Schwerin", bald „aus Gadebusch" heißt, wird jener auch in Schwerin öfter geweilt haben und wahrscheinlich derselbe sein mit Jochim Balcke, welcher 1565 mit 2 Pferden unter den herzoglichen Hofleuten zu Schwerin stand,[185]) die eine meist adelige Leibwache bildeten.—

Joachim aus Gadebusch, sein einziger Sohn, steht unterm 28. Juni 1557 im Matrikelbuch der Universität Rostock mit dem späteren Zusatz: relegatus propter homicidium. Er hatte städtische und herzogliche Stipendien;[186]) im Duell tödtete er zu Rostock den Patrizier Jochim Kirchhof, floh, kehrte 1564 mit herzoglichem Geleitsbrief zu seiner Rechtfertigung zurück, wurde aber von Verwandten des Erschlagenen verjagt, 1565 von der Universität in die Acht erklärt, jedoch 1571 von den Herzögen restituirt, war Wanderprediger in Hamburg, Lübeck, Wismar, Holstein, Lüneburg bis 1576. Sein Neffe, den er mit der Sicherung seiner werthvollen Habe in Mecklenburg beauftragte, war Johann von dem Berge, genannt Bardhausen — nach seinem Wappen, einer Leiter, aus dem gleichnamigen westphälischen Adelsgeschlecht.[186a]) Von 1576—1587 wohnte wieder zu Gadebusch ein Jochim Balcke,[187]) vielleicht der damals in seine Vaterstadt zurückgekehrte Vorgenannte. — Uebrigens erscheint auch im 17. Jahrhundert in Börzow Amts Grevesmühlen auf kurze Zeit ein Bauerngeschlecht Balcke, dessen männliche Mitglieder Joachim heißen und welches mit dem vorgenannten verwandt sein mag.

20. Zu Hermannstadt, dem Sitz der Deutschen in Siebenbürgen, übernahm 1580 Wilhelm Balcke aus Duisburg in der Rheinprovinz, also wohl zu den westphälischen Balke gehörig, die Stadtapotheke;[188]) ihm folgte Johannes, gewiß sein Sohn, welcher eine sehr schöne und tugendhafte Frau Johanna hatte. Gabriel Bathori, Fürst von Siebenbürgen, haßte die Deutschen in seinem Lande, überfiel im Dezember 1610 Hermannstadt und wüthete darin wie in einer fremden eroberten Stadt. Seine Blicke wandten sich auf die schöne Johanna Balk; diese aber, in ihrem eigenen Hause von ihm überrascht, erwehrte sich seiner mannhaft, starb jedoch gleich darauf an den dabei erhaltenen Wunden oder gab sich nach anderer Sage selbst den Tod; noch jetzt wird dort ihr Andenken gefeiert. Der Name Balk kommt dort später nicht mehr vor. — Dagegen war er früher, auch wohl durch Einwanderung aus Westphalen, selbst in Sachsen vertreten: als Studenten wurden nämlich immatrikulirt zu Jena Laurentius Trabitius (de trabe) aus Kolditz bei Grimma 1552, Christoph Balk aus Eisleben 1561 — zu Erfurt Mattheus Trabitius aus Kolditz 1590, Johann

Melchior Balcke aus Erfurt 1613 — zu Frankfurt a. O. Michael Balk aus Schönberg 1590. – Ein bayrisches Bauerngeschlecht, früher Palke, demnächst Balk, stammt von Au Amts Cham im bayrischen Wald;[189]) die Nachkommen sind wohlhabende Leute zu Vilsbiburg in Bayern; es studirten daraus zu Jngolstadt Georg Balk aus Erpesrieth Medizin 1802, Nikolaus aus Berg Theologie 1836, Andreas aus Vilsbiburg Philologie 1853, Letzterer 1887 Obergrenzkontroleur zu Kufstein.

---

§. 3.

Die Balch (Balge, Balgen).

Balge, auch Balje, bedeutet eine längliche, mit Wasser gefüllte Vertiefung oder Rinne, selbst Graben oder kleinen Fluß, besonders in den Dünen oder Watten des ganzen Nordseestrandes und im Wesergebiet; das Kirchspiel Balge im Kehdingschen mit mehreren Höfen Balge, früher auch Baldinge und Baldighe, bei Nienburg in Hannover trägt davon den Namen.[190])

1. Auf Hof Balge saß ein altes Adelsgeschlecht, welches sich nach dieser Besitzung nannte, deshalb auch mit den, freilich in seiner unmittelbaren Nähe wohnenden Balke (S. 16), welche ihre Bezeichnung einem Balken (trabs) entlehnten, nicht verwechselt werden darf.[191]) Es erscheinen[192]) Theitharbus de Balche 1202—1235, Bernhard von Baldinge 1233 im Gefolge der Grafen von Wölpe, Thethard de Balge 1251—1265 als wölpescher, braunschweigischer, hoyascher Vasall, Gerhard und Johann de Balghe 1286—1304 auf Balge, Holzbalge, Belingen, Gerhard de Balge vor 1340, Gerhard de Balge 1405. Die Familie zog sich auch südlicher: Luder Balch 1328 und Johann Balghe 1356 wurden Bürger in Hannover.[193]) Johann und Konrad Balghe dotirten 1357 und 1358 das Kloster Barsinghausen mit Hof und Hufen zu Eckerde bei Hannover, verkauften 1363 einen weiteren Hof an Kloster Wennigsen bei Hannover, und 1337 übertrug Johann seine Güter zu Hiddestorf an seinen Bruder Konrad.[194]) Sophie Balghe war Nonne zu Walsrode.[195]) Ein Balch wegelagerte

1378 bei Helmstedt.[196]) Nikolaus Ballech (Balch) aus Stade 1409 und Nikolaus Balghe aus Verden 1424 auf der Universität Erfurt immatrikulirt; Letzterer starb zu Verden 1464 als Vikar.[197]) Konrad Balghe 1413—1422 Probst des Klosters Obernkirchen bei Meschede, 1433 gestorben;[198]) Konrad Balghen und Hermann .Balichen 1426 Domherren zu Verden;[199]) Hermann de Balge, Vikar zu Verden, starb 1464.[200]) Johann Balch 1488 gleichzeitig mit anderen braunschweigischen Adligen Führer einer berittenen Söldnerschaar.[201]) Weiteres, auch Wappen ist unbekannt, doch wird letzteres dasjenige des nun folgenden Geschlechtes sein.

2. Zweifellos vorstehender Familie entstammte Johann Balch 1238, auch von Hildesheim genannt, belehnt mit Lubewitz in der Altmark[202]) und Gründer eines dortigen Adelsgeschlechts.[203]) Johann 1269, 1282 brandenburgischer Vasall,[204]) Henneke Balch, 1274 mit Zehnten zu Siersleben im Magdeburgischen,[205]) Hermann Balich 1300 zu Lüneburg, gräflich schwerinscher Vasall, mit dem Adelsgeschlecht der von Meltzing verschwägert.[206]) Werner Balch, verheirathet mit Gertrud v. d. Knesebeck, hinterließ Werner, Henning, Hermann; Letzterer auf Ketzig (Kassig) bei Gardelegen, brandenburgischer Rath, noch 1328.[207]) Johann und Heinrich Balch schenkten 1311 ihr Gut Winkelstedt dem Kloster Neuendorf in der Altmark. Werner 1354 Domherr zu Havelberg; Wasmod und Johann, die letzten ihres Stammes, schenkten 1392 ihr Gut Ketzig ebenfalls dem Kloster Neuendorf.[208]) Das Wappen zeigt drei doppelzinkige Gabeleisen zu 2 und 1 gestellt, bald gestürzt, bald aufrecht.[209])

Dieser Familie zählt von Mülverstedt in seiner bereits hier S. 14 genannten Schrift S. 26 den Deutschordens-Komthur Hermann Balke zu. Die Namensformen und die Geschlechter Balge oder Balch und Balke sind aber nach hier gegebener Darstellung ganz verschiedene; jener selbst schrieb sich Balke,[210]) wird auch von allen älteren Chronisten ohne Ausnahme und in allen Geschichtswerken also genannt;[211]) sein Siegel führt die Umschrift: sigillum Hermanni Balconis;[212]) endlich waren schon mit ihm andere Balke's Deutschritter (S. 25), deren westphälischer Ursprung ebenfalls wahrscheinlich ist.

3. Auch nach Mecklenburg zogen sich früh die Balche, welche mit den dortigen Balke (S. 31 ff.) nichts gemein haben.[213]) Johann Balch war 1227 nebst Heinrich Ribe im Gefolge Herzogs Otto von Braunschweig,[214]) und wird mit diesem ersten Rieben[215]) gemeinschaftlich nach Mecklenburg gekommen sein, wie denn hier auch noch späterhin beide Familien öfter zusammen auftreten.[216]) Johann Balch, auch Balche und Balgen, erscheint in Mecklenburg in der Zeit von 1240–1260 als gräflich Schwerinscher Vasall, wird dort auch bald Lehensbesitz erworben haben, da er nebst seinem Bruder Heinrich 1253 zehn Hufen zu Wokendorf an das Kloster Zarrentin verkauft.[217]) Wohl ein Sohn, Johann Balch, war 1282—1296 sachsen-lauenburgscher Vasall und Rath, auch gräflich Schwerinscher Lehensmann, kam in den Bann wegen Gewaltthat gegen den Bischof von Ratzeburg, hatte in Mecklenburg die Güter Schaliß, Kl. Weltzien, Bretzin, welche nach seinem Tode 1297 an Kloster Zarrentin fielen.[218]) Seine Wittwe Adelheid, sowie seine Söhne Hennekin und Nikolaus saßen vor 1357 auf Moislingen im Lauenburgschen,[219]) scheinen also Mecklenburg wieder verlassen zu haben. Als letzter wird urkundlich Thethard oder Dithard von Balge, also mit dem alten Vornamen der Hoyaer Balge (S. 36), als Ritter der Grafen von Schwerin 1296–1299 genannt.[220]) — Ein Wappen dieses Geschlechts ist in Mecklenburg nicht entdeckt, es wird dasjenige S. 37 sein.

4. Die Schweriner Vogteirechnung von 1317 enthält unter Ausgaben für Dienstkleidung einen Ansatz: „pro tunica Balghes“;[221]) letzterer, welcher im Gegensatz zu den eben dort genannten adligen Vögten Preen und Halberstadt nicht das Prädikat dominus hat, war demnach wohl kaum ein vornehmerer Beamter und kein Mitglied des vorstehenden Adelsgeschlechts, auch ungewisser Herkunft. — Ruloff Balg, vielleicht sein Nachkomme, war 1404 Pfandbesitzer mehrerer von der Möhlenscher Hufen zu Mirow bei Schwerin,[222]) auch wohl aus oder zu Schwerin, vielleicht derselbe mit Rudolphus Balgen, welcher 1398 auf der Universität Prag zum baccalaureus promovirte,[223]) und mit Rodulphus Balghe, 1421 Cleriker zu Lübeck.[224]) Nach dem Schweriner Stadtbuche[225]) von 1419–1500 lebten zu Schwerin in bürgerlichen Verhältnissen Henning Balch, Balghe, Ballech, der Alte 1424—1435, also etwa 1350 ge-

boren, mit ihm zugleich und nach ihm seine Söhne Henning und Erich Balch, Balghe 1424—1437; sie werden fast nur bei Anleihen und Hausverpfändungen genannt und scheinen damals ihren ganzen Grundbesitz verloren zu haben. Daß die Studenten zu Rostock Joachim Balch 1444, Johann de (der) Balghe 1450, auch Hans Balghe zu Wismar 1496 (S. 32) hierher gehören, ist ungewiß, aber wahrscheinlich. Am Schlusse des Schweriner Stadtbuches[226]) ohne Datum, aber nach Schriftvergleichung zweifellos aus dem Ende des 15. Jahrhunderts, findet sich noch eine Bemerkung, wonach „Herr“ Joachim Balch und Henning dem Rathe zu Schwerin zwei Schuldbriefe auf 110 Mark Kapital, eingetragen zu Rogahn und Wüstenmark, verheißen. Joachim wird der Schweriner Domvikar Joachim Ballich sein, welcher noch 1508 lebte;[227]) von Henning, wohl seinem Bruder, ist mehr bekannt.[228]) Erbgesessen auf Gr. Rogahn bei Schwerin, welches 1448 noch fürstlich war, und deshalb erst seinem Vater oder ihm selbst verliehen sein wird, auch auf Antheil von Wüstenmark bei Schwerin, Pfandinhaber des von Preenschen Stammgutes Wandrum bei Schwerin, 1504 mit Kuppentin bei Plau und mit der sogen. Diestelowschen Naturalhebung zu Wiendorf bei Schwaan belehnt, war er seit 1490 Voigt und Hauptmann der Aemter Goldberg, Neukalen, Güstrow, 1500 mit in der Fehde gegen Rostock, ebenso 1506 gegen Lübeck, wohnte demnächst in Güstrow, wo er seit 1507 vielen Stadtacker kaufte, am Pferdemarkt, wurde dort Bürgermeister 1518, auch Mitglied der vornehmen Kaufmannsgilde, unterschrieb die ständische Union von 1523, führte dabei im Siegel einen doppelt geschachteten Schrägebalken, starb vor 1535; seine Wittwe, die „Henning Balligsche“, auch „alte Balgische“, die letzte aus der Güstrower Rathsfamilie Bremer, lebte noch bis 1560 und verkaufte vielen Acker; beide Ehegatten wurden im Bremerschen Erbbegräbniß auf dem Klosterhofe beigesetzt.[229]) — Zweifelsohne von bürgerlicher Herkunft, trat Henning Balch durch Grundbesitz und amtliche Stellung ohne Weiteres in die Reihe der adligen Vasallen, der älteste Fall einer Nobilitirung in Mecklenburg! Henning Balch war der Begründer eines Adelsgeschlechtes, welches bis zu seinem Aussterben ländlichen Lehnsbesitz hatte und adlige Familienverbindungen einging, doch daneben entschieden bürgerliche Neigungen bewahrte, da es ohne Unter-

brechung zu Güstrow wohnte und im Rathe saß.[230]) Joachim oder Achim, Hennings Sohn, seit 1535 Besitzer der vorgenannten Familiengüter mit Ausnahme von Kuppentin, welches weiter nicht erwähnt wird, verheirathet mit Anna von Lützow aus dem Hause Dreilützow, führte 1535 unter Herzog Albrecht elf auf eigene Kosten ausgerüstete Reiter in den Krieg gegen Dänemark,[231]) wurde schwer verwundet, gefangen, gegen 4000 Mk. ausgelöst, welche erst 1569 seinen Erben vom Herzog ersetzt wurden,[232]) Rathsherr zu Güstrow seit 1541, Gildemeister der Kaufleute seit 1547, dort gestorben vor 1559. Zu ihm in nahen Beziehungen stand und seine Schwester war wohl Elisabeth Balchen, Heinrichs von Levetzow auf Markow Gattin.[233]) — Als Joachims Kinder und Erben werden 1569 genannt[234]) Christoph, Henning, minderjährige Brüder und Schwestern, von welchen Sophie schon damals an den Güstrower Bürgermeister Martin vom See verheirathet war, Anna unbegeben vor 1600 gestorben[235]) und Ilse, auch Joachim nur 1571 einmal erwähnt wird. Christoph wird schon 1567 genannt, wo er nebst seiner Mutter von Wismar aus einen entlaufenen Leibeigenen reklamirte[236]) und ist sonst unbekannt. Henning war seit 1559 Bürger zu Güstrow, seit 1577 dort Bürgermeister,[237]) verpfändete 1581 Gr. Rogahn für Aussteuern seiner Schwestern, verkaufte 1585 die seinem Großvater verliehenen Wiendorfer Hebungen,[238]) war mit Ilsabe von Stoisloff aus dem Hause Pankelow vermählt, starb vor 1603, wo seine Erben schon Güstrower Stadtäcker verkaufen. Seine Töchter waren Anna, Gemahlin Jakobs von Below auf Neuendorf, und Sophie, verheirathet an Paul von Schwerin auf Iven in Pommern, 1622 auf ihr Erbfungfernrecht an Gr. Rogahn abgefunden, welches Gut „nach Abgang des Balgischen Geschlechtes" an Matthias von Bülow verliehen wurde.; zu Güstrow selbst lebte aber noch 1619 Elisabeth Balgen, Ehefrau des Matthias (von?) Oldenburg. — Henning hatte auch noch einen unehelichen Sohn Hans, welcher sich 1599 mit Lütkes von Halberstadt unehelicher Tochter verlobte; die unehelichen Väter schlossen einen förmlichen Vertrag,[239]) in welchem der Bräutigam mit einem Hause in Güstrow, die Braut mit Haus und Acker in Grambow ausgesteuert wurde. Hans Balch starb bald nach seiner Hochzeit, und seine Wittwe nahm zum zweiten Mann einen Schneider Busch! —

Das Wappen des Adelsgeschlechtes Balch oder Balge war auf Silber ein roth und silber geschachter Schräge-, zuweilen auch Querbalken, welcher senkrecht auf dem Helm sich wiederholte. Diese Familie wird also, ob mit Recht oder Unrecht, ihren Namen vom Balken hergeleitet und deshalb einen solchen in ihr Wappen genommen haben.

5. Henning Balch, auch Balg, Balgk, Ballich,[240]) Amtmann zu Schwerin 1570—1574, wohnte zu Parchim seit 1576, quittirte 1580 über Rückzahlung eines 1565 dem Herzog Johann Albrecht gemachten Darlehns von 1500 Mk.,[241]) wurde 1584 herzoglicher Kirchenökonom zu Parchim, gerieth 1595 in Konkurs, starb vor 1617. Seine Mutter war eine von Fabian aus dem Hause Gartow in der Mark, seiner Mutter Schwester Katharina, Ehefrau des Letzten von Tralow auf Greven bei Lübz. Seine eigene Ehefrau war Sophie, Tochter Johannes von Barner aus dem Hause Bülow auf Zaschendorf, von welchem er 1577 die Saline Sülten bei Bruel erhielt, welche er noch 1590 besaß. Sonach war er selbst auch wohl adeligen Stammes, wird auch „edel und ehrenvest" genannt; dennoch schreibt der Magistrat zu Parchim über ihn, daß er „sich in den Adel hinein gefreiet". Sein Wappen[242]) zeigt zwei gekreuzte Quäste, auf dem Helm eine Figur mit einem Hammer in jeder Hand; zu den vorstehend unter 4 aufgeführten Balges zu Güstrow und den Baleke in Parchim (S. 5 ff.), mit denen er leicht verwechselt wird,[243]) kann er deshalb nicht gehören und wird von auswärts gekommen sein. Sein Ursprung ist dunkel, eine Familie Balge mit solchem Wappen sonst ganz unbekannt.

Sein Sohn Johann wurde 1617 ff. von Gläubigern seines Vaters viel gedrängt,[244]) verweilte in Schwerin und besonders Rostock, hatte drei Schwestern „adelig und wohl ausgesteuert" und wird sonst nicht weiter genannt. Er mag der Oberstlieutenant Balchen sein, welcher 1628 im Gefolge eines dänischen Prinzen war und dem König Gustav Adolph nach dessen Erlaß d. d. 16. November 1628 einen Haufen Kriegsvolk zum Dienst anbot.[244a])

6. Ein Adelsgeschlecht Balgen[245]) — von welchem es ungewiß, ob es nach Amt und Burg Balga[246]) in Ostpreußen, wo noch Georg Balgen unter den Freien 1589, 1612 erscheint,[247]) genannt ist, oder von der uralten edlen Familie Balye

auf Rügen abstammt, — kommt im späteren Mittelalter in Hinterpommern vor. Als erster Martin auf Gertkewitz, nach ihm seine Söhne Hans und Peter 1551, später noch Franz auf Gertkewitz 1757, seine Söhne Franz und Johann in preußischen Diensten, Ernst katholischer Priester in Polen, anscheinend die letzten ihres Geschlechts. Das Wappen hat auf Gold eine schräge Leiter, hinter welcher ein halber Hirsch mit einem Blatte im Maul hervorspringt, und auf dem Helm einen Baumast mit Blättern und Lilien(!).

7. Im Rheinthal auf Burg Balgach, Kanton St. Gallen, hauste einst ein längst ausgestorbenes Adelsgeschlecht Balg oder Balgen,[248]) mit einem halben Löwen im Schilde, zu welchem auch gehören mögen Reinard Balg auf Schloß Lechenich im Cölnischen 1278 ff., Otto Balg 1300 verheirathet mit Guderad v. Scherffgen, N. N. v. Sander, genannt Balch.[249]) Verschieden davon sind die ebenfalls früh erloschenen Balgow auf Balgau bei Neu-Breisach.[250])

§. 4.

Die Balck (Balk).

Dies Wort war und ist kein gebräuchliches deutsches. Nur zuweilen im Mittelalter wird es angewandt[251]) als abgekürzte Bezeichnung für Balke oder Balken (S. 13); ferner werden auch Familien, welche nachweisbar eigentlich Baleke, Balke, Balch heißen, unrichtig wohl Balck genannt.[252]) Dagegen ist jenes Wort der holländischen und der schwedischen Sprache eigen,[253]) bedeutet dort ebenfalls Balken; es giebt auch holländische und schwedische Familien dieses Namens, welche mit den deutschen Baleke, Balke und Balch überall nicht verwandt sind, wenngleich einzelne ihrer Mitglieder bei ihrem zeitlichen Aufenthalte in Deutschland, namentlich bei ihren Immatrikulationen auf deutschen Universitäten, mehr aber noch bei ihrer dauernden Uebersiedelung nach Deutschland, im Namen häufig mit jenen verwechselt wurden. — Eigenthümlich hierbei ist, daß deutsche wie auswärtige Geschlechter ihren Namen derselben Ableitung, nämlich von einem Balken, verdanken. Wie dies gekommen, ist schwer zu erklären, und die Veranlassung bei

den einzelnen Familien dieses Namens wohl eine verschiedene. Die nächstliegende und wahrscheinlichste, auch sonst häufige, ist die Entnahme des Familiennamens von dem bekanntlich sehr häufigen Wappenbilde, dem Balken — wie dies ja auch bei den zahlreichen deutschen und auswärtigen edlen Geschlechtern der Sparre der Fall ist, deren Name ebenso vom Sparren im Wappen abgeleitet wird.[254])

I. In Holland machte sich einst eine Gelehrtenfamilie Balck bekannt.[255]) — Ob schon Johann Baleken (Balcken?) aus Emden 1514 auf der Universität Rostock immatrikulirt, dazu gehört, ist ungewiß. — Ysbrand, welcher aber einer Familie Reinders oder Reinhard angehörte und sich nur nach Sitte damaliger Gelehrten nach seinem Geburtsorte, dem Flecken Balk in der niederländischen Provinz Friesland Ysbrand Balk, auch Trabius (von trabs) nannte, war reformirter Prediger zu Norden 1564, Antwerpen 1565, Norwich 1569, floh vor Herzogs Alba Verfolgungen, wohnte zu Leeuwarden 1580 ff., wurde als Licent. et hujus ecclesiae minister 1585 auf der Universität Leyden immatrikulirt, ging nach London 1589, nach Danzig 1590, wo er seinen ebenfalls geflohenen holländischen Glaubensgenossen heimlich predigte, wurde dort vom Rathe verjagt 1592, lebte wieder in seiner Heimath zu Norden 1594, Stavorn 1599, starb zu Leyden anscheinend ledig.[256]) Zu Heidelberg[256a]) wurde am 12. September 1561 Jsbrand Balccius Reinhardus Westphrysius als Student und alumnus juris immatrikulirt, auch am 11. September 1565 Jsbrand Ballicus Phrysius zum Lizentiaten beider Rechte promovirt — vielleicht der Vorgenannte, jedenfalls ein naher Verwandter. — Zu ihnen wohl in Beziehungen stand Eberhard Balck,[257]) zu Deventer 1590 von unbekannten Eltern geboren; er studirte Jura zu Bourges in Frankreich, wo er das Professorat gewann, wurde 1625 Professor an der neugegründeten Universität Harderwyk, zog durch seine Vorträge voll französischer Lebhaftigkeit und niederländischer Gründlichkeit viele Zuhörer dahin, schrieb seine noch jetzt nicht unbekannten Werke[258]) ad intellectum legis imperialis Franeker 1621 und elector. jur. civ. libr. 2 Harderwyk 1626, welche letztere er der niederländischen Ritterschaft widmete, schwächte sich durch Ueberanstrengung und nächtliche Arbeit und starb am 2. März 1628 bei seiner Mutter in Deventer. — Ins Matrikelbuch der Uni-

versität Leyden sind eingetragen: Abraham Balck aus Amsterdam, 20 Jahre alt, Theologe, 1607 — Abraham, wohl sein Sohn, 21 Jahre alt, 1645, mit der Bezeichnung als paedagogus Wilhelmi, zweifellos Erzieher Wilhelms II., demnächstigen Statthalters der Niederlande, — Heinrich aus Mönnickendamm, 22 Jahre alt, Theologe, 1683 — Johann, ebendaher, 17 Jahre alt, Philosoph, 1684. — Dominik Balck war Dr. med. zu Bolsward, sein Sohn Johann Dr. med. zu Leeuwarden, dessen Sohn Dominik, geb. 12. April 1684, auf der Universität Leyden 1705, bedeutender Prof. juris zu Franeker 1709 bis an seinen Todestag am 15. Mai 1750, Vater zweier Söhne, welche aber 1743 und 1745 als Studenten zu Franeker starben.[259]) Johannes, sein Bruder, Advokat am Hof zu Ostfriesland, Rektor der Hochschule zu Leeuwarden 1733, schrieb collect. ex scriptorib. graec. 1736, starb 2. Septbr. 1752, anscheinend unverheirathet.[260]) — Ulrich Balck, Besitzer einer bedeutenden Buchdruckerei und Buchhandlung zu Franeker 1677; das Motto seiner Drucksachen ist: medio tutissimus ibis. — Claus Bökes Balck, Sohn von Bökes Balck, Erbauer des schönen Rathhauses zu Leeuwarden 1715; das dort angebrachte Balck'sche Familienwappen hat einen Querbalken, darüber neben einander zwei Eicheln, darunter ein dreiblättriges Kleeblatt.[261]) Weiteres ist über dies Geschlecht nicht bekannt; doch mögen Lammert Balk, geb. 19. Oktober 1859 zu Elburg (in Prov. Gelden), stud. theol. zu Utrecht 1879, und Eberhard Hermann Georg Balke aus Utrecht, dort stud. med. 1837, noch dazu gehören.[261a]) Ein Geschlecht Balkman aus Kempen, aus welchem 1742 mehrere zu Leyden studirten, ist außer Zusammenhang mit dem vorigen.

II. In der bis zum Anfang dieses Jahrhunderts schwedischen Provinz Finnland, südwestlich in dem sich längs der Ostsee bis in die Klippen und Scheeren erstreckenden, auch die Alandsinseln umfassenden Kirchspiel Wemo liegt der Rittersitz Balkis (auch Balkist, Balkilax = Balksee), nach einer Urkunde von 1324 auch Balko,[262]) mit seinen Vorwerken Ayons, Biörcköö, Lakolax, Ragöö,[263]) das „Stammgut des bedeutenden Adelsgeschlechtes Balk (ebenso häufig Balck), welches schon im 13. Jahrhundert bekannt war",[264]) aber mit der hochberühmten schwedischen Familie Bjelke, deren Namen ebenfalls einen Balken bezeichnet, nicht verwechselt werden darf. Schon von Bero oder Björn I., Bischof von

Finnland 1250, einem Verwandten und Kanzler Königs Erich XI. von Schweden, welcher die Finnländer tributpflichtig machte,[265]) heißt es in der alten finnländischen Reimchronik[266]):

Björn Grelsson Balck den mannen hat
Kong Erich skyld, som jag wißt wet,
Hwilkens Cantzler han är med art,
Förr han Rändamecks Biscop wardt,
Hwilken hos Kungen loswar ut
Gifwa honem hwart år Tribut —

oder zu Deutsch:

Björn Grelsson Balck der Manne hieß
König Erichs Verwandter, das ist gewiß,
Sein Kanzler auch von rechter Art,
Zu Rändamäck[267]) er Bischof ward,
Gelobete dem König gut
Und zahlte jährlichen Tribut.

Weil aber der Familienname Beros I. sonst unermittelt und auch in der finnländischen Geschichte unbekannt ist, mag die Reimchronik ihn mit dem weiter unten aufzuführenden Bischof Bero II., welcher wirklich ein Balck war, verwechseln.

1. Als erster des Geschlechts erscheint urkundlich Greger (Gregor), auch Göran (Jöran, Georg) Balck, welcher als Wäpnare oder adliger Knappe auf Wemo, also im Kirchspielsitze seines Stammgutes Balkis und anderer weiter unten aufzuführender Güter, noch 1370 lebte, und — nach dem Alter seiner Söhne — um 1300 geboren sein wird.[268]) Noch weiter zurück wurden im Norden Familiennamen selten beigefügt, gewöhnlich nur die eigenen oder väterlichen Vornamen angegeben. Mit Sicherheit läßt sich also der Vater oder Großvater des Genannten nicht ermitteln, wohl aber aus den immerhin nicht häufigen Vornamen Gregor, Magnus, Björn, welche den ersten Balck eigen waren, mit einiger Wahrscheinlichkeit darauf schließen. Gregor Magnusson, also eines Magnus Sohn, war nun aber auf dem Schlosse zu Abo 1334, 1337 Dapifer (Truchseß, Drost) Königs Magnus von Schweden, und kann füglich der Vater des vorgenannten Gregor Balck gewesen sein, er heißt nobilis vir, steht vor den anderen Rittern, gebietet bei des Königs und seiner eigenen Gnade,[269]) muß also eine hervorragende Stellung bekleidet haben. — Auch ein Björn, muth-

maßlich sein Verwandter, war 1324—1347 lagman (legifer, Oberstrichter) von Finnland zu Abo[270]) und mag ebenfalls zu den ältesten Balck gehören.

Auch der erste Ursprung des Balckschen Geschlechts läßt sich mit ziemlicher Sicherheit ermitteln. Balk ist kein finnländisches, sondern ein echt schwedisches Wort, bedeutet Balken. Ferner kannten die alten Finnländer keinen Adel.[271]) Die Familie wird demnach keine ureingeborene finnländische, sondern ein altes schwedisches Adelsgeschlecht sein, welches gleich den meisten anderen seit frühester Zeit in Finnland ansässigen edlen schwedischen Familien zur Zeit der Eroberung und Kolonisation Finnlands durch die Schweden unter Birger Jarl 1249 ff. dorthin gekommen sein und seinen neuen Stammsitz Balkis gegründet haben wird.[272]) Ein Rittergut Balkarae (Balkakra) bei Lund in der Provinz Schonen wird noch 1400 genannt.[272a]) — Eine Abstammung von dem deutschen Adelsgeschlecht Balke im benachbarten Esthland (S. 25) kommt demnach nicht in Frage. — Uebrigens war jener Familienname schon den alten Normannen bekannt. Pal (Paul) Balki, auch Balkason (Balkssohn)[273]), aus dem Stamme des in der Geschichte bekannten normannischen Kriegshelden Jarl Somerled, welcher 1156 die schottischen Inseln unterjochte, betheiligte sich an dem Zuge Königs Hakon des Alten von Norwegen 1263 zum Schutze der normannischen Eroberer der Südreyar-Inseln an der schottischen Westküste gegen die wieder andrängenden Schotten.[274]) Ein Zusammenhang mit den Balk in Finnland ist aber nicht bewiesen, wenngleich deren reicher, mehr als ein Dutzend an einander grenzender Rittergüter schon in alter Zeit umfassender Grundbesitz es wahrscheinlich macht, daß schon der erste Stammvater mit einem großen Landgebiet belehnt und ein vornehmer Mann gewesen sein muß.

2. Des vorerwähnten Knappen Greger (Georg) Balck auf Wemo berühmter Sohn war Bero (Björn) II. Gregersson oder Göranson (Jöranson) Balck.[275]) Geboren auf dem väterlichen Gute Wemo um 1330, auf auswärtigen Universitäten mit der höchsten Gelehrtenwürde eines Magisters geschmückt, Prior der Dominikanermönche zu Abo, Domherr daselbst, seit 1385 Bischof von Finnland, als welcher er während seiner persönlichen Anwesenheit zu Rom vom Papst Urban VI. bestätigt wurde, in

steten Kämpfen mit den Russen und Seepiraten, sorgte er unablässig für den Glanz seiner Kirche, gründete ein Erzdiakonat, auch mehrere Kapellen zu Abo, überall neue Altäre und Präbenden, ein Jungfrauenkloster zu Korois (Nadendal = Gnadenthal), vermehrte und erweiterte die Kirchengüter und Patronate. Nach Außen stand er treu zur Königin Margaretha gegen den Gegenkönig Albrecht von Mecklenburg, bewirkte als schwedischer Reichsrath 1396 die Wahl ihres Neffen Erich von Pommern zu ihrem dereinstigen Nachfolger, erhielt dafür 1399 zum Dank als Lehen die ganzen Kirchspiele Masko und Pyke, auch manche kirchliche Privilegien, vermittelte noch 1408 den Frieden zu Helsingburg zwischen seiner königlichen Freundin und den Deutschrittern und starb in demselben Jahre mit ihr 1412 am 29. Juni auf der finnländischen Bischofsburg Kustöö; seine sterbliche Hülle ruhet in der Kathedrale zu Abo, doch ist letztere seitdem mehrfach ausgebrannt und ausgeplündert und zweifellos dabei auch das bischöfliche Grabdenkmal zerstört.

Olaf Balk, wohl des Bischofs Bruder, war 1380 Gerichtsbeisitzer im Kirchspiel Töfsala,[276] in unmittelbarer Nähe des Kirchspiels Wemo und gleich diesem am Ostseestrande und über die Alandsinseln hinaus,[277] in welchem die weiter unten vorkommenden Balkschen Güter Serkelax und Käresari lagen. Sein Schwiegersohn, der Edelmann Gunnar, wird von ihm Lakolax, das vorerwähnte Vorwerk des Stammsitzes Balkis, nebst den zugehörigen Höfen Jäppilä, Palta, Kaupila als Mitgift erhalten haben, denn Gunnars Tochter Brita, Ehefrau Albrechts von Görtzhagen, eines Sohnes des 1427—1449 als Schloßhauptmann von Abo und Lagman (Oberstrichter) der Alandsinseln bekannten[278]) Heinrich von Görtzhagen, vermachte jene Besitzungen in Ermangelung von Kindern der 1409 von ihrem Vater gegründeten Kapelle zu Lakolax, von welcher dieselben aber gemäß eines — sonst unbekannten — Vertrages von Westeräs an „Britas alt-mütterliche Verwandten des Geschlechtes Balck" zurückfielen; nach einer anderen Nachricht soll aber Britas Ehemann Albrecht diese Güter dem Kloster zu Nadendal geschenkt haben, von welchem sie jedoch an das mit dem Balckschen in nahen Beziehungen stehende berühmte finnländische Adelsgeschlecht Flemming kraft des oben genannten Vertrages kamen.[279])

Wahrscheinlich Olafs Söhne und des Bischofs Björn Neffen waren:

Björn Balck, etwa 1370 geboren, 1417 adliger Schiedsrichter bei einem Grenzstreite zwischen der Kathedrale zu Abo und Bonden zu Takalax, Kirchspiel Wemo, auch 1418 Beisitzer des Häradz- (Bezirks-) Gerichtes zu Wemo in einer Streitsache über einen Weg nach der Alandsinsel Kutkuma,[280])

Magnus Balck, gleichzeitig mit Björn Gerichtsbeisitzer zu Wemo, auch 1437 Mitglied der adligen Gerichtsbank zu Abo,[281])

Olaf Balk, Wäpnare oder Knappe, Vertragszeuge bei mehreren Gütererwerbungen des vorgenannten, mit ihm verschwägerten Heinrich von Görtzhagen, nämlich 1430 von Sonneröda, 1431 von Berström und Tärnebolsta, sämmtlich auf den Alandsinseln,[282])

Jöns (Johann) Balck 1437 Wäpnare.[283])

Wahrscheinlich des eben genannten Olaf Sohn war Andreas Balck, etwa am Ende des 14. Jahrhunderts geboren, 1445 Zeuge aus dem Kirchspiel Töffala bei Schenkungen des Adelsgeschlechtes Krok an Kloster Nadendal,[284]) ferner 1447 adliger Richter in einem Streite des Bischofs zu Abo und der Bonden des Kirchspiels Pyttis über Fischereigerechtigkeit.[285]) — Wahrscheinlich unter ihm ging das vorgenannte alte Stammgut Balkis verloren, als dessen Besitzer 1430 Henrik Klasson Flemming aus einem berühmten schwedisch-finnländischen Adelsgeschlechte urkundlich erscheint;[286]) er[287]) war der Sohn des finnländischen lagman (Oberstrichter) und schwedischen Reichsraths Clas Flemming, erheirathete die Güter Wjurala und Sundholm, hatte einen Sohn Joachim, finnländischen Statthalter und schwedischen Reichsrath, und eine Tochter Cäcilie an Andreas Balck verehelicht, welcher also sein Schwiegersohn war.[288]) Nach Flemmings Tode kam Balkis an die Slang, am Ende des 16. Jahrhunderts an die Munck, im 17. an die Barone Rehbinder, im Anfange des vorigen an die Lode, 1745 an die Finkenberg,[289]) welche es noch jetzt besitzen werden. — Mit Balkis fiel auch dessen Vorwerk Ragöö (Rå, Roghe) früh aus Balckschen Händen.[290]) — Des Andreas Balck Mutter Luzia verkaufte Klein-Serkelax (Särkilax) im Kirchspiel Töffala und im Gerichtsbezirke Wemo,

unweit Balkis und wohl auch ein uraltes Balckſches Beſitzthum, an den ihr wahrſcheinlich nahe verwandten Nikolaus von Stjernkors, Vater des berühmten finnländiſchen Biſchofs Magnus von Stjernkors, und ihr Sohn Andreas genehmigte 1438 den Handel;[291]) auch Groß-Serkelax kam damals zu den Stjernkors.[292]) — Endlich wurde auch Pärkö (Paerke, Perkiö, Perköö), beſtehend aus Groß- und Klein-Pärkö im Kirchſpiel Wemo, an Balkis grenzend, 1448 von Andreas Balck, dem Wappner, als ſein väterliches Gut an Arwid Claeſſon v. Djekn, aus angeſehenem finnländiſchen Uradel, veräußert; letzterer vermachte es 1459 dem Altare des heil. Leichnams im Dome zu Abo, doch Albrecht von Görtzhagen tauſchte es ein und ſchenkte es ſeiner Gemahlin Brita, Gunnars Tochter, mütterlicherſeits aus Balckſchem Geſchlechte, welche es — wie vorſtehend ſchon Lakolax — der Kapelle zu Lakolax vererbte.[293]) — Auch Björköö, Vorwerk von Balkis und an Pärkö grenzend, gehörte ſchon im 16. Jahrhundert den Slang, ſpäter den Finkenberg.[294])

Magnus Balk hatte nebſt Thord von Karpelan, von finniſchem Uradel, 1472 einen Rechtsſtreit gegen den adeligen Domherrn Hakon Andreae zu Abo, war auch ſpäter deſſen Erbe nebſt Karpelan und den Kindern des finnländiſchen lagman (Oberſtrichters) Chriſtian von Frille;[295]) wenn er jener Magnus Olaſſon war, welcher 1463 das Gut Ylälylae (Ölekela) im Kirchſpiel Wemo an den Ritter und Schloßhauptmann von Abo Birger Troll verkaufte,[296]) ſo war er wahrſcheinlich ein Bruder von Andreas.

Olaf unterzeichnete 1448 als Sohn des Andreas Balck deſſen Verkaufskontrakt über Pärkö,[297]) muß damals alſo ſchon volljährig geweſen ſein, war 1469 häradz-höfdinge (Bezirkshauptmann, Gaurichter) des Kirchſpiels Töſſala,[298]) ſaß 1464 ff., 1474 ff., 1486 auf der adeligen Bank des Landgerichts[299]) zu Abo, bezeugte 1495 nebſt ſeinem Verwandten, dem vorgenannten finnländiſchen Statthalter und ſchwediſchen Reichsrath Joachim von Flemming, den Verkauf des Gutes Reinila im Kirchſpiel Wemo Seitens Lars Olaſſons an Herrn Matthias Nielſon,[300]) ſetzte auch ſein — inzwiſchen erloſchenes[301]) — Siegel darunter und wird urkundlich 1496 zuletzt genannt als Teſtamentszeuge des ihm wahrſcheinlich verwandten Nils Perſſon von Stjernkors auf dem früheren Balkſchen Gute Serkelax,[302]) mit ihm der

Ritter Knut Posse, der berühmte Vertheidiger Wiborgs[303]) gegen die Russen 1495.

Olafs Schwester, Anna Balck, verheirathet mit Hans Andersson von Nylanning, besaß Krockis (Krakist), abgezweigt vom Stammgut Balkis, und ihre Töchter verkauften es an Iwar von Flemming,[304]) lagman (Oberstrichter von Finnland) und häradzhöfdinge des Kirchspiels Wemo, des eben genannten Joachim Sohn,[305]) dessen Geschlecht allmählich den ganzen Balckschen Grundbesitz erwarb.

Des vorgenannten Magnus Balk Kinder werden sein Måns (Magnus) und Henrik, welche „zu dem bedeutenden Geschlecht Balk gehörten", auf Kimikallio (Kimokallio, Kiimkallio, Kärmenkallio) mit Simola, Myrylae und Palka- (Balka?-) Joki[306]) im Kirchspiel Wemo 1480 und 1500; auch Karin Månsdotter Balk, um 1500 Ehefrau des Henrik Larsson von unbekanntem Geschlechte auf Mara Jerfui (Maarijarwi, Marjajerwi) Kirchspiels Wemo.[307])

Andreas Balck um 1490, wohl des ebengenannten Olaf ältester Sohn und dann gemäß alter Sitte nach seinem väterlichen Großvater benannt.[308]) — Hakon Balk, vielleicht sein Bruder, vermählt mit Elise von Byds (Bids, Biids, Bitz) aus einem der ersten finnländischen Adelsgeschlechter.[309]) — Hebbla Balck, mit diesem den Flemmings eigenthümlichen und gewiß von Letzteren vererbten Vornamen, vermählt mit Mâts Gunnarson von Bagskjöld auf Harö,[310]) wohl eine Schwester.

Erich Balck 1510 war oberer Beamter des finnländischen Statthalters Erich Thuresson Bjelke.[311]);

Måns (Magnus) Balck 1528 vom König Gustav mit dem Gute Ntäl Kirchspiels Esbiö im Nerding-Hundratz Gerichtsbezirk belehnt; seine Wittwe verlor es, weil sie einen Bürgerlichen wiederheirathete, erhielt es aber 1561 zurück.[312])

Ture Balck auf Balcksgård (Balckshof)[313]) auf den Alandsinseln, also zwischen den uralten Balckschen Besitzungen der Kirchspiele Wemo und Töffala; wegen der bei seinen Nachkommen (weiter unten S. 52) sich wiederholenden Vornamen Andreas und Olaf wird er selbst als Sohn des eben genannten Andreas und als Olafs Enkel anzusehen und etwa 1490 geboren sein.

Iwar — ebenfalls mit einem echt Flemmingschen Vornamen — und Mâtes (Matthias) Balk lösten das verpfändete

Gut Käresari (Kerzö, Korsall) Kirchspiels Töfsala 1557 von der Kirche zu Wemo ein, überließen es aber dann gemäß einem Vertrage von Westerås, welcher auch schon beim Gute Lakolax eine Rolle spielte, an den ebengenannten Iwar von Flemming.[314])

Erich Klemetson Balck auf Hapaniemi Kirchspiels Birckala im südwestlichen Finnland am Ende des 16. Jahrhunderts.[315])

Siegfried Balk auf Thömsby (Dönnes-by) um dieselbe Zeit.[316])

Olaf Balck, finnländischer Feldoberst zu Letala Kirchspiels Letala neben Wemo, hatte 1582 manchen Zank mit seinem Ortspfarrer Martinus Olai, welcher dagegen dessen Tochter der Ketzerei beschuldigte,[317]) verkaufte 1598 an einen Bonden einen Hof zu Wilila[318]) im Kirchspiel Masko, welches einst ganz dem Bischof Bero Balk gehörte.

Brita, Siegfrieds auf Thömsby Tochter, verheirathet zuerst mit Rittmeister Heinrich von Lax auf Achtis Kirchspiels Lemo und Bressila und nach dessen Tode mit Iwar Gustavson von Stjernkors.[319])

Erichs Balck auf Hapaniemi Söhne Mâts (Matthias) und Heinrich besaßen dies Gut 1639—1648[320]) und waren anscheinend kinderlos; seine Tochter Kerstin (Christine) war 1630 Ehefrau des Rittmeisters Nils Thomsson von Skalm[321]) und brachte anscheinend Hapaniemi an die Skalm, von denen Krister, wohl Kerstins Sohn, 1665—1688 dort wohnte.[322])

Mit diesem Gute ging der letzte Balck'sche Grundbesitz in Finnland, welcher einst einen großen Theil der Kirchspiele Wemo und Töfsala, sowie zu Zeiten Bischofs Bero Balk auch die ganzen Kirchspiele Masko und Pyke umfaßt hatte, verloren. Das Geschlecht Balck blühte fort, verließ nun aber die alte engere Heimath, wo es fortan nicht mehr genannt wird.

3. Einzelne Träger des Namens Balck erscheinen schon früher auf der liefländischen Insel Oesel, wohin jene aus ihren Stammsitzen auf und bei den benachbarten Alandsinseln gekommen sein werden. — Auf Ersuchen der oeselschen Domherren Johann Balck (vgl. Seite 25), Georg von Ungern, von Pürckel bestätigte Kaiser Karl V. 1527 den bischöflichen Privilegien- und Freiheitsbrief für diese Insel.[329]) — Joachimus Balchius Osiliensis, also von Oesel, wurde 1588 zu Rostock als

Student immatrikulirt; auf der Stralsunder Stadtbibliothek befindet sich noch ein Stammbuchblatt Joachims Balck von Oesel bei seinem Abgang von Rostock um Pfingsten 1591 für seinen Freund Matthias Paisen, demnächst Pastor zu Greifswald.[330]) — Ein Balk — wahrscheinlich Nikolaus, der Gründer der russischen Linie (S. 58) — wurde als Fähnrich 1645 von Christian IV. von Dänemark, damaligem Beherrscher Oesels, nebst anderen Offizieren aus bekannten schwedisch-liefländischen Adelsgeschlechtern, mit anscheinend nicht angeerbten Besitzungen auf Oesel belehnt, befindet sich aber schon 1648 nicht mehr unter den dortigen Landbegüterten, wie denn auch überhaupt weder frühere noch spätere dortige Güter- und Adelsverzeichnisse das Geschlecht Balck erwähnen, welches dort also nicht ansässig gewesen sein wird[331]) (S. 60).

4. Aber auch weiterhin ins eigentliche Schweden verbreiteten sich die Glieder des Geschlechtes schon vor und nach Verlust ihres alten finnländischen Grundbesitzes.

Olaf Turesson Balck, um 1530 geboren zu Balcksgård' auf den Alandsinseln — also Sohn des S. 50 genannten Ture Balck — folgte dem Beispiele mancher damaligen, noch vom Geiste der Reformation erfüllten Standesgenossen und widmete sich der Theologie; nach sechsjährigem Studium, wahrscheinlich nur auf schwedischen Universitäten, wurde er 1558 Feldprediger, 1564 Prediger zu Alt Upsala, 1570 Pfarrer zu Nora in Ugland, tauschte 1588 mit dem Prediger Olaf L. Burn zu Nora in Angermannland, starb gegen 1590.[332])

Andreas Balck aus Schweden (Suecus) wurde im Mai 1553 unter dem Rektorate des Johannes Drakonites zu Rostock[333]) und im Mai 1554 auf der theologischen Pflanzschule Wittenberg immatrikulirt, wird also ebenfalls Theologie studirt haben. Nach Alter und Stand paßt er ganz zu dem eben genannten Olaf Balck, kann also füglich sein Bruder gewesen sein; zweiffellos wird dies aber bei seinem, den finnländischen Balck eigenthümlichen Vornamen Andreas. Er wird also ebenfalls Ture Balcks auf Balcksgård', und zwar ältester Sohn gewesen und gemäß alter Sitte nach seinem väterlichen Großvater Andreas benannt sein. Er gilt für den Stammvater der Mecklenburger Balck (S. 71).

Ein Balck muß sich schon früher in Stockholm seßhaft gemacht haben. — Sein Sohn **Nikolaus Balck** aus Stockholm, also auch dort geboren,[334]) wurde im September 1563 zu Rostock als Student immatrikulirt, gleichzeitig mit Nikolaus Güldenstern (richtiger Gyllenstjerna) von altem finnländischen Adel, einem bekannten Minister des schwedischen Königs, welcher damals auf einer Gesandtschaftsreise zur Friedensvermittelung zwischen Schweden und Dänemark Rostock passirte[335]) und dort nach früherer Sitte ehrenhalber immatrikulirt wurde; in seinem Gefolge wird also Balck gekommen sein. Dieser studirte weiter, wurde im Dezember 1565 zu Greifswald und nach mehrjähriger, damals häufig vorkommender Unterbrechung im Dezember 1573 zu Wittenberg immatrikulirt, war also jedenfalls auch ein Theologe. Was aus ihm geworden, ist nicht ganz klar gestellt. — Ein **Nikolaus Balck** zu Stockholm war[336]) demnächst theologischer Schriftsteller, schrieb von 1596—1611 Catechesin Musaei, Militem Christianum, librum diversarum precum, de reconciliatione fraterna etc. — Aber auch ein anderer[337]) **Nikolaus Balck** war 1575 Rektor zu Stregnäs, 1587 Pfarrer zu Blacksta und Wasbro im Stregnäs-Stifte. — Ein Nikolaus Balk gilt als Ahn der russischen Linie (S. 58).

Die nun folgenden Glieder des Geschlechtes, welche sich ebenfalls sämmtlich Balk oder Balck schreiben, sind schon über ganz Schweden verbreitet, zum Theil auch, besonders die zum geistlichen Stande gehörenden, allmälig in den bürgerlichen Stand übergegangen und, mit einzelnen Ausnahmen, genealogisch schwer zusammenzubringen. Sie werden hier deshalb nur chronologisch nach einander aufgeführt:[338])

1. **Johann**, des vorgenannten Pastors Olaf Turesson Balck zu Nora Sohn[339]) und um 1560 geboren, nach 1588 Hülfsprediger beim Pastor Olaf L. Bure zu Nora in Upland, dessen Tochter Anna er heirathete, Pfarrer daselbst 1613, gestorben 1633; seine Ehefrau starb erst 1650 im Alter von 102 Jahren; von seinen Kindern war **Olaf** Feldprediger im Westmannlands-Regiment 1636, **Johann** Militär, **Katharina** Ehefrau ihres Mutterbruders Roland Bure, Pastors zu Nora.

2. **Olaf Johann Balck**, zweifellos mit Vorstehendem

unter 1 verwandt, Pfarrvikar 1628, Hülfsprediger zu Hustry und Skederid, Pfarrer dort 1653, gestorben 1668.

3. **Lorenz** (Lars), Leibtrabant König Gustav Adolphs, Lieutenant im Gula-Regiment 1624, als „Lieutenant aus Schwedisch Nieköping" am 26. Juni 1629 ins Bürgerbuch der Stadt Schwerin eingetragen,[340]) dort verheirathet mit einer Rathsherrntochter Anna Leggetho, aber schon in demselben Jahre wieder Kapitän beim mecklenburgischen Leibregiment zu Güstrow, in schwedische Dienste zurück, 1634 vor der Festung Landskron „für die evangelische Sache wie ein tapferer Offizier und wackerer Held bis zum letzten Blutstropfen gefochten und sein Leben gelassen";[341]) von seinen hinterlassenen Kindern ist nichts bekannt.

4. **Lorenz Andreas**, Unterlieutenant 1639, Stammvater einer russischen Linie (S. 65).

5. **Erich Jakobsson Balck**, brukinspector (Berghauptmann) zu Marstrand, verheirathet mit Freiin Maria v. Lybecker, Schwester des Generalmajors und Landeshauptmanns Georg Henrik, gest. vor 1671; seine Tochter war **Elisabeth**, geb. 1640, verehelicht mit dem Bergverwalter v. Christiernson zu Bockhammersbruck; sein Sohn **Jakob** ist unbekannt; seine Söhne werden aber auch noch sein **Pehr** (Peter) Erichson, Regimentsquartiermeister im Leibregiment 1643, **Erich** Erichson, anscheinend auch Bergbaubeamter 1654 ff.[341a])

6. **Erich**, komminister (Hülfsprediger) in Tuna und Staffby 1648.

7. **Johann**, Sohn von 2, geb. um 1630, wegen eines Fehltritts aus dem geistlichen Dienst getreten.

8. **Andreas Mättsson** (Matthias-Sohn), Fähnrich in Ulfsax-Schwadron, dann Leibtrabant Carls X. 1654.

9. **Måns** (Magnus), Kapitän der Leibgarde 1659.

10. **Lars** (Lorenz) Beamter der Reichsbank zu Stockholm, gest. 1688, verehelicht mit Christine, Tochter des Admiralitäts-Proviantmeisters v. Kanterberg; von seinen Kindern **Christine**, geb. 1680, gest. 1738, verehelicht mit dem Kriegsrath v. Palmenkreuz, Mutter von vier-

zehn Kindern; Hedwig, verehel. Lindenius, gest. vor 1698.

11. Benedix, Lieutenant im Kolonialregiment 1670.

12. Johann, Regimentsquartiermeister im Regiment Jemtland und Wittenberg 1670 ff., Rittmeister bei Södra Svenska Kavallerie 1678.

13. Otto Reinhold, Rittmeister, gest. 1704, verehel. 1674 mit Adrianne de Bèsche aus einem in Schweden naturalisirten Adelsgeschlecht.

14. Johann (Joachim?), Bürgermeister zu Norrtelge zur Zeit Karls XI. (1660—1697).

15. Nils (Nikolaus), königl. Mundschenk 1681 zu Stockholm.

16. Christoffer, königl. Mundschenk, gest. 1728, verehel. mit Marie Langelet und nach 1693 mit Helene von Liljeström; sein Sohn Erich, Inspektor beim Bergkollegium, verehel. mit Sybille von Sjöholm.

17. Andreas, komminister (Hülfsprediger) in Fasta 1685, Probst zu Ekeby 1689, verehel. mit Anna, Tochter des Pfarrers Smardae in Fasta.

18. Olaf, geb. 1668 zu Roslagen, Kaplan zu Bra bei Lossa 1702, gest. 1710.

19. Lars (Lorenz), sein Bruder, geb. 1680 zu Roslagen, Magister theol. 1713, Regimentsprediger bei der Leibgarde 1717, Pfarrer zu Börstill bei Roslagen Stifts Upsala 1721, Probst 1727, gest. 1730. Von seinen Kindern: Brita Justina, verehel. mit Kronvoigt Forell von Helsingland — Anna Elisabeth mit Probst Lars Balter in Tierp — Lars, geb. 1726, Medizin.-Assessor in Stockholm 1767, Provinzialarzt im Norra-Distrikt, Kreis Stockholm, gest. 1790, verehel. mit Anna Margaretha, Tochter des Bergpatrons Hagtorn, und später mit Anna Eleonore, Tochter des Oberstlieutenants von Virginen, Vater von Margarethe Justine, Ehefrau des Hülfspredigers Andreas Borg zu Weddo, und von Lars, Feldprediger — Johann, geb. 1727, Hülfsprediger zu Osthammer 1770, gest. 1784, verehel. mit Brita Wedolin.

20. N. N. Balk, Lieutenant, verlor 1691 beim Brand von Dorpat seine Frau.[342])
21. Joachim, Hauptmann, gegen ein Darlehn von 1500 Rthlr. an die schwed. Regierung 1702 Pfandbesitzer des Guts Koikel in Liefland.[343])
22. Karl, Lieutenant im Regiment Dietinghof zu Riga, 1713 schon verstorben.[344])
23. Karl Dethloff, Oberstlieutenant bei Södra Svenska Kavallerie nach 1705, verehel. mit Christine von Oerfeld.
24. Matthias, Fähnrich bei Bohuslän-Dragonern 1704, Kapitän noch 1742, Sven, Kornett 1716, Erik, Lieutenant 1718 ebendort.
25. Friedrich, Rittmeister, verehel. mit Elisabeth Maria von Gröninger um 1713.
26. Lorenz August, geb. 1693, Major bei Södra Svenska Kavallerie, gest. 1737.
27. Lorenz August, welcher sich im Gegensatz zu allen Vorgenannten des Prädikats „von" bediente, zusammen mit Eosander von Göthe (Götte), früher schwedischer Offizier, 1769 beim Bau preußischer Schlösser thätig.[345])
28. Jeannette Wilhelmine, geb. 1778, verehel. 1803 mit Karl August von Cederstolpe bei der Leibgarde.
29. L. (Lorenz?) G. Balck, geb. 1791 zu Falun, Lieutenant im Dalregiment 1815. — Wenn er noch zur adeligen Linie zählte, war er jedenfalls der Letzte derselben.

5. Noch jetzt existirt in Schweden in bürgerlichem Stande und nur auf zwei Augen ein Geschlecht Balck. Träger desselben ist Viktor Gustav,[346]) geb. 25. April 1844, Sohn des im 83. Lebensjahre 1889 gestorbenen Kaufmanns Andreas zu Karlskrona, Enkel des 1855 im 94. Lebensjahre verstorbenen Rathsherrn Andreas ebendaselbst, aus einer seit Ende des 17. Jahrhunderts im Besitz einer Papierfabrik zu Tannefors befindlichen, ihren Ursprung auch auf Finnland zurückleitenden Familie, welcher auch angehörte Joachim, Magister theol., Feldprediger 1752, Pfarrer zu Wreta 1754, gest. 1766, kinderlos verehel. mit Hedwig, Tochter des Pfarrers Pylander zu Gärdserum. Jener steht als Hauptmann im Nerike-Regiment zu

Stockholm, auch als Lehrer am militärgymnastischen Centralinstitut daselbst, ist Ritter vom Wasa- und belgischen Leopoldorden. Aus eigener Anschauung bekannt mit den Kriegsschulen in England, Dänemark, Belgien, Frankreich, auch eine Zeit lang militärischer Attaché der schwedischen Gesandtschaft in Paris, gilt er „für den besten Reiter, Fechter, Turner der schwedischen Armee", ist im ganzen Lande eine sehr populäre Persönlichkeit, auch militärischer Schriftsteller, Gründer zahlreicher Fecht-, Turner-, Ruder-Sportvereine und geht gewiß einer rühmlichen Zukunft entgegen. Seit 1883 verheirathet mit Anna Christine, Tochter des Kriegsraths C. L. Forsberg, ist er Vater von zwei Töchtern.[347])

6. Das Wappen der Balck ist, so alt und so lange auch ihr Geschlecht in Finnland saß, dort bis jetzt nicht entdeckt, weil durch die hundertjährigen Raub- und Eroberungszüge der Russen die dortigen Archive und kirchlichen wie sonstigen Denkmäler früh vernichtet sind. — Im Reichsarchiv zu Stockholm ferner ist bis jetzt erst eine einzige finnländische Urkunde aufgefunden, welche ein Balck'sches Siegel getragen hat, doch letzteres ist verwischt und unkenntlich;[348]) die sonst im eigentlichen Schweden lebenden Balck (vorstehend S. 52 ff.) waren dort zerstreut und ohne dauernd feste Sitze, so daß von ihnen Briefschaften mit Siegeln nicht bekannt sind. — Die von König Gustav Adolph 1625 ff. errichtete Ritterhaus-Ordnung, nach welcher der Adel jeder einzelnen darauf Anspruch erhebenden Familie geprüft und ihr Wappen im Ritterhaussaale angeschlagen werden sollte, fand bei den stolzen und unabhängigen finnländischen Edelleuten keine Beachtung, so daß die Wappen der dortigen ältesten Familien, wie der Bydz, Djekn, Kirwes, Kurki, Rangonen, Lottänen, Ilkonen, Kortuma, wie auch der Balck, nie dort Aufnahme gefunden haben. — Die schwedischen Wappenbücher endlich beschränken sich wesentlich auf die Wiedergabe der im Ritterhaussaale befindlichen Wappenbilder.

Nach einer neueren Abhandlung über früher in liefländischen Kirchen aufgehängt gewesene Wappenschilde[349]) werden freilich mehrere in der Kirche zu Pargas mit 2 oder 3 Querbalken für Balck'sche gehalten: aber dort war das Erbbegräbniß der Flemming,[350]) welche gerade jene Wappenbilder führen,[351]) während die Balck'schen Erbgrüfte an den Kirchspielsitzen ihrer

Güter, in den Kirchen zu Wemo und Töffala, gewesen sein werden. — So wäre denn dieser wichtige Punkt unaufgeklärt, wenn nicht das Wappen der aus Schweden gekommenen und zweifellos dem gleichnamigen finnländischen Geschlechte angehörenden russischen Balck (S. 59), sowie auch der Balck in Mecklenbug (S. 69) zur Genüge bekannt wäre. Dasselbe wird auch von den schwedisch-finnländischen Balck schon in ihrer ursprünglichen Heimath geführt sein.

III. In **Rußland** erscheinen um die Mitte des 17. Jahrhunderts zwei von Anfang an aus einander gehende, wenngleich zweifellos ursprünglich verwandte Familien Balck.

1. **Stammvater** des bekannteren und vornehmeren Zweiges[352]) ist **Nikolaus Nikolajewitsch Balk**, geb. 1630, als Kapitän oder Major 1653 oder 1654 aus schwedischen in russische Dienste übergetreten, als pensionirter Oberst am 15. Oktober 1694 zu Moskau begraben, verehel. seit 18. Januar 1657 mit Magdalena Rehland, aus einer noch jetzt im Liefländischen im Adelsstande vorkommenden[353]) Familie, als Wittwe am 17. Februar 1705 zu Moskau begraben. Jener soll in zweiter Ehe Anna, aus dem gräflichen Geschlecht Bestuscheff, geheirathet haben,[354]) doch ist dies nach vorstehenden kirchlichen Daten unmöglich; sie mag aber seine erste Ehefrau gewesen und die Verwandtschaft mit ihrem vornehmen Hause der Grund für das schnelle Emporsteigen der Balck in Rußland gewesen sein.

2. Seine **Herkunft** liegt nahe. — Er war zuerst Offizier im Dienste Schwedens,[354a]) wo ein Adelsgeschlecht seines Namens blühete. Er heißt Nicolajewitsch, war also Sohn eines Nikolaus, und dieser Vorname findet sich auch mehrfach in dem schwedischen Geschlecht (vorstehend S. 53), wurde auch von jenem auf seinen ältesten Sohn und weiter auf die ältesten Söhne seiner Söhne übertragen, welche aber jung starben und diesen Vornamen nicht auf Nachkommen vererbten; es ging hiermit in Rußland, wie mit dem Vornamen Andreas in Mecklenburg (S. 74). Aber auch in Rußland lebte gleichzeitig mit dem ebengenannten Nikolaus noch ein Andreas Balck, mit diesem alten schwedischen Vornamen, wahrscheinlich der Bruder, jedenfalls ein Verwandter desselben: zu Moskau wurde nämlich „am 4. März 1696 der Kapitän Andreas Balck begraben". Endlich ist das **Familienwappen** entschieden ein schwedisches. Dieses zeigt nämlich im

blauen Schilde einen goldenen, schrägliegenden, knorrigen, mehrfach gekröpften, ersichtlich einer Eiche angehörigen Baumstamm mit einem fünfeckigen Stern über demselben;[355]) ferner auf dem Helm aus einer Krone hervorgestreckt einen silbern geharnischten Arm mit einem silbernen, oben breiteren, unten schmaleren, sogenannten Sarazenenschwert. Blau und gold sind also hier die Wappenfarben, aber auch die alten Farben des Königreiches Schweden; es ist eine sehr häufige Erscheinung, daß von den Adelsgeschlechtern die Farben ihres Heimathlandes angenommen werden. Ferner finden sich die nordischen Eichen, die Symbole der Kraft und Dauer, oder Theile derselben in zahlreichen schwedischen adligen Familiennamen und Wappen: bei den Ekestädt, Ekenblatt, Ekegreen, Ekehjelm, Ekelöf, Ekeberg, Ekestamm, Ekestubbe, Ekesteen, Ekesparre, Ekestjern, Ekefeld, Ekeskjöld u. s. w. Auch einzelne Sterne — wohl hergenommen vom Nordstern, wonach selbst ein schwedischer Orden benannt ist — sind in zahlreichen schwedischen Wappen über oder neben der Hauptfigur, so in Finnland bei den Karpelanen über einem Trinkhorn, bei den Slatte neben einem Halbmond, bei den Stjernkors über einem Kreuz. Arme mit Schwertern endlich sind in der schwedischen Heraldik ungezählt.[356]) Zweiffellos ist auch wegen der Begriffsverwandtschaft der beiderseitigen Familiennamen das Wappen der schwedischen, 1603 geadelten Familie Block demjenigen der Balck nachgebildet: auf Blau ein goldener schräger Baumstamm und darüber, hier aber zur Unterscheidung auch darunter, ein silberner Stern;[357]) auch das uralte ostseeländisch-schwedische Adelsgeschlecht Albedyll führt auf blauem Felde einen schrägen, goldenen, knorrigen Baumstamm, darüber einen Stern, darunter einen Halbmond, und von den beiden Helmen über dem Schilde auf dem einen einen halben geharnischten Mann mit einem Schwert in der Faust, auf dem anderen einen querliegenden Eichenast mit drei Blättern;[358]) endlich entspricht das Wappen der ebenfalls aus Schweden gekommenen mecklenburgischen (S. 69) dem eben geschilderten der russischen Balck. — Hiernach erscheint die schwedisch-finnländische Herkunft der letzteren und ihre Zugehörigkeit zu dem dortigen gleichnamigen Adelsgeschlechte zweifellos.

Der unter 1 aufgeführte Oberst Nikolaus Balck heißt nun freilich ein „liefländscher" Edelmann;[359]) doch mag er immerhin

in Liefland, welches damals schwedisch war, geboren sein oder vor seinem Uebertritt in russische Dienste gestanden haben; er kann auch endlich der Fähnrich Balck gewesen sein, welcher 1645 auf kurze Zeit ein Leben auf der liefländischen Insel Oesel besaß (vorstehend S. 52).

An anderer Stelle wird aber das Geschlecht Balck direkt ein „altes liefländisches" genannt,[360] „welches schon in alter Zeit aus Deutschland nach Liefland übergesiedelt" und dort theilweis durch die Grafenkrone ausgezeichnet sei.[361] Urkundlich ist nun allerdings erwiesen, daß schon im 13. und 14. Jahrhundert deutsche Balkes nach Ostpreußen, Lief- und Esthland gekommen (vgl. S. 25 und 27); andererseits haben aber die neuesten Forschungen[362] ganz unzweifelhaft ergeben, daß jene Balkes vereinzelt geblieben, sich nicht weiter ausgebreitet haben, und daß ein landsässiges oder dauernd wohnhaftes Geschlecht Balck oder auch Balke zu keiner Zeit in Liefland (vgl. auch Seite 52) existirt hat, wie denn auch Grafen dieses Namens ganz unbekannt sind. Auch das Wappen der russischen Balck hat mit den im §. 2 geschilderten verschiedenen Wappenzeichen der deutschen Balke nicht die entfernteste Aehnlichkeit, wie denn auch die Namensform konstant eine andere ist.

Eine schließliche vereinzelte Annahme, daß der Stammvater der russischen Balck ein „Altdeutscher von bürgerlichem Herkommen gewesen sei",[363] wird dadurch erzeugt sein, daß jener sich nicht des Adelsprädikats „von" bediente. Aber auch seine Nachkommen zu Zeiten ihres höchsten Glanzes, trotz ihrer Verbindungen mit den ältesten und berühmtesten Geschlechtern Rußlands, haben sich stets an ihrem einfachen, alten Namen genügen lassen, auch keine weitere Standeserhöhung erstrebt, so leicht sie ihnen gewiß geworden wäre. Gerade dadurch zeigten sie am deutlichsten, daß sie keine, deutschen Edelleute und ferner auch, daß sie keine damals in Rußland so häufigen Emporkömmlinge waren, denn diese beiden versäumten es nie, gegenüber dem mächtigen russischen Bojarenthum ihren alten oder neuen Adel auch in ihrem Namen zu äußern und meistens auch mit Erfolg die höheren Adelsstufen der Barone oder Grafen zu erstreben. Der alte schwedisch-finnländische Adel dagegen kannte und gebrauchte das „von" nicht, und hierin blieben die Balck ihrer Väter Sitte getreu. — Unbemerkt darf

nicht bleiben, daß um jene Zeit zu Dorpat in Liefland auch ein bürgerlicher, aus Greifswald eingewanderter Jakob Balcke ansässig und angesehen wurde (S. 28), dessen Sohn nach der Zeitfolge der Oberst Nikolaus Balck immerhin gewesen sein kann; letzterer heißt aber übereinstimmend immer[364]) Nikolajewitsch, also Sohn eines Nikolaus, und auch von Jakobs bekannten Söhnen führte keiner den Namen Nikolaus. Also auch hier fehlt jegliche Verbindung, und der Oberst Nikolaus kann und wird aus angegebenen Gründen nur ein Sprosse des finnländischen Geschlechtes Balck sein.

3. Die weitere Stammesfolge steht urkundlich fest:

Bekannt sind zwei Söhne des Obersten Nikolaus Balck, nämlich Nikolaus und Friedrich (Fedor); ob auch ein sonst nicht genannter Major Jürgen Balck, der am 14. Januar 1696 zu Moskau eine Tochter Catharina begraben ließ, dahin gehört, ist ungewiß; wohl aber werden Margaretha Balck, verehelichte Generalmajorin Minesius, und Maria Balck, verwittwete Rittmeisterin Gregory, welche bei den Kindern von Nikolaus und Friedrich Taufpathen waren, Schwestern der letzteren sein.

Nikolaus, der ältere Bruder, also vor 1670 geboren, war unter Peter dem Großen ein tüchtiger Offizier, schon 1696 Obristlieutenant, bekannt besonders durch seine Eroberung der schwedisch-kurländischen Festung Bauzke am 14. September 1705,[365]) wurde aber schon am 13. August 1706 als Oberst zu Moskau begraben; aus seiner Ehe mit Helene, Tochter des russischen Generalmajors Georg von Mengden aus vornehmer liefländischer Familie hatte er anscheinend nur einen einzigen Sohn Nikolaus, schon am 18. Oktober 1696 zu Moskau begraben; doch mag auch Friedrich Siegmund, welcher als Lieutenant am 31. Juli 1722 zu Moskau mit Hedwig Helene von Schulemann aus liefländischem Adel getraut wurde, sonst aber unbekannt ist, dazu gehören.

Friedrich (Fedor), der jüngere Bruder, geb. 1670, kämpfte 1695 in der Tartarei, war schon 1698 Oberst, leitete als solcher 1704 die Belagerung der schwedisch-liefländischen Festung Dorpat, war nach ihrer Eroberung mehrere Jahre Kommandant daselbst,[366]) demnächst auch in der damals russischen Stadt Elbing,[366a]) Vize-Gouverneur von Liefland zu Riga 1725, Generallieutenant 1727, Großkordon vom Alexander-Newsky-Orden

1728, Inhaber des Porträts Peters des Großen mit Brillanten, Gouverneur von Moskau und damit erster Würdenträger des russischen Reiches 1734, dort begraben auf dem evangelisch-lutherischen Kirchhof am 17. Dezember 1738. — Jung vermählt war er mit Matrjona Iwanowna Moëns, aus einer flandrischen, nach Moskau gekommenen Familie mit dem Zunamen de la Croix, Schwester der schönen und tugendhaften, von Peter dem Großen heiß geliebten, aber mit dem preußischen Gesandten von Kaiserling zu Moskau vermählten Anna Margaretha.[367]) Die Generalin Balck war die Vertraute der Czarin Katharina, deren dame de portrait oder Staatsdame, seit 1716 Oberhofmeisterin der an Herzog Karl Leopold von Mecklenburg verheiratheten russischen Prinzessin Katharina am Hofe zu Schwerin, nach ihrer Rückkehr in die Untersuchung gegen ihren Bruder, den Kammerherrn Willem Moëns verwickelt, welchen Peter der Große in blinder Eifersucht am 16. November 1724 enthaupten ließ;[368]) sie selbst wurde geknutet, nach Tobolsk in Sibirien verbannt, jedoch nach des Czaren Tode im Januar 1725 sofort zurückberufen, trat aber nicht mehr öffentlich hervor, weshalb sie auch für in Sibirien gestorben gilt.[369])

General Friedrich Balck verlor mehrere Kinder schon sehr früh — darunter seinen ältesten, am 18. Juni 1698 zu Moskau begrabenen Sohn Nikolaus, mit welchem auch dieser alte Balck'sche Vorname in der Familie ausstarb — doch hinterließ er:

a) Peter, am 10. Januar 1697 zu Moskau getauft, aber schon 2½ Jahre vorher zu Sarapul in der Tartarei geboren, bei welchem Czar Peter der Große und dessen bekannter Günstling General Lefort Taufpathen waren; er wurde Kammerherr 1724, Großkordon vom Alexander-Newsky-Orden 1728, mit dem schönen, nach seinem Tode wieder eingezogenen Gute Techelfer bei Dorpat 1730 belehnt, Besitzer eines prachtvollen Palastes in St. Petersburg, wirklicher Staatsrath und Generallieutenant, starb 1743 zu St. Petersburg, nachdem er vorher von der evangelisch-lutherischen zur griechisch-katholischen Kirche mit dem Namen Paul übergetreten war. — Vermählt war er mit Marie, Tochter des Bojaren Fedor Michailowitsch, des Letzten aus dem

vornehmen Geschlechte Polew von des großen Rurik Stamm, mit welcher er den prächtigen Edelsitz Polewschtschina im Swenigorodskyschen Kreise des Gouvernements Moskau und auf kaiserlichen Befehl den vereinigten Namen Balck-Polew, jedoch unter Beibehaltung seines eigenen einfachen Wappens, erhielt – und später mit Anna, Tochter des Fürsten Dmitrj Porecki.

b) Natalie Anna, getauft zu Moskau am 18. November 1699, bei welcher wieder Czar Peter, die russische Prinzessin Natalie, die Günstlinge Lefort, Menschikoff, Fürst Gollowin, der sächsische Gesandte von Carlowitz Taufpathen waren. Sie hieß „die schönste und unglücklichste Frau ihrer Zeit", begleitete ihre Mutter zuerst an den Mecklenburger Hof, verheirathete sich dann mit dem russischen Generallieutenant, Vize-Admiral Fürsten Lapouhine, Vetter von Peter des Großen erster Frau Eudoxia, geb. Fürstin Lapouhine, ward kaiserliche Staatsdame; durch ihre Anmuth verletzte sie die Eitelkeit der Kaiserin Elisabeth, erregte durch unvorsichtige Aeußerungen deren Haß, ward in eine erdichtete Verschwörung verwickelt, am 1. September 1743 mit ihrem Manne, Sohne, der Oberhofmeisterin Gräfin Bestuscheff u. A. öffentlich geknutet, der Zunge beraubt, nach Sibirien geschleppt, von wo sie sofort nach Elisabeths Tode 1762 zurückberufen wurde – jedoch nur, um am 11. März 1763 wenigstens in der Heimath zu sterben.[370])

c) Jakob, geb. 12. März 1712 wahrscheinlich im Liefländischen, kaiserlicher Page, Kammerherr, Generallieutenant, 1751 Großkordon vom Alexander-Newsky, unter dem Namen Peter zur griechischen Kirche übergetreten, in kinderloser Ehe vermählt mit dem Hoffräulein Marfa, Tochter des Fürsten Wassiljewitsch Scheremeteff, zu St. Petersburg gestorben am 20. April 1762.

Der Generallieutenant und Staatsrath Peter Balck-Polew hatte aus erster Ehe drei Töchter, berühmt durch Schönheit und Geist:

Natalie, geb. 1726, Gemahlin des Fürsten Michailowitsch Stscherbatow, gest. 10. Dezember 1791,

Maria, geb. 1730, Gemahlin des „ersten grand seigneur seiner Zeit", des Oberjägermeisters, Generallieutenants Fürsten Simeon Kirilowitsch Naryschkine, Verwandten Peters des Großen durch dessen Mutter, geborene Naryschkine; jene besaß ihren väterlichen Palast zu St. Petersburg, starb 28. Mai 1793,

Matrjona, Gemahlin des Fürsten Sergei Wassiljewitsch Saltykow, Generallieutenants und Gesandten zu Paris, dem sie das mütterliche Stammgut Polewschtschina zubrachte, gestorben 24. April 1813,

und

aus zweiter Ehe einen Sohn Fedor, Garde-Rittmeister 1766, Kammerherr 1773, verehelicht mit Prascowia, Tochter des Fürsten Sergei Scheremeteff, lebte noch 1809.

Fedor hatte nur einen Sohn Peter Balck-Polew, schon als Knabe 1789 Lieutenant im berühmten Regiment Preobraschensky, dann Kammerherr, Geheimer Rath, Gesandter in Brasilien 1804 und Washington, verheirathet mit Warwara, Tochter des Fürsten Nikolaus Saltykow, gestorben am 23. Juli 1849 zu St. Petersburg als letzter seines Stammes, mit Hinterlassung der Töchter:

Maria, nach einander Gemahlin des Bojaren, wirklichen Staatsraths und bekannten Schriftstellers Iwan Petrowitsch Mjätlew, verwittwet 1844, und um 1856 des gleichzeitig vom braunschweiger Herzog geadelten[371]) Hermann Franz v. Luitgens, mit welchem sie bis zu seinem Tode um 1880 auf der Villa Fremersberg bei Baden-Baden lebte,

Sophie, Gemahlin des Generals der Infanterie Fürsten Andrei Michailowitsch Galitzin, verwittwet 1863, seit 1858 zu Paris und dort am 23. Februar 1888 im 90. Lebensjahre verstorben,[372])

Eudoxia, anscheinend unverehelicht gestorben,

Eugenie, verehelicht an Herrn v. Leovenetz und demnächst an einen Grafen d'Hyswill, verwittwet 1883.

4. Ein anderes, ebenfalls aus Schweden gekommenes, dem vorgenannten zweifellos stammverwandtes, aber später nicht mehr näher getretenes Adelsgeschlecht Balck blühet noch jetzt in

Rußland.[373]) Lorenz Andreas — mit diesen der finnländisch-schwedischen Linie so eigenthümlichen (vgl. S. 54) Vornamen — Unterlieutenant in der schwedischen Armee 1639, gilt als Stammvater. Sein Sohn Cornelius, geboren um 1650, ebenfalls schwedischer Offizier, kam in russische Kriegsgefangenschaft, trat mit dem Namen Michael von der evangelisch-lutherischen zur griechisch-katholischen Kirche über, starb als Hafenintendant, muß sehr spät, erst nach 1700, geheirathet haben. Sein ältester Sohn Alexander war Hofrath und Geheimsekretär Kaiser Peters III., verheirathet mit einer Bojarin Sourawzoff, starb 1785 als Achtziger; der jüngste Sohn Michael, dessen Gemahlin Alexandra Feodorowna von unbekannter Herkunft, war Kollegienassessor, Gutsbesitzer — wahrscheinlich auf dem 1770 in Balckschem Besitze befindlichen Gute Lutschinsk — im südrussischen Swenigorodskyschen Kreise, starb als Neunziger 1805.

Von der älteren Linie war Sergei, geb. um 1750, Adelsmarschall, spät verheirathet mit einer Bojarin Dolgo-Saburoff, starb 1837; sein Bruder N. N. wird der russische General Balck 1812 gewesen sein;[374]) auch mag ein russischer Kapitän Paul Balck 1763 dahin gehören.[374a]) Des ersteren Sohn war Orestes, geb. 1808, Kommandant einer Kriegsfregatte, Adelsmarschall, verehelicht mit Annabella, Tochter des russischen Vize-Admirals Sir Thomas de Candler, welche noch in St. Petersburg lebt. — Die Söhne sind Alexander, geb. 1839, Fregatten-Kapitän, und Alexis, geb. 1840, gest. 1881 als Fregatten-Kapitän. — Wahrscheinlich gehört hierher auch Alexander Balck, Sohn Iwans, Flottenoffizier und mit einer Jakimow 1851 zu Sweaborg verheirathet.[375])

Michaels Kinder waren: Zacharias, geb. 1753, gest. 1821, Gutsbesitzer im Wladimirschen Kreise, verheirathet mit einer Plochowaja — Paul, wirkl. Staatsrath Exc., Gutsbesitzer im Swenigorodskyschen Kreise, verh. mit einer Titoff, gestorben als Neunziger 1852 — Elisabeth, verehel. Nerschoff.

Des Zacharias Kinder: Zacharias, geb. 1796, verehel. mit einer von Nordstein, gest. 1880, Vater des Garde-Kapitän Zacharias, welcher aus seiner Ehe mit einer von Möller vier Söhne, nämlich Zacharias, Iwan, Paul, Sergei hinterlassen hat — Paul, Major, gest. 1881, verehel. mit einer Timascheff,

Vater von Alexander — Sergei, Garde-Kapitän, verehel. mit einer Tschtschurin — Wassilij, Garde-Major, verehel. mit einer Lundaschew, gest. 1882, Vater von Nikolaus — Michael, Major, verehel. mit einer Antschutin, gest. 1884, Vater von Michael — Liubow, verehel. mit einem Dandeville — Elisabeth, verehel. Akimoff.

Des Staatsraths Paul Sohn: Sergei, angesessen im Swenigorodskyschen Kreise, Vater von Sergei — und Pauls Töchter: Awdetje, verehel. Bernikoff, weiter verehel. Biruloff, Elisabeth, verehel. Karayloff, Katharina, verehel. Schukoff.

Die Familie ist also ganz in den russischen Provinzialadel übergegangen. Auch ihr, jedenfalls in neuerer Zeit wahrscheinlich willkürlich umgeändertes Wappen ist ein echt russisches buntes Kosackenwappen geworden: dasselbe zeigt auf blauem Felde zwei dos-à-dos gegen einander gelehnte mittelalterliche Krieger in Waffenrock und mit Federn auf dem Kopfe, deren einer mit Pfeil und Bogen, der andere mit Schwert und Lanze kämpft — auf dem gekrönten Helme einen halben Löwen, welcher das alte Balck'sche Wappenzeichen, einen Baumstamm (vorstehend S. 59), in seiner Pranke hält — als Schildhalter einen Krieger, einen Feldherrnstab in der Hand, zu seinen Füßen einen Schild mit einem B darin — das Ganze in einer Trophäe von Kanonenläufen, Pauken, Fahnen, Schwertern!

IV. In Mecklenburg[376]) sind die Balck seit jetzt gerade drei Jahrhunderten ansässig.

1. Die Stammväter sind hier „Martinus und Andreas Gebrüder die Balcken".

Martin, der ältere Bruder, geboren 1559, erscheint zuerst 1587 als Kabinetsbeamter des jungen Herzogs Johann VII. von Mecklenburg, seit 1589 auch als Berechner der herzoglichen Renterei, in welche er laut noch vorhandener Jahresregister strenge Ordnung brachte, heißt auch „die rechte Hand und ein sehr guter Freund" des Rentmeisters und damaligen Gewalthabers Andreas Meier, dem er auch nach dessen Sturze treu blieb[377]) und dessen hinterlassenen Kindern er ein sorglicher Vormund war. Nach des Herzogs Tode 1593 verließ er den fürstlichen Dienst und zog nach Wismar, wo er 1594 das noch jetzt bestehende stattliche Haus des Andreas Meier in der lübschen Straße gegenüber der Heil. Geist-Kirche kaufte. Er trieb die

damals in den norddeutschen Städten sehr blühende Brauerei, nebst Landwirthschaft, Korn- und Holzhandel, war sehr wohlhabend, hatte manchen Edelmann in seinem Schuldbuch, lag in langjähriger Klage mit Jürgen von Rabe auf Stück, ferner mit denen von Grabow auf Gometow (jetzt Friedrichsruhe bei Crivitz), von Plessen auf Neuhof. Das Vertrauen seiner Mitbürger übertrug ihm die Verwaltung der Almosen von St. Georg, auch das Amt eines Kirchenvorstehers und Berechners der geistlichen Hebungen von St. Georg. Wahrscheinlich von seiner früheren Stellung beim Herzog Johann her war er im Besitz einer eigenhändigen Bibelübersetzung dessen Vaters, des edlen Herzogs Johann Albrecht, und wurde noch 1612 zu deren Herausgabe aufgefordert.[378]) Er wurde begraben zu St. Marien, wo aber sein Grabstein nicht mehr vorhanden, am 15. April 1617, seine Wittwe von unbekannter Familie erst am 30. September 1640.

Sein Bruder Andreas, etwa 1564 geboren, wurde am 17. März 1590 Küchenmeister und Haushalter — einem jetzigen Amtmann entsprechend — des herzoglichen Amtes Dömitz, auch Elbzollverwalter daselbst. Nach 7jähriger dienstlicher Thätigkeit zog auch er nach Wismar und heirathete um 1604 eine Tochter des durch Gelehrsamkeit und Glaubenseifer bekannten Wismarschen Bürgermeisters, Hof- und Landgerichts-Assessors Gregor Jule, „von vornehmen Eltern und ansehnlichem Geschlechte", welches bis ins 13. Jahrhundert zurückgeht und aus Schweden gekommen sein wird, auch mit den uralten Wismarschen Rathsfamilien Bülow, Werkman, Cröplin, v. Pegel ꝛc. verwandt war und als Wappen auf silbernem Felde einen breiten rothen Querbalken, in welchem ein halber goldener Löwe zwischen zwei goldenen Sternen, führte.[379]) Im August 1605 wurde auch Balck Rathsherr zu Wismar,[380]) war als solcher auch Kammer-, Bau- und Gerichtsherr, Verwalter der Ziegelhöfe und Kirchenvorsteher von St. Nikolai. Er war sehr begütert, kaufte außer einem von seinem Schwiegervater als Brautschatz erhaltenen Hause am Spiegelberg von den Bülow noch eins an der Bohrstraße 1606 und ein Nebenhaus im Krönkenhagen 1619, hatte besonders bei Edelleuten viel Geld ausstehen, so etwa 1200 Gulden bei Jürgen von Stralendorf auf Goldebee und Gamehl, 1000 Gulden bei Siegfried von Oertzen auf Gerdshagen, Bolland und Ravensberg, andere Schuldposten bei

Matthias von Pentz auf Redefin, Kaspar von Parkentien auf Prischendorf, Dethloff von Parkentien auf Dämelow, klagte auch 1613 als Vormund der Töchter Jürgens von Blücher gegen Hennecke von Lützow auf Schwechow aus Darlehen. Er war strenge religiös, unterschrieb mehrere Stadtmissiven wegen Wahl rechtgläubiger Prediger als der erste. Schon 1620 verlor er seine Gattin, welche am 1. November in der Juleschen Erbgruft zu den grauen Mönchen beigesetzt wurde; seine eigene sterbliche Hülle wurde am 10. August 1627 zu St. Nikolai bestattet, wo aber sein Grabstein nicht mehr vorhanden. Die Trennung beider Gatten im Tode ist auffallend, erklärt sich aber so, daß bei Balcks Tode das Julesche Erbbegräbniß schon überfüllt gewesen sein wird; wahrscheinlich werden aber nachträglich die Gebeine seiner Frau ebenfalls in St. Nikolai gebettet sein.

2. Die Herkunft der eben Genannten betreffend, so erscheinen sie, so oft sie auch urkundlich vorkommen und so bekannt auch ihre sonstigen Lebensumstände sind, nie in Beziehungen zu irgend welchen Verwandten, namentlich auch nicht zu den einheimischen Baleke (§. 1), Balke (§. 2 unter 15 bis 19) und Balch (§. 3 unter 4 und 5), mit deren Wappen auch das ihrige nicht die geringste Aehnlichkeit hat; am nächsten liegt eine Anknüpfung an Wismar, wohin beide Brüder nach Verlassen des fürstlichen Dienstes gingen, aber die dortigen Balke des 13. und 14. Jahrhunderts waren im 16. nachweisbar lange ausgestorben (vgl. S. 32). Bemerkenswerth ist ferner, daß im noch vorhandenen Dienstrevers des Andreas Balck vom 17. März 1590 hinter „gebürtig von —" eine Lücke gelassen ist; solche Reverse wurden damals am Sitze der Regierung vollständig ausgefüllt und dann den neuangestellten fürstlichen Beamten zur Unterschrift zugesandt; die Heimath und der Geburtsort der letzteren, falls sie Landeskinder, war aber damals bei den nur wenigen Beamten im kleinen Mecklenburg stets vorher bekannt genug, um in den Revers eingetragen zu werden. Hiernach und nach Folgendem werden Martin und Andreas Balck keine eingeborenen Mecklenburger gewesen sein. Aber woher denn?

Falls Familien, deren Ursprung erforscht werden soll, schon bei ihrem ersten Auftreten Wappen führen, bieten letztere den sichersten Leitfaden — besser noch, als selbst die Familiennamen mit ihrer bekannten veränderlichen Schreibweise. Wenn nun

die ersten mecklenburger Balck nur Balken im Wappen geführt hätten, so würde dies freilich hier wenig ausschlaggebend sein, da — ihrem Namen entsprechend — auch die meisten anderen voraufgeführten Baleke, Balke und Balch in ihre Wappen Balken aufgenommmen hatten. Anders aber, wenn Martin und Andreas Balck sich nicht eines Balkenwappens bedienten, sondern ein anderes, eigenartiges Schildzeichen hatten. Und dies war hier der Fall. — Ein Siegelabdruck Martins nämlich[381]) vom 30. April 1588 zeigt im unteren Theile des Schildes einen horizontal liegenden Baumstamm, aus dessen Mitte ein Zweig emporwächst, welcher einander gegenüber unten auf jeder Seite eine Eichel, weiter oben je ein Eichenblatt und auf der Spitze einen fünfeckigen Stern hat; ebenso enthält das Siegel seines Bruders Andreas einen quer gestreckten, knorrigen, mehrfach gestutzten Baumstamm, aus dessen Mitte ein Zweig aufsteigt, welcher einander gegenüber unten und auch weiter oben je eine Eichel und ein Eichblatt und auf der Spitze einen fünfeckigen Stern hat.[382]) — Dies Wappen hat nun von allen vorbeschriebenen Wappen der Balke, Baleke 2c. eine in die Augen fallende Aehnlichkeit nur mit demjenigen der russischen, aus Schweden stammenden Balck (vorstehend S. 59), mit denen allein auch die Schreibweise des Namens gemeinschaftlich ist, und wird hieraus, nach bekannten Regeln der Heraldik, Stammesverwandtschaft beider Geschlechter, also Ursprung auch der mecklenburger Balck aus Schweden oder Finnland, zu folgern sein. Ohnehin ist das Wappen, wie bei den russischen Balck, nach Gestalt und Inhalt für ein schwedisches zu halten, wie denn auch das dortige Adelsgeschlecht der Gyllengreen ganz dasselbe Wappen führt, wie das eben beschriebene Balck'sche.[383]) — Unbemerkt darf hierbei nicht bleiben, daß seit 1595, zuerst auf den Siegeln Martins, eine auffallende und unerklärliche, wenn nicht auf einer, zu jener Zeit häufigen, fürstlichen, sogen. Wappenbesserung beruhende Veränderung eintritt: aus dem knorrigen Baumstamm ist ein glatter Querbalken geworden, und obendrein, aus der linken oberen Ecke des Schildes aus Wolken oder einem Gewande heraus und nach rechts gewandt ein eingebogener nackter, demnächst geharnischter Arm — den die russischen Balck mit einem Schwerte über dem Helm führen — hinzugekommen, der den nach unten hin noch bis unter den Balken verlängerten sternverzierten Eichen-

zweig in der Faust hält. So ist das Balck'sche Wappen mit geringen, nur auf der Willkür der Petschaftstecher beruhenden Abweichungen: der Querbalken ist bald breiter, bald schmaler, der Eichenzweig bald voller mit Eicheln und Blättern, bald kahler, auch zuweilen nicht unter den Balken hin sich erstreckend, sondern über demselben frei emporgehalten, der Stern ist auch sechseckig und wegen Raummangels nicht auf die Spitze des Eichenzweiges, sondern oben rechts daneben gestellt — jetzt schon in der achten Generation ununterbrochen drei Jahrhundert hindurch geführt worden! In Stein gehauen bezeichnet es seit Mitte vorigen Jahrhunderts das Balck'sche Erbbegräbniß an der Kirche zu Parum, auch ist der Landes-Erbvergleich vom 18. April 1755 damit besiegelt (vergl. S. 76). — Ein Helmsiegel ist erst seit 1627 bekannt,[385]) und zwar ein sechseckiger Stern unmittelbar auf dem Helme; Siegel aus dem Ende des 17. Jahrhunderts[386]) haben einen fünfeckigen Stern auf dem Helme zwischen zwei Adlerflügeln; übrigens wird seit Ende vorigen Jahrhunderts in den Familienpetschaften über dem Schilde regelmäßig kein Helm mit Helmschmuck, sondern nur eine Krone geführt. — Die Wappenfarben sind seit Anfang vorigen Jahrhunderts, wo überhaupt erst die heraldische Farbenbezeichnung aufkam, in allen Siegeln angegeben, und zwar goldenes Feld (punktirt) und blauer Balken (horizontal gestreift) — also auch die schwedischen Wappenfarben der russischen Balck, wenngleich in umgekehrter Reihenfolge. — Das richtige und vollständige Wappen der Mecklenburger Balck enthält sonach in dem meist viereckigen und unten abgerundeten Schilde auf goldenem Felde im unteren Theile einen blauen Querbalken, darüber aus der linken oberen Ecke des Schildes aus grauen Wolken heraus und nach rechts gewandt einen nach oben eingebogenen eisernen Harnischarm, in der Faust desselben einen nach unten hin noch bis unter den Balken verlängerten und nach oben hin an jeder Seite wechselweise mit je einem Eichblatt und einer Eichel, sowie an der Spitze mit einem fünfeckigen silbernen Sterne besetzten Eichenzweig von natürlicher Farbe — auf dem stahlfarbenen Helme aber wieder den Stern zwischen zwei Adlerflügeln natürlicher Farbe.

Außer dem Wappen deutet auch noch eine Reihe anderer Merkmale nach Schweden oder Finnland und den dortigen Balck hin. — Zunächst der Familienname selbst, da balk ein schwe-

disches Wort ist (vergl. S. 42 u. 46). — Fast mehr noch, als dieser, der nur zu oft verdreht und der jedesmaligen Landessprache angepaßt wird, kommt in Betracht ein bei derselben Familie öfter wiederkehrender, wenngleich an sich seltenerer Vorname. In dieser Beziehung erinnert der Vorname des S. 67 voraufgeführten Andreas Balck zu Wismar schon für sich an die häufigen Andreas unter den finnländischen und schwedischen Balck; wichtiger aber noch ist, daß auch die beiden ältesten Söhne der ersten Mecklenburger Balck Andreas heißen (unten S. 73 ff.), denn da nach früherer ziemlich fester Sitte die ältesten Söhne nach den väterlichen Großvätern genannt zu werden pflegen, so wird auch hier der Großvater jener Söhne, demnach der Vater der beiden ersten Mecklenburger Balck ein Andreas gewesen sein; letzterer kann aber nach dem Lebensalter sehr gut Andreas Balck aus Balcksgard (vorstehend Seite 52), welcher 1553 und 1554 in Deutschland studirte, gewesen sein — wodurch dann die direkte Verbindung hergestellt ist. — Weiter ist der Dienstrevers des Andreas Balck bei seiner Anstellung als mecklenburgischer Domanialbeamter vom 17. März 1590[387]) von ihm mit folgenden Worten vollzogen:

> ich lobe und Schwere, das ich vorgemeltes Alles richtigck wie einem vasallen eigendt und gebuerdt will trewlich halten, so war als Mir Godt helffe und sein heiliges Evangelium.

Diese Orthographie ist aber jedenfalls nicht diejenige eines gebildeten Deutschen aus dem Ende des 16. Jahrhunderts, vielmehr nur die eines der deutschen Sprache noch nicht ganz mächtigen Ausländers. Auch der Ausdruck „Vasall", d. h. adliger Gutsbesitzer, verräth Unkenntniß seiner Bedeutung und hiesiger Landessitte, welche bei dienstlichen Versicherungen von jeher statt dessen die Bezeichnung als „fürstlicher Diener" erforderte. — Endlich mußte Andreas Balck, welcher zu Wismar Gerichtsherr war, schon nach damaligem Brauche studirt haben — doch findet er sich auf deutschen Universitäten nicht immatrikulirt.[388]) — Auch die spätere Herüberkunft des schwedischen Offiziers Lorenz Balck nach Mecklenburg 1629 (vorstehend Seite 54) mag mit den damals in Wismar wohnenden, ihm wohl nahe verwandten Balck in Verbindung stehen. — Ihrer Abstammung aus angesehener Familie entsprachen obendrein die sonstigen Verhältnisse der ersten

mecklenburger Balck: ihre anfänglichen fürstlichen höheren Dienststellungen, die Führung eines Wappens, Wohlstand, Familienverbindungen mit dem exklusiven und angesehenen seestädtischen Patriziat, wie denn auch von jeher die Familientradition dies bezeugt und ein sehr reger Familiensinn in der Erinnerung an die Vorfahren und in sorgfältiger Erhaltung mehrerer werthvoller Dokumente, welche weiter unten Erwähnung finden werden, sich bethätigt hat.[389])

Der Zusammenhang zwischen den mecklenburgischen und finnland-schwedischen Balck erscheint hiernach direkt und indirekt bezeugt.

Fraglich bleibt nur noch, wann und durch wen — durch die beiden Brüder S. 67 oder schon durch ihren Vater Andreas — die Uebersiedelung nach Mecklenburg geschehen. Letzterer studirte 1553 und 1554 zu Rostock und Wittenberg wahrscheinlich Theologie, dem damaligen theologischen Zuge der Balck aus dem Hause Balcksgard (vorstehend Seite 52) folgend, wenngleich dies nicht unbedingt feststeht; Weiteres über ihn, namentlich seine demnächstige Lebensstellung und sein Wohnort, ist bis jetzt in Finnland oder Schweden nicht ermittelt; daß er in Mecklenburg weder als Prediger, noch in einem anderen öffentlichen Berufe oder auch als Privatmann gelebt hat, erscheint durch erschöpfende Nachforschungen ausgemacht; aber er kann auch in einem anderen deutschen Lande gewohnt haben, wie denn auch die Prediger damaliger Zeit als Wanderprediger in vieler Herren Ländern zu verweilen und zu wirken liebten (vgl. z. B. vorstehend Seite 43); jedenfalls war Finnland in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ein ungastliches, durch blutige Empörungen gegen das Mutterland Schweden, sowie durch unaufhörliche Kriege mit den benachbarten Russen verödetes und verarmtes Land, dessen Bewohner deshalb in der Fremde ein freundlicheres Heim aufsuchten.[390]) Es geht hier eben wie bei den meisten im Mittelalter aus der Fremde eingewanderten Familien: plötzlich sind sie da, sie bürgern sich rasch ein, machen bald ihren auswärtigen Ursprung, nicht selten absichtlich, vergessen und hinterlassen keine Kunde, warum sie ihrem Vaterlande den Rücken zugekehrt. Nur ein glücklicher Zufall führt hier zuweilen auf die richtige Spur.

3. Die weitere Stammesfolge[391]): Martins unter

1. Linie erlosch bald. — Sein ältester Sohn Andreas, geb. um 1590, wurde als Andreas Balckius Wismariensis noch sehr jung im Juni 1605 zu Rostock und bei reiferen Jahren im April 1612 zu Königsberg, sowie im Sommersemester 1613 zu Jena als Student immatrikulirt,[392]) promovirte 1615 in Rostock zum Dr. juris;[392a]) Weiteres unbekannt. — Dessen Bruder Georg, um 1595 geboren, studirte jung zu Rostock seit August 1611, seit Mai 1618 zu Königsberg,[393]) erwarb im April 1626 das Bürgerrecht zu Wismar, besaß sein väterliches Haus in der lübschen Straße; wegen seiner dahinter belegenen Scheune schloß er mit Herzog Adolph Friedrich, welcher durch den Platz den angrenzenden Fürstenhof freilegen wollte, am 20. Juli 1627 einen Verkaufskontrakt,[394]) erhielt auch sofort einen Theil des Kaufpreises, gab jedoch dies Geld aus unaufgeklärten Gründen an des Herzogs Mutter, die verwittwete Herzogin Sophie zu Lübz, welche ihn dagegen vom Kaufe lossprach; der Herzog drohte mit Klage, aber Balck behielt seine Scheune. Er war Vormund der Kinder seines Vaterbruders Andreas. Schon am 29. August 1638 wurde er begraben. Vermählt war er seit 1628 mit Katharina, Tochter des Rostocker Bürgermeisters Vincenz Gladow, welche ihn lange überlebte; aus dieser Ehe stammte Vincenz, welcher nur einmal gelegentlich seiner Vormundschaft 1643 erwähnt und früh gestorben sein wird. Mit ihm erlosch Martins Stamm. Das Balcksche, im 30jährigen Kriege sehr ruinirte Haus mit Scheune kam 1661 in anderen Besitz.

Der Stamm von Martins Bruder Andreas S. 67 blüht noch jetzt. — Dessen ältester Sohn Andreas, um 1605 geboren, studirte noch sehr jung im Sommer 1620 zu Rostock, erwarb 1632 das Wismarsche Bürgerrecht, wurde 1636 dort Gerichtssekretär, verkaufte im September 1637 sein väterliches Haus am Spiegelberg, wurde begraben schon am 27. September 1641. Aus seiner Ehe mit der Patrizierin Anna Gronow hinterließ er einen Sohn Andreas, welcher schon jung am 15. Juli 1661 begraben wurde. Während seiner Vormundschaft wurde sein großväterliches Haus im Krönkenhagen am 16. Januar 1647 verkauft, und das letzte ererbte Besitzthum, das Haus in der Bohrstraße, kam als Brautschatz an den Rathsherrn Heinrich Dreier zu Wismar, welcher mit Agneta, Tochter des Andreas Balck S. 67, verheirathet war. — Letzterer hatte außer dieser Tochter

und dem eben genannten Gerichtssekretär Andreas noch drei Söhne: Johann, Stifter der jetzigen mecklenburgischen, Joachim, Begründer der hannöverschen Linie, und Gregor, den jüngsten, von dem nur bekannt ist, daß er noch als Knabe im Juni 1629 auf der Universität Rostock immatrikulirt wurde.

A. Mecklenburgische Linie.

Ihr Stifter Johann, Sohn von Andreas Balck (S. 67), wurde noch vor vollendetem 14. Lebensjahre im Juni 1625 zu Rostock als Student immatrikulirt, verließ sein Vaterland im Elend des 30jährigen Krieges, gewann im Januar 1643 das Bürgerrecht zu Hamburg, zeigte dabei „als Bewaffnung einen Harnisch mit Zubehör" vor,[395]) wohnte im St. Katharinenkirchspiel, heirathete Engel Böhl und wurde wahrscheinlich durch sie mit den Patrizierfamilien Langenbeck, Bärenberg, Sillem verwandt, deren Mitglieder neben seiner S. 73 genannten Schwester Agneta Dreier bei seinen Kindern Taufpathen waren. Aus der vorerwähnten Schuldforderung seines Vaters gegen Siegfried v. Oertzen wurde er 1650 Mitbesitzer von Ravensberg bei Neubuckow, welches erst 1682 von den Oertzen reluirt wurde — ebenso aus der väterlichen Forderung gegen v. Stralendorf 1650—1653 Pfandbesitzer von Gamehl, wobei ihn noch sein früherer Vormund Hans Diestler zu Wismar wegen seiner eigenen Abwesenheit vertrat, aus dessen Familie demnächst auch Maria Diestler bei seinem Sohne Heinrich Gevatter stand. Johann Balck übersiedelte dann vor 1657 nach dem benachbarten Harburg, wurde dort, wahrscheinlich auf Verwendung des braunschweig-lüneburgischen bedeutenden Ministers Heinrich Langenbeck, welcher auch seines Sohnes Heinrich Pathe war, als eines Wilhelm v. Guten Nachfolger, 1661 Faktor und Güterbestätter beim fürstlichen Kaufhause und 1668 Elbzollverwalter und Mitglied der dortigen Amtsbehörde; er starb im August 1693, seine Gattin wird zuletzt 1687 genannt.

Johannes ältester Sohn Andreas, getauft am 24. Februar 1652, wird früh gestorben sein; mit ihm erlosch dieser uralte Balck'sche Vorname. — Ihm folgte Heinrich, getauft am 10. Juli 1657, als Elbzollverwalter zu Bleckede 1687 bekannt; dieser hatte einen einzigen Sohn, Heinrich Eberhard, geb. im April 1705, bereits seit Mai 1726 Domherr beim St. Peter- und Paulsstift

zu Bardowiek, seit 1738 Geheimer Kanzlei-Sekretär und demnächst -Rath, sowie Referent beim Geheimraths-Kollegium zu Hannover, zusammen mit seinem Vetter, dem S. 76 folgenden mecklenburgischen Kammerrath Georg Christian Balck bei der Negozirung von Geldern zur Einlösung verpfändeter mecklenburgischer Aemter thätig, unverheirathet zu Hannover gestorben am 18. Oktober 1769, nachdem er des Kammerraths Sohn Martin Christoph zu seinem Erben eingesetzt.

Des Elbzollverwalters Johann jüngster Sohn, Johann, der gemeinschaftliche Stammvater aller Mecklenburger Balck, am 21. September 1660 getauft, widmete sich dem Soldatenstande, kämpfte unter der braunschweig-lüneburgschen Artillerie in den Türkenkriegen, verhielt sich bei der Belagerung von Belgrad so wacker, daß nach dem noch im Familienbesitz befindlichen Zeugniß des kaiserlichen Generalfeldwachtmeisters und Obersten Christoph von Barner vom 19. September 1688 „dieser und sonsten Männiglich ein sattsambes Vergnügen ob Jhme geschöpfet", wurde als Regiments-Quartiermeister — damals Stufe zwischen Lieutenant und Hauptmann — am 3. Dezember 1695 zu Harburg mit Jlse Margaretha, Tochter des weil. Pastors auf der Festung Kalkberg bei Lüneburg Ernst Christian Haberland aus einem uralten Patriziergeschlecht der Stadt Braunschweig[396]) getrauet, erhielt von Georg Wilhelm, Herzog von Braunschweig-Lüneburg unterm 1. April 1697 ein Patent als Hauptmann im Regiment Rantzau, seit 1705 hannoverschen Infanterie-Regiment 5 b, machte in demselben den spanischen Erbfolgekrieg 1702 ff. gegen Bayern und Frankreich mit, wurde gefangen und laut noch vorhandenen Kriegspasses ausgewechselt im Juni 1706, rückte bald darauf zum Major in seinem Regimente auf, fiel am 28. September 1708 im siegreichen, aber blutigen Treffen von Wynendael bei Ostende, welches der General Webb mit der englisch-hannoverschen Armee den Franzosen unter Lamotte lieferte.[397]) Sein alterthümlicher, am Metall vielfach verletzter Ring mit schön geschnittenem Familienwappen ist bis jetzt erhalten.[398]) Erst am 7. Mai 1741 folgte ihm seine Wittwe, welche zuletzt bei ihrer hochbetagten Mutter, wiederverehel. Superintendentin Erdmann zu Ebstorf, lebte.

Des Majors Johann Balck jüngster Sohn Johann, geb. 1707, trat in englischen Militärdienst, fiel als Major in der

Schlacht bei Hastenbeck gegen die Franzosen am 26. Juli 1757, anscheinend unvermählt.[399]) — Seine beiden anderen Söhne Georg Christian und Heinrich Friedrich kamen als hannoversche Beamte nach Mecklenburg zurück, dessen Domänen damals theilweise an Hannover verpfändet waren,[400]) traten dann ganz in mecklenburgische Dienste über und begründeten hier zwei noch blühende Linien:

a) Die ältere oder Mühlenbecker Linie.

Ihr Begründer, Georg Christian, älterer Sohn des vorgenannten hannoverschen Majors Balck, zu Harburg 1702 geboren, war anfänglich hannoverscher Beamter bei der s. g. Executionskasse zu Boizenburg, wurde 1735 zu Schwerin mecklenburgischer Zahl-, demnächst Oberzahlkommissär, 1747 Landrentmeister und Vorstand der von ihm reorganisirten Renterei, 1750 gleichzeitig Kammerrath. Er besaß und erweiterte das noch jetzt stehende s. g. Reluitionskassen-Haus an der Apothekerstraße, kaufte 1746 vom Kaufmann Kahl in Wismar Bolland nebst Antheil an Karin R.-A. Bukow, verkaufte es 1751 an Joachim v. d. Lühe, erwarb dagegen 1752 Mühlenbeck R.-A. Wittenburg von Christoph Cordt von Zülow und 1754 das benachbarte Schossin nebst Rothemühle von den von Halberstadt, als deren Besitzer er den Landes-Erbvergleich vom 18. April 1755 mit unterschrieb und besiegelte. Beim Herzog Christian Ludwig in hoher Gunst, wurde er vielfach mit finanziellen Geschäften betraut: er negozirte 1736 in Hamburg eine Anleihe zur Truppenbesoldung, demnächst 1749—52 bedeutende Kapitalien zur Einlösung der an die von Barnewitz verpfändeten Aemter Crivitz und Lübz, gründete 1752 die ältere Reluitionskasse, aus welcher bald darauf die erst jetzt aufgehobene neuere Reluitionskasse hervorgegangen ist,[401]) wurde auch ihr Verwalter, war Generalbevollmächtigter sämmtlicher Reluitionskassen-Gläubiger, erhielt 1753 den wichtigen Auftrag zur Wiedereinlösung der an Hannover verpfändeten mecklenburger Aemter,[402]) für deren Gelingen ihm das Gut Greven R.-A. Lübz „erb- und eigenthümlich, auf den Fuß einer beständigen Dotation" durch herzoglichen Revers vom 18. Juni 1753 zugesichert wurde.[403]) Aber Balck starb während der Verhandlungen und durch diese völlig erschöpft zu Mühlenbeck am 28. August 1756. — Er war verheirathet seit

20. September 1743 mit Margaretha Elisabeth, Tochter des hannoverschen Oberamtmanns Georg Friedrich Schlüter zu Walsrode, aus einer uralten Patrizier- und Beamten-Familie;[404]) jene hat die Anwartschaft auf das von dem hessischen Kanzler Gogreve durch Heirath an ihren Großvater, den Drost Karl Konrad Schlüter zu Walsrode, gekommene Gut Pohle Amts Rodenberg in Hessen an die Balck, aber erst nach dem Aussterben der Schlüter, gebracht. Sie starb am 28. Mai 1770 zu Crivitz und wurde neben ihrem Manne in dem von ihm erbauten Erbbegräbniß an der Kirche zu Parum bei Wittenburg beigesetzt; das in Stein gehauene Doppelwappen beider — die Schlüter führen einen Löwen mit einem Schlüssel in der Pranke — befindet sich noch an der dortigen Kirche. — Eine Bibel mit eigenhändigen Aufzeichnungen Beider ist noch im Familienbesitz.

Des Kammeraths Georg Christian ältester Sohn Martin Christoph, geb. zu Schwerin am 21. Dezember 1752, war schon 1772 Amtsverwalter zu Crivitz, Mitbesitzer der väterlichen Güter Mühlenbeck und Schossin, welche aber 1778 im Konkurs für nur 56400 Rthlr. verkauft wurden, beerbte den S. 75 genannten Geheimen Kanzleirath Heinrich Eberhard Balck zu Hannover, heirathete am 23. Oktober 1778 Sophie Karoline, Tochter des Oberamtmanns Dannemann zu Lüneburg, kam 1784 in Vermögensverfall, wobei selbst die „Balckschen Familienbilder und Wappenpetschafte an Fremde verkauft wurden“, starb zu Crivitz am 22. Juni 1795, seine Wittwe zu Wittenburg bei ihrem Bruder Oberamtmann Dannemann 1824. — Seine beiden Söhne waren Georg Heinrich Wilhelm, geb. 1780, Getreidemakler zu Hamburg, von wo er 1811 wegen unvorsichtiger Aeußerungen über Napoleon fliehen mußte,[405]) dann Landmann, unverheirathet am 15. November 1858 in der Irrenheilanstalt Sachsenberg gestorben — und August Ludwig Andreas, geb. 14. Dezember 1794, Kaufmann zu Lübz, treuer Hüter der Familientraditionen, seit 10. Oktober 1823 verheirathet mit Charlotte Dorothea Henriette, Tochter des angesehenen Bürgers Christian Bauer zu Lübz, gestorben am 29. Januar 1878, seine Wittwe am 2. Mai 1879. — Die Söhne dieses Ehepaares sind Fritz, geb. 9. Jan. 1827, Rentier in Rostock, kinderlos verheirathet mit Elise Jardin von dort — und Hermann, geb. 12. Oktober 1835, seit 19. November 1864 verheirathet mit des gleich unten folgenden Rektors

Ludolph Christian Christoph Balck zu Richtenberg Tochter Caroline Sophie Charlotte, Vater einer reichen Kinderschaar, darunter Heinrich, geb. 16. April 1870, Emil, geb. 28. April 1878, Karl, geb. 1. Dezember 1881. In Mecklenburg aber steht dieser Zweig zum Aussterben.

Des Kammeraths Georg Christian zweiter Sohn Heinrich Wilhelm, geb. zu Schwerin am 14. August 1755, war Mitbesitzer der Güter Mühlenbeck und Schossin bis zu deren Verkaufe, Amtsregistrator und fürstlicher Stadtvoigt (Richter) zu Rehna, seit 24. Oktober 1788 verheirathet mit seiner Kousine Benedicte Christine Friederike, Tochter des unter b folgenden Amtshauptmanns Heinrich Friedrich Balck zu Rehna, starb am 10. Oktober 1809, seine Wittwe am 25. April 1822. — Ihr einziger Sohn Ludolph Christian Christoph, geb. 1. Oktober 1789, schon 1810 verheirathet mit Sophie Amalie, Tochter des Postmeisters Joachim Peter Warncke zu Rehna, selbst dort Postmeister, demnächst freiwilliger Kämpfer in den Kriegen gegen Frankreich, studiosus philologiae, Privatlehrer, seit 1832 Rektor zu Richtenberg, dort nach Scheidung von seiner ersten Frau wieder verheirathet mit Dorothea Johanna Marie, Tochter des Dr. med. Danckwarth zu Loitz, ist gestorben am 26. August 1846. — Er hat hinterlassen aus erster Ehe Peter Carl Christian Heinrich, geb. am 17. Juni 1811, Kaufmann in Hamburg, verehelicht mit der Kaufmannstochter Elise Behm aus Güstrow, kinderlos verstorben auf einer Reise zu Rostock am 12. August 1870 — und aus zweiter Ehe Carl, geb. 12. Mai 1837, Baumeister zu Gingst auf Rügen, seit 23. Oktober 1868 verehelicht mit Antonie, Tochter des Kaufmanns Büssow daselbst, hat zahlreiche Familie, darunter Ludolph, geb. 14. Oktober 1869, Heinrich, geb. 2. Juli 1882, Arthur, geb. 6. Mai 1885. — In Mecklenburg aber ist dieser Zweig ausgestorben.

b) Die jüngere oder Rehnaer Linie.

Ihr Begründer, Heinrich Friedrich, jüngerer Sohn des 1708 gefallenen hannöverschen Majors Johann Balck (S. 75), am 9. Januar 1706 zu Harburg geboren, besuchte 1722—1728 die Schulen zu Ilfeld und Verden, bis 1732 die Universitäten Helmstädt und Jena, war Advokat zu Osterholz, kam 1743 als hannöverscher Küchenmeister an das mecklenburgische Pfandamt Rehna,

1746 an die hannöversche Hypothekenkasse zu Boizenburg, wurde 1754 Amtsverwalter daselbst, 1758 Amtmann zu Rehna, 1776 dort Amtshauptmann, Johannis 1786 pensionirt, starb am 22. Dezember 1786, nachdem ihm am 11. Februar 1783 seine Schwester Christine Sophie, verehelichte Elbzolldirektorin Pauli zu Boizenburg, in die Ewigkeit vorangegangen; er hat eine eigenhändige Lebensbeschreibung hinterlassen. Verheirathet war er seit 25. April 1749 mit Charlotte Elisabeth, hinterlassener Tochter des weiland schwedischen Amtmanns Bruno zu Lilienthal im Bremischen, welche am 4. August 1774 gestorben.

Sein ältester Sohn Johann Christian, geb. am 13. April 1750, studirte 1768—1770 zu Göttingen, 1770 Amtsauditor zu Rehna, 1773 Senator in Wittenburg, 1781 Amtsverwalter zu Rehna, 1792 dort Amtmann, 1803 Amtsdirigent und Oberamtmann, gestorben am 21. März 1829; verheirathet seit 13. November 1786 mit Anna Sophie Louise, Tochter des Kammerpächters Peter Kayatz zu Nesow, Amt Rehna, und nach deren am 21. Februar 1811 erfolgtem Ableben seit 3. Juli 1821 mit Wilhelmine Friederike, Tochter seiner an Kaufmann Aldenrath zu Lübeck verheiratheten Schwester Sophie Margaretha, am 13. Februar 1857 zu Rehna gestorben. — Seine Söhne: Jürgen Friedrich Matthias, geb. 3. Februar 1791, Pfarrpächter zu Retgendorf bei Schwerin, ins Holsteinische verzogen, wo noch seine unbekannten Nachkommen leben — ferner Johann August Siegfried, geb. 29. März 1794, Advokat in Schönberg seit 1821, Patrimonialrichter zu Grevesmühlen seit 1832, am 17. August 1860 im Bad Teplitz gestorben, aus seiner Ehe mit Henriette Elisabeth, Tochter des Gutsbesitzers Georg Friedrich Nölting auf Wendelstorf, welche am 22. Dezember 1883 zu Schwerin gestorben, Vater von Christian August Heinrich, geb. 20. Juli 1826, Student zu Jena und Heidelberg, Gutsbesitzer auf Gr.-Luckow bei Penzlin 1853—1862, unvermählt zu Schwerin gestorben am 11. Januar 1884, Stifter eines bedeutenden Armen-Legates zu Schwerin — endlich Gustav Christian Heinrich, geb. 4. August 1804, Kaufmann und Schiffsmakler zu Altona und Hamburg, gestorben am 27. Juni 1869, aus seiner Ehe mit den Kaufmannstöchtern Charlotte Müller und demnächst Emilie Schottborgh Vater von Eduard, geb. 2. Juni 1840, Wilhelm, geb. 23. Februar 1843, Emmerich, geb. 23. September 1853,

sämmtlich nach Amerika ausgewandert und, soweit bekannt, ohne männliche Nachkommen. — Auch dieser Zweig ist in Mecklenburg ausgestorben.

Des Amtshauptmanns Heinrich Friedrich (S. 78) zweiter Sohn. Matthias Christoffer (vulgo Friedrich Matthias, auch einfach Fritz), geboren am 3. Oktober 1752, studirte von 1770—72 auf der damaligen Landesuniversität Bützow, 1780 Advokat, Amtsauditor und Amtsmitarbeiter beim Amte Güstrow, 1782 wegen fehlender Avancementsaussichten dort Amtsregistrator, 1794 Amtsverwalter, starb am 21. Juni 1824. Seine Gattin, seit 4. April 1796, Magdalena Dorothea Johanna, Tochter des Pastors Friedrich Christian Mantzel zu Ruchow bei Sternberg, aus einer altbekannten mecklenburgischen Gelehrtenfamilie,[406]) starb schon am 18. August 1819.

Des Letzteren beiden Söhne:

Gottfried Christian Karl, geb. 5. Dezember 1798, auf den Universitäten Rostock und Jena 1818 und 1819, Amtsauditor und Amtsmitarbeiter zu Güstrow 1821, zu Grevesmühlen Amtsverwalter 1829, Amtmann 1834, Amtshauptmann 1846, seit 1847 landesherrlicher Kommissarius bei der neu eingesetzten Kommission zur Entwässerung der Ländereien, Weihnachten 1849 Kammerrath zu Schwerin, 1857 Geheimer Kammerrath, 1867 pensionirt und nach Güstrow, gestorben 14. September 1878; er war vermählt seit 3. Juli 1829 mit Auguste Ulrike Franziska, Tochter des preußischen Hauptmanns a. D. August Leopold Buschick zu Güstrow, welche am 26. Dezember 1887 starb, und

Christian Georg August,[407]) geb. 21. November 1801, auf den Universitäten Rostock, Jena, Halle 1821—1825, Gründer eines Pädagogiums zu Rostock 1830, Dr. phil. 1830, Rektor der Stadtschule zu Waren 1839, zweiter Prediger und Diakon an St. Marien zu Rostock 1848, erster Prediger 1855, Direktor des geistlichen Amtes (Superintendent) zu Rostock 1873, dort gestorben am 3. September 1881, eifriger Forscher und Sammler der Geschichte seiner Familie; verheirathet seit 23. September 1830 mit Henriette Louise Charlotte, Tochter des Kaufmanns Joachim Daniel Paris zu Güstrow, und nach deren Ableben am 25. Juni 1866 seit 4. Januar 1873 mit Lucy Elisabeth, Tochter des weil. Dr. med. Alfred Foote Esq., zu Surgeon Kew Surrey Grafschaft Midd-

leser in England, getraut mit ihr in der Reinoldskirche zu Dortmund; sie lebt als Wittwe zu Rostock.

Söhne des Geheimen Kammeraths Gottfried Christian Carl (S. 80):

Carl Wilhelm August, geb. 19. März 1831, auf dem Gymnasium zu Parchim Ostern 1846–1851, auf der Universität Göttingen bis Michaelis 1854, zu Rostock bis Michaelis 1856, nach dann bestandenem Advokatenexamen im Oktober 1856 Amtsauditor zu Wittenburg bis Ostern 1859, nach absolvirtem höheren Verwaltungsexamen zu Schwaan Amtsmitarbeiter bis Michaelis 1861, Amtsverwalter bis Johannis 1867, zu Schwerin Amtsverwalter bis Michaelis 1868, Amtmann bis Weihnacht 1868, dann Revisionsrath und Vorstand des großherzoglichen Revisionsdepartements, Johannis 1884 Geheimer Finanzrath, ferner seit Johannis 1867 Mitglied, seit Johannis 1872 Vorsitzender des Direktoriums über das Domanialarbeitshaus zu Wickendorf, seit Johannis 1869 landesherrlicher Kommissarius zur Verwaltung des von ihm mitbegründeten Domanial-Kapitalfonds, seit Michaelis 1869 ordentliches Mitglied und seit Michaelis 1886 Vorsitzender der großherzoglichen Gewerbe-Kommission, seit Johannis 1885 Mitvorsteher der Ersparnißkasse zu Schwerin, Ritter des großherzoglichen Hausordens der Wendischen Krone seit Februar 1881, Mitglied des Vereins für Mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde seit Johannis 1869, Repräsentant desselben seit Johannis 1870, zur 50jährigen Jubelfeier dieses Vereins von der Rügisch-Pommerschen Abtheilung der Gesellschaft für Pommersche Geschichte rc. zum korrespondirenden Mitgliede ernannt; Verfasser von: Domaniale Verhältnisse in Mecklenburg-Schwerin I. 1864, II. 1866, Geschichte des Amtes Schwaan (im Oeffentl. Anzeiger des Amtes Schwaan) 1867, 1868, Geschichte und Vererbpachtung der Domanialbauern 1869, Finanzverhältnisse in Mecklenburg-Schwerin I. 1877, II. 1878, Landschulwesen dgl. 1880, Verwaltungsnormen dgl. 1883, Krankenversicherung der Arbeiter 1885, eingeschriebene Hülfskassen 1886, der Domanial-Kapitalfonds 1888, mehrerer Abhandlungen über mecklenburgische Studenten auf auswärtigen Universitäten im Mittelalter in den Jahrbüchern für Mecklenburg. Geschichte rc. Bd. 48–50, auch dieser Abhandlung und eines — jetzt in Druck befindlichen — Familienbuches, endlich zahlreicher Zeitungsartikel

über Bauernrecht, Erbpacht, Finanzen, Landesverfassung 2c.; verheirathet seit 11. September 1861 mit Ottilie Sophie Louise, Tochter des Amtmanns Carl Friedrich Aemil von Flotow zu Wittenburg;[408]) ferner

Wilhelm Friedrich Heinrich Otto, geb. 17. Januar 1839, vorgebildet auf dem Gymnasium zu Schwerin, zu Johannis 1859 Lieutenant beim 3. Musketierbataillon in Rostock, im Sommer 1860 nach Amerika, im großen Kriege der Nord= gegen die Süd= staaten 1863 ff. Lieutenant und Adjutant im Dienste der ersteren, zweimal sehr schwer verwundet, wegen „seiner tapferen und verdienstvollen Kriegsthaten" zum Brevet-Capitain 1866 ernannt, Gründer der deutschen Zeitung in Chikago, südlicher Plantagen- besitzer, seit 1873 Präsident des Einwanderungs-Amtes in New- Orleans, damals nach Europa gesandt zwecks Verhandlungen an den Hauptthäfen wegen Leitung des Auswandererwesens, auch in Mecklenburg zum Besuch, gestorben zu New-Orleans am 25. April 1877 in Folge seiner Kriegsstrapazen; verheirathet mit Susanna Dunn, Tochter eines südlichen Pflanzers, aus welcher Ehe Carl Adolph, geb. 31. Juli 1872, und Wilhelm, geb. 10. Dezember 1876;

endlich Adolph Ferdinand, geb. 8. Dezember 1840, auf dem Gymnasium zu Schwerin, als Kandidat des höheren Forst- faches seit 1861 auf der Akademie zu Neustadt-Eberswalde, im Februar 1863 seinem Bruder folgend nach Amerika, während des großen Krieges Soldat, 1865 mit einer Jägergesellschaft nach Idaho, seit 1877 Kaufmann, z. Z. zu Pavonia bei Camden in New Jersey, seit 15. Juni 1877 verheirathet mit Emma Smith, Tochter eines Landmannes in Illinois, Vater von Robert Carl, geb. 11. Dezember 1879, und Georg Ferdi- nand, geb. 14. Januar 1882.

Söhne des Pastors Christian Georg August (S. 80):

Joachim Carl Wilhelm Robert, geb. 5. August 1831. auf dem Gymnasium zu Parchim Ostern 1847 bis Michaelis 1849, zu Rostock bis Ostern 1851, auf den Universitäten zu Göttingen bis Ostern 1852, Berlin bis Michaelis 1852, Rostock bis Michaelis 1856, nach dann bestandenem Advokatenexamen im November 1856 Amtsauditor zu Rostock, seit 1857 zu Neu- stadt, nach absolvirtem höheren Verwaltungsexamen Amtsmit- arbeiter zu Grabow im Februar 1860, zu Hagenow im Sep-

tember 1860, dort Amtsverwalter Ostern 1861, Amtmann im Januar 1870, Amtshauptmann im Oktober 1879, als solcher zu Michaelis 1886 an das Amt Güstrow; ferner seit Neujahr 1880 Vorsitzender der Feldmesser-Prüfungskommission, seit Johannis 1880 Dirigent der Kommission zum Ankauf von Lieferungen für den Kriegsfall, seit Neujahr 1881 landesherrlicher Kommissarius bei der Kommission zur Entwässerung der Ländereien, seit einer Reihe von Jahren Vorsitzender der Kommission zur Taxation der Flurschäden nach den jährlichen Truppenübungen, Ritter des preußischen Kronenordens 3. Klasse seit November 1887; verheirathet seit 26. Oktober 1860 mit Louise Marie Elisabeth, Tochter des Professors der Geschichte Carl Türk zu Rostock; ferner

Carl Ferdinand Friedrich Rudolph, geb. 26. April 1833, Bankier seit Johannis 1860 zu St. Petersburg, demnächst in Moskau, verheirathet seit 23. Oktober 1868 mit Wilhelmine Annette, Tochter des Bankiers Adolph Friedrich Juncker zu St. Petersburg, Vater von Rudolph Friedrich Wilhelm August, geb. 6. August 1869, und Robert Adolf Anton, geb. 30. Juni 1871; endlich

Friedrich Wilhelm Christian Albrecht, geb. am 17. Juli 1840, bis Michaelis 1859 auf dem Gymnasium zu Rostock, auf den Universitäten Erlangen bis Ostern 1861, Tübingen bis Michaelis 1861, Rostock bis Michaelis 1862, Berlin bis Ostern 1863, seit Ostern 1867 nach absolvirtem theologischen Examen Pfarrvikar zu Hagen in Westfalen, dann zu Deutz a. R., dort gestorben am 15. Dezember 1868, zu Rostock beerdigt; dazu noch

aus zweiter Ehe Johannes Carl August Albrecht, geb. am 16. Juli 1874, bei der verwittweten Mutter zu Rostock.

Des Amtshauptmanns Joachim Carl Wilhelm Robert einziger Sohn Robert Carl August Wilhelm Johann Albrecht, geb. 17. April 1867, stud. jur. seit Ostern 1887, ist in jüngster Generation der alleinige Vertreter des Balckschen Geschlechtes im alten Heimathlande Mecklenburg, während auswärts, in Hamburg, auf Rügen, in Holstein, Amerika, Rußland, mehr Stammhalter vorhanden sind.

B. Hannoversche Linie.[409])

Ihr Stifter Joachim, Sohn des auf Seite 67 voraufgeführten Rathsherrn Andreas Balck zu Wismar, wird seinem anscheinend älteren Bruder Johann (S. 74), dem Gründer der mecklenburgischen Linie, nach Hamburg gefolgt sein, wo er 1647 das Bürgerrecht gewann, auch gleich jenem im St. Katharinen-Kirchspiele wohnte und wahrscheinlich eine Hamburgerin geheirathet haben wird; sein Todesjahr ist unermittelt.

Sein einziger Sohn Jakob, getauft am 13. Mai 1654, war anfänglich beim Amte Harburg, wo sein Vatersbruder Johann damals ebenfalls als Elbzollverwalter stand, dem er bei dessen Alter wahrscheinlich assistirte, wurde 1694 Elbzollverwalter und Amtmann zu Schnackenburg in Hannover, war verheirathet mit einer Tochter des Amtmanns Gericke zu Harburg, starb am 19. Dezember 1718, seine Wittwe am 22. Februar 1736.

Seine Söhne:

Christian Heinrich, getauft 1691, hannoverscher Licent-Kommissär zu Gifhorn, verehel. seit 13. Juni 1728 mit Dorothea Elisabeth, Tochter des Advokaten Christian Scheller zu Celle, gestorben 1. August 1754,

Johann Heinrich, 1717 zu Jena als Student immatrikulirt, seit 1733 beim Amte Bodenteich, seit 1740 Amtmann und Amtsdirigent in Isenhagen, gestorben am 30. Juli 1760; verheirathet mit Lucie Katharina, Tochter des Amtsverwalters Johann Christoph Westphal zu Ebstorf, geboren 5. Februar 1714, gestorben 16. Mai 1741, und seit 18. September 1742 verehelicht mit Sophie Justine, Tochter des Domänenpächters Gideon Schmidt zu Mecklenhorst, Amt Neustadt am Rübenberg, gest. erst am 25. März 1805 zu Steimke.

Von Christian Heinrichs Söhnen: Heinrich Ludolph, getauft am 24. Mai 1733, Johann Ludwig, getauft 14. Mai 1741, ist Nichts bekannt.

Des Amtmanns Johann Heinrich Söhne:

Johann Philipp, geb. 3. März 1738, beim Amte Rotenburg seit 1780, Neuhaus seit 1787, Amtmann, Gräfe und Amtsdirigent des Landes Kehdingen Bützflethschen Antheils zu Wischhafen bei Hamelwörden seit 1794, gest. 11. Mai 1804, seine Gattin Johanna Wilhelmine, geb. Moldhahn, am 10. Juli 1804;

Georg Andreas, geb. 1. Mai 1745, beim Amte Harpstedt 1780—1783, Ilfeld bis 1786, dann Amtmann zu Steimke bei Isenhagen; endlich

Heinrich Georg Ludwig, geb. 11. April 1747, seit 1788 Assessor beim Oberforstamt Göttingen, seit 1791 Oberförster zu Höverden, seit 1795 zu Gr. Lengden bei Göttingen.

Des Amtmanns Johann Philipp Sohn: **Gottfried Georg** (vulgo Georg Christian), geb. 22. Juli 1781, früh Soldat der englisch-deutschen Legion, Lieutenant im 7. englischen Linienbataillon 1806, im Generalstab seit 1807, im spanischen Feldzuge 1808—1814, gest. am 2. April 1815 zu London, verehelicht mit Mary, geb. Grice, gest. zu Hannov.-Münden 1821.

Des letzteren Söhne:

Georg Philipp, geb. 22. Oktober 1812 im Feldlager zu Almeida in Portugal, Fähnrich beim 93. Regiment Sutherland Hochländer 1829, in Schottland, Westindien, Irland, im Royal Military Colleg zu Sandhurst 1834—36, Lieutenant 1835, Hauptmann 1838, Lehrer der Fortifikation zu Sandhurst, 1844 in Pension nach Osnabrück, 1851 charakteris. Major, 1873 Oberstlieutenant, gest. 7. Januar 1885; er hatte großes Interesse an der Geschichte seiner Familie; verheirathet seit 21. März 1850 mit Sophie Elise, Tochter des hannoverschen Generalmajors Conrad Friedrich Lütgen;

Willam Henry, geb. 22. April 1814 zu Coimbra in Portugal, von Anfang an in hannoverschen Diensten, als Premierlieutenant und Adjutant im 6. Infanterieregiment zu Osnabrück, am 24. Oktober 1846 durch Sturz vom Pferde getödtet.

Georg Philipps einziger Sohn: **William Henry Conrad Friedrich August**, geb. 19. Oktober 1858, Kadett zu Plön und Berlin, seit 1876 Fähnrich, seit Oktober 1877 Lieutenant, jetzt auch Adjutant beim 78. ostfries. Infanterie-Regiment zu Aurich, militärischer Schriftsteller, namentlich Verfasser der „Beiträge zur Kenntniß der französischen Infanterie". In ihm steht auch die hannoversche Linie des Balckschen Geschlechtes zur Zeit nur auf zwei Augen.

Noten.

1) Vgl. Kleemann, welcher in seinem Syllabum Gustrov. und lexicon universale alle unter einander mischt; vgl. auch diese Abhandlung §. 1 unter II a. E. und IV, §. 2 unter 9, 11, 13, 15, §. 3 unter 2, §. 4 a. A.; vgl. auch Note 5, 178, 191, 203, 213, 214, 228, 243, 333.

2) Nach Amtsbüchern und Bederegistern im ghzgl. Archiv.

3) Nach Dömitzer Kirchenbuch im ghzgl. Archiv.

4) Pfuhl, wend. Wörterbuch, wend. Wanderstudien von Andree, 1874 S. 68.

4a) Meckl. Urkd. B. I Nr. 152.

5) Ueber dieselbe vgl. das Leichenprogramm des Bürgermeisters Jakob Heinrich Baleke zu Rostock (in der ghzgl. Regierungsbibliothek), in welchem sein ganzer Stammbaum aufgeführt; Kleemann's Syllab. Gustrov. und universale, wo aber die Baleke, Balke, Balck durch einander gemischt worden, vgl. N. 1; auch Chronik von Parchim; im ghzgl. Archiv Akten, betreffend Familie Baleke und Stadtbeamte zu Parchim, auch Prozeßakten contra Baleke.

6) Jahrbuch meckl. Gesch. 2c. XIV S. 176.

7) Francke, Altes und Neues XII S. 249, 260, 311 und XIII S. 61, 137, 148, 151.

7a) Nach Akten, betreffend Prediger an St. Nikolai in Wismar, im ghzgl. Archiv.

8) Westphalen, monumenta III S. 1714.

9) Nach Kleemann's Chronik von Parchim.

10) Rostock. Gelehrt. Sachen, 1747, S. 152.

11) Vgl. 1745, S. 145.

12) Francke, Altes und Neues XVI S. 117, 132, 133.

13) Vgl. besonders über das Folgende im ghzgl. Archiv Akten, betreffend das Balck'sche (!) Gehöft zu Gorlosen Amt Grabow.

13a) Nach Mittheilung aus dem ghzgl. Archiv zu Oldenburg und aus Funeralien auf Schloß Stolberg vom grfl. Archivrath Beyer.

14) Vgl. Akten, betreffend Familie Baleke, im ghzgl. Archiv.

15) Nach Bederegistern im ghzgl. Archiv.

16) Nach dem um Mitte des 16. Jahrhunderts beginnenden Bürgerbuch auf dem Stadthause.

17) Nach Renterei-Rechnungen im ghzgl. Archiv.

18) Vgl. die betreffenden Amtsakten im ghzgl. Archiv, auch Konkursakten des Rentmeisters Andreas Meier.

19) Nach Originalkaufbrief im ghzgl. Archiv.

20) Nach Renterei-Rechnungen im ghzgl. Archiv.

21) Francke, Altes und Neues, XIII S. 15.

22) Nach Dom-Kirchenbuch.

23) Brod- und Futterzettel unter Schweriner Stadtakten rubr. Militaria im ghzgl. Archiv.

24) Nach Bederegistern, auch Akten, betreffend Balcke, im ghzgl. Archiv.

25) Nach Mittheilung des weil. Hofraths zu Neu-Strelitz.

25a) Vgl. die Einleitung zu §. 4.

26) Vgl. das deutsche Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm.

27) Ueber ihn vgl. besonders Voigt, Geschichte Preußens II; Ewald, Eroberung Preußens durch die Deutschen; Jahrbücher für Geschichte Liv- und Esthlands III S. 411 ff., XI S. 40 ff.; Urkd.-Buch von Pomerellen; Preuß. Regesten in der Alt-Preuß. Monatsschrift 1874; am ausführlichsten Reiche, Preußens Vorzeit, 1836. Bd. 3.

27a) Arndt, liefl. Chronik II S. 45.

27b) So nachgebildet in der Illustrirten Zeitung 1878 S. 417.

27c) Preuß. Provinzialblätter 1856 S. 43.

28) Enthalten in der Zeitschrift für Preuß. Geschichte und Landeskunde 6. Jahrgang Nr. 2.

29) v. Steinen, Westph. Gesch. II S. 1601, III S. 256; v. Ledebur, Preuß. Ad.-Lexikon bei „Balcke".

30) Ehrentraut, Fries. Archiv II S. 408, Jever'sche Chronik; doch kann im Urtext auch Babkus und Valckius statt Balckius gelesen werden.

31) v. Mülverstedt citat. S. 3 und 9.

32) Wilmans, Westph. Urk. B. III S. 14 und 33.

33) Seibertz, Westph. Urk. B. I Nr. 283, 303; Bersvordt, Westph. Adelsstandsbuch S. 390.

34) Fahne, Geschichte westph. Geschlechter bei „Balcke".

35) Fahne citat. bei „Aldenholte"; v. Steinen, Westph. Geschichte II Stück XIV S. 1602; Seibertz citat. I 326, 334, 399; v. Mülverstedt citat. S. 6.

36) Seibertz Citat. Nr. 419.

37) Lamey, Geschichte der Grafen v. Ravensberg S. 64; Zeitschr. f. westph. Geschichte XXII S. 100, 128, 130, 134, 143; Wilmans, Westph. Urk. B. III S. 750, 832, 858.

38) Fahne und v. Steinen citat.; Seibertz citat. II Nr. 526.

39) Seibertz citat. II Nr. 497.

40) Seibertz citat. Nr. 547.
41) Zeitschr. für westph. Geschichte XXV S. 304.
42) Bremer Jahrbuch II S. 219; Bremer Urk. B. II.
43) Archiv für westph. Geschichte Heft I S. 99.
44) Seibertz citat: I Nr. 484 S. 632, 634, II Nr. 753.
45) Seibertz citat. II Nr. 843.
45a) Rübel, Dortmund. Urk.-Buch Nr. 696, 697.
46) Zeitschr. f. westph. Geschichte XXII S. 100, 128, 130, 134, 143.
47) Seibertz citat. II Nr. 855; v. Mülverstedt citat. S. 7.
47a) Beiträge zur Geschichte Dortmunds IV S. 67, 97.
48) v. Steinen, Westph. Geschichte citat.
49) Zeitschr. citat. XV S. 290.
50) Letzner, Dassel'sche Chronik S. 34.
51) Gauhe, Ad.-Lexikon, Kneschke dgl. bei „Balck".
52) Zeitschr. citat. XIV S. 161 ff.
53) Vaterl. Archiv f. Hannover V S. 100.
54) Hoyer Urk. B. I Nr. 934, 1579, 1586, 1592.
55) Nach Mittheilung des weil. Geh. Archivraths Grotefend zu Hannover aus dortigen Originalien; v. Mülverstedt citat. S. 17 hält ihn irrthümlich für einen Balke mit dem Rosenbalken.
56) Vogell, Geschlecht v. Behr. Urk. Nr. 150.
57) Nach Stammbaum in v. Steinen, Westph. Gesch. II Stück XIV S. 1601 ff.; Fahne, Westph. Geschlechter, bei „Balcke" und „Aldenholte".
57a) Von ihm enthält das germanische Museum unter Nr. 16053 mehrere ihm gewidmete Stammbuchverse.
58) Nach Mittheilung des Hrn. Grafschaftsbesitzers Tenge.
59) Vgl. über das Folgende besonders Hoyer Urk.-Buch mit Namenregister; v. Mülverstedt citat. S. 6 und 15 ff.
60) Korrumpirt traps, Hoyer Urk.-Buch VII Nr. 50.
61) Vgl. auch noch Calenberger Urk.-B. III 327; Neues Archiv f. Hannover XII S. 3; v. Mülverstedt citat. S. 6 und 15 führt ihn doppelt bei den beiden Adelsgeschlechtern auf.
62) Calenberger Urk.-Buch III 441.
63) Zeitsch. des histor. Vereins zu Osnabrück 1858 S. 146.
64) v. Mülverstedt citat.
65) v. Mülverstedt citat. S. 18.
66) Hoyer Urk.-Buch VI Nr. 61.
67) Nach Mittheilung des weil. Geh. Archivrath Grotefend aus Originalien im Archiv zu Hannover.
67a) Hoyer Urk.-B. III. 183.
67b) Vgl. I. Nr. 1495 und 1621.
67c) v. Mülverstedt citat. S. 12.

68) Jahrbuch des hist. Vereins f. Niedersachsen 1885 S. 283 ff.

69) Nach Mittheilung des Hrn. Stadtarchivars Hänselmann zu Braunschweig; auch Chronik niedersächsischer Städte (Braunschweigs) S. 294.

70 u. 70a) v. Mülverstedt citat. S. 17.

71) Vaterl. Archiv für Niedersachsen 1848 S. 2.

72) v. Mülverstedt citat. S. 17.

73) Weihe, Aebte des Michael. Klosters zu Lüneburg.

74) Grupen, antiquitat. Hannover. S. 397.

75) Zeitschrift des Harzvereins 1877 S. 279.

76) Grupen citat. S. 364.

77) Nach milit. Akten im ghzgl. Archiv zu Schwerin.

78) Nach Mittheilung von Hänselmann, vgl. Note 69.

79) Nach dessen eigenen Mittheilungen über seine Familie.

80) Pratje, Altes und Neues IV. S. 265, 292.

81) Lisch, Urkunden des Geschl. Hahn IV. S. 137 ff.; v. Hammerstein, Gesch. der Familie v. Hammerstein S. 223; auch Akten im ghzgl. Archiv zu Schwerin.

82) Erhardt, westph. Regesten II S. 169; Fahne, Gesch. westph. Geschlechter S. 35.

83) Seibertz, westph. Urk.-B. I S. 632, II S. 280, 283.

84) v. Mülverstedt citat. S. 9.

85) Fahne citat. S. 428.

86) Lacomblet, Urk.-Buch des Niederrheins 1853 S. 1056.

87) Fahne citat. S. 35.

88) Vgl. Fahne, Gesch. westph. Geschl. S. 35; Dortmund. Urk.-B. S. 35, 39, 95, 273, 314, 523, 551, 556, 558, 565, 568, 582, 597, 599, 620, 632; Rübel, Beiträge zur Gesch. Dortmunds II und III S. 183, 216, 217, 229, 235, 246, 258—260; V S. 45; Fahne, Geschichte der v. Hövel II Urk. S. 22, 24, 54, 55; Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen 1854 S. 208; Thiersch, Geschichte von Dortmund I S. 49.

88a) In Rübel citat. II und III S. 216 steht versehentlich Ratke, doch ist dagegen die Aufzählung in S. 246 richtig; vgl. auch Register zu Band I des Dortmunder Urk.-Buchs unter Balke und Trabes.

88b) Regesten der Hansestädte I S. 177 Nr. 250; Dortmunder Urk.-Buch S. 528.

89) Rübel citat. V S. 104.

90) Wenn die in Rübel II, III S. 246 versuchte Herleitung des Namens der Balkestraße von einer Balkenlage auf Sumpfboden richtig wäre, müßte es heißen platea trabium..

90a) Ueber ihn vgl. auch Dortmunder Chronik im 20. Band der deutschen Städtechroniken S. 218—220, 222.

90b) Vgl. Dortmunder Urk.-Buch S. 551, 565.

91) Jahrbuch für hess. Gesch. 5. Supplem. 1875 S. 15, 18, 38; Stößel, Entwickelung des deutsch. Richterstandes S. 192, 404.

92) Jahrbücher westph. Gesch. XXIX S. 92.

93) Nach Mittheilungen des Pastors Natorp zu Bochum.

94) Mittheilungen des historischen Vereins zu Osnabrück 1860 S. 318, 324.

95) Zeitschrift Europa 1878 Nr. 1.

96) Nach Mittheilungen des Hrn. Pfarrers Greiff daselbst.

97) Zeitschr. für westph. Gesch. XVI S. 245, 247, 361.

98) Dittmer, Lübeck. Familien.

99) Einträge ins Oberstadtbuch von 1324 und 1366, mitgetheilt vom Hrn. Staatsarchivar Dr. Wehrmann in Lübeck.

100) Meckl. Urk.-Buch Nr. 5052.

101) Original zu Lübeck, mitgetheilt von Wehrmann.

102) Lübeck. Urk.-Buch VI S. 352 und 630.

103) Zeitschrift Lübeck. Gesch. I S. 211.

104) Zeitschrift des Vereins für Hamburger Gesch. VI S. 144, 171.

105) Dgl. Neue Folge IV S. 266.

106) Nach Mittheilungen des Hrn. Archivars Dr. Beneke.

107) Hamburger Bürgerzeitung 1882.

107a) Westphalen monument. inedit. III S. 567; IV 1469—71; Jahrb. schlesw.-holst. Geschichte VII S. 31.

107b) Aufzeichnungen der Universität Rostock.

107c) Mittheilungen des Pastors Dethleffsen zu Neustadt i. D.

107d) Dgl. des Genealogen Wiskotter zu Soest.

108) Nach Mittheilg. des Lünebg. Geschichtsforschers Dr. Volger.

109) Archiv für Niedersachsen 1861 S. 127; Hasselbach, Cod. dipl. Pomeran. S. 893.

110) Meckl. Urk.-B. Nr. 1473, 2704.

111) Martin Rango, origin. Pomeran. 1684.

112) Riedel, Cod. diplom. Brandenbg. XXIV S. 14.

113) Martin Rango citat.; Micraelius, Alt. Pommerland VI S. 459.

114) Vgl. über dasselbe Bagmihl, pomm. Wappenbuch; Kneschke, Ad.-Lexikon; Hildebrand, Vierteljahrsschrift f. Heraldik 1885 S. 434 ff.

115) Monuument. histor. Warmiensis V.

116) Bunge, Liefl. Urk.-B. I S. 370; III S. 22; Arndt, Liefl. Chronik II 45; Jahrbuch der Gesch. Lief- und Esthlands IV S. 392.

117) Er wird geschrieben Bolke und Balne — Balke wird das Richtige sein; Arndt, Liefl. Chronik II S. 111 ff.; Jahrbuch citat. VIII S. 142.

118) Bunge, Liefl. Urk.-B. III S. 46.

119) Citat. II S. 42.

119a) Arndt citat. II S. 76, 85.

120) Vgl. Ad.-Lexikon von Sinapius, Gauhen, Zedlitz, Lucan, auch noch Kneschke bei „Balck".

121) v. Mülverstedt citat. S. 4, 12, 14; Riedel, Cod. diplom. Brandenburg. im Namensregister; v. Ledebur, Ad. Lexik.; v. Ledebur, Archiv für preuß. Geschichte 1835 S. 217; nach dem „Deutschen Herold" 1875 S. 80, auch Sammlung des weil. Johanniterordens-Rathes König in d. königl. Bibliothek zu Berlin.

122) Zeitschr. des Vereins f. Gesch. von Schlesien XIII S. 305.

122a) Verzeichniß derjenigen Fürsten und Herren, welche 1566 gegen den Erbfeind in Person gewesen, im ghzgl. Archiv zu Schwerin; doch ist Johann Balcks Heimath nicht angegeben, er kann deshalb auch zu einem anderen der Adelsgeschlechter dieses Namens gehört haben.

123) v. Ledebur citat.

124) v. Mülverstedt, Sammlung von Ehestiftungen.

125) Weigel, Wappenbuch I 72; Spener, insignium theoria, Wappentafel 12 S. 240; Wappensammlung des Hrn. Pastor a. D. Ragotzky zu Potsdam.

126) Zeitschr. für Geschichte von Berlin, Heft 4, im Rathsverzeichniß 1311—1636.

127) Geschichtsblätter für Magdeburg IX S. 86; dgl. 1884 S. 165 ff., wo Rathsmatrikel vom 15. bis 17. Jahrhundert.

128) Citat. XI S. 235, 248; XIII S. 339.

128a) Nach Knispel, Geschichte von Schwiebus, auch dort. Kirchenbüchern und Mittheilungen des Hrn. Pastor Balcke zu Schrimm.

129) Hanseat. Urk.-B. I S. 170; hanseat. Geschichtsblätter 1879 S. 51; auch in Rübel, Dortmunder Urk.-B., sind viele Kaufverträge engl. Könige mit Dortmunder Kaufleuten.

130) Lübecker Urk.-B. III Nr. 39; vgl. Rübel citat. S. 246.

131) Lübecker Urk.-B. V Nr. 631; Beitr. z. Gesch. Lief-, Esth- und Kurlands II S. 214.

132) Pomerel. Urk.-B. I. Abtheil. S. 211.

133) Neues preuß. Urk.-B., westpreuß. Theil, Bisth. Kulm S. 113, 166, 241, 287, 301.

134) Hanseat. Rezesse IV S. 160.

135) Bunge, Liefl. Urk.-B. IV S. 459, 499; V S. 705, 727; Lübeck. Urk.-B. VI S. 787.

136) Preuß. Provinz.-Blätter 1855 S. 276.

137) „Deutscher Herold" 1880, poln. Wappen Nr. 687.

138) Vgl. Pyl, Gesch. d. Greifswald. Kirchen S. 156.

139) Pyl citat. S. 761; auch beruhen die weiter Genannten auf gef. Mittheilungen des Herrn Prof. Dr. Pyl zu Greifswald aus dortigen Stadtbüchern 2c.

140) Hanseat. Gesch.-Quellen I S. 60.

141) Pyl citat. S. 422, 941; Kosegarten, Gesch. der Universität Greifswald II Nr. 25.

142) Pyl cit. S. 423; balt. Studien X S. 223.

143) Pyl cit. S. 422, 941; balt. Studien XII S. 197.

144) Pyl cit. S. 381, 584.

145) Pyl cit. S. 423, 600.

146) Verein für Gesch. Lief-, Esth- u. Kurlands VIII S. 158.

147) Gadebusch, Liefl. Jahrbücher I 394; III 1. 176, 394.

148) Jahrbücher der Gesch. Lieflands VIII S. 186, 545.

149) Jahrbuch cit. XII S. 322; Paucker, Esthlands Geistlichkeit S. 176, 177.

150) Riedel, Cod. diplom. Brandenbg. XIII S. 90; Stavenhagen, Beschreibung von Anklam; Kratz und Klempien, Die Städte Pommerns, bei „Anklam".

151) Lisch, Maltzan Urkd. III S. 364; Klempien, Diplom. Beitr. zur Gesch. Pommerns S. 41, 124; Kratz und Klempien cit. bei „Wolgast".

152) Baltische Studien, Jahrgang 32, Freienwalder Schöffenbuch.

153) Kramer, Pomm. Kirchenhistorie III S. 189; Schöttgen, Stargard. Histor. II; Micraelius, Altes Pommerland VI S. 581.

154) Schöttgen cit.; Micraelius cit. im Vorwort, sowie am Ende das Register der Schriften Pomm. Gelehrten; Georgi, Bücherlexikon; v. Behr-Semlow, Personalien Pomm. Herzoge S. 138; Rotermund, Gelehrt. Lexikon.

155) Cleemann, Syllab. Gustrow. S. 374.

156) Nach gefl. Mittheilungen des Herrn Pastors.

157) Wegen der Nobilitirung Richard Balcks vgl. auch geneal. Taschenbuch der Adelsgeschlechter 1880, 1886; das Uebrige nach Mittheilungen des Obristlieut. Richard v. Balcke und des Rektors Balcke zu Krotoschin.

158) Journal Daheim 1880 Heft 17.

159) Kayser, Bücher-Lexikon; Mittheilungen des Vereins f. Gesch. zu Riga, dgl. des Univers.-Registrat. Sturtz zu Königsberg.

160) Desgl.

161) Nach Mittheilung des dortigen bekannten Alterthumsforschers Hrn. Dr. Crull aus den ältesten Stadtbuch-Fragmenten; vgl. auch Crull, Wism. Rathslinie S. 2 Bem. 1; dgl. Mecklenb. Urk.-B. Nr. 648, 656.

162) Meckl. Urk.-B. Nr. 5665.

162a) Auch nach Crull.

163) Urkunden im ghzgl. Archiv zu Schwerin.

164) Nach dem Wismarschen liber proscriptor.

165) Im Wism. Zeugenbuche.

166) Nach Fragment des ältesten Stadtbuches.

167) Nach Verzeichnissen von Rathsherren im ghzgl. Archiv zu Schwerin.

168) Nach Kopie im ghzgl. Archiv von 1562.

169) Cott, Chronik von Ribnitz S. 100.

170) Rost. Visitat.-Registratur von 1566, wovon Abschrift im ghzgl. Archiv.

171) Hauptbuch über des Rost. Waisenhauses Gefälle von Priestorff 1677 fol. 40.

172) Rost. Zeitung 1880 Nr. 55.

173) Meckl. Urk.-B. Nr. 3683.

174) Penzlin. Kirch.-Visitat.-Protok. von 1582 im ghzgl. Archiv S. 24.

175) Nach Bederegistern im ghzgl. Archiv.

176) Auch Lisch, Maltzan Urkd. IV S. 326.

177) Penzlin. Kirch.-Vis.-Protokoll cit. S. 15 ff.

178) Das Folgende aus Kirchenbuch und Pfarrakten zu Jabel; auch Penz, Die Gemeinde Jabel, 1887; Cleemann in seinem Syllab. Güstrow. mengt die Balke, Balck, Baleke durch einander, vgl. N. 1, 5.

179) Malchin. Kirch.-Visitat.-Register von 1552 im ghzgl. Archiv.

180) Malchin. Kirch.-Visitat.-Register von 1605 cit.; Archiv-Akt. betr. Malchin. Kirch.-Acker 1593; Malchin. Stadtsachen rubr. Kommissions-sachen 1612—1615 im ghzgl. Archiv.

181) Malchin. Kirch.-Buch im ghzgl. Archiv.

182) Nach Bederegistern im ghzgl. Archiv.

183) Gadebuscher Stadtakten im ghzgl. Archiv rubr. „Brüche".

184) Gadebuscher Kirch.-Visitat.-Protok. von 1554, 1589 im ghzgl. Archiv.

185) Alte Musterrollen im ghzgl. Archiv.

186) Vgl. über das Folgende Mantzel, Bützow. Ruhestunden XXV S. 52; v. Both, Meckl. Stipendien S. 13; im ghzgl. Archiv Akten betr. Inquisitionalia der Univers. Rostock, dgl. Rost. Stadtsachen rubr. Processus et Privata, auch betr. Familie Barkhausen.

186a) Hildebrand, Vierteljahrsschrift für Heraldik 1885 S. 425.

187) Gadebuscher Kirch.-Rechnungen im ghzgl. Archiv.

188) Das Folgende nach Monatsschrift Transsilvania, N. F., 3. Jahrgang, Hermannstadt 1864; Siebenbürgische Chronik des Schäßburger Stadtschreibers Georg Kraus 1608—1665 in den fontes rer. Austriac. scriptor. III u. IV; Deutsches Familienblatt 1882 Nr. 9; auch briefl. Mittheilungen des Vereins für siebenbürgische Landeskunde zu Hermannstadt.

189) Nach Mittheilungen von Pastor Jäger zu Vilsbiburg.

190) Pratje, Altes u. Neues VIII S. 27; derselbe, Bremensche u.

Verdensche Nachrichten, Sammlg. I 1757 S. 89; v. Hodenberg, Diözese Bremen I S. 19, II S. 101; Adam Bremensis III Kap. 8; Archiv des Vereins f. Gesch. von Bremen und Verden 1877 S. 20 und 125; Koppmann, D. Seebuch S. 82; Hoyer Urk.-B. I 17, 1440; I 4 S. 34, 36; VIII 27, 330; Bremer Urk.-B. im Register bei „Balge".

191) Wie theilweise auch noch in v. Mülverstedt cit. S. 14 ff.; irrthümlich gilt Balge für den Stammsitz der Balke auch im Neuen Archiv des Königreichs Hannover Bd. 12 S. 3; vgl. Zeitschr. d. histor. Vereins f. Niedersachsen 1857 S. 52, 54; auch wegen der Balke und Balge in Mecklenburg die gleiche Verwechselung, vgl. N. 213.

192) Calenberger Urk.-B. III 39 und Nr. 457; v. Hodenberg, Walsroder Urk.-B. Nr. 17; Scheidt, Vom Adel Nr. 446; Hoyer Urk.-Buch Namensregister.

193) Archiv für Niedersachsen 1870 S. 27 ff.; Schmidt, Urk.-B. von Hannover I 333.

194) Calenberg. Urk.-B. I 218, 219, 221; Scheidt, Vom Adel S. 353, 456; Schlesw.-holst.-lauenbg. Jahrbücher II S. 168; Hempel, Verzeichniß niedersächs. Urkdn. II S. 302.

195) Walsroder Urk.-B. Nr. 167.

196) Chronik niedersächs. Städte (Braunschweigs) S. 27.

197) Verein für Gesch. der Herzogthümer Bremen 2c. 1886 S. 183.

198) Zeitschr. für hess. Gesch. VI S. 302 ff.; Wippermann, Urk.-Buch des Klosters Obernkirchen.

199) Vaterl. Archiv für Hannover XII S. 3; nach Pratje, Altes und Neues IX S. 278, 297 starben Beide 1525.

200) Wie Note 197.

201) Hanseat. Rezesse 1475 ff. Nr. 202.

202) Riedel, Cod. diplom. Brandenbg. A. VI S. 451.

203) Darüber besonders Riedel cit. vgl. Namensregister; v. Mülverstedt cit. S. 18 ff., doch bringt dieser auch die im Text unter 3 folgenden Mecklenburger Balge hier mit hinein, vgl. N. 214.

204) Meckl. Urk.-B. Nr. 1159, 1548.

205) Sudendorf, Braunschw. Urk.-B. I S. 52.

206) Meckl. Urk.-B. Nr. 2631.

207) Berlin. Urk.-B. I S. 54,

208) Gercken, Cod. diplom. Vet. March. II 95.

209) Riedel cit. VI pag. 93—95.

210) Unter der von ihm unterschriebenen Kulmer Handfeste, nach Arndt, Liefl. Chronik II S. 40.

211) Vgl. die Citate in v. Mülverstedt S. 2 Bem. 1 und hier die Citate der N. 27.

212) Auch nach v. Mülverstedt cit. S. 2; dgl. nach Mittheilung des Vereins für Gesch. 2c. von Liefland zu Riga.

213) Obgleich auch hier zuweilen schon seit alter Zeit die gleiche Verwechselung, wie bei den Hoyaer Balke und Balge (N. 191 u. 228), z. B. im Meckl. Urk.-B. Nr. 727 u. 1647; Person.-Register dazu bei „Balke“; Westphalen monument. inedit. II 1740; v. Mülverstedt cit. S. 27; Wigger, Famil. v. Blücher I S. 70 und Urkdn. daselbst Nr. 25.

214) Rehtmayer, Braunschw. Kirchenhistorie II S. 61; vgl. v. Mülverstedt cit. S. 27, welcher aber nach Note 203 auch die altmärkischen Balge mit den Mecklenburgern zusammenbringt.

215) Vgl. Meckl. Urk.-B. Person.-Reg. unter „Rieben“.

216) Meckl. Urk.-B. Nr. 751, 1647; Lübeck. Urk.-B. Nr. 581, 602; Hoyer Urk.-B. VIII Nr. 107.

217) Meckl. Urk.-B. Nr. 512, 667, 727, 751, 782, 7177.

218) Meckl. Urk.-B. Nr. 1647, 1682, 2013, 2104, 2275, 2421, 2448; Lübeck. Urk.-B. Nr. 573, 581, 602; Wigger. Famil. v. Blücher cit. in Note 213.

219) Lübeck. Urk.-B. IV S. 74; Meckl. Urk.-B. Nr. 8407.

220) Meckl. Urk.-B. Nr. 2395, 2531.

221) Meckl. Urk.-B. Nr. 3941.

222) Repertor. Fabrician. im ghzgl. Archiv X 24 a.

223) Liber decanor. facultat. philosoph. universitat. Prag I S. 331; vgl. Jahrbücher meckl. Gesch. Bd. 50 S. 351.

224) Nach Originalen im ghzgl. Archiv zu Oldenburg.

225) Auf dem Schweriner Stadthause; vgl. im Stadtbuche foll. 2, 3, 7, 14, 18, 19, 20.

226) Auf dem inneren Umschlag desselben.

227) Schröder, Papist. Mecklenburg S. 2646, 2650.

228) Amtsakten von Goldberg und Güstrow im ghzgl. Archiv; Wigger, Famil. v. Blücher, Urkdn. S. 463; Masch, Famil. v. Kardorff S. 101; v. Kamptz, Fam. v. Kamptz S. 181; Klüver, Mecklenburg I S. 165; Lisch, Maltzan. Urkdn. IV S. 154—158, wo er irrthümlich „Balk“ genannt wird, vgl. darüber hier Note 191 und 213. — Ueber seine Güter vgl. die Lehnsakten im ghzgl. Archiv, und über seine Güstrower Verhältnisse das dortige Stadtbuch seit Anfang des 16. Jahrhunderts.

229) Nach Akten, betr. das Franziskaner-Kloster zu Güstrow, im ghzgl. Archiv.

230) Die Stammbäume dieser Familie im ghzgl. Schweriner Archiv und im ständischen Archiv zu Rostock sind von Anfang bis zu Ende unrichtig Das hier im Text Gesagte ergiebt sich aber direkt aus den Lehnsakten im ghzgl. Archiv, hauptsächlich über Gr.-Rogahn, und aus dem Güstrower Stadtbuch, auch aus Güstrower Stadtakten rubr. „Jurisdiktion“ im ghzgl. Archiv.

231) Musterrollen aus dem dänischen Kriege im ghzgl. Archiv.

232) Nach quittirter Original-Schuldverschreibung im Archiv.

233) Darguner Klosterurkunden von 1550 und Repertor. Fabrician. im Archiv.

234) Nach Note 232.

235) Jahrbücher für Meckl. Gesch. ꝛc. XIV S. 172.

236) Lehnsakten von Gr.-Rogahn im Archiv.

237) Jahrbücher meckl. Gesch. XIV S. 145; Güstrower Gymnas.-Programm 1853 S. 34, 35; Francke, Altes u. Neues V S. 231.

238) Nach Rentereirechng. 1585/6 im Archiv.

239) Noch im ghzgl. Archiv.

240) Ueber ihn vgl. Jahrbücher meckl. Gesch. ꝛc. XI S. 159 ff.; auch im ghzgl. Archiv Akten, betr. Beamte zu Schwerin, Kirchenökonomie und Kirchenschulden zu Parchim, das Gut Greven.

241) Nach Original im Archiv.

242) Archivakten, betr. Gut Greven.

243) Auch in Cleemann, Syllab. Güstrow. unter „Balk".

244) Prozeßakten Voisan contra Ballich in der Registratur des früheren Ober-Appellat.-Gerichts zu Rostock.

244a) Reichskanzlers Axel Oxenstierns Schriften und Briefwechsel I S. 441 ff. (im ghzgl. Archiv).

245) Kratz und Klempien, Matrik. Pomm. Ritterschaft S. 17 u. 381; Bagmihl, Pomm. Wappenbuch; Weigel, Wappenbuch III 162; v. Mülverstedt cit. S. 13 ff.

246) Alt. Preuß. Monatsschrift Bd. 5 S. 116; dgl. Jahrgang 1885 S. 335 ff.; Preuß. Provinzialblätter 1857 S. 95.

247) Alt. Preuß. Monatsschr. Bd. 7 S. 122, 125.

248) Zettler, Universallexikon.

249) Hildebrand, Vierteljahrsschrift für Heraldik ꝛc. 1881 S. 325.

250) Fahne, Gesch. der Köln. Jül. Berg. Geschlecht. II S. 5.

251) Deutsches Wörterbuch von Jakob und Wilhelm Grimm.

252) Vgl. Eingang zu dieser Abhandlung.

253) Wie Note 251.

254) Pusikan, Bedeutung der Wappenfiguren.

255) Das Folgende besonders nach Mittheilungen des Dr. Dircks, Präsident des Gesch.-Vereins zu Leeuwarden, und des Gymnas.-Direkt. van Bleek van Rysewyk zu Harderwyk.

256) Schnaase, Gesch. der evangel. Kirche zu Danzig.

256a) Töpke, Heidelberg. Univers.-Matrikel S. 26, 496, 543.

257) Vgl. noch Revius, Daventria illustrat.; Andreae, bibliothec. belgic.; Rotermund, Gelehrt. Lexik.; Zedler, Universal. Lexik.

258) Aufbewahrt auch in der Kämmererschen Abtheilg. der Univers.-Bibliothek in Rostock.

259) In Oettinger, bibliographie biographique 1850 wird oratio in funere Dominic. Balck jur. Profess. von Karl Heinrich Trotz erwähnt.

260) Georgi, Bücherlexikon.

261) Dircks cit. in N. 255.

261a) Nach d. Matrikel der Univers. Utrecht seit 1636 (auf d. Univers.-Bibliothek zu Rostock).

262) Hildebrandt, Svenskt Diplomat. III Nr. 2480.

263) Lagus, finsk. Adelns gods och ätter (des finnl. Adels Güter und Geschlechter) S. 27, 143.

264) Lagus cit. S. 142; Junsten, Chronic. episcopor. Finl. in Porthans, oper. select. S. 355.

265) Junsten cit. S. 140 ff.; Yrjö Koskinen, Finnl. Geschichte S. 36.

266) Junsten S. 141.

267) In Randämäki bei Abo lag die alte bischöfliche Kathedrale.

268) Junsten cit. S. 334; v. Stjernemann, geneal. Sammlungen auf der Univers.-Bibliothek zu Upsala, mitgetheilt vom Kgl. Schwed. Reichsheraldiker Major v. Klingspor zu Stockholm.

269) Junsten cit. S. 187, 188.

270) Junsten S. 276; Koskinen cit. S. 48; Hildebrand cit. (N. 262) III Nr. 2480; IV S. 10, 254, 272; V S. 410, 728.

271) Koskinen cit. S. 39; Junsten S. 363, 448; Lagus cit. (N. 263) S. 549.

272) Koskinen S. 37 ff.; Junsten S. 61 ff.

272a) Nordström, Svensk. Rik. Archiv. Pergamentsbref II S. 413.

273) Fornmanna Sögur, eptir. gömlum handritum etc. (auf der Rostock. Univers.-Bibliothek) — Bd. 9 pag. XIII: Saga Hakonar Hakonarsonar hins gamla Noregs konungs; vgl. auch dort das Personenregister unter: Pall, Balkason, Balki, Duggal, Sumarlidi.

274) Worsae, Die Dänen und Normänner in England, Schottland 2c. S. 167, 173, 178 ff.

275) Ueber ihn Junsten S. 331, 334—365, 389, 390, 402, 405, 408, 534 ff., 564, 722; Lagus cit. II S. 52, 53, 78, 242, 285, 324; Koskinen cit. S. 41, 58, 62 ff., 69, 100; Diplomatar. Dalecarl. von Kröningsswärd, Regist. zu Thl. 1 S. 286, zu Thl. 5 S. 5; Styffe, Bidrag till Scandinav. Histor. II S. 144; Nordström, Svensk. Rik. Archiv. Pergamentsbref II S. 174.

276) Adolph Iwar Arwidsson, handlingar till uplysning af Finlands häfder (Urkdn. zur Aufklärung der Geschichte Finnlands) II Nr. 8.

277) Koskinen cit. S. 635.

278) Lagus cit. S. 55, 73, 234, 351; Junsten S. 470 ff.

279) Lagus S. 143.

280) Junsten S. 335; Arwidsson cit. II Nr. 37.

281) Arwidsson cit II Nr. 37, 35, 86; Lagus S. 17, 162, 199.

282) Arwidsson cit. II Nr. 59, 61, IV Nr. 3.

283) v. Stjernemann (N. 268).

284) Arwidsson III Nr. 37, vgl. Nr. 28; Lagus S. 16.

285) Junsten S. 335.

286) Lagus S. 142.

287) Lagus S. 74, 155, 170, 178; Junsten S. 558 ff.

288) Vgl. N. 308.

289) Lagus S. 135, 137, 142, 143.

290) Cit. S. 143, 296.

291) Cit. S. 210.

292) Cit. S. 207.

293) Junsten S. 335, 386; Lagus S. 150, vgl. S. 29.

294) Lagus S. 150.

295) Junsten S. 335, 543.

296) Arwidsson VI Nr. 24 und 25.

297) Junsten S. 335.

298) Arwidsson VII Nr. 5.

299) Junsten S. 335; Arwidsson V Nr. 40, 41, 62; VI Nr. 32; Lagus S. 49, 123.

300) Arwidsson V Nr. 106.

301) Nach Mittheilung aus dem Reichsarchiv zu Stockholm

302) Arwidsson V Nr. 107.

303) Junsten S. 569 ff.; Yrjö Koskinen, Finnl. Geschichte S. 84.

304) Lagus S. 180; vgl. S. 35.

305) Junsten S. 655.

306) Lagus S. 215, 269, vgl. S. 45.

307) Lagus S. 256.

308) Nach Klingspor, vgl. N. 268; nach ihm war Andreas Balck mit Cäcilie, Henrik Classons v. Flemming Tochter verheirathet, doch kann dies nach der Zeitfolge nur der ältere Andreas gewesen sein.

309 u. 310) Nach Klingspor, aus Klerkens Sammlungen auf der königlichen Bibliothek zu Stockholm.

311) Arwidsson cit. VI Nr. 62.

312) Nach Klingspor, aus Königs Erich XIV. dombok (Gerichtsbuch).

313) Vgl. Note 332. Er heißt übrigens bald Ture, bald Fare; richtiger ist ersterer, ein bekannter schwedischer Vorname.

314) Lagus S. 185.

315) Lagus S. 294; dort steht nicht, daß Erich ein Balck war, doch behauptet es Klingspor.

316) Nach Klingspor.

317) Arwidsson X Nr. 91.

318) Aminoff, finska adeln historia 1827 unter „Balk“, im Auszug mitgetheilt von Klingspor.

319) Nach Klingspor.

320) Lagus S. 294; vgl. aber Note 315.

321) Nach Klingspor.

328) Lagus S. 294.

329) Arndt, Liefl. Chronik II S. 189.

330) Nach Mittheilungen des Genealogen Pastors Ragotzky zu Potsdam.

331) v. Buxhöwden, Gesch. v. Oesel 1838 S. 41.

332) Nach „Upsala Stifts Herdaminne“, mitgetheilt vom Reichsarchivar Malmström zu Stockholm; auch nach Mittheilung des Hauptmanns Viktor Balck zu Stockholm, vgl. N. 346.

333) Zu Rostock verdeutscht als „Balke“, zu Wittenberg aber mit seinem richtigen Namen Balck immatrikulirt. — Wenn er im Uebrigen ein Schwede, nicht ein Finnländer genannt wird, so findet sich erstere allgemeine Bezeichnung für finnländische Studenten mehrfach; so wurde auch Juni 1562 ein Hinricus Joannis als Suecus Aboensis zu Rostock immatrikulirt.

334) Bei spezieller Ortsangabe in Matrikelbüchern ist immer der Geburtsort gemeint.

335) Nach Francke, Altes und Neues X S. 114.

336) Joh. Scheffer, Suecia literata S. 48, Hamburg 1698; Adelung, Fortsetzung zu Jöchers Gelehrt.-Lexikon Spalte 1361.

337) Nach briefl. Ansicht des Königl. Bibliothekars Dr. Klemming zu Stockholm.

338) Die textmäßigen Angaben beruhen hier, soweit nicht nachfolgende spezielle Noten gegeben sind, auf Mittheilungen des Hauptmanns Viktor Balck zu Stockholm (vgl. Note 346), besonders aus dem Militärarchiv und aus Kirchenbüchern, und des Staatsarchivars Odhner zu Stockholm aus Akten des Königlichen Archivs.

339) Vgl. Note 332.

340) Nach Bürgerbuch, im Stadthause.

341) Nach Brief der Wittwe an Herzog Hans Albrecht von Güstrow zu Militär-Personalakten im ghzgl. Schweriner Archiv.

341a) Im Stockholmer Archiv von ihm mehrere, ziemlich unverständliche Suppliken von 1654 ff.

342 u. 343) Nach Mittheilungen des Prof. Hausmann zu Dorpat aus dortigem Rathsarchiv.

344) Nach Buchholz, Handschriftl. Genealogien auf der Stadtbibliothek zu Riga, mitgetheilt von Bürgermeister Böthfür das.

345) Nikolai, Beschreibung von Berlin S. 573.

346) Dem ich manche Mittheilungen verdanke, vgl. N. 332, 338.

347) Seine Biographie nebst Porträt ist in der Zeitschrift Vikingen 1886 Nr. 34.

348) Vgl. Note 301.

349) Vom Staatsarchivar Reinhold Hausen zu Helsingfors.

350) Juusten cit. S. 617, 656, 702.

351) Cit. S. 359; Stjernstedt und Klingspor, Schwedisches Wappenbuch.

352) Das Nähere hierüber — soweit nicht nachstehend noch andere Quellen angegeben sind — enthalten die Mémoires du Prince Pierre Dolgoroukow, Genève 1867 Bd. 1 S. 208 ff.; ferner die Schrift „Russische Günstlinge", Tübingen 1809, vor Kurzem wieder neu aufgelegt; besonders auch: Allgemeines Wappenbuch der adeligen Geschlechter des russischen Reiches 1797 II S. 122; Russisches Stammbuch 1873 S. 127; Abhandlung von Leonid über das Gut Polewo und die Balck-Polew im Jahrbuch der Kaiserl. Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer an der Universität Moskau 1872 — die drei letzteren Werke in russischer Sprache, wovon ich jedoch durch Herrn Pastor Fechner an der luther.-reformirt. St. Michael.-Kirche zu Moskau außer einer Reihe kirchlicher Einträge daselbst deutsche Uebersetzungen erhalten habe. — Endlich habe ich eine von der jüngst verstorbenen Generalin Fürstin Marie Galitzin, geborenen v. Balck-Polew eigenhändig vollzogene Stammtafel.

353) In den russ. Ostsee-Provinzen wird noch jetzt zuweilen in den Zeitungen ein russ. Staatsrath v. Rehlander genannt.

354) Nach dem vorgenannten russ. Stammbuch.

355) Nach vorliegendem Siegelabdruck der jüngst verstorbenen Generalin Fürstin Marie Galitzin, geb. v. Balck-Polew, vgl. N. 352 u. 372; in dem notorisch sehr unvollständigen und unkritischen russ. Wappenbuche (Note 352) fehlt der Stern.

356—358) Vgl. schwed. Wappenbuch der Note 351.

359) Im russ. Stammbuch, vgl. N. 352.

360) In Dolgoroukow, vgl. N. 352.

361) Nach einer Bemerkung in dem sehr fehlerhaften russ. Wappenbuche, vgl. N. 355.

362) Nach v. Mülverstedt, vgl. N. 28; auch nach Mittheilungen des Vereins für Geschichte der russ. Ostsee-Provinzen zu Riga.

363) Russische Günstlinge S. 115; vgl. N. 352.

364) Nach dem russ. Wappen- und Stammbuche, N. 352.

365) Gadebusch, Liefl. Jahrbücher III S. 388.

366) Gadebusch cit. und III 3, 331; Kelch, Liefl. Historie 1875 S. 380 ff.; in Gauhens Adels-Lexikon heißt er irrthümlich schwedischer Kommandant von Dorpat.

[366a]) Wird wenigstens so genannt auf einem im Besitz des Verfassers befindlichen, antiquarisch erworbenen, ersichtlich einem älteren Druckwerke entnommenen Brustbilde, welches ihn in vollem Harnisch darstellt.

[367]) Russische Günstlinge S 110; vgl. N. 352.

[368]) Vgl. die Citate in Nr. 352; ferner das russ. Werk „Das 18. Jahrhundert“ III S. 21—25; Semewsky, Die Familie Moëns — wie überhaupt jedes größere russ. Geschichtswerk.

[369]) Russ. Günstlinge cit. S. 113.

[370]) Ueber sie vgl. die russ. Werke in N. 352, ausführlich auch „Russ. Günstlinge“ S. 223 ff.; Memoiren der Gräfin A. D. Bludow in „Sarja“ 1872 I S. 145 ff.

[371]) Gritzner, Deutsche Standeserhebungen S. 482.

[372]) Vgl. N. 355.

[373]) Nach dem eingesandten Stammbaum.

[374]) Bogdanowitsch, Der Krieg von 1812 III S. 158.

[374a]) Auf der Plattform des Münsters zu Straßburg ist „Paul de Balck, Capitain dans les troupes de Russie 7. Mai 1763“ eingetragen.

[375]) Nach dem Citat in N. 344.

[376]) Die hier gegebene Abhandlung über die Mecklenburger Balck ist nur ein kurzer Auszug aus der vom Schreiber dieser Zeilen besonders ausgearbeiteten urkundlichen Geschichte seiner Familie, welche ebenfalls im Druck befindlich ist. Vollständige Quellen-Citate erscheinen deshalb hier nicht nöthig; fast Alles stammt aus dem Großhgl. Geheimen und Hauptarchiv zu Schwerin, aus dem Stadtarchiv zu Wismar, aus den betreffenden Kirchenbüchern und älteren Familienpapieren; nur insoweit einzelne Angaben aus Druckwerken entnommen, sind letztere hier genannt. Vgl. auch Note 391.

[377]) Er wurde wegen Unterschlagungen 2c. zur Untersuchung gezogen und starb während derselben; Boll, Meckl. Geschichte II S. 7 ff.; Jahrbücher Meckl. Gesch. XV S. 89 ff.; auch Francke, Altes u. Neues XII u. Spalding II an vielen Stellen; die voluminösen Meierschen Konkurs- und Untersuchungsakten im ghzgl. Archiv ergeben aber keine Verschuldung desselben noch unrechtmäßige Bereicherung; hauptsächlich waren wegen seines energischen und rücksichtslosen Eingreifens während der herzogl. vormundschaftl. Regierung die Beamten und Landstände auf ihn erbittert und veranlaßten seinen Fall.

[378]) Jahrbücher Meckl. Gesch. XVIII S. 75: hier steht zwar Martin „Baleke“ — doch ist ein solcher aus jener Zeit nicht bekannt (vgl. hier §. 1) und Balck wird gemeint sein.

[379]) Herzbergs Leichenpredipt über Gregor Jule im Ehrengedächtniß Meckl. Gelehrten Bd. 5; Meckl. Urk.-B. Nr. 2320, 6692; Crull, Wismar. Rathslinie.

380) Crull, Wism. Rathslinie.

381) Im ghzgl. Schweriner Geh. Archiv zu den Akten betr. forestal. vol. XIV fasc. I.

382) Nach mehreren Archivsiegeln beschrieben auch in Crulls Wism. Rathslinie S. 105.

383) Nach schwed. Wappenbuch von Stiernstedt und Klingspor.

384) u. A. auch zu den Schweriner Archivakten betr. die Familie Balck.

385) Aus der Besiegelung des Scheunenverkaufs-Kontrakts Georg Balcks zu Wismar. N. 394.

386) Nach einem uralten Siegelring im Familienbesitz, wovon auch Abdrücke im ghzgl. Archiv zu Schwerin aufbewahrt werden; vgl. N 398.

387) Im ghzgl. Archiv bei Personalakten des Amtes Dömitz.

388) Gelegentlich Sammlung der Materialien für die Abhandlungen über mittelalterliche meckl. Studenten in den Jahrbüchern Meckl. Geschichte 2c. Jahrgang 48 ff. ist danach geforscht, aber ohne Erfolg; das Matrikelbuch der schwed. Universität Upsala geht aber auch nicht soweit zurück.

389) Ein sehr großer Stammbaum freilich ist, wie der Lübzer Balck noch 1874 in seinem 80. Lebensjahre schreibt, bei der Flucht seines Bruders Georg aus Hamburg vor den Franzosen 1811 dort verloren gegangen. Vgl. Note 405.

390) Vgl. Yrjö Koskinen, Finnl. Geschichte S. 148 ff.

391) Mit Ausschluß derjenigen männlichen Nachkommen, welche keine selbstständige Lebensstellung erreicht haben, und aller weiblichen; diese sind ohnehin aufgenommen in den im genealog. Handbuch bürgerlicher Geschlechter — Mahlersche Verlagsbuchhandlung, Charlottenburg 1889 — abgedruckten Balckschen Stammbaum, sowie im speziellen Familienbuch; vgl. Note 376.

392) Jahrbücher Meckl. Geschichte 2c. Bd. 48 S. 70 u. Bd. 49 S. 150.

392a) Rostock. Gelehrte Sachen 1746 S. 54.

393) Jahrbücher cit. Bd. 49 S. 151.

394) Original im ghzgl. Archiv, mit dem Balckschen Wappen besiegelt. N. 385; vgl. dort auch Akten betr. fürstliche Häuser zu Wismar.

395) Nach Hamburg. Bürgerrolle mitgetheilt von Herrn Archivar Dr. Beneke.

396) Vgl. darüber Chronik von Braunschweig II 1880; Schmidt, Die Martinikirche zu Braunschweig S. 57, 154, 235; Rehtmeier, Braunschw. Kirchenhistorie I S. 40; IV S. 225, 233, 565, 638; Supplement dazu I S. 11; derselbe, Histor. Beschreibung von Braunschweig II S. 1062, 1134, 1136, 1150; Zeitschrift des Harzvereins 1869 S. 78; Erinnerung an die 1000jährige Jubelfeier Braunschweigs.

397) Ueber die Kriegszüge des Regiments Rantzau vgl. Sichart v. Sichartsdorf, Gesch. der hannov. Armee Bd. I S. 471 ff., 538 ff., 572; Bd. II S. 3, 8, 60, 193, 213; über das Treffen von Wynendael und Tod des Majors Balck II S. 306 ff., auch nach Zeugniß des hannov. Kriegsministerium vom 5. März 1855.

398) Vgl. N. 386.

399) Nach älteren Familienstammbäumen.

400) Vgl. darüber Boll, Meckl. Geschichte II S. 267.

401) Balck, Finanzverhältnisse rc. Bd. 2 S. 283 ff.

402) Vgl. Noten 400 und 401.

403) Ueber diese Einlösungsverhandlungen liegt im ghzgl. Archiv ein besonderes Fascikel Akten mit zahlreichen Briefen Balcks über seine Bemühungen und gut erhaltenen Siegeln desselben.

404) Ueber die Schlüter, deren einer noch im Hannoverschen florirender Zweig in der Person des hannov. Generalmajors Johann Christian mit dem Namen Schlütter 1725 geadelt ist, und welche mit Georg Friedrich, Amtshauptmann zu Critz, einem Schwager des Kammeraths Georg Christian Balck, und durch dessen Vermittelung nach Mecklenburg gekommen; vgl. Pratje, Altes u. Neues VII S. 246 ff.; Zeitschr. des histor. Vereins f. Niedersachsen 1872 S. 145; geneal. adl. Taschenbuch 1878 S. 608.

405) Vgl. N. 389.

406) Rostock. Gelehrt. Nachrichten 1768; Mantzelsche Leichenreden in der Regierungsbibliothek zu Schwerin; Gadebusch, Liefl. Jahrbücher II S. 215 ff.; Jahrbücher Meckl. Geschichte Bd. 40 S. 179 ff.

407) Ueber ihn vgl. Walter, Unsere Landesgeistlichen 1810—1888.

408) Ueber dies alte Meckl. Adelsgeschlecht vgl. des königl. sächs. Finanzdirektors Gustav v. Flotow Familiengeschichte 1844.

409) Alle Urkunden dieser Linie sind vor mehreren Jahren dem damaligen Senior derselben, Obristlieutenant Georg Balck zu Osnabrück, übersandt und werden von ihm auf seinen Sohn, den Lieutenant William, vererbt sein.

Vasallen-Geschlechter

der

Markgrafen zu Meißen, Landgrafen zu Thüringen und Herzoge zu Sachsen bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts.

Auf Grund des im Königl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden befindlichen Urkundenmaterials

zusammengestellt von

Clemens Freiherr von Hausen.

(Fortsetzung aus Heft 3, 1889.)

---

v. Habel.

1587. Georg v. H. wirbt Reutter.

1595. Des Georg v. H. Rittmeisterbestallung (loc. 7302).

Kn.: Altes, schon lange erloschenes Geschlecht. — 1420 gehörte Conrad v. H. zum Fuldaischen Lehenshof.

v. Habsberg.

1553. Ritter Walther v. H. bittet um Auszahlung dessen, was er als Amtmann zu Zwickau zu verlangen hat.

1556. Walther v. H., Ritter (Kopial 278).

Fehlt bei Kn.

v. Haenstein (Hanstein?).

1322. Vertrag der Gebrüder und Gevettern v. Haenstein mit Rudolph v. Kornere, 3. Februar.

1399. Dienstvertrag derer v. H. mit Balthasar Landgrafen in Thüringen (Kop. 12).

1427. Wernher v. H. als Bürge, 2. Februar.

Kn.: Haenstein nicht. Hanstein: Alter Adel aus dem Eichsfeld. Mainzische Lehensleute. — Heidenricus v. H. 1193. — Die Familie theilte sich bald in viele Zweige. — Im 16. Jahrhundert ist ein solcher im Meiningischen und Koburgischen seßhaft.

v. Hacke, Hake.

1237. Theodoricus Hake, Zeuge.
1260. Theodoricus et Fridericus Hake, milites.
1265. Theodoricus Haken kauft von Kloster Petersberg ein Grundstück zu Kempendorf.
1306. Heinricus Hake, notarius des Landgrafen Dietrich von Thüringen.
1348/49. Die Haken im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1390. Radolff Hake zu Wettyn verkauft dem Kloster Petersberg einen Hof in Halle und eine Hufe in Nyendorp, 24. August.
1485. Christof Hake zu Brucke kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zum Meißnischen Theil, 26. August. — Andere H. sitzen um Nuenburg (Nauenburg) und Merseburg.
1495. Adam H., Bevollmächtigter des Herzogs Georg zu Sachsen auf dem Tage zu Brüx.
1574. Oswald v. Hacke erschießt einen v. Heilingen und einen Knecht. Derselbe flieht und betheiligt sich dann zur Sühne an dem Türkenzuge (Kop. 400).
1661. Otto Haacke auf Zschopau und Selben, Domprobst.
1739. Gottfried v. Hacke, Lehensindult wegen Busendorf.
1745. Wolf v. Hacke fällt in der Schlacht bei Kesselsdorf.
1786 Gottlob v. H., Besitzer von Taltitz.
1823. August Wolf v. H., Generalmajor.

Die Familie blüht noch jetzt.

Kn.: Von den acht verschiedenen bei Kn. aufgeführten Familien Hacke und Hake beziehen sich unzweifelhaft die älteren Akten im St.-A. alle auf diejenige, von der Kn. sagt, daß sie ein altes sächsisch-thüringisches Adelsgeschlecht sei und im 15. Jahrhundert zu den Pfännern zu Halle a. d. Saale gehörte, mit Bilzingsleben, Krumpe u. A. belehnt war und 1171 Stedten

im Mansfeldischen besaß. — Von dieser Familie, die in Silber 2 Regenbogen führt, ist ein Zweig nach der Pfalz und einer nach Oesterreich gekommen. Karl Anton Sittig v. H. war 1863 österreichischer Offizier. — Ebenfalls als alten thüringischen Adel führt Kn. die Familie Hacke, Hagke an, die im Kreise Weißensee ansässig war und in Blau zwei gekreuzte goldene Schlüssel führt. Von dieser Familie war Bernhard v. Hagke auf Schilfa Landrath. — Bei einer dritten Familie Hacke, Hake, die in Silber drei (2, 1) rund gebogene schwarze Haken führt und die Kn. als altes Brandenburgisches Geschlecht aufführt, giebt er die Notiz, daß die im Königreich Sachsen noch blühenden Sprossen dieser Familie angehören, da sie deren Wappen führen.

v. Hadmersleben.

1283. Wernherus de Hadmarsleven.

1350. Otto, Hans und Albrecht Edele v. H., die zu H. sitzen, werden in den Frieden zwischen Bischof Albrecht von Halberstadt und den Markgrafen Friedrich und Balthasar mit eingeschlossen, 13. Mai.

1375. Otto Edler v. H., Herr zu Egeln, wird mit Haus und Stadt Barby beliehen, 23. Oktober.

1393. Curts und Ottos Edele v. H., Herren zu Eghelin, Lehensrevers über ihr dem Markgrafen von Meißen zu Lehen aufgetragenes Dorf Tortheim.

Kn.: Altes niedersächsisches Herrengeschlecht mit dem Stammsitz gleichen Namens an der Bode. Es tritt von 1258 bis 1416 auf.

v. Hagen.

Die Familien dieses Namens aus einander zu halten, ist schwer und kann gründlich nur durch das Wappen, oberflächlich durch die Stammesheimath geschehen. Hag ist das alte Wort für Hain, Wäldchen. Das wendische de Orszek und das lateinische de indagine übersetzt gleichzeitig von Hagen und von Hain, welche beide Namen das ganze Mittelalter durch als gleichbedeutend gelten.

1185. Petrus et Hermanus de Hagene.

1216. Rudolfus, Bruneslaus und Dippoldus Hagane fratres und ihre Schwester Lucia schenken dem Kloster Zelle ihren Antheil an Zadel, 21. Januar.

1270. Heinemanus miles de Hagen.

1285. Wilhelmus de Indagine, gardianus in Dresden.

1287. Volkmarus de Hayne, miles.

1288. Henricus de Hagin, miles.

1374. Heinrich von Hayn zu Harburg und seine Brüder in Greterode ziehen mit Markgraf Wilhelm von Meißen nach Hessen gegen den Bund der Sterner.

1485. Kirstan v. Hayn zu Altenguttern, Amtmann zu Saalfeld.

1580. Geschlechtsordnung der v. Hagen und v. Hayn. Im Staatsarchiv III. Abth. Genealogica Nr. 32 Blatt 10.

1585. Agnes v. Hagen, Hofjungfrau.

1625. Derer v. Hagen zu Hettmersleben, Osna, Altengottern, Straußfurt, Hagen, Hüpstädt, Dühna, Faulenborn und Oppin Erbeinigung.

1711. Johann Wilhelm Freiherr v. Hagen kurtrierscher Geheimer Rath wird zum kursächsischen Wirkl. Geheimen Rath ernannt.

1762. Wilhelm und Ludwig v. H., Söhne einer geb. v. Münchhausen, überlassen ihr Lehen zu Marienthal an Friedrich v. Seebach.

1804. Karl Moritz v. Hagen (Haagen), Oberst.

Die Familie blüht noch.

Kn. giebt nicht weniger als 21 Familien Hagen. — Als Hauptstamm sieht Kn. diejenige Familie v. H. an, die im getheilten Schilde rechts eine Schafscheere und links drei schwarze Balken in Gold führt und im Laufe der Zeit das eines anderen Geschlechts, nämlich zwei schwarze Angelhaken, angenommen hat. — Die (zu alten Zeiten wohl auch unter dem Namen Hayn) in mehreren deutschen Ländern vorkommenden Familien Hagen sollen alle einer Abkunft (!?) sein, und wird als Ahnherr Eberhard v. H. genannt, welcher auf der gleichnamigen Burg bei Frankfurt am Main saß. Kn. sagt aber nicht, zu welchem Zeitpunkt. Im Laufe der Zeit breitete sich das Geschlecht aus und

kam auch nach Thüringen, wo ihr 1370 Altengottern zustand. Aus diesem thüringischen Stamme war im 14. Jahrhundert Ernst v. H. Herr der bereits von seinen Vorfahren erbauten Burg Hainerburg bei Mühlhausen und Dietrich gründete die Linie zu Dumma im Eichsfelde. — Im Jahre 1798 besaß Graf Adalbert v. H. außer der Herrschaft Möckern bei Magdeburg, auch Jerichow, Hüpstädt, Zaunroden und andere Güter. Graf Hilmar v. H. besaß 1848 den Burgsitz zu Bleichenroda, während 1857 Freiherr Theodor v. H. Herr auf Wornirs im Kreise Worbis war. Wann der Grafenstand in diese Familie gekommen ist, giebt Kn. nicht an.

Ursprünglich brandenburgisch-pommersches Adelsgeschlecht ist die gräfliche Familie v. H., deren Grafendiplom 1741 Anton August v. H. auf Döbernitz bei Delitzsch erwarb. Diese Familie, die im Wappen einen von einem Pfeil durchbohrten Mond hat, ist im 17. Jahrhundert nach Sachsen gekommen und erwarb Güter an der Saale.

Schild geviert, in Silber ein schwarzer Adler und in Blau ein goldenes Jagdhorn führte eine Familie v. H., von der 1792 Heinrich Freiherr v. H. auf Potschappel und Naundorf, kursächs. Geheimer Rath, den Grafenstand erlangte. Diese Familie ist erloschen.

Die alte rheinisch-triersche Familie v. Hagen zur Motten, die in Gold einen rothen, von rothen Schilden begleiteten Querbalken führt, kam im 17. Jahrhundert mit einem Zweige nach Sachsen; deren Haupt war 1690 Karl Emerich v. H.

v. Hageneſt.

1272. Gotschalkus de Hogeniste.
1275. Gotschalkus de alto nide, miles, Manne des Bischofs von Merseburg, hat die Vogtei über Groß-Görschen zu Lehen.

1348/49. Die v. Hogeniste oder Hogenest im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1403. Albrecht und Hans Gebrüder v. Hogenist werden vom Markgraf Wilhelm von Meißen mit den Gütern Lubczicz und Muczelin in der Pflege Bychin beliehen.

1404. Die v. Hogenest verkaufen Hainichen.

1460. Anna v. H., Priorin zu Nymbtschen.

1764. Heinrich v. Hagenest.

Kn.: Hagenest. Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, das besonders im Pleißnerland und Altenburg begütert war. Ein in Borna liegendes Dorf führt den Namen des Geschlechts, in dessen Besitz 1720 das Gut Teuritz war. Das Geschlecht scheint später ausgestorben zu sein.

v. Hain (Hayn).

Hier gilt dieselbe Bemerkung wie bei Hagen.

1291. Diether de Hayne.

1376. Kirstan und Rudgerus vom Hain, Gebrüder, erhalten das Schloß Elgersburg verpfändet (Kop. 30).

1348/49. Die vom Hayn im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1502. Hans v. H. zu Ringethal wird ins Gefängniß nach Annaberg gebracht.

1510. Kirstan v. H. soll der befehdeten Stadt Mühlhausen Hülfe leisten.

1513. Nickel v. H. zu Klein-Zschocher.

1517. Günther v. Hayn, Hauptmann zu Möhlhausen.

1521. Elsa v. H., Pförtnerin im Kloster Döbeln.

1726. Hans Christof v. H. zu Raschau verhandelt mit dem Rathe zu Oelsnitz wegen einer Viehtrift.

1795. Georg Erdmann v. H. wird Oberst 26. Juni. Derselbe stirbt 1801.

Kn.: Hayn. Altes meißnisch-thüringisches Adelsgeschlecht, von dem man annimmt, daß es eines Stammes mit den v. Hagen aus der Hagnerburg bei Mühlhausen sei. Dasselbe, von dem 1295 Heinrich v. H. in Neustadt a. d. Orla vorkommt, besaß Güterlitz, Lauterbach, Weltwitz und andere Güter

und seine Sprossen standen fast ausschließlich in Diensten der sächsischen Fürsten. — Der Lauterbacher Zweig kam in der Person des Freiherrn Friedrich v. H., der das Allodialgut Geroldseck erwarb, in die württembergische Ritterschaft, wo die Familie noch blüht.

v. Hahn.

1624. Ritter Hermann Hahn schenkt dem Kloster Hausdorf eine Hufe in Esleben.

1722. Heinrich und Karl v. H. mit Gütern in Grüningen beliehen.

Kn.: Von den 9 verschiedenen Geschlechtern Hahn, die Kn. anführt, gehört hierher das als meißnisches genannte, dessen Wappen in Silber ein rother Sparren, begleitet von 3 rothen Rosen. — Dasselbe war zu Klein-Zschocher und Ringethal bei Mitweida, sowie im Amte Weißensee begütert und soll sich im 15. Jahrhundert von der alten Familie v. Hayn abgezweigt haben. Christian v. H. besaß 1723 Grüningen, und Heinrich v. H. war um dieselbe Zeit herzogl. sachsen-meiningenscher Stallmeister. — Später scheint der Name erloschen zu sein.

v. Hakeborn.

1179. Fridericus de Hakebrunnen.

1208. Albertus de Hakeborn, nobilis, schenkt dem Kloster Seuslitz 9 Hufen Landes daselbst.

1317/1318. Albrecht v. H. am Hofe des Markgrafen von Meißen sowohl als des Markgrafen von Brandenburg. Derselbe wird auch theilweise als comes angeführt. Er ist ein Schwager des Burggrafen Otto v. Dohna (Donyn).

1378. Ludwig und Albrecht Edele v. H., Herren zu Beyerniemburg, Mannen des Erzstiftes Magdeburg, schenken dem Kloster Kaltenborn 12 Morgen Holz im Borethale.

1482. Die Mannschaften der Edelen v. H. werden in die sächsisch-böhmische Erbeinigung aufgenommen, 2. Mai.

1567. Christoph H., Landsknechtshauptmann unter Kurfürst August.

Kn.: Hackeborn. Im Schild ein Stern. — Altes sächsisches Dynastengeschlecht, welches zu Helgede bei Eisleben residirte und deren Güter im Mansfeldischen und Magdeburgischen lagen. Der Salzbrunnen Hakeborn bei Halle, einer der 4 Salzbrunnen, aus denen die Stadt entstand, soll 979 von diesem Geschlechte angelegt sein. (?) Die Familie erlosch im 15. Jahrhundert. Ein anderes Geschlecht führte in Silber einen schwarzen Hund und war schon früh ebenfalls im Magdeburgischen ansässig; noch 1516 in Sülldorff und Antheil in Staßfurt. Auch besaß sie Ober-Wuschwitz bei Döbeln. 1730 starb Christoph v. H. als kursächsischer und königl. polnischer General. Später ist die Familie ausgestorben.

v. Halbach.

1358. Hermann v. H. zu Bischofswerda, Schuldverschreibung, 8. April.

Fehlt bei Kn.

v. Halle.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1358. Cuno v. H., Manne der edelen Herren v. Querfurth.

1510. Mathias v. H.

Kn.: Halle, auch Haller. Altes Erfurter adeliges Patriziergeschlecht, von dem 1259 Seifried v. H. Lehensmann der Grafen v. Gleichen war. Desgleichen 1370 Ritter Otto v. H., der gleichzeitig Bürger in Erfurt war.

v. Haldecke.

1225. Fridericus de Haldegge.

1269. Hermanus et Gebhardus milites fratres de Haldekke.

1302. Tamo de Haldeke, miles, Getreuer des Landgrafen Dietrich von Thüringen.

1328. Hermanus de H. resignirt dem Grafen v. Orlamünde fünf Hufen in der Flur des Dorfes Gryselau.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1353. Heinrich v. H., gesessen zu Uchtericz, verkauft 1 Hufe in Crotyndorf, 28. Februar.

1367. Heinz v. H., gesessen zu Truytschyn, läßt dem Kloster in Weißenfels 3 verlehnte Höfe vor dem St. Niklasthore auf.

1374. Tamo v. H. zieht mit Markgraf Wilhelm nach Hessen gegen den Bund der Sterner.

Fehlt bei Kn. — Dagegen erwähnt Kn. eine Familie v. Halcke, von der im St.-A. keine Akten vorhanden. Dieselbe gehörte im 15. Jahrhundert zu der adeligen Salz-Junkerschaft von Staßfurth, und Heinrich v. Halcke saß 1550 zu Mylau im Vogtland.

Haller v. Hallerstein.

Obgleich weder meißnische noch thüringische Familie ist doch

1540. Sebastian H. v. H. mit Gütern in und um Erfurth beliehen.

Kn.: Altes Nürnberger adeliges Patriziergeschlecht, das sich weit verbreitete.

v. Hanau.

1386. Ulricus dominus de Hanow.

1652. Vererbungsbrief Kurfürst Johann Georgs von Sachsen für August v. Hanau, Generalwachtmeister, über die bisher innegehabten Lehen als: Rittergut Gamig, ein Burglehen zu Dohna, die Dörfer Basewitz, Sedelitz und Tschiren.

Kn.: Unter dem Artikel Hanow. Aus Pommern nach Sachsen gekommenes Adelsgeschlecht, von dem 1490 einer zu Gamig an der Miglitz saß. Im Jahre 1616 starb August von Hanow, kursächsischer Generalmajor und Oberhauptmann in Thüringen, Besitzer von Gamig und Meisa.

v. Hanfmus.

1286. Hertwicus dictus H., miles.

1294. Hertwicus miles dictus H. schenkt dem Kloster Sornzig das Dorf Szatwicz, 20. Februar.

1313. Friedrich und Peter, Gebrüder H., verkaufen dem Kloster Seuslitz die Güter in Grubenicz, 9. Juli.

1369. Sigfried H., Domherr in Wurzen und Vikar des Bischofs zu Meißen.

1402. Agathe H., Aebtissin des Klosters Sornzig.

1518. Nickel H., zu Etzdorf gesessen.

1582. Nikolaus v. H. geht nach Polen.

1583. Georg v. H. zur Aufnahme in den deutschen Ritterorden empfohlen (Kop. 463).

Kn.: Sächsisches Adelsgeschlecht, welches 1580 mit Aga im Reußischen und Elzdorf im Altenburgischen begütert war. Im Jahre 1693 stand Unternessa bei Weißensee und 1737 Graefendorf bei Torgau der Familie zu, welche später erloschen zu sein scheint.

v. Hanefeltt.

1398. Dorothea, Gattin Merhofers v. Haneveld, entsagt einem Sedelhofe in Erow zu Gunsten Bertholds v. Leisnig.

Fehlt bei Kn.

Hangeczwalde.

1338. Arnold H., gesessen zu der Sterze, verkauft das Dorf Ludwigsdorf, 26. Juli.

Fehlt bei Kn.

v. Hanstein.

1344. Johannes de H., Schwager des Ludolf v. Ebeleben.

1410. Berld, Lippold, Burkhart und Heinrich, Gebrüder, v. H. versprechen dem Landgrafen Friedrich von Thüringen und dem Grafen v. Schwarzburg mit ihrem Schlosse Hanstein und ihren anderen Schlössern 10 Jahre zu dienen, 5. Januar.

1448. Dienstrevers Heinrichs v. H. gegen Herzog Wilhelm von Sachsen.

1483. Dienstvertrag Werners und Hans' v. Hanstein gegen Kurfürst Ernst von Sachsen, 4. Juli.

1510. Kerstan v. H., Amtmann zu Rustenberg.

1724. Der v. H. auf Gleichen und zu der Plesse bei Göttingen ist gestorben.

Kn.: Altes Adelsgeschlecht aus dem Eichsfelde, das sich bald weit verbreitete. Heidenreich v. H. zu Rustenberg war 1190 vicedominus der Kur Mainz. Das Stammschloß Hanstein bei Göttingen am Rustenberge ward 1070 zerstört, kam aber 1308 als Mannlehen wieder an die Familie. — Lippold und Detmar gründeten im 14. Jahrhundert die beiden nach ihnen genannten Hauptlinien der Familie, die noch jetzt in weiter Verzweigung blüht.

v. Harburg.

1398. Margarethe, Gattin Johanns v. H., erhält ein Leibgedinge.

1475. Hans und Dietrich v. H., Gevettern, werden vom Kurfürst Ernst von Sachsen mit Gütern und Zinsen zu Langendorf beliehen, 13. Juni.

Fehlt bei Kn.

v. Hardenberg.

1367. Diethmars v. H. Dienstverschreibung mit Haus und Stadt Morungen an den Erzbischof von Mainz und die Markgrafen von Meißen, 10. Juli.

1404. Dietrich Ritter, Johann und Lutz v. H. vermannen sich zu Landgraf Balthasar von Thüringen und dessen Sohn Friedrich, wofür sie jährlich 10 Schock Groschen Freiberger Münze erhalten, Gotha, am Tage Clementis.

1523. Die v. H. haben Irrungen mit dem Kloster Volkolderode.

1564. Anna v. H., Hofjungfrau der Königin von Dänemark. Dieselbe heirathet Moritz v. Stigis und wird 1575 Wittwe. Von ihr handeln sehr zahlreiche Briefe an die Kurfürstin von Sachsen.

1755. Georg Leberecht v. H., Hofjunker, erhält Indult zur Lehenempfahung über die Güter Mockeritz und Jeßnitz.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Altes niedersächsisch-hannoversches Adelsgeschlecht, dessen Stammschloß gleichen Namens im Fürstenthum Göttingen lag. — Stammvater ist Dietrich v. H., der 1220 lebte. Die Glieder der Familie standen und stehen in hannoverschen und preußischen Diensten. Freiherr Hans v. H. besaß 1863 Schlöben, Rabis und Wieder-

stedt im Altenburgischen und Meiningenschen und war altenburgischer Kammerherr. Von ihm stammen 6 Söhne.

v. Haringishausen.

1348/49. Die v. H. ohne weitere Personenangabe im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
Fehlt bei Kn.

v. Harnasch.

1321. Henricus Harnasch.
1348. Die H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1382. Der H. Lehensgut Conradiswalde gehört dem Kloster Sitzenrode.
1473. Georg v. H., Vogt zu Helfenberg.
Fehlt bei Kn.

v. Harras.

1314. Heinrich v. Harrazs.
1357. Albrecht v. Harraz trägt Güter von den Herren v. Ileburg zu Lehen.
1419. Albrecht v. H., Marschall des Markgrafen Friedrich zu Meißen.
1447. Lehensbrief des Herrmann und Georg v. H. über Lichtenwalde.
1453. Hans v. H., Domherr zu Meißen.
1467. Dietrich v. H. und seine Brüder, zu Lichtenwalde gesessen, verkaufen dem Stifte Ebersdorf Jahreszinsen zu Auerswalde.
1485. Dietrich v. H. zu Lichtenwalde kommt in der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Meißener Theil, Balthasar v. H. zu Magdala und Ulrich v. H. kommen zum Weimarschen Theil.
1503. Die Leineweber auf den Gütern Georgs v. H. zu Lichtewalde sollen nur so viel Leinwand weben, als die Einwohner zu ihrer Haushaltung bedürfen (Kop. 108 fol. 252).
1563. Eustachius v. H. zu Lichtewalde stirbt als Letzter des Stammes der H. zu L. Seine Wittwe ist die Schwester

Caspars v. Schönberg zu Purschenstein, der sie 1573 beerbte.

Kn.: Altes Thüringisches Adelsgeschlecht, welches auch zu dem adeligen Patriziate von Erfurt gehörte. Hermann und Werner wurden 1438 wegen ihrer großen Tapferkeit gegen die Hussiten vom Kurfürsten Friedrich von Sachsen zu Rittern geschlagen. Von 1447 bis 1542 hatte die Familie das bei Chemnitz liegende Schloß Lichtewalde als Lehen inne. Nach dem Tode des Eustachius v. H. 1542 fiel dasselbe als eröffnetes Lehen an das Kurhaus zurück. In der Nähe dieses Schlosses befindet sich der Harrasstein zur Erinnerung der kühnen That Dietrichs v. H., der 1499, von Feinden verfolgt, die 100 Ellen hohe Felswand hinab in die Zschopau gesprengt war und die Theodor Körner in einer Romanze verherrlicht hat. — Eine andere Linie der Familie besaß noch 1673 Osmanstedt im Weimarischen. 1814 war Karl v. H. schlesischer Gutsbesitzer und Landwehroffizier. — Die sächsische Familie H., die in Schwarz einen silbernen Querbalken führt, ist von einer österreichischen gleichen Namens, die einen rothen Pferdekopf führt, verschieden.

v. Harstall.

1319. Berthold v. H., Ritter.

1348/49. Die von H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1374. Hermann v. H. dient dem Markgrafen Wilhelm mit acht Lanzen auf dem Zuge nach Hessen gegen den Bund der Sterner.

Desgleichen ein anderer v. H. (ohne Vornamen zu ermitteln) mit 4 Lanzen und Heinrich und Hermann d. Jüngeren mit je 3 Lanzen.

1474. Friedrich v. H. ist ein Gan-Erbe des Thurmes zu Dreffurth.

1485. Hans v. H. zu Milaw kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum waimarischen Theil.

1591. Hans Georg v. H. dient als Adeliger unter den kurfürstlichen Trabanten.

1709. Geheimer Rath v. H.

Kn.: Altes Thüringer Adelsgeschlecht, welches im Jahre 1500 mit Volkerode begütert war und später zur reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Kantons Odenwald gehörte. 1587 war Anton v. H. Deutschordenskomthur zu Altenburg. Adalbert v. H. wurde 1788 zum Fürstbischof und Abt zu Fulda gewählt, nachdem 1666 Hans Wilhelm v. H. auf Mühla Altenburger Stallmeister gewesen war. — Das Geschlecht scheint ausgestorben zu sein.

Grafen Hartenstein.

Die Burggrafen zu Meißen sind gleichzeitig Grafen von Hartenstein. Als solcher konferirt z. B. 1323 am 9. März Hermann dem Kloster Zelle das Dorf Szopten.

Keine Vasallen.

Kn. giebt nichts an.

v. Harth.

1241. Albertus de H. und seine Brüder lassen Heinrich dem Erlauchten zu Gunsten des Klosters Buch die Mühle zu Westewitz im Amte Leisnig auf.

1299. Arnolt v. H. macht nach dem Tode seiner Tochter Jutta dem Kloster Sornzig Schenkungen in Schwezterwitz.

1357. Alcide v. H., Nonne im Kloster Sornzig.

Fehlt bei Kn.

v. Hartissenreut.

1439. Anna v. H., Tochter des Herrmann v. H., schenkt der Pfarrkirche zu Eger Jahreszinsen von ihrem Hause hinter der Kirche, 29. Juni.

Fehlt bei Kn.

v. Hartitzsch.

1396. Die Hartusch als Lehensleute erwähnt (Kop. 30 fol. 106).

1414. Hans Hartusch verkauft dem Kloster Zelle Jahreszinsen in Guppiel bei Leubnitz, 21. April.

1441. Nickel und Hans Hartusch werden mit Neudörfchen beliehen.

1501. Dietrich Hartizschs Mutter eine v. Wolframsdorf.

1521. Die Brüder Hartisch werden von Herzog Heinrich von Sachsen mit Weißenborn und Pretschendorf beliehen.
Datum: Freiberg am Tage misericordia domini.

1539. Christian v. Hartisch von Herzog Georg mit Röthenbach beliehen.

1585. Jobst v. Hartizsch bittet die Kurfürstin Anna zu Gevatter bei seiner Tochter und erhält 10 Thaler Pathengeschenk.

1788. Wolf Heinrich v. H., Generalmajor.

1807. Friedrich Georg v. H., Oberst.

Kn.: Altes sächsisches Adelsgeschlecht, aus einer durch den Bergbau reich gewordenen Patrizierfamilie der Stadt Freiberg stammend, welche ursprünglich den Namen Hartusch führte. Nicolaus v. H. saß 1340 im Rathe der Stadt Freiberg und war 1356 Bürgermeister daselbst. Der Rittersitz Harticz soll mit der Familie in Beziehung stehen, deren Glieder sich fortgesetzt im sächsischen Staatsdienste ausgezeichnet haben und Pretzschendorf, Dorfchemitz und andere Güter inne hatte. Dorfchemitz kam später an die Lüttichau Heida an die Carlowitz, welche den Namen des Geschlechtes zu dem ihrigen annahmen.

v. Hartwig.

1401. Otto und Stacies Gebrüder die Hartwige leisten Urfehde an Markgraf Wilhelm zu Meißen, 23. Februar.

1555. Christof v. H. zu Dürrenreichenbach.

1558. Christof v. H. zu Dornreichenbach stirbt ohne Lehenserben.

Kn. fehlt. Obgleich Kn. vier Familien Hartwig anführt, passen doch von keiner die Notizen zu der im St.-A. erwähnten.

v. Harz.

1587. Paul und Kilian v. H., geworbene Reutter des Kurfürsten von Sachsen.

(Können allerdings Ausländer sein.)

Fehlt bei Kn.

v. Hasela.

1314. Bertholdus de H.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1357. Jacob v. H. verträgt sich mit dem Deutschordenshause zu Eger wegen Haus und Zins zu Rommesreut, 16. Mai.

1390. Dietrich v. H. in die Acht erklärt.

1485. Dietrich v. H. zu Stockheim kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zum waimarischen Theil.

Fehlt bei Kn.

v. Hasenmule.

1285. Albertus v. H. verkauft dem Kloster St. Afra in Meißen die Ländereien, die er von Hermann v. Maltitz zu Lehen hatte, 16. November.

1325. Die Wittib des v. H., eine Hasemulyn, verkauft das Dorf Wynkwitz an den Burggrafen von Meißen.

Fehlt bei Kn.

v. Hasarthusen.

1374. Friedrich v. H. dient dem Markgrafen Wilhelm gegen den Bund der Sterner.

Fehlt bei Kn.

v. Haselbach.

1419. Erich v. Hasilbach, Untervogt der Lausitz. Schuldverschreibung an Markgraf Friedrich von Meißen.

1444. Anna v. H., Priorin im Kloster Frankenhausen.

Kn.: Eines der ältesten Adelsgeschlechter in Nieder-Oesterreich. Heinricus de H. kommt 1196 vor. Engelhard v. H. auf Nagelhof starb 1623 als der Letzte seines Stammes.

v. Hatzfeld.

1565. Franz v. H. ist beim Landtagsausschuß.

1639. Belehnung der Grafen H. mit dem Hause Gleichen.

Kn.: Altes ursprünglich hessisches Rittergeschlecht, seit 1635 theilweise im Grafenstand, welches in vielen Zweigen blüht.

v. Haw.

1455. Niclas v. H. quittirt Herzog Friedrichen zu Sachsen über Reuttergeld.

1510. Johannes v. H.
Fehlt bei Kn.

v. Haubitz.

1486. Hans und Heinrich, Gebrüder, v. H. kaufen von Waltzge v. Bernstein Schloß Bernstein mit Zubehör für 1800 Gulden.

1497. Hans v. Hawbitz zu Leipnitz sichert seiner Schwester Clara und seiner Tochter Margaretha, beide Klosterfrauen zu Nymptschen, Gelder als Leibgedinge auf Lebenszeit, 5. Juni.

1500. Johannes v. Hawbitz zu Hirschstein verpfändet Zinsen in seinem Dorfe Lackwitz.

1523. Margaretha v. H., Aebtissin zu Nymptschen.

1582. Ernst v. H., Rittmeister.

1641. Andreas v. H., Kommandant von Freiberg.

1742. Oberhofmeister v. H.
Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht. Es giebt zwei Orte dieses Namens, einen bei Pirna und einen bei Borna. Andreas v. H. erlag als Kommandant von Freiberg 1639 den erhaltenen Wunden. Die Familie führt im Wappen 2 gekreuzte Lilienstäbe; eine Linie derselben ist nach Ostpreußen gekommen. — 1738 war Hans Friedrich v. H. kursächsischer Jagdjunker. — Kn. bemerkt noch. daß die Haubitz, die auch mitunter Hauwitz geschrieben worden, manchmal mit den Haugwitz verwechselt worden seien.

v. Haugwitz.

1234. Guntherus de Hugewiz, 25. April.

1282. Gelfradus de Hugewize, miles. Derselbe ist 1290 terminorum distinctor des Pfalzgrafen Friedrich von Sachsen.

1317. Gertrud, Wittwe des Jenichen v. H., entsagt ihren Ansprüchen auf Glizberg zu Gunsten des Klosters Zelle, 3. Dezember.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften. Eins der Lehen ist Ortrand.

1350. Elisabeth und Adelheid, Jungfrauen, v. H., werden vom Burggrafen Otto v. Leisnig mit Jahreszinsen in Rein-

hardisdorf, Heiligenburne und Gelingisberg beliehen, 31. Oktober.

1420. Jorg v. H., oberster Kanzler des Landgrafen von Thüringen.

1438. Jürge v. H., Domherr zu Neuburg (Naumburg) und Merseburg, oberster Kanzler des Kurfürsten Friedrich von Sachsen.

Putzkau, Kohren und Gausig sind H.sche Lehen.

1485. Die v. Hugewiz zu Hoenstein, Seifersdorf, Burgwerben und Kleeberg kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Meißnischen Theil.

1505. Bernhard v. H. steht 4 Jahre lang in Fehde mit der Stadt Breslau.

1603. Walther v. Haugwiz hält Hochzeit mit der Hofjungfrau Brigitta v. Grünrod auf dem Schlosse zu Dresden, 16. Januar.

1619. Abraham und Christof v. H., in der Lausitz ansässig, unterzeichnen das Paktum der Oberlausitzer Stände.

1697. Oberhofmarschall v. H.

Kn.: Altes meißnisches Adelsgeschlecht wendischen Ursprungs, welches auch in die Lausitz und nach Schlesien gekommen ist. — Freiherr Georg Karl v. H., Herr auf Brauchitzschdorf und anderen Gütern, kursächsischer und königl. polnischer General, erhielt 1742 die Reichsgrafenwürde. Graf Friedrich Wilhelm v. H., Herr der Grafschaft Namiest in Mähren, Oberst-Erblandthürhüter, k. k. Kanzler und Minister, starb 1765. Der nicht gräfliche Stamm hat in Schlesien weiter geblüht, wo 1857 Ferdinand v. H. auf Rosenthal Landesältester im Kreise Breslau war und die Familie, die noch jetzt blüht, zahlreiche Güter hat.

v. Hausen.

Die hier in Frage kommende Familie v. H. ist die thüringische, die einen goldenen Löwen im grünen Schilde führt. Von derselben sind im jetzigen Königreich Sachsen keine Glieder ansässig oder im Staatsdienst, wogegen seit Anfang des 19. Jahrhunderts die Freiherren v. H., aus Trier und

Lothringen kommend, mit ihrem Hauptzweige im Königreiche blühen. Diese führen drei goldene Weinmesser in Blau, stammen aus dem Rhein-Moselgau (1190 † Friedrich v. H.) und Lothringen (1240 Peter v. H.) und gehören zur „ancienne chevallerie de la Lorraine".

1197. Tudo de Domo, Zeuge, 5. Januar.

1301. Ludewicus de Husen, miles, Manne des Landgrafen Albert von Thüringen.

1335. Heinrich v. Husen, Marschalk, soll für den Landgrafen in Nordhausen einreiten, 18. Januar.

1348. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1374. Ludewig v. H. dient dem Markgrafen Wilhelm bei seinem Zuge gegen den Bund der Sterner.

1429. Heinrich v. H., Obermarschalk Landgraf Friedrichs von Thüringen.

1439. Heinrich v. H., Marschalk, hilft eine Ordnung zwischen den Herzögen Friedrich und Wilhelm von Sachsen errichten, 29. Mai.

1485. Friedrich und Heinrich v. H. zu Lutzensummeringen und Jorg v. H. zu Walhusen kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum meißnischen Theil.

1523. Christian v. H., Ritter, Statthalter zu Cassel.

1620. Hans Sigismund und Christof v. H. sitzen zu Lützensömmern im Amte Weißensee.

1767. Die v. H. zu Lützensömmern und Großballhausen, Ferdinand Ludwig und seine Vettern erwähnt.

Kn.: Hausen, einen goldenen Löwen in Grün führend, altes thüringer Adelsgeschlecht, von dem 1184 Fricco v. H. im Gothaischen lebte. Die Familie war sehr zeitig mit Großballhausen und Lützensömmern begütert und wurde dann dem fränkischen Ritterkanton Altmühl einverleibt. Im Jahre 1226 zog Rudolph v. H. mit dem Landgrafen Ludwig von Thüringen zu dem Heere Kaiser Friedrichs II. Die Familie sitzt noch jetzt auf ihren alten Gütern und blüht noch. — Hausen in Blau drei silberne Sicheln, ein in Sachsen als freiherrlich anerkanntes Adelsgeschlecht,

welches aus Lothringen stammt, wo 1304 Nicolaus mit Renten in Walderfangen belehnt war. — Hausen, in Silber ein schwarzer Widder auf grünem Dreiberg. Schwäbisches, später auch nach Ostpreußen gekommenes Adelsgeschlecht.

v. Hebestreit.

1286. Conradus Hevestrit, canonicus Merseburgensis. Derselbe ist 1289 Geheimschreiber des Markgrafen Friedrich von Meißen.

1303. Conradus dictus Hevestrit, protonotarius des Landgrafen Albert von Thüringen.

1348/49. Die Hevestreit im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

Kn. kennt keine Hebestreit, auch keine Hevestreit, sondern nur eine im 18. Jahrhundert geadelte österreichische Familie Hebenstreit v. Streitenfeldt.

v. Heddersken.

1394. Frideko Heddirsken, miles.

1502. Bernward Heddersken.

Fehlt bei Kn.

v. Hedersleben.

1595. Hans Friedrich v. H. zu Otterwisch erhält Korn geliehen.

1611. Johann Georg v. H. heirathet Martha Vitzthum v. Eckstädt, 24. April.

Fehlt bei Kn.

v. Hegenwald.

1475. Thomas und Balthasar, Gebrüder, die Hegenwalde und Jorg, ihr Schwestersohn (ohne Angabe des weiteren Geschlechtsnamens) leisten Urfehde gegen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen, 6. März.

Kn. kennt die Hegenwald nicht, führt aber die Hegewald als böhmischen Adel auf. Diese Familie ist aber erst 1649 geadelt.

v. der Heyde.

1323. Gotze v. d. H., Ritter.

1389. Kuna v. d. H., Nonne im Kloster Frankenhausen, ist 1394 Aebtissin.

1371. Nicolaus v. d. H. schenkt dem St. Afrakloster in Meißen Zinsen im Dorfe Slettow zu einem Jahrgedächtniß.

1398. Hans v. d. H., Vogt zu Mühltruff.

1428. Nicklas v. d. H., gesessen zu Weischals (Weischlitz?).

1434. Daniel und Hans v. d. H. Gebrüder zu Heinichen, Urfehde an die Herzoge von Sachsen, die Landgrafen zu Thüringen sowie die Bischöfe von Meißen, Merseburg und Naumburg. 21. Juni.

1435. Paul v. d. H., von der Basler Kirchenversammlung in den Bann gethan. 17. März.

1485. Jorg v. d. H. zu Wenigentennstedt, der auch 2 Burglehen in Weißensee hat, kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum meißner Theil. 26. August.

1517. Thomas v. d. H., Gesandter des Herzogs Georg von Sachsen in den Niederlanden.

1580. Philipp v. d. H. auf Mißlareuth.

1750. Philipp Heinrich v. d. H. zu Gutenfürst.

1791. Sigmund Friedrich August v. d. H., Generalmajor. Derselbe wird 1799 Generalieutenant.

Kn.: Altes voigtländisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit denen v. Feilitzsch. Jobst v. d. H. war gegen 1520 kursächsischer Geheimer Rath. 1727 starb Karl Ferdinand v. d. H., kursächsischer Kammerherr, auf Gutenfürst, Oberaufseher der Elster- und Saalflöße. — Die Familie war im Voigtlande reich begütert. Im Königreich Bayern ist sie als freiherrlich anerkannt.

v. Heydeck.

1358. Fridericus de Heydecke.

1438. Conrad's, Herr zu H., Rechtspruch zwischen Kurfürst Friedrich von Sachsen und dem Burggrafen von Meißen. 15. Jan.

1551. Hans, Herr zu H., bestallter Oberhauptmann des Leipziger Kreises.

Kn.: Altes urspünglich fränkisches Rittergeschlecht, welches sich bald verbreitete; auch mit einem Zweige nach Dänemark kam.

v. Heiligenstadt.

1303. Heinrich v. Helgenstat.
1354. Thyzel v. H. in Mühlhausen.

Kn.: Kennt nur eine Familie dieses Namens, die 1179 in Preußen geadelt worden ist.

v. Heilingen.

1251. Henricus und Guntherus de H., milites.
1291. Ritter Albert v. H und seine petrueles erhält die 6 Hufen in Windischheilingen und Wolfsheilingen, die er von Heinrich nobilis de Drankenstein zu Lehen trägt, von demselben als Eigenthum geschenkt.
1308. Ritter Hermann v. H. Manne Landgraf Friedrichs des Gebissenen von Thüringen.
1348/49. Die v. H. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1374. Herrmann v. H. zieht mit Markgraf Wilhelm nach Hessen gegen den Bund der Sterner.
1491. Die v. H. sollen nach dem Oschatzer Vertrage mit allen ihren Gütern dem Herzog Albrecht von Sachsen folgen. 15. Februar.
1576. Friedrich v. H., ein stiller, sittsamer und eingezogener Gesell, tritt an die Stelle des verstorbenen Lippold von Bredow als Hofmeister des Herzogs Sigismund August von Mecklenburg.
1740. Hauptmann Adam Thilo v. H, Lehensindult für Sundhousen.

Kn.: Heilingen. Ein früher zum Fuldaischen Lehenshof gehöriges Adelsgeschlecht, welches später zum thüringischen und sächsischen Adel gezählt wurde. Der Stamm ist im 17. Jahrhundert erloschen.

v. Heimer.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften.

Fehlt bei Kn.

v. Heimburg.

1278. Fridericus et Guntherus de Sletheim dicti Heimburge ver-

kaufen dem Kloster Volkolderode die Hälfte ihrer Mühle in Kornere, 28 Juli.

1324. Fridericus dictus Heimburge.

1587. Berthold v. H. unter den Reuttern.

1683. Ein v. H. erhält vom Kurfürsten zwei silberne Armleuchter geschenkt.

Kn.: Ursprünglich braunschweigisches Adelsgeschlecht, das schon im 12. Jahrhundert nach Thüringen kam. Hanno v. H. erhielt von Kaiser Heinrich IV 1262 das Schloß Heimburg. Die Hauptbesitzungen der Familie liegen im Halberstädtischen. — 1852 war Friedrich v. H. hannoverscher Oberst und Kommandant von Lüneburg.

v. Heinburg.

1402. Heinrich v. H. und die Gebrüder von Schirstett versprechen dem Landgrafen Balthaser von Thüringen 6 Jahre lang zu dienen.

(ob gleichbedeutend mit Heimburg?)
Fehlt bei Kn.

v. Heynitz.

1338. Nicolaus de Heynicz, miles.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1377. Nicolaus de H. verkauft dem Kloster Buch das Dorf Wachow in der Leipziger Pflege. 27 November.

1382. Gebhard v. H. verkauft einen Theil am Zolle zu Oschatz.

1397. Nickel v. Heynitz zu Bichen gesessen, Dienstversprechen an Markgraf Wilhelm v. Meißen mit seinem Schlosse Bichen, das sein offenes Haus sein soll. 9. August.

1485. Die v. H. zu Heynitz und die zu Kositz kommen in der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum meißner Theil. Sigismund v. H. zu Widerode zum Weimarschen Theil.

Es sind bei der Theilung jedenfalls nur diejenigen aufgeführt, deren Zugehörigkeit zu dem einen oder dem anderen Gebietstheile der geographischen Lage wegen zweifelhaft sein konnte; während diejenigen Güter, die in den betreffenden Landes-Inneren lagen, als ohne Zweifel

außer Frage kamen, denn die Heynitz z. B. haben zahlreiche unangeführte Güter wie Tannenberg, Reichenberg, Dröschkau und andere.

1494. Dietrich v. H. zu Cöthain gesessen.

1516. Nicolaus v. H., Domprobst zu Budissin und Domherr zu Meißen ist hauptsächlicher Rathgeber bei den Religionsedikten Herzog Georgs v. Sachsen.

1609. Bernhard v. H. unterzeichnet das Paktum der Lausitzer Stände.

Die Familie steht noch jetzt in der größten Blüthe.

Kn.: Eins der ältesten und angesehensten meißnischen Adelsgeschlechter, aus dem schon über 600 Jahre in der Familie befindlichen Stammhaus gleichen Namens bei Meißen. In Kur-Sachsen gelangten die Glieder der Familie zu hohen Ehrenstellen. Sie verbreitete sich aber auch nach Preußen und Bayern. — 1318 war Nikol v. H. Vogt zu Hayn und Ortrant. — 1765 errichtete Friedrich Anton v. H. aus dem Hause Dröschkau als kursächsischer Geheimer Bergrath die so berühmt gewordene Bergakademie zu Freiberg. Die Familie hat reichen Grundbesitz im Meißnischen und der Provinz Sachsen.

v. Heinrichsdorf.

1254. Fridericus et Wernherus de Heinzendorf, Gebrüder

1305. Tizmanus de H., advocatus des Burggrafen Albert von Altenburg.

1398. Pawil (Paul) v. Heinrichsdorf und seine eheliche Wirthin Barbara schenken der Stadt Mittweida den dritten Pfennig der Abgaben von Salz und Korren. 27. Januar.

1435. Johann v. H. von der Baseler Kirchenversammlung in den Bann gethan.

Fehlt bei Kn.

v. Heystingsburg.

1406. Dietrich v. H., Treuhänder. 3 August.

1426. Georg v. H. verbürgt sich für Landgraf Friedrich von Thüringen.

Fehlt bei Kn.

v. Hekeling.

1229. Helmbrecht de H.
1311. Tyzelo de H.
Fehlt bei Kn.

v. Heldingen.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
Fehlt bei Kn.

v. Heldreich.

Im H.-St. Archiv vorläufig keine Akta vor 1723 gefunden. Heldreich erst von 1723 an.
Kn.: Altes lausitz-sächsisches Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr 1125 dem Kaiser Lothar das Leben gerettet hatte und dafür zum Ritter geschlagen wurde. Die Familie hatte reiche Besitzungen in der Lausitz und blüht noch heute. Der Genealog Hosemann hat ihre Geschichte bis 1693 geschrieben.

v. Heldrit.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1364. Karl und Heinze v. H.
1482. Hans v. H. zu Gosmansrode macht dem Kloster Weilsdorf eine Schenkung.
1485. Hans und Peter v. H. zu Heldrit, Gebrüder, sowie die Heldrite zu Gumprechtshausen kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum weimarischen Theil.
1606. Hans Veit v. H., Oberaufseher der Grafschaft Henneberg, erhält vom Herzog eine goldene Kette.
Die Familie blüht noch.
Kn.: Altes fränkisches und thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Koburg, das schon Adolph v. H. 1235 inne hatte. — Heinrich v. H. war 1314 Vogt zu Koburg und Veit v. H. 1570 Hofmarschall daselbst. — Die Familie hat zahlreiche Sprossen namentlich in koburgischen, aber auch in preußischen Diensten.

v. Heldrungen.

1195. Henricus de H.

1205. Gerlacus de H., canonicus Nuenburgensis (Naumburg).

1206. Heinricus de H., nobilis.

1244. Hartmanus de H., Deutschordensritter.

1249. Heinricus de H. erkennt Heinrich den Erlauchten für seinen rechten Herren und Landgrafen zu Thüringen an.

1307. Hartmann v. H., Deutschmeister.

1348/49. Die H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1424. Agnese v. H., Vertrag mit Landgraf Wilhelm von Thüringen, 22. November.

1435. Heinrich edler Herr v. H. verträgt sich mit dem Herzoge zu Sachsen und Landgrafen von Thüringen.

Kn.: Altes thüringisches, im 15. Jahrhundert ausgestorbenes Herrengeschlecht, dessen gleichnamige Herrschaft gegen 1480 von den Grafen v. Hohenstein an die Grafen v. Mansfeld verkauft wurde.

v. Helldorf.

1369. Michael de Helwigisdorf, Vikar des Stiftes Meißen.

1588. Benno v. Helwigsdorf, Hauptmann zu Budissin.

1594. Die v. Heldorf sind mit Starschedel, Kyritzsch und Droßdorf belehnt.

1649. Balthasar v. H. zu Kostewitz.

1710. Georg Friedrich v. H., Geheimer Rath.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Helldorf auch Helfdorff, eines der ältesten meißnischen Adelsgeschlechter. Ulrich v. H. kämpfte 1174 unter Conrad v. Meißen gegen die Sarazenen. — 1447 lebte Sebastian v. H. auf Kostewitz. Die reich begüterte Familie theilte sich in die weiße und schwarze Linie und blüht in beiden noch heute. — 1795 stiftete die Familie einen Vererbungsrezeß unter ihren Gliedern.

v. Hellefure (ob etwa Holleufer?).

1266. Heinricus Hellefure verkauft der St. Johannis-Kirche zu Plauen Zinsen in Rodersdorf im Amte Plauen, 22. März.

Fehlt bei Kn.

v. Helmerode.

1251. Heinricus de H.

1301. Ritter Heinrich v. H. und sein Sohn Heinrich verkaufen dem Kloster Petersberg Hufen in Bernekendorph.

Fehlt bei Kn.

v. Helpede.

1388. Johannes de H.

1391. Johann de H. in die Acht erklärt. In der Urkunde des H. St.-A. Nr. 1624 wird erwähnt, daß die v. H. Burgmannen auf dem Falkenstein waren (im XIV. Jahrh.).

Fehlt bei Kn.

v. Helwigsdorf.

Im H. St.-A. vorläufig keine Unterlagen gefunden.

Kn.: Altes meißnisches Adelsgeschlecht, das 1480 in der Gegend von Freiberg saß und sich dann nach Schlesien wandte.

v. Hemeleben.

1335. Ludowicus de Hemeleyben.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1367. Fridericus de H., plebanus in Botistete.

1387. Heidenreich v. H., Rathsmann zu Weißensee.

Fehlt bei Kn.

Grafen v. Henneberg.

1214. Peter de Heninberc.

1264. Comes Hermanus de Henneberc, Vatersbruder des Markgrafen Dietrich von Landsberg.

1349. Johann Graf v. Henneberg versetzt seinen halben Theil am Hause Scharfenberg, 13. Juni.

1349. Lehensbrief der Gräfin Jutha v. H. über Scharfenberg, 10. August.

1367. Heinrich und Bertholt Grafen v. H. verkaufen den Landgrafen Friedrich Balthasar und Wilhelm von Thüringen Haus und Stadt Schleusingen wiederkäuflich.

1372. Der Graf v. H. verpfändet Slusungen und Elgersburg den Markgrafen Friedrich Balthasar und Wilhelm von Meißen, 25. November.

1542. Georg Ernst Graf v. H., bestallter Hauptmann.
Fehlt bei Kn.

v. Herbilstat.

1374. Paul v. H., Manne des Landgrafen von Thüringen.
Kn.: Altes, ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht, welches mit Veit Ulrich v. H. 1608 erloschen ist.

v. Herbisleben.

1206. Albertus de Herversleiven.

1245. Fridericus de Hersleve, miles.

1266. Hermanus de Herbstleiben, Provinzial in Thüringen.

1307. Albertus de Hervesleiben von Landgraf Dietrich von Thüringen zum Schiedsrichter eingesetzt, 25. April.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1354. Günther und Heinrich v. H. werden vom Grafen Johann v. Henneberg mit dem Hause Herwersleben beliehen und entsagen ihrem Bunde mit der Stadt Erfurt.
Kn.: Herbstleben. Altes, längst erloschenes adeliges Patriziergeschlecht der Stadt Erfurt mit dem Stammhause gleichen Namens im Gothaischen. Cuno v. H. war gegen 1320 Lehensmann der Grafen v. Gleichen und 1337 Rathsmeister. Von da ab fehlen die Nachrichten.

v. Herda.

1387. Ritter Heinrich v. H. und seine Brüder sind Lehensleute des Landgrafen von Thüringen.

1485. Heinrich v. H. zur Brandenburg kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zum weimarschen Theil.

1557. Andreas v. H. stirbt. Seine Wittwe tritt den Hof Borsendorf an Heinrich v. Germar ab.

1755. Karl Christian und Johann Ludwig, Gebrüder, v. H. legen die Erbhuldigung wegen des von ihrer Mutter an sie gekommenen Gutes Großenjena ab.

Kn.: Hörda auch Herda. Altes thüringisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe mit Heinrich H. um 1360 beginnt. Außer dem Stammgut Herde besaß die Familie die Güter Brandenburg, Dittersberg, Lauchröden und andere. — Sebastian v. H. war 1562 kursächsischer Rath. Ein v. H. war 1714 sachsen-eisenacher Hofmarschall, und Ludwig v. H. starb 1811 als preußischer Major. Die Familie blüht noch.

v. Herdwig.

1558. Durch Ableben Christophs v. H. ist das Gut Dornreichenbach erledigt, 5. Juni.

Fehlt bei Kn.

v. Heringen.

1320. Johannes de Herungen, plebanus in Suterhusen, sowie Fridericus und Busso dicti de H. schenken dem Nonnenkloster in Roberingen das Patronatsrecht und 2 Hufen in Enkingen, 26. März.

1343. Bertholdus de H., castrensis de Drivorde (Drefurth).

1348. Friedrich v. Heringen, Amtmann des Markgrafen von Meißen in Salza.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1482. Heinrich v. H. und seine Brüder Lehensleute der edlen Herren v. Querfurth.

1749. Lehensindult des Casimir v. H. wegen Ottenhausen.

Kn.: Altes thüringer Adelsgeschlecht, das seinen gleichnamigen Stammsitz bei Sangerhausen schon 1170 inne hatte und im 18. Jahrhundert mit Ottenhausen, Wehrda und Ilftrungen begütert war. Hans Heinrich v. H. war 1739 kursächsischer Kammerherr. 1857 waren die Brüder Ernst und Friedrich v. H. preußische Rittmeister.

v. Hermansgrün.

1317. Thymo de Hermanisgrune, Ritter.

1480. Thymo v. H., Hauptmann zu Voigtsberg und Plauen des Burggrafen von Meißen, Herren zu Plauen.

1485. Die v. H. kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum weimarschen Theil.

1498. Cunz v. H. zu Drewen (Treuen) hat dem Herzog Georg von Sachsen 3500 Reichsthaler geliehen.

1502. Cunz v. H., herzoglicher Rath zu Zwickau.

Kn.: Altes thüringer Adelsgeschlecht. Ritter Lippold v. H. begleitete 1493 den Kurfürsten Friedrich zu Sachsen auf der Reise nach dem heiligen Grabe. 1515 war Thymo v. H. Amtshauptmann zu Burgau. Später kommt der Name nicht mehr vor.

v. Hermsdorff.

1378. Ramfeldus' v. H. dem Markgrafen Wilhelm von Meißen ausgestellter Lehensrevers über das Dorf Heselich mit dem Wasser, die Policz genannt, 22. Juni.

1386. Nicol v. H., Beichtiger zu Nymptschen.

1434. Hans v. H. zu Bertelsdorf ist ein Manne Hinkos Birken von der Duba, Herren zu Hohenstein.

1450. Hans und Nikol v. H. erhalten vom Herzog Friedrich von Sachsen Vorwerk und Dorf Alwersdorf in der honsteiner Pflege sammt der Fischerei in der Swarzigpach zu rechten gesammten Lehen. 11. März.

1536. Bernhard v. H., Amtmann zu Stolpen.

1622. Günther v. H. mit dem Sedelhofe zu Polenz beliehen.

Kn.: Ein im 16. und 17. Jahrhundert in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, von welchem Anton v. H. 1531 als Amtshauptmann zu Senftenberg starb. Die Familie war in der Lausitz, namentlich im 16. Jahrhundert, reich begütert, scheint aber ausgestorben zu sein.

v. Herre.

1301. Guntherus dictus Herre.

1358. Nickel H. zu Gisobel gesessen (Gießhübel). Urfehde an den Herzog Friedrich von Sachsen.

Fehlt bei Kn.

v. Herselgau (Hörselgau, Hurzelgau, Hurselgawe).

1225. Heinricus de Hurzelgowe.

1275. Ludewicus de Hurselgouwe resignirt Güter in Grislawe. 7. Dezember.

1319. Des Ludwigs v. Herselgaw zu Greislaw Tochter Agnes heirathet einen v. Zemin (Zehmen).

1319. Graf Herrmann v. Mansfeldt conferirt der Wittwe Ludwigs v. H. 5 Hufen in Grislawe als Mitgift für ihre Tochter.

1344. Günther v. Horselgowe verkauft Zinsen.

1348/49 Die v. Herselgawe im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1353. Günther und Johannes Gebrüder v. H. verkaufen dem Kloster Volkolderode Güter in Harzwinkel, Solveld und Aylswald. 15 Mai.

1374. Hartung v. H. dient dem Markgrafen Wilhelm auf dem Zuge nach Hessen gegen den Bund der Sterner.

1438. Ludwig von Horsilgaw, der sich in den Ritterlichen Orden der deutschen Herren begeben will, verkauft seinen Hof und die Ländereien zu Horsilgaw an die Dorfschaft daselbst. 4. Januar.

Kn. unter Hürselgau: Thüringisches 1306 unter dem Namen Horselgowe vorkommendes Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 16. Jahrhanderts ausgestorben ist.

v. Hersfeld (Hirsfeld, Hirschfeld).

1241. Magnus de Herisvelde.

1288. Conradus de Hersveld, canonicus Misnensis.

1292. Reinhardus de H. wird vom Markgrafen Friedrich in Meißen und Osterland, Pfalzgrafen zu Sachsen, mit dem Recht die Mastunge genannt (d. h. seine Schweine in allen Eichwäldern frei zu weiden) und den Bierzinsen in ganz Meißen beliehen. 3. April.

1329. Ritter Arnold v. H., Marschall des Markgrafen v. Meißen.

1358. Thyzman v. Herschfelde und seine Vettern schenken dem Kloster Seuslitz ihr Gut zu Muschewiz.

1374. Wyczko v. Hersfelde dient mit 6 Lanzen dem Markgrafen Wilhelm auf dem Zuge gegen die Sterner.

1395. Katharina v. Herschfeld, Nonne im Kloster Riesa.

1485. Hans v. Hirsfelt zu Otterwisch kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum weimarschen Theil.

1592. Ein Hauptmann v. Hirschfeld gestorben.

Kn.: Kennt nur eine Familie v. Hersfeld, deren Adelsdiplom von 1825 datirt. — Bei Hirschfeld giebt Kn. folgende Notizen: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, aus welchen 1533 Bernhard v. H. kursächsischer Rath war und 1591 David v. H. auf Otterwisch saß. Die Familie besaß 1724 Zobotten im Reußischen.

v. Herstein.

1205. Wikmanus de H., castellanus in St. Afra in Meißen.

1283. Johannes de H., miles.

1310. Wicnandus de H. hat vom Burggrafen von Meißen 3 Hufen in Lubozc zu Lehen.

1311. Johann v. H. verkauft dem Kloster Seuslitz 4 Hufen in Jmelin mit Bewilligung des Lehnsherren Markgraf Friedrich von Meißen.

1317. Johannes v. H. Gemahlin, Mutterschwester der Wittwe Heinrichs des Erlauchten Markgrafen von Meißen, Elisabeth, hat vom Kloster Zelle 2 Talente jährlich bezogen. Dieselben fallen nach ihrem Tode nicht an ihren Gemahl, sondern an das genannte Kloster zurück.

1346. Wicnandus de H. überweist seine Lehen in Dydenhain dem Kloster Buch zu einem Jahresgedächtniß.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1419. Heinrichs von H. seeligen Güter in Bickewitz und Kokebutiz nebst der Sternwiese an der Zana (Jahna?) werden an Otto Pflug geliehen. 12 September.

1422. Heinrich v. H. hat für sich und die Seinen ein Jahresgedächtniß im Kloster Seuslitz gestiftet, bestehend aus Jahreszinsen in Pristewitz, Laubach und Blattersleben. Nach seinem Tode wird seine Wittwe Katharina Nonne im Kloster Seuslitz.

Ob etwa Herstein, Hirschstein, Hirstein in Beziehungen?
Kn.: Fehlt, auch nicht Hirstein oder Hirschstein.

v. Hertenberg.

1317. Albrecht v. H. eignet dem Deutsch-Ordenshause zu Eger einen Hof zu Krapitz. 17. Juli.

1407. Albrecht v. H. hat Anwartschaft auf Hof und Vorwerk Zaschendorf am Hain.

Kn.: Ein von Valentin König dem meißnischen Adel zugezähltes Geschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft in Böhmen besaß. Mit Christoph v. H. schwarzburg-rudolfstädtischem Kanzler erlosch 1760 das Geschlecht.

v. Hertind.

1390. Hans v. H.'s Urfehde und Dienstversprechen an die Landgrafen Friedrich Wilhelm und Georg von Thüringen. 17. August.

Fehlt bei Kn.

v. Heßberg und Heßburg.

1347. Karl v. Hespurg. 20. März.

1364. Johann Hessepburg zu Rosenfeld gesessen.

1395. Hans v. Heßburg vergleicht sich mit dem Markgrafen von Meißen.

Fritze v. Heßburg erhält vom Landgrafen Balthasar von Thüringen Entschädigungen für den in seinen Diensten erlittenen Schaden.

1485. Hans v. Heßburg zu Bedeheim, Wigislas v. Heßburg zu Eshusen und Dietz v. Heßburg zu Hersburg kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum weimarschen Theil.

1694. Georg Christof von und zu Heßberg, Landrath.

1749. Johann Carl v. Heßberg, Geheimer Rath.

Kn.: Altes fränkisches Adelsgeschlecht, das sich bald nach Thüringen ausbreitete und zahlreiche Güter im Koburgischen erwarb. Otto Wilhelm v. H. war 1715 fürstlich sachsen-weißenfelser Vizekanzler. Im 19. Jahrhundert ist die Familie auch nach Ostpreußen gekommen.

v. Heseler.

1337. Henricus dictus de H., praepositus in Schillen.

1342. Der v. H., Komthur in Schillen.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1424. Dietrich v. H. verkauft Zinsen in Oberingen an den Deutschen Orden zu Weimar.

1480. Cardinal Heseler.

1485. Hans v. H. kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum meißner Theil.

1499. Bernhard v. H. hat Hufen in Wirnisch zu Lehen. Derselbe giebt im Jahre 1500 dem Herzog Georg von Sachsen ein Darlehen von 500 Gulden.

1512. Stift-naumburgischer Lehensbrief für die v. H. zu Burg und Kloster Heseler über Güter zu Putzscherau.

1574. Dem Friedrich v. H. gehört das Haus zu Torgau, in dem früher die kurfürstliche Harnischkammer gewesen.

1692. Hans Curt v. H. auf Kloster Heseler errichtet ein Testament.

1787. Die Besitzerin von Skassa, Eleonore v. Berlepsch, geb. v. Beust, will die auf Skassa ruhenden Kloster Heslerschen Lehensstämme ablösen.

Friedrich Adam und Friedrich Heinrich v. H.

Kn.: Altes thüringisches Adelsgeschlecht mit denen von Burkersroda eines Stammes von denen sie sich, nach ihrer Burg Heseler nennend, abzweigten. Curt v. H. wurde 1553 vom Kurfürst Moritz zu Sachsen mit dem einzogenen Nonnenkloster Marktheseler belehnt. Anfang des 19. Jahrhunderts erlosch der Stamm. Graf Levin v. d. Schulenburg, der die letzte Tochter heirathete, nahm mit dem Erbe auch Namen und Wappen an.

v. Hetstet.

1301. Fridericus de Hetstete, miles, 31. Dezember.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des des Ernsthaften.

1380. An Heinrich v. H. werden 10 Pfund Jahreszinsen in Frottstet verpfändet.

Fehlt bei Kn.

v. Hoykenwald.

1153. Henricus de H., 6. Januar.
1172. Henricus de H., 5. Mai.
1189. Hugo de H.

Fehlt bei Kn.

v. Heume.

1443. Peter Hewne wird nebst der übrigen „erbaren Mannschaft der Pflege Molberg" an Hinke Birken von der Duba geliehen, 25. April.
1456. Gebhard v. H. hat Räubereien ausgeführt. Urk. Nr. 9347 o.
1486. Peter H. zu Aldenbelgern wird an Hans Birken von der Duba geliehen.

Fehlt bei Kn.

v. Hildebrand (ob Vasallen?).

1447. Die Hildebrande haben Molow gekauft, 26. Dezember.
1503. Friedrich H. hat Herzog Heinrichen zu Sachsen abgesagt.

Fehlt bei Kn.

v. Hildensem.

1308. Jlo de H., miles, 14. September.
1385. Heirich v. H., Beichtiger im Kloster Nympschen.

Fehlt bei Kn.

v. Hiltenburg.

1180. Albertus de H.
1181. Conradus de H., Ministerialis des Markgrafen Otto von Meißen.

Fehlt bei Kn.

v. Hirschfeld.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1408. Ritter Johann v. H.
1501. Georg v. H., Domherr zu Meißen.

1563. Georg v. H. zu Böhlen.
Bernhard v. H. hat seine Muhme, eine v. Wolfersdorf, geheirathet.

1590. Wazlaw v. H. zu Komorzancz, Vierrichter des Königreichs Böhmen.

Kn.: Altes meißnisches Adelsgeschlecht, aus welchem 1533 Bernhardt v. H. kursächsischer Rath war und 1591 David auf Otterwisch bei Grimma saß.

v. Hirsinderode.

1295. Hermanus de H., miles.

1295. Hermanus de H., Hofmeister des Landgrafen von Thüringen.

Fehlt bei Kn.

v. Hoberg.

1222. Wernerus et Conradus de H., 6. Januar.

1285. Conradus de H., miles.

1306. Tanno de H. verträgt sich mit dem Kloster Nympschen, 10. April.

1402. Friedeman v. H. verkauft Dorf und Vorwerk Kobirshain mit Gerichten und Zubehör an das Stift Wurzen, 1. Mai.

1445. Hans v. H. Urfehde an die Herzöge Friedrich und Wilhelm von Sachsen und gleichzeitiges Dienstversprechen.

1654. Christof v. H., Mitunterzeichner der Petition der oberlausitzer Stände.

Fehlt bei Kn. — Kn. kennt nur eine Familie v. Hoberg in Westfalen, deren Daten absolut nicht hierher gehören.

v. Hoikendorf.

1235. Hoics de Hoicendorp.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1451. Elisabeth v. H.

Fehlt bei Kn.

v. Hof.

1308. Bertholdus de Curia, 19. November.

1345. Walther vom Hofe, 29. Januar.

1367. Nickel Walter vom Hofe, Bürger zu Eger, verkauft dem Deutschordenshause daselbst Zinsen von seinem Gute Ober-Sandau, 11. Juli.
1423. Otto vom Hof wendet sich mit seinem Schlosse, genannt der Hof, hinter Swartzpurg, zu Landgraf Wilhelm von Thüringen, 26. September.
1426. Friedrich v. H., Komthur zu Liebstädt.
1620. Georg v. H. besitzt zusammen mit Wilhelm vom Haken das Dorf Schilffa im Amte Weißensee.
Fehlt bei Kn.

v. Hohendorf.

1148. Volradus de Hondorph, 3. Januar.
1353. Ritter Günther v. H., Theidigsmann. 20. Mai Entscheidung, die Leistungen der Leute in Pouch (Buch?) bei Wiederaufbau der Brücke über die Mulde bei Bitterfeld betreffend.
1416. Lutherus de H., plebanus in Godaw.
1448. Günther v. H., Urfehde an Herzog Friedrich von Sachsen, 30. Juli.
1482. Günther v. H. überläßt dem Kloster Brene Zinsen von Ländern und Gärten bei Delitzsch, 21. April.
1612. Wolf Dietrich v. H. auf Schmerkendorf heirathet Marie v. Berbisdorf.
Kn.: Altes thüringisches, besonders im Magdeburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Hohendorf bei Gattersleben scheint der Stammsitz zu sein. 1162 lebte Otto v. H. Dies Geschlecht breitete sich bald nach der Mark Brandenburg aus. Die Familienglieder stehen meistens in preußischen Diensten.

v. Hoheim.

1195. Cuno de Hohem, 10 November.
1267. Fridericus de Hohm verkauft dem Kloster Volkerode Zinsen von seinen Gütern zu Salze, 9. Mai.
1290. Heinricus de Hoheim, Provinzial-Kommendator des deutschen Ordens in Thüringen.
1360. Friedrich v. H.
Fehlt bei Kn.

v. Hohenhausen.

1272. Heinricus de alta domo, Konsul in Altenburg.

1280. Mathias de a. d.

1312. Frizco de a. d., in Zittau stadtsessig.

Kn.: Altes, ursprünglich pommersches Adelsgeschlecht, das sich weit verbreitete und noch jetzt blüht.

v. Hohenstädt.

1294. Thilico de Hunstat, 25. August.

1301. Heyno de Honstete verträgt sich mit dem Kloster St. Thomas in Leipzig.

1448. Die v. Honstedt werden von Herzog Wilhelm zu Sachsen mit Jahreszinsen an die Stadtrente von Sangerhausen gewiesen.

1583. Bastian v. Honstädt, Sohn des Arndt v. H., Hofmarschalls zu Celle, will bei Kurfürst August von Sachsen die Jägerei lernen.

Fehlt bei Kn. — Kn. führt nur eine Familie v. Hohnstedt aus dem Lüneburgischen an, die mit der gegenwärtigen in durchaus keiner Beziehung steht.

Grafen v. Hohenstein.

1214. Comes Adelgerus de Honstein.

1249. Comes Theodoricus de H. und sein Sohn Heinrich erkennen Heinrich den Erlauchten für ihren rechten Herren und Landgrafen, 1. Juli.

1292. Comes Bernhardus de H., Deutschordensritter.

1333. Heinrich Graf v. Hohnstein, Herr zu Sundershausen.

1348/49. Die Grafen v. Honstein im Lehensbuch des Markgrafen Friedrich des Ernsthaften.

1380. Ulrich Graf v. Hoenstein verspricht den Landgrafen Friedrich Balthasar und Wilhelm von Thüringen das Oeffnungsrecht an seinem Schlosse Hoenstein und seine Dienste gegen Jedermann, 24. Juli.

1383. Ulrich Graf v. H. verkauft dem Landgrafen Balthasar von Thüringen seinen vierten Theil am Schlosse Morungen, seinen Lehensantheil am Schlosse Questinburg und Kolbera, was alles er vom Landgrafen zu Lehen empfangen will, 18. November.

1396. Graf Heinrich und Graf Ernst v. H. zu Lare gesessen, werden auf Klage des Markgrafen Wilhelm von Meißen von dem römischen und böhmischen Könige Wenzel in die Acht erkärt, 12. August.

In demselben Jahre tragen die Grafen Heinrich, Ernst, Otto und Günther v. H., Herren zu Lare und Klettenberg, dem Markgrafen von Meißen und Landgrafen in Thüringen, Balthasar, ihr Haus und Stadt Blichinrode sowie Schloß Hutenrode auf und nehmen es von ihm in Lehen.

1403. Heinrich Graf v. Hohenstein, Herr zu Lare, ist Vormund für Anna, Markgraf Wilhelms Gemahlin, 9. Dezember.

1445. Die Grafen Ernst und Heinrich v. H., Herren zu Lare und Klettenberg, tragen den Herzögen Friedrich und Wilhelm Gebrüder von Sachsen, die ihnen Blicherode und Huterode zu Lehen gereicht, die Stadt Lare, die Hälfte der Burg Benkenstein, Stadt Elrich nnd Groß-Badungen mit allen Dörfern und sämmtlichem Zubehör zu Lehen auf, 9. Januar.

1485. Die Grafen v. H. kamen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum meißner Theil.

1510. Graf Heinrich v. H. soll der befehdeten Stadt Mühlhausen Hülfe leisten.

Kn.: Altes vornehmes Dynastengeschlecht in Thüringen, dessen gleichnamige Stammburg längst in Trümmern liegt.

v. Holbach.

1370. Meza und Jutta v. H., Nonnen im Kloster Husdorf.

1377. Hartmann v. H., 4. Juli.

1396. Eberhard v. H., Vormund der Kinder Alberts von Brandenstein.

1485. Heinrich v. H. zu Bewtenitz kommt in der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum meißner Theil.

1583. Die v. H. haben Streitigkeiten mit denen von Schönberg

Kn.: Altes thüringisches und meißnisches Adelsgeschlecht, das Birkicht und Könitz besaß. — Hermann v. H. wurde 1382 von den Gebrüdern Balthasar, Wilhelm

und Friedrich, Landgrafen in Thüringen und Markgrafen in Meißen, mit einem Burglehen beliehen. Im 16. Jahrhundert ist der Name erloschen.

v. Holdau.

1300. Albertus Holda.

1334. Albertus de Holdawe.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1436. Günther und Heinrich v. H. verkaufen die Dörfer Drasdow und Krepenest an die Gebrüder Wiltberg.

1450. Nickel Huldow zu Kryschowe (Kreischa) gestattet, daß die Bauern zu Mockirwitz das Land bei Brenthen gegen jährlichen Erbzins unter den Pflug nehmen.

1556. Katharina, verwittwete v. Holdaw und Hans v. Ponikau auf Pomste, werden mit einem Theile des Röhrwassers so in das Schloß Torgau läuft, ungefähr einen Finger dick, begnadigt. (Kop. 276, fol. 177.)

1560. Friedrich v. H. zu Kreischa, ein frommer Mann, ist zu Michaelis 1560 ermordet worden. (Kop. 300, fol. 239.)

Kn.: Meißnisches, im Anfange des 17. Jahrhunderts im Mannsstamme erloschenes Adelsgeschlecht, welches 1340 mit Rehfeld und 1598 mit Kreischau, beide bei Torgau, begütert war. Katharina v. H. vermählte sich mit einem v. Leipziger und starb 1611.

v. Holleufer, Holläufer.

1293. Petzold Holeufer verkauft der Pfarre zu Dobelin (Döbeln) Zinsen auf Strigis. 13. Mai.

1302. Petzold Holopher überläßt, nach ergangenem Schiedspruche des Burggrafen von Magdeburg, dem Kloster Zelle die Mühle in Russewein (Roßwein).

1501. Margaretha v. H., Nonne im Kloster Nymptschen.

1558. Vertrag der v. Holleufer zu Steinbach, Burkhardshain und Zoberitz über ihre gegenseitige Mitbelehnschaft.

1749. Innocenz v. Holläuffer. Lehensindult wegen Polditz; 1754 wegen Zunschwitz.

Kn.: Altes sächsisches Adelsgeschlecht, welches bis zum 18. Jahrhundert im Meißnischen reich begütert

war. — Sebastian H. wurde 1486 im Kloster Zelle bei Nossen begraben, er war am kursächsischen Hofe sehr angesehen. — Hans v. H. war 1540 Herr auf Zschepa und zur selben Zeit gehörten Steinbach und Brauswig bei Borna, Kottwitz und Zoltewitz bei Torgau und andere Güter der Familie. Jetzt gehört dieselbe in der Bremenschen Landschaft zum ritterschaftlichen Adel von Hannover. Ein v. H. war 1835 Domprobst zu Merseburg. Die Glieder der Familie stehen meist in preußischen Diensten.

v. Holle.*)

1459. Der im Schlosse Bramburg gefangene Friedrich v. H. leistet Urfehde.

1554. Georg v. H. hat vom Kurfürsten von Sachsen die Erlaubniß erhalten, in englische Kriegsdienste zu treten und ist Oberster über 10 Fähnlein bei Königin Marie in England.

1556. Georg v. H. (ob derselbe?), Gesandter Kurfürst Augusts von Sachsen an Herzog Heinrich von Braunschweig.

1562. Georg v. Hol zu Friedenwalde ist kurfürstlich sächsischer Oberst über 10 Unterhauptleute und ein Regiment Teutscher Landsknechte.

1563. Georg v. H., kursächsischer Oberst, erhält vom Kurfürst August die Erlaubniß, während des bevorstehenden Krieges in dänische Dienste zu treten.

1575. Johann v. H., Bruder des Bischofs von Lübeck, dient dem Kurfürsten von Sachsen.

Kn.: v. Holle. Altes niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches schon im 13. Jahrhundert nach Jütland und später nach Braunschweig kam. 1561 war Eberhard v. H. Bischof v. Lübeck.

v. Holleuben, Holleben.

1404. Ruligke v. Holleyben.

1407. Elisabeth, Gattin des Ritters Rulke v. Hulleibin.

*) Die v. Holle sind keine eigentliche Vasallen, aber hier aufgenommen, weil sie im Mittelalter in sächsischen Diensten waren.

1447. Magnus v. Holleuben hat seine Güter an Benedikt Kanitz verkauft.

1809. Friedrich v. Holleben.

Die Familie blüht noch jetzt.

Kn.: Eins der ältesten thüringischen und schwarzburgischen Adelsgeschlechter, welches zuerst Hunleve geschrieben wurde. Theodorich v. H. sitzt schon 1185 zu Holleben bei Merseburg. Die Familie war während des ganzen Mittelalters reich begütert und kam auch nach Bayern und Preußen. Carl Ludwig Bernhardt Freiherr v. H. ist Generallieutenant in sächsischen Diensten.

v. Holtzendorff.

1344. Dietrich v. Holstorf, Bürger in Weimar, 26. März.

1421. Ritter Albrecht v. Holtzendorff zu Finsterwalde und sein Bruder Werner leisten Urfehde an Landgraf Friedrich von Thüringen, 25. November.

1565. Andreas v. H., Domherr zu Magdeburg.

1587. Stellanus v. H. zu Dröschkau vermählt sich mit Euphemia von Haugwitz aus dem Hause Putzkau. Seine Hochzeit wird zu Fastnacht bei Hofe gefeiert.

1633. Sigismund v. H. besitzt ein Haus in Dresden und das Rittergut Collmen bei Oschatz.

Die Familie steht noch in großer Blüthe.

Kn.: Altes märkisches Adelsgeschlecht, welches sich im 15. Jahrhundert auch nach Sachsen und Pommern ausbreitete. Achim v. H. war 1240 Schloßhauptmann zu Stendal. Albrecht von H. zog 1413 mit dem Kurfürsten zu Sachsen auf das Konzil zu Konstanz. Stellanus v. H. † 1604, ist der Gründer der sächsischen Linie, welche im 18. Jahrhundert in den Grafenstand erhoben wurde. Dieselbe besaß Dröschkau und Culm. Graf Christian v. H. erbte gegen 1750 das Schloß Bärenstein. Die Glieder der Familie haben fortdauernd hohe militärische Stellungen inne.

v. Holtzhausen.

1243. Fridericus de Holzhusen, 17. Juli.

1289. Johannes de H., Mönch im Kloster St. Thomas zu Leipzig.

1321. Hinricus de H., castellanus in Querfurth.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1597. Georg v. H., Hauptmann.

Kn.: Kennt nur eine Familie v. Holtzhausen aus dem adeligen Patriziat von Frankfurt am Main. Dieselbe steht mit der hier angeführten in keinerlei Beziehungen.

v. Homberg.

1355. Hohannes de H., 7. März.

1410. Heinricus de H., Konsul in Mulhusen.

1411. Bernhard v. H.

Kn.: Nennt eine hessische Familie Homberg zu Vach, die 1825 geadelt worden ist. Sie steht nicht in Beziehung zu der hier angeführten.

v. Homburg.

1361. Rudolf v. H., 9. Februar.

1522. Hilarius v. H., Abt des Klosters vor Chemnitz.

Kn.: Die von Kn. angeführten H. Grafen im Braunschweigischen scheinen mit den hier angeführten nicht in Verbindung zu stehen.

v. Holtzsuser.

1267. Ditricus de H., 9. Mai.

1347. Dietrich v. H., 15. April.

1363. Dietrich v. H., Komthur in Mühlhausen.

Fehlt bei Kn.

v. Hongede.

1310. Hartungus miles de H., advocatus, 4. Juni. Derselbe 1319 in Salza.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1379. Hermann und Dietrich v. H., 19. Juni.

1485. Otto v. H. kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum weimarschen Theil.

1513. Hans v. H., Richter zu Georgenthal.
Fehlt bei Kn.

v. Honsberg.

1241. Gerlacus de H. ist einer der vier Konsuln in Freiberg.

1287. Thylo de H., miles, erhält vom Burggrafen Otto von Donyn (Dohna) 1 Fuder besten Weines von dem Weinberge derer v. Lindenowe in Ketzschenbroda als Jahresertrag, 4. Oktober.

1332. Ritter Friedrich v. H. erhält das Schloß Schellenberg als Burglehen, 1. März.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1364. Dietrich v. Hoynsberg verschreibt dem Burggrafen von Meißen das Oeffnungsrecht des Hauses Lichtenwalde, 31. Dezember.

1374. Hartung v. H. zieht mit Markgraf Wilhelm gegen den Bund der Sterner nach Hessen.

1425. Heinrich und Sittig v. Honsperg zu Lichtenwalde werden vom Burggrafen Heinrich von Meißen an den Herzog Friedrich von Sachsen versetzt, 28. Mai.

1485. Die v. H. zu Lubel und Sweta kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum Meißner Theil, 26. August.

1503. Dietrich v. H. zu Leuben hat seine Güter mit einem Ritterpferde zu verdienen.

1551. Die v. H. zu Schweta werden mit Wetzewitz und Weitschenhain beliehen.

1563. Brigitta v. Harras, des v. Honsbergk auf Schweta Wittib, verziehet sich ihrer Ansprüche auf Lichtenwalde.
Kn.: Honsberg unter Heinsberg. Altes meißnisches Adelsgeschlecht, welches besonders bei der Stadt Freiberg, in welcher es einen besonderen Freihof besaß, große Lehensgüter hatte. Später kam auch Schweta bei Oschatz und Treben bei Wurzen an die

Familie. — Nicol v. Hoensperg, Ritter und Landeshauptmann, stiftete 1223 das Kloster in Freiberg. Johann v. H. war 1460 Abt des Klosters Altenzelle und 1673 ist Paul v. Heinsberg kursächsischer Kammerherr und Stiftsrath zu Wurzen. Derselbe scheint der Letzte seines Geschlechtes gewesen zu sein.

v. Hopelen.

1328. Henricus de H., miles, 24. Juni.
Fehlt bei Kn.

v. Hopfgarten.

1271. Sifridus de Hoppegarten, 12. Juni.
1279. Sifridus miles dictus de Hophegarten, 16. April.
1302. Heinricus de Hophgarten, Getreuer des Landgrafen Dietrich von Thüringen.
1395. Dietrich v. Hopfgarten schenkt dem Kloster Volkolderode Zinsen in den Dörfern Großerich und Runstein.
1445. Friedrich v. H., Rath Herzog Wilhelms von Sachsen, dient demselben gegen dessen Bruder Kurfürst Friedrich.
1491. Die v. H. sollen nach dem Oschatzer Vertrage mit allen ihren Gütern dem Herzog Albrecht von Sachsen zustehen, 15. Februar.
1510. Die v. H. zu Mülverstedt sollen der befehdeten Stadt Mühlhausen Hülfe leisten.
1739. Wilibald v. H., sächsischer, und Adolf v. H., preußischer Rittmeister, werden mit Mülverstedt beliehen.

Die Familie steht noch jetzt in Blüthe.

Kn.: Eines der ältesten und angesehensten thüringer Adelsgeschlechter, von welchen 1268 Sifried u. Valentin v. H. vorkommen. Der Stammsitz gleichen Namens wurde 1303 im Kriege Alberts von Thüringen mit seinen Söhnen zerstört. Albrecht v. H. war 1320 Ritter des heiligen Grabes zu Jerusalem. Die Familie besaß viele Güter. Das älteste ist Mülverstedt. Die nach dem Sitze Hainecke genannte Linie erwarb 1790 den Reichsgrafenstand. Die Glieder der Familie haben allezeit angesehene Stellungen im Staats- und Kriegsdienst in Sachsen und Preußen eingenommen.

v. Horberg.

1453. Hans v. H., Vogt zu Groitzsch.
1555. Titz und Wolf v. H. zu Kahnsdorf.
1584. Wolf v. H. zu Borna.

Fehlt bei Kn.

Horla.

1470. Balthasar H. wird mit Aeckern und Wiesen unter dem Rathen beliehen.
1492. Derselbe Hofmeister zu Stolpen.

Fehlt bei Kn.

v. Hordorf.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

Fehlt bei Kn.

v. Horn.

1501. Peter v. H.s Streitigkeiten mit denen v. Bieberstein.
1554. Lorenz v. H. in kurfürstlichen Kriegsdiensten.
1672. Karl Christof Freiherr v. H.

Kn. nennt 14 verschiedene Familien v. Horn. Es fragt sich, zu welcher die nebenstehend genannten Personen gehören, die möglicherweise nur vorübergehend in Sachsen waren.

v. Horzelwitz.

1402. Des Ritters Benisch v. H. Lehensrevers wegen des neu erbauten Schlosses Paradies genannt. Dasselbe liegt bei Riesenburg, 3. August.

Fehlt bei Kn.

Hotermann.

1315. Heinrich H. von Erfort gelobt dem Landgrafen von Doringen gegen Jedermann zu dienen, 11. März.
1348/49. Die H. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

Fehlt bei Kn.

v. Hoym.

1195. Cuno de H. in Quedlinburg, 10. November.

1381. Betmann v. H. hat einen Vertrag mit dem Markgrafen von Meißen gehabt und bricht denselben, 27. September.

1411. Friedrich und Hans Gebrüder v. H., zu Stegkelnberg gesessen, Dienstvertrag mit Friedrich und Wilhelm Gebrüdern Landgrafen zu Thüringen, 10. März.

Gebhard v. H., Manne des Markgrafen von Meißen.

1448. Seiffert und Bethmann v. H. Gebrüder, des Gerard v. H. seligen Söhne, Dienstverschreibung an Kurfürst Friedrich von Sachsen für 20 Gulden jährliches Manngeld.

1618. Siegfried v. H., Erbkämmerer des Stiftes Halberstadt, und sein Bruder August. Beide gesessen zu Steckelnberg, Wegeleben, Ernstleben und Conradsburg.

1705. Adolph v. H. Seine Gemahlin ist Anna Constantia v. Brockdorff.

Kn.: Altes, ursprünglich anhaltisches Adelsgeschlecht, auf Hoyne (in Anhalt) bereits um 1200, dessen Sprossen immer hohe Stellen eingenommen haben. Die Familie besaß gegen 1580 die Herrschaft Droyßig und andere Güter bei Weißenfels. Gebhard Freiherr v. H. starb 1711 als kursächsischer Geh. Rath und Oberhauptmann in Thüringen. Die Familie kam auch nach Braunschweig, Pommern und Schlesien; ihre Glieder stehen noch jetzt in preußischen Diensten.

v. Hünerkopp.

1543. Wolf H. hat drei Dörfer gekauft.

1561. Wolf H. hat eine Forderung von 40000 Gulden an Kurfürst August von Sachsen.

1562. Wolf H. zu Neukirchen soll seinen, seiner Schäfer und seiner Leute Hunde Klöppel anhängen.

1747. Christian v. H.

Kn.: Ein in der Ober-Lausitz vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches das Gut Wittigenau besaß und 1785 mit Dietrich v. H., kursächsischem Rittmeister, erloschen ist.

v. Hupfstaedt (Hüpstädt).

1273. Heinricus de Huphinstete verkauft $5^1/_2$ Hufen in Huphinstete an die Bürger von Mühlhausen.

1277. Rudgerus de H.
Fehlt bei Kn.

Huttner.

1487. Die Huttner zu Erfurth werden mit einem Sedilhofe in Stutterheim beliehen, November 1487.

1496. Die H. haben Land und Grundstücke zu Prambach in Lehen.

1518. Die H. mit einem Hofe in Stutterheim belehnt.
Fehlt bei Kn.

v. Hulech.

1291. Cunradus de H. hat Güter zu Wiesebach und wird mit denselben an die Vögte von Plauen verkauft, 1. November.
Fehlt bei Kn.

v. Hulitz.

1449. Hans und Michael v. H. Gebrüder leisten Urfehde dem Herzog zu Sachsen und dem Bischof von Meißen, 11. Mai.
Fehlt bei Kn.

v. Hund.

1230. Theodoricus Catulus, 10. April.

1244. Heinricus Canis.

1250. Theodoricus Catulus, Bürgermeister in Vriberg (Freiberg) verkauft dem Kloster Zelle einen Theil des von Heinrich dem Erlauchten zu Lehen habenden Dorfes Erbisdorf bei Freiberg, 29. März.

1293. Hermanus dictus Hunt, miles.

1311. Heinrich v. H., Komthur in Eger.

1497. Ritter Hans v. H., Landvogt zu Sachsen.

1654. Hans v. Hund unterzeichnet die Petition der Oberlausitzer Stände.

1768. Karl Gottfried v. Hund und Altengrottkau zu Mauna, Geheimer Rath.

1808. Christian Ludwig v. H. u. A., Oberst.

Kn. nennt 12 verschiedene Familien Hund und Hundt. Von diesen ist es die als H. v. Wenkheim zum Altenstein angeführte, deren Daten hierher gehören, indem das Stammschloß Altenstein im Thüringer Walde liegt und die Glieder der Familie in sächsischen Diensten gestanden haben. Burchard v. H. war 1496 kursächsischer Rath und sein ältester Sohn Christof wurde 1547 mit Kurfürst Johann Friedrich bei Mühlberg gefangen. 1572 war Georg v. H. zu W. u. A. Hochmeister des Deutschen Ordens. Mit Eberhard v. H. ist 1722 der alte Stamm erloschen. — Die H. v. Altengrottkau bilden einen Zweig der alten Familie v. H., die sich von 1320 an nach ihren verschiedenen Besitzungen nannte.

v. Hundelshausen.

1348/49. Die v. Hunoldishusen im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1389. Ritter Walther v. Hunoldishusen, Elze, seine Gattin und Heinrich, sein Sohn, stellen Revers aus über das ihnen von Landgraf Balthasar von Thüringen verpfändete Drittheil an Schloß und Stadt Dreforde (Treffurt), 23. Mai.

1411. Lips v. Hunoldshausen wird von den Herzögen Friedrich und Wilhelm von Sachsen mit Korn und Zinsen zu Salza belehnt, 25. Juli.

1553. Hermann v. Hundelshausen, Amtmann zu Reichenbach.

Kn.: Altes hessisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Thüringen kam. Hermann v. H. war 1546 fürstlich hessischer Hofmarschall. Im 18. Jahrhundert soll die Familie noch geblüht haben.

v. Hune.

1289. Reinhardus de H., miles, 26. Oktober

1431. Reinhart v. H.

1485. Wilhelm v. H. kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum meißnischen Theil, 26. August.

Fehlt bei Kn.

v. Hunleben (Honleben, Holleben)?

1278. Fridericus de H., miles.

1348/49. Die v. H. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1383. Otto und Heinrich v. H. vertragen sich mit dem Kloster Reinsdorf.

1407. Johann v. H.

Wohl zu Holleben gehörig.

Hunold.

1274. Cuno Hunoldus kauft von den Herren von Schöneck einen Hof zu Wischolz (Weischlitz?) im Amte Plauen.

1281. Poppo und Cuno H. in Plauen.

Fehlt bei Kn.

Hunrich.

1299. Conradus H., 18. Oktober.

1312. Conradus H., miles, 21. Juni.

Fehlt bei Kn.

v. Hunzendorf.

1288. Johannes de H., 8 November.

Fehlt bei Kn.

v. Hutten.

Obgleich die Hutten eine notorisch fränkische Familie sind, kommt doch

1485. Cunz v. H. bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert von Sachsen zum weimarschen Theil.

1506. Conrad v. H. kauft das halbe Dorf Schweikershausen, 9. September.

1670. Valentin, Johann und Carl, Gebrüder v. H., haben Ländereien in Oberlauringen, 6. April.

Kn. giebt nicht an, daß diese fränkische Familie in einzelnen Zweigen nach Sachsen gekommen sei.

v. Jägersdorf.

1348/49. Die v. J. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

Kn.: Ostpreußisches Adelsgeschlecht.

v. Jachgrimm.

1303. Hermann v. J., 10. Juli.
1348/49. Die v. J. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

Fehlt bei Kn.

Jahen.

1494. Christoff Jahen wird mit 6 Hufen Landes und 30 Aeckern Wiese im Dorfe Großen-Guttern und einem Hofe im Dorfe Weingart beliehen, 1. Juli.
1541. Stephan Jahen verkauft Zinsen. Seine eheliche Wirthin ist Euphennia v. Breigtenbach, von der er einen Sohn Christoff hat.

Fehlt bei Kn.:

v. d. Jane.

1205. Heidenricus de Gane.
1224. Sifridus miles de Gana verkauft dem Kloster Altenzelle die Mühle zu Sman, 22. November.
1290. Johannes miles de Gana hat vom Burggrafen von Meißen Zinsen in Sterczyn zu Lehen, 25. Mai.
1324. Thymo und Heinricus, Gebrüder de G. schenken dem deutschen Orden in Altenburg einen Wald bei dem Dorfe Drensowe, 18. Mai.
1337. Agnes de G., Nonne im Kloster Riesa.
1348/49. Die v. Gane im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1391. Conrad v. d. Jane, Hofmeister zu Nymptschen.
1583. Christoff v. d. J. hat Anspruch auf den Nachlaß des Hans v. Zeutsch.
1817. Die v. d. Jahne Fideicommiß.

Kn.: Altes meißnisches Adelsgeschlecht, welches vom 16. Jahrhundert an in Mecklenburg auftritt.

v. Jwanewitz.

1348/49. Jedenfalls ursprünglich Böhmen, sind die v. J. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften unter den Vasallen angeführt.
1381. Hans v. J., 20. Juli.

Fehlt bei Kn.

v. Jena.

1308. Gertrude v. J. schenkt ihre Güter in Zwetzen dem Deutschritterorden daselbst, mit Vorbehalt der Nutznießung auf Lebenszeit, 18. Februar.

1348/49. Die v. J. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1383. Conrad v. J., Hofmeister des Klosters Nymptschen und Nicolaus v. J., Mönch im Kloster Pforte.

1510. Gerhard v. J. trägt Grundstücke zu Brambach in Lehen.

1810. Ein v. J. zu Döbernitz.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Altes thüringisches Adelsgeschlecht, welches sich nach der gleichnamigen Stadt nannte. Von demselben behauptet die zu den Salzpfännern in Halle gehörende, 1658 geadelte Familie abzustammen, deren Sprossen sich meistens als Gelehrte hervorgethan haben. Jetzt stehen Mitglieder in preußischen Kriegsdiensten.

v. Jerichow.

1210. Heinricus de Jerichowe.

1283. Arnoldus de J., viele Jahre hindurch Abgesandter des Bischofs von Meißen, an verschiedene Höfe.

1304. Conrad v. J., Conventual zu Schillen, verkauft den Augustinern in Grimma Gärten und Häuser bei der Schloßkapelle.

Fehlt bei Kn.

v. Jesen (Jessen).

1281. Sophie v. Jesin, des Georg v. Jesin Wittwe, und ihre beiden Söhne Franz und Bernhardt v. J. verkaufen dem Kloster Seuslitz Zinsen in Nieder-Ebirspach, 6. Januar.

1348/49. Die v. Jessen im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1409. Albrecht v. J. mit dem halben Gerichte zu Herzberg beliehen, 3. April.

Kn. nennt eine Familie v. Jessen, die zum holsteinischen und dänischen Adel gehört. Dieselbe steht zu der hier angeführten in keinerlei Beziehung.

v. Jeßnitz.

1282. Theodorius de Jescenitz, 13. August.

1404. Heinrich v. J., gesessen zu Freiberg (im Vogtlande), schenkt dem Deutschen Orden zu Adorf 26 Gulden Jahreszinsen von einem Hofe in Arnoldsgrün zur Verbesserung des von seinem Vater bereits mit einem guten Pferde und 4 Schock meißnische Groschen gestifteten Seelgeräthes, 27. April.

1420. Johann v. J., Komthur zu Eger.

1428. Fritzche v. J. zu Groba gesessen.

1453. Ernberc v. J. zu Adorf, quittirt dem Herzog Friedrich zu Sachsen über 200 Schock Groschen Schadengeld, 27. Dezember.

1595. Sittig v. J.

Fehlt bei Kn.

v. Ilefeld.

1348/49. Die v. J. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1364. Dietrich v. J., Domherr zu St. Severin in Erfurt.

Fehlt bei Kn.

v. Ihme.

1457. Hans v. J., Ritter, geht einen Vertrag ein zur Abstellung seiner Plackereien, 27. Dezember.

1460. Derselbe soll gegen 500 Reichsthaler seines Gefängnisses entledigt werden und dem Herzog Wilhelm alsdann Urfehde leisten, 28. Februar.

Fehlt bei Kn.

v. Imnitz.

1192. Lutgerus de Ymniz, 13. März.

1213. Heinricus de Y., 21. August.

1292. Gertrudis dicta de Y. mit ihren Töchtern Berchta und Yliana giebt dem Kloster in Weißenfels jährlich 3 Mark zu einem Seelgeräth für sich, ihren verstorbenen Gemahl Theodoricus de Y. und alle ihre Vorfahren.

1293. Ludewicus de Imniz, 19. April.

1362. Elizabeth de J., Nonne im Kloster Heusdorf.

Fehlt bei Kn.

v. Kadan.

1308. Katharina de Kadana in Eger und ihre Schwester Adelheidis, Gattin (oder Wittwe?) des v. Kofericz, machen dem Deutschordenshause in Eger eine Schenkung von Ländereien in Vischere, 19. November.
1345. Fritze von dem Kadan, 29. Januar.
1474. Nickel und Jorg, die Kadane, werden mit dem Gute, die Fuge genannt, in der Pflege Slukenow beliehen, 28. August.
1522. Michael v. Kadan.
1561. Dr. jur. Michael v. Kaden, Prokurator am Reichskammergericht.

Fehlt bei Kn.

v. Kadiz.

1383. Dorothea v. K., Nonne im Kloster Sornzig. Ihr gehören Zinsen in Remsow und Grusewitz.
1399. Nicolaus v. K.

Fehlt bei Kn.

Grafen v. Käfernburg auch Käfernberg.

1206. Guntherus comes de Kevernberg, 18. Mai.
1249. Guntherus comes de Kevernburg und sein Sohn Bertholdus erkennen Heinrich den Erlauchten für ihren wahren Herren und Landgrafen von Thüringen, 1. Juli.
1315. Rudolf Schenk v. Kevernberg verspricht dem Landgrafen Friedrich von Thüringen treu und gewärtig zu sein, 1. Mai.
1327. Graf Günther v. Kevernberg, Schwager Heinrichs des Jüngeren, Vogtes zu Gera, vir nobilis, avunculus Landgravii Thuringiae, übt Schiedsrichteramt aus, 5. November.
1348/49. Die Grafen v. Kevernberg im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1385. Graf Günther v. K. verkauft Güter und Zinsen zu Tanheim, 9. April.
1465. Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht v. Sachsen leihen des v. Kevernberg Lehen an Bruno, edlen Herren v. Querenfort, 2. Oktober.
1486. Die Mannschaft, die des v. Kefernberg gewesen, wird Brunen, edlen Herren v. Querenfurt geliehen, 11. Oktober.

Kn.: Altes thüringer Grafengeschlecht, eines Ursprungs mit dem fürstlichen Hause Schwarzburg, dessen Stammschloß gleichen Namens bei Arnstadt längst in Trümmern liegt. Der Letzte des Stammes, Graf Günther, starb 1385. — Nach diesen Angaben Kn.s müssen also die nach 1385 auftretenden Kefernberg einer anderen Familie angehören.

v. Kaemmerer.

1348/49. Die Camerarii im Lebensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1613. Georg Friedrich v. K.

Kn.: Ein im 15. Jahrhundert erloschenes Adelsgeschlecht der Stadt Erfurt. Dasselbe wird von den alten Vitzthumen von Erfurt abgeleitet, die sich später in die v. Eckstadt und die v. Apolda theilten.

v. Kaskirchen.

1236. Hermanus de K.

1238. Heinricus de K., Ministerial des Bischofs von Naumburg. Fehlt bei Kn.

v. der Kager.

1434. Hansen v. d. K., Burggrafen zu Elbogen, leisten die Gebrüder Tannenberger Urfehde, 4. Mai.

1437. Dem Hans K. wird Stollberg um 1500 Reichsthaler verpfändet. (Kop. 35, fol. 97.)

Kn.: Altes böhmisches Rittergeschlecht mit dem Stammschloß gleichen Namens im Kreise Ellenbogen, von aus wo sich die Familie verbreitete.

v. Kale, v. Kahle.

1199. Godscalcus und Heinricus de Cale, Söhne des Godefridus de Cale, 27. Dezember.

1292. Henricus de Kale.

1366. Ludwig und Otto v. Kale schenken dem Klara-Kloster in Weißenfels einen Garten an der Katzenzoil, 30. November.

1348/49. Die v. K. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1397. Peter v. K., Probst in Sornzig und Pfarrer in Gersdorf, Gertrud seine Schwester, eine vermählte v. Gaudelitz, und Heinrich v. Gaudelitz, deren Enkel, stiften Messen für ihre Seelen und schenken dem Kloster Sornzig Zinsen in Blumenberg, Neusedliz und Lerchenberg, 28 Januar.

1401. Heinrich v. Wolfersdorff erhält die Anwartschaft auf Heinrichs v. Kales Burggut in Schönfels.

1485. Die v. K. zu Rebeningen kamen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum meißner Theil.

1586. Jobst v. K., Sohn des kursächsischen Lehenmannes Ulrich v. K. zu Oberroblingen, wird Edelknabe des Herzogs Friedrich von Sachsen.

1654. Ludwig v. Kahle unterzeichnet die Petition der Oberlausitzer Stände, 27. August.

Fehlt bei Kn.

v. Kaliz.

1292. Henricus de K.

Ob diese Familie mit der v. Kalitsch in Beziehung steht? Kn.: Kalitsch. Alter anhalter Adel. Hans v. K. war 1542 mit Döbritz, Nutha und Halgendorf beliehen. Die Glieder standen meist in herzoglich sächsischen Diensten. — Die Familie blüht noch.

v. Kalau, Kalow.

1343. Thilo de Calowe. Manne des Botho von Ileburg. 26. März.

1381. Elizabeth de Colowe, Nonne im Kloster Mühlberg.

1465. Paul v. Kolaw zu Herzberg wird „nebenst der anderen erbarn Mannschaft in der Pflege Molberg" (Mühlberg) an Albrecht Birken von der Duba geliehen, 28. Januar.

1386. Caspar v. K. wird mit Gütern zu Stompsdorf in der Pflege Zörbig beliehen, 23. Mai.

Kn. fehlt, da nur zwei Familien v. Kalau angeführt werden, von denen die eine 1663, die andere 1683 in den Adelsstand erhoben wurde.

v. Kalb.

1381. Volkmar und Hans die Kalbe brechen den Vertrag mit dem

Markgrafen von Meißen, die Wiedereroberung des Schlosses Beyernyenburg betreffend.

1390. Hans K. zu Rystett schenkt dem Kloster Reinsdorf Ländereien.

1503. Ulrich K. zu Riet ist von Eberhard v. Brandenstein gefangen nommen worden. (Kop. 108, fol. 322.)

1534. Die v. K. sind in der Fehde wider die Stadt Hildesheim betheiligt.

1582. Bastian v. K., Rittmeister.

1758. Sophie v. K., geborne v. Minkwitz.

Kn.: Altes thüringisches Adelsgeschlecht, welches im im 15. Jahrhundert zu Kalbsrieth im Weimarschen und Waltershausen bei Gotha saß. Die Glieder waren meist in herzoglich sächsischen Diensten. Ferdinand v. K. war in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts sächsisch-weimarscher Geheimer Rath und Vorgänger Goethes als Präsident. Sein Bruder Heinrich heirathete die durch Schiller bekannte geistreiche Charlotte Marschalk von Ostheim.

v. Kalkreuth.

1284. Heinricus de Kalkeruthe verkauft mit Bestätigung Heinrichs des Erlauchten dem Nonnenkloster zu Hayn (Großenhayn) das Dorf Oberlyze mit einem Allod von 3 Hufen für 216 Mark, 16. Dezember.

1342. Kunz v. Kalkruthe schenkt dem Kloster in Hayn Wiesen zu Kalkruthe, 10. August.

1396. Thamo v. Kalkruth, Marschall der Landgrafen Friedrich, Wilhelm und Georg von Thüringen, 26. Mai.

1408. Thamo v. K. hat Güter in Reudnitz und Aecker vor Leipzig zu Lehen.

1426. Franz und Günther v. K. verpfänden Zinsen von der Paulsmühle bei Großenhain.

1570. Leo v. Kalkreuth, Landvogt zu Alt-Döbern.

1654. Ein v. Kalkreuth Mitunterzeichner der Petition der Oberlausitzer Stände, 27. August.

Kn.: Kalckreuth. Altes schlesisches Adelsgeschlecht, das jetzt theils im Freiherrn-, theils im Grafenstande blüht. Von dem zeitigen Vorkommen der Familie im Meißnischen erwähnt Kn. nichts. — 1342 war Themo

Kalcrute Kanzler des Herzogs Wenzeslaus zu Liegnitz. Vom 16. Jahrhundert an verbreitete sich die Familie auch nach der Lausitz. Dieselbe besitzt ansehnliche Güter, besonders in Schlesien, ihre Glieder stehen meist in preußischen Diensten, wo sie allzeit hohe Stellen eingenommen haben.

v. Kalskirchen.

1245. Heinricus de K., Ministerial des Markgrafen von Meißen und Burggrafen in Pirna, verkauft dem Kloster Zelle 3 Hufen zu Schanitz im Amte Meißen um 60 Mark Silbers. Sein Bruder ist Hermanus de K., 19. September.

Fehlt bei Kn.

v. Kaltenborn.

1265. Ulricus und Johannes Gebrüder de Kaldinburne eignen dem Kloster Buch einen Berg mit Steinbruch zum Bau einer Mühle an der Mulde. Diesen Berg haben sie von den Gebrüdern v. Colditz zu Lehen, 25. Mai.

1283. Heinricus marscalus de Caldenburn.

1343. Johannes de C., Notarius des Bischofs von Meißen.

1348/49. Die v. Kaldenborn im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1383. Ritter Albrecht v. Kaltenborn verkauft den Nonnen im Kloster Sornzig und nach deren Tode dem Kloster selbst Jahreszinsen in den Dörfern Remsow und Gruzewicz, 21. Mai.

1424. Ulrich v. K., zu Malis gesessen, und Dorothea, seine eheliche Hausfrau verkaufen dem Kloster Sornzig Güter und Zinsen in Krumpach, 31. August.

1500. Jacob v. K. ins Gefängniß auf Sachsenburg gesetzt (Kop. 106 fol. 125).

1668. Georg Albrecht v. K. geht ins Ausland.

1807. Wilhelm v. K., Lieutenant.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Altes thüringisch-meißnisches Adelsgeschlecht. Konrad v. K., der sich gegen die Polen ausgezeichnet hatte, wurde 1015 von Kaiser Heinrich II. mit dem

schlesischen Schlosse Stachau belehnt. Nach diesem Besitz nennt sich die Familie noch heute. Die Sprossen standen meist in sächsischen und hessischen, dann auch in preußischen Diensten. Die Familie blüht noch und ein Zweig derselben ist neuerdings nach Oesterreich gekommen.

v. Kamburg.

1166. Heinricus castellanus de Kamburg.

1181. Heinricus de Kamburc, ministerialis, 28. Juli.

1260. Waltherus de K., 1. März.

Fehlt bei Kn.

v. Kanitz.

1185. Marcellianus de Caniz, 2. August.

1305. Hermanus de Canicz.

1326. Wernherus de Canitz, Getreuer des Burggrafen Albero von Lysnik (Leisnig), 24. Februar.

1348/49. Die v. Canitz im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1362. Kukelicz v. Kanicz hat geholfen, den Abt zu Zelle zu ermorden und wird deshalb in den Bann gethan, 15. Oktbr.

1386. Agnes v. K., Aebtissin im Kloster Riesa.

1444. Hans v. Kanitz verkauft das halbe Dorf Slawen in der Mügelner Pflege an die Gebrüder Reichowe, 11. April.

1470. Ulrich v. K. zu Trebin, Lehensmann Kurfürst Ernsts von Sachsen.

1485. Sigmund v. K., zur Bele gesessen, kommt bei der Landestheilung zum meißner Theil.

1554. Martin v. K. zu Gröppendorf.

1570. Wolf v. K., Hauptmann zu Annaburg.

1727. Kammerherr v. K. auf Oberoderwitz.

Kn.: Canitz. Altes meißnisches und lausitzer Adelsgeschlecht. Marcell v. C. kommt 1185 vor. Die Familie erbaute Sitze mit ihrem Namen bei Meißen, Oschatz, Wurzen. Auch waren die v. C. schon zu Anfang des 13. Jahrhunderts in Schlesien angesessen und kamen zu Ende des 14. Jahrhunderts nach Preußen. Heinrich v. C. war Komthur des Deutschen

Ordens zu Christburg. Die Familie theilte sich zu Anfang des 18. Jahrhunderts in mehrere Zweige: Canitz-Dallwitz, Canitz-Loos und eine gräfliche Linie. Die Familienglieder haben sich zumeist in preußischen Diensten ausgezeichnet.

v. Kanne.

1558. Franz K. zu Bruchhausen, der bei Kurfürst Moritz Kämmerling gewesen, wird von Kurfürst August zum Hofedienst auf Lebenszeit angenommen. Derselbe erhält Expektanz auf Lehensgüter zu Ganglossömnern, 7. September.

1586. Heinrich v. K.'s Bestallung als Vierrosser.

1587. Heinrich v. K. vermählt sich mit Elisabeth v. Einsiedel aus dem Hause Grandtstein und ladet Kurfürst Christian zur Hochzeit ein, 23. Oktober.

Kn.: Altes westphälisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Sachsen kam und dort im Kurkreise mit Clöden Jessen und Gentha angesessen war, und auch in der Oberlausitz Besitz erlangte. Jobst v. K., Kammerjunker des Kurfürsten Johann Friedrich zu Sachsen wurde mit demselben 1547 bei Mühlberg gefangen. — Clemens v. K. besaß 1857 das Gut Bruchhausen.

v. Kannenberg.

1436. Friedrich und Hans v. K. wird mit Deutschenbora beliehen. (Kop. 35, fol. 114.)

1442. Hans v. K., Vogt zu Radeberg. Derselbe wird 1454 Amtmann zu Honstein (Hohenstein).

Fehlt bei Kn.

v. Kannewurf.

1319. Heinrich v. Kannewerfen läßt dem Landgraf Friedrich von Thüringen das Gericht zu Treberen auf, 13. Januar.

1327. Rudolfus de Kannewerfen, miles.

1348/49. Die v. Kannewerf im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1374. Eckehart v. Kannewerf gesessen zu Dobich, Ritter, dient dem Markgraf Wilhelm mit 10 Lanzen auf dem Zuge gegen die Sterner.

1456. Georg und Hans Gebrüder v. K. verkaufen dem Kloster Reinsdorf die Güter in Kemnitz, Lutkendorf, Byendorf, Baumersroda und Glina, die sie von den Herzogen von Sachsen zu Lehen gehabt haben um 133 Schock Groschen.

1595. Euphemia, Tochter des verstorbenen Christof v. Kannewurf, heirathete Christof von Zweimen.

Kn.: Altes thüringisches Adelsgeschlecht. Heinrich v. K. hatte 1319 das Gericht zu Trebra bei Nordhausen zu Lehen, auch standen der Familie Salzgüter in Halle zu. Später kam Pretzschendorf im Erzgebirge an die Familie, welches Gut 1696 der kursächsische Hauptmann Hans v. K. inne hatte. Im 18. Jahrhundert kam die Familie auch nach Preußen, wo sie noch blüht.

v. Kappellendorf.

1254. Simon, miles, dictus de K., 15. Juli.

1347. Thizko de K., Domherr zu Meißen, 14. März.

1358. Dietrich v. K., 21. Oktober.

Kn.: Capellendorf.

v. Karas.

1206. Friedericus et Bertholdus fratres Karas, 31. März.

1307. Hermanus Caraz, sacerdos ecclesiae S. Thomae (Leipzig) Lypzc.

1312. Fridericus und Johannes Karaz, milites, Vasallen der Burggrafen zu Dohna, 20. Juli.

1348/49. Die Karaz im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1399. Hans K. gesessen zu Wystropp.

1402. Heinrich Karus zu Polenzk gesessen, verkauft dem Kloster St. Afra in Meißen das Dorf Hugostorf. Maxen und Zeschendorf sind Lehensgüter der K.

1433. Heinrich K. zu Kosewig.

1458. Ritter Jürge K. gelobt, sein Geld in Herzog Friedrichs zu Sachsen Landen anzulegen und sich nicht wieder nach Böhmen zu begeben.

1515. Ein Karas der zu Kraupe sitzt, hat einen seiner Brüder ermordet.

1545. Nickel v. K. zu Kraupe, Vormund für Ursula v. Luttitz.
1747. Moritz Erdmann v. K., Hofmeister, und seine Gemahlin Louise geb. von Ende, Hofmeisterin der Herzogin Caroline v. Sachsen zu Zörbig residirend, erben nebst ihren Kindern die Meubles und das Geschmeide der Herzogin bei deren Tode. Arch. Nr. 14882b.

Kn.: Karras. Eins der ältesten sächsischen Rittergeschlechter, welches schon im 13. Jahrhundert im Elbthal zwischen Meißen und Dresden gesessen, sehr angesehen war. — Cölln, Coswig, Zaschendorf und andere Güter gehörten der Familie, von der einige Sprossen Landvögte zu Pirna waren. — Den Ort Karas besaß die Familie 1500 in der Lausitz bei Lübben. Das Geschlecht, dessen Glieder zumeist in sächsischen Kriegsdiensten sich auszeichneten, ist gegen 1800 erloschen.

v. Karben.

1565. Albrecht v. K., gewesener Komthur zu Weißensee, tritt dem Kurfürst August von Sachsen das Komthurgut zu Weißensee, genannt der Pfaffenhof, ab, wofür ihm 50 Gulden jährlich verschrieben werden. Auch wird er gleichzeitig vom Kurfürsten als Kriegshauptmann auf Lebenszeit angenommen, 14. April.
1566. Gilbert v. K.

Fehlt bei Kn.

v. Karlsdorf.

1203. Conradus de Karlestorph.
1223. Heydenricus de Karlisdorf, 1. Dezember.
1357. Fridericus de Karlsdorf.

Fehlt bei Kn.

v. Kaschau.

1596. Albrecht und Otto v. K. schulden die Steuer.

Fehlt bei Kn.

v. Kater.

1318. Ritter Heinrich K. verkauft einen Hof, 6. Februar.
1348/49. Die K. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1378. Katharina, Wittwe des Richard K.
Fehlt bei Kn.

v. Kauffungen.

1231. Heinricus de Khoufungen.
1283. Cunzoldus de Koufungen, des Heinrich Sohn, 8. Dezember.
1298. Cunzoldus de Coyfungen verspricht dem Kloster Buch die Freiheit des Dorfes Neuenhain, 22. Januar.
1390. Des Veit v. Schönburg Streitigkeiten mit denen v. K., seinen Mannen, soll durch Markgraf Wilhelm von Meißen entschieden werden, 20. April.
1394. Conrad v. Kauffungen, zum Brane gesessen, und seine Vettern Dietrich und Hugold v. K. verkaufen dem Burggrafen Heinrich v. Leisnig Zinsen im Dorfe Steinbach, zwischen Penig und Altenburg, 26. März.
1437. Ilse v. K., Aebtissin des Klosters Frankenhausen.
1454. Heinz v. K. hat das Gut Kauffungen an Hans v. Maltitz verkauft und verspricht, das erlöste Geld, nach Abzug der dem Hugold v. Schleinitz schuldenden Summe, wieder in Herzog Friedrichs von Sachsen Landen anzulegen, 6. Juni.
1455. Vertrag zwischen Kurfürst von Sachsen und Kunz v. K. wegen Schweikershain und Stein, 25. Juni.
1455. Konrads v. K. Fehdebrief an Kurfürst Friedrich von Sachsen, 22. August.
1457. Dietrichs v. K. hinterlassene Kinder erhalten Balthasarn v. Taubeym zum Vormund, sollen aber nach erhaltener Mündigkeit erst eine rechte Urfehde geloben und dann erst ihre Güter in Lehen erhalten.
1509. Der v. K. Fehde gegen Herzog Georg von Sachsen und damit zusammenhängender Vertrag zwischen Albrecht v. Colowrat und Kunz v. K.
1542. Dietrich v. K. mit Kalenberg belehnt.
Kn.: Eins der ältesten meißnischen Rittergeschlechter, dessen Name in der sächsischen Geschichte durch den von Kunz v. K. in der Nacht vom 6. zum 7. Juli 1455 ausgeführten Raub der Prinzen Ernst und Albrecht, Söhne des Kurfürsten Friedrich des Sanftmüthigen, ein trauriges Andenken erlangt hat. Der Hauptbesitz des Geschlechtes war die Burg gleichen

Namens, auch standen der Familie zahlreiche Güter zwischen Penig und Altenburg zu. Die meißnische Hauptlinie ist 1807 ausgestorben. Ein Zweig ist nach Schlesien gekommen.

v. Kaufmann.

1283. Rudolfus Coufmann schenkt dem Deutschordenshause in Altenburg 5 Hufen im Dorfe Zlumnitz.

1291. Rudolfus dictus Coufmann wird mit seinen Gütern in Lohma und Zauern an die Vögte von Plauen verkauft, desgleichen Heinricus dictus K. mit seinen Gütern in Schwandis.

1348/49. Die Koufmann im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1436. Nikolaus Kaufmann.

Kn. giebt sieben Familien Kaufmann und Kauffmann von denen sechs erst nach der Mitte des 18. Jahrhunderts in den Adelsstand gekommen sind, während die siebente 1469 in Tyrol geadelt worden ist.

v. Kauscha.

1348/49. Die v. K. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

Fehlt bei Kn.

v. Kawertitz.

1338. Fridericus de K., miles, 21. Januar.

1367. Nickel, Hans und Peter, Gebrüder, K. werden vom Bischof Johannes von Meißen mit einem Hofe zu Oschatz beliehen, 9. Mai.

1371. Dieselben werden mit dem Steinhofe in Oschatz beliehen, 20. Juni.

Fehlt bei Kn.

v. Kayn, v. Keyne, v. Koyne.

1218. Sigbertus de Khayne.

1290. Conradus de Koyne.

1329. Johannes und Christanus de Koyna stiften ein Seelgeräth im Kloster zu Weißenfels.

1348/49. Die v. Kayne im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1426. Heinrich v. K. leistet Urfehde an Herzog Friedrich zu Sachsen.

1493. Margarethe v. Kayn, Aebtissin im Kloster Frankenhausen.

1594. Gregor v. K., Stadthauptmann zu Dresden.

1614. Des Joseph v. K. Tochter heirathet Lorenz v. Machwitz.

1701. Hans Heinrich v. K., zu Aulagk Stiftshauptmann.

1807. Friedrich Gottlob v. K. verkauft Pretzsch.

Kn.: Altes meißnisches Adelsgeschlecht, welches um 1400 zu Kaina, Rehmsdorf, Pieedel, Zangenburg und anderen Orten saß. Melchior v. K. a. d. H. Predel ging in österreichische Dienste und wurde dort 1623 in den Grafenstand erhoben. Gegen 1700 war Hans v. K. auf Rehmsdorf sächsischer Konsistorialrath und Stiftshauptmann zu Naumburg, und Georg Rudolf v. K. auf Auligk bei Pegau war als fürstlich sachsen-zeitzischen Vizekanzler zur Lehensempfahung als bevollmächtigter Gesandter in Wien. Im gegenwärtigen Jahrhundert scheint der Stamm erloschen zu sein.

v. Kelbra.

1290. Hermannus sacerdos, dictus de Kelvra kauft Zinsen und Einkünfte von der St. Georgskapelle zu Naumburg, 29. Mai.

1348/49. Die v. Kelvra im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1375. Nicolaus de Kelbra, Probst im Kloster Heusdorf, 21. Februar.

Fehlt bei Kn.

Kellner.

1294. Bertholdus Cellerarius, Getreuer Ottos v. Ileburg. 30. Juni.

1387. Heinrich K. wird von Veit v. Schönburg mit dem Holze, die Kolung genannt, bei Geringswalde beliehen, 20. Juni.

1474. Maximus und Hans Gebrüder die K. werden mit Möckerling belehnt, 28. November.

Kn. nennt eine fränkische, zur Ganerbenschaft des Hauses Limpurg gehörende alte, sowie vier erst nach der Mitte des 18. Jahrhunderts nobilitirte Familien Kellner.

v. Kemnitz.

1254. Arnoldus de Kemeniz, 7. November.
1308. Ludewicus de K., Geschworner in Grimma, 28. Dezember.
1348/49. Die v. K. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1377. Franziskus de K., Prior im Kloster Zelle, 18. Februar.
1797. Louise v. K., geb. v. Trützschler.
Kn. nennt eine Familie v. K. in Schlesien, deren Glieder unter den Piastischen Herzögen dienten und mit Stroppen und anderen Gütern in Schlesien ansässig waren, und ferner eine aus der Mark Brandenburg, die bei Tangermünde ansässig gewesen ist. Beide haben keine Beziehungen zu der im St.-A. gemeinten.

v. Kempnat.

1348/49. Die Kempnate im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1410. Heinz v. K., Mitbelehnter am Schlosse Lauterburg.
1485. Hans, Ilge und Otto v. K. kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum weimarschen Theil.
Kn.: Die Familie Kemnat führt Kn. auf als koburgische und fränkische, von welcher Henricus Kemnater 1124 Abt zu Fulda war. Der Letzte des Geschlechts Hans v. K. erstach seinen Sohn und ward im Jahre 1600 zu Koburg enthauptet.

von der Kere.

1378. Hans, Eberhart und Karl v. d. K. quittiren dem Landgrafen Friedrich und Balthasar von Thüringen über erhaltene Entschädigungen, 3. Februar.
1494. Martin v. K., Domherr zu Meißen.
1509. Georg v. d. K. hat an Georg v. Sleinitz einen muthwilligen und vorsätzlichen Mord begangen. Seine Ge-

vettern Andreas, Martin und Jacob v. d. K. wollen für ihn eintreten und bitten um freies Geleit dazu (Kop. 112, 245).

Kn.: v. d. Keer. Altes fränkisches Adelsgeschlecht, welches 1583 mit Richard v. d. K., Domprobst zu Würzburg, erloschen ist und von den Truchsessen von Henneberg abstammte.

v. Kerslingerode (Kerstlingerode, sogar Kießlingerode)

1340. Thylo und Heis de K., 11. Juni.

1416. Heiß und Thilo v. K. Gegen diese zu kämpfen soll Thilo Wolf dem Landgrafen Friedrich von Thüringen nicht verbunden sein.

1602. Heis Otto v. K. und sein Bruder Hans Wilhelm v. K. werden mit Schloß und Amt Gebehausen (hodie Gebesee) beliehen, 5. Juli.

Kn.: Altes im Göttingischen mit Bischhausen und auf dem Eichsfelde 1387 ansässig gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1641 mit dem zu Göttingen verstorbenen Otto v. K. erloschen.

v. Kerßsch.

1435. Hans v. K., Hauptmann zu Rochlitz, 8. November.

1453. Gotze K., Vogt der Domkirche zu Meißen, erhält vom Domkapitel Zinsen in Merschwitz und Puschtewitz, 3. April.

1453. Gotze K., Lehensrewers über die von Herzog Friedrich zu Sachsen zu Mannlehen empfangene Lehen, als Schloß, Pflege und Amt Königstein nebst dem Märktlein. Das alles soll aber dem Herzog um 500 Schock Freiberger Groschen wiederzukaufen freistehen, 1. November.

1459. Gotzsche K., zu Nuschkewitz, schenkt seiner Tochter Barbara, Nonne im Kloster Nymptschen, Jahreszinsen von den Gütern, die Martin und Bastian die Bernwalde von ihm in Ober-Lutzerow zu Lehen haben, 12 Juli.
Des Gotze Frau heißt Ilse. Seine Söhne sind Jacob, Christoff und Gotzse.

1485. Die K. zu Nuschkewitz kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Meißner Theil.

1503. Christof v. K., zu Wutschwitz und Sophia von Sliben, seine Gemahlin, verzichten auf ein Haus in Döbeln, 24. Juni.

Fehlt bei Kn.

v. Kessel.

1424. Erich K., Teidingsmann, 5. November.

1607. Wolf Christof v. K. heirathet Anna Magdalene v. Etzdorf und darf seine Hochzeit auf dem Schlosse zu Altenburg feiern am Pfingstdienstag.

1760. Kammerherr v. K.

Kn.: Kessel. Altes sächsisches Adelsgeschlecht, welches 1540 zu Zeutsch im Altenburgischen und Winzerla im Weimarschen saß und im 17. Jahrhundert sich nach Schlesien verbreitete, wo es zahlreiche Besitzungen erwarb. — Ernst v. K., altenburgischer Landjägermeister, der 1838 starb, verkaufte 1799 Zeutsch und Winzerla. Die schlesische Linie hat dauernd fortgeblüht und mehrere Sprossen zeichneten sich in der preußischen Armee aus.

v. Kesselhut (Kettelhot).

1241. Godefridus K., 29. Juli.

1250. Sifridus K., Mönch im Kloster Zelle.

1254. Johannes K., miles, resignirt dem Kloster Sornzig 3 Hufen in Patschkowitz, 7. November.

1391. Albrecht K., in die Acht erklärt, 25. September.

1437. Jurge Kessilhot wird mit einem Garten in Dux beliehen. (Kop. 35, 168).

Die Familie blüht noch.

Kn.: Kettelhodt, Kesselhut, altes zwischen Elbe und Spree ansessig gewesenes Adelsgeschlecht, welches sich bald nach Westfalen und Mecklenburg ausbreitete. Der erste bekannte K. war Vredeber de K., der um 1060 lebte und schon in Mecklenburg saß, wo die Familie reich begütert wurde.

v. Keudel.

1345. Reinhardus dictus Koydel, 24. Februar.

1485. Kirstan Kaydil zu Drefurt, Amtmann, sowie Hans und Asmus v. Kewdil zu Asche kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum weimarschen Theil.

1519. Heinrich und Joachim Gebrüder v. K., sächsische Lehensleute. Urk. 10260, 23. November.

1732. Bernhard v. Keudell kauft Klein-Ballhausen von Erich v. Berlepsch.

Kn.: Altes thüringisches und hessisches Adelsgeschlecht, welches zeitig in Treffurth und bei Mühlhausen saß. 1433 wurde Hans v. K. auf Fürbitte Landgraf Phillips von Hessen vom Kurfürsten zu Mainz mit Keudelstein belehnt. Die Familie hat andauernd angesehene Stellen, besonders in Hessen, bekleidet.

v. Kinast.

1247. Henricus dictus Kenast, 22. Februar.

1254. Heinrich Kinast, 18. März.

1536. Balthasar K., 6. Mai.

1579. Christof v. K., stirbt vom Schlage getroffen.

Kn.: Ein in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, wo Martin v. K. 1624 Rittmeister im Dienste des Herzogs zu Oels war.

v. Kindhausen.

1266. Fridericus de Kyndhusen, Schiedsrichter zwischen dem Kloster Pforta und denen v. Salza, 3. April.

1272. Heinrich v. K. verkauft dem Kloster Volkolderode Jahreszinsen von Gütern bei Melre, 6. September.

Fehlt bei Kn.

v. Kindsberg.

1325. Friedrich v. Kindsperg, Ritter, Rath des Markgrafen v. Brandenburg.

1461. Ritter Hans v. K., 24. Oktober.

1485. Eberhard v. K. kommt bei der Erbthelung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum wei marschen Theil.

Fehlt bei Kn.

Herren und Burggrafen v. Kirchberg.

1166. Fridericus castellanus de Kirchberc.

1205. Fridericus burggravius de K.

1241. Wiricus de K.

1254. Dietrich Burggraf v. K eignet auf Bitte seines Bruders Heidenreich v. K., Kommendators des deutschen Ordens zu Zwetzen dem Deutschordenshause daselbst die Erträgnisse von einem Weinberge, 15. Juli.

1257. Hennicus dictus de K. wird vom Bischof Conrad von Meißen exkommunizirt, 28. Januar.

1273. Otto Burggraf v. K. verkauft dem deutschen Orden den Wald im Ruhenthal zwischen Klozwig und Zwetzen, den er von Heinrich dem Erlauchten von Meißen und Dietrich von Landsberg zu Lehen gehabt, 28. November.

1348/49. Die Burggrafen v. K. im Lehensbuche, Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1436. Die Grafen v. K. sollen nach der Oerterung (Ortsordnung) der Herzöge Friedrich, Sigmund und Wilhelm v. Sachsen bei dem Orte Weißenfels bleiben, 4. Januar.

1466. Albrecht Burggraf v. K. und Catharina, seine eheliche Gemahlin, werden mit dem hinteren Schlosse zu Werda beliehen, 30. Mai.

1485. Die Burggrafen v. K., die bei Eisenach sitzen, kommen in der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum weimarschen Theil, 26. August.

1584. Eitel Heinrich v. K., Oberst.

Kn.: Altes thüringer Grafengeschlecht, dessen gleichnamiges Stammschloß bei Jena längst in Trümmern liegt. Die bereits damals reich begüterte Familie erhielt 1130 vom Kaiser Lothar die burggräfliche Würde. Burggraf Otto verlor Ende des 13. Jahrhunderts in einer Fehde mit dem Landgrafen Albert in Thüringen den größten Theil seiner Besitzungen. Die Familie hob sich indessen wieder und gehörte später zum Westfälischen Grafen-Kollegium. Der Mannsstamm ist 1799 mit Johann August Burggrafen v. K. holländischem General, erloschen. Das Mannlehen Farnrode fiel an Sachsen-Weimar. Die Herrschaft Hachenburg kam durch die letzte Tochter des Ge-

schlechts an den Fürsten zu Nassau-Weilburg, dessen Gemahlin sie war.

v. Kirchdorf.

1286. Heyno de K., 22. Januar.
1309. Ritter Heinrich v. K., resignirt dem Stifte Naumburg 3 Hufen in Luckenowe, 33. Mai.
1315. Heinz und Otto v. K. versprechen dem Landgrafen Friedrich von Thüringen treu und gewärtig zu sein, 1. Mai.
1324. Die v. K. haben Vorwerke vor Weißenfels.
Fehlt bei Kn.

v. Kirchheilingen.

1283. Richza v. K. konferirt dem Kloster Volkolderode 20 Acker und einen Hof in Kirchenheilingen, 22. November.
1297. Tuto v. K. in derselben Weise 3 Hufen, 20. Februar.
Fehlt bei Kn.

v. Kirchheim.

1348/49. Die v. K. im Lehnsbuche, Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
Fehlt bei Kn.

v. Kitlitz.

1160. Heinricus Chédeliz.
1185. Bertholdus, Conradus, Heinricus und Burkhardus de Kiteliz.
1313. Reinhardus de K., canonicus Misnensis, 30. März.
1361. Heinrich v. K. mit Lieberose beliehen, wie es Friedhelm von der Dam hergebracht, cop. 25, fl. 107.
1411. Johannes de K., vormals Bischof von Meißen, 9. Juli.
1452. Otten v. K. und Heinrichen v. Maltitz wird in ihren Irrungen mit dem Hochmeister des Deutschen Ordens (Ludwig v. Erlichshausen) Schloß und Stadt Tankow abgesprochen, 2. Oktober.
1577. Adam v. K. auf Ottendorf.
1615. Die v. K. mit Spremberg belehnt. Sind in der Lausitz begütert. loc. 9550, 6. Mai.
Kn. Altes lausitzer Adelsgeschlecht, welches 1277 zu Küttlitz bei Löbau und zu Kittlitz bei Kalau saß, auch

später Baruth bei Bautzen, Spremberg und andere Güter besaß. Aus dem Hause Baruth stammte Johann v. K., der um 1385 Bischof zu Meißen war. Auch in Schlesien hatte die Familie zeitig große Besitzungen und Johannes v. K. war 1369 Bischof zu Lebus. Die Glieder der noch blühenden Familie stehen meist in preußischen Diensten.

v. Kitscher.

1251. Guntherus de Kitschere, 9. August.

1348/49. Die v. K. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1477. Lorenz und Nickel v. K., sowie ihre Vettern v. K. werden mit Vorwerk und Sitz zu Thierbach und den Dörfern Dithmansdorf und Kerbirsdorf beliehen, 18. Februar.

1493. Nickel v. K. und seine Vettern werden mit Gütern an der Muldaw und dem Holze zwischen Thierbach und Wolkenberg beliehen, 1. Oktober.

1515. Thimo v. K. gesessen zu Pawenitz und Burgishain.

1548. Als Lehengüter der v. K. werden noch genannt: Kitscher, Thierbach, Zögen, Kesselshain, Markersdorf und Weißenborn.

1550. Hans v. K. zu Krakau gesessen, Herzog Georg's Rath.

1382. Apel v. K. wird von Christof von Schönberg zu Ortrant entleibt.

1583. Hans v. K., Hausmarschall.

Kn.: Altes meißnisches Adelsgeschlecht, welchem 1460 das gleichnamige Gut bei Borna zustand. Johann v. K., Kanonikus der Domkirche zu Naumburg, war zuerst Rath des Herzogs Georg zu Sachsen, trat 1498 in die Dienste des Herzogs Bogislaus in Pommern, kam 1505 zurück und wurde kirchlicher Rathgeber des Herzogs Heinrich zu Sachsen. Um 1600 war Christoph v. K. kursächsischer Hauptmann zu Pirna. Im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts ist der Name erloschen.

v. Kiz (Kyz).

1235. Albertus de Kiz.

1348/49. Die v. K. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1359. Ritter Martin v. K.

1401. Peter von K.

Fehlt bei Kn.

v. Kleberg.

1190. Bore de Cleberg.

1225. Henricus de C., 4. Juli.

1292. Henricus de K., canonicus Nuenburgensis.

Fehlt bei Kn.

v. Klein.

1448. Jorg v. K. zu Bermeßgrün verspricht dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen Friede zu halten bis nächsten Pfingsten, 8. Januar.

Kn. giebt fünf Familien v. Klein, deren Adel bei allen aus dem Ende des 18. Jahrhunderts datirt.

v. Klingenberg.

1279. Burchardus de Clinginberc, 3. Juli.

1298. Ulricus miles de C.

1290. Henricus de K.

1745. General v. K.

Kn.: Der kursächsische General Wichmann v. K. wird 1741 in den Freiherrnstand erhoben. Derselbe stammte aus einem alten schwäbischen Adelsgeschlecht.

v. Klix, (Klüx).

1387. Hans v. K. liegt in Fehde.

1573. Joachim v. K. zu Stranwalde.

1591. Hans und Adam v. K.

1619. Hans Bernhardt v. K. unterzeichnet das Paktum der Oberlausitzer Stände.

1676. Wolf Heinrich v. K. hat Irrungen mit Katharina v. Rechenberg wegen Sohland.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Klüx, auch Klix. Altes oberlausitzer Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus Klix bei Bautzen schon 1282 genannt wird. Heinrich v. K. saß 1584 auf

Türschau bei Zittau. Nikol v. H. auf Großhennersdorf, Kupprtz u. a., erwarb zu den ererbten Gütern 1660 noch mehrere andere. Die Familie verbreitete sich besonders nach Schlesien und ihre Sprossen haben sowohl in sächsischen wie in preußischen Kriegsdiensten hohe Stellungen inne gehabt.

v. Kloß.

1489. Günther, Caspar und Curt Gebrüder, die Klöse, werden mit Gütern in Burgscheidungen beliehen.

Kn. kennt nur ganz neuerdings geadelte Familien Kloß.

v. Klüchtzner.

1583. Tobias Kluchtzner zu Kunersdorf.
1599. Caspar nach Königsberg gesandt.
1795. Constantin v. K.
1806. Benedikt Jocob v. K., Oberst.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Altes sächsisches Adelsgeschlecht. Caspar v. K. auf Rückerswalde bei Annaberg lebte 1533 und die Familie war besonders im Erzgebirge begütert. Dieselbe zeichnete sich in sächsischen Diensten aus und ist mit einem Zweige nach Polen gekommen.

v. Knabe, v. Knawe.

1278. Theodoricus dictus puer de Slatheim, 28. Juli.
1279. Dictericus Puer, 2. Dezember.
1298. Fridericus puer, 25. Januar.
1294. Conradus und Burchardus de Kneben, milites, 13. März.
1296. Theodorius puer schenkt dem Kloster Volkolderode 1 Hufe in Mestede, 19. April.
1348/49. Die Knawen im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1397. Heinz v. Knawe in Treben.
1432. Curt Knapin zu Slatheim und Ludwig K. zu Guttern werden mit Gütern in Großen-Kornere beliehen.
1433. Margarethe Knawin erhält vom Burggrafen Otto v. Leisnig, Herren zu Rochsburg, Zinsen zu Oberfrohna auf Lebenszeit.

1510. Nickel und Melchior v. Knaw zu Hasselbach und Treben, Lehensrevers über Güter zu Hasselbach, Treben, Neuenmerbitz, Gerstenberg und Plottendorf, ausgestellt an den Burggrafen Hugo von Leisnig, Herren zu Peng, 8. Oktober.

Fehlt bei Kn.

v. Knaut.

1230. Heinricus Knuth, dictus de Jchedingen schenkt dem Kloster Langendorf, in welches er seine Tochter Sophie gebracht hat, 3 Hufen zu Greislaw im Amte Weißenfels.

1275. Albertus miles dictus Knut wird vom Grafen Herrmann in Berka mit Gütern in Curwethe (Corbetha) im Amte Weißenfels beliehen.

1275. Heinricus und Conradus Knute schenken dem Kloster Langendorf 2 Hufen in Welmeriz.

1292. Thymo K., Rath des Markgrafen Friedrich von Meißen, hat vom Klarakloster in Weißenfels die Erlaubniß erhalten in seinem Dorfe Pultschitz eine Kapelle zu erbauen.

1312. Heinrich K., verspricht Markgraf Friedrich dem Gebissenen von Meißen die ihm um 3900 Mark unterpfändlich eingesetzte Stadt und Haus Dreyberg (Freiberg) wieder zu lösen zu geben, 31. Juli.

1348/149. Die K. im Lehenbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1368. Alberch K. zu Uchteritz gesessen.

1468. Ritter Hans K., Revers über das ihm vom Herzog Wilhelm zu Sachsen um 3000 Reichsthaler wiederkäuflich eingesetzten Schloß und Dorf Herbsleuben, 23. April.

1485. Heinz, Pawil und Wilhelm die K. kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum weimarschen Theil.

Kn: Altes meißnisches und thüringisches Rittergeschlecht, welches schon im 13. Jahrhundert in großem Ansehen stand. — Ende des 16. Jahrhunderts ist das Geschlecht ausgestorben.

v. Knobelochsdorf.

1269. Johannes de K., erhält vom Markgrafen Dietrich von

Landsberg sein Allod mit Hof und Hufen in der Stadt Belgern bestätigt, 28. Dezember.

1275. Derselbe übergiebt Hof und Hufen in Belgern dem Kloster Buch gegen Jahreszinsen auf Lebenszeit.
Fehlt bei Kn.

v. Knobelsdorff.

Schlesischer Adel. Indessen

1471. Christof v. K. zu Ruckirstorf und Bernhard v. K. zu Pannse, Casper v. K. zu Hirschfelde im Saganschen.

1474. Unter etlichen Saganschen und Priebusschen im Namen Kurfürst Ernst's und Herzog Albrecht's von Sachsen ausgestellten Lehenbriefen befindet sich auch ein Knobelsdorffscher wegen Rückersdorf und Hirschfeld. loc. 10337.

1459. Ein K. Landvogt in der Lausitz.

1544. Franz v. K., leistet Reiterdienste loc. 10336.

1592. Hans v. K., und sein Bruder Georg, Hofmeister der verwittweten Kurfürstin Sophie von Sachsen, machen ein Gesuch wegen der Lehen an den Lehengütern ihres verstorbenen Vetters Seifried v. K. zu Rückersdorf im Saganschen.

1575. Dieselben wollen Gut und Städtchen Morin in der Neumark verkaufen.

1592. Hans v. K. bittet, in Dittersbach eine Mühle errichten zu dürfen.

1603. Georg v. K. erhält vom Kurfürsten Christian II. für sein Haus in Dresden das Gut Börnichen.
Kn.: Altes Schlesisches Adelsgeschlecht.

v. Knobloch.

1292. Henricus dictus Cnobelouch.

1402. Tamme K.

1443. Janko K., Hauptmann auf dem Honstein (Hohenstein) verkauft dieses Schloß im Auftrage Hinkos Birken von der Duba an die Herzöge Friedrich und Wilhelm von Sachsen, 8. März.

1607. Jacob v. K. in der Oberlausitz ansässig.
Kn.: Oberlausitzer Geschlecht, welches in Böhmen geadelt wurde.

v. Knoch.

1315. Hans Knuch verspricht dem Landgrafen Friedrich v. Thüringen treu und gewärtig zu sein.

1670. Hans Ernst v. K., Hofrath, begleitet den Kurprinzen nach Dänemark.

1748. Hans Ernst v. K., Landesältester der Niederlausitz.

Kn.: Altes thüringer Adelsgeschlecht. Christof v. K. besaß Ende des 15. Jahrhunderts Wörlitz in Anhalt. Hans v. K. war 1650 kursächsischer Oberst, Kammerherr und Kommandant von Senftenberg. Die Familie blühte im hohen Ansehen, bis 1802 der Mannesstamm in Person des kursächsischen Kammerherrn Gottlob Ernst v. K. auf Elstra erloschen. Namen und Prärogative gingen auf die v. Hartmann über.

v. Kobersheim.

1348 49. Die v. K. im Lehenbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1353. Heinr. und Peter v. K.

1361. Elisabeth v. K., Priorin im Kloster Sornzig.

1405. Caspar v. K.s Dienstversprechen an Marggraf Wilhelm v. Meißen, der ihm seine Huld wiedergegeben, 7. Oktober.

1408. Nickel v. K. mit Reichenberg und Kunnersdorf beliehen.

1442. Heinrich v. K., Hauptmann zu Stolpen.

1456. Nickel v. K. auf dem Burglehen zu Budissin gesessen, und seine Vettern schenken dem Kloster Marienstern das Dorf Kopschicz, 3. Oktober.

Fehlt bei Kn.

v. Koburg.

1322. Christianus de K., plebanus in Plawe, 18. März.

1423. Hans v. K., Vogt zu Leipzig.

1485. Karl und Albrecht v. K. kamen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum weimarschen Theil.

Fehlt bei Kn.

v. Koczil.

1373. Hermann v. K. und seine Brüder verkaufen Zinsen und Güter in Altenbursla, 22. Juli.
   Fehlt bei Kn.

v. Kochberg.

1348/49. Die v. K. im Lehenbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1443. Ritter Bernhard v. K., Hofmeister der Herzogin zu Sachsen und Rath ihres Gemahls, des Herzogs Wilhelm zu Sachsen. Er ist gegen Kurfürst Friedrich gesinnt.
1447. Gegen Bernhard v. K. und Andere wollen Hans Kolowrd und Andere dem Kurfürsten Friedrich zu Sachsen mit 300 Reisigen und 300 Trabanten dienen.
1485. Conrad, Achaz und Ernst v. K. zu Weißenburg kamen zum weimarschen Theil.
   Kn.: Altes sächsisches Adelsgeschlecht. Johannes v. K. war 1336 Probst des adeligen Nonnenklosters in Jena. Bernhard v. H. war 1437 Vogt zu Koburg und später Geheimer Rath des Herzogs Wilhelm zu Sachsen.

v. Koczebrude.

(Ob mit Kötschenbroda in Zusammenhang?)

1359. Hans v. K. und seine Mutter Keta, geborene von Polenz verkaufen dem Kloster Seuslitz ihr Gut zu Muschewicz, 16. März.
   In demselben Jahre kommt auch vor Tize v. Kozsebrode und seine Mutter Katharina. (Es wird wohl ein Bruder des erstgenannten Hans sein.)
   Fehlt bei Kn.

v. Koekeritz.

1263. Otto de Koferitz.
1266. Friedericus de K., miles, 17. August.
1288. Adelheidis de K. besitzt einen Hof im Dorfe Criswitz (Krieschwitz bei Plauen).
1302. Henricus de K., Getreuer des Landgrafen Ditrich von Thüringen.

[illegible] [illegible] v. K. in [illegible] und [illegible] in Eger [illegible] Schwester [illegible] einen [illegible] in [illegible] und [illegible] bei dem [illegible] zu Eger. [illegible] Dezember.

[illegible] Heinrich v. K. wird dem Markgrafen Friedrich dem Be- [illegible] zu Meißen mit einer Schuld von [illegible] Mark in das Haus [illegible] gewiesen.

[illegible] Heinrich v. K. giebt dem Markgrafen Friedrich zu Meißen mit allen seinen Gütern zu Diensten, ausgenommen [illegible] [illegible] Februar.

[illegible] Die v. K. im Lehensdienste Markgraf Friedrichs des Streitbaren.

[illegible] [illegible] v. K. verkauft dem Landgrafen Friedrich von Thüringen das [illegible] an seinem [illegible].

[illegible] Hans v. K., [illegible] der Gemahlin Kurfürst Friedrichs zu Sachsen, wird vom Kaiser Friedrich als Mitglied des vom Kurfürsten Friedrich zu Sachsen zu seinem [illegible] [illegible] [illegible] 1. September.

[illegible] [illegible] v. K., Landvogt zu Meißen, ist einer der Bürgen für Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen wegen der [illegible] [illegible] 11. Dezember.

[illegible] Die v. K. zu [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] und [illegible] kommen bei der Erbteilung zwischen Ernst und Albrecht zum meißner Theil. [illegible] August.

[illegible] Georg v. K. soll nebst Anderen während Herzog Georgs Abwesenheit Statthalter sein.

[illegible] [illegible] uraltes [illegible] Adelsgeschlecht, seit Anfang des 14. Jahrhunderts näher bekannt. Es soll wendischen Ursprunges sein und verbreitete sich bald in Schlesien und der Mark. Poppo v. K. saß 1304 zu Alt-Döbern in der Lausitz. Walter K. war 1407 Bischof von Merseburg und Dypold um dieselbe Zeit Deutschordensritter. Unter Kurfürst Friedrich dem Streitbaren von Sachsen fielen 1426 in der Schlacht bei Aussig allein 21 Köckeritze. Der Stamm blühte und blüht noch in zahlreichen Gliedern und erwarb immer mehr ansehnlichen Grundbesitz. Hervorragende Stellungen nahmen die v. K. in der kur-

sächsischen sowohl wie in der königlich preußischen Armee ein.

v. Kölbel.

Eine Stammtafel der v. K. ist in Nr. 10 des Deutschen Herold, 1875, gedruckt.

1501. Balthasar Kolbel und seine Brüder werden mit Gütern und Zinsen zu Sadisdorf, Naundorf, Niederfraudorf, Jansbach und Lochau bei Dippoldiswalde beliehen. (Kop. 77 fol. 61.)

1509. Barthels K. Wittwe zu Naundorf und Lupa.

1536. Heinrich K. zu Naumdorf.

1741. Der Fahnenjunker v. Kölbel entleibt den v. Marschall.

Kn.: Kölbel v. Geising. Ein im 15. Jahrhundert aus Böhmen in das sächsische Erzgebirge gekommenes, durch den altenberger und freiberger Bergbau reich gewordenes Adelsgeschlecht, welches 1570 zu Geising saß, von welchem Gute die Familie den Beinamen annahm. Im 16. und 17. Jahrhundert kamen im Meißnischen die Güter Ulbersdorf, Ehrenberg, Arnsdorf, Klingenthal, Lichtenberg, Luchau, Galtersdorf und noch mehr an die Familie. 1560 saß Georg v. K. u. a. auch zu Ehrenberg bei Waldheim. Ein v. K., kursächsischer Kriegskommissar des Neustädter Kreises, besaß 1700 Klingenthal im Vogtlande. Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts soll das Geschlecht erloschen sein.

v. Königsbrück.

1298. Heinricus de Kunigsbrucke, 8. September.

1383. Franziskus de K., canonicus Misnensis, 4. März.

1388. Franziskus de K. (jedenfalls derselbe), Probst in Hayn.

Fehlt bei Kn.

v. Königsfeld.

1298. Heinricus de Cunigisveld, 10. Februar.

1312. Ritter Heinrich v. C. vom Markgrafen Friedrich zu Meißen zum Schiedsrichter erwählt, 6. August.

1329. Heinrich v. Kunigsfeld eignet dem Kloster Buch die Dörfer

[illegible] Hedwig und Georg. Er ist [illegible] des Landgrafen Friedrich [illegible].

[illegible] Das Vorwerk [illegible] v. K. [illegible] den Gebrüdern [illegible] und [illegible] von [illegible] zu [illegible] in [illegible] gegeben. 12. September und [illegible] am [illegible] [illegible] gelassen.

1516. Georg v. K. Amtmann zu Sagan. [illegible] und 1521 die Amtmannschaft wieder abgenommen.

1744. [illegible] v. K.

Kn. nennt eine [illegible] und eine [illegible] Familie Königsfeld, ohne daß irgend etwas [illegible] Beziehungen zu der hier angeführten Familie [illegible] [illegible].

v. Königshofen

1455. Otto v. K. kommt bei der Entscheidung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum meißnischen Theil.

1574. Balthasar v. K. erhebt Ansprüche auf einige von seinen Vorfahren gestiftete Pfründen in der [illegible] [illegible].
fehlt bei Kn.

v. Königsthal

1135. Albertus und Conradus de Chuningesthal 6. Juni.

1381. Heidenreich v. Königsthal bürgt für die Haltung der von Christof v. Leisnig gelobten Urfehde nach Einlagerungsrecht, 13. März.

1401. Katharina K., Nonne im Kloster Petersberg bei Eilenberg.

1449. Thilo v. K. verkauft Zinsen.
fehlt bei Kn.

v. Konitz (v. Könitz).

1306. Otto und Henricus de Conez, milites, 14. September.

1375. Heidenreich v. Coniz.

1479. Bernhart v. C., beider Rechte Doktor, Offizial zu Stolpen.

1460. Balthasar v. K. hat Streitigkeiten wegen der Fischerei in der Aitzig bei Kulstorf.

1461. Michael und Hans v. K., Gebrüder versprechen, das Kaufgeld für ihre an die v. Köteritz zu Rückenberg ver-

kauften Güter wieder in Herzog Friedrichs zu Sachsen Lande anzulegen, 6. April.

1561. Elias v. Könitz, 17. Mai.

1782. Sophie Charlotte v. Könitz.

Kn.: Könitz. Altes thüringisches und fränkisches Adelsgeschlecht, welches von einem Dynastengeschlechte der Sorben-Wenden abstammen und schon 627 bei Saalfeld mit Schloß und Ort Könitz gesessen haben soll (?). — Adalbert v. K. machte bereits 1064 der Benediktiner-Abtei zu Saalfeld eine große Schenkung von mehreren Gütern und dem Orte Konitz, ein anderer Adalbert v. K. 1282 eine Schenkung dem Kloster Ilm bei Rudolstadt. Peter v. K., welcher 1559 starb, war kursächsischer Kanzler und empfing als solcher am 23. März zu Brüssel die Lehen für die Söhne des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen aus der Hand Karls V. Die Familie, die zahlreiche Güter im Saalkreis besaß, blüht noch. Hermann v. K., geb. 1803, war 1863 herzoglich sachsen-koburgischer Kammerherr.

v. Könneritz.

1348/49. Die v. Konriz im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1371. Dytherich de Chonriz, 4. November.

1385. Günther v. Konritz vertauscht die ihm zuständigen Dörfer Syboltishain und Gotfridisdorf dem Deutschen-Orden zu Zschillen gegen das Dorf Janshayn, 1. November.

1398. Mit Günthers v. K. erledigtem Burglehen zu Kohren wird Sigfried v. Schönfeld beliehen (Kop. 30 fol. 102).

1452. Hans v. K., Vogt zu Liebenwerda, hilft einen Schied errichten zwischen dem Herzog Friedrich zu Sachsen und Anarch v. Waldenburg, Herren zu Wolkenstein, 27. Oktober.

1457. Hans v. K. verkauft Schloß und Städtlein Zschape, welches er für 2500 Reichsthaler von Lipolten v. Wolf gekauft hatte, um 3000 Reichsthaler an Kurfürst Friedrich, 11. November.

1478. Die v. K. (Ramfeld, Hans, Dietrich und Caspar) werden vom Burggrafen Hugo v. Leisnig mit dem Städtlein Lobeschitz und einem Hofe vor Borna beliehen, 4. Mai.

1482. Hans v. K. mit Berbisdorf beliehen (der v. K. Gesammtlehen Kop. 58 fol. 338b).

1560. Asmus v. K. auf Lobschitz, Oberhauptmann des Leipziger Kreises, Rath und Oberhofmeister des Kurfürst August zu Sachsen, wird von demselben nach dem Tode Philipp Melanchthons an die Universität Wittenberg gesandt, um mit den Professoren das Beste der Universität wahrzunehmen, 22. April.

1612. Bernhardt v. Könritz zu Wiederau kauft Kallenberg. Dieses Gut wird 1617 von seinen Erben wieder verkauft.

1765. Gottlieb Sigmund v. Könritz (loc. 5684).

Die Familie, deren Glieder sich theilweise in den höchsten Stellungen befinden, blüht noch.

Kn.: Altes meißnisches und thüringisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammsitz der gleichnamige Ort bei Zeitz angesehen wird. Conrad v. K. soll 1191 gelebt haben, und Heinrich v. K. baute 1213 das Kloster Zwetel in Nieder-Oesterreich, wohin das Geschlecht sich ausbreitete. Nicolaus v. K. war Rath Kaiser Karls V. und wurde von demselben 1547 an den Adel in Sachsen und Meißen wegen Säkularisation der geistlichen Güter geschickt. Erasmus v. K. war 1551 kursächsischer Oberhofrichter. Christoph v. K. zu Haggenberg in Oesterreich, aus Meißen stammend, war 1557 k. k. Hofkammerrath. Ernst v. K. starb 1704 als königl. polnischer und kursächsischer Oberstlieutenant. Die Familie breitete sich in Sachsen weit aus, erwarb ansehnlichen Grundbesitz und ist in zahlreichen Sprossen in Hof- und Staatsdiensten des Königreichs Sachsen zu hohen Ehren gelangt.

v. Korbitz (v. Körbitz).

1277. Jacobus de Curpezc, 26. Mai.

1291. Waltherus und Albertus de Corbiz, Bürger in Altenburg, 9. Juli.

1294. Henricus de C., Deutschordensritter, 23. Juli. Derselbe ist 1312 Comthur zu Plauen, wo er de Kurbitz geschrieben wird.

1318. Heinricus de Kurwiz, secretarius Heinrichs, Vogts von Plauen, 24. Juni.

1337. Michael und Godebald v. Kurbitz, Gebrüder, zu Lauenstein erhalten die Anwartschaft auf Burchardsdorf im Distrikt Frauenstein.

1348/49. Die v. Kurbitz im Lehenbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1374. Johann v. Korbiz zieht mit Markgraf Wilhelm gegen den Bund der Sterner.

1412. Die Gebrüder Ruziel und Rynwart v. K. werden von Otto v. Bergaw mit Lawinsteyn Haus und Städtlein, Lewinhayn, Lybenaw und Dythrichsdorf beliehen, 8. September.

1418. Dieselben Gebrüder v. K. verschreiben und gestatten dem Landgrafen Friedrich zu Thüringen das Oeffnungsrecht an ihrem Schlosse Lauenstein, 13. Oktober.

1441. Friedrich v. K., vom Bischof Johannes von Meißen mit Oberwortow in der Wurzener Pflege beliehen, 12. November.

1512. Friedrich v. K. zu Messehast hat Aecker in der Dohna'schen Pflege.

1603. Melchior v. Körbitz zum Truchseß ernannt.

1627. Die Körbitz und die Ponikau haben Anwartschaft auf Segeritz, Krostewitz, Seerhausen und Gozschelwitz, 28. April.

Kn.: Körbitz, auch Kyrbitz, altes meißnisches Adelsgeschlecht, welches zeitig Lauenstein, Wachwitz, Niederkogritz rc. besaß. 1337 saß das Geschlecht zu Burkersdorf bei Frauenstein im Erzgebirge und Martinkirchen im Amte Liebenwerda. Friedrich v. K war 1477 kursächsischer Rath. Caspar 1665 Stiftshauptmann zu Zeitz. Die Besitzungen der Familie waren beträchtliche. Ein Zweig kam nach Dänemark. Johann Rudolf v. K. war Ende des 18. Jahrhunderts kursächsischer Oberforstmeister. Dann hören die Nachrichten auf.

v. Korner.

1180. Rudolfus de Cornere.
1237. Heinricus, Hugo et Erinfridus fratres de C., milites, schenken dem Kloster Volkerode eine Kapelle zu Cornere.
1267. Heinricus de Kornere hat vom Landgrafen Albrecht v. Thüringen jus advocatiae über Güter zu Bonsla und Bollstedt zu Lehen, 18. Februar.
1285. Erinfridus de Cornere verkauft dem Kloster Volkolderode die halbe Mühle in Bergeren bei Cornere, die er vom Grafen Heinrich v. Honstein zu Lehen hat, 24. Februar.
1296. Godefridus de K., Provinzial des deutschen Ordens in Thüringen, gründet eine Messe in der Jakobskirche zu Neustadt vor Mühlhausen, 9. Juni.
1314. Rudolf, Johann und Friedrich, vormals Herren in Cornere, entsagen dem Hals- und Handgericht und den übrigen Rechten im Dorfe Cornere, 26. März.
1336. Friedrich v. C. hat Irrungen mit dem Kloster Volkolderode wegen einiger Aecker zu Cornere.
1455. Dietrich v. Kornere, Rathmann zu Mühlhausen, 25. Juli.
1471. Junker Dietrich v. K., 5. Oktober.

Kn.: Kornre. Ein im 14. Jahrhundert zum fuldaschen Lehenshof zählendes Geschlecht. Friedrich v. K. verkaufte 1344 sein fuldaisches Lehen.

v. Koetschau.

NB. Es würde weit eher „Kotzau" zu vermuthen sein, wenn das nicht eine fränkisch-bairische Familie wäre, die mit Meißen nicht in Beziehung steht.
1205. Albertus de Cotzowe verkauft dem Kloster Zelle 12 Hufen in Mochau bei Nossen, 10. Oktober.
1234. Lampertus de Cozowe, canonicus Nuenbergensis (Naumburg) und Henricus de C., miles.
1242. Heinricus de C., miles, hat vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten Zinsen in Leina im Amte Weißenfels zu Lehen, 15. Juli.
1243. Albero de Chozowe nobilis, 8. Juni.
1295. Heinricus de Kozowe schenkt dem deutschen Orden Jahreszinsen im Dorfe Gettengrün, 19. Februar.
(Bis hierher klingt es, wie gesagt, viel mehr wie Kotzau.)

1362. Ritter Caspar v. Kudeschaw, Mörder des Abtes zu Celle, wird mit seinen Mordgesellen in den Bann gethan, 15. Oktober.

Derselbe vergleicht sich am 17. Januar 1368 wegen dieses Todtschlags mit dem Kloster Zelle dahin, daß er demselben 224 Schock Groschen zu zahlen verspricht.

1421. Die v. Kudischaw, meißnische Namen, sollen ruhig sitzen, 30. Mai.

1485. Nickel v. Kotzaw kommt bei der Erbtheilnng zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum weimarischen Theil.

1548. Georg v. Kötschau, Hofmeister, 21. Juli.

1629. Hans Albrecht v. Kötschau.

1751. Hans v. Kötschau, Generalmajor.

Zunächst sei erwähnt, was Kn. über Kotzau sagt: Altes fränkisches Adelsgeschlecht, welches im Markgrafenthum Culmbach-Bayreuth (dessen Erbschenkenamt die Familie bekleidete) an der vogtländischen Grenze ansässig war. Dasselbe starb 1619 aus und Name und Wappen ging auf eine hohenzollernsche Seitenlinie über.

Kn.: Koetschau. Altes meißnisches Adelsgeschlecht, welches 1430 mit Schaffsted im Kreise Merseburg und um 1500 mit Ober-Schmon im Kreise Querfurth begütert war. Gegen Mitte des 16. Jahrhunderts schied sich das Geschlecht in die anhaltische und die körbisdorfsche Linie.

v. Koetteritz.

1287. Heinricus de Kotheryze, 9. Juni.

1334. Albertus de Koderitsch, 15. Februar.

1371. Hans v. Koderiz, Vogt zu Ekardisberg.

1391. Heinrich d. K., Markgraf Wilhelms von Meißen, Hofmeister.

1402. Berthold d. Koteritz verkauft dem Deutschordenshause in Liebstedt einen Sedelhof und Land daselbst, 28. Oktober.

1454. Hansen v. K. und Klemensen v. Lubewitz ist das Schloß Charand um 1000 Reichsthaler verpfändet, 27. Oktober.

1485. Nickel v. Kotteritsch zu Sitten gesessen, verkauft dem Stifte

Wurzen Jahreszinsen in den zum Burglehen von Leisnig gehörigen Dörfern, 20. Novbr.

1570. Wolf v. Köteritz, Kanzler zu Weimar, 23. Febr.

1605 Friedrich v. K. zu Sitten gesessen.

1739. Anton v. K. auf Thierbach.

Kn. Sehr altes meißnisches Adelsgeschlecht, welches schon im 10. Jahrhundert im meißnischen mit dem Stammhause gleichen Namens und Sitten bei Leisnig saß. — Hermann und Hans v. K. a. d. H. Sitten betheiligen sich 1354 unter dem Grafen v. Hohenstein an der Eroberung des Raubschlosses Elsterberg im Vogtlande. Dietrich v. K. saß 1421 auf Sitten. Ein Zweig der Familie kam nach Pommern. Sebastian v. K. war Ende des 18. Jahrhundert noch Besitzer von Sitten. Nach 1815 kommt der Name nicht mehr vor.

v. Kohren.

1190. Heinricus de Chorun.

1219. Heinricus de Koren schenkt dem Kloster Zelle Zinsen in Rubene.

1271. Heinrich und Thymo v. Chorun, von denen der erstere in den Deutschen Orden tritt, schenken demselben das Patronatsrecht in Kohren und eine Mühle daselbst.

1286. Thymo v. Cohren schenkt dem Deutschen Orden zu Altenburg Aecker und Wiesen, 31. Decbr.

1373. Thymo v. K. zu Trebere.

Fehlt bei Kn.

v. Koller.

1328. Otto dictus Colre.

1343. Ritter Hermann Koler, Burgmann zu Kroun, schenkt dem Kloster Petersberg Zinsen in Relzig zu Seelenmessen und Jahrgedächtniß, 25. Febr.

1370. Suse Colren, Nonne im Kloster Husdorf, stiftet mit Zinsen in Wikerfeld ein ewiges Licht, 7. April.

1422. Hans Kolre zu Querstedt stiftete einen Altar zur Frühmesse in der dortigen Pfarrkirche.

1434. Otto und Heinrich Gebrüder Kollere zu Coebisow gesessen.

1465. Nickel, Jacob und Peter Gebrüder die Köler werden mit einem Holze vor Freiberg beliehen.

1485. Volkmar Koller zu Steinburg kommt bei der Landestheilung zum meißner Theil.

1495. Volkmar Koller, Amtmann zu Eckardsberga, Verweser der zu Meißen geschlagenen thüringischen Länder.

1559. Wolf Kollir zu Steinburg, Oberhauptmann des düringischen Kreises.

Kn.: Ein von Siebmacher zu dem thüringischen Adel gezähltes Geschlecht, zu welchem wohl die 1486 zu Fulda beliehenen Otto Christoph nnd Friedrich Koller von Querstädt gehören. Ihr Wappen ist ein rothes Jagdhorn in Silber. — Außerdem nennt Kn. noch sechs verschiedene andere Familien Koller, deren Adel sämmtlich neuesten Datums und meist in Oesterreich ist.

v. Kommerstaedt.

1557. Georg Kommerstadt auf Kalkrueth, der Rechte Doktor, erhält an Stelle von baarem Gelde zur Bezahlung von Kurfürst August den pfortischen Hof zu Erfurt, 10. April.

1562. Hieronimns v. K.

1564. Theophil von K., der in Italien und Frankreich studirt hat, erhält von Kurfürst August Empfehlungen zum Eintritt in die Dienste des Herzogs Albrecht in Baiern.

1584. Hans v. K. kauft Zinsen vom Rathe zu Döbeln, 1. Mai.

Das Geschlecht steht noch jetzt in Blüthe, zumeist in der sächsischen Armee.

Kn.: Die Familie erhielt Adels- und Wappenbrief am 30. April 1538 von König Ferdinand in Abwesenheit Kaiser Karls V. Ende des 15. Jahrhunderts war Dietrich v. K. Domherr zu Regensburg. Sein Sohn Georg ward 1523 als Syndikus in Zwickau auf Befehl des Kurfürsten in den dortigen Stadtrath aufgenommen und wurde später kursächsischer Kanzler. Hans v. K. kaufte 1588 von denen v. Metzsch das Gut Schönfeld im Vogtland. Jetzt gehört der Familie Gröba bei Riesa, auf welchem 1863 Rudolph v. K. saß.

v. Kongerode.

1358. Dietrich v. K., Burgmanne zu Honstein, 8. April.
Fehlt bei Kn.

v. Kondit.

1348/49. Die v. K. im Lehenbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
Fehlt bei Kn.

v. Konradsdorf.

1216. Christanus de Kunradisdorf, 21. Januar.

1312. Jonathan v. K. macht den Nonnen im Kloster zu Hayn eine Schenkung von Getreide und Zinsen, 26. September (Großenhain).

1452. Pawl v. K. Hofmeister des Kurfürsten von Brandenburg.
Fehlt bei Kn.

v. Konern.

1300. Conradus de Konre, 22. Juli.
Fehlt bei Kn.

v. Koperitz.

1283. Gregorius de Coperitz, 23. Juli.

1362. Nicolaus de K. hilft den Abt von Celle ermorden und wird deshalb in den Bann gethan, 15. Oktober.

1449. Jürge v. K., Hauptmann des Bischofs zu Meißen auf dessen Schloß Stolpen, 30. April.

1430. Hans v. K. zu Opach gesessen.
Fehlt bei Kn.

v. Koppe.

1333. Hermann K., 3. Juni.

1428. Herrmann K. zu Krischwitz, 10. September.

1433. Die Koppen (Heinrich, Hans, Lorenz und Nickel) werden von den Herzögen Friedrich nnd Sigismund zu Sachsen dahin verglichen, daß sie den ihnen verpfändeten Betberg mit den dazu gehörigen Dörfern für 100 Reichsthaler zurückgeben und außerdem den ganzen Hof Tannenberg bekommen, 16. Juni.

1465. Nickel K. mit einem Hofe zu Kunirsdorf in der Pflege Elsterberg beliehen.

1503. Cuntz K. verkauft sein Gut Krisewitz (Krischwitz), 4. Mai
Fehlt bei Kn.

v. Korsinitz.

1278. Otto de K. hat vom Burggrafen Albero von Lysnik (Leisnig) Güter in Waltpach zu Lehen. Er resignirt dieselben, 30. Juni.
Fehlt bei Kn.

v. Korwestorf.

1348/49. Die v. K. im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften.

1388. Margaretha v. K., Gattin des Ritters Gottschalk v. K. (Cop. 31, 71.)

1392. Gottschalk v. K. leistet Urfehde an die Landgrafen von Thüringen, 19. Mai.
Fehlt bei Kn.

v. Koseritz.

1553. Jacob v. K. Rentmeister, 16. März.
Kn.: Altes meißnisches Adelgeschlecht, welches zeitig zu Hoyerswerda saß. Nikolaus v. K. starb 1517 zu Kynitsch bei Bischofswerda, David v. K. war 1600 Herr auf Falkenhain und Georg auf Großböhlau und Jossin starb 1663 als kursächsischer Oberhofmeister. Die Familie kam Ende des vorigen Jahrhunderts nach Preußen, wo Sprossen derselben in Kriegsdiensten stehen.

v. Kossers.

137. Agnes und Anna v. K., Nonnen im Kloster Nymptschen, kaufen Zinsen in Gatschitz, 20. Juni.
Fehlt bei Kn.

v. Kossitz.

1349. Jenichen v. K., 1. Mai.

1392. Die v. K. als Lehensleute des Stiftes Merseburg genannt. Urk. Nr. 9347 i.
Fehlt bei Kn.

v. Kospoth.

1220. Henricus de Kozebude, 28. April.

1296. Otto de Cozebode, 5. November.

1297. Withego de Cossebode verkauft an den Komthur des Deutschen Ordens in Schleiz, Heinrich v. Braunschweig, eine Hufe in Dytherichsdorf, 25. November.

1333. Ritter Burgolt v. Kossebode eignet dem deutschen Orden zu Schleiz dafür, daß ihm derselbe gestattet hat, unbeschadet der Rechte des Pfarrers zu Schleiz, in Ochsitz für die dort erbaute Kapelle einen Priester zu halten, Jahreszinsen an der Hartmannsmühle und zu Bensdorf, 19. August.

1374. Nickel v. K. zu Salburg, Ulrich v. K. zu Osschitz gesessen, 8. Januar.

1428. Soldan v. Kospat zu Caltitz und Veit v. K. zu Korwiz gesessen, 6 September.

1477. Caspar v. K. verkauft das Vorwerk zu Caltitz, genannt der Eulenstein, an die v. Zcedewitz zum Stein, 16. Februar.

1512. Jobst, Anton und Hans Gebrüder v. K. zu Schilbach, 17. September.

1619. Hans Joachim v. Kospoth zu Kotta im Amte Pirna gesessen, erhält die Einwilligung zum Verkaufe seines Dorfes Hermsdorf, 8. Juni.

1741. Johann v. Kospoth verkauft Blankenberg.

Ein Stammbaum der v. K. im H.-St.-A. III. Abth. genealogica 10 c. Nr. 22.

Die Familie blüht noch jetzt.

Kn.: Altes thüringisches und meißnisches Adelsgeschlecht, über dessen Stammsitz die Ansichten der Geschichtsforscher auseinandergehen, da es mehrere Orte ähnlichen Namens giebt. Am wahrscheinlichsten erscheint Coszepothe im thüringischen Gau Orla. Hermann und Konrad v. K. lebten 1292. Die Familie ward namentlich im Vogtlande begütert und theilte sich in mehrere Linien, die frankendorfsche, schilbach'sche und oschitz'sche. Johann v. K. war 1345 Komthur zu Liebstadt. Wilhelm v. K. war gegen 1630 kursächsischer Rath und Oberhauptmann in Thüringen. Carl und Joachim, in Schlesien begütert, erhielten 1711 den Reichsgrafenstand, starben aber beide ohne Nachkommen. Joachim war im

Vogtlande mit Mühltroff angesessen, woselbst noch jetzt Leubnitz der Familie gehört.

v. Kostenblat.

1208. Sifridus de Costinblat, 6. September.
1375. Nicolaus de Cozblath, plebanus in Lubenicz, 29. Januar.
1405. Benisch v. Kostenblat, 29. Oktober.

Fehlt bei Kn.

v. Kostitz.

1376. Heinrich und Hans v. Kosticz stiften in Celtiz, woselbst ihr Bruder Pfarrer ist, für ihre Eltern Seelgeräthe, 24. November.
1467. Ambrosius v. Kostitz.
1560. Wolf v. K., Rath des Kurfürsten August zu Sachsen und Hauptmann des Stiftes Merseburg, 30. August.
1566. Dieses Ebengenannten Sohn, ebenfalls Wolf, wird vom Kurfürst August an den kaiserlichen Obersten Lazarus v. Schwendi nach Ungarn empfohlen, 29. Juni.
1578. Wolf v. K. wird in Ungnade entlassen. Derselbe wird als ehr- und siegellos angeschlagen. (Kop. 439, fol. 119b.)

Kn.: Köstitz und Kostitz. Ein im Stift Merseburg 1580 begütert gewesenes Adelsgeschlecht. — Wolf v. K., kursächsischer Rath und Oberhauptmann des Stiftes zu Merseburg war 1562 bei der großen Kirchenvisitation der vornehmste Kommissar. Der Sohn desselben, Johann v. K. auf Wesmar und Kriegsdorf, starb 1609 als kursächsischer Geheimer Rath und Domprobst des Stiftes Merseburg.

v. Kotelitz.

1312. Peter de K.
1314. Thymo de K.
1279. Die durch des v. Koteliz und seines Weibes Tod erledigten Lehensgüter in Kotelitz und Molberg (Mühlberg) werden an Busco v. Sziczam, des Königs v. Böhmen Hauptmann, geliehen, 21. Juni.

Fehlt bei Kn.

v. Kotendorf.

1381. Johannes v. K. mit Gütern in Opdensdorf beliehen. (Kop. 31, fol. 26.)
Fehlt bei Kn.

v. Kottow (Kottau).

1328. Hermanus de Kottowe. Getreuer des Bischofs v. Meißen.
1416. Nickel v. Kottaw und Margaretha seine Ehefrau mit dem halben Vorwerk zu Reckeniz beliehen, 2. November.
1463. Buzko v. K. quittirt Herzog Friedrichen zu Sachsen über 62 Schock Groschen für Sold und erlittenen Schaden. 12. Juli.
Fehlt bei Kn.

v. Kowdisch.

1464. Appolonia K., Nonne im Kloster Döbeln, erhält vom Rathe zu Döbeln eine jährliche Leibrente.
1474. Melchior und Caspar v. K.
1504. Peter v. K. erhält sicheres Geleit.
Fehlt bei Kn.

v. Kottwitz.

1216. Hugo de Kotenwiz verkauft dem Kloster Zelle 2 Hufen in Zadel, 21. Januar.
1328. Ritter Otto v. Kotwitz, Marschalk des Markgrafen zu Meißen, 10. März.
1354. Ritter Heinrich v. Kotewicz, Kanzler der Markgrafen Balthasar, Ludwig und Wilhelm von Meißen, 7. Dezember. (Kop. 5, fol. 30.)
1348/49. Die v. Kotewiz im Lehenbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1363. Ritter Heinrich v. K., Kanzler, und Elsa, seine Gemahlin, erhalten von dem Klarakloster in Weißenfels den über dem Kloster liegenden Sedilhof für sich und ihre Erben; den Werd an der Saale aber auf ihre Lebenszeit, 16. April.
1442. Otto von Kottwitz Urfehde an die Herzöge Friedrich und Wilhelm zu Sachsen, 18. März.
1512. Heinrich v. K., Domherr zu Meißen, hat das ihm geliehene Pfarrlehen zu Senftenberg mit etlichen Aeckern gebessert.

1607. Balthasar v. K. heirathet Brigitta v. Oppel.

Kn.: Altes schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich vom 15. Jahrhundert an in der Niederlausitz ausbreitete. Dasselbe soll Ende des 13. Jahrhunderts aus Polen gekommen sein. Die Sprossen des Geschlechtes bekleideten meist Hofstellen bei den piastischen Herzögen zu Glogau und Sagan, und erwarben ansehnlichen Grundbesitz. Heinrich v. K. war 1443 Amtshauptmann zu Görlitz,' und in kurbrandenburgischen Diensten wurden die Glieder der Familie bekannt. (Es ist merkwürdig, daß Kn. von den Verhältnissen der Familie zum Lande Meißen und dessen Markgrafen gar nichts weiß. Es muß konstatirt werden, daß die Familie im Anfange des 13. Jahrhunderts bereits im Meißen'schen war.)

v. Kowitz.

1258. Thymo de Kowiz, miles, 6. Oktober.

1305. Henricus de K., castellanus des Herrn v. Skonenburg (Schönburg) in Crimitshove (Krinitzschau).

1394. Der v. K., derer v. Schoenburg Manne, wird an die Landgrafen Friedrich, Wilhelm und Georg zu Thüringen gewiesen, 10. Mai.

Die Familie blüht noch.

Fehlt bei Kn.

v. Kozzenrode.

1276. Nicolaus de Cozzenrode, 15. Mai.

1277. Derselbe ist Rath des Markgrafen Heinrich des Erlauchten, 30. September.

1288. Nicolaus de Cotzenrode, plebanus in Dippoldiswalde, 12. Januar.

1334. Nicolaus de C., Vikar des Bischofs zu Meißen.

1348/49. Die v. K. im Lehenbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1354. Adolf v. K., Geschworener zu Dresden, 22. September.

Fehlt bei Kn.

v. Krafft.

1582. Bastian Crafft zu Rathewitz, „einer von Adel, der sich

aber wie unter Bauersleuthen gebräuchlich in seiner Kleidung hält". III. Abtheilung Akta Lehen- und Frohnverhältnisse der Güter Droyzen und Rathewitz (loc. 10341).

Kn.: Altes thüringisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen sowohl in kursächsischen wie in kurbrandenburgischen Diensten hohe Ehrenstellen bekleidet haben. 1822 war Erdmann v. K. königlich preußischer Generallieutenant.

v. Krahe (v. Kra).

1276. Burchardus miles dictus Kra schenkt dem Kloster Buch die Zehnten in Schilewitz, Nuendorf, Skortitz und Babitz, 16. Oktober.

1277. Guntherus Kra zu Skelwitz.

1289. Heinricus Kra, Deutschordensritter.

1306. Guntherus Kra macht dem Kloster Nymptschen eine Schenkung.

1348/49. Die Krahen im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1452. Heinze Krahe zu Wolkenstein, Tize K. zu Rückerswalde, Balthasar und Christof Gevattern K. zum Rauwinstein huldigen der Gattin Anargs v. Waldenburg, Herren zu Wulkinstein, 11. Januar.

1465. Heinz K. kauft Hartha im Amte Stolpen, 25. November.

1567. Drimund K. zu Hartha, 24. Juni.

1622. Karl v. Krahe, Oberst (loc. 9131).

Kn.: Altes sächsisches Adelsgeschlecht, welches 1440 zu Wolkenstein im Erzgebirge, 1596 zu Schwertz im Saalkreise, in der Oberlausitz zu Wilkel, Droben und Dubrau bei Bautzen und 1660 zu Roßla bei Sangerhausen saß, Karl v. K. auf Wilkel 2c. war Mitte des 17. Jahrhunderts kursächsischer Oberst und Oberkommandant der Festungen Dresden, Königstein, Pleißenburg 2c. Sein Sohn, Alexander v. K., starb 1660 als kursächsischer Hofmarschall. Später ist der Stamm erloschen.

v. Krakau.

1392. Heinrich und Bernhardt v. Crakow, 7. Mai.

1438. Hempel v. Krogkow, zu Lowterbach gesessen, und Margarethe, seine eheliche Wirthin, verpfänden dem Kloster Zelle ihren Weingarten zu Czuchszakewiz (Zitschewig?) um 200 ungarische Gulden, sowie das Holz zu Troschwiz in der Aue bei Hayn, 18. Mai.

1445. Anna v. Krakaw, Priorin im Kloster zu Hayn (Großenhain), 11. April.

1484. Andreas v. K. wird mit einem Sedelhofe und 4 Hufen Landes zu Nawendorf in der Pflege Weißenfels und Jahreszinsen in Mutzschen beliehen, 7. Mai.

1489. Faltzsch v. Kroko zu Kuersdorf quittirt seinem Schwager Jürg v. Schoenberg über empfangenes Ehegeld (loc. 10566).

1559. Den Gebrüdern Friedrich und Reinhart v. Krakaw wird das Erbegeld auf der Schenke zu Schönfeld wegen der Verdienste ihres Vaters erlassen.

1563. Dr. Georg v. K. hat seine Gemahlin bald nach der Entbindung verloren, 29. Dezember.

1614. Dem Johann v. K., Domherren zu Meißen und Naumburg, wird ein Zeugniß ausgestellt, daß das Geschlecht der Krakau ein altvornehmes und adeliges Geschlecht sei (Acta justiz. II loc. 8831).

Kn.: Altes schlesisches Adelsgeschlecht, welches noch 1677 zu Arnsdorf im Schweidnitzschen und 1708 zu Bechstedt im Weimarschen saß. — Johann v. K. starb 1606 als Domdechant zu Meißen, Naumburg und Zeitz. — Der Stamm hat später noch in Sachsen und Preußen weiter geblüht. 1811 starb ein preußischer Lieutenant v. K.

v. Kral.

1388. Tizmann Kral, gesessen zu Boyenstorf im Amte Pirna, 21. Juli.

1554. Georg Sigismund v. Krale (Kop. 263 fol. 34).

1577. Christoff K., ein Armer von Adel (Kop. 432 fol. 107b). Fehlt bei Kn.

v. Kralop.

1348/49. Die v. K. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1485. Die v. K. kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum weimarischen Theil.
Fehlt bei Kn.

v. Kramme.

1487. Burchard v. K., 1. September.
1501. Friedrich v. K. (Kop. 106. 279).
1526. Ritter Asche v. K. und Heinrich v. K., Probst zu Weinhausen.
Fehlt bei Kn.

v. Kranichborn.

1343. Heinrich K., Getreuer der Herren zu Tanrode, 19. Mai.
1345. Hermann v. K. läßt den Grafen zu Orlamünde eine Hufe zu Oberweymar auf, 19. April.
1348/49. Die v. K. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1379. Eckehard und Albrecht v. K., Ritter, Burgmannen zu Weißensee, erhalten die Fischerei in den um Weißensee liegenden Seeen für jährlich 200 Mark Silber in Pacht (Kop. 31 fol. 5).
Fehlt bei Kn.

v. Kranichfeld.

1237. Reinhardus de Cranchvelt, 2. September.
1277. Ernestus de C., Konsul in Mulhusen.
1285. Heinricus de Cranegevelt, Deutschordensritter, 27. Juli.
1310. Hermann v. Kranichfeldt, einer der Zwölfen, die über den Landfrieden zu Doringen gesetzt sind. Derselbe eignet am 18. Juli 1315 dem Deutschordenshause in Weymar eine Lehenhufe mit Genehmigung des Landgrafen Friedrich von Thüringen.
1376. Otto v. K., 7. September.
Kn.: Altes thüringisches Herrengeschlecht, von dem zuerst Siegfried und Wolf 1152 vorkommen. Vollrad v. K. war 1260 Bischof zu Halberstadt. Der letzte männliche Sprosse des Stammes starb 1379. Die Herrschaft K. kam erst an die Burggrafen v. Kirchberg und dann an die Reuße, Grafen und

Herren zu Plauen, welche 1561 mit kaiserlicher Erlaubniß das Kranichfeldsche Wappen in das ihrige setzten.

v. Krawinkel.

1501. Die Krawinkel im Amte von Weißenfels gesessen, werden mit dem Banne belegt, (Kop. fol. 278).

1511. Heinrich v. Krahenwinkel, Landkomthur der Balley Thüringen, 20. Novbr.

1552. Balthasar v. Krawinkel soll auf Verwendung des Fürsten von Anhalt die Rittersteuer erlassen bekommen (Kop. 246.)

1591. Adolf v. K. verübt Todtschlag, 27. Mai (loc. 30500).

Kn.: Altes thüringisch-meißnisches Adelsgeschlecht. Margaretha v. K. war 1384 Nonne im Kloster zum heiligen Kreuz in Gotha. Johann v. K. zu Glina lebte 1497. Heinrich v. K., Deutschordensritter, war Ende des 15. Jahrhunderts Statthalter der Balley Thüringen. Ein anderer Heinrich v. K war 1530 mit Herzog Georg zu Sachsen auf dem Reichstage zu Augsburg. Mitte des 18. Jahrhunderts soll der Stamm noch geblüht haben; von da an fehlen Nachrichten.

v. Krebs.

1348/49. Die Krebse im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

Kn.: Altes im Halberstädtischen und am Harz angesessen gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1311 zu Veltheim saß, und noch 1803 ebendort angesessen war.

v. Krendorf (Kreyndorf).

1350. Hans v. Kreyndorf, Amtmann des Bischofs von Halberstadt, 15. Mai.

1503. Heinrich v. Krendorff mit 4 Pferden vom Herzog Georg zu Sachsen in Dienst gewonnen (Kop. 108 fol. 256).

Fehlt bei Kn.

v. Krinitz.

1298. Hartungus miles de Crinicz, 26. Januar.

1304. Conrad v. Krinitz, 24. April.

1327. Eufemia, Wittwe des Ritters Hartung v. K., und ihr Sohn Friedrich haben einen Hof in Molberg (Mühlberg) neben dem Klosterhofe gelegen zu Lehen, 23. März.
1450. Jürge v. C. auf dem rothen Hofe, 18. Okt. (Wird wohl der Hof in Mühlberg sein.)
Fehlt bei Kn.

v. Krischau (Kreischau).

1299. Heinricus de Cryschowe, miles, 18. Okt.
1348/49. Die von Cryschowe im Lehenbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1352. Heinricus de Krischow, 22. Februar.
1444. Ulrich v. K., 11. April.
1459. Nickel und Hans v. K., Gebrüder, mit Windisch-Luppa beliehen, 25. Februar.
1469. Nickel v. Krischaw zur Luppe besitzt das Dorf Stuchowe in der Wurzener Pflege.
1536. Michael v. Kreyschan zu Bertelsdorf (Kop. 65, 78.)
Fehlt bei Kn.

v. Kriwitz.

1348. Die v. K. im Lehenbuche, Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1350. Dietrich und Albert, Gebrüder, die Krywitze haben das Haus Landisberg verpfändet erhalten, 13. Januar.
1397. Berthold v. Kripitz hat von dem edlen Herren v. Hackeborn eine halbe Hufe in Lehen, 12. Juli.
1444. Albrecht v. Krywiz, Lehnsmann der Burggrafen Otto und Albrecht v. Leisnig, 27. März.
Kn. sagt unter Criwitz: Mecklenburgischer Adel, der 1750 erloschen sein soll.

v. Krolewitz.

1292. Heinrich v. K., Ritter, läßt dem Landgrafen Albrecht von Thüringen Einkünfte in majori villa Schocher auf, 7. Novbr.
Fehlt bei Kn.

v. Kromsdorff (v. Krummesdorf).

1284. Arnoldus de Crummesdorf, miles, 16. Febr.

1334. Agnes v. Krummesdorf schenkt dem Deutschordenshause in Weimar eine Hufe in Mytzelbach, 29. Juni.

1348/49. Die v. Crumsdorf im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1331. Oswald v. Krombsdorf, Amtmann zu Weißensee (Kop. 220. 45).

1376. Lutholt und Gottschalk v. Krumbsdorfh haben dem Kloster in Mühlberg $5\frac{1}{2}$ Hufen in der Flur von Odelwitz zu einem Jahresgedächtniß für Herzog Wenzel von Sachsen, dessen Vorfahren und Nachkommen geschenkt.

1498. Hans, Bastian und Lutolf, Gebrüder v. Krummenstorff, daselbst gesessen, verkaufen dem Deutschen Orden Zinsen in Dorf und Feld zu Liebstedt, 2. April.

1542. Oswald v. Krombsdorf dient Herzog Moritzen zu Sachsen, (Kop. 182. 5).

1602. Georg Albin v. K.

Kn.: Altes thüringisches Adelsgeschlecht, dessen Hauptzweig zu Ottenhausen 1637 mit Albrecht v. K., das Gesammtgeschlecht 1684 mit Albrecht, Christian kursächsischem Kammer-Rath, erlosch.

v. Kronberg.

1348/49. Die v. K. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1429. Walther und Franziskus v. K., Dienstverschreibung an Herzog Friedrichen zu Sachsen, 18. August.

1476. Lamprecht v. K., Bürger zu Lypzk (Leipzig), verkauft dem Thomaskloster daselbst Jahreszinsen von seiner Badestube, 14. Februar.

Kn. nennt außer der alten bekannten fränkischen Familie v. K. mit dem Kronstamm und dem Flügelstamm, die 1120 am Main saß, später aber im 17. Jahrhundert ausgestorben ist, ein kölnisches Patriziergeschlecht dieses Namens, welches 1748 in den preußischen Adelsstand getreten ist. Mit der zu den Lehensleuten der Mark Meißen gehörenden Familie scheinen jene beiden nichts gemein zu haben.

v. Krosigk.

1156. Gunzelinus de Grozuch, 30. November.

1202. Gunzelinus et Fridericus de Crozuck, Gebrüder, 22. Jan.
1245. Albertus de C., canonicus zu Halberstadt, 5 April.
1260. Friedericus und Albero de C. verkaufen Güter zu Niendorf bei Halle an das Kloster Petersberg, 20. Januar.
1356. Hans Ritter und Erik und Hans Knechte v. Crosik erhalten zusammen mit dem Kloster Petersberg Zinsen von Gütern in Preslewicz und Brachstede, 26. Dezember.
1434. Everhard und Hans Gevettern v. K. versprechen dem Herzog zu Sachsen, auf ihrer Burg Gaterslebin Niemanden zu dessen Schaden hausen zu wollen.
1581. Hans Georg v. K., kursächsischer Hofmarschall.
1761. Bernhard August v. K., Lehensindult wegen Gneis.

Kn.: Eins der ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter im magdeburgischen und anhaltischen, Dedo v. Krosigk (damals Crozuk) saß im Anfange des 12. Jahrhunderts auf der gleichnamigen Burg bei Halle an der Saale. — Dietrich v. K. war 1182 Bischof zu Halberstadt. Im 14. Jahrhundert theilte sich das Geschlecht in drei Familien, Krosigk, Köhler und aus dem Winkel. Der erste Köhler-Krosigk war ein berühmter sächsischer Kriegsoberst. Die weiteren Glieder der Familie haben hauptsächlich in anhaltischen und preußischen Diensten gestanden.

v. Krost.

1348/49. Die Kroste im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1455. Heinrich K.s Ehefrau Leibgedingverschreibung über das Vorwerk zu Markardisgrune (Marxgrün) nebst dem dabei gelegenen Teiche in der Pflege Oelsnitz, 24. Januar.
1461. Heinrich K. zu Markartsgrune in der Pflege Voigtsberg quittirt Herzog Friedrichen zu Sachsen über 14 Schock Groschen erhaltenes Schadengeld, 26. April.

Fehlt bei Kn.

v. Krostewitz.

1348/49. Die v. Crostewitz im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1353. Ritter Hans v. Crostwitz, 23. April.

1421. Otto Crostewicz, meißnischer Mann, soll ruhig sitzen, 30. November.

1429. Otto C., Vogt zu Naumburg. 3 August.

1450. Andreas v. C., 24. Januar.

1551. Heinrich v. K. mit halb Burkershain, Mühlbach und Leutitz beliehen (loc. 13128 c).

Kn.: v. Crostewitz. Altes meißnisches Adelsgeschlecht mit dem gleichnamigen Stammhause bei Leipzig. Der Mannsstamm ist 1580 erloschen. Die einzige Erbtochter vermählte sich mit dem Leipziger Rathsherrn Christian Goldhahn, aus welcher Ehe 3 Töchter entsprangen, deren eine das Gut Krostewitz erbte und den kursächsischen Kanzler Dr. Türk heirathete, welcher mit dem Namen v. K. von Kaiser Karl V. geadelt wurde. Dieser Türk-Kostewitz starb ohne Nachkommen 1573 und es ist unerfindlich, wie 1611 ein kursächsischer Oberhofgerichtsassessor v. K. in Leipzig existiren konnte, der, wie Knauth angiebt, von einem Friedrich v. Graupen im Trunke erstochen worden ist.

v. Krul.

1255. Henricus Crul.

1285. Rudegerus Crul, miles.

1361. Ritter Thymo Krul, zur Stolpe gesessen, Dienstverschreibung und Oeffnungsrecht an den Markgrafen zu Meißen, 24. Oktober.

1528. Jakob v. K. zu Pischkowitz.

Fehlt bei Kn.

v. Kruthusen (Krauthausen?)

1343. Henricus de Cruthusen.

1402. Johann v. K., Vikar des obersten Altars in der Schloßkapelle zu Sangerhausen.

1420. Urban v. K., Geheimschreiber des Landgrafen Friedrich von Thüringen, 1. August.

Fehlt bei Kn.

v. Kuhdorf.

1427. Heinrich Kudorf bricht seine Urfehde, 25. Februar.

1444. Franz Kuhdorf erhält Zinsen von der Stadt Rochlitz überwiesen, 26. Juli.

1561. Hans und Lorenz v. Kuhdorf (Kop. 300 fol. 398).
Fehlt bei Kn.

v. Küchenmeister.

1330. Conrad Kuchenmeister verkauft einen Weinberg zu Koczenbroda an Johann v. Schilow (Urk. Nr. 2539b).

1348/49. Die Kuchemeister im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1360. Ritter Nickel Kuchemeister stellt einen Revers aus, daß seine und seiner Güter Befreiung von der Gerichtsbarkeit der markgräflichen Vögte jederzeit widerrufbar sei, 1. September.

1366. Ritter Niclaus Kuchemeister zu Wolframsdorf, des Bischofs Johann von Meißen Oheim, 30. September.

1371. Katharina und Elisabeth, Nickel Kuchemeisters Töchter, werden für lehnbar und lehnwürdig erklärt (Kop. 30 fol. 34).

1396. Heinrich Kuchenmeister, zu Delaw gesessen, schenkt dem Vikariat in Meißen eine halbe Hufe und einen Weingarten in Koczebrode, 21. November.

1401. Friedemann Küchemeister verkauft dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen das Dorf Koczebrode, ausgeschlossen das Holz, Buchholz genannt, und die Schiffung auf der Elbe, um 1066 Schock meißnische Groschen, 8. März.

1428. Hans Kochemeister, zu Pichaw gesessen, kauft vom Stifte Meißen die Stadtmühle und die Galgenmühle zu Bischofswerda, sowie den Platz, wo die Walkmühle gestanden hat, 10. November.

1457. Jacob Kuchenmeister, Bürger in Torgau, wird mit $1\frac{1}{2}$ Hufen zu Altenau in der Pflege Torgau belehnt (Kop. 45 fol. 183).

1493. Hermann K. zu Luchaw.
Fehlt bei Kn.

v. Kule.

1288. Sifridus Kule, 8. November.

1348. Johannes K., Probst im Kloster Sornzig.

1349. Heinrich K., Komthur zu Weymar.

1423. Günther K. nimmt Theil an dem Manngericht der Pflege Molberg (Mühlberg), 13. Dezember.

1443. Günther K. zu Schwehrtitz wird „nebenst der übrigen erbarn Mannschaft in der Pflege Molberg an Hinken Birken (v. d. Duba) geliehen".

Kn.: Altes schlesisches Adelsgeschlecht, von dem Hartung v. K. 1310 vorkommt, und welches 1503 zu Bögendorf im Schweidnitzschen saß. Der Stamm ist 1668 erloschen.

v. Kulskau.

1185. Erinfridus de Culscowe, 6. Januar.

1185. Derselbe in Urkunde vom 2. August ministerialis Markgraf Ottos des Reichen.

1222. Heinricus de K.

1416. Heinrich v. Kulkowe, Bürgermeister zu Zythen (Zeithain).

Fehlt bei Kn.

v. Kundiger.

1348/49. Die Kundige im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1373. Tizko dictus Kundige und sein Bruder besitzen ein Gehölz bei Koczenbroda, welches an den Weinberg, genannt Schrammenberg, angrenzt, 9. August.

1390. Hans K., gesessen zu der Warte, 29. Januar.

1397. Hans und Friedrich, die K., werden mit Wiltperg, Niederwarte und Nuwindorf beliehen, 15. Juni.

1435. Heinrich und Hans K. erhalten das Vorwerk zu Uesewitz erblich, 12. Mai.

1437. Dietrich K., Amtmann zu Wurzen.

1461. Dietrich K., Schöppe des Ritterdings zu Dresden, 23. November.

1514. Georg K. zum Helffenberg
Hans v. Kundiger, zu Borten gesessen, und sein Sohn Heinrich v. K., 3. September.

1552. Georg v. Kundiger, Hofschenk, heurathet die Hofjungfrau Ester v. Salhausen (Kop. 251 fol. 85).

1562. Derselbe erhält den Titel Landweinmeister (Kop. 313 fol. 288).
1587. Moritz v. K. Verwalter des Hospitals zu Dohna, 3. Jan.
Fehlt bei Kn.

Kunecke.

1322. Peter K., Sohn Dietrichs K., Bürgers in Vriberg (Freiberg) und sein Bruder Nicolaus K., canonicus Misnensis, stiften und dotiren die Simon-Judas-Kapelle in Meißen.
1348/49. Die K. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften
1358. Die K. erhalten die Dörfer Smordin und Kywitz zu Lehen, 16. Mai.
1404. Sieghart K. läßt dem Burggrafen Heinrich von Meißen Vorwerk und Gesesse zu Nuendorf nebst Aeckern und Gärten auf, 11. August.
1427. Dietrich K. mit Zinsen auf dem Gute Muschewitz beliehen, 7. Januar.
Fehlt bei Kn.

v. Kungese (v. Königsee?).

1311. Guntherus de Kungese, miles, 31. Mai.
1348. Die v. Kungese im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
Kn.: Altes thüringisch-schwarzburgisches Adelsgeschlecht, welches 1275 unter dem Namen Cungsee zum Patriziat der Stadt Erfurt zählte.

v. Kunitz.

1348/49. Die v. K. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1381. Markus v. K. und seine Tochter Margarethe haben von Erzbischof Peter zu Magdeburg das Schloß Wettin unterpfändlich eingesetzt erhalten, 6. Mai.
1420. Hartmann v. K., 16. Juni.
1485. Jobst v. K. zu Lichtentanne kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen zum weimarschen Theil.

1582. Hans v. K., Rittmeister (loc. 8515).

Kn. kennt die hier gemeinte meißnische Familie nicht, denn abgesehen von einer Familie Kunitz, die mit diesem Namen in Böhmen geadelt und später in den Grafenstand erhoben worden ist und deren früherer Name Kuttner war, führt Kn. nur noch ein Geschlecht Kunitz an und sagt von demselben: Schlesischer Adel, dessen Name ein Ort bei Liegnitz führt. Die Familie saß 1659 zu Tromnitz und 1728 zu Kuschdorf bei Neiße.

v. Kutzleben.

1294. Eberhardus de Cuceleiben, miles, 22. Januar.

1300. Hartungus de C., 5. Juni.

1341. Heinrich v. Kutzeleyben, Ritter, 5. Juni.

1348/49. Die v. Kutzeleiben im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1461. Hans v. K., Herzog Wilhelms zu Sachsen Testamentsvollstrecker, 25. März.

1465. Derselbe empfängt von Kaiser Friedrich die Lehen für die beiden Brüder Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen und deren Vetter Herzog Wilhelm zu Sachsen, 27. September.

1485. Johann v. Kutzleben zu Gruningen kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zum Meißner Theil.

1510. Die v. K. zu Bissingen sollen der befehdeten Stadt Mühlhausen Hülfe leisten (Kop. 112 fol. 90).

1736 Christian v. K., Generallieutenant.

Kn.: Altes thüringisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus der gleichnamige Sitz bei Tennstedt im Kreise Langensalza ist. — 1583 saß die Familie zu Grüningen bei Weißensee und 1690 zu Freien-Bissingen, welches Gut ihr noch 1733 zustand. Später ist der Stamm erloschen.

v. Kyaw.

1415. Heinrich v. K. zu Reibersdorf, 6. August.

1496. Conrad K., zu Hirschfelde gesessen (loc. 4169).

1606. Adam v. Kaya mit dem Gute Kemnitz beliehen, 19. Juli.

1650. Heinrich Wenzel v. Kyaw von einem v. Nostitz erschossen.

1676. Wilhelm v. K. auf Gießmansdorf, Eingabe um Verminderung der Einquartirung mit sächsischen Völkern.

1687. Joachim v. K. auf Ober-Strawalde (loc. 9560).

1715. Freiherr Friedrich Wilhelm v. K., Generalmajor von der Kavallerie und Oberst über ein Regiment Kürassiere, wird zum Kommandanten der Festung Königstein ernannt, 28. Juli.

1727. Kyaw, „der bekannte Spaßvogel", in zahlreichen Schriftstücken vorkommend.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Eine der ältesten angesehensten und begütertsten Familien der Oberlausitz, wo ihr Friedersdorf, Gießmansdorf, Oberleutersdorf, Lohsa, Bora und andere Güter gehörten. Friedrich und Peter v. Kya lebten 1369. Von ihnen war Peter Johanniter-Kommendator zu Hirschfelde. Friedrich Wenzel v. Kyaw blieb in der Schlacht am Weißen Berge 1620. Heinrich Adam v. K. war 1673 kurbrandenburgischer Oberstwachtmeister und dessen Sohn Friedrich Wilhelm v. K. königl. polnischer und kursächsischer Generallieutenant und Kommandant der Festung Königstein, bekannt durch seine muntere Laune und einnehmenden Witz, starb 1733 im 80. Lebensjahre. Der Stamm hat weiter geblüht und gelangte fortdauernd zu hohen Aemtern und Stellen.

v. Kynitz (v. Kyntzsch).

1374. Heinrich v. Kyniz zieht mit Markgraf Wilhelm nach Hessen gegen den Bund der Sterner.

1377. Jeschko v. K., gesessen zu Szirsewitz, 7. Februar.

1411. Hans und Heinrich v. Kyntzsch kaufen Zinsen in Gysels-dorf, 11. Juli.

1447. Günther und Jürg v. Kynitz zu Locharo in der Pflege Douge (Dohna), 29. März.

1461. Heinrich v. K., Untervogt zu Dresden.

1469. Johannes v. Kyntzsch verkauft Einkünfte in Porkow an den Bischof Dietrich von Meißen.

1566. Die Wittwe des Asmus v. K. erscheint zu einem Termin zu Bautzen, 25. August.

Fehlt bei Kn.

(Fortsetzung folgt.)

Inhaltsverzeichnisse der dem Verein „Herold" zugegangenen Tauschschriften.

Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins. **11. Band, 1889.**

Ein Sühnegeschenk für das Aachener Münster. Von **H. Loersch.** — Die Herren v. Millendonk aus dem Geschlecht der **v. Mirlaer.** Von E. v. Oidtmann. — Ein Aachener Dichter des **14. Jahrhunderts.** Von C. Nörrenberg. — **Römerstraße im Regierungsbezirk** Aachen. Von J. Schneider. — **Aus der Zeit der Fremdherrschaft.** Von E. Pauls. — **Beiträge zur Geschichte der Grafen v. Jülich.** Von W. Graf v. Mirbach. — **Der Aachener Domschatz** und seine Schicksale. Von J. Hansen. — **Die Melodie des** Aachener Weihnachtsliedes. Von H. Böckeler. — **Die Porträtdarstellungen Karls des Großen.** Von P. Clemen. — **Die röm.** Wasserleitung von Burtscheid nach Aachen. Von R. Pick und G. A. Siedamgrotzky. — Kleinere Mittheilungen.

Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthum. V. Bd. Heft 3.

Johann Kaspar Häfeli in Wörlitz. Von Dr. **W. Hosäus.** — Zur Geschichte der Stadt Köthen. Von E. Blume. — **Beiträge** zur Anhaltischen Heimathskunde. Von K Ströse. — **Dichter** und Dichterinnen aus dem Hause der Askanier. Von Dr. W. Hosäus. — Die neuesten Münzfunde in Anhalt. Von Th. Stenzel. — Erklärung des Wortes Lauschhügel. Von Dr. Karl Schulze. — Erklärung der Namen Hobehai, Magdsterbe und Bubenborn. Von demselben.

— Heft 4.

Johann Kaspar Lavater in seinen Beziehungen zu Herzog Franz und Herzogin Luise von Anhalt-Dessau. Von Dr. W. Hosäus.

— Heft 5.

Slavische Ortsnamen in Anhalt. Von Dr. M. Fränkel. — Beschreibung des Wiederherstellungsbaues der Klosterkirche zu Hecklingen. Von H. Breymann. — Justus Jonas an Fürst Georg 1549. Von Franz Kindscher. — Joachim Greffs Tod 1552. Von dems. — Anhaltisches aus ausländischen Archiven. Von Dr. Georg Irmer. — Ein Achtsbrief König Friedrichs III. gegen die Stadt Köthen vom Jahre 1448. Von E. Blume. — Dichter und Dichterinnen aus dem Hause der Askanier. Von Dr. W. Hosäus. — Beiträge zur Anhaltischen Heimathskunde. Von K. Ströse. — Helmina von Chézy über den Aufenthalt des Herzogs Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau und dessen Umgebung in Paris 1807. Von Dr. W. Hosäus.

— Heft 6.

Slavische Ortsnamen in Anhalt. Von Dr. M. Fränkel. — Johannes Groner, Ekklesiastes zu Zerbst 1524. Von Dr. Theodor Elze. — Inschriften auf Fürst Joachim Ernsts Sarg. Von Franz Kindscher. — Helmina von Chézy über den Aufenthalt des Herzogs Leopold Friedrich Franz von Anhalt-Dessau und dessen Umgebung in Paris 1807. Von Dr. W. Hosäus. — Nachträge zu Matthissons Leben. Von dems.

— Heft 7, 1889.

Geschichte des Amtes Gröbzig. II. Von O. Eckstein. — Zur Geschichte des St. Johannis-Hospitals in Bernburg. Von Dr. Otto Köhler. — Die herzogliche Behördenbibliothek in Dessau. Von Dr. Gröpler. — Nachträge zu Matthissons Leben. (Forts.) Von Dr. W. Hosäus.

— Heft 8.

Bericht über Ausgrabungen in der Kienhaide bei Dessau im Sommer 1888. Von Dr. M. Fränkel. — Ein vorgeschichtlicher Begräbnißplatz auf dem sogenannten Mühlenberge bei Ilbersdorf. Von O. Eckstein. — Nachträge zu Matthissons Leben. (Forts.) Von Dr. W. Hosäus. — Mittheilungen aus der wissenschaftlichen Korrespondenz Heinrich Samuel Schwabes. Von dems. — Der Donnerkeil. Von dems.

Schriften des Vereins für die Geschichte Berlins. XXVI.

J. L. Frischs Schulspiel von der Unsauberkeit der falschen Reim- und Dichtkunst. Herausgegeben von Dr. L. H. Fischer.

Schriften des Vereins für die Geschichte des Bodensees. 18. Heft. 1889.

Buchhändler Andreas Pecht. Von Dr. Joh. Meyer. — Das Schnitzwerk im Rathhaussaal zu Ueberlingen. Von Prof. Dr. Ziegler. — Die Restauration des Münsters in Ueberlingen. Von P. Eisen. — Zur Geschichte Ueberlingens im Bauernkriege. Von L. Mucsow. — Das Landkapitel Ailingen-Theuringen. II. Von P. Sambeth. — Das ehemalige Franziskaner-Minoriten-kloster zu Konstanz. Von P. Stengele. — Buchhorner Urkunden und Regesten. Von Adolf Rief. (Mit Siegeltafel.) — Urkunden-regesten aus dem gräfl. Douglasschen Archiv zu Schloß Langen-stein. Von E. Graf Zeppelin.

Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst. III. Folge, 2. Bd. 1889.

Das mittelalterliche Frankfurt a. M. als Schauplatz von Reichs- und Wahltagen. Von Dr. G. Beckmann. — Die Auf-hebung des Ehezwangs zu Frankfurt a. M. Mit Abbildung der Urkunde vom 6. Jan. 1240. Von Dr. H. v. Nathusius-Neinstedt. — Die Familie Rorbach. Von Dr. R. Froning — Johann von Soest, Stadtarzt zu Frankfurt a. M. 1444—1506. Von C. Reu-ling. — Zur Entstehung der Frankfurter Artikel von 1525. Von Dr. R. Jung. — Dr. Johann Fichard 1512—1581. Von dems. — Ein Versuch Ferdinands II., die Jesuiten in Frankfurt a. M. einzuführen (1628). Von Dr. J. Kracauer. — Frankfurter Akademiebestrebungen im 18. Jahrhundert. Von Prof. Dr. V. Valentin. — Meister Johann, Maler von Bamberg, und der älteste Hochaltar des Frankfurter Domes. Von O. Donner-v. Richter. — Neu aufgedeckte Hügelgräber des Frankfurter Waldes. Von Dr. A. Hammeran. (Mit drei Tafeln.)

Zeitschrift der Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde ꝛc. in Freiburg i. B. 8. Bd. 1889.

Johann Heinrich Rambergs unbekanntere Werke und Freunde. Von Ludwig Riegel. — Ueber das Schicksal gewisser Breisgauer Archivalien. Von dems. — Bestallungsdekret für den herzog-lich württembergischen Hofmeister Leopold Ludwig Freiherrn Gayling von Altheim. Mitgetheilt von Fr. von der Wengen. — Kleine Bilder vom Oberrhein aus dem Jahre 1701. Mit-getheilt von dems. — Der von Kürenberc. Von Dr. Friedrich Pfaff.

Ingolstadt, Sammelblatt des histor. Vereins. XIV. 1889.

Beiträge zur Geschichte Ingolstadts. Von Fr. X. Ostermair.

Neues Lausitzisches Magazin. 65. Bd. 2. Heft. 1889.

Das Tagebuch des Görlitzischen Stadtschreibers Johannes Frawenburg 1470—1480. Von Pastor Sauppe. — Die Oberlausitz während der Jahre 1623—1631. Von Dr. H. Knothe. — Die Besitzer der Herrschaft Finsterwalde. Von Otto Schlobach.

Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Bd. 6, Heft I.

Die Straßennamen in der Stadt Lübeck und deren Vorstädten. Von Dr. W. Brehmer. — Der Memorienkalender (Necrologium) der Marienkirche in Lübeck. Von Dr. Wehrmann. — Der Münzfund zu Travemünde und die Lübeckischen Hohlmünzen. Von Dr. Carl Curtius. Mit einer Steindruck-Tafel. — Zur Charakteristik des kaufmännischen Privatverkehrs in Lübeck während des 15. Jahrhunderts. Von Dr. W. Stieda.

Verhandlung des histor. Vereins für Niederbayern.

Die Hof- und Staats-Personaletats der Wittelsbacher in Bayern vornehmlich im 16. Jahrhundert und deren Aufstellung. Mit begleitenden Aktenstücken und Erörterungen zur Geschichte des bayerischen Behörden-, Raths- und Beamtenwesens. I. Abtheilung: Bis Herzog Wilhelm V. (1579). Von Max Josef Neudegger. — Die Edelgeschlechter auf Niederaichbach. Urkundlich bearbeitet von Matthäus Hobmaier. — Dr. Franz Xaver Wein. — Ueber Land und Leute im Pfarrsprengel Neuhausen bei Deggendorf vom Aussterben des Bognerhauses bis zum Aussterben der Forster zu Neuhausen (1242—1464). Von P. Erhard Anhofer, O. S. B.

Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen. Jahrgang 1889.

Niederländische Siedelungen in den Marschen an der unteren Weser und Elbe im 12. und 13. Jahrh. Von Dr. O. Schulze. — Die Stände des Fürstenthums Lüneburg um die Mitte des 14. Jahrhunderts. Von Dr. O. Jürgens. — Ueber die ältesten Spuren des Menschen im nördlichen Deutschland. Von Dr. Struckmann. — „Göttinger Sieben" im Jahre 1837. Von Schuster. — Niedersächsische Studenten auf fremden Universitäten. Von Dr. A. Ulrich.

De Nederlandsche Herant. 6. Jaarg. II.

Het geslacht Rumpf, door Mr. C. Baron van Breugel Douglas. — Vraag. Het wapen van Dr. Meemeling. — Lijck-Processie van Hertog Johan Wilhelm van Gulich, Cleve, Berg, &ª in Dusseldorp, gehouden den 30ⁿ October 1628, geëxtraheerd door A. B. Rijks-Vrijheer van Spaen in 17 . ., door A. C. Baron Snouckaert van Schauburg. — Schepenzegels van Nijmegen, medegedeeld door Mr. B. F. W. v. Brücken Fock. — Jan v. Leijden, door Mr. C. Baron van Breugel Douglas. — Eenige leden van het geslacht Ruebens te Keulen, door Mr. W. J. Baron d'Ablaing van Giessenburg. — Grafschriften te Rome, door Mr. C. Baron van Breugel Douglas. — Protest in zake Van den Heuvel en von Beichlingen, door M. W. A. van den Heuvel Rijnders. — Aanmatiging van den titel van het Vorstelijk Huis van Orange, door Mr. C. Baron van Breugel Douglas. — Eene Familie van Heemskerck in Bretagne. — Eene Nederlandsche vrouw versierd mit ridderorden. — Niets nieuws onder de zon.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg. 8. Heft. 1889.

Konrad Celtis in Nürnberg. Von L. Hartmann. — Die alte Nürnberger Börse. Von Dr. R. Ehrenberg. — Studien zur Geschichte des Nürnberger Fastnachtsspiels. Von L. Lier. — Nürnberg und die Mission des Vizekanzlers Held. Von Dr. G. Heide. — Gründlach und seine Besitzer. Von G. Freiherr v. Kreß. — Kleinere Mittheilungen.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins. Bd. V, Heft 1.

Beiträge zur Geschichte von Straßburgs Fall im Jahre 1681. Von Dr. Erich Marcks. — Das Schisma des ausgehenden vierzehnten Jahrhunderts in seiner Einwirkung auf die oberrheinischen Landschaften. I. Einleitendes. Die Diözesen Straßburg und Basel. Von Dr. Hermann Haupt. — Die Burg Steinsberg bei Sinsheim und der Spruchdichter Sperrvogel. Von Dr. Friedrich Pfaff.

Miscellen: Johannes Schoch. Von E. v. Czihak. — Eine unbekannte Urkunde Kaiser Heinrichs V. Von Dr. Aloys Schulte. — Ein Diplom Heinrichs IV. für Speier. Von Dr. Georg Tumbült. — Zur Geschichte St. Blasiens in und nach dem Bauernkriege. Von Dr. Karl Obser. — Eine Stadterweiterung

von Konstanz. Von Prof. Dr. Eberhard Gothein. — Ein Siegelstempel König Wenzels. Von Dr. Aloys Schulte.

Mittheilungen der bad. historischen Kommission Nr. 12.
Bericht über die VIII. Plenarsitzung am 15. und 16. November 1889, erstattet von dem Sekretär der Kommission: Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Achern, verzeichnet von dem Pfleger der bad. histor. Kommission Dr. Schindler. — Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Eppingen, verzeichnet von dem Pfleger der bad. histor. Kommission J. Schwarz.

Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Landeskunde zu Osnabrück. 14. Bd. 1889.
Die alten Wallbefestigungen des Regierungsbezirkes Osnabrück. Von Dr. H. Hartmann (Tafel 2—5). — Von der Stiftung der Kirche und Einweihung der Altäre in Oesede. Von Dr. F. Philippi. — Zum Urkundenbuche. Von demselben (Tafel 6). — Zu den Universitätsstudien der Osnabrücker im Mittelalter. Von demselben. — Stadtrechnungen von Osnabrück aus dem 13. und 14. Jahrhundert. Von Dr. C. Stüve. — Regesten und Notizen zur Geschichte der Katharinenkirche in Osnabrück. Von Dr. Hermann Veltmann. — Nachrichten, betreffend die Familie v. Schwietering zu Limbergen. Gesammelt und zusammengestellt von Ferd. v. Hugo. — Die Holter Burgen und die Holter Kirche. Von A. L. Meyer. — Sophie, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg, Frau von Osnabrück 1661—1679. Von Dr. H. Forst.
Miscellen: Der Lashorster Münzfund. Von Dr. Hermann Hartmann und Dr. F. Philippi. — Funde von Alterthümern im Hahnenmoor. Von Rittmeister W. v. Stolzenberg (Tafel 7). — Guter Montag. Von Dr. H. Forst. — Ueber ältere Ansichten der Stadt Osnabrück. Von Dr. F. Philippi (Tafel 1). — Ein Stammbuch aus der Zeit des westfälischen Friedens. Von Dr. C. Stüve.

Pommern. Baltische Studien. 39., Heft 1.
Cosmus v. Simmers Lebenslauf. Von Dr. Hanncke. — Aus Schwedisch-Pommerns Franzosenzeit. Von E. Fabricius.

— 39., 2. und 3. Heft.
Urnenfriedhöfe in Pommern. Von Hugo Schumann.

— 39., Heft 4.
Thomas Kantzow und seine pommersche Chronik. Von Fr. Grönwall. — Einundfünfzigster Jahresbericht.

Tirol, Zeitschrift des Ferdinandeums. 33. Heft. 1889.

Beiträge zur Geschichte Tirols. Von Hans v. Voltelini. — Ueber die Bronzemörser im Ferdinandeum. Von Hans Semper. — Die Harnisch- oder Waffensteuer in Gries bei Bozen. Von M. Kiem.

Westfalen, Zeitschrift für vaterländische Geschichte. 47. Bd.

I. Abtheilung: Die Anfänge der Stadt Münster. Von H. Geisberg. — Geschichte der Grafschaft Tekeneburg bis zum Untergange der Ekbertinger 1263. Von Th. Reismann. — Volksaberglaube im 15. Jahrhundert. Von Dr. Franz Jostes. — Mönstersche Inquisitio, ein 1583 nächtlicher Weile in Münster verbreitetes Buch. Von Dr. P. Bahlmann. — Die Stadt Warendorf im Kampfe gegen Landesherrn und Kaiser. Von Dr. phil. Albert Weskamp. — Eine westfälische Pilgerfahrt nach dem heil. Lande vom Jahre 1519. Mitgetheilt von Dr. Hoogeweg. — Westfalica aus der Pariser und Eichstädter Bibliothek. Von Dr. Heinrich Finke.

II. Abtheilung: Die Spiegel-Westphalensche Fehde. Eine Episode aus der Geschichte des westfälischen Adels im 15. Jahrhundert. Von Leopold Grüe. — Auszüge aus dem Liber Annalium et Annotationum Conventus ff. Capucinorum Paderbornensium ab anno 1612. Mitgetheilt von H. V. Sauerland. — Beschreibung des Amtes (Bürgermeisterei) Westhofen. Von † Pfarrer Ludwig Neuhaus. — Die Paderborner Arzneitaxe von 1667 und der menschliche Körper im Dienste der Heilkunde. Von Dr. P. Bahlmann. — Die „alte Kirche" zu Gütersloh. Von Paul Eickhoff. — Zur Geschichte des Klosters Willebadessen. Von J. Schröder. — Regesten und Urkunden zur Geschichte der ehemaligen Benediktiner-Abtei Marienmünster unter Berücksichtigung der früher inkorporirten Pfarreien. (Fortsetzung.) Gesammelt von Fr. X. Schrader.

Margarethe von Ungarn,
Kaiserin von Griechenland und Königin von Thessalonich.

Von Dr. Moriz Wertner.

I.
Kaiser Isak II.

a) Abstammung und Lebenslauf.

Kaiser Andronikos I., aus dem Hause der Komnenen, hatte während der kurzen Zeit seiner Regierung sich gründlich unmöglich gemacht; weit entfernt, den zur Zeit seines Regierungsantrittes in ihn gesetzten Anforderungen gerecht zu werden, hatte er die Unzufriedenheit seiner Unterthanen durch die grausame Art seinen Regierung aufs Höchste gespannt. Nach einer ihm gewordenen Prophezeiung sollte der Name desjenigen, der ihn einmal stürzen sollte, mit J anfangen. Im Vertrauen auf diese Vorhersage wiegte sich der Kaiser in Ruhe und ließ allen seiner Herrschaft drohenden Anzeichen freien Lauf. Während in den Mauern seiner Residenz die Unzufriedenheit sich schon zum offenen Aufruhre gestaltete, begnügte er sich damit, seinen Schergen alle Jene besonderer Aufmerksamkeit zu empfehlen, deren Namen mit J begann und die ihm gefährlich sein konnten.

Unter diesen befand sich unter Anderen ein sicherer Isak Angelos. Während der Kaiser sich in seinen Palast Meludion einschloß, fahndete sein Vertrauter Stefan Hagiochristophorita auf alle in der angedeuteten Richtung Verdächtige. Bald hatte das Auge des Wachsamen die Person Isaks als verdächtig erkannt; Isak, sonst ein feiger, weibischer Charakter, zeigte sich

während der Gefahr vom Muthe der Verzweiflung angestachelt. Als ihm die Nachricht ertheilt wurde, daß ihn der Schergen Schaar verfolge, bestieg er am Abend des 11. September 1185 ein Roß, warf sich mit gezogenem Schwerte auf seine Verfolger, überritt dessen Begleiter und floh, um sich vor der Strafe zu schützen, in die Sofienkirche. Das Volk sympathisirte mit ihm, ließ sich durch seine Verwandte und durch die Feinde des Kaisers zu Gewaltthätigkeiten hetzen, die damit endeten, daß er am Morgen des 12. September 1185 als Isak II zum Kaiser proklamirt wurde.

Der neue Kaiser stammte aus einer der vornehmsten Familien des Reiches. Sein Großvater Konstantin war Admiral, seine Großmutter Theodora war eine Tochter des Kaisers Alexius Komnenos I., sein Vater Andronikos war General.

Die Regierung Isaks II. war keine glückliche. Feig, genußsüchtig und mißtrauisch wie er war, wußte er weder die Interessen des Reiches zu wahren, noch die Zukunft seiner Dynastie zu sichern. Schon 1186 mußte er die Unabhängigkeit Bulgariens, das bis dahin zum griechischen Reiche gehörte anerkennen, und obzwar es ihm gelang, sich vor den Angriffen von 6 Gegenkaisern zu schützen, fiel er schließlich durch die Intriguen seines älteren Bruders Alexius. Im März 1195 war nämlich ein neuerlicher Zug gegen die Bulgaren unternommen; der Kaiser befand sich im Thale der Maritza, das Lager stand zu Kypsela. Die Abwesenheit des obersten Kriegsherrn im Lager benutzend, wußte der ränkevolle Alexius sich des kaiserlichen Zeltes zu bemächtigen und die Sympathien der mit Isak unzufriedenen Armee zu gewinnen. Am 10. April 1195 erfolgte das Pronunciamento, welches Alexius III. zum neuen Kaiser ausrief. Als Isak von seinem im Maritzathale abgehaltenen Jagdausfluge ins Lager zurückkehrte und das Freudengeschrei der über den Thronwechsel erfreuten Truppen vernahm, ergriff er die Flucht, wurde aber mit seinem Sohne Alexius gefangen. Nachdem man ihn auf des neuen Machthabers Befehl geblendet, führte man ihn sammt seiner Familie als Staatsgefangenen in den Diplokionion genannten Palast zu Konstantinopel, wo er bis zum 18. Juli 1203 verblieb.

In diesem Jahre hatten nämlich die Kreuzfahrer unter Vermittelung des ins Ausland geflüchteten Kronprinzen Alexius den Usurpator Alexius III. gestürzt. Bei der in Folge der Flucht

des Letzteren im Kaiserpalaste entstandenen Verwirrung hatte der Reichsschatzmeister Konstantin die Idee gefaßt, die Gardetruppen zu bestechen und mit deren Hilfe den geblendeten Isak sammt dessen Familie aus dem Kerker zu befreien. Am 18. April 1203 bestieg Isak also zum zweiten Male den Thron und mußte sich gefallen lassen, seinen Sohn Alexius IV. am 1. August desselben Jahres als Mitregenten anzunehmen. Isaks Herrlichkeit dauerte aber nicht lange. Als zwischen dem jungen Mitkaiser und den Kreuzfahrern in Betreff der von dem Ersteren zu leistenden Zahlungen für die seiner Zeit geleisteten Dienste ernste Zerwürfnisse eintraten, benutzte Alexius Dukas Mursuphlus die gegen die fränkische Intervention feindliche Nationalpartei, um sich mit deren Hilfe auf den Thron zu schwingen. Alexius IV. und der schwerkranke Isak wurden in den Blachernen in Haft genommen und als der Usurpator am 5. Februar 1204 zum Kaiser gekrönt wurde, hauchte Isak bei der Kunde des zweiten Sturzes seines Hauses sein Leben aus.

b) Gattinnen.

Die erste Gattin Isaks starb jedenfalls vor 1185. Ihr Name ist unbekannt. Die italienische Uebersetzung des Quellenwerkes „Chronik von Morea“[1]) sagt zwar: „aveva Isazio un fiolo nato della sorella dell' Imperator d'Alemagna“, doch ist hier jedenfalls eine Verwechselung mit dem zwischen Isak und dem deutschen Könige Philipp bestandenen Verschwägerungsverhältnisse im Spiele.

Kaiser geworden, wollte Isak eine Ausländerin zur Gattin nehmen und forderte durch eine Gesandtschaft die noch kaum 10jährige Tochter Margarethe des Königs Béla III. von Ungarn zur Gattin.[2])

---

[1]) ed. von Hopf in „Chroniques gréco-romanes“, Berlin 1873 S. 416.

[2]) Chron. Austr. ap. Petz SS. I 566 ad 1189 sagt: „Rex etiam Bela Ungariae gener noviter Graeciae Regis factus“. Hier soll es statt „gener“ socer heißen, weil 1189 Bélas Tochter mit dem griechischen Kaiser schon vermählt war.

Nach Akropolita zu schließen, wäre Isaks erste Gattin etwa zu Anfang 1185 gestorben, denn es heißt bei ihm; „Als Kaiser Isak die

Daß Béla III. seine kaum 10jährige Tochter dem neuen Kaiser vermählte, hatte einen starken politischen Hintergrund.

Kaiser Manuels Wittwe und seine Tochter Marie, Bélas einstige Verlobte, hatten sich an Béla gewendet, daß er sie gegen die Grausamkeiten des Usurpators Andronikos I. in Schutz nehme. Als nun Andronikos sämmtliche Erben Manuels aus dem Wege geräumt, nahm Béla dem Usurpator gegenüber eine feindliche Stellung an und verwüstete das griechische Gebiet bis Nissa. Aus einem Briefe des Bulgarenzaren an den Papst[1])

Herrschaft zu Konstantinopel führte, nahm er nach dem Tode seiner Gattin . . . eine Ungarin, die Tochter des Herrschers von Ungarn, zur Gemahlin."

Die Heirath bezeugt auch Niketas Choniata lib. I n. 4.

Dandolo (Chron. lib. X cap. 2 pars III) giebt den Verhalt sehr konfus: „Inter haec Imperator Emanuel Nepoti suo Isaaco Regis Hungariae filiam in conjugem sumpsit." Schier (Reginae Hungariae primae stirpis etc.) bezweifelt hier ganz richtig, daß während Manuels Leben ein 1—2jähriges Mädchen dem Isak versprochen worden sei (Margarethe war nämlich 1175 geboren und Manuel ist 1180 gestorben) und frägt deshalb: sollte Isak etwa gar drei Gattinnen gehabt haben? nämlich

1. eine uns unbekannte Tochter Bélas;
2. die Griechin

und 3. wieder eine Tochter Bélas III.

Wählet, was Ihr wollt."

Hierauf ist zu bemerken:

a) Dandolos Angabe verdient in Anbetracht dessen, daß die anderen Chronisten von einer durch Manuel realisirten Verheirathung Isak Angelos mit einer ungarischen Königstochter Nichts wissen, keine Beachtung.

b) Wenn Manuel wirklich noch vor 1180 für Isak (diesen Namen kann man ja auch für einen anderen Prinzen des Kaiserhauses gelten lassen!) die Tochter eines Königs von Ungarn bestimmt hat, müßte ja diese Prinzessin nicht unbedingt eine Tochter Bélas III. gewesen sein; sie konnte ja Geiza II. oder einen seiner Brüder zum Vater haben.

[1]) Raynald ad 1201.

Fejer, Cod. diplom. II 432 Innocenz III. an König Emerich von Ungarn: „Quod autem scripsisti, quoniam praefatus Joannitius terram quam pater tuus sorori tuae, Imperatrici Graecorum, dedit in dotem, detinet occupatam."

erhellt, daß das von Béla III. gegen Andronikos im Interesse von Manuels Familie besetzte bulgarische Gebiet (welches damals noch einen integrirenden Bestandtheil des griechischen Kaiserreiches bildete) hart an Serbien 5 Bisthümer in sich eingeschlossen habe: Skupi, Prisrendi, Widin, Pancsova und Conitz.

Andronikos Sturz kam Béla ganz gelegen, und um mit dem neuen Kaiser freundschaftliche Beziehungen anzubahnen, gab er ihm sofort nach dessen Thronbesteigung seine Tochter zur Gemahlin und die erwähnten bulgarischen Eroberungen zum Brautschatze; jedoch ließ er sich dafür eine im baaren Gelde zu leistende Ablösung geben.[1]) Uebrigens waren ja die Verschwägerungen der Arpaden mit den Herrschern von Byzanz auf der Tagesordnung.

c) Nachkommen.

Isaks Kinder aus erster Ehe waren:

1. Alexius IV., geb. 1183, zum Mitkaiser gekrönt am 1. August 1203, † 8. Februar 1204.
2. Irene, † 25. August 1208, verlobt mit Roger, Sohn des Königs Tankred von Sizilien († 1194), vermählt 1197 mit dem nachmaligen römischen Könige Philipp von Schwaben († 21. Juni 1208).

Aus Isaks zweiter Ehe mit Margarethe von Ungarn finde ich in allen mir zur Verfügung gestandenen genealogischen Werken blos den einzigen am 17. Juni 1212 gestorbenen Manuel[2]) angeführt. Diejenigen, die es zugeben, daß Isak mit

---

[1]) Breve des Papstes Innoc. III. ad 1204.

[2]) Dieser ist nach Isaks Tode mit seiner Mutter nach Thessalonich gezogen, wo ihn Bonifaz, Margarethes zweiter Gatte, wie seinen leiblichen Sohn behandelte; ja, eine Zeit lang hatte Bonifaz die Absicht, den Stiefsohn als Manuel II. auf den Kaiserthron zu Konstantinopel zu setzen. Der junge Prinz erwies sich indeß undankbar und starb nach einem Abenteurerleben am 17. Juni 1212 zu Nikäa.

Die Angabe Hopfs, der Prinz sei 35 Jahre alt geworden, ist unhaltbar. Manuel müßte in diesem Falle schon 1177 geboren sein, damals war aber seine Mutter erst zwei Jahre alt.

Von Manuels allenfallsiger Gattin und allenfallsigen Kindern haben wir keine Kenntniß. Die erste Gattin des „Dreiherrn" von Negroponte, Wilhelms I. (aus dem Hause dalle Carceri, aus Verona)

Margarethe noch andere Kinder gezeugt, nennen aber dieselben in den von mir genannten Werken nicht mit Namen.

In nachstehenden Urkunden wird aber ein Sohn dieser Ehe genannt:

a) In einem Diplome d. d. 22. September 1233[1]) kommt folgender Passus vor: „quod nos Calo-Johannes filius quondam Jursac Imperatoris Constantinopolitani . . .“

b) Béla IV. giebt 1235[2]) den Besitz Tapolcsan dem Stallmeister Dionysius. Unter den auf der Schenkungsurkunde angeführten Reichswürdenträgern heißt es: „dilecto cognato nostro Calo Johanne Domino Syrmii et Comite de Kewe.“

c) In einer Urkunde d. d. 29. Januar 1238[3]) heißt es: „Joanne Angelo Domino.“

d) Ugolin, Erzbischof von Kalocsa, wollte einen Kreuzzug gegen die bosnischen Ketzer unternehmen und trat zur Verwirklichung dieses Vorhabens mit dem Prinzen Johann in Unterhandlungen. Johann nahm von Ugolin 100 Mark Silber zur Ausrüstung des Kreuzzuges. Als er aber seine eigegangenen Pflichten vergaß, erinnerte ihn Papst Honorius III. mittelst Schreibens d. d. 15. Januar 1227[4]) daran.

e) 1242 kommt er als Herzog von Syrmien und Obergespan von Bács vor.[5])

f) Béla IV. stellt 23. September 1241 den Brüdern Baboneg und Stefan von Vodicsa ein Privilegium aus.[6])

---

heißt allerdings Helene, Titularkönigin von Salonichi (1243—1244) und hält sie Hopf für eine Tochter Manuels oder dessen Stiefbruders Demetrius, Königs von Thessalonich. Ohne mich nun in das Meritorische dieser genealogischen Vermuthung einzulassen, will ich hier nur betonen, daß Helene auf keinen Fall als Manuels Tochter gelten kann, weil Manuel absolut keine Ansprüche auf Thessalonich erheben konnte und 1212 schon nicht mehr am Leben gewesen.

[1]) Fejer III 2, 351.

[2]) Fejer IV 1, 21/27.

[3]) Fejer IV 1, 110/111.

[4]) Theiner, Mon. Hung. I 72.

[5]) Pray, Specimen Hierarchiae etc. 1779 II 45.

[6]) Wenzel, Arpádkori uj okmánytár VII 115 74.

Unter den Würdenträgern heißt es: „dilecto cognato nostro Joanne Domino Syrmie et Comite Wachyensi."

Da sich nun dieser Johann einmal einen Sohn des gewesenen griechischen Kaisers Isak, das andere Mal einen Angelos nennt, ist mit apodiktischer Bestimmtheit anzunehmen, daß er ein Sohn Isaks II. und Margarethes gewesen; denn, wenn Margarethe nicht seine Mutter wäre, hätte er in Ungarn schwerlich Syrmien und Kewe, Bács u. s. f. erhalten und hätte ihn Béla IV. nicht als seinen Verwandten erklärt.

Was dieser Behauptung aber am meisten beispringt, ist das bereits erwähnte Schreiben des Papstes Honorius III. d. d. 1227 an unseren Prinzen,[1]) wo es heißt: „dilecto filio, nobili viro Joanni, nato nobilis mulieris Margaritae, quondam Imperatricis Constantinopolitanae."

In der einen Urkunde heißt also der Vater Kaiser Isak von Konstantinopel, in der anderen heißt die Mutter Margarethe, gewesene Kaiserin von Konstantinopel; brauchen wir noch mehr Beweise?!

Fejer giebt an, Johann sei nach dem Tode des zweiten Gatten seiner Mutter (1207) nach Ungarn von Thessalonich aus gelangt und habe hier (mit seiner Mutter) von Andreas II. jenes Land erhalten, welches Papst Gregor IX. „ulterior Sirmia" nennt. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß Johanns Ankunft in Ungarn erst 15 Jahre nach Bonifaz' Tode erfolgt sein dürfte.

Katonas Angabe,[2]) es sei dieser Johann ein Sohn Bonifaz' gewesen, wird durch Urkunde ap. Fejer III 2, 351 gründlich widerlegt.

Aus dem Leben des Prinzen Johann Angelos ist außer seinem beabsichtigten Zuge gegen die Patarenen in Bosnien und außer seinen Amtstiteln nichts bekannt. Sein Lebensende und seine Familienverhältnisse sind in Dunkel gehüllt. Obzwar mir nicht bekannt ist, daß er Nachkommen hinterlassen,[3]) ist der Umstand allein, daß er in Ungarn gelebt und Béla IV. ihn als seinen Verwandten hervorhebt, hinreichend, um manche uns

---

[1]) Auch Fejer III 2, 101.

[2]) Histor. crit. reg. Hung. V 501.

[3]) König Béla IV. schenkt 1260 Szigliget der Martinsberger Abtei (Wenzel II 320, 221) und sagt aus diesem Anlasse Folgendes: „quae quidem insula, licet dudum ad Comitatum pertinuisset Zaladiensem, a

genealogisch nicht klar gestellte, verwandtschaftliche Bande der Arpaden mit seiner Person in Beziehung zu bringen.

Daß Margarethe nach Isaks Tode nicht mehr als die zwei Prinzen Manuel und Johann (deren Letzterer den außerungarischen Autoren allerdings dem Namen nach unbekannt ist) hatte, beweist mit aller Entschiedenheit der zuverlässige Robert de Clary in seiner „la prise de Constantinople", wie wir dies im Verlaufe unserer Darstellung noch sehen werden.

---

longis tamen retro actis temporibus a castro ipso exempta per multorum manus . . . optenta fuit et possessa, primo videlicet per Ogyz banum, postmodum per Kalianum Comitem Zaladiensem, quo eciam absque heredibus defuncto, ad . . . filium nostrum Regem Stephanum una cum Comitatu Zaladiensi . . . fuit devoluta.

Stefan V. schenkt in demselben Jahre diese Insel der obengenannten Abtei und sagt hierbei (l. c. 323/223): „quam quidem insulam tempore perpetuitatis Ogez Banus possidebat, postmodum eadem insula per Dominum Regem Karissimum patrem nostrum **Kalyano Comiti Greco** collata extiterat et donata, demum eciam **ipso Greco** absque solacio liberorum decedente, et Comitatum Zaladiensem nobis . . . . tenentibus, dicta insula ad manus nostras . . . . extitit devoluta."

1262 überläßt Béla IV. für Szigliget der Martinsberger Abtei einen anderen Besitz und sagt hierbei: „quod cum insulam, quae fuit Kaliani iuxta Balatinum . . . ipso Kaliano sine liberorum solacio decedente, Ecclesie Sancti Martini . . . sub eisdem metis et terminis, quibus idem Kalianus tenuerat, contulissemus."

Bis jene Urkunde Bélas IV. mittelst welcher er Szigliget zum ersten Male dem Kalian schenkt, das Gegentheil beweist, wage ich der Vermuthung Ausdruck zu verleihen, daß wir unter diesem Kalian den Prinzen (Kalo) Johann Angelos, den Sohn Margarethes, supponiren dürften. Daß Béla in den zitirten Urkunden Kalian nicht als seinen Verwandten nennt, wo er dies in Urkunden aus früheren Jahren mit Bezug auf Johann Angelos ja thut, schwächt meine Annahme nicht, weil wir auf ähnliche Fälle auch sonst noch stoßen. Kalo Johann wäre somit Obergespan von Zala und Herr der Insel Szigliget und vor 1260 kinderlos gestorben.

1259 (Fejer IV 2, 501) erwähnt Königin Marie die Elisabeth, Wittwe des Demetrius als „familiarem sociam **uxoris domini Johannis, cognati karissimi nostri**". Diese Elisabeth vermählt sich in zweiter Ehe mit Cheh, dem Sohne Pucynas.

Folgen der Allianz Isaks mit Margarethe.

1. Isaks Vermählung mit der ungarischen Königstochter hatte nach lange dauernden feindseligen Verhältnissen endlich ein friedliches Einvernehmen zwischen den Höfen von Ungarn und Griechenland auf längere Zeit angebahnt.
2. Béla III. hat — wie wir schon gesehen — seine sämmtlichen bulgarischen Okkupationen Isak als Brautschatz Margarethes abgetreten.
3. Als 1189 zwischen den Kreuzfahrern Kaiser Friedrichs I. und dem griechischen Hofe Zwistigkeiten ausbrachen, rief Béla das den Kaiser begleitet habende ungarische Heer zurück, damit durch dessen Verbleiben im kaiserlichen Lager das gute Einvernehmen Ungarns mit Griechenland nicht gestört werde.
4. Im Herbst 1194 hatte Béla mit Isak eine Zusammenkunft an der Save, bei welcher Gelegenheit Béla seinem Schwiegersohne Hülfe gegen dessen Feinde (wohl gegen die Bulgaren) zugesagt haben soll.[1] Isaks im nächsten Jahre erfolgte Entthronung läßt vermuthen, daß es nur beim Versprechen geblieben ist.

II.

Bonifaz II.

Markgraf von Montferrat und König von Thessalonich, Schwiegersohn des Königs Béla III.

a) Abstammung und Lebenslauf.

Sein Vater war Markgraf Wilhelm IV. (II.) (der Aeltere) von Montferrat, seine Mutter Julietta (auch Judith) von Oesterreich, Tochter des Markgrafen Leopold III., aus dem Hause Babenberg. Sein Geburtsjahr ist unbekannt, dürfte aber, da seine Eltern sich um 1146 vermählten, auf die 50er Jahre des 12. Jahrhunderts fallen; er ist der dritte Sohn seiner Eltern.

[1]) Niketas Choniata.

Während sein älterer Bruder Konrad in Palästina weilte, war Bonifaz sein Stellvertreter auf dem Throne Montferrats, der ihm nach Konrads (am 28. April 1192 erfolgten) gewaltsamen Tode als nächstem Erben zufiel. Auf diesem kleinen Fürstenthrone hatte er sich den Ruf eines populären und bedeutenden Staatsmannes, sowie den eines tüchtigen Heerführers erworben.

Als Graf Theobald III. von der Champagne, Oberkommandant des nach Palästina ziehenden europäischen Heeres am 24. Mai 1201 unverhofft gestorben war, lenkte der Marschall Gottfried von Villehardouin die Aufmerksamkeit der leitenden französischen Kreise auf Bonifaz von Montferrat, den neben seinen persönlichen Vorzügen namentlich seine Verschwägerungsbeziehungen zu den regierenden Häusern im Orient[1]) sehr empfahlen.

Auf einer Entrevue zu Soissons im Herbst 1201 willigte er ein, das Oberkommando über das Kreuzheer zu übernehmen. — Weihnachten 1201 traf er an Kaiser Philipps Hofe mit des geblendeten Isaks II. Sohne Alexius zusammen, der damals zum ersten Male Bonifaz' Aufmerksamkeit dahin lenkte, den Angriff Konstantinopels durch das Kreuzheer zu bewerkstelligen, um den entthronten Isak wieder auf den Herrscherstuhl zu erheben. Im Februar 1202 begab sich Isak zu Papst Innocenz III., der diesen Plan nicht begünstigte, doch schloß sich Bonifaz der allgemeinen, durch den Dogen Heinrich Dandolo von Venedig genährten Stimmung an und ging auf den Antrag des flüchtigen Prinzen Alexius ein. Im Frühling 1203 machte sich Bonifaz im Verein mit dem Dogen an die Ausführung des Werkes.

---

[1]) a) Sein ältester Bruder Wilhelm (genannt Langschwert) heirathete im Oktober 1176 Sibylle, die Tochter Amalrichs I. von Jerusalem, wurde durch diese Heirath Graf von Joppe und Askalon und starb im Juni 1177.

b) Konrad, der zweite der Brüder, durch die Tyrier Markgraf von Tyros im Juli 1187, Markgraf von Montferrat 1188, vermählte sich 1) 1187 mit Theodora, Schwester der griechischen Kaiser Isak II. und Alexius III.; sie starb im selben Jahre. Durch diese Heirath wurde Konrad 1187 „Cäsar". — Im Juli 1187 ging er nach Palästina, wo er sich 2) gegen

Nach Wiedereinsetzung Isaks II. blieb Bonifaz noch weiter im Verkehre mit Alexius IV., dem er die Fortsetzung des Krieges gegen den Usurpator Alexius III. zusagt, nachdem ihm der junge Mitkaiser hierfür u. A. die Insel Kreta als Lohn versprochen hatte.

Am 13. April 1204 nahm Bonifaz Theil an der Einnahme Konstantinopels durch die Kreuzfahrer und besetzte den Palast Bukoleon, in dem sich Isaks schöne Wittwe, Margarethe von Ungarn, befand. Er hatte nun die meisten Aussichten, zum Kaiser des neuen Staates „Romania" gewählt zu werden; aber die Venetianer, denen es bei Erreichung ihrer monopolischen Absichten nicht erwünscht war, einen so energischen Mann an die Spitze der neuen Herrschaft zu stellen, setzten die Wahl des schwachen Grafen Balduin von Flandern durch. Bonifaz setzte sich der Sache nicht entgegen und begnügte sich damit, daß er im Besitze der Insel Kreta als Balduins erster Vasall die durch die Abendländer noch zu erobernden asiatischen Gebiete beherrsche. Diese Verabredung wurde jedoch nach der am 16. Mai 1204 erfolgten Krönung Balduins abgeändert. Bonifaz ließ sich von dem neuen Kaiser statt der zu erobernden asiatischen Provinzen lieber Thessalonich mit den hellenischen Kantonen als

---

Ende 1190 mit Elisabeth, Tochter Amalrichs I. von Jerusalem, Schwester seiner Schwägerin Sybille, vermählte. Im April 1192 wählte man ihn zum Könige von Jerusalem, doch wurde er am 28. April 1192 durch die Assassinen ermordet.

c) Kaiser Manuel I. von Griechenland ließ dem alten Markgrafen Wilhelm mittheilen, er möge einen seiner Söhne nach Konstantinopel schicken, damit er denselben mit seiner Tochter Marie vermähle. Da Konrad und Bonifaz damals bereits vermählt waren, schickte der Markgraf, da sein vierter Sohn Friedrich Kleriker war (er wurde später Bischof von Alby) den jüngsten Namens Rainer, nach Konstantinopel. Hier erhielt dieser 1178 die ehemalige Braut des Ungarnkönigs Béla III. zur Gattin, nachdem man ihm den Namen Johann beigelegt und den Titel eines Cäsars verliehen. Maria war 1148, Rainer 1161 geboren; durch Andronikos I. wurde er 1183 vergiftet.

„Königreich" unter der Oberherrschaft „Romania"s geben; doch mußte Bonifaz im Juli 1204 erst zu den Waffen greifen, Didymoteichos und zahlreiche andere thrakische Plätze erobern, bis ihm namentlich durch Vermittelung Dandolos und Gottfrieds von Villehardouin Ende September 1204 Thessalonich übergeben wurde.

Im Herbste 1204 zog der tüchtige Mann gegen die alten hellenischen Landschaften des Südens, eroberte Thessalien und gründete zahlreiche Lehnsstaaten. Der Angriff des Bulgarenzaren auf Thessalonich rief ihn indeß 1205 heim, wo es ihm gelang, seine Hauptstadt zu retten.

Der tapfere Held hatte mit Kaiser Heinrich von Konstantinopel bei Kypselae an der Maritza eine Zusammenkunft; auf der Rückreise in seine Residenz gegen Ende Juli 1207 erhielt er in einem armseligen Gebirgsgefechte mit bulgarischen Streifschaaren von Mosynopolis aus, in der Rhodope, aus einem Hinterhalte einen tödtlichen Pfeilschuß. Seinen Kopf brachte man dem Bulgarenzaren Johann, der über den Tod des ritterlichen Mannes in unbegrenzte Freude ausbrach.

b) Gattinnen.

Wir kennen nur folgende zwei historisch unanfechtbare Gattinnen Bonifaz':

1. Eleonore, Tochter Humberts III. von Savoyen (geb. 1. Aug. 1136, † 4. März 1188/9); sie war zuerst mit Guido von Ventimiglia, Markgrafen von Alpine, vermählt. Ihr Todesjahr ist unbekannt.
2. Margarethe (Maria), Tochter Bélas III. von Ungarn, Wittwe des griechischen Kaisers Isak II., 1204.

Außer diesen werden ihm noch zwei Gattinnen zugeschrieben, doch ist es nicht sicher, ob er diese Ehen vollzogen hat.

Litta führt in seinem großen genealogischen Werke über die berühmten Familien Italiens die Gattinnen Bonifaz' in folgender Reihe an:

1. Agnes, Tochter des Kaisers Heinrich (oder Helene, Tochter des Markgrafen von Busca).
2. Margarethe, Schwester des Königs Almerich von Ungarn, Wittwe des Isak Angelos.

3. Tochter des Dogen Heinrich Dandolo (nach venetianischen Annalen).
4. Eleonore, Tochter Umbertos II. von Savoyen, Wittwe des Guido von Ventimiglia.

Litta tappt hier im Dunkeln herum:

a) Agnes ist Bonifaz Tochter und mit Kaiser Heinrich von Konstantinopel vermählt.

b) Er giebt Bonifaz Margarethe zur zweiten Gattin, wo dieser sich doch erst nach Eleonores Tode mit der ihn überlebt habenden Margarethe vermählte; dann macht Litta zu der Savoyardin folgende Bemerkung: „Sono incerte queste nozze, molto piú che un Bonifazio di Monferrato aveva per moglie una Costanza d'Amadeo II. di Savoja, la quale potrebbe essere forte la prima moglie del Bonifazio, di cui trattano soperata la difficolta dell epoca, mentre Costanza appartiene a tempi molto anteriori.“ [1])

c) Nachkommen.

Litta führt folgende Kinder Bonifaz' an, ohne indeß anzugeben, in welcher Ehe sie geboren wurden:

1. *Tochter, Gemahl: Markgraf Albert von Malatesta.*
2. *Wilhelm, 1207 Markgraf von Montferrat.*
3. *Adelaide, Gemahl: Albert von Este, Herzog von Braunschweig.*
4. *Tochter* „per questa figlia i genovesi nel 1206 allestirono navi, per condurla a Constantinopoli, ove doveva

---

[1]) *Diese Tochter Amadeus' II., Konstanze, wird von Blondel (1654) eine Gattin Bonifaz von Montferrat, von Imhoff, Bonifaz' von Saluzzo, von Moreri (Ausgabe 1740) Bonifaz II. von Montferrat genannt. Es ist aber durchaus nicht bewiesen, daß der 1052 gestorbene Bonifaz von Montferrat diese Konstanze zur Gattin hatte. Auch begehen die älteren Autoren (Philibert Pingon — geb. 1525, † 18. April 1582 —, Galcho, Justiniani, Guichenon) einen großen Fehler, wenn sie Eleonore von Savoyen, Bonifaz' Gattin, erst 1225 und ihren ersten Gatten Guido II. von Ventimiglia Juli 1214 sterben lassen. Sie verwechseln offenbar Bonifaz mit Guido und Eleonore mit Margarethe.*

sposare l'imperatore Arrigo di Fiandra, figlio di Baldovina etc."

5. Demetrio, König in Thessalien.

Von all' diesen kennen wir heute historisch nur die folgenden:

aus erster Ehe:

a) Agnes, Gattin des Kaisers Heinrich von Konstantinopel; ihre Hochzeit wurde in Konstantinopel am 4. Februar 1207 gefeiert; die junge Frau starb mit ihrem Kinde sehr frühzeitig.

b) Wilhelm V. (III.) Markgraf von Montferrat 1207; † September 1225 in Griechenland; Gemahlin: Bertha, Tochter des Bonifaz von Cravesano.

c) Alice, Gemahl: Manfred II., Markgraf von Saluzzo (reg. 1175—1215).

Aus zweiter Ehe:

d) Demetrius, geb. 1205, König von Thessalonich 1207, † 1227 in Italien kinderlos; Gemahlin: eine Dame aus dem Hause la Roche.[1])

Littas Adelaide ist eine Verwechselung mit der gleichnamigen Tochter des Markgrafen Bonifaz III. (des Enkels unseres Bonifaz II.), der laut Kontrakt d. d. 9. Dezember 1235 mit Margarethe, Tochter Amadeus' IV. von Savoyen, sich vermählte und 1254 starb; seine Tochter vermählte sich zwischen 1. September und 26. Oktober 1263 mit Albert I. von Braunschweig († 15. August 1279) und ging als Wittwe eine zweite Ehe mit Gerhard I. von Holstein (um 1280) ein; sie starb am 6. Februar 1285. Manche nennen sie auch Alessina.

---

[1]) Andere lassen seine Gemahlin Beatrix, Tochter des Guido Andreas, Dauphins zu Vienne, sein. Da aber Amaury V., Graf von Montfort († 1241) urkundlich am 13. Dezember 1222 seine Gemahlin diese Tochter des Dauphins Guido Andreas nennt, ist diese Behauptung falsch.

III.

Margarethe.

a) Abstammung.

Ihr Vater ist König Béla III.;[1]) ihre Mutter dessen erste Gemahlin Agnes von Chatillon; sie ist 1175 geboren,[2]) weil sie zur Zeit ihrer ersten Vermählung als kaum 10jährig bezeichnet wird.

b) Allianzen und Lebenslauf.

1. Kaum 10 Jahre alt, vermählte man sie 1185 mit dem damals zum Throne gelangten griechischen Kaiser Isak II. (aus dem Hause Angelos), bei welcher Gelegenheit ihr Name, griechischer Hoffitte gemäß in „Maria" umgewandelt wurde.

Die junge Prinzessin war zwar schon mit dem Herzoge Ottokar IV. (VIII.) von Steiermark verlobt,[3]) doch fand Béla aus den oben entwickelten Gründen es politisch gerathen, die Verlobung zu lösen und Margarethe mit Isak zu vermählen.

Der hier in Rede stehende Ottokar war ein jüngerer Sohn des Markgrafen Ottokar III. (VII.) († 31. Dezember 1164) und der Kunigunde, Tochter des Markgrafen Diepold III. von Vohburg († als Nonne zu Admont 20./21. November 1184?); er war am 19. August 1163 geboren, folgte seinem Bruder Leopold unter Vormundschaft seiner Mutter, wurde 1180 Herzog, setzte

---

[1]) Albericus: „genuit (Bela III.) duas Reginas, Constantiam de Bohemia et Margaretham de Graecia."

[2]) 1185 erwähnt Béla III. (ap. Fejer I 39) in einer Urkunde die Amme seiner Tochter; ob er hier an seine Tochter Margarethe denkt, ist ungewiß.

[3]) Ansbert 24 (fontes rer. Austriac. V) „Peremptor itaque ejus (nämlich des Kaisers Andronikos I.) Ysaakius Angelus imperium accipuit, et in loco eius regnavit atque (ad) confirmandum regnum suum filiam Bele regis Ungarie, quae antea duci Styrie Otakiro erat desponsata, in matrimonium accepit."

am 17. August 1186 den Herzog Leopold von Oesterreich zum Erben der Steiermark ein und starb unbeerbt am 8./9. Mai 1192.

Diese Heirath Isaks war der unmittelbare Anlaß zu einer schweren, für die Existenz des byzantinischen Reiches lebensgefährlichen Katastrophe geworden. Als nämlich 1186 die Verbindung des Kaisers mit der jungen Königstochter aufs Glänzendste gefeiert werden sollte, warf der Hof zur Deckung der großen Kosten eine außerordentliche Steuer aus; dadurch wurde die Bevölkerung Donaubulgariens in derartige Wuth versetzt, daß sie sich unter Anführung der Brüder Johann Asen und Peter noch im selben Jahre von Byzanz losriß.

Margarethe wuchs an Isaaks Hofe zu einer der prachtvollsten und anmuthigsten Schönheiten ihrer Zeit heran und blieb an der Seite ihres 1195 entthront und geblendet wordenen Gatten, dessen Haft sie theilte; — 1203 aus derselben befreit,[1]) wurde sie im Februar 1204 Wittwe.

2. Bonifaz von Montferrat wurde, wie wir schon wissen, zum Oberkommandanten des Kreuzheeres erwählt und ließ sich von Alexius, dem Stiefsohne Margarethes bewegen, einen Zug gegen Konstantinopel zu Gunsten des gefangenen Kaisers Isak zu unternehmen.

Am 13. April 1204 besetzte Bonifaz den Palast Bukoleon, wo sich die französische Agnes (Wittwe zweier Kaiser) und die schöne Wittwe Isaks, Margarethe von Ungarn, befanden. Bonifaz war im April 1204 ca. 50jährig; der kraftvolle Wittwer trug der schönen Kaiserwittwe sofort seine Hand an, die diese,

[1]) Schreiben des Grafen Hugo IV. von St. Paul († Ende Februar 1205) d. d. 1203 an seinen Freund Heinrich von Löwen: „In crastino Deo cooperante fuit civitas reddita nobis et tunc fuerunt octo dies completi a civitatis obsidione. Tunc vero Tirsacus (= Isak) Imperator, et Imperatrix uxor ejus, videlicet soror Regis Vngariae, qui diu in horrore carceris tenti fuerant et inclusi, nobis gratias multimodas referentes mandaverunt, quod per Dei gratiam et nostrum auxilium fuerant a carcere liberati, et quod decus Imperii rehabebant, et nos in crastino veniremus in palatium . . .“ (Annal. Godefrid. Monach. ap. Freher S. S. Rer. Germ. I 269 seqq.)

Rudolf
ach Konstantinopel.

Otto, Templer,
kehrt nach Flandern zurück.

Beatrix. Gem. Philippon v. Aire, erbeir. St. Omer und Falkenberg.

Margarethe. Gem. Balduin III. von Crequi, 1237.

Alice, † o. K. Gem. Balduin II. von Crequi, 1198.

Agnes, Aebt. v. Messines in Flandern.

Ida. Gem. der Prevost von Douay.
Ida.

Mathilde, † o. K.

elm, † (nach 20. April) 1242 in Dalmatien,
iit Margarethe, Tochter Bélas IV. von Ungarn.

Johann, 1258,
pon Morea und Baron von Paſſava 1276—1278.
6 Margarethe von Neuilly, Tochter Johanns II.
:ochter Walthers I. von Rozieres d'Acova, Herrin
von Paſſava.

Nikolaus III.
Baron von Paſſava und Marſchall von Morea,
:heben, 1300—1302, 1305—1307 Gouverneur in Morea,
† 30. Januar 1314.
Tochter Richard Orſinis, Grafen von Gravina, Wittwe des
n Chaudron († 1294), Connetable von Morea.

Dr. Wertner.

ohnehin mit ihm bereits verschwägert,[1]) ohne Weiteres annahm.

Bonifaz hatte richtig erwogen, daß die Wittwe des legitimen Kaisers Isak die Sympathien der Massen für sich habe; Margarethe fand hingegen den berühmten Helden als die kräftigste Stütze, die sich ihr jetzt bieten konnte; die Vermählung erfolgte nun noch vor dem 16. Mai 1204.[2])

An Bonifaz' Seite zog nun Margarethe mit ihren Kindern[3]) Ende September 1204 in Thessalonich als Königin ein. Kurz darauf erhielt das königliche Paar den Besuch des Kardinals Soffred (promovirt durch Lucius III. 1185, † 1211), der die Königin wieder in den Schooß der lateinischen Kirche zurückführte.

Die Honigwochen dauerten nicht lange. Kaum in Thessalonich angelangt, zog Bonifaz — wie wir gesehen — auf neue Kriegszüge aus und ließ die junge Gattin als Regentin in

---

[1]) Andronikos Angelos. Markgraf Wilhelm von Monferrat.

Kaiser Isak II. † 1204. Gem.: 1185 Margarethe von Ungarn.	Theodora † 1189/90.	——	Konrad † 1192.	Bonifaz † 1207.

(Margarethe — Bonifaz: Mai 1204.)

[2]) Niketas: „... unter Begleitung des Markgrafen Bonifaz, der die früher mit Isak Angelos vermählte und nach dessen Tode nach der Einnahme der Stadt zu seiner gesetzlichen Gattin erhobene Marie von Ungarn mit sich führte ..."

[3]) Der bereits oben erwähnte Zeitgenosse Robert de Clary erzählt diesbezüglich eine reizende Episode:

Als Bonifaz sah, daß er Adrianopel mit Gewalt nicht nehmen könne, sprach er zu Jenen, die sich auf den Mauern der belagerten Stadt befanden: „... wisset Ihr denn nicht, daß diese die Gattin des Kaisers Isak gewesen?" Bei diesen Worten führte er seine Gattin herbei und diese sprach: „Kennet Ihr mich nicht als Kaiserin und kennet Ihr nicht meine zwei Kinder, die ich von Kaiser Isak empfangen?" („Ba, de ne me connissies vus, que je sois empereris, et de ne connissies vus, mes 2 enfans, que jou euch d Kyrsaac l'empereur?„) Sie führte nun ihre Kinder vor, worauf Einer der Stadtleute sagte: „Ja, wir erkennen sehr wohl, daß diese die Frau des Kaisers Isak war und daß diese seine Kinder waren" 2c.

Thessalonich zurück (Herbst 1204). Während der Abwesenheit ihres Gatten benutzte der wilde Bulgarenzar Johann die Gelegenheit, Thessalonich anzugreifen. Hier hatte sich einem Theile der aufrührerischen Bevölkerung ein bulgarisches Freibeuterkorps angeschlossen, welches unter Kommando des Sisman, Johannes Statthalter von Prosek die Regentin in ihrer Burg belagerte. Die rasch erfolgte Heimkehr Bonifaz' (Anfangs Juni 1205) rettete die schwer Bedrängte.

Mit dem im Jahre 1207 erfolgten frühzeitigen Tode ihres ritterlichen Gatten trat für die Arpadentochter zum zweiten Male eine Katastrophe ein.

Bonifaz hatte von Margarethe allerdings einen Sohn, doch war derselbe, Demetrius, bei des Vaters Tode erst 2 Jahre alt. Da Thessalonich durchaus keine Mitgift Margarethes, sondern die ureigenste Errungenschaft Bonifaz' war, hatte selbstverständlich sein Sohn Wilhelm aus erster Ehe vollständigen Anspruch, das Thessalonichsche Erbe seines Vaters anzutreten. Wilhelm saß, während Bonifaz im Orient weilte, auf dem Throne Montferrats. Als ihm die Nachricht von dem Tode seines Vaters hinterbracht wurde, zeigte er sich Anfangs geneigt, sofort nach Thessalonich sich zu begeben, sei es um sich selbst die dortige Krone aufs Haupt zu setzen oder nur der verwittweten Stiefmutter und dem unmündigen Bruder als Reichsverweser beizustehen; schon hatte er im August 1207 seine Rüstungen zur fernen Reise inszenirt, als er sich im letzten Augenblicke dennoch eines anderen besann; die Angelegenheiten des Stammthrones seiner Ahnen in Montferrat schienen ihm denn doch wichtiger, als der zweifelhafte neue Besitz im Orient; er blieb in Italien und ließ die Last der Erbschaft auf den Schultern der Arpadentochter.

Nun galt es das Erbe des Zweijährigen gegen alle Widersacher zu behaupten; umsomehr als ihr Sohn erster Ehe, Manuel Angelos, sich durchaus unzuverlässig erwiesen und sich derzeit im Exil befand.

An die Spitze der Reichsleitung stellten sich nun Amadeo Buffa, der Generalkommandirende der Armee, und als Reichsverweser (Bailo) im engeren Sinne Graf Oberto (der Dicke, III. seines Namens) von Biandrate, Herr von Cario, der Dynastie Montferrat entfernt verwandt — Männer, bei deren bekanntem

Ehrgeize und Hochmuthe es im Vorhinein ersichtlich war, daß sie sich wohl kaum den Befehlen eines Weibes und eines zarten Knäbleins unterwerfen würden. — Die Folge hat dies auch bestätigt.

Die Anfangshandlungen der beiden Reichsverweser ließen sofort durchschauen, daß ihnen das Lehensverhältniß zu Kaiser Heinrich von Konstantinopel nicht genehm sei. König Bonifaz hatte während seines Lebens, trotz seiner gewaltigen Persönlichkeit, es sich dennoch gefallen lassen, die Lehensbande, die ihn an den Hof zu Konstantinopel geknüpft, nicht zu lockern; dem klugen Staatsmanne galt es als unleugbar, daß ein ruhiges Genießen seiner neuen Herrschaft nur durch ein gutes Einvernehmen mit dem lateinischen Kaiser zu erzielen sei, und um dem Lehensverhältnisse den mehr — weniger anrüchigen Schein des Unterthansverhältnisses zu benehmen, gab er dem Kaiser Heinrich seine Tochter Agnes zur Gemahlin. — Nicht so dachten die beiden Lombarden; ihnen, in deren Augen Kaiser Heinrich durchaus kein größerer Herr schien als König Bonifaz, schien es am gerathensten, die Zeit ihrer Herrschaft dazu zu benutzen, um auf dem Wege der Lösung des Lehensverhältnisses sich zu unumschränkten Gebietern des Königsreichs Thessalonich emporzuschwingen.

Die äußere Lage des Reiches ließ 1207 an eine Realisirung dieses Vorhabens hoffen, da der gefährlichste Gegner des jungen Königreichs, der Bulgarenzar Johann, im Oktober 1207 von Mörderhand fiel und sein Nachfolger Boril durch Kaiser Heinrich für lange Zeit unschädlich gemacht wurde; zudem verfolgte Ravano dalle Carceri, „Dreiherr" von Euboea ähnliche Tendenzen und zeigte sich zu einem Bunde mit den Lombarden geneigt.

Am Hofe zu Konstantinopel blieben aber die separatistischen Tendenzen der Regenten von Thessalonich nicht unbemerkt. Um die unter Bonifaz bestandene Oberherrschaft des Kaisers aufs Neue zu inauguriren, erließ Heinrich über Vorschlag seiner Reichsbarone an die Lombarden die Aufforderung, sie mögen vorläufig die Huldigung im Namen des Markgrafen von Montferrat leisten, damit bei dessen Abwesenheit der Kaiser die Oberherrschaft und der junge Demetrius die Krone nicht verliere, und um dieser Aufforderung mehr Gewicht zu verleihen, zog er

an der Spitze eines Heeres Ende 1208 gegen Thessalonich, angeblich nur, um zu sehen, ob die Regenten ihrer Pflicht nachkommen.

Die Regenten erklärten aber ganz offen, sie hätten mit ihren Landsleuten das Reich erobert, und sie würden es für Demetrius verwalten — ein deutlicher Hinweis auf ihr Bestreben, sich von des Kaisers Oberherrschaft loszusagen, was sie um so siegesgewisser an den Tag legten, als sämmtliche Barone Nordgriechenlands lombardischer Abkunft sich ihren Absichten anschlossen, während die die Minderzahl bildenden deutschen Herren Thessaliens kaiserlich gesinnt waren. — Otto de la Roche, Herr von Athen, der auch zu Heinrich hielt, sollte durch Waffengewalt unschädlich gemacht und darnach ein völlig unabhängiges Lombardenreich ins Leben gerufen werden.

Selbstverständlich dachten die Verbündeten nicht im Geringsten daran, an die Spitze des neu zu errichtenden Staates die ungarische Königstochter oder deren dreijährigen Sohn zu stellen; um nun einen Mann zu gewinnen, der einerseits das Recht der Gesetzlichkeit für sich habe, andererseits den lombardischen Bahnbrechern zu Dank verpflichtet wäre, wandte sich der Bund an Bonifaz' älteren Sohn, den Markgrafen Wilhelm von Montferrat; man machte ihm den Vorschlag, sofort in Griechenland einzutreffen, vorläufig für Demetrius das Amt eines Reichsverwesers zu übernehmen, dann aber sich an die Spitze des Lombardenbundes zu stellen und die Krone des neuen, vergrößerten, unabhängigen Reiches sich aufzusetzen.

An eine Weigerung des Markgrafen, auf diesen Plan einzugehen, war nicht zu denken — hatte er ja schon 1207, wo es sich nur um den Antritt der Erbschaft der kleinen Lehenskrone handelte, seine Bereitwilligkeit zur Reise in den Orient gezeigt —; ummwievielmehr war anzunehmen, daß er seine kleine Markgrafschaft in Italien mit einer glänzenden Krone vertauschen werde!

Wider alles Erwarten zeigte sich der Markgraf unschlüssig; sei es, daß er an der Verläßlichkeit der Verbündeten zweifelte, sei es, daß er an das Gelingen des gewagten Unternehmens nicht glaubte und vor den damit verbundenen Mühen zurückscheute, oder wollte er die Interessen der Stiefmutter und des jugendlichen Bruders nicht antasten: genug, er leistete dem Rufe, sich sofort nach Griechenland zu begeben, keine Folge. Die

Lombarden, wüthend über den „Landjunker“, den „Bastardmarkgrafen“,[1]) der das Blut seines Vaters verleugne, begannen nun auf eigene Faust, die Verwirklichung ihres Planes anzubahnen. Im Besitze einer durch Bonifaz tüchtig geschulten Armee und mehrerer festen Plätze, glaubten sie dem Kaiser leicht gebieten zu können.

Nun fand es aber Heinrich auch schon höchst an der Zeit, werkthätig einzugreifen; es mußte zwischen ihm und dem Bunde zur Ordnung gelangen, wollte er nicht zu einem Schattenkaiser degradirt werden. Kleinere Expeditionen gegen bulgarische Guerillahaufen waren damals an der Tagesordnung; er benutzte einen solchen Vorwand und konzentrirte Dezember 1208 seine Armee. Bei Christopoli stieß er auf den ersten lombardischen Kastellan, Ridolfo, und als dieser sich weigerte, ihm das Fort zu öffnen, und den Seinen sogar verbot, das kaiserliche Heer mit Proviant zu versehen, war die „Kriegserklärung“ des Bundes in optima forma erfolgt. — Eine diesbezügliche Remonstration an Biandrate hatte nur dessen trotzige Antwort zur Folge, „daß der Kaiser in seinem Lande nichts zu suchen habe,“ hiermit sah aber Letzterer seinen ihm vorgeschriebenen Weg deutlich vorgezeichnet. Verstärkt durch den Anschluß einiger weniger Getreuen, schritt er am 28. Dezember vorwärts, hatte eine kühle Begegnung mit Albertino de Canossa, einem Vertrauensmanne Biandrates, und erreichte am 30. Dezember die nahe zu Thessalonich gelegene Abtei Chortaiton.

Noch einmal schlug Heinrich den Weg zur Güte ein; an der Spitze des verläßlichen Cono von Bethune sandte er eine Deputation an Biandrate, diesem zu verkünden, er sei nur gekommen, um die seitens der Barone vordem Bonifazio geleistete Huldigung zu übernehmen, im Uebrigen sei er gewillt, die Rechte des Thronerben Demetrius zu bewahren. Biandrate antwortete trotzig, Thessalonich sei vom Kaiser unabhängig, und als Cono ein aus dem Papste, dem Könige von Frankreich und dem deutschen Kaiser zu bildendes Schiedsgericht vorschlug und dem Lombarden offen sein hochverrätherisches Verhalten vorwarf, rückte Letzterer endlich mit Forderungen heraus, deren Erfüllung

[1]) Hopf, Griechenland im Mittelalter und in der Neuzeit (Ersch und Gruber'sche Allgemeine Encyklopädie Bd. 85 S. 228.)

den Kaiser zu einem Unterthanen der Lombarden degradirt hätte: es handelte sich nämlich um Uebergabe alles Landes von Durazzo bis Megara, Argos, Peloponnes, Korinth 2c.

In dieser Noth — man befand sich ja ganz in den Händen der Lombarden — nahm einmal Heinrich seine Zuflucht zu jener Politik, die die einheimischen griechischen Kaiser seit Jahrhunderten erfolgreich geübt: zur List. Er erklärte sich im eigenen und im Namen seiner Barone bereit, Biandrates Forderungen zu bewilligen, jedoch mit dem Vorbehalte, daß die Königin-Regentin Margarethe hierzu nachträglich ihre Zustimmung ertheile. Heinrich ging nämlich von der vernünftigen Ansicht aus, daß Margarethe eine Befreiung von der ihr über den Kopf gewachsenen Lombardenregentschaft sehnsüchtigst erwarte und die von derselben gestellten Forderungen nicht bestätigen werde. Sollten sich Biandrate und Genossen trotzdem ungefügig zeigen, so hatte ja die Sache ein ganz anderes Aussehen; in diesem Falle wären sie ja offene Rebellen gegen den Willen ihrer gesetzlichen Herrin, und könnte man gegen sie auf gesetzlichem Wege mit den allerstrengsten Mitteln verfahren. Mit Heinrichs Instruktion versehen, begab sich Cono nun nochmals zu Oberto und überredete denselben, ihm in die Abtei zu folgen.

Heinrich empfing den Verhaßten mit anscheinender Freundlichkeit, wiederholte seine Zusage mit nochmaliger Betonung der gewissen Klausel und schwur mit den Seinen, die Rechte Margarethes und ihres Sohnes nicht anzutasten.

Diesmal wurde der schlaue Italiener gründlich überlistet. Tags darauf hielt der Kaiser, von einem Gefolge von 100 Rittern begleitet, seinen Einzug in die Hauptstadt; ihm nach folgte die Armee, der es nun an Bequemlichkeit und Proviant nicht mangelte; jetzt war der Kaiser Herr der Situation.

Vier Tage nach Einzug des kaiserlichen Heeres drang Biandrate auf die Verwirklichung der seitens des Kaisers gemachten Versprechungen. Heinrich berief nun sämmtliche in der Stadt versammelte Barone namentlich ein und fragte sie, ob sie Biandrates Forderungen ihre Zustimmung ertheilen. Es erhoben sich nur drei, die Biandrate zustimmten. Biandrate, wüthend über die ihm durchaus nicht genehme Situation eilte zu Margarethe und fragte, ob Heinrich mit ihrem Wissen so

vorgehe; sie bat sich Bedenkzeit aus. Nun erst erfolgte Heinrichs Zusammenkunft mit ihr.

Wie er vorher berechnet, so traf Alles ein. Königin Margarethe schüttete vor ihrem kaiserlichen Gaste ihr Leid aus; schon lange — klagte sie — seien ihr die Barone ihres Reiches über den Kopf gewachsen, aus Furcht wage sie ihnen nicht zu widersprechen, sie gingen überhaupt nur darauf aus, ihr und ihrem Sohne die Herrschaft zu Gunsten des Markgrafen von Montferrat zu entreißen; nun werfe sie sich aber ganz und gar in des Kaisers Arme und seinem Wunsche gemäß versage sie den Forderungen Biandrates und dessen Anhänger ihre Zustimmung.

Biandrate verbiß seinen Zorn über den ihm gespielten Streich und erklärte sich jetzt bereit, dem Urtheile des von Cono vordem proponirten Schiedsgerichte Folge zu leisten, nun wollten aber die Kaiserlichen nichts davon wissen, vielmehr schlug Heinrich am 6. Januar 1209 den königlichen Knaben feierlich zum Ritter und krönte ihn zum Könige von Thessalonich. Margarethe erhielt die Bestätigung ihres Wittwenantheiles, den Heinrich durch Zugabe der gelegentlich der Reichstheilung dem Kreuzheere zugesprochenen Plätze Archontochori, Bessena, Demetrius und Stalmyros in Thessalien vergrößerte. Papst Innocenz III. bestätigte am 31. März 1210 diese Schenkung und nahm „seine Tochter Maria" sammt deren Kindern und Besitzungen in seinen Schutz. — Biandrate, der sich im Besitze des Reichsverweseramtes zu behaupten wußte, huldigte dem Kaiser mit der vorsichtigen Klausel, in seiner Treue so weit zu gehen, als sich dies mit seinen Pflichten gegen die Königin Margarethe vereinbaren lasse.

Wenn sich nun Margarethe der Hoffnung hingegeben, die Ruhe ihres Reiches sei dauernd befestigt, irrte sie sich sehr. Biandrate war nicht der Mann, der seine einmal gefaßten Pläne so leicht aufgegeben hätte. Ohne sich viel um die Ereignisse der letzten Vergangenheit zu bekümmern, besetzte er die der Königin untergebenen Festungen Serrae und Christopolis mit seinen ihm ergebenen Lombarden und trug der Regentin und dem Kaiser gegenüber öffentlich ein Benehmen zur Schau, das mit dem eines Beamten durchaus nicht vereinbar war. Margarethe, durch Kaiser Heinrichs Schutz ermuthigt, forderte

die sofortige Rückgabe der besetzten beiden Festungen und ließ Biandrate verhaften; bis zur erfolgten Rückgabe der Festungen sollte er in Gewahrsam verbleiben. Wüthend über die unerwartete Energie der Regentin, der er zu gebieten gewohnt war, legte der trotzige Italiener die Reichsverweserwürde nieder.

Margarethe ließ es nun nicht bei der Drohung verbleiben, sondern traf Anstalten, die Lombarden aus den beiden Festungen gewaltsam zu verjagen. Wilhelm von Sains, Marschall der fränkischen Truppen, zog nach Serrae, fand aber den durch Biandrate aufgehetzten dortigen Kommandirenden Hugo zum Widerstande bereit; umso leichter ließ sich nun der Marschall durch Biandrates Anhänger überreden, gegen Christopolis zu ziehen. Unterdessen machte sich aber auch Kaiser Heinrich bereit, in eigener Person gegen Serrae zu ziehen. Als nun Biandrate den Ernst der Sachlage erkannte, griff er wieder zur List; er versprach dem Kaiser die beiden Festungen ohne Schwertstreich zu überliefern, wenn man nur ihn mit seinem Freunde Peter Vento hinsende; der leichtgläubige Heinrich wäre trotz der Vorsicht, die er gebrauchen wollte, indem er eine Eskorte von fränkischen Herren unter Anführung des verläßlichen Cono von Bethune und des Anselm von Cahieux mitzusenden entschlossen war, dennoch getäuscht worden; schon hatte er dem Intriguanten sogar die Rückgabe seiner konfiszirten Lehensgüter zugesagt, als Marschall Sains die Meldung erstattete, Serrae sei in Folge seiner außerordentlichen Befestigung fast uneinnehmbar und daß die Besatzung die Uebergabe der Festung an den Bulgarenzar Boril beschlossen habe. Die Gefahr ging aber glücklich vorüber, da die in Zichnae kampirenden Franken von der griechischen Stadtbevölkerung um Beistand angegangen, Sains durch deren Hilfe in Serrae eingelassen wurde und das von den Lombarden vertheidigte Kastell zur Kapitulation zwang.

Heinrich ließ nun Biandrate in Begleitung Conos nach Christopolis ziehen, da auch der dortige Kommandant sich aufrührerisch zeigte; er hatte nämlich die Besatzung mit Munition und Proviant für längere Zeit versehen, ein fränkisches Korps überfallen und mehrere fränkische Herren in die Gefangenschaft geführt. Der nüchterne Cono durchschaute Biandrates falsches Spiel, legte in das benachbarte Drama fränkische Garnison und

führte den verrätherischen Italiener als seinen Gefangenen nach Thessalonich zurück. Die Reichsverweserwürde wurde nun vorläufig dem deutschen Grafen Berthold von Katzenellenbogen übertragen, Biandrate aber zu Serrae in Haft gebracht.

Der Aufruhr war aber durch die Einkerkerung des Hauptes noch nicht gestillt; die Glieder fuhren in ihrer minirenden Arbeit fort und ließen sich durch keinerlei Schlappen darin stören; selbst eine Niederlage, welche die Lombarden zu Christopolis gelegentlich eines Ausfalles erlitten und die Eingarnisonirung fränkischer Truppen in Thessalonich war nicht im Stande, dem verrätherischen Wühlen ein Ende zu machen..

Diesmal ließ sich Roland Pice, der lombardische Herr von Platamone, als Werkzeug gebrauchen; er schickte einen Boten an den Kaiser mit der Bitte, dieser möge ihm gegen die Lombarden, die ihn stark bedrängten, beistehen. Heinrich, hoch erfreut, sich einem Gegner zu verpflichten, schickte Anselm von Cahieu mit der erbetenen Hilfe ab; als aber Cahieu an Ort und Stelle anlangte, fand er die Stadtthore gesperrt und erhielt zu seinem Glücke noch die vertrauliche Nachricht, daß der schurkische Roland ihm und den Seinen in einem Hinterhalte auflauere.

Es war ein Glück, daß er noch rechtzeitig sich nach Zichnae zurückziehen.und dem Kaiser Meldung über das Vorgefallene erstatten konnte.

Nun war Heinrich endlich entschlossen, dem verrätherischen Treiben mit einem Schlage ein Ende zu machen.

Berthold von Katzenellenbogen ward als Berather Margarethes in Salonichi zurückgelassen und die Armee mobilisirt; theils zu Lande, theils zur See gelangte dieselbe nach Kytros, wo der ergebene Wirich von Dhaun seinen Sitz hatte; Heinrich selbst folgte zu Schiffe nach. Cono, der die Landarmee kommandirte, hatte einen beschwerlichen Zug, da das Terrain durch Ueberschwemmungen kaum passirbar war und Nachts schwere Kälte eintrat. In Kytros angelangt, erhielt man die Nachricht, die Besatzung in Salonichi hätte sich empört; doch erwies sich die Sache als unrichtig und Cono, der zur Dämpfung des Aufstandes mit einem Landkorps eiligst dahin zog, verstärkte nur die Garnison mit einigen fränkischen Truppen.

Heinrich befahl nun einem Korps unter Anführung seines Bruders Eustach und Anselms von Cahieu durch den Engpaß Klisura ins Thal von Banitza vorzudringen. Da erschien wider alles Erwarten am 26. März 1209 ein Abgesandter der Aufständischen, Robert von Manchicourt, im kaiserlichen Hauptquartier mit der Meldung, daß die Lombarden insgesammt geneigt wären, sich dem Kaiser anzuschließen und ihm nach Thessalonich zu folgen, wenn Biandrate aufs Neue die Reichsverweserschaft erhielte und der Kaiser sich nach Chortaiton zurückziehe. — Der gewitzigte Kaiser zog aber am 29. März von Kytros aus und gab dem Parlamentär keine Folge. Die Rebellen hatten sich in dem befestigten Larissa (in Thessalien) konzentrirt. Ohne auf ihre neuerlichen Anträge einzugehen, rückte Heinrich gegen Larissa vor und forderte sie zur Unterwerfung auf. Als sie aber höhnisch — den Marschall Buffa an der Spitze — ihre Forderungen wiederholend, ein Schiedsgericht verlangten, kommandirte Heinrich den Uebergang über die Peneiosbrücke. Robert de Boves (aus dem Hause Coucy) überschritt dieselbe zuerst; ihm folgten Andere und trieben den Feind, der einen Ausfall versuchte, zurück; Conos Anrücken gab endlich der Schlacht die entscheidende Wendung, so daß der Feind in die Festung flüchtete und dem Sieger enorme Beute zurückließ.

Die ferneren Phasen des Feldzuges von 1209 bieten keine näheren Details zur Geschichte Margarethes und geben nur ein klares Bild dessen, wie sich Heinrich zum Oberherrn der fränkischen Lehensreiche endgültig deklarirt; sie sind somit für unser Thema nicht maßgebend.[1])

Hier sei nur noch erwähnt, daß Biandrate, trotzdem ihm der Kaiser auf Bitten der Lombarden die Freiheit wiedergab, unablässig gegen Heinrich konspirirte und zuletzt zu einem gemeinen Verbrecher niedersank, der darauf sann, den Kaiser in seinem Bette erdolchen zu lassen, was aber durch die Wachsamkeit des Fürsten Ravano dalle Carcere verhindert wurde.

Als sich die Nachricht verbreitete, der Bulgarenzar Boril gedenke das Kaiserreich anzugreifen, war Heinrich genöthigt,

---

[1]) Vgl. alles Nähere hierüber in Hopf l. c. 230 seqq., dessen lichtvollen Aus.ührungen ich auch in der Darstellung des Feldzuges gefolgt bin.

Thessalonichs Angelegenheiten vorläufig außer Acht zu lassen; Biandrate ersah die günstige Gelegenheit, sich wieder einzuschmeicheln und erhielt abermals die Verweserschaft Salonichis; da er aber dem Kaiser in dessen Feldzuge gegen die Bulgaren nicht beistand, vielmehr seine alten Absichten wieder zur Schau trug, gab der Kaiser seinen eigenen Bruder, den Prinzen Eustach, und den Grafen Berthold von Katzenellenbogen Margarethe zur Seite. Da die Beiden unter Anderem auch die Instruktion erhielten, Biandrates Gebahren zu überwachen, und der Kaiser an einem bisherigen Gegner, dem Fürsten Michael I. von Epirus, einen Freund gewann, sah der verrätherische Biandrate ein, daß seine Rolle für diesmal im Oriente ausgespielt sei; er verließ also Thessalonich und ging nach Italien, um dort durch Aufstacheln des Markgrafen Wilhelm seine Intriguen gegen Margarethe fortzusetzen.

Bis zum Jahre 1216 verläuft Margarethes Herrschaft ohne irgend einen merkwürdigen Vorfall. In diesem Jahre tauchen wieder die Ränke der Lombarden auf. Biandrate kehrte in den Orient zurück, um sich wieder die Reichsverweserschaft „im Namen des Markgrafen von Montferrat" anzumaßen.

Margarethe wendete sich in ihrer Noth an Papst Honorius III. und an den Kaiser Heinrich. Ersterer begnügte sich, sie und den jungen Demetrius am 13. August 1216[1]) unter seinen besonderen Schutz zu stellen, während Heinrich sofort nach Salonichi eilte, Demetrius neuerlich zum Könige krönte und Alles aufbot, was zur Befestigung Margarethes dienen konnte; zu ihrem größten Unglücke starb aber daselbst der ritterliche Kaiser am 11. Juni 1216 und Hopf[2]) dürfte das Richtige errathen haben, wenn er die giftmischerische Hand Biandrates als Ursache dieses plötzlichen Todesfalls vermuthet.

Heinrichs Tod bot Biandrate natürlich mehr Gelegenheit als je, seine Wühlereien fortzusetzen. Heinrichs Nachfolger, Kaiser Peter (von Courtenay), hatte schon 1217, gelegentlich seiner Krönung, den Markgrafen Wilhelm, als den Vormund des jugendlichen Demetrius, mit dem Reiche mitbelehnt. Honorius III. zeigte am 13. April 1217 gleichfalls seine Sympathien

---

[1]) Raynald, Annal. ecclesiast. 1216 N. 21, 25.

[2]) l. c. 246.

zu der neuen Politik, indem er den jungen König „in Anbetracht der Verdienste seines Bruders“ in Schutz nahm, die Belehnung des Kaisers bestätigte und der Regentin Margarethe seinen Schutz gegen geistliche Uebergriffe zusagte.

Margarethe war nämlich noch immer Regentin des Reiches. — Da Biandrate den Boden doch nicht mehr ganz geeignet für seine Wühlereien fand, zog er wieder in seine Heimath: an Margarethes Seite stellte sich nun Guido Pallavicini, der Herr von Boronitza, mit dem Titel eines „Bailo“.

Nun erhob sich aber ein Feind, dem weder Margarethe noch die Herren des sonstigen Griechenlands gewachsen waren; Kaiser Heinrich, Griechenlands „zweiter Ares“ war eben nicht mehr am Leben.

Theodor, Despot von Epiros, hatte seine eroberungssüchtigen Blicke auf das durch ein Weib und schwache Rathgeber verwaltete, mit einer nur schwachen und nicht gut organisirten Armee versehene Thessalonich geworfen. Der nun 15jährige Demetrius verließ seine Heimath, um sich über Ungarn zu Kaiser Friedrich II. um Hülfe zu begeben; Erzbischof Martin reiste mit ihm, um in Italien anzupochen. — Markgraf Wilhelm hatte auch richtig Biandrate aufs Neue an die Spitze einer Expedition gestellt, um das bedrängte Königreich dem Hause Montferrat zu erhalten; der Papst ließ es an Ermahnungen bei Theodor nicht ermangeln.

Während aber im Abendlande die Hülfe recht langsam sich entfaltete, drang Theodor im Oriente bedeutend rascher vor, um sein Ziel zu erreichen; 1222 stand er vor den Thoren Thessalonichs; Margarethe, unfähig Widerstand zu leisten, mußte den Fall ihres Reiches mit eigenen Augen sehen.

Alle Versuche des Abendlandes, das Reich dem Eroberer wieder abzunehmen, blieben erfolglos. Weder das Geld des Papstes, noch Venedigs Hülfe, noch Wilhelms Expedition konnten der Sache mehr auf die Beine helfen. Wilhelm zog im März 1225 gegen Griechenland, starb aber schon im September desselben Jahres daselbst, wahrscheinlich vergiftet.[1]) Sein Tod führte die Auflösung des Expeditionskorps nach sich; die

---

[1]) Benvenuto di S. Georgio ap. Muratori XXIII. 372. Richard v. S. Germano ap. Pertz S. S. XIX 344/5.

italienischen Truppen zogen in ihre Heimath zurück; Thessalonich blieb im Besitze Theodors.

Bevor Demetrius zwei Jahre später (1227) gleichfalls starb, setzte er in Ermangelung männlicher direkter Leibeserben den Kaiser Friedrich II. zu seinem Rechtsnachfolger ein. Dieser übertrug 1230 seine Ansprüche dem Markgrafen Bonifaz III. († 1254), Wilhelms Sohne, und als 1284 Jolantha (Irene) von Montferrat, Tochter des Markgrafen Wilhelm V., sich mit dem Kaiser Andronikos II. von Griechenland vermählte, zedirte Montferrat seine Ansprüche den Paläologen.

Die ungarischen Schriftsteller wissen nach dem Falle Thessalonichs kein Wort mehr über Margarethe zu erzählen, und wenn wir ihre Geschicke — so weit dies möglich ist — noch ferner verfolgen wollen, müssen wir uns auf einige schwache Andeutungen stützen, die uns aus päpstlichen Urkunden geboten werden.

Nach Katona[1]) hätte sich Margarethe schon 1207, also sofort nach Bonifaz' Tode, nach Ungarn begeben; wie wir aber aus der bisherigen Darstellung ersehen, ist sie noch 15 Jahre später in Thessalonich anwesend.

Am 30. März 1223[2]) nimmt Papst Honorius III. Margarethe, die gewesene Kaiserin von Konstantinopel, abermals in seinen besonderen Schutz. Er zählt in dieser Urkunde jene Güter in Ungarn auf, die sie von ihrem Bruder, dem Könige Andreas II. erhalten („specialiter autem castrum Kewe cum toto Comitatu . . . Varod quoque, Perben, Camanc et Zilzeng . . . Regale insuper predium, quod Elyad vulgariter appellatur . . . nec non et alia tria in Bachaciensi provincia constituta, videlicet Soya, Curth et Mirislou . . . que de concessione Karissimi in Christo filii nostri Andree Illustris Regis Ungarie, fratris tui te legitime proponis adeptam, sicut ea omnia iuste possides et quiete, et in privilegiis eiusdem Regis exinde confectis plenius continentur . . .")

Margarethe ist somit mit ihrem jüngeren Sohne erster Ehe, dem Prinzen Johann, nach dem Falle Thessalonichs in ihre Heimath gezogen, wo sie von ihrem Bruder, dem Könige

[1]) V. 501.
[2]) Wenzel I. 190/110

Andreas II., die in der päpstlichen Urkunde erwähnten Güter erhielt. Wie lange sie im Besitze derselben und als Verwalterin Syrmiens geblieben, wann und wo sie gestorben — dies urkundlich nachzuweisen, bin ich nicht in der Lage.[1])

c) Margarethes dritte Ehe.

Buchon hat in seinen 1845 erschienenen „Recherches historiques sur la Principauté francaise de Morée" (T. II pag. 495 bis 503) eine Genealogie der Kastellane von St. Omer aus der lateinischen Chronik des Balduin von Avesnes und anderen Manuskripten zusammengestellt und dabei folgende Parthie des betreffenden Stammbaumes geschaffen:

Wilhelm von Tabarie (St. Omer).
Gem.: Ida v. Avesnes.

Nikolaus I.
Gem.: N. de la Roche, Königin von Salonichi.

Béla, Herr des halben Thebens.
Gem.: 1) Eine Dame von Theben.
2) N., Schwester des Königs von Ungarn.

Diese von Buchon aufgestellten genealogischen Daten erwiesen sich nachträglich als eine Konfusion. Hopfs kritischer Geist traf somit das Richtige, als er die zweite Gemahlin Bélas von St. Omer (denn die erste ist Bonne de la Roche, Dame von Theben) mit der seine Mutter sein sollenden N. de la Roche, Königin von Salonichi, identifizirte, dieselbe als seine Mutter gelten läßt und auf Grundlage der Angabe, daß Nikolaus I.

[1]) Luccari erzählt, der Serbenkönig Radoslav habe die Uricza, Herrin von Syrmien, eine Verwandte des Königs von Ungarn, Syrmiens beraubt, sie nach Serbien abgeführt, aber auf Verwendung Ragusas wieder in ihre Heimat entlassen.

Wie viel an dieser That Radoslavs wahr ist, kann ich gleichfalls nicht entscheiden; ich betone nur, daß zu Radoslavs Zeiten (reg. seit 1222) Margarethe sich faktisch im Besitze Syrmiens befunden. Uricza ist entschieden nicht der Taufname der Bekriegten, sondern die gräzisirte oder slavische Form des ungarischen urnö und heißt dies „Herrin" von Syrmien („mati bila Ungarskago Krala" sagt der serbische Geschichtsschreiber Brankovics.)

eine Königin von Salonichi geheirathet, in dieser nur die zweimal verwittwete Margarethe von Ungarn erkannte. Die angebliche zweite Gemahlin Bélas, „N., Schwester des Königs von Ungarn", wird daher zu Bélas Mutter und Nikolaus' I. Gemahlin; es liegt natürlich auf der Hand, daß der bei den fränkischen Herren des Orients nie vor- und nachdem vorkommende Name Béla die ungarische Abstammuug Bélas bei Hopf kräftigst unterstützt haben mußte.

Bei aller Achtung vor Hopfs scharfsichtiger Kritik könnten wir aber das durch ihn Gebotene doch nur als das Ergebniß einer kühnen Kombination, nicht aber als ein durch kräftige Beweise sanktionirtes Resultat kritischer Forschung betrachten; denn, während Hopf oft genug viel Unwesentlicheres mit einer Fülle von chronistischem und urkundlichem Materiale belegt, weiß er bei seiner mit apodiktischer Sicherheit hingestellten Angabe, es habe sich Nikolaus I. von St. Omer mit der Wittwe Margarethe von Ungarn vermählt, sich nur auf Buchon zu berufen, — ein Zeichen, daß ihm andere Beweise seiner Behauptung nicht zur Verfügung gestanden.

Sehen wir nun, wie sich diese Allianz Margarethes auf Grundlagen des mir erreichbaren Materials beweisen läßt:

1. Der Name Bélas von St. Omer, Mitherren von Theben (um 1240) weist mit aller Bestimmtheit nach, daß dieser fränkisch-orientalische Herr einzig und allein diesen sonst nie in diesen Häusern geführten Namen in Folge der ungarischen Abstammung seiner Mutter erhalten.
2. Somit ist die Vermuthung mehr als je begründet, daß sein mütterlicher Großvater ein Béla von Ungarn gewesen. — Nun hat die italienische Uebersetzung der Chronik von Morea[1]) folgende Stelle: „Avuta la seconda ripulsa, dimandó consiglio alli baroni suoi, i quali la consigliorono, che si maritasse e tolesse il fratello di S. Omer, Signor di Tebbe, che ero uomo, che porria ajutar, il qual era detto Miser Juanne, il qual avea un' altro fratello detto Miser Otto, e cosi la

[1]) Ed. von Hopf in Chroniques gréco-romanes, Berlin 1873 pag. 457.



sposo. Questi 3 fratelli avean madre la fiola di Bella Re d'Ongaria . . ."

3. Das zwischen 1333—1341 verfaßte sogenannte „Livre de la conqueste de Constantinople etc." bestätigt die ungarische Abstammung der drei Brüder von St. Omer folgendermaßen: „Ces trois freres (= Nicolas, Otthe und Jehan) de Saint-Omer si furent moult gentils homes, car messire Belas leur pere de Saint-Omer — si ot pour moullier la suer du roy d'Onguerie et li dux Guis (= Wilhelm) de la Roche si estoit leurs cousins germains."

Trotz aller chronologischen Mängel der unter 2 und 3 angeführten Quellen bieten sie dennoch zur Kenntniß der Geschichte der fränkischen Herrschaft und der fränkischen Familien im Orient so bedeutende Behelfe, daß wir sie zwischen die hervorragendsten Quellen reihen müssen. Beider Angabe, daß eine ungarische Königstochter — nach 2 direkt Tochter des Königs Béla — mit einem St. Omer vermählt gewesen, ist daher, trotz der Verwechselung von Zeit und Personen, geradenwegs als Beweis zu betrachten.

Durch den dalmatinischen Geschichtsschreiber **Lucius** kennen wir eine Grabinschrift über der Thüre der Domnuskirche zu Spalato, die u. A. folgenden Passus enthält:

Jacet hoc sub lapide nobilis Guilielm } us
Jacet heros inclitus, aperit quem tell }
Nepos Bele tertii, regis Ungaror } um
Margarite genitus, Domine Graecor }
Dicti regis filia Grecis Dominatr } ix
Constantinopoleos sceptris imperatr }
Quartum Belam prosequens ejus consobrin } um
Ad mare pervenerat, usque Dalmatin }
Ubi ad commercia vite celsior } is
Mortis soluit debitum jussu Creator }
Anni Christi fluxerant mille cum ducent } is
Quadraginta duo plus comperto legent }
Aprilis vigesima die jam transact } a
Que Guilielmi spiritus rediit ad astr }
Heu accedit inclita sponsa Margari ta.

In dieser Inschrift haben wir es mit Wilhelm, dem Verlobten der im Jahre 1242 zu Klissa gestorbenen älteren Margarethe, einer Tochter Bélas IV., zu thun. Er wird hier ausdrücklich Enkel Bélas III. und Sohn der griechischen Kaiserin Margarethe genannt; er hat, ein „edler Held", seinen Vetter Béla IV. auf allen dessen Zügen gegen die Tartaren begleitet, ist bis Dalmatien gelangt, wo er (nach 20. April) 1242 das Zeitliche gesegnet.

Da sich die Inschrift über Wilhelms Vater nicht äußert, war es der bisherigen Literatur zur Alternative gestellt, diesen Wilhelm entweder als Kaiser Isaks oder König Bonifaz' Sohn gelten zu lassen. Wiewohl nun Bonifaz bereits aus erster Ehe einen Sohn Wilhelm gehabt, stellte Katona[1]) dennoch die Behauptung auf, es sei der in der Grabschrift genannte Wilhelm ein Sohn Margarethes und Bonifaz'.

Dieser bisher ein genealogisches Räthsel gewesene Wilhelm ist durch die Grabschrift ein mächtiger Beweis für die Verheirathung Margarethes mit Nikolaus I. von St. Omer geworden, da sämmtliche uns bekannte Quellen demselben die Söhne Béla und Wilhelm zuschreiben.[2])

Da wir nun auf Grundlage des Bisherigen, soweit sich dies nämlich mit Zuhilfenahme der uns heute zur Verfügung stehenden Quellen kritisch beleuchten läßt, Nikolaus I. von St. Omer als einen Verschwägerten der Arpaden zu betrachten haben, ist es auch nöthig, Manches über seine Familie und Nachkommenschaft mitzutheilen.

Die Kastellane von St. Omer in Flandern waren gleichzeitig Herren der Grafschaft Falkenberg (Fauquembergues). Schon während des ersten Kreuzzuges stoßen wir in Jerusalem auf die Kastellane von St. Omer: Wilhelm, Hugo

---

[1]) Hist. crit. reg. Hung. V 1072.

[2]) Balduin von Avesnes: „Quintus nomine Nicolaus (nämlich der fünfte Sohn Wilhelms von St. Omer) cum aliis ivit in Graeciam et ibi duxit uxorem reginam Thessalonicae . . . ex qua duos genuit filios. Quorum primo genitus, nomine Bilas, fratre suo Wilhelmo sine haerede mortuo . . .

Eine von Buchon edirte handschriftliche altfranzösische Chronik äußert sich folgendermaßen: „Der fünfte Sohn der Frau Ida

und Gottfried. — Hugo erhielt das Fürstenthum Galiläa, Gottfried war einer der Stifter des Tempelherrenordens 1118.

Um 1148 taucht Walther von Falkenberg, Kastellan von St. Omer, am Hofe des Königs Balduin III. in Jerusalem auf. Einige Jahre später stoßen wir auf ihn als Fürsten von Galiläa, gelegentlich seiner Vermählung mit Esquive, Herrin von Tiberias. — Nach seinem Tode vermählte sich seine Wittwe mit dem Fürsten Raimund II. von Tripolis († 1187). Walthers vier Söhne werden nach ihrer Mutter mit dem Beinamen „von Tiberias" bezeichnet.

Hugo und Rudolf, Söhne Walthers, verblieben im Orient, während ihre Brüder Wilhelm und Otto (letzterer war Tempelritter) nach Flandern zurückkehrten, wo sich Wilhelm mit Ida, einer Tochter des Nikolaus von Avesnes vermählte.

Aus seiner Ehe stammten fünf Söhne und sechs Töchter. Wilhelm, der älteste dieser Söhne, folgte seinem Vater als Kastellan von St. Omer und starb, ohne aus seiner Ehe mit Imaine von Loos Kinder zu hinterlassen. Die Kastellanei fiel nun auf seinen jüngeren, gleichfalls Wilhelm genannten Bruder,

---

(= von Avesnes), genannt Nikolaus, ging nach Konstantinopel . . . heirathete die Königin von Salonichi . . . er hatte von ihr zwei Söhne . . . Der ältere heißt Bylas, der andere Wilhelm; Letzterer starb ohne Leibeserben . . ."

Zu bemerken wäre, daß der Chronist Balduin von Avesnes ein Verwandter Nikolaus I. von St. Omer gewesen.

Nikolaus v. Avesnes.
Gem.: Mathilde, Tochter Heinrichs v. Namur, Grafen de la Roche, Wittwe Dietrichs v. Valcours.

Jakob, † 1191. Gem.: 1180 Ameline, Tochter Burkhards v. Guise.	Ida. Gem.: Wilhelm v. St. Omer, Tit.-Fürst v. Tiberias.
Burkhard, † 1243/4. Gem.: 1212/3 Margarethe, Tochter Balduins IX. von Flandern. geschieden 1221, † 1232.	Nikolaus I. Kastellan von St. Omer. Gem.: Margarethe von Ungarn.
Balduin, † 1256, der Chronist.	

der ebenfalls ohne Kinder starb. Da zur Zeit seines Todes seine sämmtlichen Brüder verstorben und die Nachkommen seines Bruders Nikolaus im Orient waren, fiel die Kastellanei St. Omer und die Grafschaft Falkenberg an den Ritter Philipp(on) von Ayre, der die Beatrix, Wilhelms Schwester, zur Gattin hatte.[1])

Von Wilhelms anderen Brüdern wandten sich Jakob und Nikolaus in den Orient. Jakob (1204—1219) brachte es dort zu angesehenem Besitze, hinterließ aber von seinen beiden Gemahlinnen keine Kinder.

Nikolaus[2]) zog mit Jakob gleichfalls nach Konstantinopel (wahrscheinlich im Gefolge des Kaisers Balduin IX. von Flandern, wie es bei Jakob ausdrücklich heißt), erwarb reichlichen Grundbesitz um die Gegend von Theben und vermählte sich, wie wir gesehen, mit der verwittweten Margarethe, Königin von Thessalonichi. Weder das Jahr der Vermählung noch das seines Todes ist uns bekannt. Wir wissen nur, daß er den Vertrag vom 2. Mai 1210 zu Ravennika, der die Verhältnisse zwischen Kirchen und weltlichen Vasallen des Königreichs Thessalonich regeln sollte, mit unterschrieben hat. Zum letzten Male taucht er 1212 auf, als er dem Prämonstratenserkloster bei Brindisi das Dorf Hermokastron schenkt.[3]) — Sein Tod dürfte jedenfalls vor 1222 erfolgt sein, weil sonst sich seine Gattin Margarethe nicht nach Ungarn begeben hätte.

Sämmtliche Quellen stimmen darin überein, daß aus dieser Ehe nur die beiden Söhne Béla und Wilhelm entsprossen; ersterer wurde nach dem Vater seiner Mutter, letzterer nach seinem väterlichen Großvater benannt.

Der Umstand, daß wir nur von zwei Kindern Nikolaus I. Kenntniß haben, ist ein Beweis mehr, daß Margarethens dritter Gatte nicht lange nach 1212 gestorben.

Béla kommt um 1240 als Mitherr von Theben vor. Seine Nachkommen spielen im Orient eine hervorragende Rolle, doch

---

[1]) Ueber Wilhelms andere Geschwister siehe die Stammtafel der Kastellane von St. Omer.

[2]) Diesen Namen erhielt er nach seinem mütterlichen Großvater Nikolaus von Avesnes.

[3]) Epist. Innoc. III. XV 68.

entzieht sich ihre Geschichte den Grenzen des in diesen Blättern Gezogenen; für die Geschichte der Arpaden hat nur Margarethens jüngerer Sohn Wilhelm Interesse.

Die einzige ungarische Quelle (die bereits zitirte Grabschrift) sagt uns, daß er Ende April 1242 in Dalmatien gestorben, nachdem er seinen Vetter Béla IV. auf dessen Zügen gegen die Tartaren begleitet und mit dessen jüngerer Tochter Margarethe sich verlobt hatte. Hiervon haben die außerungarischen Autoren keine Kenntniß gehabt. Uns bietet sie aber einen Kommentar zu ihren Angaben.

Buchon und — auf ihn gestützt — Hopf wissen von Wilhelm nichts Anderes, als daß er Anfangs nach Neapel, dann nach Flandern gezogen.

Buchon giebt nämlich an, daß man in den Registern des palazzo Capuano in Neapel auf Wilhelm von St. Omer, den Bruder Bélas, und auf Nikolaus von St. Omer, den Sohn Bélas, stößt. Buchon fand nämlich pag. 65 Reg. 1270 B Folgendes: „Guillermus castellanus Sancti Homerii, cui proventus Marilyani et Ruffus de Soliaco, cui quedam dona pheudalia existentia in Aversa et pertinentiis ejus etc."

Pag. 136 Reg. 1290 B stieß Buchon ferner auf eine vom 12. Juni 1281 (XI. Indikt.) datirte Urkunde, mittelst welcher Wilhelm Kastellan von St. Omer jener Güter, die ihm im Königreiche Neapel verliehen waren, verlustig erklärt wird, weil er dieselben verlassen. Buchon nimmt es als zweifellos an, daß Wilhelm aus Neapel nach Flandern zurückgekehrt ist, weil man später weder im Königreiche Neapel noch im Fürstenthum Achaja eine Spur von ihm findet.

Dem gegenüber ist nun Folgendes zu bemerken:

Das Datum der Urkunde, mittelst welcher Wilhelm die neapolitanische Stadt Marigliano erhalten, steht mir leider nicht zur Verfügung. Nehmen wir nun als feststehend an, daß der Buchon'sche Wilhelm Margarethes Sohn und die dalmatinische Grabschrift echt und verläßlich ist, so versteht es sich von selbst, daß die Donation vor 1242 erfolgt sein muß; dann ist aber auch Buchons Bemerkung über das Verschollensein Wilhelms näher beleuchtet; Wilhelm ist nämlich nach Verlassen seiner neapolitanischen Besitzungen nicht nach Flandern gezogen, sondern ist seinem bedrängten Vetter Béla IV. zu Hülfe geeilt, hat sich mit

dessen Tochter Margarethe verlobt und 1242 in Dalmatien seinen Tod gefunden, und da es schwer anzunehmen ist, daß die ungarische Hofkanzlei Bélas IV. den Tod Wilhelms in Neapel offiziell notifizirt hat, darf es uns — vorausgesetzt, daß sich Buchon in dem Datum der Urkunde (pag. 136 Reg. 1290B) nicht geirrt — nicht Wunder nehmen, daß Wilhelm noch 39 Jahre nach seinem Tode in Neapel als verschollen gehalten und erst damals seiner Besitzungen endgültig verlustig erklärt wurde.

Die Registri Angiovini enthalten in ihren 378 Bänden zweifelsohne noch Manches auf Wilhelm von St. Omer Bezügliche; da ich aber leider nicht in der Lage bin, dieselben persönlich zu Rathe zu ziehen, muß ich mich auf das in den bisherigen Zeilen Gebotene beschränken. Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß Wilhelm als Sohn Margarethes im Sinne der Grabschrift seinen neapolitanischen Besitz noch von dem Hohenstaufen Kaiser Friedrich II. als Könige von Neapel erhalten haben mußte.

Der orientalische Zweig der Falkenberg-St. Omer ist mit Nikolaus III. am 30. Januar 1314 im Mannesstamme erloschen.

Zur Erläuterung biete ich beigefügten Stammbaum dieses Zweiges.

Drei Hamburgische Festungskommandanten

aus der Zeit

des siebzehnten Jahrhunderts.

Eines Hamburgischen Kommandanten und seines in der Michaeliskirche befindlichen Epitaphiums ist bereits im vorletzten Jahrgange des „Herold“ Erwähnung geschehen, nämlich jenes Waffengefährten des berühmten Laudon, des Generallieutenants F. M. Janus von Eberstädt. Seitdem ist uns durch die verdienstvolle Arbeit des Hauptmanns a. D. Gaedechens mit der Geschichte des ehemaligen Hamburgischen Militärs [1]) zugleich die ganze Reihe der Hamburgischen Oberoffiziere, von den Stadthauptleuten oder Ausreitervoigten im Jahre 1351 beginnend, vor Augen geführt worden. Fürwahr eine stattliche Anzahl nicht unberühmter Namen, um nur an Kort Penninк, den Besieger des Herzogs Erich von Braunschweig [2]) und an Kniephausen, den später berühmt gewordenen Feldherrn des dreißigjährigen Krieges, im Vorübergehen zu erinnern. Indeß, es giebt unter jenen noch andere Männer, welche sowohl durch ihre für das Wohl der Republik entfaltete Wirksamkeit, als auch durch ihre außerhalb Hamburgs Thoren vollbrachten kriegerischen Thaten

---

[1]) Zeitschr. f. Hamb. Gesch. VIII S. 421 ff.: Das Hamb. Militär bis zum Jahre 1811 von C. F. Gaedechens, Hauptm. a. D. (Mit 6 Tafeln.)

[2]) Kort Pennink, Oberst über die von Hamburg angeworbene Söldnerschaar, siegte am 23. Mai 1547 bei Drakenburg über Christoffer von Wrisberg und Herzog Erich von Braunschweig, welche seit März desselben Jahres die freie Reichsstadt Bremen bedrängt hatten.

sich in noch weiteren Kreisen ein dauerndes Gedächtniß gestiftet haben; zu ihnen ist vor allen das Dreigestirn: von Schack, von Dallwig und von Uffeln zu zählen.

Ueber das noch jetzt in Dänemark blühende Geschlecht derer von Schack finden sich die näheren Angaben in Westphalens Monum. ined. II 228, 1, ferner bei v. Krogh, Den hoiere danske Adel S. 119, was dagegen das alte holsteinische Geschlecht gleichen Namens anlangt, so bemerkt Adami, Theatr. nobilitat. Cymbric. anno 1618 S. 73: „Von den drei Geschlechtern v. Schack, Schwabe und Schmalstede finde ich ohne die Namen nichts; seind auch allzumal untergegangen." Hamburgische Chroniken melden nun von unserem Helden Folgendes: „Der Generalmajor Hans von Schack, ein Sächsischer von Adel, wurde am 26. August 1656 zum Kommandanten von Hamburg einhellig erwählt und ist am Sonntag, den 25. September, nachdem derselbe Bestallung und Kapitulation gelesen, approbirt worden. Er versprach zwar hier zu bleiben, ging aber in Jahr und Tag wieder von hier weg. Die Ursache entstand daher: Es wurde dem rechtschaffenen General von einigen jungen Bürgern, die Kriegskommissare waren, sehr übel begegnet, das bewog ihn, daß er in Ihrer Königl. Majestät zu Dänemark Dienst trat." [1]) Er hatte hier in ganz vorzüglicher Weise Gelegenheit, seine Tapferkeit zu beweisen, aber auch in Hamburg war während der kurzen Zeit seines dortigen Aufenthaltes Manches von ihm vollbracht, was zur Befestigung und Sicherstellung der damals oft genug gefährdeten Unabhängigkeit von bleibendem Werthe gewesen ist. Eine Aufzählung der verschiedenen Verbesserungen, welche durch Schacks weise Anordnungen ins Werk gesetzt wurden, kann nur von lokalem Interesse sein, es genüge vielmehr darauf hinzuweisen, daß sein Fortgang in der Stadt allgemeines Bedauern hervorrief. Ein Zeichen der außerordentlichen Liebe und Verehrung, welche der Kommandant beim Hamburgischen Militär sich zu erwerben gewußt hatte, war das großartige Feuerwerk, welches die Konstabler ihm zu Ehren auf

---

[1]) Stölzner, Versuch einer zuverlässigen Nachricht von Hamburg III S. 712. — Seine weiteren Kriegsthaten, sowie seine Gefangenschaft in Malmoe lassen wir als hier zu weitläufig unerwähnt.



der Alster seinem Hause gegenüber abbrannten und in welchem sein Name weithin leuchtend zur Erscheinung gebracht wurde. Hellerer Glanz freilich sollte bald hernach des Helden Stirn in dem damals Deutschland sich so nahe verwandt fühlenden Dänemark umstrahlen, denn in der ruhmvollen Vertheidigung Kopenhagens 1658 nimmt Schacks Name unter den Anführern der Bürger und Soldaten eine der vorzüglichsten Stellen ein. Das Verdienst, das von Jedermann in der Hauptstadt willig anerkannt wurde, fand demgemäß auch die verdiente Belohnung des Königs, sowie denn seinerseits der nun zur Würde des Feldmarschalls und dann des Reichsfeldherrn beförderte Schack bei der Regierungsveränderung von 1660 sofort auf die Seite Friedrichs des Dritten trat. Er hatte auch nach dem 1670 erfolgten Tode dieses Fürsten sich der besonderen Huld der Königin Wittwe Sophie Amalie allezeit zu erfreuen, wurde 1671 mit seiner Familie in den Grafenstand versetzt und erwarb große Besitzungen in Schleswig, zunächst im Amte Hadersleben, dann in der Nähe von Tondern, woselbst er sich bei dem Dorfe Mögeltondern ein von stattlichem Park umgebenes Schloß erbauen ließ. Das ganze Besitzthum wurde am 23. August 1676 zur Grafschaft Schackenburg erhoben. Bis zum Prager Frieden 1866 wurde dieser Landstrich als eine zu Jütland gehörige Enklave betrachtet, demgemäß fand sich auch bei den Einwohnern im Gegensatz zu der umwohnenden nordfriesischen Bevölkerung eine stark ausgeprägte dänische Gesinnung; jetzt dagegen hat dieselbe meistens gesünderen Anschauungen Raum geben müssen. — Der Feldmarschall Schack starb übrigens 1676 am 11. Dezember mit Hinterlassung mehrerer Söhne, von denen der Generalmajor Joachim Schack am 13. Juni 1681 und der Kammerherr Johann Schack Graf zu Schackenburg am 15. August 1690 zu Danebrogsrittern ernannt wurden. Der Wahlspruch des Letzteren war: „Candore et fortitudine".[1]) — Schacks Bruder

[1]) Das Weitere über die Nachkommenschaft des Feldmarschalls Schack findet sich bei F. v. Krogh, De danske Majorater S. 286 ff. und S. 352 ff, auch im Danemarks Adels Aarbog. 1885, S. 339, woselbst als Vater unseres Hans Schack Christopher Sch. und als Bruder und Stifter der adeligen (nicht gräflichen) Linie Emmike Sch., † 1677, genannt werden.

nebst Gemahlin waren indeß in Hamburg zurückgeblieben, starben auch daselbst und wurden im dortigen Dom beigesetzt, woselbst später lange Zeit ihre Leichen als Mumien gezeigt wurden.[1])

Das Schack'sche Wappen, das ursprünglich nur aus einer silbernen Lilie in rothem Felde bestand, hatte seit der Erhebung der Familie in den Grafenstand eine bedeutende Veränderung oder „Besserung" erfahren. Dasselbe zeigt jetzt einen viergetheilten Schild mit blauem Herzschilde, auf welchem zwei kreuzweise gelegte goldene Kommandostäbe sich befinden. Der Hauptschild ist im ersten und vierten Felde roth, darin eine silberne Lilie, das zweite und dritte Feld ist golden, in demselben zeigt sich ein aufgerichtet stehender blauer Löwe mit ausgestreckter Zunge und erhobenem Schweif. Der ganze Schild ist umgeben von zwei oben zusammengebundenen grünen Palmenzweigen und trägt die Grafenkrone. Die erwähnten Kommandostäbe sollen an den während der Kopenhager Belagerung ruhmvoll geführten Oberbefehl erinnern.

Der zweite Nachfolger Schacks in der höchsten militärischen Würde Hamburgs wurde Heinrich von Delwich oder Dalwich. Da beide Schreibweisen dieses Namens in den Berichten, die uns über seine Person hinterlassen sind, vorkommen, so müssen wir es kundigeren Genealogen überlassen, festzustellen, welcher Vokal der richtige ist, ob e oder a, ebenso ob g oder ch der ursprüngliche Endkonsonant gewesen? — Allerdings kann von einer Verwandtschaft der Hamburgischen Delwigs mit den hessisch-waldeckschen Dalwigs nicht die Rede sein, doch scheint vielleicht eine gemeinsame Abstammung dieses Generals und des bekannten russischen Lyrikers Baron Anton Antonowitsch Dalwich nicht ausgeschlossen. In der Biographie unseres Delwig nämlich, wie dieselbe von dem Licentiaten C. H. Postel abgefaßt uns vorliegt,[2]) heißt es ausdrücklich, daß der Sitz des adeligen Geschlechts, dem D. angehörte, ursprünglich in der Mark am Ober-Rhein gelegen habe, von da aber im Anschluß an den Heermeister des

[1]) Siehe Meyer, Blick auf die Domkirche S. 40.

[2]) Memoriae Hamburg. collectore J. A. Fabricio I S. 419: Lob- und Lebensentwurf des rc. Frhrn. v. Delwig, Erbherrn zu Wiedendorf, Zahremsdorf, Blücher und Kl.-Timpkenberg, als des wollsel. Herrn verblichener Körper am 12. Febr. 1696 in der St. Michaeliskirchen in Hamburg beerdigt ward, von C. H. Postel, Lt., Hamburg 1696.

Teutschen Ordens vor etlichen hundert Jahren nach **Liefland** verpflanzt worden sei. Die Eltern des in Rede stehenden Heinrich v. D. werden Wolter v. D. und Dorothea, geb. v. Berdin, genannt; er selbst erblickte am 15. September 1620 das Licht der Welt. Nach dem frühen Tode des Vaters und dem etwa zehn Jahre später erfolgenden der Mutter trat unser Heinrich zuerst in die Dienste Wladislaws IV. von Polen und kämpfte in dessen Leibwache gegen Russen und Türken, dann begab er sich nach Holland und hierauf nach Frankreich, wo er unter Kondés und Turennes Fahnen Kriegsdienste that. Nach Abschluß des Friedens fand Delwig als Oberstlieutenant Anstellung im Heere Schwedens unter dem Oberkommando Karl Gustavs und wurde zunächst dem Regimente Jakobs de la Gardie zugewiesen. Auf dem Zuge von Polen nach Dänemark hatte er dann Gelegenheit vor Itzehoe und Friedrichs-Oede[2]) sich auszuzeichnen und an der Belagerung und Bestürmung Kopenhagens Theil zu nehmen. 1665 wurde Dellwig Generalmajor, hatte den Oberbefehl über die schwedischen Völker im Bremischen und die Kommandantur in der Festung Stade. 1675 zog er wieder ins Feld, wurde zwar zum Rang eines Generallieutenants erhoben, verließ dann aber aus „bewegenden Ursachen" den Dienst der Krone Schwedens. Welches diese „bewegenden Ursachen" gewesen sein mögen, kann uns wohl nicht lange zweifelhaft erscheinen, wenn wir erwägen, daß in dies Jahr 1675 der Kampf Schwedens mit Brandenburg und die Schlacht bei Fehrbellin fallen. In diesem Treffen war es bekanntlich das Regiment Dalwig, ehe-

---

[1]) Angeblich sollen nur 20 Soldaten heil von diesem Regimente entkommen sein. — Möglich ist es indes doch, daß hier ein Irrthum vorliegt und daß das bezeichnete Regiment von einem anderen Offizier desselben Namens geführt worden ist; immer ein Versehen verzeihlicherer Art als dasjenige, welches Dr. Rich. Reich in seinem „Friedrich der Große und seine Zeit", Leipzig 1840 S. 429 begegnet ist, wo es wörtlich heißt: „1752 nahm Chazot als Oberstlieutenant den Abschied und ging in dänische Dienste, wo er es bis zum General-**Lieutenant und Kommandanten von Lübeck brachte** (sic!).

[2]) Fridericia, die bekannte Festung zu Jütland, ist gemeint, sie wurde 1651 von Friedrich III. gegründet, 1658 den 4. Oktober von den Schweden mit Sturm erobert (Mémoires de Toulon Tom. I pag. 79), aber bald von den Brandenburgern wieder erobert.

dem das blaue genannt und früher von dem berühmten Königsmark befehligt, welches fast ganz zu Grunde ging[1]) und durch dies sein Mißgeschick größtentheils die schwere Niederlage der Schweden veranlaßte.

Delwig erhielt nun die Stelle eines Hamburgischen Festungskommandanten und wurde am 18. Februar 1678 von dem Generalissimus (dem dirigirenden Bürgermeister) und dem Kriegsrath der Miliz in dieser Würde vorgestellt. Doch auch dies Mal scheint der Held die Ruhe nicht lange ertragen zu haben, denn bald sehen wir ihn wieder die Waffen ergreifen, und zwar zum Schutze und Beistand Hollands. Wegen seiner bei der Eroberung von Bonn bewiesenen Tapferkeit soll Delwig dann vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg dessen Brustbild als Geschenk zum ehrenvollen Andenken erhalten haben. Auch bei Fleurus (1690) kämpfte Delwig mit Auszeichnung gegen eine dreifache Uebermacht. Der Kaiser Leopold erhob ihn deswegen in den Reichsfreiherrnstand, desgleichen zeichnete ihn Wilhelm von Oranien durch Ehrenbezeugungen mancher Art aus. Als er hernach die Last der Jahre zu spüren begann und demgemäß Willens war (1691) sich auf seine in Mecklenburg belegenen Güter zurückzuziehen, konnte er sich es dennoch nicht versagen, dem von Hamburg aus an ihn ergangenen Rufe Folge leistend, wieder die früher bereits von ihm verwaltete Stelle eines Festungskommandanten zu übernehmen.

Dies geschah 1692 den 16. Januar. Allerdings war ihm eine langjährige Thätigkeit nicht mehr beschieden, denn er starb schon 1696 den 7. Januar, nachdem er fast ein ganzes Jahr auf dem Krankenlager hatte zubringen müssen. Am 12. Februar wurde dann sein Leichnam in der alten Michaeliskirche feierlich beigesetzt. Sein Grab war durch ein in Marmor ausgeführtes Denkmal ausgezeichnet, welches das Bildniß des Generals im Harnisch mit dem Kommandostab darstellte. Von demselben ist indeß in der gegenwärtigen Zeit nichts mehr übrig geblieben als die Inschrift,[1]) welche nichts Bemerkenswerthes bietet. v. Delwig war zweimal verheirathet gewesen, das erste Mal

---

[1]) Das Monument ist wahrscheinlich bei der durch einen Blitzstrahl am 10. März 1750 verursachten Einäscherung der alten Michaeliskirche zu Grunde gegangen.



mit Katharina Wördenhof, von welcher ihm keine Nachkommenschaft entsproß, dagegen wurden ihm in der zweiten Ehe, welche er mit Meta Adelheid Friedrichs einging, zwei Töchter geboren, die sich nachmals mit angesehen Bürgern Hamburgs verheirathet haben.

Während der dreizehnjährigen Abwesenheit Delwigs hatte der Generalmajor Johann Georg von Uffeln dem gerade in damaliger Zeit so verantwortungsvollen Amte eines Kommandanten in Hamburg vorgestanden. Freilich nicht sogleich nach v. Delwigs Fortgang, sondern erst am 14. Juli 1679 wurde er erwählt, aber er ist es gewesen, der von allen Oberbefehlshabern in Hamburg die für die Unabhängigkeit des Staates gefahrvollsten Zeiten durchlebt nud rühmlichst bestanden hat. Von v. Uffels Vergangenheit ist uns nur dies überliefert, daß er einem hessischen Adelsgeschlecht seiner Abstammung nach angehörte, am 28. April 1619 geboren wurde und einen Bruder besaß, der unter Friedrich III. von Dänemark die Würde eines General-Feldzeugmeisters bekleidete. Dieser hatte 1666 der von den Schweden belagerten Stadt Bremen Hülfe bringen wollen, war aber unterwegs angehalten und gefangen genommen worden, später wieder in Freiheit gesetzt, soll er 1676 als General der Kavallerie und Kommandant von Kassel mit Tode abgegangen sein. Obgleich nun im Allgemeinen in den Hamburgischen Chroniken von v. Uffels Oberbefehl nicht viel Rühmens gemacht wird, so verdient es doch hervorgehoben zu werden, daß die militärische Verfassung der Stadt zu seiner Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen hat, wodurch die Republik sich thatsächlich in den Stand gesetzt sah, den verschiedenen Angriffen und Uebergriffen kriegslustiger Nachbarfürsten erfolgreichen Widerstand entgegenzusetzen. Die Befestigungen wurden durch Anlage neuer Werke und Schanzen wesentlich verstärkt; die Garnison erhielt seit 1679 eine gleichmäßige Uniform, die Zahl der angeworbenen Soldaten wurde erhöht, 1682 die Sternschanze erbaut und 1685 die erste Grenadierkompaguie errichtet. Allerdings mußte v. Uffeln es sich auch gefallen lassen, daß ihm in der Person des lüneburgischen Obersten von Melle ein Vizekommandant an die Seite gestellt wurde. Sonstige Veränderungen oder Verbesserungen übergehend, wollen wir hier nur bemerken, daß sich namentlich im August und September 1686 Veranlassung darbot, die Kriegs-

tüchtigkeit der militärischen Einrichtungen Hamburgs und die Geschicklichkeit seines Kommandanten in der Vertheidigung der ihm anvertrauten Festung zu erproben. Mag auch damals die freundnachbarliche Hülfe Brandenburgs und Lüneburgs sowohl durch Entsendung von Hülfstruppen wie auch durch diplomatische Verwendung das Meiste zur raschen Abwendung der drohenden Gefahr beigetragen haben, sicherlich hätte demungeachtet eine Ueberrumpelung Hamburgs stattfinden können, wären die Vorsichtsmaßregeln in dieser Beziehung weniger gut getroffen gewesen. Der Kommandant hatte während der heftigsten Kanonade, welche die Dänen gegen die geängstete Städt losließen, an einer dem Feuer exponirtesten Stelle des Walls seinen Standort gewählt, um eventuell die Fortschritte der Belagerer aus der unmittelbarsten Nähe beobachten zu können. Und wie v. Uffeln dem äußeren Feinde gegenüber Tapferkeit und Besonnenheit zeigte, so wußte er ebenfalls den mannigfachen Gegnern der geordneten Staatsgewalt im Innern Beweise von Muth und Standhaftigkeit zu geben. Den „Dreißigern" nämlich, einem durch revolutionäre Umtriebe zu Stande gebrachten Tribunal, welches die höchste Gewalt im Staat an sich zu reißen trachtete, ließ er, als dasselbe auch ihm gegenüber seinen hochmüthigen Ton anzustimmen versuchte, ernstlich bedeuten, sie möchten sich nur um ihre Elle kümmern, wodurch sich jene bewogen fühlten, fortan sich aller unverständigen Einrede zu enthalten. Im Uebrigen war sein Verhalten gegen Hoch und Niedrig, Freund und Feind von den Grundsätzen strenger Gerechtigkeit geleitet, bei deren Handhabung gleichwohl die Milde nicht vermißt wurde; so daß, was doch für diese bewegten Zeiten etwas bedeuten will, der Vorwurf der Parteilichkeit gegen ihn nie erhoben worden ist. „Je ehrenvoller der gedachte von Uffel (Herr zu Höxer und Borendreich) in Hamburgs Geschichte dasteht, desto mehr ist zu bedauern, daß über die Art und Weise seines Abgangs durchaus keine Notiz aufzufinden ist." Von dem Lebensende des Kommandanten wissen wir nur, daß es am 14. August 1690 erfolgt ist, und von seinen Nachkommen, daß die Ehefrau des Kaspar Johann Scholten, eines angesehenen Bürgers, der im November 1719 mit Tode abging, Sarah von Uffeln, höchstwahrscheinlich seine Tochter gewesen ist.

Das Wappen dieses um die Stadt Hamburg so hoch verdienten Freiherrn Johann Georg von Uffeln zeigt die Büste

eines roth gekleideten Mohren, dessen Haupt mit einer weißen Binde umwunden ist, zwischen zwei goldenen Sternen in silbernem Felde.[1]) Im Uebrigen ist von einer dem Range entsprechenden Uniform, die sich etwa durch besonders glänzende Abzeichen von der Kleidung der anderen Offiziere unterschieden hätte, nichts bekannt, wie denn auch von einer besonderen Dienstwohnung des Kommandanten in den Hamburgischen Geschichtsquellen nirgends die Rede ist. — Bemerkenswerth aber scheint doch der Umstand zu sein, daß es in jener gefahrvollen Zeit nicht gelang, für die drei Hansestädte eine Vereinigung ihrer Truppen in der Weise zu Stande zu bringen, daß sie einem und demselben Oberbefehl unterstellt wurden. Der Vorschlag Hamburgs vom 21. April 1644, ein „Generalhaupt" zu erwählen, fand bei den Schwesterstädten keinen Anklang. Auch späterhin findet sich keine Nachricht von einem damals geleisteten kräftigen Beistand, wohl aus dem Grunde, weil Lübeck und Bremen durch ihre eigenen Nothzustände genugsam in Anspruch genommen waren.

---

[1]) S. Zeitschr. f. Hamb. Gesch. III S. 278. Dort heißt es über v. U.s Eintritt: „Er scheint diese Stelle 1682 im Februar niedergelegt zu haben. Geboren war er 1619 am 28. April, verstarb 1690, Aug. 14." Ferner wird an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß Karl XII. von Schweden im Jahre 1712 die Familie des Hermann Johann Christian Uffelmann unter dem Namen von Uffeln in den Adelsstand erhoben und ihr das gleiche Wappen des älteren aus Hessen stammenden Geschlechts verliehen hat. — Dort findet sich auch zitirt die Stammtafel der v. U. nach König. Geneal. Adels-Historia II S. 1187 und 1190.

Die verschiedenen Familien von Ow, von Au, von Auw, von Ouw, von Aw, von Owen.

Von Theodor Schön.

Es ist natürlich, daß Namen, wie von Ow oder von Au häufiger vorkommen als Familiennamen, da eine große Anzahl von Ortschaften den Namen Au oder Ow führt.

In Württemberg giebt es heute Au in der Gemeinde Neu-Trauchburg, Oberamt Wangen, Au in der Gemeinde Göttlishofen desselben Oberamts, Au in der Gemeinde Sommersried desselben Oberamts, Aue in der Gemeinde Baiersbronn, Oberamt Freudenstadt, Owen (Auen) im Oberamt Kirchheim und hieß in früheren Jahrhunderten Obernau im Oberamt Rottenburg Ow das Stättlin, ferner Weißenau im Oberamt Ravensburg, Augia, Augea, Ouwe, Owe, Eyb in der Gemeinde Blitzenreute Owe, Ouwe. In Baden giebt es heute Au bei Freiburg, Au bei Lauf, Au im Murgthal, Au am Rhein, Aue im Amtsbezirk Durlach und hieß im Mittelalter die Reichenau gewöhnlich nur die Ouwe. In der Schweiz giebt es das Kloster Au bei Einsiedeln, die Halbinsel Au im Züricher See, Au im Rheinthal, Fiderisser Au und hieß Eglisau im 13. Jahrhundert nur einfach Owe. In Bayern und Oesterreich giebt es ebenfalls eine Menge Ortschaften dieses Namens, so die Münchener Vorstadt Au, das Kloster Au am Inn, das Schloß Au bei Deggendorf, Au im Bregenzer Wald, Au im Oetzthal u. a. m. Von Orten dieses Namens in Norddeutschland sei nur genannt Aue im Kreise Zwickau des Königsreichs Sachsen.

Das häufige Vorkommen von Persönlichkeiten, welche sich nach einem dieser vielen gleichnamigen Ortschaften schrieben, mußte selbstverständlich zu einer Zeit, in welcher bei genealogischen Forschungen wenig Rücksicht auf das Wappen genommen wurde, große Verwirrung hervorrufen.

Hat doch Dr. A. Ritter Auer von Welsbach in seinen 1862 in Wien erschienenen Beiträgen zur Geschichte der Auer, einem sonst vortrefflichen Werke, welchem der Autor vielen Dank schuldet, einen 21. August 1155 in einer Urkunde Erzbischofs Eberhart I. von Salzburg[1]) als Zeugen auftretenden Adalbertus houensis prepositus (selbstverständlich den Vorsteher eines Klosters Hofen), und einen in der Urkunde Erzbischofs Chunrat I. von Salzburg vom 25. Oktober 1144[2]) als Zeuge auftretenden Heribordus owensis prepositus (natürlich den Vorsteher eines Klosters Au) zu Angehörigen des bayrischen Geschlechts der (Schenken) von Au, ferner den 22. November 1271 bei der Ausstellung einer Urkunde Bischofs Egno von Trient[3]), gegenwärtig gewesenen Otto, Mitbruder von Augia (natürlich einen Klosterbruder des Klosters Au) zu einem Mitglied des tyroler Geschlechts von Au, endlich den um 1150 in einer Urkunde Erzbischofs Eberhard von Salzburg[4]) als Zeugen auftretenden Herbordus Onensis prepositus und die in einer Urkunde desselben Erzbischofs[5]) als Zeugen 6. Oktober 1162 auftretenden Herbordus Owensis und Adelbertus prepositus de Houen zu Angehörigen des österreichischen Geschlechts von Au zu An gemacht.

Im Folgenden soll nun ein Versuch gemacht werden, in dieses Chaos Ordnung hineinzubringen und die verschiedenen Geschlechter dieses Namens, adelige und bürgerliche, von einander zu scheiden.

---

[1]) Wiguleus, Hund. Metrop. Salisburg. Theil III S. 163.

[2]) Citato loco Theil III S. 159.

[3]) Urkundenbuch des Hochstifts Trient S. 322.

[4]) Urkundenbuch des Landes ob der Enns Band II S. 250.

[5]) Ebenda S. 319.

1. In Württemberg.

1. von Ow. (Wappen: getheilt gold-blau, oben schreitender, doppelschweifiger, rother Löwe. Helm: rothes Kissen, darauf halbes Mühlrad, am Felgenkranz mit 5 schwarzen Hahnenfeder-büschen besteckt.) Stammsitz des Geschlechts ist Obernau im Oberamt Rottenburg. Professor Dr. Ludwig Schmid[1]) scheidet von diesem Geschlechte, welches zu den Ministerialen der Grafen von (Zollern-)Hohenberg gehörte, ein freies Geschlecht, welches sich gleichfalls nach Obernau nannte. Als Glieder des letzteren führt er außer dem von Hartmann von Owe im „armen Heinrich" besungenen, urkundlich nicht nachweisbaren „herre Heinrich geborn von Ouwe" die bei einer Verhandlung eines Grafen Friedrich von Zollern, der unter König Lothar 1125—1133 Schirmvogt des Klosters Alpirsbach war, als liberi genannten Wolverat de Ouwa und Adalbert von Wachendorf.[2]) Er vermuthet ferner, daß diese eines Stammes mit den Freiherren von Isenburg und Werstein gewesen seien, da im Reichenbacher Schenkungsbuch (Württembergisches Urkundenbuch II S. 409) ein Hiltebolt von Wachendorf vorkommt, Hiltebold aber der bezeichnende Name für die Freien von Isenburg und Werstein gewesen sei. Hiergegen läßt sich Folgendes einwenden: Der Umstand, daß der im 12. Jahrhundert zusammen mit Wolverat de Ouwa auftretende Freie von Wachendorf den Namen Adalbert führt und daß Albert, Alber, Auberlin, Adalbert verschiedene Formen eines und desselben Vornamens sind, die ersten drei Namen aber bei dem Hohenbergischen Ministerialengeschlechte die am häufigsten wiederkehrenden Taufnamen waren, die Thatsache ferner, daß Wachendorf, wonach sich jener Freie schrieb, von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart im Besitze der Ministerialen, der heutigen Freiherren von Ow war, sprechen

[1]) Des Minnesängers Hartmann von Aue Stand, Heimath und Geschlecht. Tübingen 1874.

[2]) Württembergisches Urkundenbuch I Nr. 284: Hec autem sunt nomina liberorum hominum sub quorum presentia ista facta sunt: Wolverat de Ouwa, Adelbertus de Wachindorf.

dafür, daß jener freie Adalbert von Wachendorf und ohne Zweifel der mit ihm gemeinsam auftretende Wolverat von Ouwa eines Stammes mit dem späteren Ministerialengeschlecht von Ow sind. Daß einzelne Freie sich in das Dienstverhältniß eines Ministerialen begaben, giebt Schmid am angeführten Orte Seite 4 selbst zu. Einen Grund, warum diese Freien von Ow und die Ministerialen von Ow nicht dasselbe Geschlecht sind, erbringt meines Erachtens Schmid nirgends.

Die Thatsache, daß die Ersteren Freie, die Letzteren Ministeriale waren, beweist meines Erachtens nichts, für die Stammesverschiedenheit. Um diese zu beweisen, wäre zunächst eine Verschiedenheit der Wappen beider Geschlechter zu konstatiren, was Schmid nicht that und auch nicht thun konnte, weil wir von dem angeblich von den Ministerialen von Ow verschiedenen Freien von Ow kein Siegel besitzen. Viel wahrscheinlicher als die Annahme zweier verschiedener Geschlechter ist es aus den oben angeführten Gründen (Gleichheit des Taufnamens und des Besitzes) zu folgern, daß das freie Geschlecht von Ow gegenüber den mächtigen Grafen von Hohenberg sich nicht in seinem freien Stande behaupten konnte und es vorzog, in das Verhältniß von Ministerialen zu denselben zu treten und als solche Benefizien und Lehen von ihren Herren zu erwerben. Mit Recht bemerkt P. Fr. Stälin, Geschichte Württembergs Band I S. 444, nachdem er die wichtigsten Ministerialengeschlechter Württembergs aufgezählt hat: „Selbst dem freien Stande könnte vielleicht wenigstens noch das eine oder andere dieser Geschlechter angehört haben, nur fehlt es an sicheren urkundlichen Beweisen hierfür.“ Letztere für das Geschlecht von Ow zu erbringen, war nicht möglich, doch spricht, wie das bisherige gezeigt hat, der höchste, fast die Gewißheit erreichende Grad der Wahrscheinlichkeit für die Stammeseinheit der Freien und Ministerialen von Ow. Was nun die angebliche Stammeseinheit der Freien von Isenburg und Werstein mit den Freien von Ow, welche Schmid vermuthet, betrifft, so spricht gegen dieselbe das Wappen der von Isenburg (drei Hufeisen in dem Schild) und der von Werstein (ein aufrecht stehender starker Anker),[1])

---

[1]) Die totale Verschiedenheit des von Isenburgschen und von Wersteinschen Wappens spricht übrigens entschieden gegen die Stammes-

das von dem von Owschen (Löwe und halbes Mühlrad) ganz verschieden. Der Taufname Hiltebolt wird wohl in das von Ow-Wachendorfsche Geschlecht durch die Heirath einer Freien von Isenburg mit einem von Wachendorf gekommen sein und beweist nichts — bei Verschiedenheit der Wappen — für die Stammeseinheit der von Wachendorf und von Isenburg. Schmid legt überhaupt zu vielen Werth auf die Gleichheit der Taufnamen und berücksichtigt zu wenig die Wappen. Er zählt zur Sippschaft der Ministerialen von Ow die Rottenburger Bürgergeschlechter Amman, Stahler und Herter. Dagegen spricht aber deren von dem von Owschen ganz verschiedenes Wappen: „zwei sich kreuzende Beile" (Württ. Adels- und Wappenbuch von Otto von Alberti, Stuttgart 1889 S. 18 und 19). Daß Verschwägerungen zwischen denen von Ow und und diesen Geschlechtern[1]) stattgefunden haben, beweisen die bei denen von Ow heimisch gewesenen, bei den Amman, Stahler und Herter wiederkehrenden Taufnamen Volkard, Benz (Berthold), Hans und Heinrich. Dagegen ist Schmid beizupflichten, wenn er Burchard von Wachendorf, welcher 25. November 1299 mit allen seinen Kindern Bertuld, Burchard, Albert und Haynrich unter dem Siegel ihres geliebten Herrn des Grafen Albert von Hohenberg, eigene Güter in Zimmern bei Haigerloch an das Kloster Kirchberg verkauft hat (Schmid, Hohenbergisches Urkundenbuch Nr. 178), dem Geschlechte von Ow zuzählt. Der Taufname Albert und der Umstand, daß Wachendorf, wonach sich dieselben schrieben, von je her im Besitz derer von Ow war, setzt dies außer allem Zweifel. Dieselben Gründe (Hermann ein echt Owscher Vorname, Zimmern bei Haigerloch im Besitz derer von Ow) sprechen dafür, daß die 8. Juni 1284 in einer Urkunde des Grafen Albert von Hohenberg[2]) als Zeugen neben Volcardus de Owe auftretenden Conradus et Hermannus dicti Zimmerare dem Geschlechte von Ow angehören. Ferner gehörte, wie ihr im Siegel ge-

---

einheit beider Geschlechter, die Schmid in seiner Arbeit über dieselben annimmt. Beide waren wohl nur mit einander verschwägert.

[1]) Wodurch sich der gemeinsame Besitz in verschiedenen Orten erklärt.

[2]) Schmid, Hohenbergisches Urkundenbuch Nr. 96.

führtes Wappen: „Schild getheilt, im oberen Theile nach rechts gewandter, schreitender, doppelschweifiger Löwe" zeigt, die 1356 urkundlich[1]) auftretende Margreth von Waetalingen dem Geschlechte derer von Ow an.

Die ältesten bekannten Siegel des Geschlechts der Herren von Ow von 1275 (Mone, Zeitschrift für oberrheinische Geschichte III S. 222 und 223), 1291 (Schmid, Hohenbergisches Urkundenbuch Nr. 125), 1289 (Mone IV S. 128) und 1316 (Stuttgarter Staatsarchiv) zeigen das noch heute geführte Wappenthier: der Löwe leopardirt, den Kopf gegen den Beschauer gekehrt im dreieckigen Schilde. Der älteste von Owsche Grabstein in der Kirche zu Wachendorf, früher auf dem Boden des romanischen Schiffs, jetzt links eingemauert (ohne Schrift und Jahreszahl) hat über dem Schilde und Helme ein dreifedriges Viertelsrad. Dies anererbte Wappen wurde auch bei der Erhebung in den Reichsfreiherrnstand am 3. September 1688 beibehalten und nicht, wie es leider so häufig bei anderen Familien geschah, „vermehrt, verändert oder verbessert" (Gritzner, Standeserhebungen S. 51, 303). Auch die nicht reichsfreiherrlichen Linien des Geschlechts führen noch heute dasselbe alte Stammwappen, so der am 8. April 1813 in Bayern bei der Adelsklasse immatrikulirte katholische Zweig der Oeschinger Linie (Gritzner S. 344), so die protestantischen, sich von Au schreibenden, in Thalheim, Oberamt Rottenburg, lebenden Glieder desselben Zweiges: „Quer in der Mitte abgetheilt, das untere Feld ist blau, das obere roth und befindet sich in demselben ein rother Löwe. Auf dem Helme ist ein goldenes halbes Rad mit fünf Speichen und auf dem halben Rade befinden sich 5 schwarze Büschel. Helmdecken: silbern und roth" (gütige Mittheilung des Herrn Pfarrer Luppold in Thalheim), so auch die von den Thalheimern abgezeigten von Au in Gebersheim und Enzweihingen: „ein quergetheiltes Wappenschild, dessen untere Hälfte ein schreitender Löwe mit doppeltem in einander geringelten Schweif und ausgestreckter Zunge, die linke Vordertatze erhoben. Offener Helm. Helmschmuck: ein rothes Band mit einem Medaillon. Helmkleinod: drei Sterne mit einem kleinen nach unten offenen Bogen darüber (gütige Mittheilung des Herrn

[1]) Urkunde im Stuttgarter Staatsarchiv, Horb XIV 33.

Pfarrers Beßler in Enzweihingen). Abweichungen von dem Wappen finden sich fast gar nicht vor. Nach den nicht unbedingt zuverlässigen, für Adam von Ow († 1630) durch Agricola aus Pyrlingen (Bierlingen), Pfarrer zu Rottenburg-Ehingen in der Umgegend gesammelten Antiquitates deren von Aw soll 1319 eine in der Kaplanei-Lade omnium sanctorum zu St. Martin, der Pfarrkirche in Rottenburg[1], befindlich gewesenen Urkunde Bertholdus miles de Ow besiegelt haben mit folgendem Siegel: „Owscher Löwe im oberen Felde und ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln im unteren Felde."

Bisher ist es nicht gelungen, diese Urkunde aufzufinden, ihre Existenz daher nicht außer allem Zweifel gesetzt, da sie möglicherweise ein Produkt der Phantasie des Autors der Antiquitates ist. Die Antiquitates behaupten auch, daß der Grabstein des 1323 gestorbenen Volkard von Ow zu Bodelshausen in der oberen Kirche „auf dem vierspeichigen Radtheile 24 Federn oder Perlen" zeige. Sicher beglaubigt ist dagegen folgende Variante des Wappens: Georg (Ower oder) von Ow der Jung, natürlicher Sohn des Georg von Ow zu Zimmern, des Obervogts zu Kirchheim unter Teck, welcher selbst Untervogt in dieser Stadt war, führt 1518 in einer Kirchheimer Urkunde[1]) den Owschen Löwen, aber geschlossenes Visier und einen Federbusch auf dem Helm; jedenfalls sind diese Abweichungen mit Rücksicht auf seine uneheliche Geburt gewählt worden.

Dagegen führt der 1527 gestorbene Johannes Awer de Awe, juris consultus der Hauptkirche in Baden-Baden auf seinem in der linken Seitenkapelle befindlichen Grabsteine das richtige Wappen derer von Ow,[2]) ohne daß es bisher gelungen wäre, seine Verwandschaft mit dem Geschlechte nachzuweisen. Früher soll das Wappen auf seinem Grabmal links oben und rechts unten blau, die anderen Felder roth, der Löwe hinten roth, vorn weiß gewesen sein, jetzt sind die Farben nicht mehr zu erkennen. Wahrscheinlich war auch er ein spurius oder gehörte doch wenigstens einem Bastardzweige an, worauf sein

---

[1]) Stuttgarter Staatsarchiv, Kirchheim IX 5.

[2]) Den Löwen nach links (da es ein Alliancewappen ist) gewendet. Das Wappen seiner Frau ist ein Zweig, an beiden Seiten ein Blatt, oben an der Spitze, wie es scheint, eine Frucht.

Name Awer de Awe hinweist. Schließlich sei noch bemerkt, daß der der Büsinger Familie von Ow, die mit dieser Familie in keinem Zusammenhang steht, angehörende Bezirksarzt von Ow in Stockach das Wappen „Löwe und halbes Mühlrad" führt. Das Geschlecht blüht außer in der freiherrlichen Linie in zwei adeligen, dem Oeschinger Zweige angehörigen Linien fort, von welchen der katholische sich von Ow, der protestantische aber von Au schreibt. Ersterer ist in Preußen (Hohenzollern) und Oesterreich, letzterer in Württemberg domizilirt (theilweise auch in Amerika).

2. von Ow. (Wappen nach rechts gewendetes Widderhorn.) Als Liutgart von Hevingen (Höfingen), Hainrichs des Rummelrs eheliche Frau, Renhart, Fridrich und Conrad ihre Söhne dem Abt und Convent zu Maulbronn 1342 am nächsten Dienstag vor unser Frauentag in der Ernte (Maria Himmelfahrt) den B. des Münchingers Sohn von Otoshain, „der vnser aigen was mit dem libe vmbe drithalp pfunt guter heller zekaufe geben hat," setzt sie zum Bürgen ein Renharten von Ow ain edeln knecht. Das an der Urkunde anhangende Wachssiegel des Renhart von Ow zeigt deutlich ein nach rechts gewendetes Widderhorn.[1]) Als 20. März 1339 Agnes von Nyperk (Neipperg), Wittwe des Ritter Heinrichs von Hevingen, genannt Wassenbach, und ihr Sohn Heinrich, ein Edelknecht, an die Edelleute Conrad von Stamhain und Barten von Hevingen ihren halben Theil des Zehentens zu Münchingen im Dorf um 505 Pfund Heller verkaufen, setzen sie zu Bürgen den Balsam von Hevingen, Heinrich den Kirchherrn von Hevingen, Renhart von Owe, Conrad und Renhart von Nyperk. Es siegeln die Aussteller und die 5 Bürgen.[2]) Leider ist Renharts von Ow Siegel so beschädigt, daß das Wappen nicht mehr erkennbar, doch ist dieser Renhart von Ow zweifelsohne identisch mit dem Renhart von Ow vom Jahre 1342. In einem Gültbrief des Burkart ob dem Brunnen, Schultheiß zu Götelfingen, vom Jahre 1383 heißt es am Schluß: darzu herr Renhart von Ow in den Ziten Prior zu Reichenbach sin Insigel och von

[1]) Stuttgarter Staatsarchiv. Maulbronn 46 a büschel.

[2]) Stuttgarter Staatsarchiv, Kloster Bebenhausen, S. 968.

min Bett wellen gehengt hat an dise Brief.[1]) Leider konnte der Verfasser keine Einsicht in diese Urkunde nehmen, da ihm deren jetziger Aufenthaltsort unbekannt ist. Er kann daher nicht entscheiden, ob dieser Renhart von Ow dem unter Nr. 1 oder unter Nr. 2 aufgeführten Geschlecht angehört. Dem Geschlecht von Ow mit Löwen und halbem Mühlrad war nämlich der Taufname Renhard nicht fremd. Reinhard von Ow, welcher 1427—1443 Johanniterordenskomthur zu Hall war,[2]) siegelt 20. April 1436 deutlich mit dem Löwen.

3. von Ow. (Wappen: wahrscheinlich das der Amman: zwei sich kreuzende Beile.) Heinrich Amman, Vogt meiner Herren von Hohenberg, und meine Brüder Volker, Kirchherr zu Sülchen, und Cunrat, den man nennet von Owe und unser Mutter Lugart die Ammännin geben 1304 am dritten Tag nach St. Ulrichs Tag zu Rottenburg in der Stadt den Frauen zu Kilperg (Kirchberg) ain gut lit zu Schwaldorf zu einer Jahrzeit ihres seligen Vaters Heinrich und zu einer Pfründe ihrer Schwester Lugart für 35 Pfund Heller.[3]) Wie es scheint hatte dieser Cunrat durch seine Mutter, die wohl dem Geschlecht von Ow 1 angehörte,[4]) Besitz in Obernau (Ow dem Stättlin), weshalb er den Beinamen von Ow führte.

4. von Ow, ein Bürgergeschlecht der Reichsstadt Ulm. Conrad von Owe, Bürger zu Ulm, und seine Frau Agnes vermachen 1313 den Dominikanerpredigern allda ihr Haus am Gries bei der Donau (Siegel fehlt). (Ulmer Urkundenbuch Band I S. 320 ff.; die Urkunde befindet sich im Ulmer Stadtarchiv.) Anna von Ow, Bürgerin von Ulm, Tochter des Fritz von Ow und der Anna Arnolt und Schwester des Hans von Ow, war vermählt mit Claus Gußgenstat und stiftet als dessen Wittwe laut Pergamenturkunde von 1456 Mittwoch vor Gregorii mit Zustimmung ihrer Söhne Cunrat und Jos. eine Jahrzeit in

---

[1]) Urkunde, vormals im Vollmaringer Archiv.

[2]) Stuttgarter Staatsarchiv, Johanniterorden, S. 91, 189, 190, 191, 192, 193.

[3]) Schmid, Hohenbergisches Urkundenbuch Nr. 200.

[4]) Hierfür spricht der Name seines Bruders Volcker, der wohl einem mütterlichen Verwandten zu Ehren geführt wurde.

das Barfüßerkloster in Ulm. Die Stifterin selbst hat nicht gesiegelt.[1])

5. Die Schnider von Owe. L. Schmid citato loco S. 96 nimmt ohne Weiteres an, daß das reiche Rottenburger Bürgergeschlecht der Schnider von Owe Eines Stammes sei mit denen unter 1 aufgeführten von Ow. Es ist dies möglich; solange aber nicht durch das Wappen der Schnider von Owe die Stammesidentität konstatirt wird, eine bloße Hypothese. Heinrich der Schneider von Ow ist 20. Juli (Mittwoch vor St. Jakobstag) 1300 Zeuge, als Conrad Güntram von Rohrdorf, Bürger zu Rottenburg, und seine Gattin Adelheid auf alle Ansprüche an das Johanniterhaus zu Rohrdorf verzichten und ihm zu einem Seelgeräthe alle ihr jetzt und in Zukunft besessene Güter, fahrende Habe geben. Die Stadt Rottenburg siegelt.[2]) H. Sartor de Owe ist 27. Oktober 1307 Zeuge, als Volmer sculteus de Owe sich für seinen Schwager Ilsung von Hennenthal verbürgt.[3]) Die Brüder Hermann und Walther von Owe, Söhne des verstorbenen Albert von Owe (vom unter 1 genannten Geschlechte) verkaufen 1314 dem Hainrico Sartori de Owe, civi in Rotenburch ihren Besitz und Güter in Obernau.[4]) Die Brüder Hermann und Berthold von Owe verkaufen 1317 dem Hainrico Sartori de Owe, civi in Rotenburch, redditus quinque maltrorum siliginis mensure Tuwengensis ex curia sita in Obernow.[5]) Heinrich der Schneider von Owe ist 23. Juli 1320 Bürge, als Güntran von Rohrdorf, Bürger zu Rottenburg, und seine Gattin Adelheid an das Ordenshaus zu Rohrdorf zu einem Seelgeräthe alle ihre liegenden und fahrenden, gegen-

---

[1]) Ulmer Stadtarchiv. Ein Wappen dieser Familie war leichter nicht aufzufinden, doch ist sie ohne Zweifel nicht mit den unter 1 aufgeführten von Ow identisch. Ebenso läßt sich in Ermangelung des Wappens nicht sicher bestimmen, ob Conrad von Au, Abt des Klosters Roth in Schwaben, um 1307 bis um 1346 diesem Geschlecht oder dem Geschlecht von Ow 1 angehört habe.

[2]) Stuttgarter Staatsarchiv, Johanniterorden, S. 632.

[3]) Kantonsarchiv zu Frauenfeld im Thurgau.

[4]) Stuttgarter Staatsarchiv, Tomus VI der Hohenbergischen Dokumentensammlung fol. 351.

[5]) ebenda fol. 353.

wärtigen und zukünftigen Güter übergeben. Die Stadt Rottenburg siegelt.[1]) Derselbe Heinrich Schnider von Au ist 12. März 1321 Zeuge, als Vogt Billung an den Johanniterorden sein Dorf Walddorf mit allen Rechten und Zugehörden verkaufte, wofür der Kommenthur der Häuser zu Hemmendorf, Rohrdorf und Rexingen, Wolf von Frauenberg, und die Konvente dieser Häuser ihm eine Leibdingsverschreibung von jährlichen 22 Pfund Heller ausstellen.[2]) Wolfram von Frauenberg, Kommenthur zu Hemmendorf verkauft 1322 Namens der Komthurei dilecto nobis Hainrico sartori de Owe civi in Rottenburch Güter in Schmaldorf.[3]) 1358, 14 Tage nach Ostern, stiftete Mechtild Schniderin von Ow der Siechenpflege in Rottenburg nebst noch mehr anderen Gefällen 6 Malter, 2 Gänse, 4 Hühner, welche ihr 1314 von Heinrich, Walther und Hermann von Ow, Gebrüdern, um 30 Pfund Heller kaufsweise eingehändigt worden sind, dann ferner eine Gült von 5 Malter Roggen, welche sie gleichfalls um 30 Pfund Heller 1317 von Bertold, Hermann und Heinrich von Ow an sich erkauft hatte.[4]) Eben dieselbe Mechtild die Snyderin von Ow, Bürgerin zu Rottenburg stiftet 8/4 Roggen-Gilt aus dem Gut zu Obernau den Carmelitern in Rottenburg.[5])

In diese Familie gehört wohl auch Heinrich von Ow, Bürger zu Rottenburg, welcher 1315 einen Kaufbrief um 4 Pfund Heller jährlich Gilt von einem Bürger daselbst mit der Stadt Siegel ausstellt.[6]) Dagegen gehört, wie sein Taufname zeigt, in das Geschlecht der von Ow I Albrecht von Ow, Bürger zu Rottenburg, welcher 1345 dem Kloster Stetten unter Zollern eine Gült aus dem Hofe zu Schwaldorf verkauft und als Bürgen Johanns von Owe, seinen Oheim setzt,[7]) der 15. Juni 1347 Bürge für Cunrat den Stahler, Bürger zu

[1]) Stuttgarter Staatsarchiv, Johanniterorden, S. 641.
[2]) Stuttgarter Staatsarchiv, Johanniterorden, S. 642.
[3]) Kopialbuch des Klosters Stetten S. 59b.
[4]) Gert, Grafschaft Hohenberg I 268.
[5]) Stuttgarter Staatsarchiv.
[6]) Antiquitates deren von Aw (aus dem Spitalarchiv).
[7]) Kopialbuch des Klosters Stetten.

Rottenburg, ist,[1]) dessen Acker 1549 an den drei Morgen Ackers an dem oberen Bergweg aus denen Lienhard von Hallweil, Bürger zu Rottenburg, 1 Pfund Heller Gült verkauft, anliegt,[2]) der 16. Mai 1552 dem Kloster Stetten unter Hohlern 4 Malter Roggen und 4 Herbsthühner aus seinen Gütern zu Obernau verkauft,[3]) der 1554 Zeuge bei dem Verkauf des Ritters Werner von Obernau, Edelhofs an das Chorherrenstift zu Rottenburg-Ehingen[4]) und 1556 Bürge für Hans Engel, Bürger von Rottenburg, ist.[5])

6. von Ow der Schuhmacher. Heinz von Ow der Schuhmacher, Bürger zu Rottenburg, und Greth von Hagerloch, sein eheliche Hausfrau, verkaufen 1560 an das Kloster Stetten unter Hohlern 1 Pfund Heller jährlich Gelds aus ihrem Haus, Hof und Garten, das da gelegen ist zu Rottenburg, um 20 Pfund Heller 10 Schilling und setzt zu Bürgen Lenzen den Mayer den Schuhmacher und Ulrichen den Schuhmacher Pfaff, Kaspers Bruder, Bürger zu Rottenburg.[1]) Da er zwei Schuhmacher zu Bürgen setzt, darf wohl angenommen werden, daß er wirklich Schuhmacher war und Schuhmacher nicht ein Bei- oder Spitzname war.

7. uz der Owe. Hainricus uz der Owe, welcher 1246 Zeuge in einer Urkunde der Gebrüder Ortolf, Friedrich, Konrad, Ulrich, Hermann (von Riet) war, schrieb sich nach Eyb im Oberamt Ravensburg.[6])

8. von Awe. Anna von Awe, geb. von Stetten (Tochter von Lenz v. St. und Amalie Zobel von Giebelstadt, Witwe von Simprecht Schenk von Schenkenstein, Gattin von Hans von Awe) verkaufte 1562 einen halben Hof zu Erlach an Eberhard von Stetten. Nach Otto von Alberti, Württembergisches Adels- und Wappenbuch S. 29, schrieb sich ihr Gatte nach Aub (Awe) bei Würzburg.

9. Truchseß von Auw. Wolf Truchseß von Auw, welcher 1392 in der Woche nach Allerheiligen auf dem

[1]) Stuttgarter Staatsarchiv, Rep. Kloster Bebenhausen 1442.
[2]) Kopialbuch des Klosters Stetten.
[3]) Dom.-Archiv von Hohenzollern-Hechingen R. 56 Nr. 132.
[4]) Gert, Grafschaft Hohenberg (aus den Urkunden im Stift).
[5]) Kopialbuch des Klosters Stetten.
[6]) Württembergisches Urkundenbuch IV S. 117, 118.

21. Turniere, das die Ritterschaft in Schwaben in Schaffhausen abgehalten hat, unter den schwäbischen Edlen war,[1]) gehörte dem Geschlechte der Truchseß von Baldersheim.

10. Binder, genannt von Aw. In Waiblingen ist Pathe 1558, 1559 Gall Binder oder von Aw, 1559, 1561, 1562, 1563, 1564 Gall von Aw, 24. August 1561 Gall Binder, sunst genannt von Aw. Pathin ist 9. Mai 1558, 1559, 1560, 1562 Margareth, Gall von Aw Hausfrau, 1564 Madlena Gall von Aw Weib, 22. April 1565 Lena, Gallen von Aw Wittwe. Gall von Aw, der demnach zwischen 1564 und 1565 starb, hatte zwei Frauen: I. Margareta Wellin (wohl eine geborene Wall) und II. Madlena. Aus erster Ehe hatte er eine 15. Juni 1558 geborene Tochter Anna.[2]) Näheres über diese jedenfalls bürgerliche Familie war nicht zu ermitteln.

11. von Owen. Von Owen unter der Teck schrieb sich eine Familie, Ministerialen der Herzöge von Teck. Ludevicus de Owen, Fridericus frater suus sind 6. April 1283 in Metzingen Zeugen in der Urkunde des Cunrat des Alteren, genannt Strave, Ernst Rektor der Kirche zu Metzingen und Schwiger der Jüngere von Stephelen (Stoffeln).[3]) Eben diese beiden Brüder sind Zeugen in einer Urkunde vom 8. April 1283.[4]) Frau Adelheid, Herrn Berthold selig eheliche Wirtin vom Schloßberg, den man nennt von Owen, wird 1301 von Conrad von Winberch dictus Stöffeler ein Gut in Neckarthailfingen übergeben.[5]) Frau Hedwig die Frigin von Owen stiftet 1323 mit Gunst und Gnade der Herzöge Konrad und Ludwig von Teck Gülten aus einigen Häusern und Gütern in Owen an das Kloster Kirchheim.[5]) Bertoldus dictus Uebelritter de Owen verkauft 1261 in die beati Nicolai apud Tecke dem Stifte Salmansweiler per jus

[1]) Crusius II 7.

[2]) Waiblinger Kirchenbuch.

[3]) Stuttgarter Staatsarchiv, Kloster Bebenhausen, S. 400.

[4]) Mone, Zeitschrift III 435.

[5]) Paul Rooschütz, Owen, seine Geschichte und Denkwürdigwürdigkeiten, Stuttgart 1884 S. 99. Wernher von Owen verkauft 1336 dem Kloster Kirchheim einen Weinberg in Owen. Conrad von Owen war 1409 Kellner des Stifts in Stuttgart (Oberamtsbeschreibung von Kirchheim S. 245).

fratris sui Friderici bone memorie für 5 Pfund Heller imaginem sive silnulam apud Kunign (Königen) in mensura.[1]

Bei folgenden Personen ist von Au u. s. w. nicht als Familiennamen zu betrachten. Ein Heinricus clericus de Owa und zwei Schwestern bestätigen eine Schenkung ihres Bruders Manegoldus miles de Lintbach an das Kloster Zwiefalten.[2] Dieser war Kleriker und hatte seinen Umsitz in Au wohl dem Weiler Breitenau. In Ortliebi Zwifaltensis monachi opusculum de fundatione Zwifaltensis monasterii, cap. XXI S. 302 in Heß monumenta Guelfica, pars historica heißt es: in cruciculа ossea cum catenula reliquie S. Barthol. ap. Hanc dedit Heinricus mon. noster de Augia." In diesem hat man einen Mönch zu erkennen, welcher von Reichenau nach Zwiefalten übergesiedelt ist. In der Stiftungsurkunde des Klosters Alpirsbach werden unter den Zeugen genannt Gerboldus et Wernherus fratres de Augia.[3] Es sind dies 2 Kloster-Brüder von Reichenau. Dekan Heinrich von Owen, Pfaff Heinrich Kaplan im Frauenkloster zu Kirchheim, Pfaff Dime Meisener (Metzger) zu Eßlingen und Heinrich von Owen Bürger daselbst, als Exekutoren des letzten Willens Pfaff Albrechts von Owen übergeben 25. Mai 1334 dem Kloster Bebenhausen 4 Morgen Weingarten an dem Amersenberge und fast 2 Morgen desgleichen zu Rotacker (Rohracker), wogegen das Kloster dessen Jahrszeit am Johannis-Tag begehen und der Konvent mit Fischen und einer großen Weinpfründe besten Entringer Gewächses versehen werden soll. Es siegeln der genannte Dekan Heinrich und Pfaff Dieme. Die Urkunde ist ausgestellt zu Eßlingen.[4] Die Umschrift des Siegels des Dekans Heinrich lautet: SIGILLVM HEINRICI DECANI IN OWEN, somit war Owen nicht sein Familienname, sondern der Ort seiner amtlichen Thätigkeit. Auch Heinrich von Owen, Bürger in Eßlingen, ist nur ein von Owen gebürtiger, nicht im Besitze des Familiennamens Owen gewesener Mann.

Großen Streit hat die Frage nach der Abstammung des Minnesängers Hartmann von Aue verursacht. Es ist das

---

1) Mone, Zeitschrift III 71.

2) Württ. U.-B. II 401, S. 9. 446. 47.

3) Württ. U.-B. I Nr. 254.

4) Stuttgarter Staatsarchiv Kloster Bebenhausen, S. 523.

Verdienst von Ludwig Schmid, in seiner 1874 erschienenen Schrift des Minnesängers Hartmann von Aue Stand, Heimath und Geschlecht nachgewiesen zu haben, daß Hartmann ein Schwabe, und zwar ein Mitglied des unter 1 aufgeführten hohenbergischen Ministerialengeschlechtes gewesen sei. Auch P. Fr. Stälin, Geschichte Württembergs I S. 361 sagt: „Hartmann von Aue, geb. um 1170, † zwischen 1210 und 1220, höchst wahrscheinlich vom Geschlecht der schwäbischen Dienstmannen von Owe (Obernau bei Rottenburg am Neckar). Auffallend bleibt immerhin, daß sich der Taufname Hartmann bis in die neueste Zeit, wo der † Herr Freiherr Hans von Ow auf Wachendorf denselben einem Sohne 1851 gab, nie wieder bei dem Dienstmannengeschlechte findet. Allerdings kommt auch bei keinem der anderen Geschlechter von Ow der Taufname Hartmann vor. Denn daß er bei den von Ow in Büsingen im 17. Jahrhundert vorkommt, hat nichts zu sagen. Bei dem bayrischen Geschlechte der Auer von Herrenkirchen erscheinen 1306, 1357, 1400, 1406 Träger des Namens Hartmann. Doch kommt dies Geschlecht hier nicht in Frage, da Hartmanns Zugehörigkeit zum schwäbischen Stamme außer Frage steht. Jedenfalls verschwinden alle durch den Taufnamen hervorgerufenen Bedenken gegenüber den übrigen von Schmid erbrachten Beweisen für die Zugehörigkeit Hartmanns zum Dienstmannengeschlechte, und muß die Thatsache, daß man den Taufnamen bei diesem Geschlechte nie wieder findet, als ein Zufall ohne alle Bedeutung betrachtet werden.

---

2. In Bayrisch-Schwaben.

12. von Ow. (Wappen: Schild getheilt, rechts in gold halber nach rechts gewendeter rother Adler, links drei blaue Wellen in Weiß. Geschlossener Helm, auf welchem ein natürlicher rother Fuchs nach rechts gewendet. Helmdecken: blau-weiß.). Patrizier der Reichshauptstadt Lindau. Hans von Ow hat 1386 zur Ehe gehabt Adelheid Merbothin, ist der Oheim der Ursula, Tochter des Bantlin (Pantaleon) Ammann gewesen und in einem Erbstreit derselben als Vermittler zwischen

ihr und Ulrich Ammann thätig gewesen. Er hat derselben 10 Pfund Konstanzer Heller gegeben, welche sie auf ihren Todesfall den Schwesterkindern des Hans von Ow verschafft. 1396 ist Letzterer nicht mehr am Leben. Denn laut dem alten Bürgerrecht der Stadt Wangen wurde in diesem Jahre Anna Merboldin, Hansen von Ows seelig Wittwe, Bürgin zu Wangen in den Vasten an der Mittwochen vor Oculi um 5 Pfund Heller. 1435 ist am Sonntag Cantate Burg worden Hans von Ow das Burgerrecht die nechsten 5 Jahre ze haltend und jeglichs Jahr 8 Pfund Heller Stur (Steuer) zu gebent. Derselbe wird von Bensberg in der Beschreibung der Lindauer Geschlechter „Bürger und Patrizier allhier“ genannt. (Gütige Mittheilung des Herrn Stadtpfarrers Reinwald in Lindau.)

---

3. In Baden.

13. von Ow. Das Wappen dieser Familie, deren Heimath die Burg Au im Herenthal bei Freiburg im Breisgau war, ist nach Siegeln[1]): Getheilt, rechts eine Lilie, links eine nicht mehr erkennbare Figur. Nun sind am Hochthor des Freiburger Münster auf der Nordseite 4 Glaswappen ohne Namen angebracht, darunter als zweites: getheilt, in der rechten, blauen Hälfte eine goldene Lilie, in der linken, gelben zwei schwarze Flügel. Möglicherweise ist dies das vollständige von Owsche Wappen. Die ältesten bekannten Mitglieder dieses Geschlechts sind Liotfridus miles de Owa und Heinricus de Owa, welche vor 1203 einen Weinberg und eine Matte in Uffenhausen unweit von Au an St. Peter schenken.[2])

Denselben Hainricus de Owen, Dienstmann des Herzogs Berchtold von Zaehringen, führt Schannat, Vindemiae I 160 bei dessen Vergabung an das Kloster St. Peter 27. Dezember 1111 an. Bei der am 24. Juni 1304 erfolgten schiedsrichterlichen

---

[1]) Urkunde der Agnese von Ow vom 16. Dezember 1428 (im Freiburger Stadtarchiv) und von 1427 (im Besitz des Herrn Domkustos Maier in Freiburg).

[2]) Rotulus Sanpetrinus, Diöc.-Archiv XV 153—167.

Entscheidung in einem Erbschaftsprozesse zwischen frater Joh. von Hasela, Lektor des Prediger-Ordens in Freiburg im Breisgau, Bruder Rud. Küchle, Mitglied des Deutschordens daselbst, und Frau Margareta, Gemahlin des Ritters Turner, Testamentsvollstrecker des verstorbenen Ritters Hugo Küchelin und der Wittwe des Letzteren, Mehtildis, andererseits erscheint unter den Zeugen frater B. (wohl Bertoldus) de Owe guardianus fratrum minorum domus Friburgensis.[1]) Rudolf von Owe, des Raths in Freiburg, erscheiet Montag nach St. Matheys (18. Februar) 1312 als Zeuge.[2]) Rüdi von Owe des Raths in Freiburg ist Zeuge am 26. April 1316 und 14. Februar 1316.[3]) Rudolf von Owe ist 14. Februar 1319 Zeuge und des Raths in Freiburg.[4]) Rudolf von Owe ist 21. Februar, 19. Juni und 21. Juli 1321 Zeuge (im Rath) in Freiburg,[5]) 1327 7. Dezember sind Zeugen Rudolf von Owe, Burgi der Hafener, sein Schwager[6]) und 15. August 1329 ist wieder Zeuge: Rudolf von Owe. Dieser in den Jahren 1312—1329 auftretende Rudolf und Rüdi von Owe ist wohl immer derselbe. 1318 am St. Valentinstag erscheint als Zeuge Rudolf von Ouwe der Junge, des Raths in Freiburg,[7]) ebenso 14. Februar 1318.[8]) Es ist dies wohl der Sohn des vorhergenannten Rudolf oder Ruedi von Owe. 1366 Zinstag nach St. Jakosbstag erlaubt Anna von Owe, Rudnis von Owe sel. Wittwe, Bürgerin in Freiburg, dem Markgrafen Heinrich (IV.) von Hachberg Gülten in Windenreuthe einzulösen und siegeln für sie ihr Vetter Johann Tegenlin, Johanns Tegenharts selig Sohn, und ihr Bruder Gregorie Tegenlin.[9]) Nach dem Nekrologium des Klosters Güntherstal bei Freiburg starb am 28. September Clara Tegenlin dicta de Owe. Auch

---

[1]) Pergamentoriginal im Besitz des Diakonus Maurer in Emmendingen.

[2]) General-Landesarchiv Karlsruhe, Johanniterorden, Konvolut 20/21.

[3] und [4]) ebenda, Vereinigte Breisgauer Archive, Konvolut 21/111.

[5]) Heiligen Geist-Archiv in Freiburg.

[6]) G.-L.-A., Thennenbach 24/15.

[7]) G.-L.-A., Kopialbuch der Karthause in Freiburg Nr. 365 fol. 507 ff.

[8]) G.-L.-A., Archiv St. Märgen 13/11.

[9]) Gütige Mittheilung des Herrn Majors Kindler von Knobloch.

Sachs I 441 erwähnt Klara von Owe, Wittwe Rudnis von Owe. Der Name Anna scheint demnach auf einem Irrthum zu beruhen. Sie war wohl die Wittwe Rudolfs oder Ruedi von Owe, der oben erwähnt wurde. Alber von Owe der alte, Alber sin sun vnd Heini sin sun und Johannes sin sun verkaufen 1319 Samstag nach St. Gregorientag eine Gült in Freiburg an Geben, Herrn Egenolf Küchlins Tochtermann.[1])

Da beide Siegel von der Urkunde abgegangen sind, läßt sich nicht sicher entscheiden, ob diese dem Freiburger Geschlecht angehören oder den unter 1 erwähnten von Ow. Für letzteres spricht der Taufname Alber, für ersteres der Besitz der Gült in Freiburg. Rudij von Awe wurde 1394 von den Grafen von Lützelstein abgesagt.[2]) Um 1406 war die Stadtbewachung so vertheilt, daß Heinrich von Muntzingen, der Junge Ruody von Owe und Conrat Swedery vom Münchthor bis zum Kretzenthor zu bewachen hatten.[3]) Agnes von Ouw, Rüdines von Ouw, eines edlen Knechtes, seligen weilant eheliche Hausfrau, stiftet 1427 eine ewige Priesterpfründe in St. Margareten im Münster in Freiburg.[4]) Rudolf von Owe seligen Wittib lehnt 1428 Conraden von Fornberg (? Hornberg) 20 Gulden auf Sarburg und Ebringen, da Cuneman von Bolsenhem Mitschuldner.[5]) Agnes von Owe giebt 16. Dezember 1428 ihrer Tochter Ursel von Owe und deren Gatten Erhart von Neuenfels 100 Gulden zur rechten Ehesteuer. 1454 10. November stellt Graf Conrad von Tübingen gegen Herrn Jakob von Stauffen einen Schadlosbrief aus, daß er sein Bürg und Mitschuldner worden ist gegen Frauw Agnes, Rüdnis von Auw seligen witwe umb 200 Gulden Haubtguet und davon 10 Gulden Zins.[7]) 1458 Dienstag nach St. Jergentag vermacht Agnes von

---

[1]) G.-L.-A., Oberriet Konvolut 22/3.

[2]) Lucks geschriebenes Wappenbuch (1870 in Straßburg verbrannt).

[3]) Schreiber, Geschichte von Freiburg, Urkundenbuch II S. 212.

[4]) Urkunde im Besitz des Herrn Domkustos Maier in Freiburg.

[5]) Lucks Wappenbuch.

[6]) Freiburger Stadtarchiv, Adelsakten, Sektion: von Neuenfels.

[7]) Freiherrlich von Schauenburgsches Archiv in Gaisbach, Repertorium Stauffen fol. 98b.

Ow Rüdin von Ow seligen Wittwe ihrem Tochtersohn Micheln von Nüwenfels das Lehen zu Oristetten.[1]) 16. Mai 1459 war Agnes von Ow in Freiburg gestorben und erben von ihr als ihrer Groß- und Schwiegermutter: Wilhelm, Michel, Erhart und Karl, Gebrüder von Neuenfels, wie auch Hanns von Waltkilch wegen seiner Hausfrau Margret Snewlin.[2]) 1424 an dem nechsten Donrstage vor sant Thomastag des heiligen Zwölffbotten verkauft Ulrich von Rieheim, Priester, Kaplan in unser Frauen-Münster zu Freiburg der geistlichen frowen Margarethen von Ow, Rudolfs von Ow seligen Tochter, Closterfrowen zu Günthersthal einen Gulden Geltes guten und gerachten an golde und an gewicht zinses zu geben hinan alle Jahr auff St. Thomastag des heiligen Zwölffboten der Frau Margarethen derweil und nach deren Tode der Aebtissin und dem Convent zu Günthersthal vor und ab den 7 Mark Silber, die ich jährlich hab vom Herrschaft-Zoll zu Freiburg, vor ab für ledig aigen mäch 4 Gulden Geltes, so die Frauen zu Sant Katherinen vormals darob hant.[3]) Der Prior zu St. Ulrich im Schwarzwald entscheidet 1471 einen Streit zwischen dem Kloster Günthersthal und den erbaren Mannen Jrung und Heinrich von Ouw wegen einer Matte in Au bei Freiburg.[4])

Das Nekrologium des Klosters Günthersthal führt folgende Glieder dieses Geschlechts an:

† 1. Januar Margaretha de Ouwe,
† 14. Februar Rudolfus de Ouwe,
† 4. Mai Margaretha de Ouwe,
† 29. August Heilewigis de Ouwe,
† 1. September Rudolfus de Ouwe,
† 28. September Klara Tegenlin dicta de Owe.

Aus dem bisher Angeführten ergiebt sich folgender Entwurf eines Stammbaumes:

---

[1]) Freiherrlich von Owsches Archiv in Wachendorf, Kasten C, Fach XXVI Nr. 14b.

[2]) Freiburger Stadtarchiv, Fürsten und Herren von Neuenfels.

[3]) Freiburger Stadtarchiv.

[4]) Gütige Mittheilung des Herrn Major Kindler von Knobloch.

Liotfridus miles de Owa. — N. N. — Heinricus de Owa = Heinricus de Owen.

Rudolf (Ruedi) von Owe des Raths in Freiburg 1312, 1316, 1319, 1321, 1327, 1329, Schwager Burgis des Hafener. Gem. Klara Tegenlin 1366 † 28. Sept.

B(ertoldus) de Owe Guardian der Minoriten des Hauses in Freiburg 1304.

Alber v. Owe 1319.

Rudolf von Ouwe der Junge des Raths in Freiburg 1318.

Alber 1319. — Heini 1319. — Johannes 1319.

Rudolf Rudij (Ruody) von Owe (Awe) 1394, um 1406 — todt 1424.
Gem.: Agnes 1427, 1428, 1454, 1458, † vor 16. Mai 1459.

Margarethe, Klosterfrau in Güntherstthal 1424.

Urfel. Gem.: 1428 Erhart von Neuenfels.

(? aus einer anderen Ehe) Enkelin: Margret Snewlin 1459. Gem. Hanns von Waltkilch 1459.

Wilhelm Michel Erhart Karl Gebrüder von Neuenfels 1459.

Jrung Heinrich von Ouw 1471.

14. von Owe. In einer Urkunde des Albertus d. g. abbas totumque capitulum Augiae regalis von 1267 erscheint unter den Anwesenden Cunradus de Owe.[1]) Derselbe gehörte dem Reichenauer Ministerialadel an.

15. von Ow, ein Bürgergeschlecht der Stadt Konstanz. Das Wappen desselben war nach einem Siegel Gebhards von Ow vom Jahre 1540: ein gestürzter Mond, über demselben ein Kreuz, unter demselben ein Stern. Das Wappen ist wohl aus einer Hausmarke entstanden und macht durchaus den Eindruck

[1]) Mone III S. 479.

eines bürgerlichen Wappens. Henni von Ow erscheint im Stür-(Steuer-)buch der Stadt Konstanz.[1]) von 1453 und 1454 als wohnend „Rossgass ab". Claus von Ow ist nach den Stürbüchern von 1453 und 1454 aufgeführt unter den „Vssburger, Reblüt". Im Stürbuch von 1474 sind als dessen Wohnung angeführt „Augustiner Thor" und Blatz, ebenso in den Stürbüchern von 1475, 1476, 1477. Im Stürbuch von 1478 und 1484 ist als seine Wohnung nur noch „Augustiner Thor" angegeben. Als Vssbürger und Rebmann erscheint er noch in den Steuerbüchern von 1474, 1475, 1476, 1477. Er war in den Jahren 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1509 Höwschower (Heubeschauer).[2])

Am St. Paulstag (25. Januar) 1500 stellen Hans Blum, rechter Hauptschuldner, und Hans Moser, rechter Mitschuldner, beide seßhaft zu Allmannsdorf, dem ehrbaren Clausen von Ow, Burger zu Costentz, einen Schuldbrief über 16 Gulden 6 Pfennig und 34 Viertel Haber Constanzer Maaßes aus, versprechen diese auf nächsten Gallustag ohne alle Widerrede zu zahlen, setzen dafür alle liegende Güter und fahrende Habe, sowie den wachsenden Wein in Blums Frauen-Weingarten genannt in der Krummhalden und in der Wüste, sowie einen Acker in der Pfundt gelegen.

Die Original-Pergamenturkunde[3]) siegelt der Stadtamman von Konstanz. Der Bürger Claus von Ow „plöds libs, aber doch gesunder frischer vernunfft" machte 6. November 1510 sein Testament,[4]) laut welchem er „minen lieben gesippten Fründen Hannsen, Wygen, Casparn, Cunraten, Genovefen, Grethlin vnd Elsbethen alle von Ow, auch Hainrichen Linburg vnd Haistern Ir jedem, das minen abgang erlebe, 100 Pfund Heller Costanzer werung" vermacht, seinen lieben natürlichen Sohn Peter von Ow zum Universalerben einsetzt. Zu diesem Testament macht Claus von Ow am Sambstag dem Kirchtag des

[1]) Die Stürbücher befinden sich im Konstanzer Stadtarchiv. Dieselben sind eine sehr werthvolle Quelle für jeden Genealogen, der sich mit älteren Geschlechtern der Stadt Konstanz beschäftigt.

[2]) Konstanzer Aemterbuch von 1498 bis 1559 (der Statt empter buch), Stadtarchiv zu Konstanz.

[3]) Konstanzer Archiv Nr. 2851.

[4]) Gemächtebuch S. 470 im Stadtarchiv zu Konstanz.

Monats Januarii 1511 Zusätze.[1]) Zwischen Januar und 31. März 1511 ist er gestorben. Sein Sohn Peter von Ow erhält 1. März 1511 von Hainrich Löberg (= Linburg), Bürger zu Konstanz, eine Quittung über 1000 Pfund Heller, welche Peter demselben als Besitzer und Inhaber des Gutes von Hainrichs Vetter Claus von Ow in Folge Testaments ausgezahlt hat.[2]) Am 31. März 1511 stellt Cunrat von Ow, Bürger zu Konstanz, dem Petes von Ow eine Quittung für 100 Pfund Heller, die er als Vermächtniß von seinem † Vetter Claus von Ow ausbezahlt bekommen habe.[3])

1511 am 18. September stellt Genovefe von Ow eine Quittung über erhaltene 120 Pfund Heller darleihen und Erbe, die sie von Peter von Ow zurückbezahlt erhalten habe.[4]) Am 16. August 1512 stellten Ludwig Gremlich der alt Bürger zu Costantz und dessen Frau Margaretha eine Quittung über 100 Pfund Heller, die sie von Peter von Ow als einem Besitzer des Guts des † Claus von Ow, Vetters der Margreth, laut Testament erhalten haben.[5]) Peter von Ow, Bürger zu Constantz, wurde übrigens 19. Juli 1513 vor das kaiserliche Kammergericht vorgeladen.[6])

Martin von Ow wohnte nach dem Stürbuch von 1477 am Brächter in Konstanz. Im Stürbuch von 1499 werden genannt Margreth von Ow und Genovefe von Ow (beides wohl die im Testament des Claus von Ow genannten). Hans von Ow wohnte nach den Stürbüchern von 1475, 1476, 1478 am Emißhofer Thor, Conrat von Ow nach den Stürbüchern von 1475 1476, 1477 am Brächter, wohnte nach 1499 in Konstanz. Die beiden Letztgenannten werden ebenfalls im Testament des Claus von Ow genannt.

Das hervorragendste Mitglied der Familie war Gebhort von Ow. Derselbe bekleidete eine große Anzahl städtischer Aemter. Gebhart Ower war 1514, 1515 Rathsknecht und 1519

---

[1]) Gemächtebuch S. 472.

[2]) Konstanzer Stadtarchiv Nr. 562.

[3]) Konstanzer Stadtarchiv Nr. 563.

[4]) Konstanzer Stadtarchiv Nr. 565.

[5]) Konstanzer Stadtarchiv Nr. 566.

[6]) General-Landesarchiv in Karlsruhe.

und 1520 Unterbaumeister. Es ist dies wohl derselbe, wie Gebhart von Ow, welcher 1521—1535 Unterbaumeister, 1534—1546 Beisasse des täglichen Raths von der Gemeind, 1537—1542 Schauer des Brots, 1538—1541 Richter in der Rathstuben, 1539—1541 Pfleger zu Petershusen, 1539—1546 Schauer der Karren und Karrenordnung, 1540 Feuerherr, 1541—1546 Schauer der Blaichen, 1542—1546 Wachtmeister, 1542 Aufseher des Stadtfischers, 1543—1546 Pfleger der gemeinen Kirchenpflege, 1543—1546 Schauer des Bieres, 1543 Schauer der Rebstecken, Bretter, Schindeln, 1544—1546 Einnehmer der Kindsrechnungen und 1544 Vorsteher der Tuchmeß war. 1546 ist er aus allen Aemtern ausgeschieden (durch Tod?), da sein Name in der „statt empter buch", dem wir obige Daten über seine amtliche Laufbahn entnahmen, durchstrichen ist und alle von ihm innegehabten Aemter bis auf zwei neu besetzt worden sind.

Als am 1. November 1540 Vrban Brugger, Burger zu Costanß als Vogt weyland Thyas (id est Matthias) Brugkners, Burgers zu Costanß mins lieben Pruders säligen elich verlaßener Kinder Vlrich vnd Elßbeten eine Quittung über Rückgabe des Guts, welches seine Bruderkinder vergangener Jaren in des hailigen Gaists Spittal gepracht haben, da hängt auf sein Erpetten der ersam wyse Gebhart von Ow des raths zu Costancz sin aigen Insigel an.[1])

Gebhard von Ow erscheint als Gevatter 19. Oktober 1539, 19. September 1540, 15. April 1543 und 26. Juli 1545.[2]) Desgleichen erscheinen als Gevatterinnen 21. März 1540, 30. Oktober 1540, 11. Dezember 1541 und 21. Oktober 1543 Magdalena von Ow und 5. September 1540 Barbara von Ow. Claus von Ow vermählt mit Elsbeth Wachterin hatte drei Kinder: Dorothea, geb. 2. Juli 1536 in Konstanz, Hans Jacob, geb. 27. Oktober 1538 daselbst und Lienhart, geb. 16. Oktober

---

[1]) Konstanzer Stadtarchiv.

[2]) Aeltestes Konstanzer protestantisches Kirchenbuch (Register darinn alle Een die sich vſſgerichtet vnd verkündet — zu Costanß in angesicht der kirchen behochzitlichet sind, begriffen stand) von 1531—1547, jetzt im Konstanzer Stadtarchiv befindlich, dem auch die nächstfolgenden Daten entnommen sind.

1541 in Konstanz. Eine Barbara von Ow heirathete 20. Juli 1539 in Konstanz Hanns Ritter. Lienhart jung von Ow heirathete 25. März 1539 in Konstanz Cleophe Lerin aus Keßwil, Rüland von Ow heirathete 5. Juni 1541 in Konstanz Eva Schüpmännin und hatte 3 Kinder: Gebhart, geb. 7. Mai 1542 in Konstanz, Magdalena, geb. 14. Oktober 1543 daselbst, und Hans Jacob, geb. 31. Oktober 1546 daselbst. Conrat von Ow heirathete 15. Januar 1542 in Konstanz Appolonia Rümilin aus Tettmang. Marta von Ow heirathete 7. Januar in Konstanz Albrecht Hapeler.

Die Familie scheint zum größeren Theil 1548 nach der Rekatholisirung Konstanz' die Stadt verlassen und ihren dortigen Besitz veräußert zu haben. Lienhart von Ow, Bürger zu Konstanz erkaufte 1567 von Jörg Widenmann, Schneider, einen Metzgebau in der großen Metzge. Es siegelt der Stadtrath (Konstanzer Stadtarchiv I F. r.). Dies ist das letzte Mal, das der Familie in Konstanz Erwähnung geschieht. Von der muthmaßlichen Nachkommenschaft der ausgewanderten Familienglieder wird unten die Rede sein.

(Fortsetzung folgt.)

Die Livländische Revision vom Jahre 1782.

Im Auszuge mitgetheilt von

Georg Lange.

Aufgemuntert durch meinen Fund im todten Archive des kurländischen Kameralhofes (in den Bodenräumen des Mitauer Schlosses) erwirkte ich mir vor mehreren Jahren die in liebenswürdigster Weise ertheilte Erlaubniß, auch die Revisionslisten Livlands zu genealogischen Zwecken ausnutzen zu dürfen. Die Listen der ersten Revision Livlands vom Frühjahr 1782, die sich in zahlreichen mit Packdeckeln versehenen Packeten befinden, aber leider nicht vollzählig sind, habe ich nun auf ihre Personalien hin sorgfältig ausgebeutet. Von diesen Revisionslisten, so weit sie „das Land" Livland (im Gegensatz zu den Städten) betreffen, habe ich in vorliegender Arbeit einen Auszug aller adeligen Personen und solcher, die mit adeligen verheirathet sind, angefertigt, wobei ich bemerken muß, daß manche Kirchspiele ganz fehlen; von anderen wiederum verschiedene Güter mangeln, während verschiedene Listen auch doppelt vorhanden sind; in manchen dagegen fanden sich keine Adeligen verzeichnet. Die fehlenden Güterlisten dürften sich vielleicht noch in den betreffenden Gemeinde-Archiven vorfinden und werden wohl gar nicht eingesandt sein, denn daß sie aus dem Kameralhofs-Archive verschwunden sein sollten, scheint mir ausgeschlossen zu sein. — Die abweichenden Bezeichnungen für Gut als Erbgut, Allodialgut 2c. wie andererseits für Besitzer Erbbesitzer, Erbherr 2c. habe ich, je nachdem sie gebraucht wurden,

beibehalten, wo aber keine dieser Bezeichnungen vorkommt, habe ich von mir aus Gut resp. Besitzer hinzugefügt, wobei ich unter Besitzer eben nur den Inhaber des Gutes verstehe, also auch den Inhaber eines der hohen Krone gehörenden („publiquen") Gutes. — Die dem einzelnen Namen in Klammern beigefügte Zahl bedeutet das Alter der betreffenden Person zur Zeit der Revision im Frühjahr 1782; wo die Altersangabe fehlt, ist als sicher anzunehmen, daß die Person zur Zeit nicht anwesend gewesen oder überhaupt nicht auf dem Gute wohnhaft war.

Mit vorliegender Arbeit hoffe ich ein werthvolles Material zur Genealogie des livländischen Adels zu bieten, wobei ich nur bedauern muß, daß es Lücken aufzuweisen hat.

Georg Lange.

A. Rigascher Kreis.

a) Kirchspiel Dahlen.

1. Auf den Gütern Dahlen, Neuhof und Hintzensland, Pulkarn und Keckau befinden sich:
   Der verabschiedete Major Woldemar Anton v. Loewis (40), Erbbesitzer von Dahlen, Neuhof, Hintzensland nebst Pulkarn und Panten und Arrende-Possessor von Keckau, und dessen Kinder: Katharina ($12^1/_2$), Martha ($11^1/_2$), Piers ($10^1/_2$) und Moritz ($9^1/_2$) v. Loewis.
2. Auf dem Gute Bersemünde:
   Der Besitzer: Karl Wilhelm v. Schröders,[1]) wohnhaft auf Blumenhof im Smiltenschen.

b) Kirchspiel Uexküll.

3. Auf dem Gute Turkaln:
   Der Besitzer: Michael v. Keßler (27); dessen Mutter Elisabeth, geb. Kühn (59), und dessen Schwester Dorothea Elisabeth (34).

c) Kirchspiel Lemburg.

4. Auf dem Gute Suddenhof:
   Der Besitzer: Kapitän Kaspar Reinhold v. Gersdorff (52) und dessen Gattin Margaretha Helena Freitag v. Loringhafen (41).

d) Kirchspiel Allasch.

5. Auf dem publ. Gute Pullandorf:
   Die Arrendatorin: die verwittwete Obristlieutenant v. d. Pahlen, geb. v. Klugen.
   Der Disponent: Peter Heinrich Blankenhagen.[2])

6. Auf den Gütern Allasch und Judasch:
   Der Besitzer: Aeltester Blanckenhagen.
7. Auf den Gütern Hintzenberg und Wangasch:
   Der Besitzer: der preußische Kapitän Paul Christian v. Essen.
8. Auf dem Gute Schillingshof:
   Der Besitzer: Assessor und Ritterschaftssekretär v. Richter in Riga.

e) Kirchspiel Wolmar.

9. Auf dem Gute Kokenhof:
   Der Erbherr des Gutes: Se. Excellenz Generallieut. und Vizegouverneur Sebastian Fabian Anhorn v. Hartwiß (72), seine Tochter Christiana Lovisa Anhorn v. Hartwiß (26), verehel. an den Obristlieut. Heinrich Ernst Anhorn v. Hartwiß (32); deren Töchter: Henriette Eleonore Natalie (6), Amalie Marie (4), Dorothea Katharina Elisabeth (2) und Anna Charlotte Wilhelmine (1/4). — Ferner die Bruderkinder des Generals v. Hartwiß: die Fräulein Katharina Charlotte (24) und Christine Elisabeth (22) Anhorn v. Hartwiß; sowie das Gesellschaftsfräulein Anna Katharina v. Ulff (52).

f) Kirchspiel Rujen.

10. Auf dem publ. Gute Rujen-Großhof:
   Die Arrendatoren: Se. Excellenz Artillerie-Generallieut. v. Wulff, Se. Excellenz Hofgerichtspräsident Baron v. Ungern-Sternberg und Se. Excellenz Generalmajor v. Löwis.
   Der Disponent: gewesener Ordnungsrichter des Rigaschen Kreises Johann Anton v. Engelhardt (das Alter siehe im Würckenschen Verschlage).
   Die verwittwete Majorin Beata v. Knorring, geb. v. Löwis (43).
11. Auf dem Gute Ohlershof:
   Der Besitzer: Assessor Johann Friedrich v. Engelhardt (58), dessen Gattin Margaretha Lovisa Freytag

v. Loringhaven (43) und deren Sohn Johann Wilhelm Heinrich (17).

12. Auf dem Gute Naukschen, desgleichen auf den Gütern Heringshof, Hessenhof und Pudenküll.
Der Besitzer: Herr v. Grote, welcher mit seiner ganzen Familie in Riga wohnt.

13. Auf dem Gute Metzküll:
Der Besitzer: Major Baron Hans v. Fersen (39), dessen Gattin Anna Margaretha v. Vegesack (23) und deren Töchter Eleonora Margaretha (6) und Anna Friederica (2).

14. Auf dem Gute Arras:
Der Besitzer: Eberhard Gustav Baron v. Posse.

15. Auf dem Gute Moiseküll:
Der Besitzer: Eberhard Gustav Baron v. Posse (53).

16. Auf dem Gute Nurmis:
Der Erbbesitzer: Generalmajor Friedrich Reinhold v. Loewis.
Der Arrendebesitzer: Lieutenant Karl v. Krüdener.

17. Auf dem Gute Würcken:
Der Erbbesitzer: gewesener Ordnungsrichter des Rig. Kreises Johann Anton v. Engelhardt (38), dessen Gattin Hedwig Helena, geb. v. Samsson (38), und deren Kinder: Charlotte Helena (12), Karl Johann Hermann (10), Andreas Anton Gustav (8), Friedrich Magnus ($6^3/_4$), Anton Johann ($3^1/_2$) — alle vier Fouriere bei der Preobraschenskischen Garde — und George ($^3/_4$). — Seine Mutter Katharina Charlotta, geb. v. Wulff (62).

18. Auf dem Gute Seyershof:
Der Erbherr: gewesener russischer Major Bernhard Hinrich v. Derfelden (67), seine Kinder: Agnesa Margaretha (26), Elisabeth Maria (25) und Karl Johann Gustav (13), jetzt in der Revalschen Ritterschule. — Seine Bruderstochter: Anna Dorothea v. Derfelden (35), seine „Schwiegerin": die verwittwete Generallieut. Hedwig Maria v. Treyden, geb. v. Stein (56), und sein Bruder: der Major Johann Christopher v. Derfelden (47).

19. Auf dem Gute Henselshof:
    Die Erbbesitzerin: verw. Rittmeisterin Maria Wilhelmine v. Engelhardt, geb. v. Engelhardt (43), und deren Töchter Johanna Augusta Elisabeth ($12^1/_2$) und Katharina Eleonora Beata ($6^1/_2$).
20. Auf dem Gute Rujenbach; desgleichen auf dem Gute Paibst:
    Der Besitzer: Obristlieut. Karl v. Stein (auf Ulpisch notirt).
21. Auf dem publ. Gute Königshof:
    Die Gräfin v. L'Estocq,[3]) der es auf Lebenszeit von der Krone donirt ist.

g) Kirchspiel Salisburg.

22. Auf dem Pastorate Salisburg:
    Der Pastor Gustav Bergmann[4]) (34), dessen Gattin Beata Elisabeth, geb. Meder (29), und deren Kinder: Benjamin Fürchtegott Balthasar (10), Gustav Ambrosius Wilhelm (8), Palm Christian Leberecht (7), Friedrich Traugott Liborius (5) und Hermann Johann Jakob (2).
23. Auf dem publ. Gute Colberg:
    Der Arrendator: Major Otto Ernst v. Haftstein.
    Der Disponent: Assessor Friedrich Adolph v. Ditmar (50), dessen Gattin Anna Martha, geb. v. Haftstein (34), deren Kinder: Anna Lovisa (14), Woldemar Adolph (13) und Beata Christina (9); dessen Schwester: Fräulein Ulrica Dorothea v. Ditmar (56).
24. Auf dem Gute Idwen:
    Die Besitzerin: verw. Generallieut. Magdalena Elisabeth v. Numers, geb. Baronin v. Budberg (51), deren Söhne: Peter Wilhelm (28), außerhalb Landes, Rittmeister in Kassel, Karl Johann (25), russischer Obristlieut., gegenwärtig in Petersburg, Otto Christoph (22), Premierlieut. beim Uglitzschen Inf.-Regiment, und August Friedrich (19), Sergeant bei der Preobraschenskischen Garde in Petersburg. — Fräulein Dorothea Gerdruta v. Patkul (18).

25. Auf dem Gute Neu-Ottenhof:

Die Besitzerin: Excellenz Frau Wittwe Reichsgräfin v. L'Estoque, geb. Baronesse v. Mengden.

26. Auf dem Gute Ostrominsky:

Der Besitzer: Obrist Graf Johann v. Sievers.

Der Arrendator: Assessor Johann Friedrich v. Engelhardt, Erbbesitzer von Ohlershof.

27. Auf dem Gute Salisburg:

Der Besitzer: Excellenz Geheimrath und Minister v. Völkersahm.

Der Disponent: russischer Major Kaspar Reinhold v. Engelhardt (53) und dessen Gattin Beata, geb. v. Engelhardt (51).

28. Auf dem Gute Alt-Ottenhof:

Der Besitzer: Major Karl Eberhard v. Sievers (auf Schloß Wenden wohnhaft).

29. Auf dem publ. Gute Jbden:

Die Besitzerin: Excellenz Geheimräthin Baronin von Campenhausen, geb. v. Mengden.

Der Disponent: russ. Major Kaspar Reinhold v. Engelhardt.

h) Kirchspiel Pernigel.

30. Auf den Gütern Sussikas mit Baitzeem und Metacks.

Der Besitzer: Landrichter Johann Gustav v. Aderkas (69¾), („von seinen Eltern ererbt," dessen Gattin Margaretha Dorothea Baronne v. Budberg (48¾), und deren Kinder: Sophia Wilhelmine (19¾) und Otto Friedrich v. Aderkas (15).

31. Auf dem Gute Taubenhof:

Der Besitzer: Ordnungsrichter Otto Magnus v. Dunten (61).

„Es privatisiren hier": die Frau Ritterschaftssekretärin verw. Juliana v. Meck, geb. v. Dunten (54), und die verw. Frau Ordnungsrichterin Martha Lovisa Baronne Laudohn, geb. v. Dunten (51).

i) Kirchspiel Ubbenorm.

32. Auf dem Gute Tegasch:
Die Besitzerin: Barbara Helena v. Saß, geb. v. Hirschheydt (69), Wittwe des Brigadiers v. Saß, und deren Sohn Major Peter v. Saß (31).

k) Kirchspiel Lemsal.

33. Auf dem Gute Ladenhof:
Die Besitzerin: die Stadt Riga.
Der Arrendator: Heinrich Berens v. Rautenfeld (42), dessen Gattin Dorothea Elisabeth Bauer (37) und deren Kinder: Katharina Hedwig (14), Heinrich (11), Reinhold Detlof (10), Dorothea Elisabeth (8), Karl Adam (5) und Johanna Regina (1½).

l) Kirchspiel Dickeln.

34. Auf dem Gute Dickeln:
Der Besitzer: Major Georg Johann v. Tiesenhausen (46), dessen Gattin Dorothea Lisette v. Buschen[5]) (25) und deren Töchter: Anna Charlotte Elisabeth (15), Juliana Sophie (14), Dorothea Katharina (12) und Johanna Christine Elisabeth (¾). — Seine Schwiegermutter: Margaretha Elisabeth v. Buschen (51) und deren Tochter: die verw. Kapitänin Christina Margaretha v. Kurtzenbaum[6]) (31) und deren Tochter Dorothea v. Kurtzenbaum (14).

35. Auf dem Gute Lappier:
Der Arrendator: Major George Johann Graf Mellin (36), dessen Gattin Karolina Philippina Baronesse Mengden (25) und deren Kinder: Karl George (4), Anna Eleonora (3) und George Friedrich (1 Monat).

36. Auf dem Gute Klein-Wrangelshof:
Die Besitzerin: verw. Frau Gusta Helena v. Völckersahm, geb. Freitag v. Loringshaven (52).

37. Auf dem Gute Schujenpahlen:
Der Besitzer: Kornet Friedrich Reinhold v. Buddenbrock (22½).

m) Kirchspiel Segewolde.

38. Auf dem Gute Segewolde mit Neu-Kempenhof:
Der Besitzer: General-Gouverneur v. Browne.[7]
Der Disponent: Tobias Heinrich Schleyer[8] (38), dessen Gattin Maria Elisabeth (36) und deren Kinder: Dorothea Gottliebe (11), Friedrich Samuel (9), Johann Heinrich (7), Andreas Wilhelm (4) und Georg Christoph (2).

n) Kirchspiel Jürgensburg.

39. Auf dem Gute Bersehof:
Der Besitzer: Kammerjunker Karl Gustav Clodt v. Jürgensburg (56), dessen Gattin Anna Juliana, geb. Baronesse Clodt v. Jürgensburg (51), und deren Töchter: Beata Juliana (24) und Wilhelmine Johanna (11). Seine Schwester: Frau Generallieut. Christina Lovisa, verw. v. Tahdeus, geb. Clodt v. Jürgensburg (57), und seine Verwandtin: Frau Rittmeisterin Goert Martha, verw. v. Nauendorff, geb. Baronesse von Güldenhoff (48).

B. Wendenscher Kreis.

a) Kirchspiel Arrasch.

40. Auf dem Kronsgute Sparenhof:
Die Arrendatorin: verw. Majorin Charlotte Johanna v. Rynkeiwitz,[9] geb. v. Tyrohl (37), deren Tochter Eleonora Cecilia v. Rynkeiwitz (15) und ihre Schwestertochter Fräulein Augusta Sophia v. Heermeygers (23).

41. Auf dem Gute Lubbert-Rentzen:
Die Besitzerin: verw. Kornetin Gerdrutha Elisabeth v. Schultz, Wittwe des Kornet Philipp Johann v. Schultz (75), deren Töchter: die verw. Obristlieut. Elisabeth Charlotte v. Huysman (38) und Fräulein Sophia Christina v. Schultz (36) und der Ersteren

Tochter Söhne: Friedrich Johann (16) und Peter Wilhelm v. Huijsman (13).

42. Auf dem Gute Rutzky:

Der Besitzer: Premiermajor Martin Reinhold v. Palmstrauch (die Familie ist auf Kokenberg angegeben).

43. Auf dem Gute Ramelshof:

Der Besitzer: Major und Ritter des schwedischen Schwertordens Jakob Reinhold v. Bähr (54), dessen Gattin Christina Elisabeth v. Hafftstein (44) und deren Kinder: Helena Judith (14), Jakob (11), Elisabeth Jakobina (7), Reinhold (6), Peter (5) und Gustav (2) und deren Informator: der kaiserliche Landgerichtsadvokat Ludwig Kieter[10]) (25).

44. Auf dem Gute Drobbusch:

Die Disponentin: Charlotta Wendula v. Brömse (42), Namens ihres Bruders des Majors Johann Magnus v. Brömse, der noch im Kasanschen Kürassier-Regt. — Ferner: der dimittirte russ. Lieutenant Karl von Grothusen (59), dessen Gattin Hedwig Gertruda v. Goldberg (—) und deren Tochter Lovisa Gertruda v. Grothusen (6). — Mademoiselle Gertruda Judith Sonn (49), eines in schwedischen Diensten verstorbenen Kapitäns Martins Sonn Tochter.

45. Auf dem Gute Weißenstein:

Der Besitzer: Obrister Gustav Baron Weißmann.

b) Kirchspiel Ronneburg.

46. Auf dem publ. Gute Marzenhof:

Der Disponent: russ. dimitt. Kapitän Reinhold Johann v. Drenteln, Bevollmächtigter.

Der Arrendebesitzer: General-Oekonomiedirektor Anton Johann v. Engelhardt (52), dessen Gattin Christina Beata v. Priauda (46) und deren Kinder: Christoph Friedrich (20), Karolina Amalia (16) und Georg Reinhold Gustav (6).

47. Auf dem publ. Gute Stürtzenhof:

Der Disponent: dimitt. Kapitän Reinhold Johann v. Drenteln (52), dessen Gattin Christina Gerdruta

v. Buddenbrock (51) und deren Kinder: Dorothea Christina Augusta (16), Lovisa Gerdruta ($12^1/_2$), Reinhold Johann ($9^1/_2$) und Magnus Johann (8). — Deren Hausgenossen: Woldemar Heinrich von Drenteln (40), dessen Gattin Anna Beata v. Patkul (52) und deren Töchter: Wendula Henrica (16) und Lovisa Helena (12).

48. Auf dem Gute Ronneburg:
Der Erbbesitzer: Landgerichts-Assessor Karl Gotthard v. Rautenfeld (37) und dessen Gattin Maria Helena Baronesse v. Schultz (28).

49. Auf dem Gute Neuhoff:
Die Erbbesitzerin: verw. Frau v. Rautenfeld, wohnt in Riga.

50. Auf dem Gute Friedrichshof:
Der Erbherr: Kammerjunker Johann Gottlieb Baron v. Wolff.

51. Auf dem Gute Wesselshof:
Der Besitzer: Assessor des Wendenschen Landgerichts Friedrich Justin v. Bruiningk (38), dessen Gattin Anna Benigna v. Stackelberg (36) und deren Kinder Anna Justina (11), Helena Elisabeth (10), Axel Heinrich (7) und Georg Friedrich (1).

52. Auf dem Gute Paulenhof:
Der Erbherr: Assessor v. Bruiningk auf Wesselshof.

53. Auf dem Gute Launekaln:
Der Arrendebesitzer: dimitt. Artillerie-Lieutenant Justin Rudolph Johann v. Wriesberg (29) und dessen Gattin Helena Renata v. Oettingen (26).

54. Auf den Gütern Lubar und Greßten:
Der Erbbesitzer: verabschied. russ. Obristlieut. Karl August Ludwig v. Wrisberg ($68^1/_2$), dessen Gattin Magdalena Justina v. Ottonissen (55) und deren Kinder: Christian August (31), verabschied. Sekondelieutenant, Karl Alexander (30), Premierlieutenant beim Ingenieurkorps in Tschernigow, Justin Rudolph Johann (29), verabschied. Prem.-Lieut. der Artillerie und Arrendator des väterlichen Gutes Launekaln,

Magdalena Juliana Lovisa (27) und Dorothea Justina Karolina (24).

55. Auf dem Gute Horstenhof:
Der Erbbesitzer: Kreiskommissär des Wendenschen Kreises Hieronymus Rickmann,[11]) dessen Schwester Anna Gerdruta Rickmann (54) und ihre Pflegetochter Karolina Högel (12).

56. Auf dem Gute Lissenhof:
Der Besitzer: gewesener Ordnungsrichter Adam Johann v. Tiesenhausen (78) und dessen Gattin Anna Helena v. Bornemann (50).

c) Kirchspiel Serben.

57. Auf dem publ. Gute Aula:
Der Disponent: Hofgerichtsassessor Harald Gustav Baron Igelstrohm (52).

58. Auf dem Gute Serben:
Der Besitzer: verabschied. Artillerie-Generalmajor und Ritter des Georgs-Ordens Franz Gotthard Baron Weißmann v. Weißenstein (51) und dessen Gattin Sophia Charlotte Friederika Baronesse v. Igelstrohm (20).

59. Auf dem Gute Drostenhof:
Der Besitzer: Major Adrian Balthasar v. Hagemeister (37), „abwesend", dessen Gattin Ottilia Charlotte v. Glasenap (30) und deren Kinder: Adrian Michael Wilhelm (11), Balthasar Friedrich Leopold (3) und Karl August Ludwig (2).

d) Kirchspiel Laudohn.

60. Auf dem Gute Laudohn:
Der Erbbesitzer: Kapitän Erhard Johann v. Meiners (66), dessen Gattin Johanna Agneta v. Ermes (40) und deren Töchter: Christine Wilhelmine (21) und Agneta Beata (19).

61. Auf dem Gute Lubahn:
Gustav Reinhold v. Hahnfeld[12]) (35).

62. Auf dem Gute Tootzen:

Der Besitzer: Ordnungsgerichts-Adjunkt Johann Reinhold Baron v. Loudon (68), dessen Gattin Friederika Elisabeth v. Hanenfeld (34) und deren Kinder: Sophia Elisabeth (18), Otto Christoph Ernst (17), Sergeant beim Uglitschschen Inf.-Regt., Johann Ludwig Alexander (15), Sergeant beim Sibirischen Inf.-Regt., und Johanna Elisabeth (8); ferner des Besitzers Schwester: verw. Majorin Dorothea Elisabeth Baronesse v. Loudon (60) und deren Söhne: Johann Gideon Ernst (21), noch jetzt in österreichischen Diensten stehender Lieutenant, Otto Adolph Reinhold (18), Sergeant beim Uglitschschen Inf.-Regt., und Karl Gotthard Heinrich (17), Sergeant beim Sibirischen Inf.-Regt.

e) Kirchspiel Seßwegen.

63. Auf dem publ. Gute Kerstenbehm:

(Der Disponent?): gewesener Adjunktus beim Wendenschen Ordnungsgericht Otto Reinhold v. Tiesenhausen (71), dessen Gattin Martha v. Hahnfeld (67) und deren Tochter Maria Gottlieb (20), ferner:

der Assessor subst. beim Wendenschen Landgericht Ulrich Johann v. Brummer (32), dessen Gattin Helena Elisabeth v. Tyrohl (29), deren Tochter Charlotta Dorothea Helena (1) und seine Schwestern: die Fräulein Christina Elisabeth (35) und Benedikta Lovisa (25) v. Brummer.

Der Arrendator: dim. General-Major Magnus Wilhelm v. Brümmer.

64. Auf den Gütern Seßwegen, Aiskuje, Gravendahl und Butzkowsky:

Der Erbherr: Generalmajor und Ritter Simon v. Zoritz.

Der Disponent: Major Otto George v. Oettingen (53), dessen Gattin Charlotta Beata v. Richter (24) und deren Kinder: Juliana Karolina (19) und Otto Johann Gustav (16).

65. Auf dem Modohn „wohnt zu Ablager“ [13]):
Christ. Reinhold v. Rennenkampff (61), dessen Gattin Anna Jakobina v. Liphart (44) und sein Großsohn Christer Johann v. Rennenkampff (4).

66. Auf dem Gute Sellsau mit Kronenhof:
Der Besitzer: dim. russ. Obristlieut. Otto Johann von Transehe (60), dessen Gattin Sophia Helena Baronne v. Igelstrohm (44) und deren Kinder: Charlotte Helena Elisabeth (24) ist verheirathet mit dem Landgerichts-Assessor v. Transehe zu Annenhof, Erich Johann (23), preuß. Lieutenant in Magdeburg, Juliana Wilhelmine (20), Karl Otto (19), auf Reisen in Italien, Magnus Christopher (16) und August Reinhold (5).

67. Auf dem Gute Libbien:
Der Besitzer: dim. russ. Major Heinrich Johann v. Ruckteschell (52), dessen Gattin Agnese Beata Elisabeth v. Witten (39) und deren 8 Kinder: Otto Wilhelm (17) und Karl Johann (12), beide im adel. Artill.-Kadettenkorps in Petersburg, Katharina Charlotte (14), Berend Heinrich (6), Jakob Friedrich (5), Helene Gertrude Luise (3), Johann Georg (1) und Henriette Charlotte (6 Wochen).

68. Auf dem Gute Appeltheen:
Der Besitzer: dim. russ. Kapitän Karl Magnus von Kreusch (32).

69. Auf dem Gute Alt-Geistershof mit Engelhardtshof:
Der Erbbesitzer: vorm. Adjunkt beim Wendenschen Ordnungsgericht Wolmar Johann v. Graffen (70).

70. Auf dem Gute Neu-Geistershof:
Der Erbbesitzer: dim. russ. Premiermajor Robert von Brömsen (74), dessen Gattin Margaretha Elisabeth v. Maneken (50) und deren Kinder: Georg Gustav (32), im Militär, und Gertruda Elisabeth (27).

f) Kirchspiel Pebalg-Orrisaar.

71. Auf dem publ. Gute Grothusenhof:
Die Besitzerin ad dies vitae: verw. Hofgerichts-Assessorin Anna Elisabeth v. Reiniken, [14]) geb. Küsell (71),

und deren Kinder: Helena Katharina (36), Franz (35), Ober-Kommandeur in Kamschatka und zukünftiger Besitzer des Gutes ad dies vitae, und Gertruda Charlotta (26). — Dann des Ober-Kommandeuren Franz v. Reiniken Gattin Marfa Lepoffzew (17) und deren Tochter Anna v. Reiniken (1).

„Im Quartierhause auf eine Zeitlang wohnhaft": Johanna Helena, verw. v. Güldenschanz, geb. v. Radebandt (43), und deren Kinder: Helena Elisabeth (22), Christina Charlotta (20), Johanna Dorothea Jakobina (13), Emerentia Wilhelmine (8), Ewald Melchior Ferdinand (6) und Gotthard Heinrich Valentin von Güldenschanz (1¼).

72. Auf dem Gute Nerwensberg:
Der Erbbesitzer: Kollegien-Assessor Burchard Gustav v. Holmdorff.

g) Kirchspiel Pebalg-Neuhoff.

73. Auf dem Gute Pebalg-Neuhoff:
Der Besitzer: Se. Erlaucht Ober-Kammerherr Graf v. Scheremetoff.
Der Disponent: Otto Fabian Reichart[15]) (52), dessen Gattin Katharina Helena Eckmann (36) und deren Kinder: Otto Johann (17), Friedrich George (12) und Katharina Renata (—) und der Pflegesohn: Hermann Johann Högel[16]) (17).

h) Kirchspiel Schujen.

74. Auf dem publ. Gute Schujen:
Der Kronsarrendator: Obrister Otto v. Taube (64).

i) Kirchspiel Linden.

75. Auf dem Gute Oselshof:
[Der Besitzer: Burgemeister v. Widau.]

76. Auf dem Gute Lamsdorffshof:
Der Besitzer: dim. russ. General-Major Magnus Wilhelm v. Brümmer (65), dessen Gattin Agneta Dorothea v. Braske (47) und deren Kinder: Wilhelm

Karl (31), russ. Artill.-Kapitän, Beata Charlotta (28) und Axel Ulrich (24), Stückjunker; sowie des Besitzers Schwestertochter Beata Sophia v. Brummer (24).

77. Auf den Gütern Hirschenhof[17]) und Helfreichshof:
Der Vorgesetzte der Kolonie: Kollegien-Assessor Burchard Gustav v. Holmdorff (52), dessen Gattin Johanna Benigna v. Heycking (43) und deren Kinder: Dorothea Sophia Gottlieb (12), Johann Karl Gottlieb (9), Wilhelmine Katharina Johanna (6) und Magnus Friedrich Burchard (3½); sowie des Besitzers Anverwandte: Fräulein Dorothea Veronika v. Lieven (72).

C. Pernauscher Kreis.

a) Kirchspiel Pernau.

78. Auf dem Gute Surri:
Der Arrendator: verabschied. Major Philipp Johann v. Schultz (34), dessen Gattin Margaretha Katharina Martha (30) und deren Kinder: Elisabeth Philippina Maria (3) und Philipp Johann (2).

79. Auf dem Stadtpatrimonialgute Sauck:
Der Arrendator: Manngerichts-Assessor Karl Magnus v. Fischbach (49), dessen Gattin Charlotte Wilhelmine v. Pahlen (44) und deren Kinder: Beata Johanna (17), Fromhold Johann (14), Friedrich Reinhold Wilhelm (7) und Anna Elisabeth (6); ferner Otto Wilhelm v. Pahlen (32) und Fräulein Augusta von Pahlen (30).

80. Auf dem Gute Uhla:
Der Kronsarrendator: Major und Kreiskommissär Karl Bayer v. Weisfeld (67), dessen Gattin Helena von Anrep (48), deren Tochter Dorothea (13) und des Majors Geschwister: Maria Bayer v. Weisfeld, verw. Artillerie-Kapitänin v. Norow (68) und der Fähnrich Georg Bayer v. Weisfeld (40), der blind

ist. — Ferner des sel. Kornets v. Märtens Töchter: die Fräulein Anna (50), Maria (48) und Eleonora (46).

b) Kirchspiel Audern.

81. Auf dem Pastorate Audern:
Der Pastor Heinrich Ernst Hirtzius (61½), dessen Gattin Anna Katharina v. Ruckteschell (35) und deren Kinder: Henriette Charlotta (16½) und Alexander Magnus (10½).

82. Auf dem Gute Audern:
Der Arrendator: Obristlieut. Reinhold Johann von Kirchner (64) und dessen Schwester die Wittwe Anna Charlotta v. Wacker, geb. Kirchner (67), und ihre (oder seine?) Töchter: Anna Renata (32), Maria Elisabeth (30), Helena Charlotta (26) und Katharina Magdalena (22), sowie ein angenommenes Kind: Christian Friedrich Westerberg (14), Sohn eines verstorbenen Offiziers.

Auf Rawasaar, einer Appertinenz zu Audern:
Der Besitzer: verabschied. Obristlieut. Johann Andreas v. Drewnick (55), dessen Gattin Maria Friederike Zöge v. Manteuffel (43) und deren Kinder: Katharina Helena (17), Maria Friederika (14), Anna Eleonora (13) und (jüngster Sohn) Berend Alexander (10).

83. Auf dem publ. Gute Jaepern:
Der Arrendator: Major Karl Magnus Kirchner (54), dessen Gattin Margaretha Helena Hastfer (47) und deren Sohn Reinhold Gustav (3); ferner seine Schwestern: die verw. Kapitänin Dorothea Elisabeth Wacker (69) und die verw. Fähnrich Eleonora Maria Forst (60) und sein Schwestersohn Otto Johann Wacker (38).

84. Auf dem publ. Gute Wölla:
Die Besitzerin: verw. Lieutenant Magdalena Dorothea v. Schreiterfeldt, geb. Baronesse v. Budberg (46),

deren Tochter Dorothea Elisabeth (14) und Pflege. tochter Anna Christina v. Schreiterfeldt (26); ferner die verw. Brigadierin v. Patkul, geb. v. Budberg (40) und deren Töchter Anna Elisabeth (15) und Amalie Wilhelmine (11).

85. Auf dem Gute Woldenhof:
Der Arrendator: Premiermajor und Batt.-Kommandeur bei dem Pernauschen Bataillon Johann Friedrich Herzog (53).
Die Eigenthümerin: Wittwe Lovisa Helena Koch,[18]) geb. v. Karm (35) und deren Tochter Beata Koch (6).

c) Kirchspiel St. Jakobi.

86. Auf dem Pastorate St. Jakobi:
Der Pastor Johann Christian Lisch (53) und dessen Gattin Anna Christina v. Dellwig (38) mit 4 Töchtern und ferner Fräulein Anna Elisabeth v. Dellwig (34).

87. Auf dem Gute Hallick:
Der Besitzer: Major Magnus Wilhelm Pilar v. Pilchau (48), dessen Gattin Katharina v. Tausas[19]) (47) und deren 11 Kinder: Helena Wilhelmine (24), Anna Dorothea (20), Juliana Charlotte (17), Maria Lovisa (16), Magnus Fabian (13), Katharina Elisabeth (12), Anna Sophia (10), Jakob Johann (8), Reinhold Woldemar (5) und die Zwillinge Ulrica Henriette und Karoline Amalie (2).

88. Auf dem publ. Gute Arrohof:
Der Arrendator: Kornet Lorenz Johann Löschern von Hertzfeldt (55); ferner „Major v. Rungen[20]) wohnt hier nebst Familie".

89. Auf dem Gute Sallentack:
Der Arrendator: Kapitän Moritz Christian v. Wrangell (42), dessen Gattin Anna Charlotta v. Grotenhjelm (45) und deren Tochter Juliana Charlotta (4).
Auf der Hoflage Kosty auf Ablager: Wilhelm Heinrich v. Pattkull (58), dessen Gattin Charlotta Lovisa

v. Drenteln (48) und deren Kinder: Johanna Elisabeth (26), Christiana Luise (19 oder 17), Helena Karolina (13) und Cornelius Ludwig (12).

90. Auf dem Gute Wahhenorm:
Der Besitzer: Kapitän bei d. pernauschen Bat.-Garnison Johann Ludwig Ulrich[21] (60), dessen Gattin Ursula Margaretha v. Dohren (42) und deren Kinder: Hans Heinrich (18), Helena Sara Ursula (13) und Cornelius Eduard (12).

91. Auf dem Gute Kailes:
Der Besitzer: Kapitän Christoph Adolph von der Osten, gen. Sacken (63), dessen Gattin Justina Maria v. Liphart (53), deren Tochter Margaretha Magdalena (20) und seine Schwester Fräulein Katharina Elisabeth von der Osten, gen. Sacken (52).

92. Auf dem Gute Sörick:
Der Arrendebesitzer in dies vitae: Obrist Otto v. Rehbinder.

93. Auf dem publ. Gute Pörafer:
Der Arrendebesitzer: gewesener Major Georg Johann Stein[22]) (53), dessen Gattin Sophia Magdalena Hirschberger (38) und ihr Pflegesohn Gustav Ewald Kruse (9). — Ferner die Wittwe des sel. Kapitäns Dolgoff, Anna Dorothea, geb. Hackmann (42), ein Fräulein Anna Elisabeth v. Brandt (39), Tochter eines Majors, der cand. theol. Johann Heinrich Vestring[23]) (68) und eine Pflegetochter des Majors Stein Elisabeth Helena Straubing (2), Tochter des Pastors St.

94. Auf dem publ. Gute Enge:
Der Arrendebesitzer: Obrist beim Narvaschen Karabinier-Regt. Johannes Cornelius Graf de Rourck (40), dessen Gattin Martha Philippina v. Stuart (31) und deren Kinder: Georg Moritz de Rourck (10), Reinhold Joseph (9), Maria Katharina (7), Martha Philippina (6), Patricius Cornelius (5) und Anna Lovisa (2).

95. Auf dem Gute [illegible]

Der Besitzer Karl Gustav v. [illegible] 3[illegible], und dessen Geschwister Sophia Elisabeth [illegible], Gustav Ernst [illegible] und Christine Juliane v. [illegible].

96. Auf dem publ. Gute [illegible]

Der Arrendebesitzer [illegible] Hans Heinrich Baron v. [illegible].

Der Arrendebesitzer Kammerjunker Hermann Gustav Baron v. [illegible] 40, Bruder des Besitzers.

97. Auf dem publ. Gute [illegible]

Der Arrendebesitzer Major Otto Johann Baron v. Schlippenbach.

Die Arrendebesitzerinn, dessen Schwester, verw. [illegible] Helena v. [illegible], geb. Baronesse v. Schlippenbach [illegible], und deren Kinder: Charlotte [illegible], Maria Helena [illegible], Eva Elisabeth [illegible], Dorothea Wilhelmine [illegible], Anna Juliane [illegible], Otto Johann [illegible] und Friedrich Andreas [illegible].

C. Kirchspiel [illegible]

98. Auf dem Gute [illegible]:

Der Arrendebesitzer: [illegible] Friedrich Adolph v. [illegible]. — (Als [illegible] angegeben: Obrist Friedrich Christopher v. [illegible], aus Kurland gebürtig.)

99. Auf dem Gute [illegible]:

Der Kreis-Arrendator: Major und Kreiskommissär Karl Baron v. [illegible].

100. Auf den Gütern [illegible] und [illegible]:

Der Arrendebesitzer: Major Karl Gustav Baron von Igelström 4[illegible], dessen Gattinn Helena Baronesse v. [illegible] 30 und deren Kinder: Harald Otto 9, Amalie Charlotte 8 und Helene Wilhelmine 5.

101. Auf dem publ. Gute [illegible]:

Die verw. Majorinn Juliana Regina v. [illegible], geb. v. Lampenhausen 5[illegible], Fräulein Anna Christina v. Lampenhausen 19 und der Major Jakob Gustav v. Lampenhausen 50.

102. Auf dem Gute Kurkund:

Der Arrendebesitzer: Assessor Ernst Dollrath v. Gyllenschmidt (im 87. Jahr), dessen Gattin Eva Christina v. Schwengel (72) und seine Schwester verw. Obristlieutenant Sophia Eleonora v. Sternhjelm, geb. v. Gyllenschmidt (77).

Der Sub-Arrendator: sein Schwiegersohn Major Karl Magnus v. Stackelberg ($43^1/_4$), dessen Gattin Charlotte Sophia v. Gyllenschmidt ($43^1/_3$) und deren Kinder: Christina Eleonora ($15^1/_2$), Karl George ($10^1/_2$), Anna Sophia ($9^1/_{12}$). Charlotte Margaretha ($7^3/_4$), Magnus Gottlieb (4) und Eva Maria ($2^1/_2$). — Ferner die Schwester des Majors Fräulein Margaretha Helena (54).

Der Kronswaldförster: Johann Friedrich Cantzler (38), dessen Gattin Anna Lovisa v. Oldenburg (37) und deren Sohn Johann Gustav (6).

103. Auf dem publ. Gute Orrenhof:

Der Arrendator: Statthalter Otto Friedrich v. Helmersen (siehe Duckershof im Dorpatschen Kreise).

e) Kirchspiel Tarwast.

104. Auf dem publ. Gute Tarwast:

Die Arrendatorin: verw. Landrichter v. Helmersen.

Des weiland Landgerichts-Assessors Karl Ludwig von Krüdener nachgelassene Erben, als: Juliana Elisabeth (15), Karolina Johanna (14), Charlotte Helena (13) und Karl Gustav Johann (10).

Ferner: die verw. Majorin Maria Elisabeth v. Meyer (60), Fräulein Beata Juliana v. Krüdener (39), der Major vom Karjapolschen Karabinier-Regt. Reinhold Ludwig v. Krüdener (38), dessen Gattin Margaretha Elisabeth v. Stackelberg (26) und deren Pflegesohn Heinrich Johann v. Krüdener (3).

105. Auf dem Gute Suislep:

Der Arrendator: verabschied. Vize-Obrist des kaiserlichen Kürassier-Regt. Gustav Wilhelm Baron v. Budberg (57), dessen Gattin Dorothea Juliana Baronin

v. Uexküll-Güldenband (38) und deren Kinder: Otto Jakob Gustav (17), Gotthard Johann Wilhelm (15), Dorothea Maria Wilhelmina (14), Daniel Leonhard (12), Leonhard Wilhelm (10) und Anna Elisabeth Auguste (4).

106. Auf dem Gute Worokülll:
Der Arrendator: verabschied. Premier-Major Otto Reinhold v. Wrangell (siehe Klein-Bockenhof).

107. Auf dem publ. Gute Kürresahr:
Die Arrendatorin: verwittw. Frau Generallieutenant v. Transehe.

Anmerkungen.

[1]) Im liefländ. Adreß- und Postkalender auf das Jahr 1784 wird er Assessor Kaspar Wilhelm v. Schröder genannt, während v. Stryk in seinen Beiträgen zur Geschichte der Rittergüter Livlands Theil II S. 25 ihn Kaspar Wilhelm v. Schröders nennt; er gehört also wahrscheinlich wohl zur kurländischen Familie.

[2]) Der Assessor des kaiserl. Gouvernements-Magistrats und Aeltester großer Gilde in Riga Peter Heinrich Blanckenhagen, ein reicher Kaufmann und verdienstlicher Patriot wurde 10./21. August 1794 vom deutschen Kaiser nobilitirt; doch traf das Diplom erst nach seinem Tode ein.

[3]) Hermann Graf L'Estocq, geb. 1692, kam 1713 nach Rußland, wurde erster Leibmedikus der Kaiserin, wirklicher Geheimrath, vom deutschen Kaiser Karl VII. in den Grafenstand erhoben und starb 1767. Seine ihn überlebende dritte Gemahlin war Maria Aurora, geborene Baronesse v. Mengden (geb. 1720, † 1808). Er war vermuthlich ein Verwandter des 1712 zu Abtinten in Preußen geborenen Professors zu Königsberg Johann Ludwig L'Estocq.

[4]) Er wurde mit seinen Brüdern am 8. Juli 1787 vom deutschen Kaiser nobilitirt.

[5]) Die Gebrüder Michael und Nikolaus Busch in Riga wurden 1755 vom deutschen Kaiser unter dem Namen v. Buschen nobilitirt.

[6]) Ueber den Adel dieser Familie ist mir nichts bekannt. Ich finde nur in Riga einen Kaufmann Karl Ernst Kurtzenbaum (geb. 1769, † 1818), der aus seiner Ehe mit Anna Margaretha Köhler einen Sohn Karl Albert (geb. 1802), hatte, der wissenschaftlicher Lehrer am Rigaschen Gymnasium und Hofrath wurde.

[7]) General en chef, Generalgouverneur von Liv- und Esthland Graf George Browne.

[8]) Tobias Heinrich v. Schleyer (geb. in Goldingen am 18. August 1744) wurde später Disponent der großen Warklandschen Güter des Grafen Borch und heirathete 1) am 12. März 1772 Maria Elisabeth

v. Berg (geb. 1746 in Windau und 2) am 7. September 1784 Louise Charlotte v. Berg (geb. 1754 in Windau). Er stammte aus einer alten stiftsfähigen Adelsfamilie Hessens, die im 16. Jahrhundert nach Polen auswanderte, 1673 in den polnischen Reichsadel aufgenommen und später in der Person des obigen Tobias H. v. Sch. in die Adelsmatrikel des Gouvernements Witebsk eingetragen wurde.

9) Der Platzmajor Otto Heinrich v. Rynckiewitz († 1770) vermählte sich 1766 mit Charlotte Johanna v. Tirolen (geb. in Wieckenhof in Livland am 19. Dezember 1744, † am 21. Dezember 1834) und hatte mit ihr nur eine Tochter Eleonora Cäcilie (geb. 13. Oktober 1767, † 13. Mai 1856), die sich 5. Mai 1782 mit dem Pastor Karl Heinrich Eysingk auf Arrasch vermählte. Vgl. Rig. Stadtblätter 1835 Nr. 2 pag. 9—13.

10) Der Wirkl. Staatsrath Konstantin v. Kieter wurde 1869 in die livländische Adelsmatrikel aufgenommen.

11) Der Titulärrath Hieronymus Rickmann († 1785) hatte aus seiner Ehe mit Margaretha Gertrud v. Petersohn einen Sohn Fabian Gustav (geb. 1758), der kaiserl. russ. Hofrath und Besitzer der Güter Horstenhof und Lissenhof war und 1797 in die livländische Adelsmatrikel aufgenommen wurde, dessen Mannsstamm aber erloschen ist. Die Familie soll angeblich aus England stammen, mit Hieronymus' Vater Gustav, der Landwirth in Livland war (verm. mit einer v. Kairenkors) nach Livland gekommen sein und schon adelig gewesen sein. Die Gleichheit des Wappens wie des Vornamens (Hieronymus) spricht aber vielmehr für einen Zusammenhang mit der kurländischen, nach Riga gezogenen, bürgerlichen Familie Rickmann.

12) Lubahn gehörte dem Geheimrath v. Vietinghof und G. R. v. Hahnfeld war entweder Arrendator oder Disponent.

13) Der jetzt ungebräuchliche Ausdruck „auf Ablager wohnen“ bedeutet wohl soviel wie „zur Miethe wohnen“ oder „auf Leibrente wohnen“?

14) Die Familie Reinecken ist eine alte sächsische Familie, von der sich Franz Abraham zuerst nach Livland wandte, gräflicher Landrichter und nach J. C. Brotze: Landrichter das wendenschen Kreises, Erbherr des Gutes Bombern (das hernach zum Schlosse Wenden gezogen wurde) wurde und zwei Söhne hinterließ: 1) David († 1687), Pastor zu Wolmar, und 2) Franz Abraham 1682 auf Lubbert-Renzen. Wappen: In Blau ein silberner Fuchs mit s. Knochen im Munde. Auf dem Helme der wachsende Fuchs.

15) Die Familie v. Reichardt zu Hollershof wurde 1797 in die livländische Adelsmatrikel aufgenommen.

16) Vermuthlich der nachherige Provinzialsekretär Hermann Hoegel.

der 1801 das Gut Katharinenhof in Pfandbesitz nahm (cfr. v. Stryk, Rittergüter II pag. 258).

17) Eine deutsche Kolonie.

18) Im Adreßkalender von 1784 wird sie Frau Lieutenantin v. Koch genannt.

19) Der Erbherr auf Hallik Ordnungsrichter Karl Johann Tausaß († 19. Dezember 1743) hatte aus seiner Ehe mit Johanna Elisabeth v. Oettingen (geb. 1714, † 1735) zwei Töchter: 1) Anna Elisabeth (geb. 1733, † 1749), Gattin des Landraths Jakob Gustav v. Rennenkampff, und 2) Katharina Helena (geb. 1735), die sich in erster Ehe (1750) mit Gotthard Johann Zöge v. Manteuffel und in zweiter Ehe mit dem Major Pilar v. Pilchau vermählte (Dr. Aug. Buchholtz, Materialien zur Personenkunde). Es ist auffallend, wie jung die beiden Schwestern heiratheten; übrigens kommen noch mehrere ähnliche Fälle vor.

20) Wohl identisch mit dem Kapitän Jakob Johann v. Rungen, der sich mit Anna Dorothea v. Lauw, einer Tochter des Majors Johann Georg v. L. und der Anna Gertrud Gerdemeyer vermählte und von ihr 2 Söhne erhielt: 1) Johann, Lieutenant, und 2) Wolmar Hinrick (Buchholtz, Materialien).

21) Im Adreßkalender v. 1784 wird er Kapitän v. Ulrich genannt. Seine Familie wurde 1797 in die livländische Adelsmatrikel aufgenommen und ist nicht zu verwechseln mit der 1624 in Schweden nobilitirten Familie v. Ulrich, noch mit dem Rigaschen Stadtgeschlechte v. Ulrichen, die beide ebenfalls in der livländischen Adelsmatrikel befindlich sind.

22) Den von ihm ausgefertigten Verschlag seines Arrendegutes hat er mit seinem Wappen untersiegelt, das einen von 3 Sternen begleiteten Hirschkopf zeigt und auf dem Helme zwischen offenem Adlerfluge ein Schwert und 2 Sterne.

23) Vielleicht zur Familie des Rigaschen Syndikus Heinrich Vestring († 1672) gehörig, dessen Vorfahr im 15. Jahrhundert nach Riga kam und angeblich aus einem westphälischen Adelsgeschlechte Vesting von Vestringshausen stammte.

(Fortsetzung folgt.)



Inhaltsverzeichnisse der dem Verein „Herold“ zugegangenen Tauschschriften.

Archivalische Zeitschrift. Neue Folge, I.

Alphabetischer Wegweiser durch den Hauptinhalt der Bände I bis XIII. Von Dr. v. Rockinger. — Entwickelung des Wappens der Wittelsbacher. Von K. Primbs. — Das ehem. fürstbischöfl. Bambergische Archiv. Von Dr. Haeutle. — Das Gottorper Archiv. Von F. v. Krogh. — Das großherzogl. Haus- und Zentralarchiv in Oldenburg. Von demselben. — Das Gesetz vom 30. März 1889 über die Staatsarchive in Dänemark. — Rheinpfälzische Weisthümer im Kreisarchiv zu Speier. Von A. Boß †. — Das Zentbuch des Hochstifts Wirzburg. Von Dr. v. Rockinger. — Geschichte der Pfalz-Bayerischen Archive. Von M. J. Neudegger. — Die sogen. Neuburger Kopialbücher. Von Dr. Zirngiebel. — Des Erasm. Feed Einleitung zur bayerischen Geschichte. Von L. v. Rockinger.

Basel. Beiträge zur vaterländischen Geschichte, herausgegeben von der historischen und antiquarischen Gesellschaft. III. Bd. 1. Heft. 1889.

Andreas Ryff, der Stadt Basel Regiment und Ordnung 1597. Herausgegeben von Rudolf Wackernagel. — Oberstzunftmeister Benedikt Socin 1594—1664. Von Th. Burckhardt-Piguet. — Das Kirchen- und Schulgut des Kantons Basel-Stadt. Von Rudolf Wackernagel.

— 2. Heft.

Eine Geschichte aus dem Steinenkloster. Von Albert Burckhardt. — Bürgermeister Emanuel Socin 1628—1717. Von Th. Burckhardt-Piguet. — Anton Philipp von Segesser als Historiker. Von A. Joneli.

Brandenburg a. d. H. XX. Jahresbericht über den historischen Verein. 1888.

Zur Geschichte des Steinthorthurms. — Die Brandenburger Bisthums-Chronik. Von Gg. Sello.

Dänemark. Personalhistorisk tidsskrift. V. Bd. 1. Heft.

Overkrigssekretaer Jens Harboe og Generallieutenant Andreas Harboe, ved Red. (sluttes). — Ligpraediken over Geheimraad og Stiftamtmand Friderich Adeler of Soeren Friedlieb, meddelt af Archivfuldmaegtig H. J. Huitfeldt-Kaas. — Nogle Breve fra Kong Christian Frederiks norske Hof, meddelte af Prof. Dr. L. Daae. — En hidtil upaaagtet Ansoegning fra Kadet Peder Wessel, ved. Kapt. J. C. W. Hirsch. — Lidt om Familien Mechlenburg, meddelt af Archivfuldmaegtig E. A. Thomle Bemaerkninger, knyttede hertil af Red. — Spoergsmaal: Om en Familie Lund, af cand. polit. V. Moth Lund. — Om Familien Fursman, af Red.

Eisenberg. Mittheilungen des Geschichts- und alterthumsforschenden Vereins. V. Heft. 1890.

Nachtrag zum Wörterbuch der Altenburger Mundart. — Die Wüstung Törpelsdorf bei Eisenberg. Von Dr. Mitzschke. — Ein kleiner Rechtshandel des Klosters Petersberg 1517. Von dems. — Kurze Beschreibung der angstvollen Tage 10.—31. Oktober 1806, welche die Stadt Roda und die Rodaischen Amtsdörfer gehabt haben. — Die Bevölkerung Eisenbergs während des 30jährigen Krieges. Von P. L. Korn.

Emden. Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst. VIII. Bd. 2. Heft. 1890.

Die v. Derschausche Bibliothek in Aurich. Von Dr. Fabricius. Kleinere Mittheilungen.

Hamburg. Zeitschrift des Vereins für Geschichte. IX, 1.

Hamburgs Beziehungen zum Neukloster bei Buxtehude. Von Dr. C. H. W. Sillem. — Georg Greflingers Hamburgisches Reisehandbuch und Beschreibung von Hamburg im Jahre 1674. Von Dr. phil. C. Walther. — Mittheilungen aus dem handschriftlichen Nachlaß des Senators Johann Michael Hudtwalcker, geboren 21. September 1747, gestorben 14. Dezember 1818. Von Oskar L. Tesdorpf. — Zur Geschichte der Berlin-Hamburger Reihefahrt. Von Dr. Ernst Baasch.

Leisnig. Mittheilungen des Geschichts- und Alterthumsvereins. 8. Heft. 1889.

Die Steupen und die Herren von Steupitz. Von Hingst. — Ueber die ehemalige Leisniger Vorstadt Pfeffersdorf. Von dems. — Die Einführung der Reformation in der Umgegend von Leisnig. Von Dr. Nobbe. — Das ehemalige Brüderhospital zu Leisnig. Von Hingst. — Das ehemalige Leisniger Kommungut Peudritzsch. Von dems. — Die Klosterschule in Geringswalde. Von dems. — Zur Geschichte der Leisniger Muldenbrücke. Von dems.

Marienwerder. Zeitschrift des histor. Vereins. 25. Heft.

Die Stadt Löbau, mit Berücksichtigung des Landes Löbau. I. Von Gustav Lick.

Nassau. Annalen des Vereins für nassauische Alterthumskunde. 21. Bd. 1889.

Register zu Band I bis XX. — Sachverhalt und Deutung der alten Verschanzungen in Nassau. Von A. v. Cohausen. — Das Fischbacher und Lorsbacher Thal. Von dems. — Die Wallburg. Von dems. — Hügelgräber. Von dems. — Zur Topographie des alten Wiesbaden. Von dems. — Die Reit- und Packsättel der Alten. Von Major v. Schlieben. — Die Frankengräber von Schierstein. Von B. Florschütz. — Der Hasselbacher Thurm. Von A. v. Cohausen. — Grenzau. Von dems. — Hügelgräber. Von dems. — Karl Hartwig Gregor v. Meusebach. Von F. Otto. — Wiesbaden im Sommer 1796. Von dems. — Das nassauische Münzwesen. Von Jul. Isenbeck. — Die schlesische Armee in Nassau 1813—1814. Von Dr. Sauer. — Die Schildhalter des Wappens des Herzogthums Nassau. Von dems. — Das Jahr der Zerstörung der Burg Lahneck. Von dems. — Schwursteine zu Niederbrechen. Von O. Klee. — Waren die clerici uxorati conjugati verheirathete Geistliche? Von dems. — Feldzugspflicht der Hoftrompeter im 17. Jahrhundert. Von Dr. Forst.

Niederlande. De Nederlandsche Heraut. 6. Jahrg. 3. Heft.

Twee pretendenten op bezittingen en titels van het Huis Oranje-Nassau, door Jhr. Mr. P. A. van den Velden. — Vragen: De Constant Rebecque, Dedel. — Iets over de orde van den Gouden Leeuw van Nassau, door Mr. A. J. Graaf van Randwijck. — Vraag: Henriette van Nassau. — Karel van Heraugières en zijn geslacht, door Mr. C. Baron van Breugel Douglas.

— Vraag: Grovestins. — Aanmatiging van adellijke voorzetsels en titels voormaals en thans, door Mr. W. J. Baron d'Ablaing van Giessenburg. — Afschrift van het besluit waarbij aan A. van Randwijck en A. Pauw de graad van Magister in Artibus aan de Universiteit te Cambridge verleend werd. — Grafschriften in Friesland, door Mr. C. Baron van Breugel Douglas.

Oberbayern. Archiv für vaterländische Geschichte. 46. Bd. I. Heft.

Kaspar Winzerer und sein Lied. Mit Studien zu Michael Lindeners Leben und Schriften. Von Dr. August Hartmann. — Der Ausgang des österreichischen Erbfolgekrieges in Bayern. Zumeist nach den Töpferschen Materialien dargestellt von J. Würdinger. — Ladislaus von Fraunberg, der letzte Graf von Haag. Von Walter Goetz. — Beiträge zur Kenntniß der Tabula Peutingeriana. Von J. N. Seefried.

Oberhessischer Geschichtsverein, Mittheilungen. 2. Bd. 1890.

Dr. Hugo v. Ritgen, † 1889, Lebensbild. Von Buchner. — Die Gießener Matrikel. Von Klewitz und Ebel. — Briefwechsel Joh. Balthasar Schupps mit dem Landgrafen Johann von Hessen zu Braubach. Von Nebel. — Geschichte der Klöster Schiffenberg und Cella, 3. Abth. Von Rady. — Ausgrabungen in und bei Okarben. Von Kofler. — Beiträge zur Rechtsgeschichte der Provinz Oberhessen. Von Schmidt.

Oberrhein. Zeitschrift für Geschichte. V. Bd. 2. Heft.

Ueber Reichenauer Städtegründungen im 10. und 11. Jahrhundert, mit einem ungedruckten Stadtrecht von 1100. Von Dr. Aloys Schulte. — Der Karthäuserprior Gregor Reisch, Verfasser der Margarita philosophica. Von Dr. Karl Hartfelder. — Der Enderle von Ketsch. Von Maximilian Huffschmid. — Markgraf Georg Friedrich von Baden-Durlach und das Projekt einer Diversion am Oberrhein in den Jahren 1623—27. Von Dr. Karl Obser. — Miscellen.

Mittheilungen der bad. historischen Kommission Nr. 12.

Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Eppingen. Verzeichnet von J. Schwarz. — Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Tauberbischofsheim. Verzeichnet von Prof. Ehrensberger.

Plauen i. V. Mittheilungen des Alterthumsvereins, 7. Jahrg. 1889.

Das Amt Pausa Ende des 16. Jahrhunderts. Von C. v. R. — Beiträge zur Geschichte der Besitzer der Herrschaft Auerbach. Von E. R. Freytag. — Geschichte des Deutsch-Ordenshauses zu Plauen i. V. Von Jul. Vogel. — Verzeichniß der evangelisch-lutherischen Geistlichen in der Parochie Plauen. — Plauen im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts. Von A. Neupert. — Aus der Glanzperiode einer voigtländischen Stadt.

Siebenbürgen. Archiv des Vereins für Landeskunde. 22. Bd. 3. Heft. 1890.

Rede zur Eröffnung der 42. Generalversammlung des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Von D. G. D. Teutsch. — Georg Michael Gottlieb v. Herrmann und seine Familie. Kronstädter Kultur- und Lebensbilder (V und Anhang). Von Julius Groß. — Unsere Geschichtsforschung in den letzten zwanzig Jahren (1869—1889). Von Dr. Fr. Teutsch. — Matthias Vietors zeitgenössische Aufzeichnungen aus dem 17. Jahrhundert. Von Dr. Julius v. Hannenheim.

Steiermark. Mittheilungen des historischen Vereins. 37. Heft. 1889.

Erzherzog Johanns Briefe an Joseph Frhrn. v. Hammer-Purgstall. Von Franz Ilwolf. — Zusätze zu Wastlers steirischem Künstlerlexikon, III. Von v. Zahn. — Beiträge zur Geschichte der Musikpflege in Steiermark. Von Dr. Ferd. Bischoff. — Kleine Beiträge zur Geschichte des steirischen Bergbaues. Von Rud. Reichel. — Kleinere Mittheilungen.

Vogtland. 60. Jahresbericht des alterthumsforschenden Vereins zu Hohenleuben. 1889.

Die soziale Frage im 15. Jahrhundert. Von Heinr. Berthold Auerbach. — Zur Geschichte des reußischen Schulwesens. Von A. Auerbach. — Ein Volkslied aus dem 7jährigen Kriege. Von demselben.

Die Livländische Revision vom Jahre 1782.

Im Auszuge mitgetheilt von

Georg Lange.

(Fortsetzung aus Heft 2, 1890.)

f) Kirchspiel Fellin.

108. Auf dem Pastorate Fellin:
Frau Friederika Henriette, verw. Majorin v. Brömsen, geb. v. Kampferbeck (65).

109. Auf dem Gute Schloß-Fellin:
Der Pfandhalter und Zehntner: Lieutenant Friedrich Gottlieb Gernet[24]) (43), dessen Gattin Gerdruta Dorothea Hetling (55) und seine Stiefgroßsöhne: Georg (6) und Friedrich Gottlieb v. Renteln (5).

110. Auf dem Gute Surgefer:
Der Pfandhalter und Zehntner: Lieutenant Friedrich Gottlieb Gernet.

111. Auf dem Gute Wiratz:
Der Arrendator: Ordnungsrichter Otto Johann Baron v. Schlippenbach, wohnt auf Nawast.

112. Auf dem publ. Gute Köppo mit Supsy:
Die Arrendebesitzerin: verw. Generallieut. Eleonora v. Essen, geb. v. Tretzini (46).

Auf der Hoflage Supsy: Lieutenant Friedrich v. Meisner (45), dessen Gattin Friederika Juliana v. Sievers (30) und deren Kinder: Karl Friedrich Burchard (4) und Anna Friederike v. M. (2).

113. Auf dem publ. Gute Alt-Tennasilm:
Der Besitzer: Generalmajor Karl Magnus v. Taube (69), dessen Gattin Maria Elisabeth v. Rennenkampff (62) und deren Großtochter Maria Jakobina Charlotte v. Wilcken (2).

114. Auf dem Gute Neu-Tennasilm:
Der Erbbesitzer: Artillerie-Kapitän Karl Gustav v. Taube (34), dessen Gattin Elisabeth Baronne v. Bruiningk (26) und deren Kinder: Karl Axel Christer (2) und Maria Dorothea (1).

115. Auf dem publ. Gute Welketa:
Die Besitzerin: Hedwig Margaretha Gräfin v. Mellin (59) und deren Söhne: Adolph Reinhold v. Rothkirch[25] (35), Major und Assessor in „St. Sophie" und Samuel Axel Johann v. Rothkirch (27), Sergeant beim Semenowschen Garde-Regiment.

116. Auf den Gütern Woidoma, Carrol und Noedingshof:
Der Besitzer: Rittmeister beim Leib-Kürassier-Regiment Moritz Baron v. Posse (siehe unter Abia).

117. Auf den Gütern Alt- und Neu-Perst:
Der Arrendator: Major Andreas v. Below (58) und seine Schwester Eleonora v. Below (60).

118. Auf dem Gute Ninigall mit Karlshof:
Der Erbbesitzer: Kapitän Berend Johann v. Bock (37), dessen Gattin Dorothea Helena v. Fischbach (27) und deren Sohn Karl Otto v. B. ($1^1/_2$).

g) Kirchspiel Oberpahlen.

119. Auf dem Gute Lustifer:
Die Besitzerin: verw. General-Majorin Maria Juliana Freiin v. Wolff, geb. v. Grünewald (56), und deren Großsohn Karl Johann Baron v. Uexküll (11). Ferner ihre Verwandten: die Fräulein Charlotte v. Rehbinder (40), Eleonore v. Rehbinder (25) und Anne Elisabethe d'Huene (12).

b) Kirchspiel Pillistfer.

120. Auf dem Gute Cabbal:
Der Arrendator: Major Reinhold Wilhelm v. Liphart (31), dessen Gattin Sophia Helena Komtesse von Stackelberg (23) und deren Söhne: Otto Karl (5) und Karl Gotthard (3).

121. Auf dem Gute Arrosaar:
Der Arrendator: Sekonde-Major Johann v. Staden (Erbherr auf Pajusby; siehe dort).

122. Auf dem Kronsgute Wolmarshof:
General en chef und Ritter Hans Heinrich v. Weymarn (63) und dessen Gattin Anna Barbara Baronesse v. Fersen (40). — Ferner der ehemalige russ. Offizier, Lieutenant Johann Christian Müller (50) aus Sachsen.

123. Auf dem Gute Ollenpä:
Die Arrendatorin: verw. Kapitänin Gerdrutha Elisabeth v. Wulff, geb. v. Freymann (78), und deren Sohn: der Major Reinhold Johann v. Wulff (54).

124. Auf dem publ. Gute Jallametz:
Die Disponentin: verw. Landrichterin Christina Elisabeth v. Helmersen, geb. v. Campenhausen (38), und deren Töchter: Christina Elisabeth (19), Charlotta Juliana (16) und Helena Katharina v. H. (10), sowie ihre Mutter, die verw. Kreis-Kommissärin Katharina Elisabeth v. Campenhausen, geb. v. Bock (68) und ihre Verwandte: das („kränkliche") Fräulein Christiana Susanna v. Albedyll (56).

125. Auf dem Gute Laimetz:
Die Arrendatorin: Majorin Magdalena Margaretha v. Buddenbrock, geb. v. Gersdorff (26).

126. Auf dem Gute Lopern:
Der Arrendator: Major Eberhard Gustav v. Smitten (41), dessen Gattin Euphrosina Elisabeth, geb. v. Bock (34), und deren Kinder: Erich Gustav (16), Johann Konrad (15), Charlotte Helena Euphrosina (8),

George Wilhelm (7), Karl Johann Paul (5) und Otilgana Elisabeth Wilhelmine Sophie ($1^1/_2$).

D. Dorpatscher Kreis.

a) Kirchspiel Koddafer.

127. Auf dem Gute Kokkara:
Fräulein Anna Lovisa v. Baggo (60).

128. Auf dem Gute Palla:
Der Besitzer: gewesener russ. Kapitän und Ordnungsrichter Bernhard Heinrich v. Stryk (68), dessen Gattin Anna Charlotta v. Rehbinder (48) und deren 15 Kinder: Otto Gustav (30), Kornet beim Leib-Kürassier-Regt., Karl Reinh. (29), Lieut. bei der Infanterie, Alexander August (27), Lieut. bei der Infanterie, Gotth. Henrich (26), Kornet beim Kürassier-Regiment, Henriette Helene (22), Louise Ulrika (19), Leonhard Friedrich (18), Lieut. beim Nowotroitzkischen Kürassier-Regt., Sophia Helene (15), Gustav Reinh. (14), im adligen Kadettenkorps, Otto Magnus (13) „als Korporal bei der Garde angezeichnet", Marianne (12), Joseph Immanuel (11), „als Sergeant bei der Infanterie angezeichnet", Karolina Benigna (9), Charlotta Euphrosina (8) und Wilhelmine Auguste (4). Ferner die Schwestern des Besitzers: die Fräulein Margaretha Beata (69) und Ulrika Juliana Stryk (56).

b) Kirchspiel Torma.

129. Auf dem Gute Somel:
Der Erbherr: Obrister v. Knorring und seine Gattin, geb. Strandmann, in Moskau.

130. Auf den Gütern Repshof und Toicffer:
Der Erbherr: Se. Excellenz Geheimrath Otto George v. Bock (45).

131. Auf dem Gute Tarrastfer:
Auf der Postirung (beim Post-Kommissär Andersohn): die Frau Kapitänin Anna v. Sonnen (47).

132. Auf dem Gute Condo:
Der Erbherr: Garde-Rittmeister Karl v. Liphart.

c) Kirchspiel Bartholomae.

133. Auf dem Gute Immofer:
Die Besitzerin: verwittw. Majorin Christiana Lovisa v. Müller, geb. v. Wulff (60), und deren Tochter Augusta Christiana v. M. (23).

134. Auf dem Gute Ludenhof:
Der Besitzer: Landrath Kaspar Heinrich v. Rosenkampff (49), abwesend, dessen Gattin Juliana Katharina v. Hagemeister (39), deren Tochter Dorothea Anna Christina (11) und Großkinder (Kinder des Kadettenlieut. Otto Georg Baron v. Ungern-Sternberg): Juliana Wilhelmine Baronesse v. U.-St. (2½) und Kaspar Johann Heinrich Baron v. U.-St. (1½). — Ferner: die Majorin Eva Margaretha v. Essen, geb. v. Ceumern (53) und deren Tochter Fräulein Charlotta Katharina Christina v. Essen (23).

135. Auf dem Gute Rojell:
Der Besitzer: Garderittmeister Karl v. Liphart.

136. Auf dem Gute Jensel:
Der Erbherr: russ. Kapitän Moritz Wilhelm v. Pistohlkors (53), dessen Gattin Dorothea Elisabeth Baronesse v. Ungern-Sternberg (54) und deren Kinder: Dorothea Elisabeth (18) und Moritz Wilhelm (16).

137. Auf dem Gute Kersell:
Der Arrendator: Landrath Kaspar Heinrich v. Rosenkampff, abwesend, dessen Gattin Juliana Katharina v. Hagemeister.

138. Auf dem Gute Cassinorm:
Der Besitzer: Major Woldemar Gustav Baron Ungern-Sternberg (60) und dessen Tochter Gertruda Helena (22).

d) Kirchspiel Cawelecht.[26])

139. Auf dem Gute Neu-Cawelecht:
Der Arrendator: Kapitän Reinhold Wilhelm Tiesenhausen (70), dessen Gattin Eva Christina Campenhausen (64) und deren Pflegetöchter: Sophia Helena Elisabeth Cahdens (30) und Fräulein Helena Jakobina Campenhausen (16). Ferner: der Obristlieut. Johann Fischer (64).

e) Kirchspiel Randen.

140. Auf dem Gute Randen:
Der Besitzer: Ordnungsrichter Gottlieb Fabian v. Gavel (42), dessen zweite Gattin Johanne Friderique v. Heynitz (24), seine Kinder aus erster Ehe: Karl Friedrich Wilhelm (16), Franz Ludwig (14), Anna Elisabeth (12), Heinrich Gottlieb (10) und Gustav Fabian (4); sowie seine Mutter Anna Elisabeth v. Tiesenhausen (65).

141. Auf dem Gute Walgutta:
Der Besitzer: Landmarschall und Landrichter des Pernauschen Kreises Franz Wilhelm v. Rennenkampff (38), dessen Gattin Johanna Maria (28), Tochter des sel. Ordnungsrichters Karl Otto v. Stackelberg, und deren Kinder Elisabeth Charlotta (7), Karl Christer Wilhelm (6), Reinhold Friedrich Wilhelm (3) und Helena Sophia Benigna (1).

142. Auf dem Gute Tammenhof:
Der Sub-Arrendator: Lieutenant Christoph Henrich v. Buhrmeister (54), dessen Sohn Johann Christoph und des Letzteren Gattin Christiana Lovisa, geb. v. Brömsen.

f) Kirchspiel Wendau.

143. Auf dem Erb- und Allodialgute Kurrista mit Sarakust:
Die Besitzerin: verw. General-Feldzeugmeisterin Anna Helena v. Villebois, geb. Baronne v. Budberg (44), und deren Sohn Stephan de Villebois (24). Ferner ihre Anverwandtin Fräulein Augusta Sophia v. Grack (50).

144. Auf dem Gute Maeckshof:
Der Erbbesitzer: Landrath Karl Diedrich v. Löwenstern.

145. Auf dem Erb- und Allodialgute Rasin:
Der Arrendator: Landgerichts-Assessor des Dorpatschen Kreises Otto Friedrich Gustav Freiherr v. Rosen (22) und dessen Gattin Christine Charlotte v. Liphart (19). Keine Kinder.

g) Kirchspiel Cambi.

146. Auf dem Gute Alt-Wrangelshof:
Der Erbherr: Kollegienassessor Dietrich Baron von Bruiningk (35), dessen Gattin Luise Helena, geb. Baronesse v. Uxkule[27]) (14).

147. Auf dem Gute Neu-Wrangelshof:
Der Subarrendator: russ. Major Johann v. Plater (36), dessen Gemahlin Charlotte Margaretha von Schröder (29) und deren Kinder: Gerhard Christopher (17), Sergeant, Maria Elisabeth (15), Friedrich Gustav (8), Kadett im adl. Kadettenkorps, und Georg Friedrich (3), sowie des Majors Schwester Anna Christina v. Plater (24).

148. Auf dem Gute Tödwenshof:
Die Besitzerin: Wittwe des weil. Lieutenant Fabian v. Plater, Sophia Helena, geb. v. Wulff (51), und deren Kinder: Charlotte Margaretha (24), Johanna Sophie (23), Karoline Wilhelmine (22) und Fabian Friedrich (20).

149. Auf dem Erb- und Mannlehngute Krüdnershof:
Der Besitzer: verabschied. Kapitän Karl Heinrich Baron Schoultz (51), dessen Gattin Christina Margaretha v. Buxhöweden (37), deren Sohn Heinrich Valentin Emanuel (17) mit seiner Gattin Johanna Elisabeth Jakobina v. Schmidt (20), sowie des Kapitäns Schwiegermutter, die verw. Etatsräthin Anna Charlotte v. Buxhöweden, geb. v. Ludewig (68), desselben (?) Pflegetochter Christina Agata v. Freymann (15) und seine Schwester, die verw. Renata

Louisa v. Vietinghoff gen. Scheel, geb. Baronesse Schoultz (55).

150. Auf dem Gute Koddijerw:
Der Erbherr: Kapitän Bernhard Woldemar Brackel (47), dessen Gattin Sophia Dorothea Völckersahm (27) und deren Kinder: Friedrich Wilhelm ($2^3/_4$) und Karolina Augusta Elisabeth ($1^3/_4$), sowie seine Schwester Sophia Helena Brackel (36). Ferner: die Frau Obristlieut. Johanna Friederika Fischer, geb. Völckersahm (54).

151. Auf dem Gute Duckershof:
Der Besitzer: Statthalter Otto Friedrich v. Helmersen (54), dessen Gattin Anna Elisabeth v. Hagemeister (41) und deren Kinder: Karl Friedrich (12), Peter Bernhard (7) und Wilhelm Gustav (3).

152. Auf dem Erb- und Allodialgute Alt-Kusthof:
Der Arrendator: wirkl. polnischer Kammerherr Otto Reinhold Ludwig Freiherr v. Ungern-Sternberg (38), dessen Gattin Magdalena Charlotte Baronne von der Pahlen (33) und deren Kinder: Gustav Diedrich Otto (8), Magdalena Christina Augusta (5) und Peter Ludwig Konstantin (2).

153. Auf den Gütern Alt-Camby und Maidelshof:
Der Erbherr: Georg Wilhelm v. Stackelberg (47), dessen Gattin Helena v. Dietinghoff (51). Keine Kinder, aber seine Schwester Fräulein Augusta v. Stackelberg (46).

h) Kirchspiel Theal-Fölck.

154. Auf dem Gute Sagnitz:
Der Erbherr: Se. Durchl. Ober-Hofmarschall Fürst Nikolai de Galiçin.
Der Arrendator: Friedrich v. Ermes (33).

155. Auf dem Gute Brinkenhof:
Der Besitzer: Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann v. Löwenstern.

156. Auf dem Gute Alt-Bockenhof:
Der Besitzer: Kornet Friedrich Gottlieb v. Stryck (34), dessen Gattin Maria Elisabeth Augusta v. Grotenhjelm (26) und deren Tochter Gerdruta Luisa Augusta (2).

157. Auf dem Gute Neu-Bockenhof:
Der Erbherr: Sekretär Johann Sigismund v. Staden („steht in Diensten beim Major v. Lauw“).
Der Arrendator: Premiermajor Magnus v. Behm[28]) (55), dessen Gattin Eva v. Bornnig (49) und deren Kinder: Ebba Juliana (13), Eva Magdalena (12), beide im adl. Fräuleinstift in St. Petersburg, Peter Magnus (9), Fourier beim Preobraschenskischen Leib-Garderegiment, und Charlotte Christine (6), beide zu Hause.

158. Auf dem Gute Klein-Bockenhof:
Der Erbherr: Premiermajor Otto Reinhold Baron v. Wrangell (35).

159. Auf dem Allodialgute Röfthof:
Der Erbherr: churfstl. sächsischer Kammerherr Christoph Hermann v. Reutern (38), dessen Gattin Charlotta Wilhelmina v. Fischbach (22) und deren Kinder: Beata Charlotte (5), Johanna Christina (3½) und Hermann Johann Karl (2½).
Auf der Hoflage Kirbomoise: Major Magnus Reinhold v. Pahlen (36).

160. Auf dem Gute Kuikatz:
Der Besitzer: Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann v. Löwenstern (29½) und dessen Gattin Christina Friederike v. Gersdorff (20½), sowie das Wirthschaftsfräulein Katharina v. Minius (29).

161. Auf dem Gute Fölck:
Der Erbherr: v. Plater.

162. Auf dem Gute Könenhof; desgleichen auf dem Gute Wahlenhof:
Der Erbherr: Hans Reinhold v. Plater auf Teilitz.

163. Auf dem Gute Teilitz:
Der Erbherr: Hans Reinhold v. Plater (32), dessen Gattin Juliana Charlotte Christina Baronesse von Rosen (32) und deren Kinder: Karolina Luisa (8), Otto Magnus ($6^{1}/_{2}$), Charlotta Elisabeth ($5^{1}/_{2}$), Karl Friedrich Fabian ($4^{1}/_{4}$), Hans Reinhold ($2^{1}/_{4}$) und Gerhard Gustav (1).

164. Auf dem Gute Unniküll:
Der Erbherr: Hans Reinhold v. Plater.
Es sind hier wohnhaft: Gustav Magnus v. Plater, seit 1764 verabschiedeter russ. Kapitän, „besitzt nichts Erbliches" (44), und dessen natürliche Kinder: Karl Magnus Retalp (8), Friedrich Ludwig R. ($5^{1}/_{2}$), Dorothea Juliana R. (2) und Euphrosina Charlotte R. ($^{1}/_{3}$).

i) Kirchiel Pölwe.

165. Auf dem Gute Parzemoise mit Wieramoise:
Der Besitzer: Sekondemajor beim Kexholmschen Inf.-Regiment Konrad Wilhelm v. Wulff (38) und dessen Gattin Charlotte Christine, geb. v. Helmersen (28), sowie das Fräulein Barbara Luise v. Helmersen (80).

k) Kirchspiel Neuhausen.

166. Auf dem Gute Neuhausen:
Der Besitzer: Garderittmeister Karl v. Liphart.

167. Auf dem Gute Hanhof:
Der Postkommissär Eberhard Johann Freydenfeldt (40) und dessen Gattin Elisabeth v. Herbers (38) und deren 3 Kinder.

l) Kirchspiel Rauge.

168. Auf dem Gute Neu-Casseritz:
Der Arrendator: Major Hermann Friedrich Baron v. Bellingshausen ($50^{1}/_{2}$).

169. Auf dem Gute Rogasinsky:
Der Besitzer: russ. Sekondemajor Christer Johann v. Glasenapp (38), dessen Gattin Ulrika Margaretha

v. Essen (29) und deren Kinder: Alexander Gustav (4) und Margaretha Katharina (1).

170. Auf dem Gute Bentenhof:

Die Besitzerin: Anna Juliana v. Glasenapp, geb. v. Lipsdorf (51), Wittwe des Obristlieutenants Christer Johann v. Glasenapp, und deren 3 Töchter: Helena Christina (35) Frau Obristlieutenant Glasenapp, geb. Glasenapp, und die Fräulein Anna Hedwig (30) und Maria Elisabeth (25).

171. Auf dem Gute Salishof:

Der Arrendator: Kapitän Friedrich Konstantin v. Willebrandt (46 oder 37) und dessen Gattin Katharina Elisabeth v. Fischern (37 oder 46); ferner die verw. Frau Majorin Maria Elisabeth v. Willebrandt, geb. v. Völckersamen (63), und die Fräulein: Johanna Elisabeth v. Willebrandt (27), Katharina Elisabeth v. Löwenstern (70), Agata Konstantia v. Fischern (23) und Marie Beate v. Focken (55).

172. Auf dem Gute Sennen:

Der Besitzer: Ordnungsrichter Leonhard Georg Gottlieb v. Budberg (47), dessen Gattin Helena Christiana (40) und deren 9 Kinder: Georg Wilhelm (24), Leonhard Berend Gustav (22), beide Sergeanten bei der Semenowschen Garde, Dorothea Johanna (20), Gotthard Magnus (16), Otto Leberecht (14), Anna Louise (13), Helena Magdalena (10), Reinhold Wilhelm (8) und Charlotte Heinriette (5), sowie seine Schwägerin Fräulein Charlotte Wilhelmine v. Rehbinder (50).

173. Auf dem Gute Fierenhof:

Der Besitzer: Ordnungsrichter Leonhard Georg Gottlieb v. Budberg.

174. Auf dem Gute Rosenhof:

Der Erbherr: Landgerichts-Assessor Johann Wilhelm Gustav Baron v. Rosen (29).

Wohnhaft hierselbst: der Major Gotthard Wilhelm v. Wassermann (56) und dessen Gattin Henriette Helena, geb. Baronesse v. Rosen (30).

175. Auf dem Gute Rauge:
Der Erbherr: Ordnungsgerichts-Adjunkt Ludwig Eberhard v. Freymann (siehe unter Neu-Nursie).

176. Auf dem Gute Alt-Nursie:
Der Erbherr: Lieutenant Carl v. Freymann (24), dessen Mutter die verwittwete Assessorin Anna Margaretha v. Freymann, geb. v. Platern (47), das Fräulein Sophia Helena v. Platern (48) und die Pflegetochter Fräulein Wilhelmine Christine v. Schubmann (11).

177. Auf dem Gute Neu-Nursie:
Der Erbherr: Ludwig Eberhard v. Freymann (39), dessen Gattin Anna Katharina v. Samson (39) und deren Kinder: Karl Magnus (13), Gerdrutha Christina (12), Anna Jakobina (11), Christer Ludwig (8), Helena Karolina (7), Otto Reinhold (4½), Eva Luise (3) und Jakob Wilhelm (¼). — Ferner: seine Schwiegermutter die Assessorin Gerdrutha Helena v. Samson geb. v. Oettingen (62½) und seine Schwester Fräulein Eva Maria v. Freymann (40½).

m) Kirchspiel Anzen.

178. Auf dem Gute Koick (oder Runnemoise):
Der Arrendator: Lieutenant Karl Friedrich v. Ludewig[29]) genannt Briesemann v. Nettig (64), dessen Gattin Anna Elisabeth v. Dinggrafen (73) und sein Pflegesohn der Lieutenant Karl Gustav v. Nettig (24).

179. Auf dem Gute Ueltzen:
Der Besitzer: K. K. wirkl. Kammerherr und Obristlieutenant Jakob Johann Freiherr v. Igelströhm (47), dessen Gattin Sophia Elisabeth Lieven (26), Tochter des weil. Generallieutenant Wilhelm v. Lieven und deren Sohn Gustav Otto Andreas (5). Ferner: „das Fräulein im Hause" Wilhelmine Gerdrutha v. Weberg (34).

180. Auf dem Gute Linamöggi:
Der Besitzer: Lieutenant Johann Christoph v. Samson (32) und dessen Gattin Karolina Dorothea v. Numers (18). Ferner: Heinrich Bernhard v. Fischer (27).

181. Auf dem Gute Alt-Anzen:
Der Erbbesitzer: Landrath Karl Dietrich v. Löwenstern (55), dessen Gattin Hedwig Ducker (46) und deren Sohn George Dietrich (7).

182. Auf dem Gute Neu-Anzen:
Der Erbherr: Rittmeister beim Leib-Kürassier-Regiment Karl Gustav v. Löwenstern, abwesend beim Regiment.

183. Auf dem Gute Urbs:
Der Besitzer: Hofgerichts-Assessor Karl Gustav v. Samson (31), dessen Gattin Anna Juliana v. Taube (23) und deren Kinder: Karl Hermann Christer (4), Reinhold Johann Ludwig (3), Gerdrutha Elisabeth Charlotta (2) und Gustav Wilhelm (1/5), sowie das Fräulein Christiane Charlotta v. Samson (30).

184. Auf dem Gute Kergel:
Der Besitzer: Artillerie-Lieutenant Gustav Ludwig v. Wilcken (28) und sein Aufzögling Karl Neklin (3).

185. Auf dem Gute Sommerpahlen:
Der Besitzer: Kapitan Karl Johann v. Moller.
Der Arrendator: Flottkapitän Johann Georg v. Sievers (31) und dessen Gattin Dorothea Charlotte Pillar v. Pilchau (31); sowie das Fräulein Wilhelmine Sophia v. Nolcken (25).

Auf den Hoflagen Jerwen und Lühren, zu Sommerpahlen gehörig:
Der Erbherr: Kapitän Karl Johann v. Möller (31), dessen Gattin Anna Sophia v. Behagel (25) und deren Kinder Karl Otto Gustav (1 1/3) und Anna Sophie Amalie (1/2).

Auf Ablager:
Rittmeister Baron Gustav v. Taube (35), dessen Gattin (34) und deren Sohn (8).

186. Auf dem Gute Mustel, von Sommerpahlen abgetheilt:
Die Erbherrin: verwittwete Kapitänin Margaretha Elisabeth v. Möller, geb. v. Engelhardt (55), und deren Tochter Fräulein Margaretha Luise v. Möller (19), sowie die verwittwete Kapitänin Christina Helena v. Mecks, geb. v. Möller (59).

(zu d.) Kirchspiel Cawelecht.[30])

187. Auf dem Gute Klein-Congata:

Der Arrendator: verabschied. russ. Kapitän Adolph Julius v. Brömsen (50), dessen Gattin Johanna Margaretha v. Stackelberg (30) und deren Kinder: Karel Moritz (21), Lieutenant, Adolph Julius (18), Lieutenant, und Anna Elisabeth (17). – „Deutsche und kluge Leute befinden sich unter diesem Gute gar keine."

E. Arensburg'scher Kreis.

a) Kirchspiel Peude.

188. Auf dem Gute Peude:

Der Besitzer: Kapitän Gotthard Wilhelm v. Aderkas (41), dessen Gattin Augusta Charlotta v. Güldenstubbe (39) und deren 10 Kinder: Karl Wilhelm Ludwig (15), Johann Gustav (14), Otto Heinrich (13), alle drei „als Korporals bei der Preobraschenskischen Garde enrollirt", Margaretha Charlotte Luise (11¾), Johanna Wilhelmine (10¾), Augusta Christine (9½), Gotthard Emanuel (8½), Hedwig Jakobine (6½), Bernhard Woldemar (3½) und Brigitta Amalie (¼).

b. Kirchspiel Wolde.

189. Auf dem publ. Gute Neu-Löwell:

(Die Besitzerin?): verw. Brigadierin v. Vegesack geb. Manstein.

Der Disponent: schwedischer Edelmann Otto Johann v. Heermeygers[31]) (70), dessen Gattin Christina Elisabeth v. Tyrohl (46) und deren 8 Kinder: Charlotte Elisabeth (24), Auguste Sophie (23). Cäcile Beate (21), Martha Helena Beate (12), Wilhelmine Dorothea (11), Hedwig Gerdrutha (7), Natalie Luise (5) und Alexander Johann Theodor (3).

190. Auf dem publ. Gute Alt-Löwell:
Der Besitzer: verabschied. russ. Kapitän Karl Gustav v. Eckesparre (36), dessen Gattin Elisabeth von Villebois (28) und deren Tochter Dorothea (4).

191. Auf dem publ. Gute Rössershof:
Der Arrendator: Georg Friedrich Toll, Erbherr auf Kalli.

Die Wittwe: Brigitta Sophie Zöge v. Manteuffel geb. v. Morenschild (75) und deren Töchter die Fräulein Agneta Juliane (39), Magdalena Charlotte (37), Hedwig Johanna (35) und Anna Brigitta (30). — Ferner: Das Fräulein Dorothea v. Raß (47).

192. Auf dem publ. Gute Repsenhof:
Der Disponent: Landgerichts-Assessor-Substitut Hermann Adolph v. Dietinghoff (siehe unter Mehemois).

193. Auf dem publ. Gute Kogul:
Der Arrendator: Premiermajor vom See-Bataillon Karl Hermann Toll.

Der Disponent: Fähnrich Georg Friedrich Toll, Erbherr auf Kalli.

Die Frau Kapitänin Hildebrantin.[32])

Das Fräulein Maria Sophia, des sel. Kapitäns Franz Nikolaus v. Virgin eheleibliche Tochter (45).

194. Auf der Hoflage Lilby:
Der Arrendator Otto v. Heermeigers (auf Neu-Löwell).

Auf Ablager: verabschied. Lieut. Gustav Anton v. Toll (in St. Petersburg), dessen Gattin Charlotta Helena geb. v. Gröningen (41) und deren Kinder: Auguste Helene (16), Alexander Magnus (14) und Maria Charlotte (10).

195. Auf dem Gute Hasick:
Der Besitzer: Lieut. Georg Wilhelm Pilar v. Pilchau (33), dessen Gattin Hedwig Beata v. d. Osten gen. Sacken (26) und deren Kinder: Johann Gustav (9) und Reinhold Friedrich (1); ferner: seine Schwester das Fräulein Sophia Helena Pilar v. Pilchau und seines Vaters Schwester Christiania Elisabeth v. Berg

geb. Pilar v. Pilchau (60) und deren Tochter das Fräulein Sophia Wilhelmina v. Berg (28).

196. Auf dem Gute Werholm:
Der Besitzer: Lorenz Wilhelm v. Poll (52), dessen Gattin Magdalena Christina v. Nolcken (45) und deren 10 Kinder: Katharina Elisabeth (23), Reinhold Gustav (21), Sekondlieut. beim Newaschen Inf.-Regt., Anna Elisabeth (20), Beata Christine (18), Karl Wilhelm (17), Johann Ludwig (15), beide Unter-Offiziere bei der Garde, Christina Wilhelmina (12), Christian Adam Eduard (11) und Natalia Dorothea Lowisa (6).

197. Auf dem Gute Cabbel:
Der Besitzer: Major Karl Otto v. Schulmann (35), dessen Gattin Anna Charlotte v. Wilcken (27) und deren Söhne: Adam Harald Gustav (8), Reinhold Daniel (7), Wilhelm Ludwig (5), Karl Berend (4), Otto Gottlieb (2) und Friedrich George (1). — Ferner: Das Fräulein Hedwig Lovisa v. Berg (28).

198. Auf dem Gute Cöln:
Die Besitzerin: verw. Landräthin Katharina Margaretha v. Weymarn geb. v. Güldenstubbe (53) und deren Sohn der Assessor - Substitut beim Landgericht Friedrich Matthias v. Weymarn (30), sowie dessen Gattin Katharina Dorothea (20), Tochter des weil. Majors v. Haack und deren Sohn Karel Gustav Gottlieb (2).

199. Auf dem Gute Alt-Jürs:
Die Erbbesitzerin: Juliana Friederike geb. v. Ditmar, (49 J. alt, geb. 10. Februar 1733), Wittwe des sel. Ordnungs - Gerichts - Adjunkten Otto Wilhelm von Vietinghoff, und deren Schwägerin das Fräulein Margaretha Elisabeth v. Vietinghoff (44 J. alt, geb. 2. Februar 1738.

200. Auf dem Gute Neu-Jürs:
Der Besitzer: verabschied. Fähnrich Johann Friedrich v. Vietinghoff (42), dessen Gattin Maria Elisabeth Paperitz (43) und deren Kinder: Paul Friedrich (11),

Katharina Elisabeth (9), Charlotte Theresia (6) und Otto Hermann (1/4).

201. Auf dem Gute Jöggis:
Der Besitzer: Landrath Karl Matthias v. Nolcken (41), dessen Gattin Hedwig Christine Magdalena Baronne v. Stackelberg (30), sowie sein Bruder Johann Ludwig v. Nolcken (30).

202. Auf dem Gute Arrust:
Der Besitzer: Landrath und Adelsmarschall Premiermajor Karl Gustav v. Güldenstubbe.

203. Auf dem Gute Kalli:
Der Besitzer: Fähnrich Georg Friedrich Toll (59), dessen Gattin Katharina Charlotte Dietrichs (58) und deren Töchter Anna Helena (24) und Wilhelmina Charlotte (23), sowie sein Bruder der Adjunktus Johann Heinrich Toll (42).

204. Auf dem Gute Raacht:
Die Besitzerin: verw. Landräthin Katharina Margaretha v. Weymarn, geb. v. Güldenstubbe.

205. Auf dem Gute Mehemois:
Der Besitzer: Assessor-Substitut am Landgericht Hermann Adolph v. Dietinghoff (43 Jahre alt, geboren 30. Oktober 1739).

206. Auf dem Gute Jöör:
Der Besitzer: Landrath und Adelsmarschall Premiermajor Karl Gustav v. Güldenstubbe (auf Carmel wohnhaft).

207. Auf dem Gute Würtzen:
Der Besitzer: Kapitän Daniel v. Dannenstern (60) und dessen Gattin Henriette v. Transchée (50).

208. Auf dem Gute Turja:
Der Besitzer: Sekondmajor Johann Christopher v. Nolcken.

c) Kirchspiel Pyha.

209. Auf dem publ. Gute Grossenhof:
Der Disponent: Ordnungsrichter Heinrich Nikolaus v. Güldenstubbe, Erbherr von Murraz.

210. Auf dem publ. Gute Ilpell:
Der Disponent: Assessor Nobilis George Friedrich v. Saß (32), dessen Gattin Martha Sophia Katharina Papperitz [33]) (35) und deren Kinder: Beata Friederike (8), Friedrich August (7), Otto Johann (6), George Reinhold (3) und Anna Elisabeth (2).

211. Auf dem Krons-Gute Reo:
Der Disponent: Statthalter Major Fabian v. Schlichting [34]) in Arensburg.
Auf Ablager: Major Christopher Albrecht v. Boyen ($72^1/_3$), ein Preuße.

212. Auf dem Gute Töllust:
Der Besitzer: Fähnrich Lorenz Gustav v. Vietinghoff (37), dessen Gattin Christina Elisabeth v. Derfelden (35) und deren Töchter Ottilie Sophie Helene (7) und Barbara Magdalena Auguste (3). Ferner: seine Mutter die verw. Landräthin Barbara Sophia v. Vietinghoff, geb. v. Aderkaß (67), und beiden Töchter: Fräulein Sophie Ottilie v. Vietinghoff (40) und Anna Christina Regnata (39), geb. v. Vietinghoff, verheirathete Majorin v. Rechenberg mit ihren beiden Kindern: Christina Margaretha Sophie v. Rechenberg (4) und Gustav Diedrich v. Rechenberg (1).

213. Auf dem Gute Tölljal:
Der Besitzer: Landrath Direktor Consistorii und Ober-Kirchenvorsteher Reinhold Friedrich v. der Osten, gen. Sacken (57), dessen Gattin Christina Eleonora v. Dellwig (46) und deren Tochter Anna Louisa (24).

214. Auf dem Gute Kangern:
Der Besitzer: abgedankter Sekondemajor Johann Christopher v. Nolcken (36) und dessen Gattin Johanna Christina v. Aderkas (18).

215. Auf dem Gute Sall:
Der Besitzer: Kapitän Friedrich v. Vietinghoff (52).

d) Kirchspiel Carmel.

216. Auf dem Pastorate Carmel.

Der Pastor Immanuel Mickwitz (34), dessen Gattin Martha Regina v. Toll (36) und deren Sohn Karl Johann Friedrich (5 Wochen?), sowie die Wittwe Johanna Christina Maria v. Toll, geb. v. Rading (67).

Auf dem publ. Pastorats-Gnaden-Haken Udufer (zu Carmel-Pastorat gehörig).

Die Besitzerin: Hedwig Lovisa Wilcken (48), Wittwe des Pastors Berend Johann v. Schothen[35]) und deren Kinder: Anna Sophie (27), Martha Christine (22), Berend Johann (12) und Dorothea Benedikta (11) v. Schothen.

217. Auf dem publ. Gute Magnushof.

Der Disponent: Brigadier Bernhard Johann v. Vietinghoff (siehe unter Holmhof).

218. Auf dem publ. Gute Randefer:

Der Besitzer: Minister am kgl. dänischen Hofe Karl Magnus v. d. Osten, gen. Sacken.

Der Disponent: Ordnungsgerichts-Adjunkt Otto Johann v. Poll (80), dessen Gattin Ingebohr Lowisa v. Nolcken (85) „geboren in Riga, ihr Vater war der weil Obrist und Landrath Reinhold Christopher v. Nolcken“ und deren Sohn der verabschiedete Kapitän Karl Gustav v. Poll (43), ferner (des Disponenten) Grostochter Anna Beata v. Seetz (18) „geboren in Estland, ihr Vater war der weil. Major Gustav Magnus v. Seetz“.

219. Auf dem Kronsgute Brackelshof:

Der Disponent: Fähnrich Nikolaus v. Rehren (54), dessen Gattin Charlotte Eleonore Stolting (46) und deren Pflegetochter Friedericke Augustina Gottsched (25) aus Estland.

220. Auf dem publ. Gute Peschel:

Der Arrendator: Kapitän Johann Friedrich v. Sternschantz (69), dessen Gattin Anna Louisa v. Stackelberg (59) und deren Tochter Johanna (27); „die Söhne stehen als Oberoffiziere in russischen Diensten“.

221. Auf dem Gute Tahull:
Der Disponent: Ordnungsrichter Hinrich Nikolaus v. Güldenstubbe, Erbherr auf Murratz.

222. Auf dem publ. Gute Pyhla:
Der Besitzer: Landrichter Karl Adolph v. Poll, wohnt in Arensburg.

Auf der Hoflage Uppel:
Die Besitzerin: verw. Lieutenantin Martha Christine v. Lode, geb. v. Poll (66) und deren Kinder: erster Ehe: Anna Christina Angerstedt (43) und zweiter Ehe: Reinhold Johann v. Lode, Sergeant in Petersburg bei der Semenowschen Garde, Louisa Beata v. Lode (26) und Christina Charlotte v. Lode, Ehefrau des Majors Friedrich v. Franck in Narva.

223. Auf dem Gute Medell:
Die Besitzerin: verw. Obristin und Landräthin Christina Juliana v. Poll, geb. v. Berg (52), und deren 5 Kinder: Gotthard Friedrich v. Poll (24), verabsch. Premierlieutenant, mit seiner Gattin Charlotte Juliane (15), Tochter des Ordnungsrichters Hinrich Nikolaus v. Güldenstubbe, Helena Christina Johanna v. P. (19), Louisa Katharina v. P. (18), Martha Beata v. P. (17) und Karl Ludwig v. P. (11); und der Besitzerin Mannesbruder Hermann Friedrich v. Poll (61); ferner Jonas Nikolaus Krull (30), „ohne Beschäftigung, verarmter Sohn eines schwedischen Fähnrichs Wilhelm Erasmus Krull“ mit Gattin und Kindern.

224. Auf dem Gute Enckküll:
Der Erbbesitzer: poln. wirkl. Etatsrath Johann Reinhold v. Ekesparre (56) und dessen Kinder: Eva Christine (12), Johanna Lovisa (11), Hedwig Sophie (10), Karl Adam (9) und Reinhold Gustav Magnus (6).

225. Auf dem Gute Carmel:
Der Besitzer: Landrath und Adelsmarschall Premiermajor Karl Gustav v. Güldenstubbe (42), dessen Gattin Anna Christina Sege v. Laurenberg, „eine

Einheimische", und deren Kinder: Lovisa Charlotta (16), Anna Wilhelmina (14), Peter Ludwig (12), „als Korporal bei der Preobraschenskischen Garde enrollirt", Augusta Christina (10), Johann Gustav (6) und Karl Wilhelm (2), sowie sein Vater, der Fähnrich Karl Friedrich v. Güldenstubbe (79).

226. Auf dem Gute Clausholm:
Die Besitzerin: verw. Lieutenantin Christina Katharina v. Güldenstubbe, geb. v. Dellingshausen (36), und deren Kinder: Johann Gustav v. G. (17), Margaretha Katharina (—), Friederike Lovisa (11) und Hedwig Marie (9).

227. Auf dem Erbgute Murratz:
Der Besitzer: Ordnungsrichter Hinrich Niklas v. Güldenstubbe (44), dessen Gemahlin Maria Elisabeth (49), Tochter des Majors v. Vietinghoff, und deren Töchter: Johanna Beata (20), Martha Christina (18), Anna Wilhelmina (14), Maria Lovisa (12) und Gustaviana Gerdrutha (9). — Ferner: sein Bruder Peer Anthon v. Güldenstubbe (45).

228. Auf dem Gute Kasti:
Der Besitzer: Landgerichts-Assessor George Friedrich v. Saß (67), dessen Gattin Sophia Juliana v. Rehren (67) und deren Kinder: Paul Gustav (–), „als Unteroffizier bei der Garde zu Pferde engagirt", Beata Jakobina (35) und Helena Friederika (33).

229. Auf dem Gute Mullut:
Der Besitzer: Landmarschall Georg Ludwig v. Nolcken (50) und dessen Schwester Sophia Christiana v. Nolcken (43).

230. Auf den Gütern Hanijal und Kaunifer:
Der Besitzer: Kapitän Jakob Wilhelm v. Römlingen (siehe unter Mohn-Grossenhof).

231. Auf dem Gute Wesseldorff:
Der Besitzer: Lieutenant Chrtstian Reinhold Wilcken (57) „ein Eingeborener", dessen Gattin Helena Charlotta Knutzen (51), Tochter des weil. Kapitäns Peer Tage Knutzen, und deren Kinder: Lorenz Johann

Wilcken (24), Lieutenant, Christina Lovisa (22), Otto Berend Friedrich (15), Anna Beata (13) und Helena Charlotte (11).

e) Kirchspiel Kielkond.

232. Auf dem Gute Lümmeda:
Der Disponent: Kreis-Kommissär Daniel Gottlieb Suckni (38), dessen Gattin Elisabeth v. Folckern (24) und deren Söhne: Johann Gottlieb (3) und Ernst Friedrich Wilhelm (½) und 3 Töchter. Ferner des verstorbenen Landeshauptmanns Johann Laurentius v. Folckern Töchter: Dorothea (21), Katharina (19), Sophia (18), Charlotte (16) und Eleonora (14).

233. Auf dem publ. Gute Pajomois:
Der Disponent: Sekondemajor Bernd Johann v. Sparremann (33), dessen Gattin Johanna Elisabeth v. Seegner (25) und deren Tochter Wilhelmine Theresia (1½), sowie seine Mutter, die verw. Lieutenantin Wilhelmine Luise v. Sparremann, geb. Pilar v. Pilchau (69) und seine Schwiegermutter, die verw. Kapitänin Johanna v. Seegner geb. v. Teichmann (60).

234. Auf dem publ. Gute Hallikas:
Die Disponentin: das Fräulein Hedwig Wilhelmine v. Heller (37) und deren beide kränklichen Schwestern: Regina Elisabeth (40) und Charlotte Helena v. Heller (33).

235. Auf dem Kronsgute Taggamoise:
Der Arrendator: Kapitän Otto Woldemar v. Stackelberg (50), „ein Einheimischer", dessen Gattin: Anna Luise Pillar v. Pilchau (30) „aus Estland" und deren Kinder: Johann Woldemar (11), Juliana Theresia (10), Anna Helena Wilhelmine (8) und Maria Sophia Eleonore (3); ferner der Informator: Johann Wilhelm Luce[36]) (26).

236. Auf dem publ. Gute Tarral:
Der Besitzer: Rittmeister Peter v. Buckau (44) und dessen Gattin Anna Louise (40), Tochter des sel. Kapitäns Peer Tage v. Knutzen.

237. Auf dem Kronsgute Attel:
Der Besitzer: Kapitän Johann v. Wittorff (61), dessen Gattin Johanna Charlotta Müller (46) und deren Kinder: Karl Johann (16), Charlotte Lovisa (12), Gerdrutha Amalie Katherine (10), Gregorius Christopher (7) und Anna Barbara Elisabeth (4).

238. Auf dem Gute Gottland:
Der Besitzer: Reinhold Johann v. Berg (45) und dessen Schwester Anna Friederika (50).

239. Auf dem Kronsgute Melgun:
Die Disponentin: verw. Obristin Helena Wilhelmina v. Harmens[37]) geb. Baronne v. Duwall (56).

240. Auf dem Gute Kadwell:
Der Besitzer: Landgerichts-Assessor George Reinhold v. Lode (39), dessen Gattin Sophia Johanna v. Toll (30) und deren Kinder: Karl Adam (4), Ludwig Johann (3) und Katharina Louise Helena (1).

241. Auf dem Gute Piddul:
Der Arrendator: Sekondemajor Gustav Wilhelm v. Toll, Erbherr von Arromois.
Die Besitzerin: verw. Kornetin Christiana Sophia v. Stackelberg geb. v. Koskyl (52) und deren Tochter: Hedwig Eleonora (20).

242. Auf dem Erb-Gute Hoheneichen:
Der Disponent: Johann Adolph Knutsen (54).

243. Auf dem Erbgute Lahentagge:
Der Besitzer: Sekondemajor Ernst Fabian v. Bellingkhausen (45), dessen Gattin Anna Katharina von Folckern (28) und deren Söhne: Reinhold Johann (6), Hermann Friedrich (5), Fabian Gottlieb Benjamin (4) und Otto Wilhelm (1½).

244. Auf dem Gute Kusenem:
Der Besitzer: Kapitän Karl Johann v. Lode (38), dessen Gattin Hedwig Christina v. Weymarn (24) und deren (?) Kinder: Anna Katharina Gerdrutha (2) und Friedrich August (½), sowie seine Mutter, die verw. Landgerichts-Assessorin Agneta Gerdrutha v. Lode geb. v. Toll (62).

245. Auf dem Gute Rozüküll:
Die Besitzerin: verw. Assessorin Theresia Charlotta v. Stackelberg geb. Pilar v. Pilchau (63) „ist allhier geboren“ und deren Tochter, das Fräulein Charlotte v. Stackelberg (48).

f) Kirchspiel Mohn.

246. Auf dem publ. Gute Großenhof:
Der Disponent: Kapitän Jakob Wilhelm v. Römlingen ($33^1/_4$), dessen Gattin Hedwig Ulrike v. Blacken ($27^1/_2$) und deren Söhne: Karl Gustav (4) und Ernst Jakob ($^1/_4$). — Ferner: „die Standespersonen“ Christian Wilhelm Schröder (58), dessen Gattin Agneta v. Weimar ($40^1/_4$) und deren Söhne Friedrich Johann ($7^1/_2$) und Karl Heinrich ($5^1/_3$).

247. Auf dem publ. Gute Nurms:
Der Arrendator: Legationsrath Matthias v. Buxhöveden (28), dessen Gattin Katharina Wilhelmina Lovisa v. Ekesparre (24) und deren Kinder: Johann Gustav ($4^1/_2$), Charlotte Wilhelmine Natalie ($3^1/_2$), Christine Karoline (2) und Karl Friedrich ($^3/_4$).

248. Auf dem Gute Tamsall:
Der Besitzer: Major Gustav Heinrich v. Heller (48) „abwesend“, dessen Gattin Gerdrutha Helena (48) und deren Kinder: Augusta Elisabeth (24), Sophie Luise (21), Karl Heinrich (17), Friederike Dorothea (10) und Christina Juliana (9); sowie das Fräulein Albina v. Buxhöveden (44).

249. Auf dem Gute Magnusdahl:
Die Besitzerin: Landgerichts-Assessorin Helena Charlotta v. Buxhöveden geb. v. Weymarn (59) und deren Kinder: Oberst-Lieutenant Friedrich Wilhelm v. B., wohnt beim Fürsten Orlow, Matthias v. B. ist Arrendator von Nurms, die verw. Lieut. Anna Juliana v. Ditmar geb. v. B. ist Arrendatorin von Kuiwast, und die Ehefrau des Kollegien-Assessors v. Ditmar, Elisabeth Charlotta geb. v. B., wohnt in Pleskau, ihre Tochter Natalia (2) aber „wohnt hier“.

250. Auf dem Gute Hellama:
Der Arrendator: Konsistorial-Assessor Olaus Kellermann (58).
Auf Ablager: Lieutenant Reinhold v. Knutsen (48) und „dessen Frau Lotchen Rubasch“ (57).

251. Auf dem Gute Ganzenhof:
Der Arrendator: Sekond-Major Kaspar Heinrich von Engelhardt (51).

252. Auf dem Gute Rannamoise:
Der Arrendator: Legationsrath Matthias v. Burhöveden (siehe unter Nurms).
Das Fräulein Christina v. Weymarn (62), Tochter des sel. Landgerichts-Assessors v. W.

253. Auf dem Gute Kappimois:
Die Arrendatorin: verw. Inspektorin Anna Helena Funck[38]) geb. Lang (73) und deren Tochter, die verw. Frau Lieutenantin Elisabeth Zelle geb. Funck (38).

254. Auf dem Gute Grabbenhof:
Die Besitzerin: die verw. Johanna Maria v. Berg[39]) (40) geb. v. Preylow (60) und das Fräulein Maria v. Märtens (52).

255. Auf dem publ. Gute Kuiwast:
Die Arrendatorin: die verw. Lieut. Anna Juliana v. Ditmar geb. v. Burhöveden (39); deren Sohn: Karl Gustav v. Ditmar im Kadettenkorps in Petersburg.

256. Auf dem Gute Peddast:
Der Besitzer: verabschied. Lieut. und Assessor im Narvaschen Kreise Otto Aderkas, befindet sich in Narva.

Inhaltsverzeichniß.

*) Nach H. v. Bienenstamm's Geographischem Abriß der drei deutschen Ostseeprovinzen Rußlands (Riga 1826) wurde das Gouvernement Livland eingetheilt in 4 Kreise, den Rigaschen, Wendenschen, Dörptschen und Pernauschen, und die Provinz Oesel, welche zusammen 9 Ordnungsgerichtsbezirke (oder Ordnungsgerichtskreise) bilden, und 10 Städte, 1 Festung (abgesehen von 2 Städten mit Festungen), 1 Marktflecken und 122 Kirchspiele — mit Einschluß derjenigen des Rigaschen Stadt-Patrimonialgebietes — enthalten.

Anhang.

Die Revisionslisten einiger livländischen Landstädte.

A. Seelenverzeichniß der Kreisstadt Werro vom Jahre 1795:

1. Der Gorodnitschei Kollegien-Assessor Major George v. Osterhaussen,[41]) dessen Gattin Helena v. Graf und deren Kinder George Gottfried, Karl und Margaretha, sowie seine Schwiegermutter Margaretha Eleonora verw. v. Graf.
2. Der Ordnungsrichter Gustav Salomo v. Schulmann, dessen Gattin Martha Magdalena v. Dannenstern und deren Kinder: Otto Daniel, Eva Luise, Dorothea Henriette und Wilhelmine Johanna; ferner seine Stiefschwester Anna Sophie v. Transehe und seine Schwiegermutter Henriette Wilhelmine v. Dannenstern geb. v. Transehe.
3. Der Kreisgerichts-Advokat Karl August v. Proth, dessen Gattin Anna Helena v. Romberg und deren Kinder: Johann Georg Philipp, Karl August und Charlotte Elisabeth Wilhelmine.
4. Der Werrosche Kreishauptmann Kollegien-Assessor Wilhelm v. Schulmann, dessen Gattin Christiana, geb. v. Freymann, und deren Kinder: 1. Reinhold Friedrich, Sekondelieut. bei der Artillerie, 2. Gustav Daniel, Stückjunker beim Bombardier-Bataillon, 3. Ludwig Diedrich, Kadett beim Artillerie-Chor, 4. Gerhard Otto, 5. Anna Dorothea und 6. Karoline Beate.

5. Der Niederland-Gerichts-Assessor Major George Wilhelm v. Budberg, gen. Bonningshaußen, und dessen Gattin Eva Helena geb. v. Schulmann.

6. Der Niederland-Gerichts-Assessor Major Adam Harald Gustav v. Schulmann.

7. Der Major Johann de Villebois, dessen Gattin Christina Friederike geb. v. Glasenapp, beide bei der vorigen Revision unter Schreibershof aufgenommen, und deren Kinder: 1. Paul Wilhelm, 2. Karl Friedrich, 3. Peter Fromhold, 4. Dorothea Jakobina, 5. Charlotte Elisabeth, 6. Renata Helena und 7. Anna Margaretha.

8. Die Frau Majorin Anna Friederike Baronne von Bellingshausen, geb. Krüger, bei der letzten Revision in Neu-Kasseritz.

9. Der Obrist Alexander v. Essen.

10. Der Kreis-Gerichts-Sekretär Otto Wilhelm Kieseritzky, dessen Gattin Katharina Felicitas v. Hoffmann und deren Kinder: 1. Felix Wilhelm Konstantin, 2. Edmund Felix, 3. Ottilie Felicitas Katharina, 4. Lidia Felicitas Wilhelmina.

11. Der Fähnrich Joachim Florian Wentzel, dessen Gattin Hedwig Louise Regina Laudin und deren Kinder: 1. Magnus George, 2. Anna Dorothea, 3. Charlotte Marie, 4. Diedrich Johann und 5. Regina Christina.

12. Der Drechslermeister Jakob Blomerius aus Schweden (42), dessen Gattin Katharina Gerdrutha v. Schweden (40) und deren Kinder: Jokob Wilhelm (2) und Johann Alexander (1/2), sowie das Fräulein Anna Katharina v. Schweden.[42])

13. beim Rektor Brinckmann waren „Pensionärs": 1. von Roth, Sohn des Herrn Pastors zu Kannapäh, 2. von Schröder, Sohn der Frau Majorin v. Schröder zu Dorpat und 3. v. Schulmann, Sohn der Frau v. Schulmann zu Knüppelshof.

B. Revisionsliste der Stadt Wolmar vom 14. März 1782.

Auf Bürgerländereien wohnende Adeliche:

1. Der Herr Kammerjunker Karl Johann v. Pattkull (65), dessen Gattin Maria Elisabeth (62) und deren Töchter Charlotte Beate (35) und Christine Maria Elisabeth (33).
2. Der Herr Kapitän Christer Johann v. Glasenapp (33) und dessen Gattin Gerdrutha Helena, geb. v. Albedyll (34). — Keine Kinder.

C. Revisionsliste der Stadt Walk vom 13. März 1795.

In der Kreisstadt Walk befinden sich als Adeliche:

1. Der Herr Walksche Gorodnitschei Kollegien-Assessor Gustav v. Rickmann (36), dessen Gattin Katharina geb. Berens v. Rautenfeld (26), und deren Kinder: Auguste Eleonore (6), Elisabeth Katharine Amalie (4) und Dorothea Wilhelmine (3).
2. Die Frau Etatsräthin Katharina Magdalena v. Busso, geb. Krullau (52), und deren Kinder: Christine Dorothea (21), Karl Ewald (11) und Agneta Elisabeth (8).
3. Die Frau Kollegien-Räthin Katharina v. Dietz, geb. v. Tiesenhausen (29).
4. Die Frau Majorin Gerdrutha Wilhelmine Baronne v. Ungern-Sternberg, geb. de la Barre (66).
5. Die Frau Majorin Karoline v. Patkull, geb. Baronne v. Ungern-Sternberg (21 — sic!) und deren Sohn Friedrich v. Patkull (9).
6. Das Fräulein Elisabeth v. Gersdorff (38).

In der Kreisstadt Walk befinden sich als Gelehrte:

7. Der Advokat Johann Friedrich Sempff (30) und dessen Gattin Helene Amalie v. Römer (19).
8. Der Operateur August Andreas Romer [„1783 nach Soorhoff gezogen"], dessen Gattin Katharina Elisabeth geb. Sparwart und deren Kinder: August Joachim, George Wilhelm und Christoph Johann.

D. Revisionsverschlag der Kreisstadt Fellin vom Jahre 1796.

1. Der Herr Hofrath Gorodnitschei Christian v. Knutzen, dessen Gattin Anna geb. v. Brunnau und deren Tochter Fräulein Katharina Helene.
2. Die Frau Obristlieutenantin v. Krüdener, „deren Domestiken sind auf ihrem Erbgute Nawast angeschrieben“.
3. Der Kreisrichter Hermann v. Vietinghoff, dessen Gattin Anna Luise geb. v. Berghoff und deren Kinder: 1. Ehrich Johann, Niederlands-Gerichts-Assessor, vermählt mit Anna Juliana geb. v. Bruiningk, und 2. Helena Luise; ferner das Fräulein Margaretha von Heben (?).
4. Der Kreishauptmann Woldemar Gustav v. Brümmer und dessen Gattin Maria Anna Charlotte geb. v. Stryck.
5. Die Frau Hofräthin Dorothea Luise v. Handtwig und ihre Tochter Fräulein Margaretha Katharina.
6. Die verw. Frau Kapitänin Katharina Magdalena von Buchwald ist 1784 gestorben.
7. Das Fräulein Juliana Borgen, Tochter des Herrn Lieutenant v. Borgen aus dem Revalschen.
8. Der Herr Major Klaudius Otto v. Staden und seine Tochter Fräulein Charlotte.
9. Der Herr Kreisgerichts-Assessor Christoph Johann von Buhrmeister, dessen Gattin Christina Luise geb. von Brömsen und deren Kinder: Jakob Moritz, Anna Luise und Christine Margaretha.
10. Der Herr Kreis-Kommissär Georg Leonhard von Tournauw.
11. Die Frau Lieutenantin verw. Maria v. Güldenschantz und ihre Kinder: 1. Karl, 2. Georg und 3. Wilhelmine.
12. Der Herr „Stadtsanwald“ George Ludwig Rathlef (dessen Gattin Anna Karoline, geb. v. Hoffmann † 1794) nebst Kindern.

13. Der Herr Niederlands-Gerichts-Assessor Baron von Uexküll.

14. Der Herr Notär Michael Benjamin v. Gudoffsky, ein Preußischer von Adel, hat schon von der ersten Revision in Weißenstein die Stelle eines Notären beim Stadtgerichte bekleidet. — Seine Gattin: Anna Juliana, geb. Wagemeister und deren Kinder: 1. Anna Juliana 2. Johann Friedrich, 3. Karl Nikolaus, 4. Dorothea Friederike, 5. Gustav Wilhelm, 6. Friedrich Fabian, 7. Maria Helena und 8. Alexander Benjamin. — Anmerkung: „Bemeldeter Herr v. Gudoffsky ist von Ao. 1792 bis zum verwichenen Jare in Rußland bei den Crons-Brandweinsfabriquen als Rechnungsführer in Diensten gewesen und hält sich gegenwärtig unbestimmt allhier auf."

15. Das Fräulein Christine Charlotte, Tochter des weyl. Herrn Majors v. Sieverding, hält sich gegenwärtig auf dem im Pernauschen Kreise belegenen Gute Kersell auf; deren Bruder Wilhelm Friedrich befindet sich in Petersburg im Kadetten-Korps.

16. Fabian Reinhold v. Drewnick † 1793; dessen Schwester Anna Eleonora v. D. befindet sich bei ihrem Stiefvater dem Herrn Kollegien-Assessor v. Kahlen auf dem Gute Neu-Calzenau. — Juliana Helena v. Kahlen ebendaselbst.

17. Die Frau Brigadierin v. Vermeulen ist auf dem im Fellinschen Kreise belegenen Gute Enge wohnhaft.

18. Der Kauf- und Rathmann Friedrich Baltzer (66) (dessen erste Gattin Anna Magdalena geb. Hillebold † 1786). Seine Kostgängerin: Fräulein Henriette Sophie Auguste v. Kawer, Tochter des im Russischen Dienste befindlichen Herrn Majors v. Kawer.

E. Revisionsliste der Stadt Pernau vom Jahre 1795.

1. Ihre Exzellenz die verw. Frau Kammerherrin v. Drewnick geb. v. Velten ist 1787 gestorben.

2. Das Fräulein v. Galbrecht ist vor 6 Jahren gestorben.

3. Der Herr Major und Kreisgerichts-Assessor Gottlieb v. Mensenkampff (32), dessen Gattin Elisabeth, geb. v. der Howen (24) und deren Söhne: Gottlieb (3) und Gustav (1).
4. Der Herr Major und Niederrechtspflege-Richter Christian v. Bazamcourt (51).
5. Der Herr Lieutenant und Niederlandgerichts-Assessor Nicolai v. Saß (36).
6. Der Herr Major und Kreisrichter C. v. Oettingen, dessen Gemahlin Helena, geb. v. Ulrich und deren Kinder: Heinrich Johann und Helena Margaretha.
7. Der Herr Major und Kreishauptmann Woldemar v. Dittmar, dessen Gattin Karolina geb. v. Krüdner und deren Kinder: Woldemar und Janette.
8. Der Herr Baron und gewesener Kreishauptmann v. Taube (52) und dessen Gattin Agnetha Elisabeth geb. v. Gersdorf (48).
9. Der Herr Major und Kreis-Rentmeister Heinrich v. Brackel (50).
10. Der Herr Lieutenant und Niederlandgerichts-Assessor Magnus Kocken v. Grünblad (29), dessen Gattin Wilhelmine Adelheid geb. v. Forst (20) und deren Tochter Wilhelmine Janette Juliane (1½).
11. Die Frau Majorin Anna Magdalena v. Grünblad (51) und deren Pflegesohn Gustav Franz Wilhelm Kocken v. Grünblad (2½).
12. Die Frau Niederrechts-Pflegerin Louisa Charlotte, geb. v. Drentel verw. Frau v. Pattkull (62) und deren Tochter Fräulein Elisabeth Christine (38).
13. Charlotta Wilhelmina v. Fischbach, geb. Baronesse v. d. Pahlen (60).
14. Die Frau Beata Johanna v. Nasacken geb. v. Fischbach (30) und deren Kinder: Katharina Elisabeth (10), Reinhold Johann (8), Henriette (6) und Karoline Johanna (3).
15. Der Herr Pastor Johann Friedrich Schulinus (33), dessen Gattin Helena geb. v. Wolfeldt (34) und deren 5 Kinder.
16. Der Herr Zolldirektor v. Dahl (27).

17. Der Herr Sekretär Christoph v. Warnin (54), dessen Gattin Anna geb. v. Lehmann (38) und deren Kinder: Christoph Wilhelm (11), Friedrich Constantin (10), Anna Katharina (8), Jakob Heinrich (5) und Juliana Wilhelmina (2).
18. Der Herr Kreis-Anwalt Ulrich J. v. Brümmer (44), dessen Gattin Magdalena, geb. v. Thyrol (41) und deren Kinder: Charlotte (14), Sophia (6), Gustav Johann (4) und Jakob Alexius (1).
19. Der Herr Rathsverwandter Jakob v. Bippen, Kaufmann erster Gilde hat sich vor 10 Jahren entfernt.
20. Das Stadthaupt G. H. Franzen (48) Kaufmann erster Gilde, dessen Gattin Katharina geb. v. Vogdt (30) und deren Kinder.
21. Der Herr Aeltester Georg Gottsch. v. Essen (63), dessen Gattin Jakobina geb. Vogetius (52) und deren Kinder: 1. Hans Diedrich (26), Kaufgeselle beim Kaufmanne C. Fr. Fleegen (dessen Gattin war Anna, geb. v. Essen), 2. Johann Leonhard (25) ist in Reval und 3. Amalie Katharina (20).
22. Der Herr Rathmann Johann Kornelius Harder (31), Kaufmann dritter Gilde, ist 1782 als Kaufmannssohn nicht aufgenommen, dessen Gattin Johanna Henriette geb. v. Chardon (28) und deren 4 Kinder.
23. Der Herr Christer Heinrich Boeteführ (29), Kaufmann dritter Gilde, ist als ein Ausländer 1782 nicht aufgenommen, und dessen Gattin Maria Elisabeth, geb. v. Fricken (27).

Inhaltsverzeichniß des Anhangs.



Anmerkungen.

24) Die Familie Gernet gehört gegenwärtig zur esthländischen Ritterschaft (v. Nottbeck, Rathsfamilien Revals).

25) Peter Alexander Graf v. Mellin vermählte sich 1767 mit Hedwig Margaretha v. Hack, verw. v. Rothkirch (Nord. Miszell. St. 18 pag. 270).

26) In den Akten der Revision ist das Kirchspiel Cawelecht, wohl durch ein Versehen, in zwei Abtheilungen und dieser Reihenfolge abgehandelt worden — gehört aber zu pag. 332.

27) Mit 14 Jahren verheirathet!

28) Magnus v. Behm (geb. 1726), Präsident des Rigaschen Gouvernements-Magistrats, erhielt durch namentlichen Ukas 1783 das Arrendegut Eschenhof im Schujenschen und wurde 1786 in die 3. Klasse des adeligen Geschlechtsbuchs des livländischen Gouvernements eingetragen. Er ist aus Cooks Reisen bekannt, denn Cook traf ihn in Kamschatka. Seine Gattin war Eva Borning (geb. 1730, † 1792) eine Tochter des Majors Andreas v. B., und hatte er mit ihr 3 Töchter und 1 Sohn Peter Magnus (geb. 1771), der 1786 Capitaine d'armes in der Preobraschenskyschen Garde war (Buchholtz, Materialien).

29) Der Stammvater dieser Familie ist der Pastor zu Oberpahlen Nikolaus Justus Ludwig († 1735).

30) Fortsetzung von pag. 324.

31) Vielleicht gehört zu dieser Familie August Heermeyer († 23. April 1865), Pfandhalter von Pennekülll im Hallistschen, vermählt mit Amalie Schulmann (Buchholtz, Materialien).

32) Es ist nicht ersichtlich, in welcher Eigenschaft sie hier angeführt wird, denn da ihr Alter nicht notirt ist, wird sie auch nicht dort gewohnt haben. Da mir unbekannt ist, ob der in die esthländische Adelsmatrikel aufgenommene und 1764 ohne Erben verstorbene Kapitän Gustav Hildebrandt verheirathet gewesen ist, nehme ich an, daß vielleicht gemeint sei Ursula Christina Salyn (geb. 1737, † 1802), die zuerst den Kapitän Bernhard Christian v. Hildebrand (geb. 1731) und nachher den Pastor zu Nitau Johann Gotth. Poelchau heirathete.

[33]) Karl Friedrich Papperitz, geb. in Berlin, war 1737 Pastor zu Pyha und starb daselbst 15. November 1770 (Buchholtz, Materialien).

[34]) Der Postmeister in der Bolderaa bei Riga Franz v. Schlichting bittet d. d. Bolderaa 10. Juni 1855 um Aufnahme in die livländische Adelsmatrikel und beruft sich auf sein freiherrliches, einst so begütertes Geschlecht; sein Geschlecht sei gegenwärtig nur durch ihn, seine minderjährigen Kinder, seinen Bruder und seinen Vetter vertreten, von denen er aber keinen namhaft macht (Buchholtz, Materialien). Ich finde ferner: Christian Friedrich Schlichting war 1783 Polizei- und Kommerzbürgermeister in Dorpat und David v. Schlichting († 3. Novbr. 1811, 66 Jahre alt), Aufseher beim Rummelzoll und Kollegienassessor, war mit Juliana Lange vermählt, die ebenfalls 1811 in Riga starb.

[35]) Vgl. v. Nottbeck, Revaler Rathsfamilien pag. 56.

[36]) Johann Wilhelm Luce (geb. 1756 im braunschweigischen Städtchen Hasselfelde am Harz) kam 1781 als Hauslehrer nach Oesel, war kurze Zeit daselbst Prediger, studirte dann Medizin, war Gutsbesitzer und später Rathsherr in Arensburg. Im Jahre 1795 erhielt er ein Adelsdiplom vom deutschen Kaiser und wurde in die esthländische Adelsmatrikel aufgenommen. Vgl. Recke-Napiersky, Schriftstellerlexikon III pag. 112 ff.

[37]) Liborius Harmens (Sohn des Rigaschen Aeltesten Hermann H.), geb. 1714, starb 1756 als russischer Obrist beim Dragoner-Regiment. Aus seiner Ehe mit der Baronesse Wilhelmine Dorothea v. Duwall (geb. 1726 in Schweden, † 1802), einer Tochter des schwedischen Kapitäns Fabian Baron D. und der Christina, geb. v. Wrangel, hatte er 4 Töchter (davon vermählten sich zwei an J. H. Bartholomaei und Lenz, die anderen starben jung) und 2 Söhne: Hermann Fabian (geb. 1754) und Johann Wilhelm (geb. 1757), beide im Militär (Buchholtz, Materialien.

[38]) Im Adreßkalender vom Jahre 1784 heißt sie Frau Inspektorin Funk, geb. Lange.

[39]) Im Adreßkalender vom Jahre 1784 heißt sie Frau v. Berg, geb. Prelan.

[40]) Er siegelte mit folgendem Wappen: gespaltener Schild, rechts ein Drache (?), links 12 Kugeln.

[41]) In den Revisionslisten der Landstädte fehlen leider meistens die Altersangaben.

[42]) Offenbar ein adeliger Familienname, da ihre Schwester als „Fräulein v. Schweden“ titulirt wird und damals nur adelige Jungfrauen Fräulein genannt wurden.

Personenregister.

Personenregister zum Anhang.

Beiträge zur süddeutschen Adelsgeschichte.

Von **Theodor Schön.**

---

1. Heyd von Heydenschwert.

Johann Haid, Schultheiß in Unterhausen im jetzigen württembergischen Oberamte Reutlingen, vermählt mit Maria Agnes geb. Henger hatte einen Sohn Johannes Haid, geb. 11. Dezember 1751, Heiligenpfleger in Unterhausen, vermählt 22. Mai 1773 mit Anna Maria, Tochter des Schultheißen Johann Georg Kemmler in Ohmenhausen und der Anna Maria geb. Krumm. Dieser Ehe entsprang ein Sohn: Johann Georg Eduard Haid (Heyd), geboren 29. September 1784 in Unterhausen. Derselbe wurde 1798 konfirmirt, trat als Kadet in württ. Militärdienste, wurde 14. März 1808 Lieutenant beim Jägerregiment zu Pferd „König", wurde 19. März 1809 Oberlieutenant, erhielt 10. Mai 1809 wegen ausgezeichneter Tapferkeit das kleine Kreuz des Militärverdienstordens und wurde zugleich mit dem Prädikat „von Heydenschwert" in den Freiherrnstand erhoben. 1810 wurde er zum Garderegiment zu Pferd versetzt, wurde 1811 Stabsrittmeister beim Dragonerregiment „Kronprinz", dann 1812 zum Kavallerie-Regiment (2 Leib-Chevauxlegers), endlich zum Kavallerie-Regiment Nr. 1 versetzt. September 1812 erhielt er einen Ehrensäbel und wurde 12. Oktober Mitglied der französischen Ehrenlegion. Er starb 2. Januar 1813 in Posen an seinen bei Smolensk erhaltenen Wunden und liegt daselbst begraben. Er war evangelisch. Die vorliegende Abstammung ist pfarramtlich beglaubigt. Wegen einer andere Hypothese über seine Abstammung, zu welcher sein Wappen den Anlaß bot, ist zu vergleichen Gritzner, Standeserhebungen, Seite 825).

---

2. von Misani.

Die Familie Misani oder Mysani ist eine alte, graubündtnerische Familie, welche aus Samaden stammt, wo sich im Gemeindearchiv noch Familienurkunden, sowie auf dem Friedhofe Grabmäler und in der Kirche Privatbänke der Familie vorfinden. Die Familie verschwägerte sich mit vielen angesehenen Geschlechtern, so mit den Lazzaroni und Salis. (Der 23. März 1571 gestorbene Rudolf von Salis heirathete Anna Barbara von Mysani). Im großen Wappenbuch des rhätischen Museums in Chur finden sich 2 Abbildungen des Wappens:

1. (Wappen von Johann Theodosius de Mysani, comes palatinus): „Im goldenen Schilde aus hellrothem Feuer wachsender schwarzer Phönix. Schildhalter: schwarzer, doppelköpfiger Adler mit rother Zunge und goldenen Füßen. Krone purpurn und Gold, mit Hermelin eingefaßt“.
2. „Grauweißer Phönix aus hellrothem Feuer wachsend im goldenen Schilde. Stahlgrauer Helm. Helmdecken: gold roth — silbern gold.“

Die Familie verzweigte sich nach Brusio, wo sie einen Palast noch heute besitzt, desgleichen in der protestantischen Kirche eigene Sitzbänke.

Ein Adelsdiplom hat die Familie nicht erhalten. Doch bedient sich der nach Württemberg eingewanderte Zweig des Prädikates „von“.

Im Jahre 1618 erscheint Johann Anton Mysani aus Samaden als Zeuge vor dem Thusner Strafgericht gegen Landvogt Fortunat von Juvalt. (Siehe Geschichte von Currätien und der Republik gemeiner drei Bünde von Konrad von Moor, Band II, Seite 383). 10. April 1607 kommt als Richter beim Strafgericht zu Chur ein Hans Anton Misani aus dem Oberengadin vor (confer. Barthl. Anhorn's Püntner Aufruhr vom Jahre 1607 von C. v. Moor, Seite 32). Im gleichen Jahre am 16. August kommt als Richter ein Schreiber Jann Misani vor (citato loco, Seite 165) 1773 erscheint ein Podestat Mysani, Sohn des Kanzlers G. Mysani in einem eigenen Kriminalprozeß (confer. Geschichte der Republik der 3 Bünde von J. And. v. Sprecher, Band II, Seite 593). Laut Ver-

zeichniß war Johann Theodosius von Mysani, Comes Palatinus 1793 bis 1794 Podestat zu Tirano. Der Landvogt des Veltlin Gaudentius Misani ließ sich im Jahre 1781 mit seinen Söhnen in Stuttgart nieder, wurde Kammerherr (vergl. Archiv für Litteraturgeschichte von Dr. Franz Schnorr von Carolsfeld, XII. Band, 3. Heft, Leipzig 1884, Seite 414 unten). Der älteste Sohn Georg von Misani, geboren 17. November 1771 zu Samaden, — er besuchte wie seine Brüder Johann Theodor (geboren 1776) und Johann Jakob (geboren 1778) die Karlsschule in Stuttgart — wurde 3. April 1790 als herzoglich württembergischer Lieutenant bei der Legion angestellt, kam 1794 zur Landmiliz, wurde 1795 Oberlieutenant in der von Herzog Friedrich errichteten eigenen Kompagnie, 1798 zum Bataillon von Seeger versetzt, 1800 Hauptmann im Bataillon von Obernitz, 1807 Major im Regiment Herzog Wilhelm und Ritter des Militärverdienstordens, 1808 Oberstlieutenant und Bataillonskommandeur, 1810 Oberst, 1811 Bataillonskommandeur des Infanterie-Regiments Prinz Paul, 1812 Kommandeur 2. Klasse des Militärverdienstordens und Mitglied der französischen Ehrenlegion, 1813 Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 6 Kronprinz, 1814 Generalmajor und Brigadier, er erhielt in demselben Jahre die große Ehrenmedaille von Brienne, wurde 1817 Stadtkommandant von Stuttgart, 1821 dieser Stelle enthoben und starb 24. Oktober 1845 in Großsachsenheim. Er machte folgende Feldzüge mit: 1796—1800 gegen Frankreich, 1805 gegen Oesterreich. 1806 gegen Preußen, 1809 gegen Oesterreich, 1812 gegen Rußland, 1813 gegen Rußland und Preußen, 1814—1815 gegen Frankreich. Er war vermählt 1. mit Karoline Friederike geb. Megerlen, geb. 1781. † 26. April 1818 in Stuttgart. 2. mit deren Schwester Christiane († 3. Mai 1854).

Kinder:

1. Wilhelm, geb. 1812, Justizreferendär am Gerichtshof in Tübingen. † 10. Juni 1835 in Großsachsenheim.
2. Nanette, Gattin des 25. Juni 1864 gestorbenen Staatsraths (von) Fritz.
3. Georg, geb. 16. Mai 1817, pensionirter königlich württ. Oberfinanzrath, vermählt mit Sophie geb. Tafel († 3. November 1861).

Kinder:

a) Wilhelm, geb. 18. November 1848, königlich württ. Baurath in Stuttgart,
b) Marie, vermählt mit Karl Kübel, Architekt in Burtehude,
c) Julius, geb. 26. November 1849, Kaufmann in Stuttgart.
d) Georg, geb. März 1857. † 28. Mai 1862.

4. Karl, geb. März 1818. † 18. November 1818 in Stuttgart.
5. Pauline, geb. 23. Juni 1820. † 12. Januar 1871, vermählt mit Julius John in Peekskill on the Houdson, Staate New-York, United States.
6. Karoline, geb. 1821. † 18. November 1841.
7. Klara, geb. 1822. † 9. Oktober 1841.
8. Eduard, geb. 1824, Besitzer des Hotel Hamburg in Capetown, früherer königlich württ. Offizier. † 21. März 1877 (hinterließ eine Wittwe).
9. Frida, † 9. Mai 1867.
10. Theodor, geb. 1828, königlich württ. Amtmann in Mergentheim. † 1. Mai 1875.
11. Olga, geb. Anfangs 1832. † 14. Dezember 1835 in Großsachsenheim.

Die Familie ist protestantisch. In der Schweiz existiren noch Zweige derselben. So lebt in Celerina Giorgio Misani, in Brusio J. C. Misani.[1])

---

3. von Unold.

Des Namens von Unold giebt es in Schwaben zwei Familien, eine protestantische und eine katholische. Die erstere, welche seit 14. September 1745 adlig ist, führt folgendes Wappen: „gespalten silbern und blau, vorn auf grünem Dreiberg ein am Stamm mit rothem abfliegenden Bande gebundener grüner

---

[1]) Herrn Major Cawiezel in Chur, welchem ich viele Daten zum vorliegenden Artikel danke, sei hier mein verbindlichster Dank ausgedrückt.

Palmenbaum, hinten drei goldene Sparren, unter jedem ein fünfstrahliger goldener Stern. Auf dem mit siebenperliger Krone gekrönten Helme der Palmenbaum. Decken: grün-silbern-blau golden". Diese Familie wurde 30. Juni 1809 bei der Adelsklasse in Bayern immatrikulirt.

Das Wappen der katholischen Familie v. Unold ist: „im Schilde ein nach Rechts gewendeter, auf den Hinterfüßen stehender Löwe, der in der linken Vorderplanke einen Ring hält. Auf dem Helme derselbe Löwe wachsend (Farben unbekannt.

Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts erscheint diese Familie mit dem Prädikate „von". Eine Adelsverleihung ist nicht nachzuweisen. Der Adel dürfte, falls er nicht von irgend einem hofpfalzgräflichen Diplom herrührt, mißbräuchlich geführt worden sein infolge der hohen Stellung eines Mitgliedes der Familie, des Abtes Anton von Weißenau, was auch bei einer anderen schwäbischen Familie von Schnizer der Fall zu sein scheint.

Johann Peter Unold, gräflich Waldberg-Wolfegg-Waldseeischer Oberamtsrath († 7. Oktober 1800) vermachte laut Testament vom 6. Oktober 1800 ein Kapital von 8000 Gulden mit der Bestimmung, daß die Zinsen hierab nach seinem Tode zur Hälfte den Abkömmlingen der Katharina Unold von Kerbach und denen des Eucharius Bosch in Radolfzell, zur Hälfte den Deszendenten des Johann Georg Unold und Johann Baptist Unold von Kerbach als Stipendium zur Erlernung von Wissenschaft und Künsten abgereicht werden sollen. Die Administration ist der Stiftungsrath in Waldsee.

Diese Familie hatte auch ein Anrecht auf Schloß Hofen bei Bregenz. Joseph Benedikt v. Clavell,[1]) fürstlich fürstenbergischer Rath aus Neufra, erwarb durch Kauf 21. Nov. 1757 das Schloß Hofen und übertrug Schloß und Gerichtsbarkeit seinem Sohne. Letzterer, Hektor Amadeus Kandidus v. Clavell

[1]) Die Familie von Clavell stammt aus Savoyen. Der Ahnherr ließ sich als Händler mit Pfannen und Eisenblech in Trochtelfingen nieder, einer seiner Söhne war Oberamtsrath zu Mößkirch, ein anderer hatte eine Wirthschaft in Gamertingen. Dessen Sohn Franz Xaver geb. 1729 in Gamertingen, wurde fürstlich Thurn und Taxisscher Oberamtmann in Scheer und starb 4. August 1793. Seine Tochter heirathete

heirathete 1768 Maria Anna, Tochter Johann Jakobs Depra Edler von Plain und der Maria Anna Felicitas, geb. v. Kolb und hatte nur eine Tochter: Anna, welche am 20. August 1848 in Bregenz durch die Schwester des Hektor Amadeus Kandidus v. Clavell, Flora Roberta Felicitas, vermählte v. Unold, ging das Anrecht auf Hofen an letztere Familie über. Das Wappen der v. Clavel(l) findet sich im Neuen Siebmacher, Abth. Baden.

Anhang.

Die oben erwähnte Familie v. Schnizer führt folgendes Wappen: „im Schilde ein aufrecht stehender Mann, die linke Hand in die Hüfte gestützt, in der Rechten ein Messer haltend. Auf dem Helme derselbe Mann wachsend (Farben unbekannt)."

Dominikus Schnitzer war 1746—1784 Abt von Weingarten. Ein naher Verwandter desselben war Marquard v. Schnitzer, Hofrath vom Stift Kempten, vermählt mit Franziska, geb. Käsborn. Beider Sohn Joseph v. Schni(t)zer, geb. 17. April 1749, war Oberst beim Regiment Fürstenberg des schwäbischen Kreises und starb am 1. Juli 1799 in Weingarten. Er vermählte sich am 28. April 1783 mit Marianna, Tochter des Kanzlers des Kloster Weingarten Fidel von Prestel-Immau und der Marianne v. Meyernburg, geb. 23. Dezember 1760, † 28. April 1823 in Weingarten.

Kinder:

1. Marianne, geb. 7. Februar 1784 in Weingarten. † 184—.
2. Franziska (Fanny), geb. 30. Dezember 1784 in Weingarten †, vermählt 1819 in Memmingen mit Stadtrichter v. Kajer daselbst.
3. Johann Nepomuk, geb. 16. Februar 1788 in Weingarten, Offizier, † 1812 im russ. Feldzug.

---

in die katholische Familie von Unold (siehe Stammbaum). Außer ihr hatte er noch drei Söhne und eine Tochter. Joseph Benedikt von Clavel, badischer Hofrath, Oberamtmann zu Heiligenberg, geb. 24. März 1759, starb 3. Juni 1838 in Konstanz, vermählt mit Maria Schlatter, geb. 23. August 1757, † 26. März 1839 in Konstanz.

4. Maria Crescentia, geb. 17. Februar 1790 in Weingarten. † 3. August 1831 in Memmingen.
5. Joseph Joachim, geb. 19. März 1791 in Weingarten (siehe unten).
6. Franz, geb. 1. April 1792 in Weingarten, Offizier † 1812 im russischen Feldzuge.
7. Karoline, geb. 5. Oktober 1797 in Weingarten, †, vermählt 7. Oktober 1822 in Hirschlatt bei Friedrichshafen mit Philipp Hugo (v.) Nick, königlich württembergischer Revierförster in Tettnang († 16. Sept. 1860).
8. Heinrich, geb. 15. Januar 1799 in Weingarten, königlich württ. Major a. D. † 10. Dez. 1870.

Josef Joachim v. Schnizer war erst Offizier bei den württembergischen schwarzen Jägern, dann Hofmaler in Stuttgart und starb 30. April 1870. Er heirathete Wilhelmine, Tochter des königl. württ. Münzwardein Heuglin in Stuttgart, geb. 24. Januar 1796. † 2. Januar 1882.

Kinder:

1. Paul, geb. 6. April 1830, königlich württ. Major a. D., vermählt mit Elise, geb. Lorch, geb. 6. Oktober 1842.

Kinder:

   1. Karl, geb. 12. Februar 1868.
   2. Emil, geb. 17. Nov. 1872.
   3. Lucie, geb. 23. Januar 1876.

2. Emil, geb. 5. Juni 1838. Gutsbesitzer in Emmelweiler bei Ravensburg, starb am 24. Dezember 1869, vermählt mit Elise, geb. Schleicher, geb. 16. September 1840.

Kind:

Elise, geb. April, † 6. September 1864.

Die Familie ist jetzt protestantisch. Die vorliegenden, genealogischen Daten wurden aus Kirchenbüchern und Familienpapieren, welche dem Verfasser gütigst zur Verfügung gestellt wurden, geschöpft für die katholische Familie v. Unold dankt der Verfasser werthvolle Daten dem Herrn Karl Schwärzler in Bregenz.

mil

nton Un

1.
Franz
Joseph
Unold,
geb.
o. Juli
1707.

ngen,

, vermä
1776.

Gn Danie
in r. 1795,
vermähl geb. v.
ans Aug
geb. v.
us Ulm
Agatha v
17. Mai

Johann Jakob
von Unold,
geb. 4. Februar 1750,
† 22. Februar 1751.

Johan
von
geb. 5.
† 15. Nov

Sibylla v
18. Jul
17

Maria Elisabeth von
geb. 5. Aug. 1785, † 26. Febr.
26. Mai 1804 mit Rittmeister v

Johann
89, †
. Walsp

hlt

v. Unold vermählt Langen- sburg (†), Schermar (†), Grimmel 1777).	Sibylla von Unold, geb. 1738/9, † 26. Juni 1814 in Ulm, vermählt mit dem Raths-ältesten Albrecht Friedrich von Baldinger.	Regina von Unold, † vermählt mit dem Bürger-meister von Memmingen Herrn von Seyler-Pfers-heim.
on Unold, , † 12. Sept. 6.	Melchior Sigmund von Unold, geb. 21., † 30. Juli 1771.	Sibylla von Unold, geb. 19. Septbr. 1768, † 27. April 1769.

Konrad von Unold auf Grünenfurth,
. August 1873, vermählt 1812 mit Amalie von Hartlieb
rn, geb. 10. Juli 1798, † 22. April 1842.

Vasallen-Geschlechter

der

Markgrafen zu Meißen, Landgrafen zu Thüringen und Herzoge zu Sachsen bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts.

Auf Grund des im Königl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden befindlichen Urkundenmaterials

zusammengestellt von

Clemens Freiherr von Hausen.

(Fortsetzung aus Heft 1, 1890.)

---

v. Lampertswalde.

1218. 4. Juni. Wolf de Lamperdiswalde.

1245. Des Wolf de L. Wittwe überläßt dem Kloster Mühlberg das Allod zu Kavertitz.

1449. 11. November. Christoffel v. L. kauft das Gut Mohlwitz bei Leisnig.

Fehlt bei Kn.

v. Landeck.

1267. 7. März. Reinboto und Erkenbertus de Lantecke konferiren der Parochie Plauen 3 Hufen zu Koschitz im Amte Plauen. Ihr Vater saß zu Straßberg. Urk. Nr. 694.

1348/49. Die v. L. im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 10.)

1391. 27. September. Albrecht v. Landecke, Dechant des Stifts zu Hersfeld.

1395. Diethmar und Wackermann v. L. Der Markgrafen zu Meißen Dienstleute erhalten jährlich 5 Schock Groschen. (Kop. 31, fol. 86.)

Kn.: Nennt drei Familien dieses Namens, die indessen mit der im Vogtlande und Meißen angesessen gewesenen kaum in Verbindung gebracht werden können. Nämlich:

1. Schild Gold und Grün getheilt. Schwäbisch.
2. In Gold blauer Berg mit grünem Baum und schwarzer Gemse. Hessisch.
3. Von Schwarz und Silber schräg getheilt mit Einhorn. Vom Rhein nach Schlesien gekommen. Das Wappen der im Haupt-Staats-Archiv Dresden genannten kann ich vorläufig nicht ermitteln.

v. Landisheim.

1410. 17. September. Heinrich und Krestan v. L. Lehensrevers über das von Herzog Rudolf zu Sachsen zu gesammten Lehen erhaltene Dorf Rustirmarke.
Fehlt bei Kn.

v. Landsberg. (Schenken von Landsberg.)

1181. 28. Juli. Otto de Landisberg, ministerialis, desgleichen 1185 2. August Otto und Bertholdus de L.

1207. 3. Juni. Otto Pincerna de L., Konradus und Simeon de L. et Gerhardus de Surbucke (Zörbig??) ejus fratres.

1210. Des Otto Pincerna de L. Lehen fällt nach dem Tode des Markgrafen Konrad v. Osterland an Markgraf Dietrich von Meißen.

1224. 2. Mai. Volradus de L. und sein Sohn Konradus schenken 7 Hufen zu Weißig im Amte Delitzsch an das Kloster Zelle.

1283. 20. September. Konradus de L. verkauft das Allodium Wrentyn an Bodo v. Ileburg.

1290? Hermanus de Landesberch vir nobilis und Getreuer (fidelis) Dietrichs Landgrafen von Thüringen, Markgrafen von Osterland und der Lausitz.

1323. Nach dem Tode der Konegondis de L. fallen die Güter in Kotelitz bei Molberg (Mühlberg) an das Kloster in Molberg.

1381. 16. Mai. Adelheidis de L., Aebtissin des Klosters Mühlberg.

1397. 20. Juni. Mechthildis de L., Aebtissin des Klosters Nymptschen.

Verzeichniß der Lehne der Herren von Landsberg im Wittenberger Archiv. 165 b.

1414. 12. April. Der Schenke Albrecht v. L. erhält die Erlaubniß, Kalau zu verpfänden. XIV. Abth. A. 83 fol. 77.

1501. 1. Mai. Hans, Otto und Heinrich, Schenken v. L., verkaufen Snyda. XIV. Abth. A. 9. fol. 40. Orig. 9409.

1533. 2. März. Margaretha und Amabilia, Schenkinnen v. L. Klosterjungfrauen zu Mühlberg, erhalten Leibgedinge seitens ihres Bruders Otto und der Söhne ihres verstorbenen Bruders Heinrich aus dessen Ehe mit Katharina v. Bieberstein. Orig.-Nr. 10677.

Kn.: 1. Schild getheilt, in Silber ein rother Fuchs und ebenfalls in Silber ein rothes Gitter. Altes Braunschweigisches Adelsgeschlecht mit dem Stammhaus gleichen Namens im Hoyaschen. Die Sprossen dienten meist in der Hannoverschen Armee. 1816 war Karl v. L. Direktor des grünen Gewölbes in Dresden.

2. In Gold ein rother mit silbernem Gitter bedeckter Querbalken. Altes Bergisches Rittergeschlecht, auch in Westfalen seßhaft.

Beide von Kn. angeführte Familien scheinen mit der hier gemeinten in keinerlei Beziehung zu stehen.

v. Landschade.

1253. 11. April. Heinricus Landschade.

1311. 2. März. Hermanus miles dictus Landschade.

1324. 26. April. Heinricus et Hermanus fratres dicti L. Bürger in Mühlhausen. Dieselben werden in Urk. vom 4. Jan. 1327 armigeri genannt und erhalten den Hof in Graba, den sie von Johannes camerarius in Lehen haben, zu eigen.

1338. 20. November. Heinrich L., Ritter.

1348/49. Die L. im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 52.)

1386\. 12. August. Gieseler L. quittirt dem Landgrafen Balthasar von Thüringen über Entschädigungen für die in dessen Diensten erlittenen Schäden. Derselbe erscheint 1393. (Kop. 2, fol. 97.)

1558\. 9. November. Christoffel L. (Kop. 280, fol. 14.) Derselbe 1565 erwähnt in einem Schreiben Herzog Albrechts von Baiern an Kurfürst August von Sachsen (loc. 8512).

Kn.: Landschad von Steinach. Altes Rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr nach Humbracht aus Meißen in Wormser Dienste kam und vom Bischof mit dem Hause Steinach am Neckar beliehen wurde. Konrad v. Steinach starb 1163 als Bischof zu Worms, sein Bruder Bleikhard mit dem Humbracht die Ahnenreihe beginnt, setzte den Stamm fort. Einer seiner Nachkommen Ulrich † 1369, erschlug, der Sage nach, einen heidnischen König und erhielt den gekrönten Kopf desselben als Helmzier anstatt der bisherigen Büffelhörner; der Schild zeigt in Gold eine schwarze Harfe.

v. Landskrone.

1241\. 7. Mai. Christianus und Gerlacus L. helfen die Grenzung zwischen Böhmen und Meißen berathen.

1272\. 21. Januar. Ulricus de L.

1473\. Hans L., Hauptmann zu Sprottau.

1586\. Georg v. L., Truchseß des Kurfürsten Christian. Urk. Nr. 12268.

1590\. Christof v. L., Amtmann zu Senftenberg.

Kn.: Altes oberlausitzer Rittergeschlecht, welches 1213 auf der Landskrone bei Görlitz saß und später die Güter Köblitz, Seibersdorf und Weigsdorf inne hatte. 1586 war Christoph v. L. Amtshauptmann von Senftenberg.

v. Landwüst.

1505\. Hans v. Landwüst, Vogt zum Kriebenstein. (Kop. 108, fol. 177.)

1589\. Herrman v. L. zu Niedergreislau loc. 8048.

Kn.: Altes Sächsisches aus dem Vogtlande stammendes Adelsgeschlecht mit dem Stammhause gleichen Namens unweit Plauen. War um 1300 mit Oberlosa bei Plauen ansässig. Die Familie kam auch in die jetzige Provinz Sachsen und blüht noch.

v. Lange. Langen.

1280. 1. März. Konradus Longus, Ritter des Deutschen Ordens.

1307. 1. April. Konradus Longus, burgensis in Magdeburg.

1456. 12. September. Hans, Heinrich und Christoff, Gebrüder die Langen. Lehenbrief für dieselben über die Dörfer Rudigestorf, Primselwitz und einen freien Hof in Pirna, unter dem Schlosse gelegen.

1456. Hans Langes Sohn Heinrich wird mit Röhrsdorf beliehen.

1491. 30. September. Hans Lange zu Gorbitz verkauft Jahreszinsen an das Kloster Seuslitz.

1494. 29. Juli. Nickel und Friedrich L. mit Kramsnik und Lewbisch beliehen.

1506. Christof L. zu Kleinborten gesessen.

1587. Bernhard v. Langen unter den Reuttern Kurfürst Christians zu Sachsen. (loc. 9129.)

1614. Humbert v. L. Kürfürstlicher Kammerrath stirbt als Oberaufseher in der Grafschaft Henneberg.

Kn.: v. Langen. Schild getheilt, in Blau ein goldener Löwe und unten von silber und schwarz geschacht. Altes Niederlausitzer Adelsgeschlecht, welches 1315 zu Krimnitz, Leipe und anderen Orten zwischen Kalau und Lübbenau begütert war.

Die Familie diente in Sächsischen und Preußischen Staatsdiensten und blüht noch. Kittlitz, Egsdorf und Krügersdorf bilden die heutigen Besitzungen; desgleichen Birkholz und Wildenow.

Um 1860 war Friedrich Albert v. L. Hofmarschall der Königin-Wittwe von Sachsen.

Außer diesem Geschlecht nennt Kn. noch 28 andere Lange und Langen.

v. Langenau.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 68.)

1379. Hans Langenow hat ein Vorwerk bei Oschatz.

1422. 2. Juli. Albert L. Bürgermeister zu Oschatz.

1794. Generallieutenant v. L. gestorben.

Kn.: Altes Schlesisches Adelsgeschlecht, mit dem Rheinländischen dieses Namens verwandt (?). Das Stammgut Langenau bei Löwenberg war 1637 in Besitz der Familie von Lest. Friedrich Hermann v. L., Kursächsischer Finanzrath auf Rietschen und Prauske in der Lausitz, ward in den Grafenstand erhoben 1790.

v. Langelohe.

1285. 20. Februar. Christanus de Langelo in Mühlhausen.

1294. 23. Juli. Heinricus de L. Parochian der Jakobskirche in Mühlhausen.

1315. 11. März. Kirstan v. L., Bürger von Mühlhausen, gelobt, dem Landgrafen Friedrich zu Doringen gegen jeden Friedensbrecher behilflich zu sein.

1364. Ekkehard v. Langelohe Komthur zu Eger. Urk. 3753.

Fehlt bei Kn.

v. Langenberg.

1196. Thimo de Langenberc.

1220. 8. Juni. Heidenricus de L.

1292. 4. November. Friderius de Langenberch.

1300. 29. Juni. Henricus de L., Bruder des Bischofs Bruno von Naumburg.

1498. 30. September. Richard v. L., Probst des Moritzklosters vor Naumburg.

Kn.: Führt unter Langenberg ein vom 15. bis 18. Jahrhundert vorgekommenes Kölner Patriziergeschlecht an, das wohl nicht mit dem hier genannten in Beziehung steht.

v. Lasan.

1256. 22. März. Eberto de Lasan.

1282. 17. Juni. Theodoricus de L.
1290. 25. August. Margaretha v. L., vermacht dem Deutsch-ordenshause zu Plauen einen Hof in Jabelon.
1294. 14. Februar. Henricus v. L., gesessen zu Kurwitz (Kürbitz im Amte Plauen).
Derselbe H. d. L., Komthur zu Eger.
1411. 14. September. Heinrich v. Lazan.
Fehlt bei Kn.

v. Lattorf.

1406. 22 April. Heinrich L., Ritter.
1409. 12. Dezember. Claus L. und Ludewig v. Negendorf erhalten vom Grafen Sigismund von Anhalt das Schloß Lindow verpfändet.
1418. 3. Februar. Claus L. Lehensrevers über die von Herzog Rudolf zu Sachsen in Lehen erhaltene Holzmark, die Pusteniz genannt, bei Burk.
1428. 23. November. Claus v. L. quittirt Herzogen Friedrich zu Sachsen über erhaltene Entschädigung für die in seinem Dienste erlittenen Schäden.
1575. Ernst v. L. Komthur, wird in die Acht erklärt. (Kop. 405, fol. 309.
1576. Wolf Ernst v. L. auf Dornbergk (Dürenberg?).
1600. Die v. L. haben Differenzen mit dem Ordenshause Büren. III. Abth., Band 96, fol. 61.
Kn.: Altes ursprünglich Anhaltisches Adelsgeschlecht, das auch Güter in Brandenburg und der heutigen Provinz Sachsen erwarb,
Otto L. tritt 1182 in einer Urkunde des Klosters Nienburg auf.
Hans v. L. war 1494 Hauptmann auf dem Giebichenstein bei Halle. Die Familie, deren Sprossen vielfach in preußischen Militärdiensten standen, blüht noch.

v. Laucha.

1225. Ditericus de Lowcha, Notarius des Landgrafen zu Thüringen.
1350. 21. März. Heinrich v. Loucha, Vogt des Landgrafen Friedrich zu Thüringen, zu Gotha.

1351. 7. Januar. Theodoricus de Luchowe läßt der Vogtei zu Weida Güter in Krawinkel auf.

1348/49. Die v. L. im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften.

1349. 10. August. Heinrich v. L. wird mit Scharfenberg beliehen. XIV. Abth. B. 119a Nr. 5.

1363. 12. Februar. Ritter Heinrich v. Loucha wird mit der Veste Scharfenberg an die Grafen Heinrich und Bertholt zu Henneberg gewiesen. Derselbe soll 1373 1. August was zu Scharfenberg eingefallen ist, wieder aufbauen.

1380. Johann v. L. verkauft Zinsen in seinem Dorfe Loucha. (Kop. 31, fol. 14.)

Kn.: Altes Thüringisches Adelsgeschlecht früher Loucha, geschrieben mit dem gleichnamigen Stammsitze im Gothaischen. Die Familie kommt zwischen 1073 und 1400 vor und besaß auch Friedstett. Nach ihrem Erlöschen kamen diese Güter an die v. Teutleben und später an die v. Hopfgarten.

v. Lausik.

1267. 28. Januar. Albertus de Luzk, scabinus in Grimma.

1283. 29. September. Albertus des Luych, Offizial Heinrichs des Erlauchten, Markgrafen zu Meißen, verkauft dem Kloster Suselitz Zinsen in villa Glozzene (Klotsche?) und Bresen.

1377. 18. Februar. Michael de Lusk, busarius im Kloster Zelle.

1449. 16. Februar. Balthasar und Hans von Lausik, Gebrüder, werden mit Jahreszinsen in den Dörfern Nuwendorf und Rewden in der Pflege Wurzen von Kurfürst Friedrich zu Sachsen beliehen.

1472. 17. Mai. Balthasar v. Lusigk zu Kinitzch gesessen, verkauft dem Bischof Dietrich von Meißen Dorf und Vorwerk Reschitz in der Wurzener Pflege sammt allem Zubehör.

1502. 14. Februar. Balthasar und Sigmund v. Lawsyck verkaufen Trobolshayn. Orig. Nr. 9463.

Fehlt bei Kn.

v. Lusitz (Lausitz).

1197. 14. Januar. Wiboldus de Lusitz. Ministerial des Markgrafen zu Meißen.

1431. 22. November. Nikolaus v. Luziz einigt sich mit Hans v. Kolditz zu Graupen.
Fehlt bei Kn.

v. Lauterbach.

1320. 1. Mai. Otto und Guntherus de Lutirbach verkaufen dem von ihren Voreltern gestifteten Kloster zu Krimmitschau Gefälle und Zinsen zu Nuendorf.
Kn. sagt von einer der fünf von ihm genannten Familien L., daß Siebmacher sie zu Steiermark gehörig bezeichne; ihr Wappen aber (goldner Löwe in Blau auf einem Berge) in der Domkirche zu Naumburg vorkomme. Eine andere (in Roth ein silberner Strom) sei hessisch und erst Ende des 16. Jahrhunderts nach Thüringen gekommen und von da nach Schlesien.

v. Lawe, Laue.

1393. 9. Februar. Gernot Lawe.
1496. 27. April. Ditrich L. wird mit 2 Sadelhöfen zu Krustewitz und Zinsen in Drawe, Tumpeling und Molschitz beliehen.
1503. 24. September. Hans L. zu Uldersleben gesessen, verkauft Güter.
Kn.: Ein ursprünglich im Mansfeldischen, dann in Schlesien angesessen gewesenes Adelsgeschlecht, von welchem Ludwig v. Laue 1623 Hauptmann zu Himmelstedt war und 1630 zu Balleben saß. Im Schilde zwei Querbalken.

v. Laz.

1270. Otto v. Laz hat von Heinrich v. Kolditz Jahreszinsen in Lazze zu Lehen.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 48.)
Fehlt bei Kn.

v. Lebethun.

1336. 1. Mai. Hermanus de Lebethune, miles, Schloßhauptmann in Krozuk (Krosigk) am Petersberge.
Fehlt bei Kn.

v. Ledewitz.

1387. 22. Juli. Hans v. L. zu L.
1419. Hans v. L. daselbst gesessen.
Fehlt bei Kn.

v. Lehen.

1203. Gotscalcus de Leihe.
1348/49. Die Lehe im Lehnsbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 47 b).
1463. 21. März. Peter v. Lehen. Urfehde.
1527. 3. Dezember. Johann v. L., Streitigkeiten mit dem Abte zu Pegau, loc. 7323.
1614. Friedrich v. L. in Stollberg wohnhaft.
Fehlt bei Kn.

v. Lehsten.

1251. Albertus de Leesten, Kanonikus zu Naumburg.
1297. 13. Dezember. Heinricus de Lehstene, miles.
Kn.: Altes Mecklenburgisches Adelsgeschlecht, im Amte Güstrow schon 1209 angesessen, breitete sich nach Dänemark und Hessen aus.

v. Leimbach.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 53).
1388. 26. April. Otto v. L., Dienstmann der Landgrafen zu Thüringen.
1496. 11. September. Hans v. L., Rath und Rentmeister.
1554. Hans v. L., Landsknechtshauptmann. (Kop. 221, 26.)
Kn.: Altes Fränkisches Adelsgeschlecht, welches zum Fuldaschen Lehenshofe gehörte. Anfang des 15. Jahrhunderts war Gottfried v. L. Domherr zu Würzburg Hans v. L. 1493 Landrentmeister im Herzogthum Koburg.

v. Leina.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 32).
Fehlt bei Kn.

v. Leinvelt.

1331. 2. März. Hermanus de L., miles, hat von Ludwig von Blankenhajn 3 Aecker Land vor Weimar zu Lehen. Sein Sohn Lutholt stiftet mit einem Theile derselben ein Jahrgedächtniß.

1344. 29. April. Luthold de L., Bürger zu Weimar.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften Kop. 24, fol. 39.

1349. 18. April. Luthold v. L., Ritter.
Fehlt bei Kn.

v. Leipziger.

1185. 2. August. Albertus de Libz.

1265. 14. März. Johannes de Lipzik, Mönch im Kloster Zelle.

1300. 6. Juni. Konradus de Lypzc Kanonikus in Wurzen.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 15b.)

1421. 30. Mai. Die v. Lipzk, Sächsische Mannen, sollen ruhig sitzen.

1428. 13. Februar. Albrecht v. L., Amtmann zum Rabenstein.

1435. 27. September. Albrecht v. L. thut sich mit seinem Schlosse Bernwalde zu den Herzögen Friedrich und Siegmund zu Sachsen, denen er das Oeffnungsrecht daran zugesteht.

1450. 27. November. Kaspar, Albrecht und Christoffel v. L. erhalten vom Kurfürsten Friedrich zu Sachsen Entschädigungsgelder.

1500. Die v. L. haben Irrungen mit denen v. Burksdorf wegen eines testirten Stiftes.

1611. 9. Mai. Lehenbrief für die v. Leipzigk über 3 Theile des Dorfes Velsigendorf, dem freien Hofe zu Dahme, 4 Männer im Gericht zu Ihlow und das Dorf Malsdorf.

Das Geschlecht blüht noch in großem Ansehen.

Kn.: Altes Sächsisches Adelsgeschlecht, welches im ehemaligen Kurkreis zu bedeutendem Grundbesitz gelangte. Dasselbe, früher Lipzk und auch Leipzigk geschrieben, schied sich in die Beerwaldische und Zwelausche Linie. Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und ist noch jetzt in seiner alten Heimath begütert.

Burggrafen v. Leisnig.

1143. Heinrikus de Liznic.

1181. 28. Februar. Friederikus de L. nobilis.

1185. 2. August. Heinrikus Castellanus de Liznich Otto und Thymo de L. ministeriales.

1205. 9. Dezember. Gerhardus Burggravius de L.

1210. Des Hermann Burggravius de L. Lehen fällt nach dem Tode des Markgrafen Konrad von Osterland an Markgraf Dietrich.

1256. 29. Dezember. Stephanus miles de Lyznik läßt seinen Lehensherren, den Gebrüdern von Tannerode, den Hof und eine Hufe zu Greislau auf.

1264. 23. Mai. Albertus Burggravius de L. hat vom Markgrafen von Meißen das Dorf Klein-Weitschen und einen Theil des dortigen Waldes zu Lehen gehabt, welche Lehen nun an das Kloster Buch kommen.

1281. 19. November. Theodorikus de L. resignirt dem Markgrafen Dietrich von Landsberg den Wald bei Sebitz.

1323. 5. Oktober. Otto Burggraf v. Leysnig, nachdem er vom Kaiser mit allen Gütern, die ihm vom Reiche zu Lehen kommen, zu gesammter Hand beliehen worden, wird vom Landgrafen Friedrich von Thüringen mit der Veste Lutirsteyn dem Städtlein Szobelin und dem Dorfe Sletyn ebenfalls zu gesammter Hand belehnt. Desgleichen 1324, 25. Juli mit Waldheim 2c.

1348/49. Die Burggrafen v. L. im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 8, 27, 39, 41.)

1360. Otto Burggraf v. L. und sein Sohn Albrecht versprechen den Markgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm zu Meißen, mit ihrer Veste Lutirstein wieder Jedermann zu dienen und gestatten ihnen das Oeffnungsrecht daran.

1436. 4. Januar. Die v. L. sollen nach der Oerterung der Herzöge Friedrich, Sigmund und Wilhelm von Sachsen bei dem Orte Aldenburg bleiben.

1485. 26. August. Die Grafen v. L. kommen in der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Meißner Theil.

1490. 26. Februar. Herzogs Albrecht zu Sachsen, Königlicher Majestät Generalstatthalters in den Niederlanden Be-

stallungsbrief für Hugo Grafen v. Leisnik Herren zu Penik, zu einem obersten Hauptmann, wodurch er Macht erhält, 800 Söldner auf 3 Monate aufzunehmen. Genannter Graf Hugo v. L. wird als Unterstatthalter in Friesland bestallt am 31. Oktober 1500. Orig. Nr. 9391.

Kn.: Die Burggrafen v. L. stammten aus einem alten holsteinischen Rittergeschlecht. Des Stammvaters Cuno Urenkel Wolf erlangte das sogenannte balsamer Land in der alten Mark, welches Wipert, bekannt unter dem Namen Wiprecht von Groitsch, an den Markgrafen von Stade gegen dessen Besitzungen im Pleißner-Land mit der Hauptstadt Groitsch umtauschte.

Vom Kaiser Heinrich IV., dem er 1083 bei der Einnahme von Rom half, wurde Wiprecht mit den Besitzungen Leisnig, Colditz, Grimma, Lausigk und anderen kleineren belehnt, wodurch er sehr mächtig wurde. Kurze Zeit hatte er auch die Markgrafenwürde von Osterland inne, trat 1124 in das von ihm gegründete Kloster Pegau und starb dort in demselben Jahre.

Von seinen Nachkommen setzte Heinrich, Burggraf zu Leisnig, den Namen fort. Doch erlosch derselbe im Jahre 1538.

Ein jüngerer Sohn Wiprechts hatte sich wieder nach Holstein begeben und ist der Stammvater der Familie von Rantzau geworden.

v. Lenau.

1346. 28. Mai. Rulo von der Lenowe bürgt für Heinrich von Rosenhagen oder Rosenhayn.

1348/49. Die Lenowe im Lehenbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 24.)

1441. 24. Dezember. Nickel, Hans und Heinrich, Gebrüder v. d. L., verkaufen Zinsen zu Groiczsch wiederkäuflich.

1533. Johann v. Lenau Sächs. Lehensmann. (Kop. 9, fol. 38.)

1547. 4. Mai. Friedrich v. Lena, der im Dienste des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen in Gefangenschaft gerathen ist, wird aus derselben entlassen, nachdem er dem Kaiser

und dem Kurfürst Moritz Urfede geleistet. Urk. Nr. 11315d.

Fehlt bei Kn.

v. Lengevelt (Lengefeld).

1206. 15. Juli. Lampertus de Lengevelt.

1273. 31. Dezember. Heinrikus de L. miles.

1348/49. Die L. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 51b.)

1360. 1. Januar. Johann v. L. Ritter. Derselbe 1364. 1. Nov. Hofmeister der Markgräfin.

1367. 19. August. Rudolf v. L. des Markgrafen von Meißen Vogt zu Tungesbruck.

Derselbe 1375. 11. März. XIV. Abth. B. 117. 13.

1385. 11. Juli. Heinrich v. L. gesessen zu Maroldishusen.

1393. 20. Juni. Den Gebrüdern v. L. soll für die Forderungen, die sie an den Landgrafen Balthasar von Thüringen haben und die derselbe nicht erfüllen kann, der Sedilhof in Maroldishusen sammt Zubehör eingeantwortet werden.

Kn.: Altes Thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Koburgischen Antheile der Grafschaft Henneberg, welches auch Grundbesitz im Vogtlande an sich brachte. Heinrich v. L. war ein berühmter Kriegsheld im 13. Jahrhundert.

Ein anderer Heinrich 1423 Prior des Klosters zu Saalfeld. Die Sprossen der Familie nahmen hohe Stellungen in der Preuß. Armee ein. 1806 starb Friedrich Wilhelm als Generallieutenant. Charlotte v. L., Tochter des Landoberjägermeisters v. L. in Rudolstadt, geb. 1765, gestorben 1826, vermählte sich 1790 mit Friedrich Schiller.

v. Lestan.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 47, 56).

1429. 16. Mai. Der Margarethe v. L. Leibgedinge.

Fehlt bei Kn.

v. Letzkow.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 22b.)

1660. David v. Lezschko, Hauptmann auf der Festung Königstein. loc. 8299.

1677. Hans Georg von Letzschkau geht nach Dänemark. loc. 8299.

Kn.: Leschkau. Ein zu dem polnischen Stamm Leszcyc zählendes Geschlecht, welches aus Polen nach Schlesien kam und 1500 zu Schwentroschine bei Militsch saß. Ob, wie Gauhe vermuthet, Martin v. Leschkau Kur-Sächs. Hauptmann, von 1649 bis 1653 Kommandant der Festung Königstein, und David v. L. ebenfalls Kommandant genannter Festung, wirklich zu diesem Geschlechte gehört habe, muß dahin gestellt bleiben.

v. Leubingen (Laubingen).

1154. 11. April. Tidericus de Lovingen.

1404. Sifried v. Loubingin quittirt seinem jungen Herrn, dem Landgrafen von Thüringen über 50 Schock Groschen. Urk. Nr. 9347.

Fehlt bei Kn.

v. Leubnitz.

1254. 13. Juli. Konradus de Lubeniz.

1292. 8. Januar. Johannes de L.

1380. Konrat v. Lupenez erhält antheilige Zinsen an der Jahresrente zu Eisenach. (Kop. 31, fol. 12.)

1454. 27. Oktober. Klemens Lubenitz quittirt über die eine Hälfte der 1000 Rheinischen Gulden, wofür ihm und Hansen v. Koterich das Schloß Tharandt verpfändet ist. Derselbe verkauft Zinsen zu Loschwitz. Dienstag nach Cantate 1455.

1654. 27. August. Wolf Abraham v. Leubnitz unterzeichnet die Petition der Oberlausitzer Stände vom 7. Juni 1619. Urk. 13303b.

1738. Oberhofjägermeister v. L. loc. 919.

Kn.: Altes Sächsisches Adelsgeschlecht, welches schon 1435 in dem gleichnamigen Stammhause bei Dresden saß. 1428 war Heinrich v. L. Domherr zu Meißen. Die Familie erwarb besonders vom 17. Jahrhundert an sehr bedeutenden Grundbesitz in allen Theilen Kur-Sachsens. Die Sprossen dieser Familie zeichneten sich in vielen hohen Stellen des Militär- und Staatsdienstes aus. Gegen 1840 brachte Emilie v. L. das Gut Rakith ihrem Eheherrn Friedrich v. Schlieben mit, während die Linie zu Friedersdorf ausstarb.

v. Leutzsch.

1348/49. Die v. Lutzsch im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 35.)

1379. Des Johannes v. L. Gattin Sophie erhält ihr Leibgedinge. (Kop. 30, fol. 80.)

1460. 24. August. Joachim und Bernd v. L. werden mit dem Hofe zu Bortitz beliehen.

1501. Hans v. Lewtzsch mit Steckelberg beliehen. (Kop. 106, fol. 287.)

1529. Bernhard v. Lutzsch, Amtmann zu Tharandt, erhält 50 Gulden Jahresrente. (Kop. 14, fol. 36.)

1536. Ursula v. Leuitzsch Aebtissin zu Geringswalde.

1807. Kammergerichtsassessor v. L. zum Gesandten ernannt.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Altes Sächsisches, seit Ende des 15. Jahrhunderts (!) vorkommendes Adelsgeschlecht, welches nach einigen, gleichen Namens mit den v. Lindenau sein soll, wofür allerdings die große Aehnlichkeit der Wappen (im quergetheilten Schild ein Lindenbaum, grün silber wechselnd, begleitet von einer rothen Rose). Das Dorf Leutzsch liegt ebenso wie das Dorf Lindenau nahe bei Leipzig. Sinapius nennt zuerst die domina Ursula v. L., die Aebtissin von Geringswalde war.

v. Leych.

1328. 23. Mai. Heinrikus de Leych.

1336. 26. April. Heinrikus Leygk, Schloßhauptmann der Herren von Querenfurt.

1349. 13. Juni. An Heinrich v. Leyche und Fritz v. Lichtenberg wird vom Grafen Johann von Henneberg der halbe Theil am Hause Scharfenberg verpfändet.

1357. 6. Februar. Hermann Leich, Ritter.
Fehlt bei Kn.

v. Lichtenberg.

1218. Wernherus de Lichtenberc, nobilis.

1282. Henricus de L.

1349. 13. Juni. Dem Fritz v. L. wird nebst Heinrichen v. Leyche vom Grafen Johann von Henneberg der halbe Theil des Schlosses Scharfenberg verpfändet.

Kn.: Eins der ältesten Thüringischen und Fränkischen Adelsgeschlechter, im blauen Schilde zwei Gemshörner führend.

1398 war Maximius, mit dem die Gotha diplomatica die Stammreihe beginnen, mit einem Holze bei Ilmenau beliehen. 1405 sandte Heinrich v. L. einen Fehdebrief an seine Landesherren, die Markgrafen Friedrich und Wilhelm zu Meißen. Hans Christof v. L. trug 1655 bei dem Leichenkondukt des Herzogs Bernhardt zu Weimar die Fahne des Herzogthums Berg.

v. Lichtsteten.

1385. Conradus de Lichtestetin gesessen zu Ettisleibin.
Fehlt bei Kn.

v. Lichtenhayn.

1196. Eckbertus et Otto de Lichtinhayn.

1238. 3. Juli. Otto miles de L.

1366. 17. April. Dietrich v. L. Ritter.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 44.)

1409. 24. Juni. Hildebrand und Nikolaus v. L. verkaufen dem Deutschordenshause zu Liebstadt zwei Zinsgänse.

1416. 16. August. Heinrich v. L. zu Doebritzschaw, Hofmeister der Gemahlin des Landgrafen Friedrich zu Thüringen, Markgrafen zu Meißen.

1510. Heinrich v. L., Amtmann zu Kamburg, soll den Erben des Bischofs von Briken 500 Gulden zahlen, die er demselben von dem Schlosse Etzoldishain schuldig geblieben ist. (Kop. 111,8. Kop. 112, fol. 124.)

1616. 5. März. Auf des Dietrich und Valentin v. L. kursächsische und stiftnaumburgische Lehengüter erhält Rudolf v. Bünau Anwartschaft. (III. Abth. Nr. 80, fol. 176.)

1683. Dem Dietrich v. L. ist sein Haus und Hof zu Draschwitz abgebrannt. (III. Abth. fol. 59. p. 6.)

1809. Johann Christof v. L. Oberst.

Kn.: Altes Thüringisch-Sächsisches Adelsgeschlecht aus dem schon 1212 vorkommenden gleichnamigen Sitz bei Jena. Ritter Heinrich v. L. tritt 1309 in Jenaschen Urkunden auf. Die Güter Draschwitz, Ezolzhain, Gleina und Ostrau bei Zeitz gehörten zeitig der Familie. Nicol v. L. war 1530 mit Kurfürst Johann dem Beständigen auf dem Reichstage zu Augsburg. Die Glieder der Familie standen zahlreich in Sächsischen und Preußischen Kriegsdiensten.

v. Lichtenstein.

1254. 13. November. Henricus de L. Derselbe 1358 1. September Kämmerer der Gemahlin des Markgrafen zu Meißen.

1318. 21. August. Albrecht v. L. Ritter, stellt dem Markgrafen Friedrich zu Meißen einen Lehensrevers aus über den Hof in Fürstenberg.

1353. 9. Februar. Apel v. L., gesessen zu dem Hoensteine, soll sich zu Landgraf Friedrichen von Thüringen thun.

1364. 20. September. Ulwin v. L. Hauptmann zu Liebenthal und zum Stolpen.

1469. 19. August. Ulrich v. L., Oberster Kämmerer in Steyer und Marschall in Kärnthen, quittirt Herzog Wilhelmen zu Sachsen über 130 Gulden für ein Pferd und anderen Schaden, den er in dessen Diensten erlitten.

1485. 26. August. Die v. L. zu Heiligendorf, zum Stein, zu

Pilenhusen, Tuschendorf und Breytenbach kommen in der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zum Weimarschen Theil.

1607. Lehensrevers derer v. L. über Eckardshausen. XIV. Abth. A. 15, fol. 42.

Kn.: Altes fränkisches Adelsgeschlecht zur reichsfreien Ritterschaft des Kanton Baunach gehörig, im Bambergischen und Koburgischen zu Geyersberg, Heiligendorf, Lichtenstein u. a. O. gesessen. Nach Hönns Koburger Chronik soll der Stamm schon im 11. Jahrhundert vorgekommen sein. Apel v. L. lebte um 1304 und Heinrich v. L. saß 1466 auf dem Schlosse Hohenstein. Curo v. L. blieb als Großkomthur des Deutschen Ordens in einer Schlacht gegen die Polen. 1615 war Johann Georg v. L. Kommandant von Koburg. Adam Heinrich 1729 K. K. Rath.

Die Familie blüht noch und ist in Baiern in die Freiherrnklasse eingeschrieben.

v. Lichtenwalde.

1290. 24. Juli. Heidenricus de L. resignirt Heinrichen von Kolditz das halbe Dorf Tyrebane und konferirt es dem Kloster Buch.

1328. 1. Januar. Heidenricus de L. willigt ein, daß das Kloster Zelle das Dorf Neuendorf an Genichen von Frankenberg auf dessen Lebenszeit überlasse.

1348/49. Die L. im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 11, 17.)

Fehlt bei Kn.

v. Liebenau.

1224. 2. Mai. Heinricus de Levenowe.

1255. 8. März. Henricus de L. Schiedsrichter in einem Streite zwischen Heinrich dem Erlauchten und dem Erzstift Magdeburg. Er soll bis zum Austrag der Sache Mitbesitzer von Zörbig sein.

1270. 18. Januar. Heinricus de Lybenowe verkauft dem Kloster Sitzenrode das Holz zwischen Bodelitz und Dilgenrode.

1376. 16. Januar. Fibianz und Heinrich Gebrüder v. L. ver-

kaufen dem Kloster Reinsdorf die Lehen an Land und Wiese zu Smylendorf.

1645. Christof v. L., Kammerjunker und Oberforstmeister, erhält bei seiner Verheirathung mit der von Bomsdorf vom Kurfürsten 20 Gulden für den Bräutigamskranz und außerdem 143 Gulden geschenkt. loc. 4518.

1657. Johann Sigmund v. L. auf Zehista und Langenhennersdorf. Kur-Sächs. Oberster. Bestallung vol. III loc. 4520.

1760. 24. März. Generalmajor v. L., Kommandant zu Stolpen, stirbt daselbst.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, wohl von Burg Liebenau bei Merseburg stammend. 1231 waren zwei Brüder v. L. Mönche im Kloster Altenzelle. Von 1490 an saß die Familie zu Krumhermsdorf bei Stolpen und erwarb reichen Grundbesitz. Die Glieder derselben waren meist in Sächsischen Kriegsdiensten, sie führen in Schwarz zwei gekreuzte goldene Hifthörner und sind von der Familie mit einem Geweih ganz verschieden.

Die Familie blüht noch.

v. Liebenhain.

1274. 10. Oktober. Syfridus miles dictus de Lybenhain. Getreuer des Bischofs von Naumburg.

1348/49. Die v. L. im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 24).

1398. 13. April. Günther v. L. zu Groitsch kauft das Schloß Starkenberg. XIV. Abth. A. 57, fol. 122.

1440. 28. August. Günthen's v. L. Urfehde an die Herzöge Friedrich und Wilhelm zu Sachsen.

1466. 21. Juli. Günther v. L. wird mit Gütern in und um Groitsch und Pegau beliehen.

1511. 17. November. Einige Bürger von Pegau sollen ihre Lehen von den Kindern Günthers v. L. empfahen (Kop. 116, fol. 175.)

Fehlt bei Kn.

v. Liebenrode.

1298. 25. Juni. Henricus de L.

1352. Ulricus de L.
1454. Ulrich v. L.
1790. 30. Dezember. Christof v. L., Oberst, derselbe ist 1792 Unterkommandant von Königstein.
Kn.: Liebenroth, Altes Thüringer Adelsgeschlecht, welches schon 1270 au auf dem Stammsitz Liebenrode bei Nordhausen sitzt. Gegen 1600 gehörte der Familie Gatterstedt bei Querfurth. 1836 war Karl Wilhelm v. L. Preußischer Jngenieur-General.

v. Liebenstet.

1266. 3. April. Henricus de L., Schiedsrichter in einem Streite zwischen dem Kloster Pforte und dem zu Salza.
1275. 18. März. Heinricus de L., miles.
Kn.: Altes, schon 1221 vorgekommenes Thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause bei Weimar. Ludwig v. L. tritt 1285 als Zeuge in einer Sache zwischen den Herren v. Blankenhain und den Grafen v. Orlamünde auf.

v. Liebenthal.

1241. 7. Mai. Heinricus de Libinthal.
1348/49. Jm Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 10b.
1623. Joachim v. L., loc. 8749.
Kn.: Altes Schlesisches Adelsgeschlecht. Dasselbe scheint ebensowenig wie das andere von Kneschke als Pommersches bezeichnete Geschlecht mit dem gegenwärtigen in Beziehung zu stehen.

v. Liebenwerda.

1243. 17. Juli. Gerwinus de Livenwerde.
1267. 19. April. Henricus de L.
1286. 6. Mai. Heinricus und Johannes de L., Bürger in Belgern.
Fehlt bei Kn.

v. Limpach.

1148. 15. April. Johannes de L.

1253. 8. Dezember. Wernherus de L., Bürger in Ozzatz (Oschatz) schenkt dem Kloster Mühlberg 5 Hufen in Brotterwitz.

1299. 12. April. Johannes de L., Manne der Burggrafen von Leisnitz. Desgleichen Werner de L., miles et castrensis 1306 2. März und Hermanus de L. fidelis et castellanus der Burggrafen v. Leisnig 1333 1. Oktober.

1399. 8. August. Hans v. L. zu Baskewiz gesessen, verkauft dem Kloster Sornzig das bei Mogelin (Mügeln) gelegene Holz, die „Granie" genannt.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 5, 37).

1402. Hans v. L. zu Sterchow gesessen, verkauft Zinsen in den Dörfern Dobirmauwicz und Borlewicz bei Leisnig.

1465. 23. November. Hans v. L. mit Ober-Glossen beliehen.

1498. 15. März. Die v. L. verkaufen das Städtchen Sterchow.

Kn.: Ein früher (warum?) zum Meißner Adel gehörendes Geschlecht mit dem gleichnamigen Stammsitz unweit Chemnitz. Haus v. Limbach war 1494 fürstlicher Rath in Weimar. Wahrscheinlich gehört die in Franken begüterte Familie gleichen Namens zu der hier erwähnten.

v. Lindenau.

1224. 2. Mai. Fridericus de Lindenowe.

1287. 4. Oktober. Fridericus und Henricus de L. verkaufen an Thilo v. Hounsbergen ein Fuder besten Weines jährlich aus ihrem Weinberge in Ketzschenbrode.

1324. Ritter Friedrich und sein Bruder Albert v. L. verkaufen dem Nonnenkloster vor Leipzig Jahreseinkünfte in Klein-Pena.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 30).

1453. Lehenbrief für die v. L. über Machern u. a. O. II. Abth. X., fol. 221, 2).

1485. 26. August. Heinrich v. L. zu Machern kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen zum Weimarschen Theil.

1583. Hans v. L., Hauptmann in Sangerhausen, III. 51, fol. 23.

1602. Die v. L. bitten um Belehnung mit den Salz- und Gold-

Bergwerken im Amte Stolpen und Hohenstein, Rep. IX, Sect. I, Nr. 697, loc. 36081.

1756. Karl Rudolf v. L. auf Siegersdorf.

1803. Minister v. L.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht mit dem gleichnamigen Stammsitz bei Leipzig, scheint eines Stammes mit dem v. Leutsch zu sein. Heinrich v. L. kommt 1216 in einer Urkunde des Klosters Altenzelle vor. Die Familie breitete sich bald aus und erwarb insbesondere das werthvolle Rittergut Machern nebst anderen. In neuester Zeit hat Bernhard August v. L. auf Windischleuba sich einen großen Namen als Sächsischer Minister gemacht. Der Kur-Sächsische Geheime Rath Heinrich v. L. ward 1764 in den Reichsgrafenstand erhoben.

v. Lipsdorf.

1386. 30. März. Kaspar v. L. als Truchseß und Diener Kurfürst Christians zu Sachsen bestallt. Urk. 12810 und Kop. 464, fol. 316.

Fehlt bei Kn.

v. Lisnitz.

1271. 28. September. Thimo de L.

1330. 18. Oktober. Volker v. L.

1332. 8. September. Jentzco v. L., XIV. Abth. A., 499.

1520. 9. Juli. Martha v. L., Mutter der Agnes von Westerstetten.

Fehlt bei Kn.

v. Lissow, Lessow, Litzow.

1185. 2. August. Thammo de Lizowe.

1207. 3. Januar. Heinricus de Lizow.

1255. 28. Januar. Elilolphus de L. nobilis E. de L. miles trägt vom Bischof von Meißen Zehnten zu Mochawe im Amte Nossen Lehen.

1266. 4. März. Egelolf de L. nobilis vir wird von Heinrich dem Erlauchten als Schützer und Berather des Jungfrauenklosters zu Leipzig eingesetzt.

1289. 27. April. Heinrich v. Lessowe und seine Töchter schenken

dem Kloster in Hayn (Großenhain) das Dorf Goluz (Golis) mit dem Patrnats-Rechte der dortigen Kirche.
Fehlt bei Kn.

v. Lissen.

1435. Fritzche v. Lissin.

1483. 1. Juni. Friedrich v. L. verkauft den oberhalb Lucham am Dornhofischen Gebirge gelegenen Weinberg.

1485. 26. August. Fritzche und Hans v. Lissen zu Gostitz kommen in der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Meißner Theil.

1509. Konrad v. L. verübt in seinem Vorwerke Gosterwitz Gewaltthätigkeiten an Philipp Stibitz (Kop. 113, fol. 45, 47).

1511. Kurt v. L. hat sich an der Lehen versäumt und vergleicht sich mit seinem Schwager Volkmar von Bendeleben, Urk. 9918.
Kn.: Ein im 13. und 14. Jahrhundert zum Meißnischen Adel zählendes Geschlecht, welches von 1254 bis 1349 vorkam.

v. List.

1276. 18. Mai. Sifridus und Cunradus List, Gebrüder, verkaufen nach vorgehender Resignation der Lehen in die Hand Markgraf Heinrichs des Erlauchten, dem Kloster Zelle das Dorf Krumpbach um 42 Mark Silber.

1294. 2. April. Johannes L., miles, und sein Bruder vergleichen sich mit dem Kloster zu Weißenfels.

1302. 28. April. Sifridus miles, cognomento List, Getreuer des Landgrafen Dietrich in Thüringen.

1348/49. Die L. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 18b).

1396. Nickel L., Kammermeister und Marschall des Landgrafen Balthasar von Thüringen. Wird wohl derselbe Nickel L. sein, der 1410 als Hofmeister der Herzöge Rudolf und Albrecht zu Sachsen erscheint.

1399. Tirmann L., Lehensmannne der Markgrafen zu Meißen (Kop. 30, 124).

1482. Friedrich L. verkauft an Kurfürst Ernst und Herzog Albert zu Sachsen seine Gerechtigkeiten in Nichern (Nickern?)

1576. Elisabeth v. List auf Rakith, des Martin v. L. auf R. Wittwe, wird von der Kurfürstin Anna ihrer Tochter, der

Pfalzgräfin Elisabeth als Hofmeisterin zugesendet. Loc. 8535 und Kop. 413, fol. 336.

1792. Die Gebrüder v. L. erheben Anspruch auf Gabersbach.

Kn.: Es scheint nicht so, als wenn die von Kn. angeführte Familie List mit der hier gemeinten in Be- Beziehung stünde. Kn. nennt sie ein altes Lausitzer und Schlesisches Adelsgeschlecht, im 13. Jahrhundert bei Brieg und in der Grafschaft Hoya ansässig, welches auch die Güter Komptendorf, Kahsel, Zernitsch u. a. in der Lausitz an sich brachte und 1700 zu Mühlbach in Schlesien saß.

v. Litenstet.

1328. 25. Januar. Heinricus de Litenstede Hauptmann in Vitzenburg.

1334. 5. Juni. Heinricus de L. hat von Bruno von Querenvorde eine Hufe in Scherenbeck zu Lehen.

1340. Heinrich v. L., Kanonikus in Querenvorde, macht dem Altar der heiligen Katharina eine Schenkung von zwei Hufen in Ramelingstorp und Barenstete.

Fehlt bei Kn.

v. Lydelow.

1282. 5. Mai. Albertus de L. miles. Derselbe hat 1291 eine Hufe zu Mageltiz in Lehen.

1291. 11. November. Guntherus hat eine Hufe zu Lomitz und sein Sohn Heinricus de L. 2½ Hufen in Kurbiz zu eigen.

1353. 18. April. Johannes de Lydelawe.

1509. Ritter Hans v. L. Einigung mit dem Verweser von Sagan, Georg von Sliben. (Kop. 110, fol. 184, 219.)

1600. Die v. L. Lehensleute in der Oberlausitz. loc. 9550.

1696. Der Page v. L. will mit der Familie v. Dölau zur katholischen Kirche übertreten. loc. 10330.

Kn.: Liedlau: Altes Schlesisches Adelsgeschlecht. Konrad v. L. zog mit Kaiser Friedrich II. ins gelobte Land und verheirathete sich nach seiner Rückkehr mit einer v. Waldstein in Böhmen und starb 1250. Die Familie, die in Böhmen zu großem Grundbesitz gelangt war, erlosch 1796 mit der an den Preußischen

Geheimen Rath von Schweinitz verheiratheten Sophie geb. v. Lindlau.

v. Lobde.

1238. Conradus miles de Lobde hat von dem edlen Herrn Hartmann v. Lobdeburg $3^1/_2$ Hufen in Ober-Greislaw zu Lehen gehabt.

1251. Udalricus de L.

1368. 13. Februar. Jutta v. L. Nonne im Kloster Heusdorf.

1377. 1. Mai. Hans v. L.

Fehlt bei Kn.

v. Lobdeburg.

1166. Hartmanus und Otto de Lobdeburch Brüder. Dieselben 1181. 28. Februar nobilis.

1192. 1. Dezember. Otto de L., Domherr zu Naumburg.

1199. Hartmann de L. und sein Sohn Hartmann sind Lehensleute des Grafen Siegfried von Orlamünde.

1238. 29. Dezember. Hartmanus de L. nobilis Getreuer des Markgrafen zu Meißen Heinrich, hat den Ritter Konrad von Lobde, der Puster genannt, mit $3^1/_2$ Hufen in Ober-Grieslaw, die er vom Markgrafen zu Lehen trägt, belehnt.

1266. 4. März. Hermanus de L. wird von Heinrich dem Erlauchten als Konservator des Jungfrauenklosters in Leipzig bestätigt.

1268. Otto de L. dictus de Bergowe.

1285. 5. September. Otto de L. dictus de Arnshorge und sein Sohn Hartmann eignen dem deutschen Orden in Schleiz das Dorf Grune.

1366. Hermann v. L. stiftet einen Altar auf dem neuen Schlosse Elsterberg. loc. 7437.

Kn.: Eines der ältesten Thüringischen Dynastengeschlechter, nach v. Falkenstein die Hauptlinie der alten Grafen von Arnshaug, Burgau und Leuchtenberg. Das Stammschloß Lobdeburg liegt an der Saale unweit Jena. Hermann Graf v. L., der um 1172 lebte, war mit Christina, Tochter des Markgrafen Albrecht zu Meißen, vermählt. Gegen Mitte des 15. Jahr-

hunderts erlosch das Geschlecht und die Herrschaft Lobdeburg mit ihren Schlössern kam an Kurfürst Friedrich und Herzog Wilhelm zu Sachsen als Landesherren.

von Loeben.

Diese alte Familie ist Schlesisch und kam erst spät in die Lausitz.

1586. 29. Dezember. Des Christoff v. L. Bestallung als Kurfürst Christians zu Sachsen Leibknecht. Orig. 12278.

Kn.: Eins der ältesten Adelsgeschlechter in Schlesien und der Lausitz. Johann v. L. war 1203 Hofmeister des Herzogs Heinrich in Schlesien. Georg v. L., gestorben 1651, erwarb die Güter Colmen, Halbendorf, Hoscha, Mengelsdorf u. a. und gründete die Linie in der Lausitz, die sich dann in Sachsen verbreitete.

v. Lobschütz.

1293. 8. Mai. Gerhard de Luberschitz entsagt allen Ansprüchen an die Fischerei bei der Mühle in Lewinhayn zu Gunsten des Klosters Zelle.

1315. 8. Mai. Des Ritters Gerhard v. Lubschewitz Lehensrevers und Verspruch dem Markgrafen Friedrich zu Meißen mit seinem Schlosse Lewenhain, das er von ihm in Lehen hat, gegen Jedermann zu dienen.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 6b.)

1402. Reinhold v. Lobeschütz zusammen mit Hans v. Hugewitz belehnt. (Kop. 30, fol. 148.)

1488. 8. August. Gerhard v. Loebschicz, den man auch den Zwotzen nennt, wird vom Burggrafen Hugo von Leisnig mit Gesess und Vorwerk Stöcknitz beliehen.

1594. Eberhard v. Lubschwitz zu Ronneburg, eine bei Hofe sehr beliebte Persönlichkeit. Akta, Kammersachen IV. loc. 7301.

Kn. unter Lüschwitz. Lüschwitz, Lübschwitz: altes zum Adel im Altenburgischen gehörendes Sächsisches Geschlecht aus dem unweit Ronneburg gelegenen Stammhause Lüschwitz, welches 1237 Gerhard von

Lübischwitz besaß. Dasselbe wurde früher auch Lußwitz, Lucewitz, Lobschyts geschrieben. Wolf Gerhard v. L., Kur-Sächs. Rath, hatte 1573 den Burgsitz im vorderen Schlosse zu Ronneburg inne. Die Familie wandte sich dann nach Franken und scheint im 18. Jahrhundert erloschen zu sein.

v. Loeser.

1332. 13. Juli. Loserus de Revelt.

1348/49. Die L. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 9b.)

Akten über die Loeser sind im Wittenberger Archiv (97b).

1468. Anna Loserin Leibgedinge. (Kop. 3, fol. 15b.)

1501. Thammo Loeser, Herzog Georgs zu Sachsen Rath. (Kop. 106, fol. 255.)

1501. Für den Bau des Ritters Heinrich L. soll ein Schiff mit Steinen die Elbe zollfrei passiren. (Kop. 106, fol. 347.)

1554. Hans Loeser, Erbmarschall, erhält 4000 Gulden. (Kop. 221, 73.)

Genealogische Ausarbeitungen in Kapsel 80.

1471. Heinrich L., Landvogt zu Sachsen, kauft von Kurfürst Ernst und Herzog Albert zu Sachsen das Dorf Werblitz. (Orig. 8130.)

1503. Mathias L. zum Jessen gesessen 9545.

1587. Wolf L. zu Pretsch heirathet Anna von Einsiedel.

1690. Erbmarschall L. zu Sahlis. (loc. 1876.)

1749. Karl Gottlob L. gestorben. Aus seiner Ehe mit einer v. Görschen hatte er eine Tochter, die einen gewissen Fricke heirathete, der Preußischer Kornet war und das Gut zu Kostewitz besaß.

Kn.: Eins der ältesten und angesehensten Sächsischen Adelsgeschlechter, welches das Erb-Marschall-Amt der Kur Sachsen erhalten hat. Im Jahre 1313 soll ein Besitzer von Rehfeld bei Torgau den Herzog Rudolf zu Sachsen und den Markgraf Friedrich zu Meißen aus der Gefangenschaft befreit, „gelöst“ und daher den Namen „Löser“ bekommen haben.

Magnus L. saß 1325 zu Pretsch, Mathias L.,

Probst zu Kemberg und Kur-Sächsischer Kanzler, war 1422 der Vornehmste unter den Gesandten, welche dem Kaiser Sigismund die Erledigung der Kur-Sachsen anzeigten und soll nicht wenig dazu beigetragen haben, daß dieselbe dem Markgrafen zu Meißen übertragen wurde.

Dieses berühmte Geschlecht ist im 18. Jahrhundert ausgestorben.

v. Lohe.

1435. 26. Mai. Wediko v. Lohe, Hofmeister der Gemahlinnen und Schwestern der Herzöge Friedrich und Sigismund zu Sachsen.

1439. 29. Mai. Ritter Wedikind v. L., Hofmeister der Herzoginnen Margarethe und Katharina zu Sachsen, Rath der Herzöge, ist bei den Verhandlungen des Baseler Konzils als Abgesandter.

1437. Gerhard v. L. zu Ryberstorff. (Kop. 33, fol. 54.)

1527. Thimo v. L. zu Wissem gesessen, Amtmann zu Holt.

1724. Preußischer Hofrath v. L.

Kn.: Altes Mecklenburgisches Adelsgeschlecht, welches sich auch in die Grafschaft Ruppin wandte, 1696 zu Wustrau saß; dann aber ausgestorben ist.

v. Lohme, Lohmen (Clomen).

1206. 31. März. Thimo de Lohme.

1283. 20. Januar. Heinz de L. Prior des Klosters Schillen. XIV. Abth. 8. fol. 67.

1331. 1. Januar. Gero de L. miles.

1394. 10. Mai. Heinz und Gerhard v. L. derer v. Schoenburg zu der Sleden Mannen, werden an die Landgrafen zu Thüringen Friedrich, Wilhelm und Georg gewiesen.

1385. Gebhard v. Lom zu Bernstorff, Getreuer, Elsa, Klara, Felicitas und Anna seine Töchter; ingleichen Gerhard v. L. zu Fresenitz gesessen erhalten lehensherrlichen Konsens zur Verpfändung von 37 Schock Groschen Getreidezins in Greckewicz und Hühnerzins in Doberiz. (Kop. 31, fol. 62.)

1398. Klara v. L. zu Bernstorff gesessen, des Gebhardt v. L. Wittwe, Hans v. L., ihr Sohn, und Else, Felicie und

Klara, ihre Töchter, werden mit einem Weingarten zu Welmicz beliehen. (Kop. 31, fol. 102.)

1460. Hans v. Clumen zu Wehlen. (loc. 9698.)

1521. Siegmund v. Clumen Ansprüche auf Kalkreuth. (Kop. 156, 62.)

Kn.: Altes ehedem im Meißnischen begütert gewesenes Herrengeschlecht, aus Böhmen stammend. Die Sprossen der Familie gründeten die Burg Lohmen bei Pirna, lagen als Anhänger der Hussiten sehr oft mit den Meißner Markgrafen in Fehde und nannten sich mitunter auch Clomen und Chlumen. Die Familie wandte sich später nach Hessen und ihre Lehen wurden eingezogen. Lohmen ist jetzt Königliches Kammergut.

v. Lomenitz (Lompnitz).

1313. 20. Oktober. Thymo de Lomenicz, miles.

1364. 8. Dezember. Kunat v. Lompeniz zu Lutzerow. Derselbe und seine Söhne Timo, Kunat, Niklas, Petic, Friedrich und Franzel v. L. verkaufen dem Kloster Seuslitz Jahreszinsen und 5 Hufen in Lüzerow.

Fehlt bei Kn.

v. Lommatzsch.

1242. Heinricus de Lomatz, Kanonikus zu St. Afra in Meißen.

1318. Timo de L. Bürgermeister in Hayn (Großenhagen).

Fehlt bei Kn.

v. Lonstein.

1342. 11. September. Ritter Friedrich v. Lonsteyn, der Brenner genannt, sendet Markgraf Friedrich zu Meißen einen Fehdebrief.

Fehlt bei Kn.

v. Lonwitz.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 37.)

Fehlt bei Kn.

v. Loß.

1511. 19. März. Christoph v. L. hat dem Freiberger Kapitel ein Dorf abgekauft, dessen Uebergang in weltliche Hände beim Papste ausgewirkt werden soll. (Kop. 116, fol. 100.)

1556. Jobst v. L. zu Kössern, Receß wegen der Flöße auf der Mulde. (Kop. 7, fol. 69.)

1586. 4. April. Christoff v. L. Bestallung als Oberschenk und Amtmann zu Schwarzenberg. Urk. 12207 und 12217.)

1592. Christof v. L., Rath und Hofmarschall, bezieht das Schönburgische Haus in Dresden. loc. 8544. Derselbe hat einen Antheil an dem Gute Mügeln. III. Abth. 38, 350.

1607. 12. Oktober. Christof v. L. der Aeltere und Christof v. L. der Jüngere vergleichen sich wegen der Erbzinsen auf dem Vorwerke Lohmen. III. 67.

1624. 22. Februar. Lehenbrief für Joachim v. L. geheimen Rath, über die Rittergüter Pillnitz, Kraugen und Jessen III. 122. fol. 108.

Desgleichen 1623. 22. Oktober über noch mehr Orte. 109, 446. wie Pappritz, Machwitz, Mügeln, Hindenau 2c.

1635. 1. März. Nikolaus und Christian v. L. vergleichen sich über die Rittergüter Borthen und Reinhardsgrimma.

Kn.: Seit dem 16. Jahrhundert bekanntes Meißnisches Adelsgeschlecht, welches in Kur-Sachsen reich begütert wurde und hohe Stellen und Aemter einnahm. 1741 wurden die beiden Brüder Christian und Johann Adolph in den Grafenstand erhoben, indessen erlosch bereits 1852 mit Johann Adolph III. auf Wunitz und Hirschstein der Mannesstamm während dessen älteste Tocher Namen, Wappen und einen Theil des Besitzes auf ihren Gemahl, den Hofjägermeister v. Kleist, K. Preuß. Major, brachte.

v. Luben (Leuben).

1208. 19. Juli. Johannes Burggravius de Lubin.

1215. 29. Juli. Albertus de L. Kanonikus in Meißen und Johannes Praefectus de L.

1275. 21. März. Cecilia de Lubene und ihre Kinder Arnoldus, Henricus, Elizabeth und Cecilia de L. verkaufen dem Kloster Petersberg 4 Hufen und Zubehör in Richeslorp.

1227. Sifridus de Lubin hat mit dem Kloster Zelle Streit über den Berg zu Luben (Leuben?).

1241. 30. Juni. Ulricus Burggravius de Lubin läßt Markgraf Heinrich dem Erlauchten für das Kloster Buch die eine Hälfte des Dorfes Weitschen auf.

1348/49. Die v. L. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 146.)

1466. 17. Mai. Fritze v. L. hat Güter in Kesselsdorf gehabt.

1464. 25. April. Hans v. Luben zu Luterbach wird mit Luterbach, Begersdorf und dem Gehölze bei Draschwitz in der Pflege Hayn (Großenhayn) beliehen. (Kop. 55, fol. 142.)

1489. Georg und Heinrich v. Leuben zu Lamterbach. Dieselben 1501 (Kop. 107, fol. 25) lösen die Dienste von ihrem Gute Hohendorf 9430. Lewbin.

1504. Georg v. Leuben hat Irrungen mit Balthaser v. Schönfels. (Kop. 109, fol. 27.)

Fehlt bei Kn.

v. Luchaw.

1284. 22. November. Adolfus de Lucowe, Markgraf Heinrich des Erlauchten zu Meißen Rath.

1285. 6. Januar. Heinricus de L. notarius Henrici Illustri.

1317. 11. März. Heinrich Graf von Luchowo verbürgt sich für die Markgrafen Waldemar und Jan von Brandenburg unter der Strafe, mit denselben in Berlin einzureiten.

1357. 24. Juni. Martin v. Luchawe Klostersänger in Nymptschen und Pforte.

1500. 2. Oktober. Kunz v. L. giebt Herzog Georgen zu Sachsen ein Darlehen von 2500 rothen Gulden. Urk. Nr. 9386.

1699. 3. Oktober. Lehenbrief Kurfürst Johann Georgs IV. für Adam Heinrich v. Luckau über das Rittergut Teichenau. (XIV. Abth. B. 137a. Nr. 5.)

Kn.: Luchaw. Altes Lüneburger Grafengeschlecht, welches schon 1151 erlosch.

Lochau. Altes Anhalter und Niederlausitzer Adelsgeschlecht. Das Stammhaus soll das heutige Annaburg im Saalkreise bei Wittenberg sein, welches früher Lochau geheißen. Burchard v. L. war 1130 Kaiserlicher Statthalter in Ostfriesland. Peter v. L.

ist Anfang des 14. Jahrhunderts Landvogt in der Oberlausitz. Martin v. L. Professor der Theologie und General-Kommissar des Cisterzienser-Ordens starb 1522 als Abt von Zelle. Im 18. Jahrhundert saß die Familie zu Tschorna bei Forst und Dobrikow bei Luckenwalde in der Lausitz. 1863 starb Charlotte geb. v. L., Wittwe des Geheimrath v. Burgsdorff.

v. Luckowin.

1308. 10. April. Thymo de Lucowene, advocatus in Orrazz (Oschatz).

1496. 13. Februar. Pavil Luckowin.

1511. Paul v. L. zu Trebuß. (Kop. 112, fol. 306.)

1594. 24. November. Des Heinrich v. L. Hochzeit mit Brigitta v. Osterhausen wird auf dem Schlosse zu Dresden gefeiert. (loc. 7301.)

1612. Georg v. L. auf Ilkendorf.

1620. 13. Juli. Die v. L. Mitbelehnte von Döbernitz.

Kn.: Altes ursprünglich Mark-Brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches später auch ins Meißnische kam, wo es Döbernitz und Miltitz an sich brachte. 1717 ist die Familie ausgestorben.

v. Lützendorf.

1357. 13. Juli. Heinrich v. Lutzendorf macht dem Deutschordenshause zu Weimar eine Schenkung von 10 Pfund Hellern.

1665. Oberst v. Lützendorf, III. Abth. 50, Nr. 9.

Fehlt bei Kn.

v. Lüttichau.

1374. Heinrich v. Luttichaw zu Groß-Kmehlen verträgt sich mit Hans v. Köckeritz, II. Abth. 1402.

1382. Lehenbrief für Heinrich v. L. zu Kmehlen über den Schadenwald. Wittenberger Archiv.

1485. 26. August. Die v. Lutichaw zu Kmehlen kommen in der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zum Meißner Theil.

1500. Der v. L. Lehen. (Kop. 9 fol. 93).
Heinrich Luttich zu Gmehlen wird zum Erscheinen bei Herzog Albrechts Begräbniß aufgefordert (Kop. 106 fol. 60).

1509. Heinrich v. Luttich Rath Herzogs Georg zu Sachsen (Kop. 110 fol. 180, 195).

1503. 23. November. Seyfert v. L. erhält von Hans v. Heinitz 251 Rheinische Gulden.

1509. Heinrich v. Lüttichaw soll am Quatember im Abwesenheit Ditrichs von Slinitz, Ritters, das Oberhofgerichtsamt setzen und verwesen (Kop. 110 fol. 69).

1557. 3. Juli. Hans v. Lüttichau zu Kmehlen erhält 100 Stämme Holz zu seinem stattlichen Bau daselbst geschenkt. (Kop. 283 fol. 162. Kop. 288, 84).

1600. 9. Juni. Hannibal v. L., Sohn Seyfrieds v. L. zu Kmehlen, erhält bei seiner Hochzeit zu Beseda von der verwittweten Kurfürstin Sophie einen Becher als Geschenk (Kop. 600 fol. 131).

1623. Wolf v. L. wird Kanzler. Loc. 7174.

1619. 7. Juni. Nikol. v. L. unterzeichnet das Paktum der Oberlausitzer Stände die Einkäufe ins Land betreffend. Urk. 13303 und loc. 9549.

1643. Hans Siegfried v. L. erhält Erlaubniß, sich nach Norwegen zu begeben, wohin er als Oberberghauptmann berufen worden ist. Loc. 4220.

1676. Georg Kaspar v. L., Straßenraub. Akta Raufen und Balgen in der Oberlausitz, vol. IV, loc. 9569.

1677. Siegfried v. L. sucht wider Hans Christof, Hans Georg und Hans Abraham von Bernstein um Lehensauflassung des Gutes Bernstein nach. Loc. 9829.

1718. Februar. Den v. L. auf Klein-Kmehlen rührt auf der Straße der Schlag.

1742. Des Wolf Siegfried Curt v. L. Vergleich mit seinen Töchtern über die Gerade (d. h. Schmuck, Kleidung, Wäsche) ihrer Mutter Johanna, geb. v. Bärenstein, Abth. XVI, No. 1648, 7.

1783. 21. Juni. Magnus Heinrich v. L., Besitzer von Potschappel stirbt ohne Testament.
Das Geschlecht blüht noch.

Kn.: Altes Sächsisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Königsbrück, wurde bald

reich begütert, insbesondere mit Kmehlen, Krausnitz, Bernstein, Zschorna, Falkenhain und vielen anderen Orten. Die Familie schrieb sich früher Lüttich und soll der Sage nach von einem Ritter „der schwarze Hahn genannt" stammen, der sich in der Schlacht bei Lüttich auszeichnete. Eine Linie ward in den Grafenstand erhoben. Die Sprossen des Geschlechtes, welches noch jetzt blüht, haben sich allezeit in hohen Stellungen ausgezeichnet.

v. Luttitz.

1202. 22. Januar. Heinricus de Ludiz.

1318. 2. Juni. Hans v. Luticz verkauft seinen Antheil am Dorfe Heselich und dem Wasser, die Policz genannt, an Ramfelden v. Hermansdorf.

1409. 1. April. Leutholt Schenk v. Lutitz, Getreuer des Bischofs von Meißen wird in dessen Testamente bedacht.

1427. 6. Juni. Heinrich v. L. zu Schirgiswalden und Jergiswalde Hans v. L. zu Schoenberg.

1430. 30. März. Christoff v. L., Hauptmann zum Hoynstein.

1476. Die v. L., Fehde mit der Stadt Zittau (Wittenberger Archiv X, fol. 624).

1619. 7. Juni. Heinrich v. L. unterzeichnet das Paktum der Oberlausitzer Stände. Urk. 13303.

Das Geschlecht blüht noch.

Kn.: Altes Adelsgeschlecht der Oberlausitz, welches von den sorbischen Lutitiis abstammen soll (?).

1386 lebte Johann v. L., 1521 war Christoph v. L. Landeshauptmann des Fürstenthums Görlitz. Hans v. L. befehligte 1569 die Mannschaft, welche die Oberlausitzer Stände dem Kaiser nach Ungarn zu Hülfe schickten.

Mehrere Sprossen dienten in der preußischen Armee.

v. Lützelburg.

1572. Antonius v. L., Kriegsoberster in Sächsischen Diensten (Kop. 223, 5).

1597. Bestallung des Kammerjunkers Werner v. L. zum Hofjägermeister (Kop. 8073).



1576. Oberst Anton v. L., Statthalter in Weimar, will sein Vermögen im Kurfürstenthum Sachsen anlegen. (Kop. 413 fol. 87).

1677. 27. Mai. Hans Kaspar v. L. vermählt sich mit Eleonore Tugendreich von Bünau.

1586. 30. März. Werner v. L. Truchseß wird als Vierrosser bestallt. (Kop. 484, 76 und Urk. No. 12206).

1679. Hans Georg v. L., Kammerjunker sowie Oberforst- und Wildmeister in Sachsen-Zeitz. III. Abth. 59.

1699. Sophie Marie v. L. heirathet Ernst v. Bomsdorf, loc. 9982.

Kn.: Altes ursprünglich aus Lothringen stammendes Adelsgeschlecht, welches sich auch im Elsaß und in Sachsen ausbreitete. Durch die Söhne des herzogl. sächsischen Statthalters zu Weimar Anton v. L. aus dessen Ehe mit Katharina von Harstall entstanden drei Linien. In der Lausitz war die Familie mit Doberschütz, Dubra, Gurig u. a. Orten begütert, der Stamm blüht jetzt in Bayern.

v. d. Lungwitz.

1340. 16. Oktober. Weygart von der Lungewitz.

1400. 12. Mai. Dypholt v. d. L.

1442. 5. Dezember. Reinholt v. d. L.

1473. Stanislaus v. d. L. Abth. II. 8, fol. 67, 5.

Fehlt bei Kn.

v. Luppe.

1215. 30. Juli. Albertus de Luppe.

1250. 29. März. Rudolfus und Konradus de L. milites.

1263. 3. Januar. Konradus de L. resignirt dem Kloster Sornzig 4 Hufen zu Paschkewiz.

1272. 7. Dezember. Albertus de L. resignirt Heinrich dem Erlauchten, Markgrafen zu Meißen, 3 Hufen in Schonecke, derselbe 1275 miles.

1303. 10. Juli. Thammo de L., Probst in Hayn (Großenhayn).

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24 fol. 14.)

1388. 30. November. Hans Ritter und Hans der Junge, Gebrüder v. L., und Heinrich v. L., Pfarrer zu Dewin, alle

brüder, quittiren dem Kloster Sornzig über 25 Schock Groschen wegen eines Kaufes zu Pudertics und versprechen deren Rückzahlung nach 3 Jahren, wenn der Burggraf Heinrich v. Meißen dem Kloster nicht die Lehen reichen sollte.

1390. 19. April. Hans v. L. verpfändet sein Haus Dewyn an Markgraf Wilhelm zu Meißen für 600 Schock Groschen.

1435. 12. Mai. Robert v. L. zu Dewyn gesessen.

1446. Der v. L., Probst, überläßt an Hans v. Maltitz, Ritter, das Schloß Deben gegen lebenslängliche Wohnung, Kost und Kleidung (Kop. 43, fol. 51).

Fehlt bei Kn.

v. Luppersdorf.

1383. 24. April. Ulrich und Balthasar von Luppoldisdorf. Dieselben setzen Ulrich's Gattin das Leibgedinge aus, 1391 (Kop. 30. fol. 110).

1383. Wenzel v. L. zu Hartmansdorf.

1444. 14. November. Jan v. Luppisdorf.

1500. Heinrich v. Lupsdorf, Amtmann auf dem Geisingberge (Kop. 106, 83).

1436. Else v. Luppersdorf besitzt ein Gut in Doberschwitz (Kop. 35, fol. 134).

1437. Nickel v. Lupsdorf und seine Söhne Balthasar, Johann und Kaspar v. L. werden mit dem Vorwerk und der Mühle zu Metzdorf, sowie mit Einkünften in Plawe, Thiemendorf und Gräfenhainichen beliehen (Kop. 35, fol. 169).

Fehlt bei Kn.

v. Luptitz.

1298. 8. Juli. Hermanus de Lippiz, miles. Getreuer des Landgrafen Albrecht zu Thüringen.

1383. 5. Mai. Thidericus, Ramveldus und Heydo fratres de Luptziz verlieren in einem Rechtsstreit gegen das Kloster Petersberg das Dorf Hugendorp sammt 18 Hufen.

1411. 15. Februar. Ramvelt v. L. entsagt zu Gunsten des Klosters Petersberg auf seine Rechte an Hyzendorf mit 7 Hufen und der Wiese bei Steinforde.

1516. Moritz v. L. Seiner Gattin Leibgedinge. (Kop. 65 fol. 49.)

Kn.: Altes Sächsisches Adelsgeschlecht, welches in der Gegend von Halle 1430 noch im gleichnamigen Stammsitz, 1500 zu Lochau und 1508 zu Glauchau angesessen war. Später ist der Stamm erloschen.

v. Machern.

1400. Johans und Dietrichs v. Macherin Gesammtlehen erhalten die v. Heynitz. (Kop. 30 fol. 135.)

1404. Jutta, Hansens v. M. Ehegattin, Leibgedinge. (Kop. 30 fol. 158.)

1411. 1. Juli. Hans v. M. verspricht, sich mit seinem gesammten Vermögen in der Landgrafen Friedrich und Wilhelm zu Thüringen Landen ansässig zu machen und ihnen getreu zu dienen.

Fehlt bei Kn.

v. Machwitz.

1236. 1. Mai. Cunradus de Machewiz. Derselbe 1244, 29. Januar, miles.

1255. Die v. M. vertragen sich mit dem Deutsch-Ordenshause zu Plauen. Urk. 562.

1266. 1. März. Albertus, Theodericus und Friedericus de M. milites.

1279. 28. Dezember. Friedericus de Machwitz, miles, vermacht dem Deutschen Orden zu Plauen einen Hof nebst Zinsen in Olsenitz.

1290. 1. Februar. Otto de Magwitz wird von Heinrich von Weida mit Aeckern zwischen Nyperk und Asche im Egerland beliehen.

1314. 25. Juni. Conradus de Machwicz, miles.

1347. 16. Februar. Heinrich v. Machwitz, Ritter, genannt der von Stein.

1420. Der v. M. Geschlechtstafel und Ahnenprobe liegt im Geheimen Archiv. (Kop. 3 fol. 144.)

1428. Hans v. M. gesessen zu Krischwicz, Altmansgrün und Kurwicz.

1466. 13. Februar. Heinze und Nickel v. M. haben Irrungen mit dem Burggrafen Heinrich von Meißen, Herren zu Plauen gehabt. Der Streit ist zu ihrem Gunsten beigelegt. Die-

selben sowie auch Günther und Johann v. M. werden 1466 am 6. Juli mit dem Vorwerke zu Kempenitz und einer Wüstung zu Reinhardswalde beliehen.

1524. 16. Februar. Hans v. M. verkauft Jahreszinsen an den Rath zu Oelsnitz.

1614. Lorenz v. M. ehelicht des v. Kayn Tochter. loc. 10646.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht. Nach Valentin König saß die Familie noch im 17. Jahrhundert zu Ebersdorf und Lauterbach im Erzgebirge. Schild von Roth, Silber und Schwarz quer getheilt.

v. Madela.

1320. 1. Mai. Gotfridus de Madela.

1340. 12. März. Gunderman v. M. verzichtet zu Gunsten des Augustinerklosters zu Nuwenstadt auf eine Hufe in Nuwenhofen.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften. (Kop. 24 fol. 22.)

Fehlt bei Kn.

v. Madelung.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24, fol. 64.)

1574. Kaspar v. M. Schuldforderungen an Weimar. (Kop. 385 fol. 86. Kop. 386, 630.)

Fehlt bei Kn.

v. Magdeburg (Meideburg).

1307. Andreas de Magdeburg.

1348/49. Die Maideburg im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24 fol. 10, 43.)

1354. 22. September. Andreas v. Maydeburc, Geschworner in Dresden.

1381. Nickel v. Meideburg, Münzmeister an den Freiberger Erzbergwerken. Landgraf Balthasar von Thüringen überläßt ihm einen Antheil am Ertrag. (Kop. 2 fol. 261, 81, 101.)

1387. 3. August. Derselbe giebt dem Landgrafen seinen gesammten Antheil an den Freiberger Gruben zurück und

verkauft ihm seinen Hof in Freiberg, um eine Stellung bei dem Bergbau im Harz anzunehmen.

1426. Hans Meydeburg wird mit Nickern belehnt. (Kop. 34 b., fol. 102.)

1440. 4. August. Johann Magdeburg Sächsischer Kanzler.

1502. Die Maydeburge zu Freiberg kaufen das Vorwerk Tuttendorf. (Kop. 108 fol. 63.)

Kn.: Altes im Saalkreis und im Halberstädtischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches wohl schon vor Jahrhunderten erloschen ist.

v. Mager.

1347. 29. März. Hartmannus dictus Mager, Ritter, leistet dem Markgrafen Friedrich zu Meißen Huldigung, trotzdem er Güter von Brandenburg zu Lehen trägt.

1357. 13. Oktober. Hans und Hartmann, Gebrüder Mager, Ritter, versprechen dem Markgrafen zu Meißen gegen Jedermann zu dienen und gestehen ihm das Oeffnungsrecht an ihrer Veste Prytz zu.

1359. Johann v. M. geht denselben Vertrag ein. (Kop. 25 fol. 94.)

Fehlt bei Kn.

v. Mahlis.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften. (Kop. 24 fol. 14.)

Fehlt bei Kn.

v. Malewitz.

1317. 13. August. Johann und Heinrich v. Malvicz verkaufen 7 Hufen und eine Lehenhufe in Hovechyn (Höfchen?) bei Zelle an den Pfarrer in Lesnitz, der dieselben dem Kloster St. Afra in Meißen eignet.

1348/49. Die Malevicz im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften. (Kop. 24 fol. 56 b.)

1356. 24. November. Nicolaus v. Malevz verkauft dem Kloster Zelle Getreidezinsen zu Grunowe.

Fehlt bei Kn.

v. Mals.

1198. 13. November. Conradus und Rudolfus de Mals Gebrüder.

1303. Thammo de M.

1383. 21. Mai. Hermann v. M.

1413. Anna v. M., Nonne in Döbeln, und Kunat v. M. Urk. Nr. 5114.

Fehlt bei Kn.

v. Malsleben.

1266. 21. August. Marquardus de Malstleyben Deutsch-Ordens-Komthur zu Altenburg.

1298. 8. Juli. Eberhardus de Maltleiben, Rath und Getreuer des Landgrafen Albert von Thüringen. Derselbe 1314, 1. Oktober, Ritter.

1371. Heinrich v. Malsleuben hat einen Hof zu Salza.

1483. 2. Oktober. Die v. M.

1581. Eustachius v. Malsleben. (Kop. 465 fol. 190.)

Kn.: Altes Thüringisches Rittergeschlecht. Nach dem 14. Jahrhundert kommt der Name der Familie nicht mehr vor und ist dieselbe wohl im 15. Jahrhundert erloschen.

v. Maltis.

1531. Receß zwischen Kurfürst Johann und Herzog Georg zu Sachsen wegen der nach Ableben Heinrichs v. Maltis zu Zirchaw erledigten Lehen. Urk. 10626.

Die Güter dieser Altenburgisch-Meißnischen Familie bestanden aus: Zirchau, Rodichen, Bonichen, Bockedrau, Zwochau, Kobeltitz und Heinrichsdorf.

Kn. wirft die Frage auf, ob die v. Maltis mit denen v. Maltitz stammverwandt seien, was er nicht für unmöglich hält, da 1554 ein Maltis oder Maltitz zu Kauffungen gesessen habe. Gerade dadurch aber wird das Gegentheil bewiesen, da jene Familie 1531 ausgestorben ist.

v. Maltitz.

1224. 23. Juli. Ulricus de Maltitz. Derselbe 1230, 22. Novbr. miles.

1276. 17. August. Hermannus de M. Derselbe resignirt 1285 am 16. November Markgraf Heinrich dem Erlauchten 3 Hufen in Ober-Kanis zum Besten des Klosters St. Afra in Meißen.

1290. 21. Juli. Ritter Ulrich v. M., Rath des Markgrafen zu Meißen, Lausitz und Landsberg. Derselbe verkauft 22. Februar 1296 dem Kloster Zelle seinen Theil an Grisendorp.

1312. 6. August. Friedrich, Herrmann und Albrecht v. M. räumen dem Landgrafen Friedrich zu Thüringen das Oeffnungs- und Besetzungsrecht an ihrem Hause Bieberstein ein.

1334. 3. Mai. Ulricus de Malticz, patruus (d. h. des Vaters Bruder, Oheim) Johannis dicti de Milticz und der Brüder Hermann de Malticz, Ritter, und Friderici de Malticz, testirt dem Kloster Zelle Zinsen in Waterswicz. Des genannten Ulrich Töchter Margarethe und Elisabeth v. Malticz sind Nonnen im Kloster Döbeln.

1337. 12. März. Ritter Friedrich und sein Bruder Johann v. Maltitz werden von Markgraf Friedrich von Meißen mit Merkewitz, Geyselwicz, Luprandisdorf, Uden und Weystrop mit allen Rechten, Zubehör und Gerichten beliehen.

1347. Albrecht v. M., Hofrichter und heimlicher Rath Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.

1348/49. Die v. Maltitz im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 1, 6, 7, 9, 16).

1423. Friedrich v. M. zu Ober- und Nieder-Awe, heimlicher Rath Friderici placidi. Derselbe Friedrich v. M., 25. April 1443, Rath und lieber Getreuer der Herzöge Friedrich und Wilhelm zu Sachsen.

1447. 11. August. Hans v. M. wird von Kurfürst Friedrich zu Sachsen in dessen Testament als Mitglied des Vormundschaftsrathes bestimmt.

Derselbe, zu Deben gesessen, ist 5. August 1457 Schiedsrichter in einer Sache zwischen dem Kurfürst Friedrich zu Sachsen und dem Burggrafen Friedrich von Dohna.

1492. Siegmund v. M., Herzog Alberts zu Sachsen Rath und Marschall. Ihm gehören u. a. Finsterwalde, Sornewitz, Kriebenstein, Lichtenwalde, Kawernitz, Wendischbora, Deben,

Kauffungen, Elsterwerda, Kolmnitz, Lucha, Hansbach und Queren.

1485. 26. August. In der Erbtheilung des Kurfürst Ernst und Herzog Albert kommen die v. M. zu Windischbore, Bynewitz und Reichstat zum Meißner Theil; die zu Kauffungen und Deben zum Weimarschen Theil.

1500. Ritter Sigmund v. M. zu Wendischore, Amtmann zu Schellenburg, Rath Herzogs Georg von Sachsen (Kop. 106 fol. 60, 65).

Der v. M. Gesammtlehen (Kop. 9 fol. 88, 89).

Die „Frauen von Scharfenberg (Maltitze und Miltitze)" (Kop. 107 fol. 99).

1597. 11. September. Siegmund v. M.s Hochzeit mit Barbara von Lüttichau wird auf dem Schlosse zu Dresden gefeiert (Kop. 593, fol. 104).

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, nach der Aehnlichkeit des Namens und Wappens (Schild von Schwarz und Silber achtmal quer gestreift) wohl gleichen Stammes mit den v. Miltitz. Als Stammhaus der Familie, die man von den Sorben-Wenden herleitet, wird das derselben bereits 1250 zugestandene Gut Maltitz zwischen Meißen und Döbeln genannt. Das Geschlecht war schon im 14. Jahrhundert im Meißnischen und in Böhmen reich begütert. Elisabeth v. Maltitz ward 1270 die dritte Gemahlin Heinrichs des Erlauchten. 1549 starb Johannes v. M. als Bischof von Meißen. Albrecht v. M. war 1718 Landeshauptmann in der Niederlausitz, woselbst das Geschlecht ebenfalls begütert war, welches auch nach Schlesien und Brandenburg kam. In Kur-Sachsen blühte die Familie lange fort, doch ist nicht bekannt, ob die Nachkommenschaft dort fortgesetzt ist.

Notizen v. M. Mehrere Maltitze waren auch Heerführer des Deutschen Ordens in Preußen. — Die beiden Söhne, welche Markgraf Heinrich der Erlauchte in seiner dritten Ehe mit Elisabeth v. Maltitz zeugte, wurden von Kaiser Rudolf dato Znaym in in Mähren 4. Januar 1278 in den Fürstenstand erhoben; ihre Descendenz erlosch aber bald. Wichtiger

für die Familie und die Adelsverhältnisse überhaupt ist die in derselben Urkunde des Kaisers Rudolf ausgesprochene Erklärung, daß jene Elisabeth v. Maltitz aus „freigeborenem Adel" abstamme und ihrer Verbindung mit dem Markgrafen Nichts hinderlich gewesen sei.

v. Mandelsloh.

1535. Otto v. Mandelslohe, Rittmeister (Kop. 221, 98).

1564. 30. März. Ernst v. M. hat nebst Wilhelm v. Grumbach und Wilhelm v. Stein ein beschwerlich und bedrawlich Schreiben an Alle von Adel ausgehen lassen (Kop. 321 fol. 39, 40). Allerlei Gothaische Praktiken loc. 9160.

1564. 20. Dezember. Herzog Johann Friedrich der Mittlere verschreibt Ernsten v. M. 10 000 Gulden. Ausgestellt zu Schloß Grimmenstein, Justizsachen III. 82, fol. 435.

1565. Ernst v. M. wirbt Reiter (loc. 8511).

1567. Kurfürst August zu Sachsen will dem geächteten Ernst v. M. verzeihen. Derselbe erhält eine Bestallung als Oberst (Kop. 544, fol. 23, loc. 9162).

Das Geschlecht blüht noch.

Kn.: Altes Hannoversches Adelsgeschlecht, welches zeitig nach Mecklenburg und der Lausitz, dann nach Thüringen und Sachsen kam. — Ernst v. M. führte 1572 dem Prinzen von Oranien ein Regiment Hülfstruppen zu und wurde zuletzt wegen der Grumbachschen Händel in die Acht erklärt. — Jost v. M. auf Eckstedt starb 1661 als Fürstlich Sachsen-Weimarscher Oberjägermeister und Johann v. M. 1636 als Kursächsischer Trabantenhauptmann.

v. Mangold.

1348/49. Die Manegolt im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 26).

1384. Elisabeth, des Heinrich Manegolt Gattin, erhält ihr Leibgut verschrieben (Kop. 31 fol. 53).

1403. 19. Juli. Hans M. zu Mutzschowe leistet Urfehde an die Landgrafen Friedrich und Wilhelm zu Thüringen.

1452. 20. November. Dietrich Manegold, Domherr zu Naumburg.

1454. 13. Juli. Hans M. verkauft dem Kloster Langendorf Güter und Zinsen in Poserne und Ranis.

1496. Johann M. zu Posern wird mit Zinsen zu Nussin (Nossen?) beliehen (Kop. 1300 fol. 33).

1595. Friedrich v. M. zu Reinhardsgrimma zum Rittmeister ernannt (loc 7302).

1804. Julius v. M., Oberst und Generaladjutant.

Das Geschlecht blüht noch.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, welches sich im 16. Jahrhundert von seinem Sitze Reinhardsgrimma aus ins Vogtland wendete. Im 13. Jahrhundert war einer dieses Namens Bischof von Würzburg. Die Familie brachte Lüttewitz und Möbertiz bei Döbeln an sich und gelangte in sächsischen Staats- und Kriegsdiensten zu hohen Ehren. Anfang des 19. Jahrhunderts war ein v. M. Generallieutenant, einer Oberforstmeister, einer Präsident.

v. Manewitz.

1490. 25. Oktober. Georg v. M. verkauft Güter zu Luchau im Amte Dippoldiswalde.

1493. Fritzche v. M. zu Krawis.

1543. Siegmund v. M. stirbt (Abth. III. 35, fol. 38).

Fehlt bei Kn.

v. Mannsdorf.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 24b).

1395. 4. November. Konrad v. M.

Kn.: Altes, im 16. Jahrhundert erloschenes Steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen Güter an die v. Khevenhüller kamen, welche auch deren Wappen in das ihrige aufnahmen.

Grafen v. Mansfeld.

1136. 30. November. Hoyerus de Mannesvelt, nobilis.

1243. 14. Dezember. Herrmanus comes de M., Bruder des Burggrafen Meynhardt zu Meißen.

1335. 11. Oktober. Die Grafen zu M. und Reynsteyn werden in den zwischen Landgraf Friedrich und den Thüringischen Edlen und Städten abgeschlossenen Frieden aufgenommen.
1362. 21. Juli. Gebhard Graf v. M. wird vom Markgrafen zu Meißen mit Hettstede, Erdbore und Bolkendorp beliehen.
1439. 25. Juli. Volrad, Günther und Gebhardt Gevettern, Grafen und Herren v. M. stellen Lehensrevers aus über Schloß und Stadt Hestede, womit sie von Friedrich und Wilhelm, Herzogen zu Sachsen, belehnt sind, denen sie auch das Oeffnungsrecht daran zugestehen.

Kn.: Altes Thüringisches Herren- und Grafengeschlecht, aus dem weiblichen Stamme der im 13. Jahrhundert erloschenen Dynasten v. M., welches sich ursprünglich Edle v. Querfurt nannte. Noch 1437 unter Kaiser Sigismund waren die Besitzungen der Grafen v. M. reichsunmittelbar; doch wurden später dieselben Lehen von Kursachsen, Magdeburg uno Halberstadt. Beim Erlöschen des Geschlechtes 1780 fielen die Lehen an die betreffenden Landesherren.

v. Mannstädt.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrich des Ernsthaften. (Kop. 24 fol. 63.)

Fehlt bei Kn.

v. Markwardsdorf.

1303. 25. Juli. Johannes de Markwardisdorp.
1308. 11. September. Derselbe, Rath Herzog Rudolfs zu Sachsen.

Fehlt bei Kn.

v. d. Margarethen.

1272. 30. April. Gerlacus, Theodoricus, Heinricus milites, filii dominae Margarethae de Mulhusen, Bürger zu Mühlhausen.

Dieselben Ritter in derselben Weise erwähnt 1275, 9. August.

1282. 4. April. Gerlacus Dominae Margarethae (das Wort filius ob absichtlich oder unabsichtlich ausgelassen?) Konsul

in Mulhusen, verkauft mit seiner Gemahlin Jutta unter Einwilligung seiner Brüder dem Kloster Volkolderode 10 Aecker in Germar.

1314. 18. März. Dietrich, ein Sohn Heinrichs v. Margarethen, Rathsmeister zu Mühlhausen.

1316. 1. Februar. Heinrich v. M. Bürger in Erfurt.

1360. 16. Juli. Johannes v. M. Lehensrevers über Oppprichtshusen. (Kop. 25 fol. 103.)

1521. Herbard v. d. M. verkauft Ottenrode an den v. Mensebach. loc. 8786.

1529. Die v. M. sind mit Grundstücken in Walschleben belehnt. XII. Abth., fol. 20.

1548. Lehensbrief Graf Philipps von Gleichen für die v. d. M. über Ozmansdorf und die Mühle zu Dittendorf, III. Abth. 487.

Kn.: Altes Thüringisches Adelsgeschlecht, welches namentlich in Mühlhausen und Erfurt begütert war. Als Stammvater wird Damian v. M. genannt. welcher 1295 starb und drei Söhne Hermann, Friedrich und Gerlach hinterließ. Von der Vorstadt St. Margarethen in Mühlhausen nahmen sie den Namen an. (Ich denke mir, daß sie eher mit ihrer Mutter in Beziehung stehen. H.) Als Hofjunker der Grafen von Gleichen kam das Geschlecht nach Erfurt. 1622 erlosch dasselbe mit Melchior v. d. M., oberstem Rathsmeister der freien Stadt Erfurt.

v. Markwerben.

1309. 23. Mai. Albertus de M. miles.

Derselbe erscheint weiter 1312, 31. Juli, und 1338, 8. September.

Fehlt bei Kn.

v. Marksdorff.

1429. 6. November. Otto Marksdorf und sein Sohn Hans haben Güter in Ubgow, Wartenbrucke und Wiltgrube.

1436. Hans M. verkauft den Gebrüdern Wiltberg das freie

Gesesse zu Uebigau, das Dorf Wiltgrufe und Zinsen zu Klugsdorf.

Fehlt bei Kn.

v. Marisveld.

1395. Karl Marschalk v. Marisveld erhält 5 Schock Freiberger Groschen als Burglehen auf dem Schlosse Koburg. (Kop. 31 fol. 87.)

Fehlt bei Kn.

v. Marschall.

Bei dem außerordentlich zahlreichen Vorkommen des Namens Marschall, der aus einem Dienstprädikat zu einem Namen geworden ist, kann da, wo keine nähere Bezeichnung einer bestimmten Familienzugehörigkeit gegeben ist, nur allein das Wappen über letztere entscheiden.

1197. 14. Januar. Poppo Marscalus in Naumburger Urkunde

1207. Friedericus M. in Halberstadter Urkunde.

1210. 10. August. Robertus M. ministerialis in Magdeburger Urkunde.

1224. 30. September. Wilhelmus M. in Urk. Herzog Heinrichs zu Sachsen.

1233. 21. August. Heinricus Marscalus et Conradus camerarius de Gnannenstein.

1281. 19. November. Theodoricus M. de Eckardisberg.

1283. 21. Juni. Ulricus M. miles.

1315. 11. März. Heinrich Marschall v. Gosserstedt.

1384. 4. November. Gerhard M. v. Gosserstet, daselbst gesessen. Lehensrevers über die Dörfer Frankenrode und Oppenrode.

1620. 23. August. Lehenbrief Kurfürst Johann Georgs I. für die M. zu Gossestedt wegen des Ober-Marschall-Amtes in Thüringen. Abth. IV, Band 106. 37.

1349. 29. September. Heinrich M. v. Droburg und seine Brüder eignen dem Kloster Nymptschen das halbe Gut zu der Harthe bei Grimma.

1405. 31. Mai. Berthold und Hans M. v. Froburg Gebrüder leisten Urfehde an die Landgrafen zu Thüringen Friedrich und Wilhelm.

1399. 15. Juni. Heinrich M. gesessen zu Bebirstein, verträgt sich mit dem Kloster Buch.

Die M. v. Jeßnitz sind eine Linie der M. v. Bieberstein, wenigstens werden die Gebrüder M. v. B. 1498 vom Burggrafen von Leisnig mit Jeßnitz beliehen.

1361. 24. März. Heinrich und Friedrich M. v. Mokerus, des Burggrafen von Leisnig Getreue, verkaufen dem Kloster Buch das Dorf Zcezcewicz (Zezschwitz).

1362. 15. Oktober. Friedrich M. v. Mockerus hilft bei der Ermordung des Abtes zu Zelle und wird deshalb in den Bann gethan.

1461. 5. Mai. Die M. zu Mockeritz und die M. zum Biberstein werden vom Burggrafen von Leisnig mit den Dörfern Gesenitz, Hokindorf, Bischewitz und Trichnitz bei Oschatz beliehen.

1397. Hans M. zu Brucken gesessen.

1463. 29. Juni. Hans M. zu Rittnitz, seine Frau und seine Söhne kaufen von dem Franziskanerkloster in Dresden einen Hof.

1485. 26. August. Bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zu Sachsen kommen

die Marschalke zu Rittewitz,
" Mockeritz,
" Jessenitz,
" Otzdorf,
" Biberstein,
" Malitzsch

zum Meißner Theil,

die Marschalke zu Gossirstedt,
" Redwitz,
" Ebnet,
" Bamberg und
" Sney

zum Weimarschen Theil.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften. (Kop. 24 fol. 4, 17b., 33, 51b. Auf fol. 33 und 51b. ohne weitere Bezeichnung. v. Mockritz. Auf fol. 4 M. v. Gossestädt. fol. 17 M. v. Mockritz.

Kn. führt einschließlich der Grafen zu Pappenheim, welche die einzige Familie ist, die das Marschall-Amt nicht zum Geschlechtsnamen gemacht hat, nicht weniger als 40 Familien Marschall an. Als zum Meißnisch - Thüringisch - Sächsischem Adel gehörig kommen hierbei folgende Familien besonders in Betracht.

Marschall v. Altengottern.

Eines der ältesten und angesehensten Thüringischen Adelsgeschlechter, welches schon im 12. Jahrhundert vorkommt, sich früher von Ebersberg nannte und dann in die zwei Hauptlinien zu Gosserstedt und zu Holzhausen zerfiel. Laut Lehensbrief der Kurfürsten von Sachsen besitzt der jeweilig älteste des Gesammtgeschlechtes die Erbmarschallwürde in der Landgrafschaft Thüringen. Mitte des gegenwärtigen 19. Jahrhunderts war Haupt des Gesammtgeschlechts Freiherr Julius August v. M. Herr auf Altengottern ꝛc.

Marschall v. Bieberstein.

Eins der ältesten und angesehensten Meißnischen Adelsgeschlechter, welches bei den Markgrafen zu Meißen das Erbmarschall-Amt bekleidete und seinen Namen von einem Schlosse zwischen Meißen und Nossen hat. Heinrich M. wohnte 1198 dem Landtage des Markgrafen auf dem Colmberge bei. Außer dem Schlosse Bieberstein brachte die Familie auch das Gut Mockritz bei Dresden an sich. Nikolaus v. M., der in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts lebte und eine Enkelin Martin Luthers zur Frau hatte, war der letzte Besitzer des Schlosses Bieberstein, welches an die Schönberge kam. Sein Sohn Georg v. M. auf Otzdorf, Hoyda und Ebersbach war Hofmeister der Kurfürstin Anna zu Sachsen und hinterließ sieben Söhne, die den Stamm bis auf den heutigen Tag fortgeführt haben.

Marschall v. Burgholzhausen, eine Abzweigung der M. v. Altengottern. Der K. K. Feldmarschall Dietrich v. M. brachte wegen seiner glänzenden Vertheidigung von Olmütz gegen Friedrich den Großen 1758 den Grafentitel an die Familie. Gegen 1840 lebte Graf Theodor v. M. als Kgl. Sächsischer Kammerherr und Oberforstmeister in Dresden.

Marschall v. Ebnet. Altes fränkisches Adelsgeschlecht, welches anstatt Kur-Sachsens das Erbmarschall-Amt im Hofstifte Bamberg bekleidete. Georg M. v. E. starb 1505 als Bischof zu Bamberg. Mit Christof M. v. E. ist 1728 dieses Geschlecht erloschen.

Von den übrigen Familien M. bieten noch besonderes Interesse: Die M. v. Ostheim, Erb-Unter-Marschalke zu Bamberg. Die M. v. Bachtenburg, welche Erzbischöfliche Marschalke zu Bremen waren. Die M. v. Basel, welche die Marschalkwürde des Hochstiftes Basel, die M. v. Dornsperg, welche die des Hochstiftes Augsburg inne hatten.

v. Marus.

1183. 9. Juni. Friedericus de Marus, ministerialis Ottos Markgrafen zu Meißen. Ebenso 1185. 2. August. Albertus de M.

1243. 5. Dezember. Lutherus de M. verkauft dem Kloster zu Hayn (Großenhayn) 5 Hufen zu Kolkewitz um 45 Mark löthigen Silbers.

1254. 12. März. Sifridus de M. trägt von Markgraf Heinrich dem Erlauchten das Dorf Madissin bei Hayn zu Lehen.

1292. 18. Oktober. Tammo de M. und seine Brüder verkaufen dem Kloster Sornzig den Zehnten in Kalkewicz, Strisowe und Althena.

Fehlt bei Kn.

v. Masleben.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 63b).
Fehlt bei Kn.

v. Maschwitz.

1285. Conradus de Massewicz.

1294. 30. Juni. Conradus de Maschewiz miles und Jenikus de Maskewiz, Getreue Ottos v. Ileburg.

1311. 15. April. Hermanus de Maschwicz, miles, kauft vom Kloster Petersberg Einkünfte der Mühle zu Taschewicz.

1348/49. Die M. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 3, 5).

1410. 4. Mai. Hans v. M., der Markgräfin Anna zu Meißen Marschalk.

1500. Franz v. M. hat Forderungen an Nickel Pflugen zu Merzdorf (Kop. 106 fol. 136).

Das Wappen dieses Geschlechtes ist dem seiner herzoglich Sächsischen Lehensherren auffallend und bekanntermaßen ähnlich, indem es auf goldenem Felde drei (anstatt fünf) schwarze Balken von grünem Rautenkranze schräg überzogen zeigt.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, welches erloschen zu sein scheint. Dasselbe besaß 1425 und 1473 Salzgüter in Halle a. d. Saale. Friedrich v. M. war 1630 Kaiserlicher Oberstlieutenant.

v. Matstete.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 54b).

1416. 16. August. Albrecht v. M., Getreuer Landgraf Friedrichs zu Thüringen.
Fehlt bei Kn.

v. Mawer.

1427. 25. Februar. Conradus Mawer, gesessen zu Lubenicz.

1433. 8. Oktober. Klaus Mauwir, Vogt zum Lutirstein, Getreuer des Burggrafen Albrecht von Leisnig.
Fehlt bei Kn.

v. Maxen.

1316. 1. Januar. Apez de Maxin.

1438. Hans M., Herzog Friedrichs zu Sachsen Hauptmann zu Brüx, und seine Gattin Katharina quittiren dem Herzog Friedrich über Geld für die Haushaltung zu Brüx.

1450. 11. März. Nickel v. Maxen erhält mit Hans v. Hermanstorf zusammen von Herzog Friedrich zu Sachsen das Vorwerk und Dorf Alwerstorf sammt der Fischerei in der Schwartzpach zu rechten gesammten Lehen.

1565. 5. Mai. Georg v. M. wird die Entrichtung des Lehengeldes bei Verkauf seiner Mühle in der Gödischen Pflege erlassen.

1572. 21. November. Hans v. M.s Bestallung als Amtshauptmann im Budissiner Amt.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, welches schon 1335 zu Maxen bei Pirna saß. Martin v. M. war 1465 Amtshauptmann zu Görlitz. Das Geschlecht erwarb ansehnlichen Grundbesitz in der Niederlausitz, besonders im Gubener Kreis, erlosch aber gegen 1777 im Mannesstamme. Die Letzte des Geschlechts heirathete einen Herrn v. Karlowitz, dessen Sohn, Maximilian Karl v. Karlowitz auf Kolmnitz Namen und Wappen des erloschenen Geschlechtes seiner Mutter dem seinigen beifügte.

v. Mazelowe.

1300. 13. Februar. Thimo und Heinrich Gebrüder v. M. verkaufen eine Hufe in Altendorf an das Domkapitel zu Merseburg.

Fehlt bei Kn.

v. Mechtirstet.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 53 und 64).

1353. 29. März. Ernst v. M. verkauft Zinsen zu Tutinrode.

Kn.: Altes Thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich, Ernst und Theodorich den gleichnamigen Rittersitz bei Gotha erbauten.

v. Meckau.

1291. 24. Juni. Sifridus de Mekowe, miles.

1322. 16. November. Rudolf v. M., Ritter.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 16, 17, 22).

1413. 2. April. Albrecht v. M. wird vom Burggrafen von Leisnig mit Niederfrone beliehen.

1442. 12. März. Albrecht v. M. zu Lympach gesessen, erhält vom Burggrafen Albrecht von Leisnig für verlorene Pferde und Harnisch Güter in Hartmannsdorf.

1447. 27. März. Tize und Albrecht v. M. werden mit Zinsen in Krynitz und Steinbach beliehen.

1477. Melchior v. M., Domherr zu Meißen und Brixen, päpstlicher cubicularius und Bullenschreiber.

Derselbe ist 1509 Kardinal und Bischof von Brixen und vererbt seine Güter an Balthasar v. Ossa (Kop. 110 und II. Abth. 9 fol. 190).

1517. Herzog Georg zu Sachsen sichert denen v. M. den unbeschädigten Lehensbesitz von Limbach zu (III. Abth. 47 fol. 4).

1527. 16. September. Albrecht und Dietrich v. M., gesessen zu Limbach. Urk. 10531.

Kn.: Unter Meggau. Früher auch Meckau geschrieben. Altes ursprünglich Meißnisches Adelsgeschlecht, welches die Güter Limbach und Schweta besaß und sich in zwei Linien theilte, von der eine nach Steiermark kam, dort den Grafenstand erlangte und noch blüht, die andere im Stammlande gebliebene, von der 1470 Johann v. Meckau Abt des Klosters Zelle war, 1538 mit Dietrich v. M. ausstarb.

Burggrafen von Meißen.

1143. Herrmannus Burggravius de Misna. Urk. des Klosters Chemnitz.

Derselbe 1156 comes urbis Misnensis. Urk. des Klosters Petersberg.

Derselbe 1161 praefectus Misnensis. Urk. von Meißen.

1181. 28. Juli. Pribislaus de Misna, nobilis, und Bertholdus de M., ministerialis.

1218. 8. Januar. Meinerus praefectus Misnensis konferirt dem Kloster Zelle 3 Hufen zu Domselwitz.

1222. 26. September. Meinherus Burggravius de Misna, nobilis.

1235. 29. November. Die 4 Hufen zu Reichenberg im Amte Dresden, die Meinherus Burggravius de Misna vom Markgrafen zu Meißen in Lehen gehabt und wiederum an Thimen v. Kadelow geliehen hat, werden von Heinrich dem Erlauchten eingezogen.

1254. 23. März. Meinherus B. de M. giebt dem Kloster Zelle 2 Talente zu Supen im Amte Nossen und den Zehnden des auf dem dem Schlosse zu Meißen gegenüber liegenden Berge gelegenen Weingarten, den er von Markgraf Heinrich dem Erlauchten zu Lehen trägt.

1282. 11. April. Meinherus (der Junge?) B. de M. resignirt Markgraf Heinrich dem Erlauchten zu Meißen 2 Hufen in Brokticz, sowie 16. November 1284 die Güter zu Kunitz, Jesawitz, Ponitz und Lubene.

1290. 25. Mai. Meinherus B. de M., Sohn des alten, resignirt Markgraf Friedrichen zu Meißen, Lausitz und Osterland Einkünfte und Zinsen in Steuczyn, desgl. 11. Februar 1293 5 Hufen zu Broktitz (hier wird der Markgraf zu Meißen &c. auch Pfalzgraf in Sachsen genannt).

1325. 20. August. Herrmann Burggraf zu Meißen erhält von Landgraf Friedrich zu Thüringen das Dorf Wynkewitz in Lehen.

1329. 11. April. Herrmann und Meinhardt Burggrafen von Meißen und Grafen von Hartinstein werden auf ein Jahr mit Drouwenstein belehnt (Frauenstein).

1332. 2. Januar. Herrmann Burggraf v. M. erhält vom Markgraf Friedrich zu Meißen für geleistete treue Dienste das Dorf Heinrichsdorf bei Frauenstein zu Lehen.

1336. 2. März. Hermann und Meinhard B. v. M. schließen einen Dienstvertrag mit Landgraf Friedrich zu Thüringen und erhalten schon im Voraus wegen zu erleidenden Schadens das Haus Lichtewalde auf 5 Jahre zum Pfande; jedoch so, daß es dem Landgrafen offen stehen soll.

1338. 2. Juni. Meinhart B. v. M. wird vom Kaiser Ludwig mit der Burggrafschaft Meißen, der Grafschaft Hartenstein mit dem Wildbann in derselben, sowie mit dem Weichbildrechte in der Stadt Lesenitz beliehen.

Derselbe Meinhart erhält 14. März 1347 vom Bischof Johann von Meißen das Oeffnungsrecht auf dem Stolpen, den er aber wieder ausantworten soll, wenn er dem genannten Bischof nicht gegen den Markgrafen von Meißen beisteht.

1377. 22. Dezember. Meinhart und Bertholt Burggrafen v. M. werden von den Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm zu Thüringen mit allen von ihnen zu Lehen gehenden Gütern wieder beliehen.

Kn.: Altes Dynastengeschlecht, eines Stammes mit den Herren und Grafen Reuß, welches, belehnt mit dem Reichs-Burggrafenthum Meißen, mit den Markgrafen und Bischöfen von Meißen gemeinschaftlich zu Meißen residirte.

Das Burggrafenthum Meißen kam 1436 an die Landesherrschaft unter dem Kurfürsten Friedrich dem Sanftmüthigen zu Sachsen und erlosch 1572 mit dem siebenten Burggrafen zu Meißen, Heinrich, der burggräfliche Stamm.

v. Meldingen.

1180. Beringerus de Meldingin.

1291. 9. Juli. Heinricus de M., Komthur des deutschen Ordens zu Altenburg.

1294. 25. August. Bertholdus miles de M.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 31, 47).

1350. 4. März. Markgraf Friedrich zu Sachsen ertheilt Jutten und Kunigunden v. M. ein Knechtlehen (XIV. Abth. A. 8 fol. 405b).

1371. 15. Juni. Rudolf v. M., gesessen zu Uscherstete.

1416. 16. August. Rudolf v. M., Marschall Landgraf Friedrichs zu Thüringen. Derselbe 1422 Hofmeister der Gemahlin des Landgrafen.

1485. 26. August. Bringer und Georg v. M. zu Lesten kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zu Sachsen zum Meißener Theil.

Kn.: Altes Obersächsisches Adelsgeschlecht, welches des heiligen Römischen Reiches Erb-Ritterstand besaß, der nach Erlöschen des Stammes Anfang des 16. Jahrhunderts unter Kaiser Maximilian I. an die v. Weißenbach kam. Konrad v. M. lebte 1180, Witego v. M. war 1326 Bischof von Naumburg und Rudolf v. M. war 1422 Hofmeister der Wittwe Landgraf Friedrichs zu Thüringen.

v. Melre.

1150 Bruno de Melre.

1270. 1. Januar. Theodoricus de M. schenkt mit Einwilligung seiner Brüder und seiner Kinder dem Kloster Volkolderode eine Hufe in Groß-Melre. Demselben Kloster verkaufen 1273 Maximus und Albertus de M. ein Gehölz und 9 halbe Hufen zu Klein-Keula.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 46, 51).

1352. 6. März. Heinrich v. M. schenkt dem Kloster Volkolderode Jahreszinsen in Wendischheilingen

Fehlt bei Kn.

v. Memelstorf.

1485. 26. August. Wilhelm v. M. kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zu Sachsen zum Weimarschen Theil.

Kn.: Memmelsdorf. Ein altes Fränkisches, dem Reichsritter-Kanton Baunach einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

v. Mengoz.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 27, 41).

Fehlt bei Kn.

v. Mergenthal.

1465. 28. Januar. Johann v. M., Kanzler.
1501. Hans v. M.s Streitigkeiten mit Hans v. Schoenberg (Kop. 106 fol. 47, 155).
1503. Hans v. M. zu Hirschfelt.
1514. Kaspar v. M. (Kop. 119 fol. 40).

Ein v. M. heirathet Frl. v. Güntersfeld, uneheliche Tochter des Fürsten Anton Günther von Anhalt-Zerbst und einer Marschall v. Bieberstein (III. Abth. Genealogica 1b Nr. 11, 29.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, welches zu Deutschenbora, Hirschfeld, Frohburg ꝛc. saß und besonders durch den Freiberger Bergbau großes Vermögen erlangte. Hans v. M. war 1470 Kursächsischer Kanzler. Mit August Philipp v. M., Domherren zu Meißen, Herren auf Deutschenbora ꝛc. ist 1748 das Geschlecht erloschen.

v. Merrettich.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 39, 44).
1385. Konrad v. Merettich (Kop. 31 fol. 66, 89).
1591. David v. Merredig (loc. 9129. Akta-Listen der Kavallerie).
1617. Kaspar Otto v. Merehtig (loc. 7333, 11).

Fehlt bei Kn.

v. Merkewitz.

1374. Frenzel v. M. zieht mit Markgraf Wilhelm zu Meißen gegen den Bund der Sterner nach Hessen (Kop. 26 fol. 114).

Fehlt bei Kn.

v. Merseburg.

1217. Amelungus und Dithericus milites de Merseburc.
1226. 29. März. Johannes miles de M.
1348/49. Die v. M. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 30).
1357. Johann v. M., Domherr zu Nimptschen.

Fehlt bei Kn.

v. Mertzdorf.

1277. 29. November. Johannes de Martinisdorf, miles.
1342. 17. April. Geyselinus de M., Getreuer des Burggrafen von Leisnig.
1375. 22. Juli. Ritter Albrecht v. Martinsdorf.
1393, 2. August. Hans und Albrecht v. Mertensdorf versprechen dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen, ihr Vermögen in seinem Lande anzulegen und ihm damit zu dienen.
1414. 6. Januar. Anna v. M., Priorin im Kloster Riesa.
1459. 2. Juni Hans und Albrecht Gebrüder v. M. mit Gesetze und Dorf Mertinsdorf beliehen.

Fehlt bei Kn.

v. Messowe.

1228. 15. Juni. Volkmanus de M. Derselbe oder sein Sohn verkauft 9. Juni 1272 ein Gedinge in Dalwitz an das Kloster Seuslitz und wird 9. Oktober 1288 notarius des Landgrafen von Thüringen genannt.
1292. 24. Dezember. Johannes de M. hat Güter zu Zcotiz im Amte Hayn (Großenhayn).
1348/49. Die M. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 24, 7).

Fehlt bei Kn.

v. Metzenhof.

1542. Hans Nebur v. M. gen. Selbitz, Sohn des Hans v. Selbitz in Altenburg (loc. 8505).
1588. 11. Januar. Lehensbrief Kurfürst Christians I. zu Sachsen für den Oberforstmeister zu Radeberg Hans Nebur v. M. gen. Selbitz über Hof und Vorwerk Heinersdorf im Amte Hohenstein (XIV. Abth. A. 15b, 110).
1590. Georg Nebur v. M., Kriegshauptmann unter Kurfürst Christian zu Sachsen erhält 300 Gulden (Kop. 365 fol. 87).

Fehlt bei Kn.

v. Metzradt.

1464. 19. Februar. Friedrich v. Metzenrode zu Melneckel.
1501. Balthasar v. M. erhält sicheres Geleit.

1509. Siegmund v. M. hat seinen Bruder ermordet.

1511. 14. April. Hans v. M., zu Förstchen gesessen, verkauft einen Garten (Orig. 9898).

1549. 28. Oktober. Nickel v. M. zu Herbigsdorf wird mit Ebersbach beliehen.

1609. Lehensbrief für die v. M. in der Oberlausitz (loc. 9549 und 9550).

1619. 7. Juni. Abraham und Heinrich v. Metzradt unterzeichnen das Paktum der Oberlausitzer Stände (Urk. 13 303).

1664. Der v. M. vergleicht sich mit dem v. Gersdorf wegen des Mühlenzwanges der Unterthanen zu Dräsa (Akten zu Dräsa).

1790. Hans Adolph v. M. auf Plieskowitz, Landesältester (loc. 9348).

Kn.: Eins der ältesten und angesehensten Lausitzer Adelsgeschlechter, welches auch nach Schlesien und in die Mark kam. In der Oberlausitz kommt die Familie schon im 13. Jahrhundert vor, sie stiftete nämlich mit anderen adeligen Häusern zusammen 1224 das Minoritenkloster zu Budissin und 1332 die Kirche zu Milkel. Hans v. M. war 1489 Ober-Amtshauptmann, 1548 Hans v. M. auf Techritz und Christoph v. M. auf Wülkowitz Landrichter in der Oberlausitz Hans Wolf v. M. auf Kolmen war des Kurfürst Johann Georg I. Oberschenk und Hausmarschall. Die Familie, die früher ansehnlichen Grundbesitz inne hatte, blüht noch.

v. Metzsch.

1206. 31. März. Burkhardus Mehest.

1316. 10. März. Dietrich Mezze, Ritter, zu Wizinsee.

1401. 23. April. Konrad Maytzsch, Amtmann zu Mila.

1439. 10. Mai. Kaspar v. Metitz zu Wolkenstein.

1444. Hans Metzsch, Vogt zu Delitzsch, erhält 28 Rheinische Gulden für ein im Dienste zu Luxemburg verderbtes Pferd. Derselbe 15. Februar 1465 Untermarschalk.

1465. Konrad Metzsch, Ritter, des Kurfürsten Ernst zu Sachsen Rath, gesessen zu Arnoldsgrün.

1470. 13. Mai. Konrad M. zu Schönfeld und Milau und seine Brüder verkaufen Zinsen.

1477. Hanz M. zu Gablenz gesessen, wird damit beliehen (III. Abth. X. 219).

1485. 26. August. Die Metzsche zu Milen, Netzschkow und Plan kommen in der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zum Weimarschen Theil.

1503. Kaspar M., Amtmann zu Plauen (Kop. 108 fol. 256).

1547. 4. Mai. Heinrich M., der mit Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen gefangen genommen wurde, wird seiner Gefangenschaft entlassen, nachdem er gegen den Kaiser und den Kurfürst Moritz Urfehde geleistet hat.

1567. Hans Heinrich M. soll seines ingenii halber in das Kapitel zu Naumburg aufgenommen werden (Kop. 343 fol. 128).

1524. Konrad M. zu Reichenbach (loc. 12 452).

1614. 30. Juli. Sebastian M. kauft das Vorwerk Reinsdorf (III. Abth. 93 fol. 338).

1666. 3. Dezember. Der am 27. Oktober verstorbene Kammerherr und kurprinzliche Oberkämmerer Sebastian Hildebrandt v. M. zu Wildenau ꝛc. wird in der Sophienkirche zu Dresden beigesetzt. Seine Wittwe ist Dorothea geb. v. Taube (III. Abth. 59c Nr. 9).

1780. Friedrich Gottlob v. M. auf Reuth stirbt mit Hinterlassung zweier Söhne.

Die Familie steht noch jetzt in großer Blüthe.

Kn.: Eins der ältesten und angesehensten Meißnischen und Vogtländischen Adelsgeschlechter, welches sich aus den Häusern Reichenbach, Plohn, Netzschkau und anderen weit verbreitete. Zwar steht diese Familie mit derjenigen der alten Graubündener Grafen von Mätsch in keinem Zusammenhange, doch unterliegt es keinem Zweifel, daß ihre Geschichte älter ist als ihre Aufzeichnungen. — Hans M., Hauptmann zu Altenburg, erhielt 1474 von Kursachsen die Stadt Krimitzschau pfandweise. — Kaspar M. 1493 fürstlich Sächsischer Hofmarschall. — Wie manche alte Adelsfamilien ließen auch die Metzsch früher das adelige Prädikat „von“ fort. Die Familie erwarb zahlreichen Grundbesitz, besonders im Sächsischen Vogtland, und ihre Sprossen haben hohe Aemter und Würden in Staats- und Kriegsdiensten inne. Eine

Linie der Familie ist 1703 in den Grafenstand er-erhoben.

v. Meusebach.

1439. 29. Mai. Johann Maisebuch (u!), Sächsischer Rath, hilft eine Ordnung zwischen den Herzögen Friedrich und Wilhelm zu Sachsen errichten. Derselbe erscheint 16. Januar 1440 wiederum als Meisenbuch, 1469 aber, wo er Amtmann zu Rosla ist, als Meisebach (a!).

1485. 26. August. Albrecht v. Musebach kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zum Weimarschen Theil.

1496. 23. Mai. Kilian, Burgolt und Albrecht Gebrüder v. Meusebach erhalten das Schloß Burgscheidungen in Pfandbesitz. Später erwarben sie es käuflich.

1457. Johann M., Hessischer Marschall, wird mit der Kemenate und dem Gesesse auf der Burg Krayenburg beliehen (Kop. 55 fol. 81).

1613. 14. November. Die v. M. vertragen sich mit denen v. Pölnitz wegen Errichtung eines Gasthofes zu Ottendorf (III. Abth. Nr. 94 fol. 22).

Kn.: Eins der ältesten und früher reich begüterten Thüringer Adelsgeschlechter, welches sich auch Musbach schrieb. — Der Stammsitz Meusebach bei Trebnitz ist jetzt Herzoglich Altenburgisches Jagdschloß. — Der Grundbesitz der Familie, besonders im Altenburgischen und im Vogtlande war ein außerordentlich großer; doch ging ihr derselbe zu Anfang des 18. Jahrhunderts verloren, weil bei Absterben des einen Zweiges der andere die vorgeschriebene Muthung der Lehen unterlassen hatte. Letztere wurden daher von den Lehensherren (den Herzögen und dem Kurfürsten von Sachsen) eingezogen.

v. Mila.

1271. 14. August. Herrmannus de Myla.

1274. 24. Juni. Wilhelmus de M., Komthur zu Reichenbach.

1279. 2. Dezember. Wenzel v. M., Ritter, Schultheiß in Tungesbruck.

1311. 23. Oktober. Ritter Heinricus de M., Getreuer Markgraf Friedrichs zu Meißen. Derselbe wird 10. Juni 1317 von Markgraf Heinrich von Brandenburg in seine Sühne mit dem Markgraf Friedrich zu Meißen gezogen.
1317. Lutolf v. Mila zu Reichenbach, Komthur.
1387. Dietrich v. M., Rathsmeister zu Weißensee.
1468. 6. Mai. Marquart und Heinze v. M. kaufen Zinsen von der Stadt Oelsnitz.
1460. Konrad v. M. (XIV. Abth. A. 9, 210).
1532. Bernhard v. M. (Kop. 234 fol. 179).
Fehlt bei Kn.

Wenn Mila gleichbedeutend ist mit Milau, was ich doch annehmen zu müssen glaube, so gelten für diese Familie noch folgende Notizen:

v. Milau.

1348/49. Die Milaw im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (fol. 51).
1509. Hansen v. Mylow soll Schloß und Stadt Elsterwerda eingeräumt werden (Kop. 110 fol. 176).
1510. 25. April. Hans v. Milaw, Amtmann zu Döbeln (Kop. 116 fol. 17).
1514. 24. Mai. Hans v. Milaw, Forderungen an die Marschalke v. Otzdorff (Kop. 119 fol. 42).
Fehlt bei Kn.

v. Milbuz.

1185. 2. August. Sifridus de Milbuz. Derselbe auch 13. November 1198 und 3. Januar 1218.
1272. 21. Januar. Eckehardus de M., miles, Schiedsrichter in einer Irrung des Bischofs Withego von Meißen und des Markgrafen Johann v. Brandenburg. Derselbe 11. November 1291 Deutschordens-Ritter.
1300. Heinrich v. M. läßt dem Markgrafen zu Meißen 3 Hufen in Turnow auf (XIV. Abth. A. 64).
1307. 6. November. Albertus de M., Bürger in Dresden.
1315. 25. Juli. Heinrich v. M. erhält vom Abte des Klosters Zelle Zinsen zu Albertitz in Lehen.

1334. Heinrich v. M., Getreuer der Burggrafen Hermann und Meynher von Meißen.
Fehlt bei Kn.

v. Milwitz (Milbitz).

Ob diese Familie mit der vorher genannten etwa stammverwandt sei, kann vorläufig nicht entschieden werden.

1253. Petrus de Milewiz gehört zu der Vogtei Heyn (Großenhain).

1526. Montag nach Palmarum. Lehensbrief für die v. Milwitz über Gispersleben, sowie 1529 über die Mühle und Güter zu Bischofsleben.

1539. Dienstag nach Michael. Die v. M. mit Gütern zu Erfurt, Eilfershofen und Zinsen daselbst beliehen.

1586. Günther und Wolf v. Milbitz' Irrungen wegen des väterlichen Testamentes (Erfurt loc. 9862).
Fehlt bei Kn.

v. Milckau.

1302. 13. August. Frizco de Milkowe.

1348/49. Die M. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (fol. 17, 27).

1377. 14. August. Hermann de M.

1434. 18. Mai. Hans v. M. kauft das Gut Wyleshain in der Pflege Leisnig.

1440. 20. Januar. Nickel v. M., Vogt zu Weißenfels.

1454. 8. März. Nickel v. M., zu Segeriz gesessen, quittirt über 11 Schock Groschen, die ihm Herzog Friedrich zu Sachsen für ein Pferd schuldig gewesen.

1475. Kaspar v. M. zu Segeriz und sein Vetter Luppolt v. M., Bischof Dietrichs von Meißen Hofmeister, werden mit dem Sitze zu Segeriz, sowie Zinsen zu Selicz, Merkewicz, Bennewicz und Gordenwicz beliehen.

1516. 1. Mai. Rudolf v. M., Kurator des Klosters Chemnitz (Urk. 1010b).

1537. Kaspar und Hans v. M. zu Großen-Milkau und Gebilzig.
Der jedesmal Aelteste v. M. ist Lehensherr über zwei Mann zu Scharwitz, welche mit ihren Diensten dem Pfarrherrn zu Milkau gehören.

1588. Kurfürst Christian I. schickt dem Reiterhauptmann Job v. M. zu seiner Hochzeit ein Trinkgeschirr als Ehrengeschenk (Kop. 551 fol. 45).

1609. 17. März. Die verw. Kurfürstin Sophie schickt dem Gottfried v. M. zu Groß-Milkau zu seiner Hochzeit einen goldenen Becher (Kop. 611, 24b).

1731. 16. Februar. Moritz Ferdinand v. M., General der Kavallerie.

1777. Ursula Elise v. Schachten, geb. v. M., deren Kinder Lehen an Kriebstein (loc. 5701, 223 fol. 334).

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht aus dem Stammgut gleichen Namens bei Rochlitz, welches der Familie schon 1329 zustand. Dieselbe soll ursprünglich aus Polen stammen und erwarb im Meißnischen neben mehreren anderen insbesondere die Güter Merzdorf, Gepülzig, Mosel, Alberode u. a. Urkundlich tritt zuerst 1329 Herrmann v. M. auf. — Die ordentliche Stammreihe beginnt Valentin König mit Ernst Siegmund v. M. zu M. Anfang des 15. Jahrhunderts. Gegen 1560 lebte Leonhard v. M. zu Schönfels, Kursächsischer Vizekanzler, 1650 Georg v. M., Kursächsischer Oberst, 1730 Moritz v. M., Kgl. Polnischer und Kursächsischer General, 1880 Emil Freiherr v. M. in Zwickau. Die Familie verbreitete sich Anfang des 18. Jahrhunderts auch nach Württemberg und Friedrich Wilhelm v. M., Königl. Preußischer Kammerherr, gestorben 1794, erlangte den Grafenstand.

v. Milen.

1213. 2. Januar. Heinricus de Milin.

1265. 21. Oktober. Marquardus miles de Mylin.

1289. 4. November. Eberhardus de M., dictus de Biberstein.

1322. 29. November. Gertrudis de M. wird von der Landgräfin Elisabeth von Thüringen und ihrem Sohne Friedrich mit 6½ Mark Jahreszinsen in Selowe auf ihre Lebenszeit beliehen.

1323. Kunz v. M., Ritter, verkauft dem Ritterbruder Reinhart v. Fure, custos des Deutsch-Ordenshauses zu Plauen, Jahreszinsen zu Meschwitz bei Plauen.

1338. 8. September. Thele (Adele?) v. M. erhält ihren dem Klarakloster zu Weißenfels geschenkten Hof von demselben auf ihre Lebenszeit geliehen und die Erlaubniß, über ihre fahrende Habe unter den Lebenden und am Tode zu verfügen.

1348/49. Die v. Mylin im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (fol. 1).

1399. 4. Juli. Konrad und Johann Gebrüder v. Melin leisten Urfehde an Markgraf Wilhelm zu Meißen.

1410. 22. Dezember. Konrad v. Milein, zu Dobeneck gesessen, und sein Schwager (nicht mit Namen genannt) zu Kloschwitz. Wilhelm v. Milen ist 1428 zu Thoßfell gesessen.

1508. Hans v. Milen (Kop. 112 fol. 253).

1586. 5. April. Adam v. Milen, von Kurfürst Christian zu Sachsen als Einspenniger bestallt (Urk. 12 221).

Wenn nicht das Wappen bei allen diesen verschiedenen, wenn auch sehr ähnliche Namen führenden Familien wirklich dasselbe ist, so scheint die Annahme einer allgemeinen Zusammengehörigkeit doch immerhin gewagt. Zwar wird Mila und Milin, Milen wohl gleichbedeutend sein, analog Dona und Donin. Mühlen aber scheint weit eher aus Mulen und Molin zu stammen, analog Molberg = Mühlberg. Dies erscheint um so wahrscheinlicher, als die Familie v. Mulen neben der v. Milen nebenher gegangen ist. Aber allerdings giebt das Wappen den Ausschlag.

Kn.: v. Myhlen und v. d. Myhlen, in Ostpreußen begütertes Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit denen v. Mühlen,

und dann:

v. Mühlen. Schild, der Länge nach getheilt, rechts in Silber auf grünem Dreiberg ein grauer Wolf, links in Roth ein goldener Querbalken. Altes Thüringisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Myla, Milen, Melen geschrieben wurde und wohl aus dem Sitze Myla, Mylau im Vogtlande stammte, von wo es in die Lausitz, nach Ostpreußen, Württemberg und in die Niederlande kam. — Berthold v. Myla

war nach Spangenberg 1229 als Kriegsheld bekannt. Busso v. Milon erscheint in Brandenburgischen Urkunden 1321, Heinrich v. Milaw ist Schloßhauptmann zu Gotha und Bernhard v. Milon 1521 dänischer Oberst, dann Landvogt des Kurfürsten Johann Friedrich zu Sachsen und ein Freund Luthers. — Bartusch v. Mühlen war 1556 Hauptmann zu Sagan. Friedrich v. Mila saß 1598 zu Wellersdorf bei Sorau. 1716 war Gerhard v. Mühlen Königl. Polnischer und Kursächsischer Oberlieutenant. 1732 war ein v. Milau Königl. Preußischer Oberstlieutenant und Kommandant zu Draheim. Der Stamm blühte namentlich in der Lausitz fort und saß 1837 zu Rackau bei Kalau.

v. Mulen.

1244. 29. Juni. Ulricus de Molin.
1278. 12. August. Henricus dictus Mulen.
1283. Theodoricus Mulo, miles de Slatheim.
1293. 9. Januar. Ditericus Mule, miles.
1329. 22. Februar. Gotfridus dictus Mule, sacerdos.
Fehlt bei Kn.

v. Miltitz.

1186. Theodoricus de Miltitz, fidelis Ottonis Marchionis Mismensis.
1224. 2. Mai. Conradus de M.
1315. 25. Juli. Johannes de M., militaris.
1334. 3. Mai. Johannes dictus de Milticz, vasallus burggravii de Misna, verspricht dem Kloster Zelle die demselben von seinem Oheim (patruus) Ulrich de Malticz ausgesetzten 4 Pfund Freiberger Groschen zu zahlen, welche jener zu seinem und der Seinigen Seelenheil gestiftet hat.

Zeugen dieser Urkunde sind die Gebrüder Herrmann und Friedrich v. Malticz, Johannes v. Milticz und andere. Des Johannes v. Miltitz Vater (Herrmann) ist, wie erwähnt, der Bruder Ulrichs v. Maltitz; und deren gemeinschaftlicher Vater ist Ulrich v. Malticz, ein Bruder der

Elisabeth, welche 1286 die dritte Gemahlin Heinrich des Erlauchten wurde, Enkelkinder des 1182 gestorbenen Ritters Thizo v. Maltiez.

1348/49. Die v. Miltitz im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 7, 28 b).

1371. 8. Dezember. Margarethe v. M., Aebtissin im Kloster Döbeln.

1403. 19. Februar. Dietrich v. M. zu Scharfenberg.

1433. 2. März. Bernhard v. M. kauft Obirowe (Oberau), Golicz und Droschcewicz von den Gebrüdern v. Ohorn. Mit diesen Ortschaften, sowie mit dem Gerichte über Hals und Hand, welches die v. Ohorn nicht besessen hatten, wird genannter Bernhard am 11. Juli beliehen. Am 5. November werden jene Güter seiner Gattin zum Leibgedinge verschrieben und ihr Hans v. Maltitz und Hans v. Schönberg zu Vormündern gegeben.

1439. 21. Juni. Bernhard v. M. zu Scharfenberg teidingt zwischen Herzog Friedrich zu Sachsen und Jörgen v. Einsiedel.

1447. 11. August. Dietrich v. M. in Kurfürst Friedrichs zu Sachsen Testament zum Mitgliede des Vormundschaftsrathes ernannt.

1460. Familientheilung der v. M. nach den Häusern Scharfenberg und Pulsnitz (Wittenberger Archiv und II. Abth. Band 9 fol. 43).

Lehen zur gesammten Hand (III. Nr. 114 fol. 74).

1485. 26. August. Die v. M. zu Scharfenberg, Watzdorf, Taubenheim, Rabenau und Nawenhof kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Weimarschen Theil.

1504. Margaretha v. M. zu M. soll von dem Pfarrer zu Lymbach nicht mit dem Banne beschwert werden (Kop. 109 fol. 37).

1509. Die v. M. zu Scharfenberg haben keine Lehensbriefe. Daher sollen die Amtleute Erkundigungen einziehen, wie es sich mit den Gerichten, Schenken, Brauen und der Jagd verhält (Kop. 110 fol. 150 b).

1519. 4. September. Karl v. M. hat von päpstlicher Heiligkeit den Auftrag, die Schulden an das vom Kardinal zu Brixen gestiftete Hospital zu Rom einzunehmen (Kop. 125, 192).

1514. 3. Januar. Karl v. M. verkauft mit Einwilligung seiner Brüder Hugolt, Heinrich und Bernhardt das Schloß Taubenheim an seinen Schwager Kaspar Ziegler (Urk. 9999).

1554. 25. Juni. Kursächsischer Gesammt-Lehensbrief für die v. M. auf Batzdorf, Siebeneichen, Miltitz, Scharfenberg, Riesa, Rabenau, Taubenheim, Mühlbach und Zadel (III. Abth. 38 fol. 6).

1567. Dem Nickel v. M. zu Siebeneichen wird verboten, Häuser unter dem Spaar zu bauen, da dies der Wildbahn nachtheilig (Kop. 345 fol. 47). Sein und seines Geschlechtes Verdienste werden belobt, 1576 (Kop. 413 fol. 120b).

1594. Bei der Taufe der Tochter Ernst Wilhelms v. M. zu Scharfenberg läßt sich Herzog Christian zu Sachsen durch den Hofmeister Nickel v. Miltitz vertreten und durch denselben 3 Rosenobel Pathengeld und einen silbernen Becher überbringen (Kop. 587, 391, Kop. 588, 255).

1601. 25. Oktober. Hans v. M., Hofmeister und Hauptmann zu Stolpen, erhält bei seiner Hochzeit vom Kurfürsten einen goldenen Becher.

1611. 28. August. Kurfürst Johann Georg I. zu Sachsen verschreibt dem Hans v. M. 5600 Gulden als Mannlehen (XIV. Abth. B. 128, 103).

1808. Friedrich Sigismund v. M. zu Neukirchen Hofmarschall.

Die Familie blüht noch jetzt, insbesondere zu Siebeneichen.

Kn.: Eines der ältesten und angesehensten Meißnischen Adelsgeschlechter, welches von den Sorben-Wendischen Miltianen hergeleitet und als dessen Stammsitz das gleichnamige Dorf bei Meißen angesehen wird. Dasselbe saß 1392 zu Scharfenberg, Batzdorf und Neustadt und 1533 zu Siebeneichen, brachte, besonders im Meißnischen, reichen Grundbesitz an sich und gelangte zu hohen Ehren. — Dietrich v. M. kommt schon 1186, Friedrich v. M. 1292 vor. Witego v. M. war 1335 Bischof zu Naumburg, Karl v. M. Domherr zu Mainz und Meißen, Kämmerer des Papstes Leo X. und Nuntius in Deutschland, überbrachte dem Kurfürst Friedrich dem Weisen

zu Sachsen die geweihte Rose, disputirte zu Altenburg mit Luther und ertrank auf der Rückreise nach Rom. Sein Bruder Siegmund v. M. auf Batzdorf, Kursächsischer Landvogt zu Pirna, hinterließ eine zahlreiche Nachkommenschaft. Die Sprossen des Geschlechts haben fortdauernd hohe Ehrenämter eingenommen und Moritz Heinrich v. M. auf Batzdorf, Siebeneichen und Wilthen, Königl. Polnischer, Kursächsischer Geheimer Rath und Gesandter, brachte 1678 den Reichsfreiherrnstand an die Familie. Dieselbe blüht noch jetzt.

v. Minkwitz.

1215. 3. Februar. Theodoricus de Minkewiz.

1222. 26. September. Conradus de M.

1272. 20. Januar. Heinricus miles dictus de M.

1488. 16. Oktober. Hans v. M., Ritter, Obermarschall, soll für Herzog Albrecht zu Sachsen nach Böhmen reisen und für ihn die böhmischen Lehen in Empfang nehmen. Derselbe hilft 26. Mai 1489 einen Vergleich schließen zwischen Herzog Albrecht und Kurfürst Friedrich zu Sachsen. Er wird wohl derselbe sein, der 31. Januar 1495 als Bevollmächtigter des Herzogs Georg zu Sachsen auf dem Tage zu Brüx erscheint.

1498. 29. November. Ritter Hans v. M. zu Sonnewalde kauft Zinsen von Kaspar v. Schönberg auf Purssenstein.

1500. Hans v. M. soll sich bereit halten, binnen 14 Tagen nebst anderen Räthen zu Herzog Albrecht in die Niederlande zu reiten (Kop. 106 fol. 21, 22).
Ritter Hans v. M. auf Sonnewalde erhält das Amt Senfftenberg (Urk. 9388 Kop. 106, 37).

1506. Montag nach Cantate. Herzog Georg zu Sachsen verkauft an Hans v. M., Ritter, zu Sonnewalde das Schloß Kriebstein mit dem Städtlein Waldheim und Harta, auch allen zugehörigen Dörfern mit allen Zinsen, Gerechtsamen und Zubehörungen, sowie dem Gerichte über Hals und Hand, dazu die Vorwerke Kriebenstein, Bernwalde, Schweikershain, Ehrenberg und Bestwitz für neunzehntausend gute vollwichtige Römische Gulden.

1509. Kaspar v. M. erhält Nachricht von seines Vaters Hans v. M. Lehensauflassung zu Gunsten seiner Brüder und von seiner Uebergehung dabei mit dem Anerbieten, ihn und seinen Vater vorzubescheiden, falls er sich dadurch verletzt glaube (Kop. 110 fol. 134b). Derselbe erhält sicher Geleit, um bei Hans v. M., Ritters, seines Vaters Lehensauflassung gegenwärtig sein zu können (Kop. 110 fol. 122).

1544. Christof v. M., Hauptmann zu Wurzen (Urk. 11 227).

1536. 7. Dezember. Ritter Georg v. M., Hofmeister, verkauft Pomsen, Köhra und Seifertshain.

1550. Hans und Abraham v. M., Kursächsische Lehensleute, verweigern ihre Hülfe gegen Magdeburg (Wittenberger Archiv loc. 9552).

1553. Dr. Erasmus v. M., Kanzler.

1611. Ehrenfried v. M. auf Minkwitzburg wird vom Kaiser an den Kurfürsten zu Sachsen mit Vollmacht zum Unterhandeln geschickt (III. Abth. loc. 7388).

1681. Der v. M. auf Raschwitz, Oberstlieutenant.

1720. Die v. M. haben einen Majoratsstamm zu Lindenau (loc. 5822 und 2279).

Die Familie blüht noch heute.

Kn.: Altes, aus dem Osterland und Naumburg stammendes Adelsgeschlecht. Daß das Geschlecht, wie mehrfach angenommen wird, aus Böhmen stamme und von dort in die Lausitz und nach Meißen gekommen sei, läßt sich nicht nachweisen; wohl aber im Gegentheil behaupten, daß dasselbe aus dem westlichen Sachsen nach Böhmen gekommen ist. In der Mitte des 15. Jahrhunderts schied sich der Stamm in die Linien zu Falkenhain und zu Breitenhain Während die Falkenhainer Linie bis in die neueste Zeit zwischen Zeitz und Leipzig angesessen blieb, wendete sich der Stammvater der Breitenhainer Linie, Hans v. M., Ritter und Obermarschall Herzog Albrechts des Beherzten zu Sachsen, der auch 1481 von genanntem Herzog mit der Herrschaft Sonnenwalde belehnt worden war, in die Lausitz. Die genannte Herrschaft wurde bereits von den Söhnen des Hans v. M. an die Grafen zu Solms verkauft.

Die Familie, die sich immer weiter ausbreitete und reichen Grundbesitz erwarb, hatte allezeit hohe Stellungen im Hof-, Staats- und Kriegsdienst inne und steht noch gegenwärtig in Blüthe.

v. Minsowe, Minsau.

1272. 6. Oktober. Fridericus de M., Konsul in Altenburg.
1287. 13. Oktober. Hartwigus de M.
1296. 18. Januar. Lutoldus de M., Ritter des Deutschen Ordens.
Fehlt bei Kn.

v. Mistelbach.

1199. 27. Dezember. Fridericus de M.
1557. 29. Juni. Christof und Georg v. M. verhandeln wegen eines Gutes in Nymptschen.
1516. 15. Februar. Sebastian v. M., Hofmarschall.
Kn.: Altes erloschenes Fränkisches Adelsgeschlecht, welches von Siebmacher auch zum Meißnischen Adel gerechnet wird, doch findet sich in den bekannten Schriften über den Meißnischen Adel der Name Mistelbach nicht.

v. Mynitz, Minitz.

1420. 11. März. Christof v. M., zu Libzowe gesessen.
1482. 2. Mai. Wezko v. M. auf Ulsen.
Fehlt bei Kn.

v. Mitzschefall.

1396. 18. November. Heinrich v. M., der Grafen v. Honstein Mann.
1567. Bernhard v. M., Sohn Valentins v. M. (Kop. 343 fol. 1).
1593. Hans v. Mitschefohl zu Stockheimb zum Rittmeister bestallt (loc. 7298).
1594. Hans v. Muzschefaal, Rittmeister, erhält eine Kette mit Kontrafakt (Kammersachen I loc. 7300).
Kn.: Mützschefahl. Altes niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Thüringen kam, wo es im Nordhausenschen mit Klettenberg und Stöckey angesessen war.

v. Mochau.

1185. 6. Januar. Rudolfus de Muchowa. Derselbe 27. April 1197 Schiedsrichter.

1200. 26. April. Rudolfus und Otto de M.

1316. 10. März. Rudolf v. Mocowe, Ritter.

1318. 24. August. Johannes de Mockow, Bürger in Lipz (Leipzig), erhält vom Landgrafen Friedrich zu Thüringen die Aecker, Wiesen und Waldungen bei Lipz, das Rosinthal genannt, zu Lehen. Derselbe vermacht seiner Schwester Kunegunde, Nonne im Kloster Nymptschen, eine halbe Mark Silber jährlich von seiner Wiese bei Goluz (Golis), 22. Mai 1335.

1338. 17. Dezember. Friedrich und Heinrich, Söhne Ottos v. Mochow haben Streit wegen ihres Allodes zu Mochowe.

1351. 5. Januar. Nach dem Tode Hansens v. Mochow fällt das Gut Pfaffendorf bei Leipzig an seinen Sohn Johannes, Abt im Kloster Zelle.

1368. 17. Januar. Johann v. Muckow, Abt in Zelle, wird von Kaspar v. Kudschow erschlagen.

Fehlt bei Kn.

v. Mockritz (Marschalk v. Mokritz).

1231. 24. Februar. Christanus und Johannes v. Mokruz Gebrüder.

1325. 2. Juni. Johannes de Mokruz, Marscalcus.

1328. Heinricus M. de M. wird mit Mokriz und Stoerpig belehnt.

1338. Heynemann Marschalk v. M., Ritter.

1348/49. Die Marschalke v. M. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (fol. 17). Die Mokruz ohne Bezeichnung fol. 43).

1361. 24. März. Heinrich und Friedrich die Marschalke v. Mokrus, der Burggrafen von Leisnig Getreue, verkaufen dem Kloster Buch das Dorf Zcezcuwicz (Zeschwitz).

1398. Der M. v. Mockritz Gesammtlehen (Kop. 30 fol. 125).

1401. Klara, des Reinhard Marschalk v. M. Gattin, Leibgedinge (Kop. 30, 140).

Kn.: Konrad Marschall aus dem Hause Bieberstein, 1294 Rathsherr, 1312 Bürgermeister von Freiberg, wurde 1368 vom Markgraf Wilhelm zu Meißen

für sich und seine drei Brüder Heinrich, Reinhard und Friedrich mit dem Rittergute Mockritz bei Dresden belehnt. Von da nannten sich die Marschall v. Bieberstein auch M. v. Mokritz.

v. Mockerling.

1369. 10. September. Hans v. Mockerlinc schenkt dem Kloster Reinsdorf das Kirchlein in Mockerlinc und einige verlehnte Leute.

Fehlt bei Kn.

v. Moderwitz.

1377. 1. Mai. Otto v. Moderwitz und seine Gattin Berchta vergleichen sich mit Heinrich v. M. und seiner Gattin Kunna wegen des Zinses zu Wyra.

Fehlt bei Kn.

v. Mulendorf, Moellendorf.

1362. 14. August. Ebelin v. Mulendorf (XIV. Abth. A 50, 177).

1363. 24. November. Ebil v. M. hat Güter in Aldelize.

1396. 19. Juni. Kirstan v. Moelendorf verkauft dem Kloster Seuslitz einen ewigen Zins in Ermendorf. Derselbe läßt 1397 am 24. August dem Burggrafen Berthold zu Meißen eine Wiese, genannt der Hoppegarten, auf und verkauft den „Hoppegarten" nebst der Helfrichwiese 1399 am 29. Juni an das Kloster Seuslitz.

1733. Johann August v. Möllendorf, Kreishauptmann.

1754. Lehensindult wegen Reinsdorf und Lohnsdorf für Friedrich Wilhelm v. M., Preußischen Offizier.

Kn.: Altes Märkisches und Magdeburgisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Müllendorf geschrieben wurde, in der jetzigen Provinz Sachsen ansehnlichen Grundbesitz erwarb und daselbst noch 1803 Reinsdorf besaß. Die Sprossen der Familie standen theils in Kursächsischen theils in Preußischen Diensten. Wolf Friedrich v. M. war 1712 Kursächsischer und Königl. Polnischer Kammerherr und Johann Friedrich 1747 Königl. Preußischer Generallieutenant.

v. Moelbis.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 14, 18).
Fehlt bei Kn.

v. Molaw.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 22, 35).
1311. Henricus de Molowe, miles, und sein Bruder Otto de M.
1317. 1. Juli. Hennig v. M., Ritter.
1514. 17. Oktober. Katharina v. Mola.
1528. Hans und Thomas v. Molaw (Kop. 150 fol. 14).
Fehlt bei Kn.

v. Moller.

1348/49. Die Mollre im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 66).
Kn. nennt eine Familie v. Moller als Oberlausitzer Adelsgeschlecht und sagt von demselben, daß es schon (schon!!) 1682 zu Ober-Zodel bei Görlitz gesessen habe. Außerdem führt er eine Hamburgische Familie v. Möller an, die 1574 geadelt, und zwei Preußische, die im 19. Jahrhundert in den Adel erhoben worden sind.

v. Molsdorf.

1328. 20. Juni. Henricu des Mulesdorf.
1357. Goetze v. Molsdorf.
1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 51).
1374. Bertholdus und Goetze v. M. dienen dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen auf dem Zuge nach Hessen gegen den Bund der Sterner (Kop. 26 fol. 114b).
1428. 10. Oktober. Konrad Molstorff sitzt zu Meschwitz und Jansgrün im Amte Plauen.
1466. 13. Februar. In einer Irrung zwischen Hans M. und dem Burggrafen Heinrich von Meißen, Herren zu Plauen, entscheidet ein Schiedsgericht zu Gunsten des Hans M.

Kn.: Molsdorf. Altes Thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitz zwischen Arnstadt und Erfurt, welches dort schon im 13. Jahrhundert saß und dann ins Meißnische und ins Vogtland kam. Gerwig v. M. tritt 1246 in einer Urkunde der Grafen v. Gleichen als Zeuge auf. Seit 1430 führte das Geschlecht in Folge einer Erbschaft den Beinamen Weller. — Dr. Jakob Weller v. Molsdorf starb 1664 als Kursächsischer Oberhofprediger.

v. Monachesdorf (Mönchsdorf, Münchsdorf).

1261. 21. Juli. Arnoldus de Monachesdorf, miles.

1315. 6. Dezember. Guntherus de M.

Fehlt bei Kn.

v. Monhaupt.

1399. 20. April. Nickel M. zu Ostraw.

1411. 27. Dezember. Nickel und Andreas M., Gebrüder, verkaufen das Gut Nuwendörfchen und Zinsen zu Grippin (Krippen?) in der Dresdener Pflege.

1455. 9. Oktober. Nickel M., Münzmeister zu Freiberg. Wohl derselbe oder sein Sohn erscheint 25. August 1461 als Hauptmann und 1473 als Vogt zu Freiberg.

1481. 11. Januar. Hans M. zu Kzane gesessen, quittirt dem Bischof Johannes von Meißen über den Erlös seines väterlichen Gutes Ostrow, das er und seine Brüder an den Bischof verkauft haben.

Fehlt bei Kn.

v. Mor.

1288. 2. August. Conradus dictus Mor, miles.

1332. 3. Februar. Heinrich Mor verbürgt sich nebst seinen Vettern für das Leibgedinge seiner Mutter.

1357. 1. Januar. Johann und Herrmann M., Gebrüder, Burgmannen zu Salza, schenken dem Kloster Volkolderode Zinsen von einer Wiese zu Tungesbruck.

Kn. nennt 9 Familien Mohr, die aber mit der hier angeführten keinerlei Beziehung haben.

v. Morungen.

1218. 29. Oktober. Heinricus de M.
1327. 18. Dezember. Heinricus de M., miles.
1374. Theodoricus de M. dient dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen auf dem Zuge gegen den Bund der Sterner mit 5 Lanzen (Kop. 26 fol. 114).
1391. 9. September. Margaretha v. M., Aebtissin des Klosters St. Ulrich zu Sangerhausen.
1407. 7. August. Friedrich und Busso v. M. werden mit Gütern und Zinsen zu Sangerhausen, sowie dem Marktrechte daselbst beliehen.
1417. 11. Juli. Vivianz v. M. erhält eine Schuldverschreibung über 20 Gulden für ein im Dienste Landgraf Friedrichs zu Thüringen vor Kottbus verderbtes Pferd.
1427. 12. Juni. Wolf, Günther und Friedrich v. M. werden von Landgraf Friedrich zu Thüringen mit Gütern und Zinsen in Sangerhausen, Allstädt und Oldisleben belehnt. Dieselben kaufen 1430 am 6. Juni das Schloß Grellinburg (Grillenburg) mit allem Zubehör und zugehörigen Dörfern und werden damit beliehen.

Eine von irgend einem Archivar gemachte Notiz im Staats-Archiv lautet:

> „In einer Urkunde ohne Jahr und Tag im Raths-Archive zu Leipzig (Codex. dipl. Sax. II 9 Seite 7) bezeugt Markgraf Dietrich, daß Heinricus de Morungen miles emeritus 10 Talente jährlich, welche er vom Markgrafen aus der Münze zu Leipzig propter alta vitae suae merita zu Lehen trug, dem Thomaskloster daselbst überwiesen habe. Sollte nicht ein Zusammenhang mit dem „edlen Möringer", der ja nach dem alten Volksliede zu Leipzig begraben ist, und dem Minnesänger nachzuweisen sein?"

von der Mosel.

1248. Fridericus de Muselle.
1259. Lutoldus miles de Musele. Derselbe oder sein gleichnamiger Sohn 18. April 1308.
1316. 28. September. Konrad von der Musele wird in die Sühne

Heinrichs des Aelteren, Vogtes zu Gera, mit Markgraf Friedrich zu Meißen aufgenommen.

1388. 8. September. Nickel Musel zu der Klusnitz hat das Gericht daselbst.

1464. Lehensbrief für die von der Mosel über Nieder-Mosel (Wittenberger Archiv X. 259).

1563. 23. August. Kuntz v. d. M. entleibt einen reisigen Knecht bei der Musterung in Zwickau.

1742. Lehensindult wegen Mosel für Bernhard v. d. M. (loc. 5582 und 5561).

Die Familie blüht noch.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitz an der Mulde bei Zwickau.

v. Mosen.

1206. 31. März. Cunradus de Musin.

1285. 5. September. Henricus de Mosin, miles.

1295. 8. März. Conradus de Mozen, miles.

1362. 28. Juli. Conrad v. Mosin, Probst zu Wildenfurt.

1436. 19. Oktober. Konrad v. M., Rath des Herzogs zu Sachsen.

1455. 25. Juni. Wilhelm v. Mosen, Kurfürst Friedrichs zu Sachsen Feind, ist von Kunzen v. Kauffungen beherbergt worden.

1455. 7. Juli. Fehdebrief Wilhelms v. Mosen und Wilhelms v Schönfeld an Kurfürst Friedrich zu Sachsen (XIV. Abth. B. 117, 48). Derselben Urfehde (Nr. 51).

1507. Wolf v. M., Lehensmanne (Kop. 9 fol. 100).

Kn.: Altes, früher im Altenburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Ronneburg. — Reinhold Mosen, Ritter, erscheint 1275 in einer Urkunde des Klosters Grünhain. Wilhelm v. M. kam durch den 1455 gewagten Raub der beiden Sächsischen Prinzen, Ernst und Albert, als Helfershelfer des Kunz v. Kauffungen zu einer traurigen Berühmtheit.

v. Moselwiz.

1358. 2. Januar. Heinrich v. Moselwiz. Derselbe 7. April 1360 Bürger in Grimma.

1381. 15. Mai. Lyse und Agnes v. Moselwicz, Nonnen im Kloster Sornzig, kaufen Zinsen in Remtowe und Gruzwiz von Albrecht von Kaldenborn.
Peter v. M. zu Wurzen auf dem Dome bezahlt 21. Mai 1383 das Kaufgeld des ebenerwähnten Aktes.
Fehlt bei Kn.

v. Mosolf.

1285. Tidericus Mosolf.
1294. 30. Juni. Ditericus de Musolp, Getreuer Ottos v. Ileburg.
1317. 1. Juli. Heinrich Mosolf, Ritter.
1322. 22. April. Otto und Theodorich v. M., Getreue der Herren v. Ileburg.
Fehlt bei Kn.

v. Mosbach.

1485. 26. August. Jorg v. M. kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albert zu Sachsen zum Weimarschen Theil.
Kn. nennt eine Hessische und eine Rheinische Familie v. M.

v. Muchberg.

? ? Herrmannus de Muchberch und Cunigundis, seiner Schwester Tochter, leisten auf dem offenen Tage zu Kolmnitz und zu Roßwein Verzicht auf alle ihre Rechte an Zadel im Amte Meißen zu Gunsten des Klosters Zelle.
1271. 25. Oktober. Albertus de Muchberc.
1343. 29. Juli, Johannes und Nikolaus Gebrüder v. M.
1348/49. Die M. im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 12).
Fehlt bei Kn.

v. Mucheln (Mücheln, Mugeln).

1161. Sigfridus de Mugelin nobilis.
Derselbe 6. Juni 1185.

1199. Albertus, Anno und Waltherus de Muchele.

1218. 13. März. Sigfridus miles de Mugelin schenkt dem Kloster Sornzig das Dorf Culskowe und stellt die Kapelle auf dem Schlosse Mugelin unter dieses Klosters Schutz.
Derselbe kommt sehr zahlreich in den Urkunden jener Zeit vor.

1251. 27. Mai. Sifridus de M. resignirt Markgraf Heinrich dem Erlauchten das Dorf Telschitz für das Kloster Sornzig und macht verschiedene Schenkungen an jenes, sowie an das Kloster Zelle (Urk. 563b 2c.).

1348/49. Die v. Mugelin im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 23, 33).
Die v. M. haben auch Lehensantheil an der Kapelle zu Dohna (II. Abth. X. 210).

1367. 1. Mai. Jan und Thimo v. M. verkaufen und überweisen dem Kloster Reinsdorf ihre verlehnten Leute und Zinsleute zu Muchile, Zcobigker, Eikstete, Ochelicz, Selenrode, Albrechtirode, Burkhardisrode, Kersscheidingen und anderen Orten.

1486. Nickel v. Mogeln mit Rosenthal beliehen.

1503. Nickel v. M. erhebt Ansprüche an des Ritters Rudolph von Bünau zu Weesenstein Erbe und erhält sicheres Geleit zur Darlegung der Verhältnisse (Kop. 109 fol. 71, 20).

1619. Hiob v. Mücheln wird von einem v. Schleinitz in Oelsnitz erschossen (loc. 9173).

Kn.: Altes Magdeburgisches und Meißnisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause an der Saale. Dasselbe gehörte 1390 zu den Pfännern in Halle und erwarb zahlreiche Güter besonders im Bitterfeldschen. Seyfried v. M. war 1216 Zeuge einer Verhandlung zwischen Markgraf Dietrich zu Meißen und dem Kloster Altenzella. Im 16. Jahrhundert ist die Familie nach Schlesien gekommen und später erloschen.

v. Mühlhausen.

1221. 11. September. Conradus de Mulhusen, Reichs-Ministerial schenkt dem Kloster Volkolderode eine Mühle zu Burgesch, die er vom deutschen Könige Heinrich zu Lehen hat.

1275. 13. August. Henricus camerarius de M. verkauft dem Kloster Volkolderode Güter in Keula und Graba.
1331. 5. Februar. Johannes de M., Bürger in Erfurt.
1403. 21. Dezember. Conradus de M., Bürger in Meißen.

Fehlt bei Kn.

v. Mülbach (Mühlbach).

1295. 30. November. Wernherus de Mulbach hilft einen Vertrag schließen zwischen Otto v. Ileburg und den Herren v. Pach.
1358. Elizabeth v. Molbach hat 3 Mark Geldes auf dem Gute Barbese zum Leibding. Ihre Söhne sind Laurus, Apetz und Klaus v. M.
1402. 9. Mai. Ulmann v. Molbach zu Liebenthal verträgt sich mit Markgraf Wilhelm zu Meißen und verspricht demselben das Schloß Pirna einantworten zu wollen.
1431. 13. Dezember. Christoffel v. M. versöhnt sich mit dem Herzog zu Sachsen.
1503. Hans Mülbach will Herzog Heinrichen zu Sachsen absagen (Kop. 108 fol. 205).

Kn. kennt nur eine in der Person des Kgl. Preußischen Domänenrathes Friedrich Traugott Mühlbach gegen 1840 in den Adelstand erhobene Familie dieses Namens.

v. Mulich (Mülich).

1394. 10. Mai. Goetze und Nickel Mulich, derer v. Schonburg zu der Sleten Mannen, werden an die Landgrafen Friedrich, Wilhelm und Georg zu Sachsen gewiesen.
1423. 13. Dezember. Heinrich M. nimmt Theil an dem Manngericht der Pflege Molberg.
1497. 5. Februar. Heinrich und Reinhard M., Lehensherren zu Hardisleuben.
1553. 16. März. Wolf M., Hofmeister. Derselbe erscheint bis 1568 in außerordentlich vielen Urkunden (Kop. 340, 8, Kop. 345, 21 fol. 236).
1567. 13. Januar. Wolf M. zu Hadmirsleben wird von Kur-

fürst August zum Rath und Diener von Haus aus angenommen und 1568 unter den Kurfürstlichen Hauptleuten aufgeführt.

Kn.: Sächsisches Adelsgeschlecht, welches — wie manche andere — das adelige Prädikat meist nicht führte. — Wolf Mulich zu Hadesleben, unweit Halberstadt, gehörte 1560 zu den Stolbergischen Landständen. — Veronika M. vermählt mit einem v. Feilitzsch, starb 1644.

v. Mönch, Münch.

1315. 24. Juni. Ulricus Monachus marscalcus.

1348/49. Die Monache im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 56, 57).

1368. 13. Februar. Klaus, Hermann und Gebhardt Gebrüder die Moneche von Nedirgossirstete verkaufen dem Kloster Hustorf Zinsen zu Flurstete.

1423. 13. Dezember. Hans und Albrecht Monich nehmen Theil an dem Manngerichte in der Pflege Molberg.

1437. Kurt Monch und seine Brüder werden mit dem Dorfe Kayna, das vorher Titz v. Hansperg gehabt, und zwei Weingärten in Kötzschenbroda beliehen (Kop. 35 fol. 114).

1461. 27. März. Kunz Monich, zur Kaipen gesessen.

1495. 25. Mai. Heinrich Monich, Ritter, Amtmann zu Weida.

1501. Die Mönche als Lehensleute aufgeführt (Kop. 9 fol. 32, Kop. 31 fol. 130).

1558. 18. April. Heinrich Monch zur Jane erhält 40 Fuder Steine aus dem Schlosse zu Meißen zu Wegebesserung (Kop. 288 fol.. 56).

1505. 21. Januar. Hans Monch, Ritter-Hauptmann zu Weimar.

1532. Heinrich M., Domherr zu Meißen.

Kn.: Altes Thüringisches Adelsgeschlecht, welches zu Dornburg, Gosserstädt und anderen Orten des Saalkreises saß. — Friedrich und Albinus die Münche erschienen 1180 auf dem Reichstage zu Regensburg. Ritter Hans Münch begleitete den Kurfürst Friedrich zu Sachsen 1492 auf seiner Reise ins gelobte Land, und die Sprossen des Geschlechtes haben zumeist in

Sächsischen Diensten gestanden. Gosserstädt und Würschhausen gehörten noch zu Ende des 18. Jahrhunderts der Familie.

v. Münster.

1348/49. Die Munstere im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 18, 20b).

1449. 15. August. Engelhart v. M.

Kn. führt außer der bekannten, zum Westfälischen Uradel gehörigen, seit 1792 in den Grafenstand erhobenen Familie v. Münster drei erst im 17. Jahrhundert und später geadelte Familien dieses Namens an.

v. Müntzer.

1273. 16. April. Bertholdus Monetarius.

1291. 1. November. Heinricus Monetarius wird mit seinem Gute Rems an die Vögte von Plauen verkauft.

1327. 4. Januar. Dithmarus dictus Munzere, Getreuer der Herren in Slatheim verkauft dem Pleban des Deutschen Ordens in Mühlhausen seine Eigenhufe in der Flur der Stadt Slatheim.

1348/49. Die Monetarii (Munzere) im Lehensbuch Markgraf Friedrich des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 18, 22, 23).

1373. 9. August. Johannes und Petrus Monetarii schenken dem Stifte Meißen einen Weinberg, „Schrammenberg" genannt.

1472. 10. Juni. Urban Munzer, Schöffe des Hofgerichts zu Wittenberg.

1485. 26. August. Hans Muntzer zum Lawenstein kommt in der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen zum Meißner Theil.

1491. 15. August. Erhart Muntzer, zum Bernstein gesessen, verkauft das Schloß Berenstein, den Aldenbergk und alle Zugehörungen für 10 000 Rheinische Gulden an Herzog Georg zu Sachsen.

Kn.: Meißnisches Adelsgeschlecht, welches das an der Böhmischen Grenze gelegene schöne Schloß Lauenstein im Amte Altenberg besaß, ehe es 1515 an die v. Bünau kam. Durch den Freiberger und Alten-

berger Bergbau war die Familie zu großem Reichthum gelangt, Sprossen derselben saßen im Rathe zu Freiberg und waren in Sächsischen Staatsdiensten. Der Wohlstand nahm plötzlich rapide ab und Lauenstein mußte Schulden halber verkauft werden.

v. Münzmeister.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 43).

1384. Franz und Peter Munzemeister Lehensmannen (Kop. 30 fol. 98).

Kn.: Fränkisches, im Koburgischen angesessenes Adelsgeschlecht, eines Stammes mit der Familie v. Rosenau. Heinz und Günther v. Rosenau, gen. Müntzmeister, verkauften 1436 dem Herzog Siegmund zu Sachsen sieben Dörfer für 6000 Rheinische Gulden.

v. Mulerode.

1391. 5. März. Hartard, Apel und Luze v. M. Dienstverschreibung an Landgraf Balthasar von Thüringen.

Fehlt bei Kn.

v. d. Mulde.

1327. 27. August. Heinricus de Mulde.

1437. Syfried v. d. M., Vormund für Katharina Hafirland (Kop. 35 fol. 142).

1438. Siegmund v. d. M. (Kop. 35 fol. 92).

Fehlt bei Kn.

v. Mulen.

Ist in Verbindung mit Milen besprochen.

v. Mulverstete (Mülverstädt).

1313. 16. Juni. Hermanus de M.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 11b).

Kn.: Altes Thüringisches Adelsgeschlecht, welches aus dem gleichnamigen Dorfe bei Erfurt stammt und später auch nach Ostpreußen kam.

v. Munen.

1309. 13. Januar. Otto de Munen, castrensis der Burggrafen Meinher und Heinrich Lyznik (Leisnig).
Albert de M. 1310.

1328. 26. März. Apezco de M. und seine Söhne Apezco und Johannes.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 54 fol. 7b).

1369. 25. Mai. Elisabeth v. M., Aebtissin des Klosters Sornzig.
Fehlt bei Kn.

v. Muckenhain.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 17b).
Fehlt bei Kn.

v. Munre.

1182. 16. Oktober. Wernerus de M. schenkt dem Kloster Zelle Güter zu Zwetzen.

1290. 8. April. Meinhardus de M.

1341. 1. März. Heinrich v. M., Ritter, verkauft der Kirche zu Bibra Güter in Manestete.

1335. 6. Mai. Heinrich v. M., zu Alstede gesessen.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 54, 63b).
Fehlt bei Kn.

v. Munzik.

1340. 21. Dezember. Jenechin v. Munzik.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 6b).

1392. 25. Juli. Hans M. verkauft dem Kloster Zelle ein Vorwerk in der Loessenicz.
Fehlt bei Kn.

v. Murre.

1292. Christanus miles dictus Murre schenkt dem Kloster Volkolderode Jahreszinsen in Illeyben und Heylingen.

1311. 5. Juli. Kirstanus dictus Murre de Salza läßt den Herren von Slatheim einen Hof in Butenheilingen auf und erhält von ihnen einen Hof in Vscherheilingen zu Lehen.

1477. 24. März. Anna v. Murren, Nonne im Kloster Rorbach.

Kn.: Altes fränkisches Geschlecht, aus welchem 1315 Heinrich Mure Güter zu Hagenhausen besaß und Hieronimus M. 1541 den Reichs-Adelsstand erhält.

v. Muschwitz.

1205. Matheus de Muscewitz, Kastellan zu St. Afra in Meißen.

1222. 26. September. Rudegerus de M. verkauft dem Kloster Riesa das Dorf Monitz bei Riesa, das er vom Bischof von Naumburg zu Lehen gehabt für 100 Mark Silber.

1255. 28. Januar. Guntherus de M. verkauft dem Kloster Zelle 67 Schock Zehnden in der Burgwarte Mochau im Amte Nossen, die er von Günther v. Bieberstein und dem Bischofe von Meißen zu Lehen hatte.

1332. 13. Januar. Apezco de M., Vasall des Burggrafen Herrmann von Meißen, und seine Söhne Apezco, Martin und Nikolaus erhalten vom Kloster Zelle die Fischerei beim Klosterhofe Zcadil.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 5b).

1375. 22. Juli. Hannes v. M. als Rittermäßiger erklärt.

1433. 25. Februar. Hans v. M. hat früher 2 Hufen Landes in Nieder-Muschwitz besessen.

1654. 27. August. Wolf v. M. unterzeichnet die Petition der Oberlausitzer Stände (Urk. 13 303).

Kn.: Altes, vorzugweise in der Lausitz begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches namentlich in der Gegend von Kottbus angesessen war. — Wolf Heinrich v. M. war 1690 Kursächsischer Rath und Landesältester im Budissiner Kreise. — Die Familie blüht noch.

v. Muskow.

1355. 1. Mai. Heinze v. Mosekow.
1362. 23. Juli. Henzel v. Mosegaw, Ritter.
1363. 30. August. Heinrich v. Musekow, Ritter.

Fehlt bei Kn.

v. Mutzschau.

1348/49. Die v. Mutzchowe im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 24b).
1403. 19. Juli. Hans v. M. zu Golnicz gesessen, Urfehde an die Landgrafen Friedrich und Wilhelm zu Thüringen.
1497. 16. Juli. Konrad und Georg v. Mutzschau Gebrüder (XIV. Abth. A. 58 fol. 80).
1517. Hans v. Mutzschaus Gattin Sabina Leibgedinge (Kop. 65 fol. 55).

Fehlt bei Kn.

v. Nabeditz.

1291. Conradus de Nabediz hat Zinsen zu Podelwicz und Lonitz. Er wird mit denselben an die Vögte von Plauen gewiesen.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 17).
1350. 3. Dezember. Konrad v. N., Komthur in Altenburg. Derselbe nebst Heinrich und Ulman v. N. 29. Juli 1360.
1388. 1. August. Elze und Kete v. N., geistliche Schwestern im Kloster Frankenhausen,
1463. 6. Juni. Hans v. N., Probst im Kloster Nymptschen.

Fehlt bei Kn.

v. Namelingsdorf.

1328. 23. Mai. Johannes miles dictus Nemelingistorp.
1340. Dietrich v. Namelingestorp hat Güter in Barenstete.
1352. 18. Dezember. Thilo, Ghevehardus, Gebrüder, und Johannes, Ritter, alle v. Namelingstorf.

Fehlt bei Kn.

v. Nassau.

1266. 18. Juni. Tammo de Nazowe.

1328. 12. August. Fridericus de Naszowe.

1335. 6. Juni. Frizholt von der Naszowe, Ritter, Vogt auf dem Hause zu Radebergk, soll nicht eher entsetzt werden, als bis ihm Markgraf Friedrich zu Meißen seine Schuld von 400 Schock Groschen entrichtet hat.

1348. Die v. Naszowe im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 8, 12).

1357. 3. Mai. Fritzcolt v. Polenczk, gen. v. Nassow, verkauft dem Kloster Seuslitz Zinsen im Dorfe Nissewitz.

1364. 7. Januar. Fritzold, Peter, Karl und Heinrich Gebrüder von der Nassow. Vergleich mit dem Stifte Meißen (XIV. Abth. A. 50 fol. 144).

1396. 29. September. Frizcoltus v. Nassow, Prior des St. Afra-Klosters in Meißen.

1406. 16. September. Katharina v. N., Klosterjungfrau zum heiligen Kreuz bei Meißen.

1554. Hans v. Nassau (Kop. 265 fol. 287).

Kn. kennt nur die zum Rheinischen und Trierschen Adel gehörenden Nassau v. Spurkenburg und eine im 18. Jahrhundert mit dem Namen Nassau geadelte Familie, aus der ein berühmter Reitergeneral Friedrichs des Großen stammt.

v. Natza.

1332. 2. Januar. Fridericus de Nazzen.

1350. 7. Januar. Hermann v. Nazza.

1348/49. Die Nazzen im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 50).

1371. Katharinas v. Nazze Leibgedinge (Kop. 30 fol. 28).

1374. Konrad v. Nazza dient dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen auf dem Zuge nach Hessen gegen den Bund der Sterner (Kop. 26 fol. 114).

1437. 13. November. Hans und Reinhardt v. Nacza kaufen einen Theil der Burg Weberstedt.

1510. 24. Mai. Volkmar, Werner, Hans und Heinrich v. Natza zu Gangolffsomeringen (Kop. 116 fol. 38b).

1517. Des Otto v. Natza Lehensgüter zu Gangloffsömmern soll Haubold v. Einsiedel zum Scharfenstein (nach dessen Tode) in Lehen erhalten (Kop. 223 fol. 26, Kop, 221, 39).

Kn.: Altes Thüringisches Adelsgeschlecht, welches noch 1650 zu Gangloffsömmern unweit Weißensee saß.

v. Nauenhof.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 7, 11, 18).

Fehlt bei Kn.

v. Nayl.

1374. Heinrich und Johann v. N. ziehen mit Markgraf Wilhelm zu Meißen nach Hessen gegen den Bund der Sterner.

Fehlt bei Kn.

v. Neber.

1281. 19. November. Theodoricus Pincerna (Schenk) de Nebere. Derselbe 1282 canonicus Nuenburgensis.

1286. 25. Januar. Theodoricus de Nebere, protonotarius Dietrichs, Markgrafen zu Landsberg.

1308. 21. Mai. Konrad Schenk v. N., Ministerial des Landgrafen Friedrich des Gebissenen von Thüringen.

1567. 24. Juni. Hans v. Neber wird vom Kurfürsten zu Sachsen als Oberforstmeister im Meißnischen Kreise angenommen.

Kn.: Nebra. Altes Thüringisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den Schenken v. Nebra.

Kn. nennt die Schenken von Nebra als altes von 1352 bis 1362 vorgekommenes Rittergeschlecht und als ebenfalls altes Thüringisches Adelsgeschlecht die Familie v. Nebra ohne Beinamen.

v. Neideck (Niedeck).

1215. 30. Juli. Dytholdus de Nidekke.

1232. 21. Oktober. Otto de Nideke.

1242. 26. September. Otto und Sifridus de N. Gebrüder. Sifridus de N. miles 1. November 1283.

1343. 7. November. Dytholo de Nydecke läßt dem Markgrafen Friedrich zu Meißen alle Güter bei Belgern auf, die er von demselben zu Lehen hat, und verkauft sie dem Kloster Buch.

1547. Otto v. Neideck erhält von Kurfürst Moritz zu Sachsen jährlich 150 Rheinische Gulden (Akta Schmalkaldischer Krieg 284 loc. 9138).

1568. Wilhelm Eitel v. N., Kurfürstlicher Hofmeister (loc. 8514).

1573. Frobin v. N. (III. Abth. 50b Nr. 13).

Kn.: Ein im 14. Jahrhundert in Schlesien ansässig gewesenes Adelsgeschlecht.

v. Neidschütz.

1408. 5. März. Peter v. Niczeschicze, Vogt zu Weißenfels.

1599. ? August. Johann v. Neidschitz' Hochzeit mit Barbara v. Schönberg, auf dem Schlosse zu Chemnitz gefeiert (loc. 7309).

1665. Der Hof-Obrist und Kammerherr Rudolph v. Neidschütz, Ritter, erhält die Bestallung als Hauptmann über die Aemter Stolpen, Radeberg und Hohenstein. Er besitzt das Gut Schmiedeberg (Akta Bestallungen III. 231 loc. 4520).

1682. Rudolph v. N., Generalwachtmeister, gestorben (Akta Beisetzung von Leichen zur Abendzeit loc. 1885).

1704. Generallieutenant v. N. (loc. 9125).

1867. 21. März. Karl Gottlob v. N., Major, der Letzte seines Stammes, gestorben.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, früher Nytschitz geschrieben. Das gleichnamige Stammhaus liegt unweit Naumburg, kam aber in die Hände der Familie v. Tümpling. 1590 war Jahn v. N. auf Wählitz Amtshauptmann zu Chemnitz. Rudolph v. N. auf Pörthen, Röhrsdorff 2c. starb 1682 als Kursächsischer Generalmajor und Geheimer Kriegsrath, Hofoberst über die Leibgarde, Kammerherr und Amtshauptmann

zu Pirna. Sein Sohn Hans Karl hatte mit Margarethe v. Haugwitz nebst anderen Kindern eine Tochter Sibilla, die in der Sächsischen Geschichte so bekannt gewordene Gräfin v. Rochlitz. — Melchior v. N. war 1673–1684 Kommandant der Festung Königstein.

v. Nerchau.

1311. 25. Juli. Heinricus de Nerchowe.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 8b).

Fehlt bei Kn.

v. Nesse.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 24b).

1511. 5. April. Hans v. N. hat dem Rathe zu Oschatz einen Teich, beim alten Schlosse gelegen, sammt Wiese und Holz verpfändet und löst dies durch Rückkauf wieder ein.

1554. 18. November. Hans v. N., Forstmeister zu Düben, wird entlassen (Kop. 259, 69, Kop. 265, 366).

Kn.: Altes angesehenes Patriziergeschlecht der Stadt Zittau, welches 1542 von Kaiser Ferdinand einen Adelsbrief erhielt.

v. Neuenburg (ob Nienburg?)

1180. Arnoldus de Novo Castro.

Derselbe 16. Oktober 1182 Arnoldus, ministerialis de Nuwenburch.

1215. Rudolfus de Nienburg.

1225. 4. Juli. Hermannus Burggravius de Novo Castro.

Derselbe 8. März 1255 Schiedsrichter zwischen Heinrich dem Erlauchten und dem Erzstifte Magdeburg.

1290. Gerhardus de Nienburch, Komthur des Deutschen Ordens.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften die v. Nuwenburg fol. 39, 57, die v. Nienburg fol. 30.

1360. 17. Dezember. Graf Rudolf v. Nienburg (XIV. Abth. A. 8 fol. 348b).

1378. Mechthildis, des Hans v. Nyenburg Gattin (XIV. 8 fol. 64).
Fehlt bei Kn.

v. Neuendorf.

1197. Heinricus de Niendorp.
1243. 19. April. Otto de Nuwendorf.
1255. Wernerus de N. resignirt dem Kloster Sornzig 2 Hufen zu Paschkewitz.
1257. Otto de N. dient der Vogtei zu Hayn.
1307. Henricus de Nuwendorf, Bürger in Dresden.
1320. 8. Juli. Jordan v. Nuendorf, Ritter.
1352. Katharina v. N., Nonne im Kloster Hayn.
1400. 12. Oktober. Bernhard v. N., Urfehde an die Herzöge zu Sachsen.
1408. 29. Januar. Kuno und Bernt v. N., Gebrüder, Lehensleute des Herzogs Rudolf zu Sachsen.
1439. 30. März. Jurg und Heinz v. N. zu Locha.
1475. 17. Mai. Heinrich und Thimo v. N.s Lehensrevers wegen des freien Sitzes zu Leye.
Kn.: Altes Adelsgeschlecht im Magdeburgischen. — Ludwig v. N. wurde 1324 vom Domkapitel zu Halberstadt zum Bischof gewählt, mußte aber der Gewalt Herzogs Albert zu Braunschweig weichen. Ein anderer Ludwig v. N. besaß 1399 das Schloß Plote.

v. Neukirchen.

1348 49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 15b).
Kn.: Ein im 14. Jahrhundert im Gothaischen und Eisenachschen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

v. Neumarkt.

1292. 8. Januar. Thomas de novo Foro.
1295. 27. Mai. Hermannus de n. F. eignet dem Kloster Volkolderode eine Hufe in Neilstete.

1317. 25. Januar. Hermann v. Neumarkt hat von Günther, Herren in Salza, eine halbe Hufe zu Trebere in Lehen.

1345. Konrads und Johanns Bestallung als Vögte zu Zwickau (Kop. 25 fol. 3).

1514. 17. August. Jorg v. N. zu Wevchewitz (Urk. 10623).

Kn. kennt die v. Neumarkt nicht. Er führt indessen die Familie v. Neumark als altes Thüringisches Adelsgeschlecht auf, von welchem 1563 Peter v. Neumark Domdechant zu Naumburg war.

v. Neustatt, Neustadt.

1319. 17. Dezember. Conradus de Nuwenstad, Kanonikus in Meißen.

1320. 20. Januar. Derselbe, notarius des Markgrafen Friedrich zu Meißen, kauft 9 Talente Einkünfte in Arnoltiz und 11 dergleichen in Bernharticz, wovon er eine ewige Vikarie in der Domkirche zu Meißen stiftet.

1331. 31. Oktober. Randwikus v. Nyenstet, Ritter, hat Streit wegen des Burglehens in Wedigestorp.

1348/49. Die v. Nuenstat im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 32, 39).

1355. 3. Juli. Hermann v. Nuenstad, ewiger Vicar zu Meißen verkauft Güter und stiftet für sich und seine Eltern Seelgeräthe und Jahresgedächtnisse im Kloster St. Afra.

1525. 14. Juli. Balthasar v. Newstadt (Kop. 125 fol. 283, 295).

1579. 10. April. Die Lehensgüter Thimos v. Neustatt kommen nach dessen Tode an den v. Bernstein (III. 67).

Fehlt bei Kn.

v. Nezzelride.

1322. 27. Oktober. Bertholt und Heinrich v. Nezzelrite.

1333. 2. Mai. Walther v. N., Ritter, Meißnischer Amtmann zu Drivorde (Treffurt).

Derselbe 12. Juni 1337 (XIV. Abth. A. 1 fol. 28 und A. 8 fol. 454).

1335. 21. Dezember. Bertholdus de Nezzelryde, miles et secretarius des Landgrafen Friedrich zu Thüringen.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 51).

1374. Johann, Heinrich, Lutz und ein zweiter Johann, alle v. Nessilryden, ziehen mit Markgraf Wilhelm zu Meißen nach Hessen gegen den Bund der Sterner (Kop. 26, 114).
Fehlt bei Kn.

Die Namensähnlichkeit führt unwillkürlich auf Nesselrode. Doch hat diese Rheinländische Familie durchaus keine Daten, welche nur einigermaßen auf die hier angeführten Nezzelrieden oder Nesselrieden deuten könnten.

v. Nikrazwitz.

1293. 19. Februar. Johannes de Nikrazwiz.

1296. 20. August. Günther und Konrad v. N. haben vom Burggrafen von Altenburg Güter in Nikrazwiz zu Lehen (XIV. Abth. A. 64 fol. 138).

1337. 12. März. Theodorich N., Bürger in Altenburg.
Fehlt bei Kn.

v. Nickritz.

1289. 1. April. Hedeko de Nygrisz, miles im Erzbisthum Magdeburg.

1317. 1. Juli. Bernhardt v. N.

1406. Nickel v. Nickritz hat Lehen in Reichenberg (Kop. 30 fol. 177b).

Kn: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, welches sich bald in die Neumark wendete und auch nach Ostpreußen kam.

v. Nyschitz.

1348/49. Im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 22b).

Ob etwa zu Nischwitz oder zu Nietschitz gehörig oder ein eigenes Geschlecht darstellend, könnte nur das Wappen bestimmen, welches indessen nicht zu finden ist.
Fehlt bei Kn.

v. Nischwitz.

1412. 22. Juli. Tamme v. Nytczewicz, daselbst gesessen.

1458. 21. Oktober. Friedrich v. N. zu Nytczewicz, und Konrad v. N. zu Bornlyn helfen einen Vertrag stiften zwischen Kurfürst Friedrich zu Sachsen und Bischof Kaspar von Meißen.

1498. 14. August. August und Hans Gebrüder v. N. kaufen die Mühle zu Alldrostheil.

1506. 9. Mai. Balthasar v. N. verpfändet sein Dorf Trommitz an das Domkapitel zu Meißen.

1551. 13. Januar. Balthasar v. N. zu Kolmen im Stifte Wurzen (Urk. 11 424).

1587. 13. Februar. Heinrich v. N. zu Gröba heirathet Marie v. Sebottendorf.

1593. Die v. Nizschewitz zu Kolmen, Lossa und Räcknitz haben Anspruch auf die von Walther v. N. hinterlassenen 3300 Gulden (III. Abth. Justiz 30 fol. 2).

Kn.: Altes Meißnisches und Sächsisches Adelsgeschlecht, welches zu Leutenitz, Treben, Trüntzig, Wernsdorf, Sornitz und anderen Orten saß und zu dem nach Gotha diplomatica.

Berthold v. N. gehörte, der mit anderen Rittern 1170 zu Ehren Kaiser Friedrichs des Rothbarts die schöne Mauer um Neuburg vorstellte. Ueber das Stammhaus der Familie lauten die Angaben verschieden, da es mehrere Orte Nischwitz giebt. Friedrich v. N. war 1420 Hauptmann zu Leisnig. Christian v. N., Fürstlich Sächsischer Hofmarschall, unterschrieb mit Mehreren von Adel 1590 die Statuten des von den Herzögen zu Sachsen Friedrich, Wilhelm und Johann gestifteten Ordens wider das Fluchen.

v. Nismintz (Nismitz).

1348/49. Die v. Nysemintz im Lehensbuch Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 41 b).

1406. Berthold v. Nysmyntz, Vogt zu Nebra.

1458. Die v. Nysmyntz Lehensleute der Herzöge zu Sachsen (Kop. 9 fol. 12).

1461. 16. März. Friedrich v. Nysmintz hat Schloß und Stadt Nebra vom Herzoge zu Sachsen in Lehen.

1509. Otto v. Nismitz, vor das heimliche Gericht geladen, soll durch den Probst zu St. Thomas in Leipzig dagegen geschützt werden (Kop. 110 fol. 125). Er hat 1508 um Zulassung des Zeugnisses der Gräfin zu Waldeck gebeten (Kop. 172 fol. 2, 4, 109).

1524. Wolf v. N. wird von Herzog Georg zu Sachsen ermahnt, mit seinen Leuten von der Lutherschen Lehre zu lassen (Kop. 141, 113).

Kn.: Nißmitz. Eins der ältesten Thüringischen Adelsgeschlechter, welches zu Nebra, Weitschütz und anderen Orten saß und deren Stammhaus bei Querfurth lag. — Wolf v. N. war Herzogs Georg zu Sachsen vornehmer Rath.

v. Nore.

1334. 12. Juni. Konrad v. Nore, Ritter.

1352. 27. Juni. Des Thilo v. N. Wittwe bezieht Zinsen von Gütern in Bolkstede.

Fehlt bei Kn.

v. Nobdiz.

1192. 15. Dezember. Gerhardus de N. sitzt auf seinem Allode Cossen bei Altenburg.

Fehlt bei Kn.

v. Nordhausen.

1345. 1. April. Hertwig v. N.

1455. 25. Juni. Fritzsche v. N.

Kn.: Altes Thüringisches Patrizier- und Adelsgeschlecht aus der Stadt Nordhausen.

v. Nossen.

1185. 2. August. Petrus de Nossin macht dem Kloster Zelle eine Schenkung.

1224. Die Gebrüder Petrus und Otto de N. milites (wohl des vorigen Söhne?) haben 1223 am 30. September das

Kloster Zelle vergewaltigt. Sie werden deshalb von der Kirche exkommunizirt und vom Kaiser Heinrich in die Acht erklärt, wodurch sie alle Rechte, unter anderen auch an Groß- und Klein-Vogtsberg, die Güter in Schiena und den Wald bei Zelle verlieren.

1288. Ulrich v. Nuzzin und sein Sohn Johann resigniren dem Burggrafen Meinherr von Meißen 4 Talente Jahreszinsen im Orte Cozyen zu Gunsten des Klosters Zelle.

1334. 6. Juli. Herrmann v. Nussin Lehnsmann des Burggrafen von Meißen.

1494. 3. April. Hans v. N. verpfändet mit Einwilligung seines Lehnsherren, des Burggrafen Hugo v. Leisnig, Zinsen auf seinem Gute Ganzigk.

1509. Balthasar v. N. erbt von Melchior v. Meckau die Zinsen von 8000 Rheinischen Gulden (Kop. 110, 144).

1523. 9. September. Margaretha v. N., Priorin im Kloster Nymptschen (Urk. 10423).

Kn.: Altes Meißnisches, von den Sorben abstammendes Adelsgeschlecht, welches seinen Namen von dem Stammsitze, dem Schlosse und jetziger Stadt Nossen, früher Nuzin, hat. Da im Jahre 1337 das Schloß an das Stift Meißen kam, so glauben Einige, der Name sei schon damals erloschen.

v. Nostitz.

1471. Hantcze Nostitz zu Härtwigswaldau in Sagan.

1474. Hans v. N. (Kop. 59 fol. 387).

1540. Asmus und Abraham v. N., Lehensleute des Herzogs Heinrich zu Sachsen (Nostitzsche Lehensbriefe in der Lausitz 1563 loc. 9349).

1569. 11. Oktober. Ulrich v. N. zu Ruppertsdorf, Hauptmann zu Budissin.

1657. Geschlechtsordnung und Gesammtlehensbrief (loc. 9390).

Das Geschlecht steht noch in voller Blüthe.

Kn.: Eines der ältesten, angesehensten und begütertsten Lausitzer Adelsgeschlechter, welches sich zeitig in

Schlesien, Böhmen und Polen ausbreitete. — Hartwig v. N. starb 1285 auf dem alten Familiensitze Steinau. Die Stammreihe in der Lausitz beginnt mit Kaspar v. N., Herren auf Tschochau, gestorben 1484. Die Familie theilte sich in viele Linien, erwarb großen Grundbesitz und hohe Ehrenstellen und blüht theilweise im Grafenstande, noch jetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Auszüge aus den Kirchenbüchern

der Pfarre zu Plauen im sächsischen Vogtlande und deren Tochterkirchen zu Jößnitz, Straßberg und Oberlosa (1570—1800).*)

Von C. v. R.

---

1. Bernstein siehe Herrmannsgrün.
2. Benkendorf. Otto Friedrich v. B., kgl. poln. und kursächs. Oberstlieutenant, † zu Plauen 12. März 1710.
3. Beust. Karoline Amalie, jüngste Tochter Karl Friedrichs v. B. auf Thoßfell, Neuensalz und Zobes, † zu Plauen im Mai 1753, 9 Jahre alt.
4. Bölzig. Karl Ferdinand v. B. auf Rennewitz, kursächs. Major und Kreiskommissar, † zu Unterlosa 5. Januar 1796, 57 Jahre 8 Monate 13 Tage alt.
   Siehe auch Tettau.
5. Borne. Nikolaus Anton v. B., kgl. poln. und kursächs Kapitän, verm. zu Reinsdorf 3. Osterfesttag 1741 mit Eleonore Wilhelmine, Tochter Hans Erdmanns v. Reibold auf Reinsdorf.
6. Bose. Karl Erdmann v. B., kais. russ. Oberst, † zu Plauen 12. November 1749, 85 Jahre alt.
7. Boxberg. Friedrich Wilhelm v. B., vormals auf Marieney. Gattin: Anna Florentine, geb. v. Boxberg.

---

*) In diesem Kirchspiel befinden sich die Rittersitze Reussa, Reinsdorf, Oberlosa, Unterlosa, Stöckicht, Krieschwitz, Jößnitz, Röttis, Kauschwitz, Neundorf und Straßberg.

Kinder:

a) Karl Ferdinand, geb. 12. Februar 1663, † zu Jößnitz 6. Januar 1684.

b) Sophia Florentine, geb. 1. Oktober 1657, † zu Jößnitz 18. Februar 1684.

Siehe auch Feilitzsch.

8. Brandenstein. Katharina Elisabeth v. B., geb. v. Oesterling, nachgel. Wittwe Haubold Christophs v. B., brand.-kulmb. Geheimen Kriegsraths, Brigadiers und Kommandanten der Plassenburg, † zu Plauen 28. Januar 1740.

Siehe auch Winckelmann.

9. Brüchting. Christian Friedrich v. B., kaiserl. russ. Oberstlieutenant, verm. zu Krieschwitz 18. Februar 1710 mit Frau Johanna Dorothea v. Winckelmann, geb. v. Ponickau, nachgel. Wittwe Hans Christians v. Winckelmann auf Krieschwitz, kgl. poln. und kursächs. Oberstlieutenants.

Kind: Sophia Dorothea Friederike, geb. zu Krieschwitz 10. September 1715, † das. 9. August 1719.

10. Bünau.

A. Rudolph, ein Sohn Rudolphs v. B. auf der Tennera und Magdalena Sophia, geb. v. Römer, geb. zu Plauen 13. Oktober 1697.

B. Frau Juliana Konkordia Eleonore v. B., geb. v. Tettau, nachgel. Wittwe Günthers v. B. auf Thürnhof, kursächs. Hauptmanns, † zu Plauen 11. Januar 1780, 71 Jahre alt.

11. Carlowitz.

A. Hans Christoph v. C. auf Altschönfels, kgl. poln. und kursächs. Oberaufseher der Mulden- und Pleißenflößer. Gattin: Beate Helena geb. v. Trautenberg a. d. H. Wildstein bei Eger, † als Wittwe zu Unterlosa 28. März 1736.

B. Georg Karl v. C., des vorigen Sohn, auf Unterlosa, kgl. poln. und kursächs. Major, † zu Unterlosa 28. Oktober 1742, 64 Jahre alt. Seine Gattin Christiane Elisabeth geb. v. Seebach, † ebenda 16. Februar 1754.

12. Ebeleben s. Pflugk.

13. Etzdorf. Jfr. Sabina, nachgel. Tochter Hans Adams v. E. und einer geb. v. Watzdorf, † zu Jößnitz 6. Juli 1676 66 Jahrs alt.

14. Falkenstein. Wolf Christoph v. F. zu Straßberg. Gattin: Maria Dorothea geb. v. Falkenstein. Kinder in Straßberg geb.:
   a) Joachim Heinrich, geb. 20. Oktober 1620,
   b) Maria Elisabeth, geb. 13. November 1621,
   c) Ursula Maria, geb. 13. Januar 1625,
   d) Maria Dorothea, geb. 26. August 1627.

15. Feilitzsch.
   A. Clara, eine Tochter Hans Friedrichs v. F. auf Kröstau und Agneta geb. v. Pelbitz (?), geb. zu Kröstau 30. Juni 1577.
   B. Maria Elisabeth, eine Tochter Christophs v. F. und Christiane, geb. v. Feilitzsch, geb. zu Plauen im September 1603.
   C. Christian Heinrich v. F. auf der Tennera. Gattin: Sophia Henriette geb. v. Boxberg. Kinder zur Tennera geb. und †:
      a) Christiane Henriette Wilhelmine, † 15. April 1761, 4 Jahre alt,
      b) Heinrich Wilhelm Moritz, geb. 15. Juni 1759,
      c) Rudolph August Heinrich, geb. 2., † 8. Februar 1761,
      d) Sophia Henriette, geb. 11. Februar 1762,
      e) Therese Christiane Henriette, geb. 19. Januar 1764.

   Siehe auch Reibold, Reitzenstein und Tettau.

16. Fürbringer s. Watzdorf.

17. Gößnitz. Hans Wilhelm v. G. auf Rodersdorf, Pachtinhaber von Neundorf. Gattin: Johanna Charlotte geb. v. Reibold. Kinder in Neundorf geb.:
   a) Anna Dorothea Charlotte, geb. 25. Juni 1710,
   b) Charlotte Wilhelmine, geb. 1. Februar 1715,
   c) Christiane Eleonore, geb. 9. August 1716,
   d) Johanne Albertine, geb. 7. April 1718.

18. Hartitzsch s. Milkau.

19. Herrmannsgrün. Hans Heinrich v. H. Gattin: Anna Sophia geb. v. Bernstein a. d. H. Geußnitz. Kinder:
   a) Juliana Sophia, geb. zu Jößnitz 14. Januar 1670,
   b) Karl Erdmann, geb. das. 14. November 1673.

20. Heyde.

A. Bergeth, Tochter Hans Ernsts v. d. H. und Eva, geb. v. Pölnitz, geb. zu Kröstau 14. Juli 1579.

B. Johanna Magdalena, Tochter Georg Peters v. d. H. auf Mißlareuth und Johanna Magdalena geb. v. Reibold, geb. zu Neundorf 5. Dezember 1675.

C. Frau Johanna Agnes v. d. H., geb. v. Preuß, † zu Plauen 6. Dezember 1754, 56 Jahre weniger 1 Monat alt.

Siehe auch Winckler.

21. Hoffmann v. Münchshofen s. Steinbach.

22. Hohenthal. Peter Karl Wilhelm v. H., kursächs. Hof- und Justizienrath, sowie Geheimreferendarius, verm. zu Jößnitz 26. September 1779 mit Christiane Sophia, einzigen Tochter Gottlob Augusts v. Watzdorf auf Jößnitz und Röttis, kursächs. Hauptmanns und Kreiskommissars.

23. Hünefeld s. Scheel.

24. Kanne. Raban Ludwig v. K. a. d. H. Plettin, kgl. poln. und kursächs. Hauptmann, verm. zu Plauen 29. Oktober 1748 mit Christiane Karoline Wilhelmine, einzigen Tochter Karl Rudolphs v. Trützschler auf Bergen; † als Wittwe zu Plauen 10. Dezember 1777, 48 Jahre alt.

25. Knoch. Johann Friedrich, Söhnlein Christians v. K. und Anna Christine geb. v. Metzsch a. d. H. Friesen, geb. zu Plauen 8. März 1683.

26. Köckeritz. Christiane Eleonore und Karl Gottlob, Zwillingskinder Gottlobs v. K. auf Lindichen, und Johanna Maria geb. v. Winckelmann, geb. zu Plauen 31. Januar 1685.

Siehe auch Steinbach.

27. Kölbel v. Geising s. Reibold.

28. Koller. Jobst Hans Bernhard v. K., kgl. poln. und kursächs. Oberstlieutenant bei den Ritterpferden, verm. zu Plauen 15. Mai 1699 mit Maria Klara Rebekka, Tochter Johann Ludwigs v. Sparneck, Kommandant zu Ingolstadt.

29. Kospoth s. Tümpling.

30. Lindenau s. Ponickau und Weißenbach.

31. **Lohma.** Hans Christian v. L., kgl. poln. und kursächs. Rittmeister, † zu Plauen 14. Januar 1736.

32. **Maltitz** s. **Tettau.**

33. **Marschall.** Dorothea Louise, nachgel. Tochter Wilhelms v. M. auf Hesselbach, † zu Reußa 22. November 1794, 77²/₃ Jahre alt.

34. **Metzsch** s. **Knoch, Planitz** und **Watzdorf.**

35. **Milkau.** Magdalena Genoveva, Töchterlein Gottfrieds v. M. und Elisabeth geb. v. **Hartitzsch**, geb. zu Plauen 20. Juni 1622.

36. **Mosel** s. **Raab.**

37. **Müffling gen. Weiß.**

A. Heinrich Ferdinand Freiherr v. M. gen. W. auf Reußa und Oberlosa, kaiserl. Feldzeugmeister. Seine Gattin: Maria Salome geb. v. **Seckendorff**, † zu Plauen 31. Oktober 1776, 80 Jahre 2 Mon. alt. Kinder in Reußa geb. und †:

a) Maria Sophia Charlotte war in Breisgau geb. 19. Mai 1725, † 9. November 1732,

b) Louis Heinrich Johann, † 21. November 1732 im 5. Jahre,

c) Karl Heinrich Wilhelm, geb. 8 Februar 1731, † 24. November 1732,

d) Henriette Sophia, geb. 20. Juni 1732,

e) Friedrich Ferdinand, geb. 29. August 1733,

f) Friedrich Karl auf Reußa und Oberlosa, Ritter des Johanniter-Ordens, kaiserl. Kämmerer, Oberst und Kommandant des Braunschweig-Wolfenbüttel. Inf.-Regiments, blieb bei Lissa 5. Dezember 1757 durch eine Kanonenkugel getödtet.

B. Friedrich Wilhelm Gottlieb Freiherr v. M. gen. W. auf Reußa und Oberlosa, kurpfälz. Geh. Rath und Minister. Seine Gattin Charlotte Wilhelmine geb. v. **Waldenfels** a. d. H. Brand, † zu Reußa 21. April 1789, 50 Jahre 3 Mon. 7 Tage alt. Kinder in Oberlosa geb. und †:

a) Karl Friedrich Alexander auf Oberlosa, kursächs. Lieutenant b. Prinz Xaver-Inf.-Reg., geb. 2. Mai 1764,

verm. zu Oberlosa 25. September 1794 mit Christiane Sophia Wilhelmine, nachgel. Tochter Adam Friedrich Wilhelms v. **Römer** auf Schneckengrün, kursächs. Lieutenant beim Leibregiment Kurassier. Kind:

Karl Friedrich Wilhelm, geb zu Oberlosa 29. Juni 1795,

b) Georg Leberecht Friedrich, geb. 16. Juni 1765, † 23. Februar 1767,

c) Maria Sophia Christiane Louise Charlotte, † 10. Juli 1768, 14 Wochen 2 Tage alt,

d) Friederike Karoline, geb. 23. Dezember 1770, † 26. Februar 1771,

e) Maria Sophia Wilhelmine, geb. 19. September 1772,

f) Friedrich, † 8. März 1774.

C. Henriette Sophia, nachgel. Tochter Christoph Wilhelms v. M. gen. W. auf Lauterbach und Wüstfalke, † zu Reußa 8. Oktober 1765, 94 Jahre 5 Wochen alt.

D. Charlotte Sophia Wilhelmine, Töchterlein Joseph Adolphs v. M. gen. W., kaiserl. Rittmeisters, und Charlotte Friederike geb. v. **Watzdorf** a. d. H. Kauschwitz, geb. zu Plauen 25. März 1786.

Siehe auch **Schaumberg** und **Römer**.

38. **Nebra.** Hans Christoph v. N. auf Stede i. d. Grafschaft Mansfeld, kursächs. Korporal im Leibregiment, verm. zu Plauen Sonntag Dom. Miseric. 1674 mit Johanna Eleonore, nachgel. Tochter Hans Georgs v. **Schönfels** auf Thoßfell, kursächs. Hauptmanns.

39. **Neundorf.**

A. Junker Christoph v. N., begraben zu Plauen 3. April 1570.

B. Anna Maria, Töchterlein Jans v. N., getauft zu Plauen 31. Juli 1573.

40. **Nostitz** s. **Winckelmann.**

41. **Oberweymar.** Siegmund, ein Söhnlein Hans Fabians v. O., getauft zu Plauen 12. Januar 1602.

42. **Oesterling** s. **Brandenstein.**

43. **Osterhausen** s. **Posern.**

44. Pflugk.
 A. Sebastian, Söhnlein Alexanders Pf. auf Thürendorf und Kollenbach, Hauptmanns im Vogtlande, und Katharina geb. v. Ebeleben, geb. zu Plauen 13. September 1576.
 B. Otto v. P., hochf. sächs.-zeitz. Kammerjunker, Oberforst- und Wildmeister, verm. zu Stöckicht 4. Mai 1702 mit Christiane Benigna, anderer Tochter Georg Siegmunds v. Schaumberg auf Stöckicht.

45. Planitz. Karl Friedrich Edler v. d. P. a. d. H. Untergöltzsch, kursächs. Premierlieutenant. Gattin: Friederike Auguste Sophia geb. v. Metzsch a. d. H. Plohn. In Plauen geborene Kinder:
 a) Johanne Auguste Karoline, geb. 23. September 1769, † 13. März 1772,
 b) Wilhelmine Friederike Karoline, geb. 9. März 1771,
 c) Karl Ferdinand Erdmann, geb. 25. August 1772,
 d) Christiane Wilhelmine Karoline, geb. 5. September 1775,
 e) Friederike Wilhelmine Karoline, geb. 3. April 1778.

46. Pöllnitz s. Heyde.

47. Ponickau. Frau Katharina Margaretha v. P. geb. v. Lindenau, † als Wittwe zu Krieschwitz 22. August 1708.
 Siehe auch Brüchting, Reibold und Winckelmann.

48. Posern. Moritz Haubold, Söhnlein Hans Fabians v. P., kursächs. Kapitänlieutenants, und Christiane Ursula geb. v. Osterhausen, geb. zu Plauen 2. Mai 1686.

49. Preuß s. Heyde.

50. Raab. Joachim Friedrich, Söhnlein Joachim Daniels v. R. zu Straßberg, und Anna Barbara geb. von der Mosel, geb. zu Straßberg 29. April 1620.
 Siehe auch Römer und Watzdorf.

51. Rechenberg s. Reibold.

52. Reibnitz. Hans Friedrich Haubold v. R. a. d. H. Nichtewitz, kursächs. und kgl. poln. Generaladjutant und Kapitän der Garde zu Fuß, verm. zu Reinsdorf 27. Dezember 1734 mit Erdmuthe Alexandrine, Tochter Hans Erdmanns v. Reibold auf Reinsdorf. Kind: Gottlob Friedrich Erdmann, geb. zu Reinsdorf 8. Juni 1736.

53. Reibold.

A. Hans Reibold auf Unterneundorf, begraben zu Plauen 25. Februar 1570.

B. Joachim R. auf Neundorf. Gattin: Barbara geb. v. Feilitzsch. Kinder in Neundorf geboren:
   a) Johann, geb. 25. November 1620,
   b) Anna Maria, geb. 4. März 1622.

C. Hans Christoph v. R. auf Neundorf, Straßberg und Kloschwitz. Gattin: Agnes geb. v. Ponickau a. d. H. Pomsen. Kinder in Neundorf geboren:
   a) Adam Erdmann, geb. 14. Mai 1646,
   b) Agnes Sophia, geb. 4. August 1650,
   c) Johann Christoph, geb. 7. April 1654,
   d) Erdmuthe Elisabeth, geb. 11. Juli 1658, verm. 4. Mai 1690 mit dem Oberstwachtmeister i. Zingendorf-Inf. Regiment Paul Haller,
   e) Philipp Ferdinand, geb. 9. Juni 1660,
   f) Johann Philipp, } geb. 12. Mai 1661,
   g) Hans, }
   h) Christiane Dorothea, geb. 16. September 1663,
   i) Gottlob August, geb. 20. Dezember 1664.

D. Johann Joachim v. R. auf Neundorf, brand.-bayreuth. Kammerjunker. Gattin: Agnes geb. v. Seydewitz. Kinder in Neundorf geboren:
   a) Johanna Wilhelmine, geb. 7. Februar 1674,
   b) Johann Erdmann, geb. 7. Mai 1676, s. E.

E. Johann Erdmann v. R. auf Reinsdorf, † hier 24. April 1761. Seine Gattin: Katharina Felicitas geb. v Watzdorf a. d. H. Kauschwitz, † zu Reinsdorf 29. November 1741. Kind:
   Hans Friedrich, geb. zu Kauschwitz 2. Februar 1709.

F. Adolph Haubold v. R. auf Neundorf, Straßberg, Haselbrunn und Petershof, kursächs. Rittmeister beim Leibregiment. Gattin: Konstantia Eleonore geb. Freiin v. Rechenberg. Kinder in Neundorf geboren:
   a) Agnes Eleonore, geb. 2. September 1683,
   b) Hedwig Louise, geb. 21. September 1684,
   c) Johann Haubold Maximilian, geb. 10. Dezember 1686,
   d) Charlotte Konstanze, geb. 23. August 1688.

G. Franz Ludwig v. R. auf Krieschwitz, kgl. poln. und kursächs. Kammerjunker und Oberforstmeister. Gattin: Anna Sibylla Albertine geb. v. Feilitzsch. Kinder in Krieschwitz geb. und †:

a) Marianne Albertine, † 2. August 1726, 7 Jahre 3 Monate alt,

b) August Haubold, † 10. Mai 1728, 1 Jahr 4 Mon. 2 Tage alt,

c) Christiane Henriette, geb. 10. Juli 1729,

d) Heinrich August, geb. 20. Juli 1730.

H. Philipp Ferdinand v. R. auf Reinsdorf, kursächs. Rittmeister. Gattin: Johanna Christiana Dorothea geb. Kölbel von Geising a. d. H. Munzig, † zu Reinsdorf 22. April 1763, 35 Jahre alt. Kinder in Reinsdorf geb.:

a) Johanne Philippine, geb. 30. Oktober 1749, † 18. September 1750,

b) Karoline Christiane, geb. 30. November 1752,

c) Christian Ferdinand, geb. 10. Dezember 1754, s. I,

d) Friederike Christiane, geb. 16. Januar 1757,

e) Christian Erdmann, geb. 31. Aug. 1758, † 18. Februar 1759.

I. Christian Ferdinand v. R. auf Reinsdorf und Polenz, kursächs. Amtshauptmann im Vogtlande, verm. zu Reußa 19. April 1785 mit Henriette Eleonore Sophia, Tochter Adam Friedrichs v. Watzdorf auf Kauschwitz und Syrau, kursächs. Oberhofrichter. Kinder:

a) Ferdinand, geb. zu Unterlosa 5. Februar 1786,

b) Karl Philipp, geb. zu Unterlosa 23. Dezember 1787, † allda 20. März 1788.

Siehe auch Borne, Gößnitz, Heyde, Reibnitz, Tettau und Wiedebach.

54. Reitzenstein.

A. Christoph Karl v. R. auf Oberlosa. Gattin: Anna Eleonore geb. v. Reitzenstein. Kinder zu Oberlosa geboren:

a) Jobst Ernst, geb. 6. Juni 1673,

b) Eva Magdalena, geb. 26. April 1675, † zu Plauen 4. Dezember 1742,

c) Rosina Barbara, geb. 18. April 1677,

d) Erdmuthe Charlotte, geb. 5. Mai 1686.

B. Karl Erdmann v. R. auf Haig, kgl. poln. und kursächs. Lieutenant, geb. zu Irfersgrün 1679, † zu Unterlosa 25. Juni 1755. Gattin: Hypolita Amanda geb. v. Feilitzsch, † ebenda im Januar 1756, 76½ Jahr alt. Kinder starben zu Unterlosa:

a) Sophia Eleonore Louise, † 24. Juni 1755, 44 Jahre alt,
b) Johanna Christiane, † 4. Juli 1781, 70¾ Jahre alt,
c) Johann Christian, kursächs. Hauptmann, † 24. August 1768, 56 Jahre 9 Tage alt,
d) Ruffine Wilhelmine, † 4. Februar 1784, 67 Jahre alt.

Siehe auch Schaumberg, Thoß und Winkelmann.

55. Röder s. Watzdorf.

56. Römer.

A. Christoph Adam v. R., verm. zu Jößnitz 3. Januar 1669 mit Anna Katharina, nachgel. Tochter Georg Christophs v. Raab zu Theuma.

B. Wilhelm Ernst Heinrich v. R. auf Obermarxgrün, kursächs. Major, verm. zu Reußa 26. Dezember 1794 mit Maria Sophia Wilhelmine, Tochter Friedrich Wilhelm Gottliebs Freiherrn v. Müffling gen. Weiß auf Reußa und Oberlosa, Geheimen Raths.

Siehe auch Bunau und Müffling.

57. Schaumberg.

A. Georg Wilhelm v. S., Pachtinhaber von Röttis. Gattin: Genoveva Barbara geb. v. Watzdorf, † zu Stöckicht 23. Oktober 1746, 83 Jahre alt. Kinder in Röttis geboren:

a) Dorothea Blandina, geb. 8. November 1681,
b) Christiane Benigna, geb. 10. November 1682,
c) Erdmuthe Friederike, geb. 8. Juli 1685,
d) Georg Siegmund, geb. 16. Februar 1688, s. B.,
e) Johann Gottlob, brand.-bayreuth. Kammerjunker und Hauptmann, † zu Stöckicht im November 1723. 26 Jahre alt.

B. Georg Siegmund v. S. auf Stöckicht, kgl. poln. und kursächs. Oberstlieutenant und Kreiskommissar, † zu Stöckicht 24. Mai 1753, 65½ Jahr alt. Gattin: Maria Dorothea geb.

v. Reitzenstein, † ebenda 20. März 1751, 55½ Jahr alt. Kinder in Stöckicht geboren:
a) Charlotte Wilhelmine, geb. 28. April 1714,
b) Georg Siegmund, geb. 13. Juni 1715,
c) Johann Gottlob, geb. 21. Januar 1717,
d) Christian Ernst, geb. 19. August 1718,
e) Karl Friedrich August, geb. 12. November 1721, s. C.,
f) Heinrich Karl Traugott, geb. 28. März 1727.

C. Karl Friedrich August v. S., hess.-darmst. Kammerjunker und Hauptmann, verm. zu Reußa 29. September 1756 mit Therese Klara Christine, Tochter Heinrich Ferdinands Freiherrn v. Müffling gen. Weiß auf Reußa und Oberlosa, kaiserl. Feldzeugmeister. Kind:
Christian Friedrich Georg, geb. zu Reußa 24. April 1760, † 25. Juli 1761.
Siehe auch Pflugk, Unruh und Varell.

58. Schauroth s. Watzdorf.

59. Scheel. Frau Henriette Charlotte v. S. geb. v. Hünefeld a. d. H. Christgrün, nachgel. Wittwe Karl Ludwigs v. S., kgl. pr. Kapitäns, † zu Plauen 1. April 1792, 65 Jahre 10 Mon. alt.

60. Schmertzing. Hannibal German Freiherr v. S. auf Reußa, † hier 25. August 1715.

61. Schönfels.
A. Hans Kaspar v. S. a. d. H. Thosfell, Pachtinhaber von Röttis, verm. daselbst 9. April 1672 mit Johanna Dorothea v. Winckelmann a. d. H. Reußa. Kinder:
a) Johanna Maria, geb. zu Röttis 9. Februar 1673,
b) Johann Christian, geb. allda 22. März 1674.

B. Karl Friedrich v. S. auf Reuth, verm. zu Plauen am Sonntag Jubilate 1696 mit Veronika Margaretha, Tochter Caspar Heinrichs v. Weissigk auf Drossin und Spörke
Siehe auch Nebra und Winckelmann.

62. Seckendorf s. Müffling.

63. Seebach s. Carlowitz.

64. Seydewitz s. Reibold.

65. Seydlitz. Florian v. S., kgl. poln. und chursächs. Hauptmann beim Zinzendorf. Inf.-Rgt., verm. zu Neundorf Quasimodo 1691 mit Agnes Katharina, nachgel. Tochter Georg Peters von der Heyde auf Mißlareuth.

66. Senfft von Pilsach s. Watzdorf.

67. Sparneck s. Koller.

68. Steinbach.

A. Georg v. S. auf Oberlosa. Gattin: Brigitta Magdalena geb. v. Köckeritz. Kinder:
  a) Wenzel Friedrich, geb. zu Oberlosa 22. Mai 1627,
  b) Crescentia Katharina, geb. allda 28. September 1628,
  c) Georg Adam, geb. 10. April 1620.

B. Christoph Engelhard v. S. auf Stöckicht. Gattin: Susanna geb. Hofmann von Münchshofen. Kinder:
  a) Johann Christoph, geb. zu Stöckicht 27. Juli 1629,
  b) Friedrich Wilhelm, geb. daselbst 29. Juli 1632.

Siehe auch Tettau.

69. Tettau.

A. Gedeon v. T. auf Mechelgrün, † 25. Februar 1571.

B. Maria, Töchterlein Hans Wilhelms v. T. auf Kauschwitz und Anna geb. v. Thüna, getauft zu Kauschwitz im Mai 1574.

C. Wilhelm, Söhnlein Christophs v. T. auf Oberlosa und Crescentia geb. v. Steinbach, geb. zu Oberlosa 2. Juni 1574.

D. Hans Christoph v. T. auf Kauschwitz. Gattin: Elisabeth, Tochter Christophs v. Feilitzsch auf Weischlitz. Kinder:
  a) Maria, geb. zu Kauschwitz 2. Januar 1586,
  b) Elisabeth, geb. allda 26. Januar 1589.

E. Daniel v. T. zu Kauschwitz. Gattin: Justina geb. v. Maltitz. Kinder:
  a) Georg Ernst, geb. zu Kauschwitz 29. April 1599,
  b) Hans Adam, geb. daselbst 13. Juni 1606,
  c) Joachim Daniel, geb. allda 8. November 1612.

F. Anselm v. T. auf Unterlosa. Gattin: Katharina, Tochter Christophs v. Reibold auf Rößnitz. Kinder:
  a) Anselm, geb. zu Unterlosa 9. April 1605,
  b) Joachim Friedrich, geb. allda 25. Mai 1606.

G. Karl Otto v. T., kursächs. Lieutenant beim Inf.-Rgt. Prinz Max, ein Sohn des Hauptmann Otto Gotthelf v. T. auf Ottengrün, verm. zu Oberlosa 10. Januar 1797 mit Charlotte Louise, ältester nachgel. Tochter Karl Ferdinands v. Bölzig auf Rennewitz, kursächs. Major und Kreiskommissar.

Siehe auch Bünau.

70. Thoß.

A. Wolf Heinrich v. T. auf Erlbach, ein Wittwer, verm. zu Unterlosa 23. Mai 1664 mit Sabina, Tochter Hans Ernsts v. Reitzenstein auf Tieffendorf.

B. Johann Wolfgang v. T. auf Erlbach, verm. zu Unterlosa 23. November 1682 mit Johanna Magdalena, Tochter Wolf Christophs v. Winckelmann auf Unterlosa.

C. Adam Erdmann v. T., kursächs. Kornet beim Leibregiment, verm. zu Unterlosa 3. Februar 1689 mit Beate Sophia, Tochter Wolf Christophs v. Winckelmann auf Unterlosa. Kind:

Johanna Sophia, geb. zu Unterlosa 8. Mai 1695.

71. Thüna s. Tettau.

72. Trautenberg s. Carlowitz.

73. Trützschler s. Kanne und Watzdorf.

74. Tümpling. Christian Dietrich v. T. Gattin: Auguste Johanna geb. v. Kospoth. Kinder:

a) Christiane Auguste, geb. zu Unterlosa 22. Dezember 1746,
b) Dietrich Ernst, geb. ebenda 19. Januar 1748.

75. Unruh.

A. Peter v. U. auf Birnbaum in Pohlen, kgl. poln. und kursächs. Kapitän beim Harthausen. Inf.-Rgt., verm. zu Stöckicht 5. Mai 1737 mit Charlotte Wilhelmine, Tochter Georg Siegmunds v. Schaumberg auf Stöckicht.

B. Christoph Balthasar v. U., kursächs. Kapitän, † zu Plauen 14. November 1791. Er war 53½ Jahr Soldat gewesen.

76. Varell. Georg Christoph v. V. auf Untersteinach und Guttenberg, verm. zu Stöckicht 19. Mai 1700 mit Dorothea Blandina, ältester Tochter Georg Wilhelms v. Schaumberg auf Stöckicht.

77. Vitzthum von Eckstädt. Christian August Hartmann V. v. E., kgl. poln. und kursächs. Rittmeister, ein Sohn des Oberstlieutenants Christoph Hartmanns V. v. E. auf Pretzschendorf, verm. zu Krieschwitz 25. Februar 1762 mit Maria Christiane Charlotte, Tochter Julius Ferdinands v. Winckelmann auf Krieschwitz, kgl. poln. und kursächs. Oberst.

78. Waldenfels s. Müffling.

79. Watzdorf.

A. Konrad v. W. auf Jößnitz, † hier am Neujahrstag 1628 60 Jahre 4 Wochen alt.

B. Friedrich v. W. auf Jößnitz, Landeshauptmann im Vogtlande. Gattin: Margaretha Blandina geb. Fürbringer a. d. H. Dippach. Kinder:

a) Georg Konrad, geb. zu Jößnitz 6. September 1629, s. C.

b) Friedrich, geb. zu Jößnitz 20. November 1630, † daselbst 14. Oktober 1665, verm. 20. Februar 1664 mit Sophia Scholastika, Tochter Christoph Heinrichs v. Trützschler auf Falkenstein und Dorfstadt. Kind:

Sophia Margaretha, geb. zu Jößnitz 5. August 1665.

C. Georg Konrad v. W. auf Jößnitz, † hier 14. Juli 1667, verm. I. 27. Januar 1656 mit Christiane Margaretha v. Schauroth a. d. H. Röpsen, † zu Jößnitz 21. Juni 1657.

II. 16. März 1661 mit Barbara Benigna, Tochter Balthasar Friedrichs v. Raab auf Schönwald.

Kinder in Jößnitz geboren:

a) Johann Friedrich, geb. 17. Juni 1657, wurde 1 Jahr alt,

b) Konrad Friedrich, geb. 7. Februar 1662, † 15. Mai e. a.,

c) Genoveva Barbara, geb. 28. Dezember 1664,

d) Christian Erdmann, geb. 13. Juli 1666, wurde zu Weißenau im Feldlager von Mainz als kurfürstlicher Leibpage in Folge eines unvorhergesehenen Schusses durch des Kurfürsten eigene Hand am 15. Juli 1689 erschossen.

e) Georg Konrad, geb. 18. Dezember 1667, † als Fähnrich im kursächs. Leibregiment zu Fuß auf dem Rückwege aus Ungarn in Dresden 18. November 1688.

D. Heinrich Sebastian v. W. auf Röttis, kursächs. Kammerherr, Rath und Hauptmann der Aemter Zwickau, Werdau und Stollberg, geb. zu Jößnitz 30. April 1598, † zu Zwickau 7. Januar 1669.

E. Johann Friedrich v. W. auf Kauschwitz, † hier 28. Januar 1700. Gattin: Sophia Katharina geb. v. Metzsch a. d. H. Friesen. Kinder in Kauschwitz geboren:
a) Sophia Margaretha, geb. 2. Februar 1675,
b) Johanna Friederike, geb. 16. März 1676,
c) Erdmuthe Friederike, geb. 25. November 1677,
d) Katharina Felicitas, geb. 8. März 1680,
e) Friedrich August, geb. 13. Juni 1682, s. F.,

F. Friedrich August v. W. auf Kauschwitz, Jößnitz und Röttis, kgl. poln. und kursächs. Kreishauptmann, Kreiskommissar, Obersteuereinnehmer und Appellationsrath, † zu Jößnitz 5. Juli 1749. Gattinnen:
I. Eleonore Ernestine geb. Senfft von Pilsach, † zu Jößnitz 14. August 1723 im 29. Jahre.
II. Johanna Sophia geb. v. Röder a. d. H. Poehl, † zu Reußa 4. März 1784, 91 Jahre 3 Mon. weniger 6 Tage alt.
Kinder in Jößnitz geboren:
a) Anna Regina Sophia, geb. 9. Januar 1715, † zu Jößnitz 31. Januar 1744,
b) Friederike Henriette, auch geb. 9. Januar 1715, † zu Jößnitz 11. Juli 1760,
c) Dorothea Charlotte, geb. 12. Januar 1716,
d) Eleonore Auguste, geb. 30. Juni 1717,
e) Adam Friedrich, geb. 1. Juli 1718,
f) Eva Louise, geb. 30. Juli 1719,
g) Gottlob August, geb. 5. August 1723, s. G.,
h) Christiane Wilhelmine, geb. 4. Oktober 1731.

G. Gottlob August v. W. auf Jößnitz und Röttis, kursächs. Hauptmann und Kreiskommissar, † zu Jößnitz 31. Juli 1787. Gattin: Christiane Magdalena geb. v. Röder a. d. H. Poehl. Kind:
Christiane Sophia geb. zu Jößnitz 20. Mai 1759.

H. Josephine Viktoria, Töchterlein Karl Ludwig Friedrichs

v. W. auf Kauschwitz, kursächs. Major, Kammerjunker und Kreiskommissar, † zu Kauschwitz 17. März 1791, 4 Tage alt.

Siehe auch Etzdorf, Hohenthal, Müffling, Reibold, Schaumberg und Zech.

80. Weißenbach. Frau Barbara Dorothea v. W., geb. v. Lindenau, † zu Krieschwitz 15. Juni 1703.

81. Weissigk s. Schönfels.

82. Wiedebach. Georg v. W. auf Beitzsch, Ritzschen, Taubitz und Praußke, verm. zu Reinsdorf 23. April 1683 mit Christiane Dorothea, Tochter Hans Christophs v. Reibold auf Neundorf 2c.

83. Winckelmann.

A. Wolf Christoph v. W. auf Unterlosa. Gattin: Anna Katharina, Tochter des Bergvogts Kalixtus Kern zu Sangerhausen. Kinder in Unterlosa geboren:

a) Wolfgang Adolph, geb. 1. November 1650,
b) Karl Christian, geb. 1. Dezember 1651, s. B.,
c) Johanna Magdalena, geb. 28. Mai 1660,
d) Christian Rudolph, geb. 9. März 1665,
e) Beate Sophia, geb. 26. Juli 1667,
f) Helena Dorothea, geb. 1. Juni 1669,
g) Karl Ludwig. geb. 7. April 1674.

B. Karl Christian v. W. Gattin: Maria Elisabeth geb. Zehrer von Ramsenthal. Kinder in Jößnitz geboren:

a) Christoph Friedrich, geb. 21. April 1680,
b) Christoph Engelhard, geb. 3. Mai 1682,
c) Johanna Dorothea, geb. 30. März 1685,
d) Beate Sophia, geb. 8. August 1687,
e) Wolf Karl, geb. zu Unterlosa 18. Mai 1689.

C. Engelhard v. W. auf Reußa, wurde 3. Februar 1666 zu Plauen begraben. Gattin: Helena Barbara geb. v. Schönfels. Kinder in Reußa geboren:

a) Johann Christian, geb. 20. Dezember 1663, s. D.,
b) Johanna Maria, geb. 10. Dezember 1664,
c) Johann Christoph, geb. 27. November 1665,
d) Johann Karl, geb. 27. November 1665 als Zwilling,

später kursächs. Oberstwachmeister im Leibregiment zu Roß. Gattin: Susanna Maria geb. v. Reitzenstein. Kind:

Christoph Engelhard, geb. zu Oberlosa 2. Dezember 1692.

D. Johann Christian v. W. auf Krieschwitz, kgl. poln. und kursächs. Oberstlieutenant im Steinauischen Kürassier-Rgt. Gattin: Johanna Dorothea geb. v. Ponickau. Kinder in Krieschwitz geboren:

a) Christiane Helene Dorothea, geb. 27. Juli 1700,
b) Charlotte Elisabeth, geb. 9. Juni 1702,
c) Christian Friedrich, geb. 25. Februar 1704,
d) Johanna Wilhelmine, † zu Krieschwitz 9. Juni 1723.

E. Karl Ludwig v. W. auf Reußa, später auf Unterlosa, verm. zu Reußa 19. April 1680 mit Anna Sophia, Tochter Jobst Kaspars v. Reitzenstein auf Posseck. Kinder in Reußa geboren:

a) Kaspar Christian, geb. 9. Februar 1681,
b) Karl Friedrich, geb. 5. Februar 1682,
c) Samuel Engelhard, geb. 29. Januar 1683,
d) Christiane Sophia, geb. 4. April 1685,
e) Christoph Ernst, geb. 20. März 1686,
f) Johanna Susanna, geb. 6. April 1688,
g) Johann Gottlob, geb. 11. Mai 1689,
h) Helene Erdmuthe, geb. 15. August 1690,
i) Karl Erdmann, geb. 25. November 1691,
k) Wolf Christoph, geb. 7. Dezember 1692,
l) Christoph Ludwig, geb. zu Unterlosa 5. März 1694,
m) Heinrich Adolph, geb. daselbst 20. Oktober 1696.

F. Julius Ferdinand v. W. auf Krieschwitz, kursächs. Oberst bei der Garde zu Fuß, † zu Krieschwitz 11. April 1774, 79 Jahre alt, verm.:

I. zu Plauen 2. Januar 1726 mit Sibylla Sophia Charlotte, nachgel. Tochter Haubold Christophs v. Brandenstein, brand. kulmb. Geheimer Kriegsrath, Brigadier und Kommandant der Plassenburg; † zu Krieschwitz 22. Juni 1742.

II. Gattin war Veronika Tugendreich geb. v. Nostitz a. d. H. Teiche in der Oberlausitz, † zu Krieschwitz 13. Juni 1776, 62 Jahre 2 Mon. 5 Tage alt. Kinder in Krieschwitz geb. und †:

a) Karl Ferdinand, geb. 11. November 1730, † 18. August 1732,
b) Karoline Eleonore, geb. 23. Juni 1732,
c) Maria Christiane Charlotte, geb. 13. Juni 1733,
d) Juliane Wilhelmine Sophia, † im August 1748, 34 Wochen alt,
e) Wilhelmine Sophia, † 31. Oktober 1791, 65 Jahre alt.

G. Julius August v. W. auf Krieschwitz, kursächs. Hauptmann. Gattin: Charlotte Sophia Albertine geborene v. Reitzenstein a. d. H. Hartungs, † zu Krieschwitz 25. Juni 1793, 39 Jahre 3 Mon. 25 Tage alt. Kinder in Krieschwitz geboren:

a) Karl August Ferdinand, geb. 20. März 1790,
b) Franziska Wilhelmine Auguste, geb. 28. Oktober 1791,
c) Friedrich Ludwig August und
d) Charlotte Veronika Karoline, geb. 25. Juni 1793, † 24. Juli e. a.

Siehe auch Brüchting, Kockeritz, Schönfels, Thoß, Vitzthum von Eckstädt u. Wolframsdorf.

84. Winckler. Erdmuthe Friederike, Töchterlein Johann Ernsts v. W., kgl. poln. und kursächs. Majors, und Friederike Charlotte geb. von der Heyde, geb. zu Plauen 26. Februar 1745.

85. Wolframsdorf.

A. Christoph Ernst v. Wolframsdorf auf Köstritz, † zu Plauen im kleinen Siechenhause 1. Mai 1675.

B. Jobst Kaspar v. W., ein Sohn Heinrich Siegmunds v. W. auf Pfaffengrün, verm. zu Unterlosa 15. Oktober 1691 mit Helena Dorothea, Tochter Wolf Christophs v. Winckelmann auf Unterlosa.

86. Zech. Ludwig Bernhard Freiherr v. Zech auf Oberlödla und Schelditz, sächs.-weißenfels. wirkl. Geheimer Rath und kursächs. Oberkonsistorial-Direktor, verm. zu Jößnitz

22. September 1747 mit Dorothea Charlotte, dritter Tochter Friedrich Augusts v. Watzdorf auf Jößnitz, Röttis und Kauschwitz, kursächs. Kreishauptmann.

87. Zehrer von Ramsenthal s. Winckelmann.

88. Zezschwitz. Karoline Henriette, jüngste Tochter Hans Adolphs v. Z., kgl. poln. und kursächs. Kapitän beim Rochow. Inf.-Rgt., geb. 18. Juni 1748, † zu Plauen 6. Januar 1749.

Ahnentafeln der Domherren des Stiftes Naumburg.[1])

Von **Dr. v. Stojentin.**

Friedrich Emil v. Uechtritz auf Wangenheim, Tüngda, Heina und Hochheim. Bescheinigt zu Gotha, den 24. September 1759 (89).

M. A.: Dieskau, Witzleben, Harstall, Opell, Koseritz, v. d. Planitz, Zehmen.

W. A.: Gersdorf, Dieskau, Witzleben, Schicken (a. d. H. Reinsdorf; 3 Kränze i. gold. Feld), Hornberg, Eschwege, Döring, Heinitz, Mörlau, Thumshirn.

Gottfried Waldemar v. Freundstein, geb. 26. Februar 1757. Bescheinigt Diersburg in der Orttenau. (Er gehörte der freien Reichsritterschaft in Schwaben, Viertels am Neckar und Schwarzwald, Bezirks Orttenau, an.) (26.)

M. A.: Rothschütz, Wurmser v. Vendenheim, Wachholtz, Berckheim, Breiten-Landenburg.

W. A.: Türckheim, Crailsheim, Müllenheim, Manteuffel, Berckheim, Bernhold, Brinigkhofen, Goldrich v. Sigmershofen.

Ludwig Adam Christian v. Wuthenau. Bescheinigt Merseburg 1777 (98).

---

[1]) Die Tafeln, fast ausschließlich auf Pergament gezeichnet und theilweise künstlerisch schön gemalt, befinden sich im Naumburger Domarchiv. Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Nummern, nach denen die Tafeln rangiren. Die „Bescheinigung" resp. „Bestätigung" bezieht sich auf die Unterschriften der Zeugen, welche die Tafeln (mit Unterschrift und Siegel) beglaubigt haben. — M. A. bedeutet männliche, W. A. weibliche Ahnen. Die zum Theil etwas verstümmelten Namen sind in der Form der Urschriften wiedergegeben.

M. A.: Ende, Schlegel, Burckersroda, Diescau, Marschall v. Bieberstein, Hahn.
W. A.: Bindauf,[1] Eckersberg, Krosigk, Wartensleben, Zehmen, Hahn, Milckau, aus dem Busch.

Wolf Christian August Gottfried Graf v. Auersperg. Bestätigt Schloß Beichlingen 17. Januar 1764 (4).
M. A.: Grafen v. Polheim, Kornfeil, Lastberg, Windischgrätz, Wurmbrand.
W. A.: Sezyma ab Austi, die Freiinnen v. Eck, Ernau, Bernhardin, Putz, Gräfin Althan.

Friedrich Hartmann v. Landwüst auf Gladitz. Bestätigt Weißenfels 19. Juni 1744 (32 Ahnen) (39).
M. A.: (Joseph Landwüst auf Großgestewitz), Behring, Brand, Pöllnitz, Stange, Einsiedel, Zehmen, Metsch, Erffa, Doelau, Scheiding, Rabiel,[2]) Schönberg.
W. A.: Brand, Steben, Wolfersdorf, Nismitz, Stentzsch (a. d. H. Zschorna), Schleinitz, a. d. Winckel, Milchling, Zettwitz, Spiegel, Schlegel, Schönberg.

Ludwig Wilhelm Karl Alexander v. Alvensleben auf Altenmark, Schinkenhorn, Calbe 2c., geb. 7. September 1778. Bescheinigt Magdeburg 10. April 1784 (1).
M. A.: Werder, Moltke, Diescau, Hardenberg, Steinberg. (Diese Tafel zeichnet sich durch die überaus genauen Personal- und Gutsangaben besonders aus.)
W. A.: Alvensleben, v. d. Wense, Voß, v. d. Schulenburg, Löser, Eltz, Grapendorf.

Gustav Friedrich Rudolf v. Lindenau, geb. 2. Juli 1777 (42).
M. A.: Cratz, Dobrikowski (auf Malgowa in Böhmen)[3]), Nitzschwitz, Metzrad, Leubnitz, Ziegler u. Klipphausen, Globig.[4])

Wappen: [1]) Silber-schwarz senkrecht getheiltes Feld, in jedem eine aufrecht stehende goldene Roggenähre mit Blättern, auf der Mittellinie ein goldener Kranichfuß. [2]) Rother Hund im silbernen Felde. [3]) Quergetheiltes silbernes Feld: links zwei gekreuzte goldene Spaten, rechts ein Hund mit goldenem Fischschwanz. [4]) Im silbernen Felde grüner Berg mit 3 wachsenden Kornähren.

W. A.: Kitscher, Schlomach, Biesenroth, Ende, Berg, Schönfeld, Loeben, Karras.[1])

Hans Georg Friedrich August v. Oldershausen auf Förste, Herzogl. Sächs.-Weimar. Rath zu Eisenach, geb. zu Lüneburg 26. Juni 1770. Bestätigt Naumburg 21. September 1799 (53).

M. A.: Wurmb, Bar, Meding.

W. A.: Engelhake (a. d. H. Bodenwerder)[2]), Seebach, v. Chalon gen. Gehle (a. d. H. Oevelgünne[3]), Redern, Wallmoden.

Dedo v. Krosigk, Landrath zu Popplitz. Bestätigt Merseburg 1. Mai 1822 (38).

M. A.: Steinberg, Miltitz, Borscheck, Cammeitschki v. Elstibors, Cramm, Schlegel, Krosigk.

W. A.: v. d. Asseburg, Wiedensee, Gustedt, Schilling v. Cannstadt, Angern, Wuthenau, Schlegel, Steinberg.

Karl Alexander Vitzdomb v. Eckstaedt. Bestätigt Dresden 26. März 1728 (32 Ahnen) (90).

M. A.: Asseburg, Münchhausen, Frohneck (aus Falckenberg),[4]) Seebach, Diesckau, Oppershausen, Rautenberg, Hopffgarten, Truttleben, Zenge, Mannsbach, Hal(e)ssen,[5]) Cöln, Schierbrand.

W. A.: Pflugk, Cramm, v. d. Busche-Ippenburg, Gadenstaedt, Bonndorff, Zeschwitz, Spörcke, Steinberg, Heilingen, Wangenheim, Madelungen, Sundthausen, Marschall, Hopfgarten, Schierstaedt, v. Monoxen aus Hamm.[6])

Wappen: [1]) Im rothen Felde ein silberner Fisch. [2]) Im silbernen Felde 2 oben umgebogene hornähnliche Haken. [3]) 2 gekreuzte goldene Schrägbalken im rothen Felde und 4 goldene Ringe; Helmzier: zwischen einem roth-goldenen Adlerflug eine rothe Jungfrau. [4]) Ein aus silber-schwarz-gestreiftem halben Feld in silbernes Feld wachsender Bär. [5]) Goldener Löwe im grünen Felde. [6]) 1. im silbernen Felde ein schwarzer Rabe, 2. und 3. im silbernen Felde je ein goldener Reichsapfel im schwarzen Kreise, 4. ein rother Querbalken. Helmzier: Ein Bündel rother Pfeile mit dem Reichsapfel.

1 O 3 4 O 2

Friedrich v. Berlepsch auf Buhla, Obergeber und Bleicheroda, introduzirt 1780 (6).

M. A.: Grote, Tettau, Wreech, Heßler, Schönberg, Zaschnitz.

W. A.: Münchroda (silberner Angelhaken im rothen Felde), Ahlefeld, Lehndorff, Brand, Nißmitz, Zaschnitz (a. d. H. Priestäblich), Dieskau.

Wilhelm Friedrich Ludwig v. Zersen auf Lauenau, Oechtringhausen und Krückeberg. Bestätigt Hannover 4. August 1795 (103).

M. A.: Thielo v. Trotha, Schwartz zum Brunenbrock (schwarze Rose im goldenen Felde), Kerssenbruch, Hahn, Rantzau.

W. A.: Ditfurth, Hackeborn, Raben (eine halbe liegende goldene (heraldische) Lilie im blauen Felde), Hahn, Adelepsen, Wulffen, Blome (a. d. H. Saltzau: springender silberner Hund im blauen Felde).

Heinrich Ludwig Graf v. Brühl, geb. 7. September 1768. Bestätigt Naumburg 18. April 1771 (16).

M. A.: v. d. Heydte (rother Löwe im silbernen Felde), Thümen, Schlieben, Kalitsch (springender Fuchs, der im Maule ein silbernes Kätzchen trägt, im goldenen Felde), Bardeleben, Fuchs, Bose.

W. A.: Witzleben, Reibold, Düringshofen, Seydewitz, Zanthier, Haßberg, Eickstaedt, Hünicke.

Franz Ludwig v. Krosigk, Königl. Preußischer Major, auf Poplitz 2c. (37).

M. A.: Steinberg, Miltitz, Kameitschky v. Elstibors, Cramm, Schlegel, Krosigk. (Cfr. Nr. 36 und 38.)

W. A.: Asseburg, Wiedensee, Gustedt, Schilling v. Cannstadt, Angern, Wuthenau, Schlegel, Steinberg.

Hermann Karl v. Uffel, geb. zu Zeitz 24. März 1768 (88).

M. A.: Nitzschwitz, Einsiedel, Friesen, Hopffgarten, Knigge, v. d. Lippe.

W. A.: Spiegel v. Pickelsheim, Bose, Schönberg, Raaben, Seebach, Kötteritz, Rothleben, Bessel.

Johann Friedrich Ernst Freiherr v. Friesen. Bestätigt Dresden 4. August 1756 (23). (32 Ahnen.)

M. A.: Einsiedel, Raaben (auf Steck und Steinfeld: 2 silberne, mit dem Kopf nach unten sehende Aale im blauen Felde), Wackerbarth, Offenberg, Taube, Gützow, Schack, Meisenbug, v. Diede zum Fürstenstein, Döringenberg, Keudel, Kanstein, Münchhausen, Kracht, Rohr.

W. A.: Ende, Schönberg, Hahn, Sperling, Rosen, Tiefenhausen, Bülow, v. d. Wisch (v. H. Brauholdt: silberner Hund im blauen Felde), Wallenstein, Meisenbug, Calenberg, Seebach, Westphalen, Saldern, List, Rintorff (rother Hase (!) im silbernen Felde).

Wilhelm Adolf vom Hagen auf Reckey, Niedergebra, Marienthal ꝛc., Burgsaß zu Bleichroda. Bestätigt 7. April 1745 (30).

M. A.: Knorr, Dachroeden, Heringen, Münchhausen, Heimburg, Grapendorf, Haren.

W. A.: Westernhagen, Butlar, Wolframsdorff, Knorr (ein Henkelkrug im goldenen Felde), Münchhausen, Bünau, Klencken.

Wolf Heinrich Sigismund v. Thümmel a. d. H. Schönfeldt. Bestätigt Leipzig 10. Januar 1736 (81).

M. A.: Maltitz, Schönberg, Lüttichau, Below (auf Wündschendorf), Carlowitz, Lichtenhayn, Thümmel. (dto. für Aug. Moritz v. Thümmel Tafel 82).

W. A.: Goldbeck, Lüttichau, Tauben, Alvensleben, Schönberg, Römer, Metsch.

Wilhelm Friedrich v. Berlepsch, geb. 14. Mai 1779. Bescheinigt Naumburg und Groß-Jena 6. Juli 1787 (7).

M. A.: Scheidingk (auf Storckwitz ꝛc.), Wangenheim, Seebach, Beust, Planitz, Griesheim, Heßler.

W. A.: Scheidingk (aus Helm), Wrangel, Kutzleben, Hünicke, Trautenberg, Mörlau, Schwarzenfels, Dieskau.

Hans Heinrich Adolf v. Bodenhausen, geb. 1. Oktober 1772. Bestätigt Merseburg 27. März 1797 (11) (dto. für Hans Friedrich v. Bodenhausen, geb. 1. Oktober 1772. Nr. 12).

M. A.: Welchhausen, Plötz (auf Rögnitz und Tröben: silberner Schwan im blauen Felde), Drandorf, Böltzig, Sahr, Wangenheim, Posern.

W. A.: Koseritz, Zaschnitz, Birckholtz, Seydewitz, a. d. Winckel, Schleinitz, Wangenheim, Ponickau.

George Friedrich v. Berlepsch. Bestätigt Naumburg 1. November 1745 (5).
M. A.: Scheiding, Wrangel, Hopffgarten, Seebach, Einsiedel, Kötteritz.
W. A.: Wolfersdorff, Rabiel, Trotta (auf Krosigk), Anreps v. Han . . ? (blaue Säge (?) im goldenen Felde), Teutleben, Seebach, Einsiedel, Salhausen.

Johann Ludwig v. Wurmb auf Groß-Furra, geb. 7. September 1763. Bestätigt Merseburg 27. Mai 1764 (96).
M. A.: Seebach, Freiherr v. Schlitz, Harthausen; Schladen, Birckholtz, v. d. Planitz, Neidschütz. (dto. Nr. 97 für Wolf Heinrich Wurmb v. Zinck).
W. A.: Bendeleben, Wangenheim, Riedesel Freiin zu Eisenbach, Grapendorf, Werdensleben, Seydewitz, Gränsing, Bünau.

Karl Graf v. Einsiedel. Bestätigt Dresden 27. Juni 1778 (22).
M. A.: Kay Rumohr (aus Dänemark), Graf Flemming, Watzdorff, Graf Schönburg, Freiherr v. Hagen (aus Hüpstaedt), Graf Solms, Graf Schönburg.
W. A.: Schönberg, Harthausen, Gräfin Flemming, Seidlitz, Gräfin Leiningen, Dachroeden, Gräfin Promnitz, Gräfin Leiningen-Westerburg.

Johann Georg Friedrich Graf v. Einsiedel. Bestätigt Dresden 6. April 1759 (21).
M. A.: Schönberg, Rumohr, Harthausen, Flemming (a. d. H. Boeck), Flemming (a. d. H. Boeck und Ribbertow), Watzdorf, Seydlitz.
W. A.: Ponickau, Osterhausen, Brockdorff, Neuhoff, Pfuel, Osten (a. d. H. Woldenburg), Schönfeld, Gersdorff.

Karl Christof Adolf v. Hopffgarten, geb. 13. Februar 1795 zu Gauernitz. Bestätigt Dresden 20. März 1823 (ohne Nummer).
M. A.: Einsiedel, Seiffertitz, Pflugk, Burgsdorff, Gersdorff, Loeben, Vitzthum v. Eckstaedt.

W. A.: Seebach, Kötteritz, Köckeritz, Starschedel, Freiin v. Gersdorff, Schönberg, Viereck.

August Karl Freiherr v. Stein. Bestätigt Naumburg 10. April 1833 (ohne Nummer).

M. A.: Rotenhahn, Schardt, v. Irwein, v. Druhm (aus Hessen, Oberpfalzgraf zu Allendorf), Seebach, Pfuel, Ingersleben, Pfuel.

W. A.: Meusebach (a. d. H. Ottendorf), Künsperg, Thüna, Glauburg, Pflug, Bülow, Lautensack, Schladen.

Karl Alexander Graf v. Rex, Königl. Sächs. Kammerherr rc., geb. Dresden 30. April 1780. Bestätigt 30. November 1838 zu Dresden (ohne Nummer).

M. A.: Maschwitz, v. d. Dham (im silbernen Feld halber blauer Fisch), Schlieben, Schönberg, Ribbeck, Leipziger, Güntherodt.

W. A.: Etzdorf, Zabeltitz, Köckeritz, Birckholtz, Bose, Brand v. Lindau, Karras, Brockdorf.

Karl Friedrich v. Koseritz a. d. H. Naundorff. Bestätigt Zerbst 5. April 1770 (ohne Nummer). 32 Ahnen — ohne Wappen, an deren Stelle leere Tafeln.

M. A.: Taubadel, Luckowin, Miltitz, Hopfgarten, Seebach, Einsiedel, Kötteritz, Lattorf, Rath, Davier (auf Necken), Stammler (auf Friedberg), Brand v. Lindau, Rochau, Marschall v. Bieberstein, Ende.

W. A.: Koehler (a. d. H. Miltenstein), Schönfeld, Miltitz, Schleinitz, Teutleben, Seebach, Einsiedel, Saalhausen, Tresckow, Hacke, Zerbst, Lohen, Puttlitz, Unruhe, Pflug, Creutz.

Karl Heinrich August v. Feilitzsch. Bestätigt Dresden 30. März 1830 (ohne Nummer).

M. A.: Raabe, Schönfeld, Brandenstein, Tümpling, Beulwitz, Schönberg, Creutzen.

W. A.: Reitzenstein, Thüna, Brandenstein, Carlowitz, Reibold, Freiin v. Degenfeld, Bornstaedt.

Friedrich Wilhelm Albrecht v. Goldacker. Bestätigt zu Naumburg 10. April 1742 (27).

M. A.: Hausen, Treskow, Teutleben, Vitzdomb v. Eckstedt, Seebach, Hopffgarten.

W. A.: Goldacker, Hopffgarten, Wüstenhof, Erffa, Münchhausen, Oppershausen, Zengen.

Friedrich August Ludwig v. Burgsdorff, Fürstl. Sächs.-Gothaischer Hof- und Jagdjunker, auf Voigtstedt. Bestätigt Naumburg 22. April 1772 (19).

M. A.: Stedern (silberner Balken im schwarzen Felde), Werthern, Heßler, Stein, Bernuth, Freiherr von Händel.[1])

W. A.: Waldau, Münchhausen, Einsiedel, Burckersroda, Eichenberg, Gräfendorf, Brandenstein, Freiin von Osterburg, Gräfin v. Geiersberg.

Christof Friedrich v. Burgsdorff auf Voigtstedt. Bestätigt Naumburg 22. April 1722 (18). (32 Ahnen).

M. A.: Trautenberg, Waldau, Knobelsdorff, Stedern, Weyhe,[6]) Münchhausen, Fronhorst, Werthern, Ponickau, Einsiedel, Schönberg, Hetsler, Witzleben, Burckersroda, Hagen (auf Altengottern).

W. A.: Sidow, Flemming[2]) (a. d. H. Naskau), Wedel (a. d. H. Freienwalde und Uchtenhagen), Kracht, Füllen[3]), Staffhorst,[4]) Busch (a. d. H. Oldendorff), Gadenstedt, Brandenstein, Hulda (?) (ohne weitere Angaben)[5]), Carlowitz, Ende, Marschall, Bendeleben, Brandenstein, Wangenheim.

Friedrich Rudolf v. Tschammer und Osten auf Groß-Nieder-Tschirne. (Dieser Tafel fehlt jedes Datum, sowie, ausgenommen die Unterschrift von 4 Zeugen, doch ohne deren Siegel, die Beglaubigungsformel. Dagegen ist

---

1	3
4	2

Wappen: [1]) 1. 2. Im goldenen Felde ein fliegender weißer Vogel; 3. 4. im silbernen Felde ein schwarzer, springender Eber; Mittelschild schwarz, darin ein silberner Hahn. Helmzierden: 1. halber Mann mit rothem Hut und Mantel, 2. silberner Hahn, 3. halber springender Eber. [2]) Rother Fuchs im blauen Felde. [3]) Fliegender schwarzer Adler im goldenen Felde. [4]) Im silbernen Felde ein goldener, mit 3 Kleeblättern belegter Querbalken. [5]) Im silbernen Felde ein grünes Kleeblatt. [6]) Silbernes Feld; unten 3 rothe Querbalken, aus dem obersten wächst ein rother springender Löwe.

dieselbe wunderbar schön und kostbar ausgefertigt und besonders die Wappen sind ebenso richtig als farbenprächtig und stilvoll gemalt.) (83.) (32 Ahnen.)

M. A.: Rothkirch, Sack, Dyhr, Stosch, Mutschelnitz, Schkop, Bünau, Grünroth,[1]) Wiedebach, Mihl, Loß und Dammer, Zedlitz, Kanitz, Senitz (auf Rudolfsdorf und Vogelsang).[2])

W. A.: Rohr, Eichholtz, Landskron, Haugwitz, Nostitz, Abschatz, Rothkirch, Gladis, List,[3]) Nischwitz, Löben, Wiedebach, Tschammer und Osten, Kottwitz, Haugwitz.

Christian v. Uffel. Bestätigt Altenburg 22. März 1720 (84). (32 Ahnen.)

M. A.: Spiegel zum Dösenberg, Wangenheim, Buttlar, Spiegel zum Pickelsheim, Fürstenberg, Münchhausen, Nischwitz, Mordeisen, Gräffendorf, Bünau, Bose, Berbisdorf, Loß, Schleinitz.

W. A.: Hauß (schwarzer Balken im silbernen Felde), Hundt zu Altenstein, Buttlar, Spiegel zum Dösenberg, Westphal, Röden, Busch, Grünroth, Sahlitz, Brandenstein, Ende, Bose, Schaderitz, Pflugk, Miltitz.

Friedrich Wilhelm v. Seebach, Sächs.-Gothaischer Regierungsrath. Bestätigt Altenburg 9. Juli 1757 (75) (dto. für Johann Alexander August v. Seebach, 1759 Nr. 74).

M. A.: Seebach, Stauff, Berschwörd, Münchhausen, Heimburg, Grapendorf, Baarn (auf Lahre, Hopen und Krollagen in Oldenburg.[4])

W. A.: Wolfersdorf, Schierbrandt, Spiegel v. Desenberg, Esebeck, Münchhausen, Bünau, Klencke (von Hamelischenburg).

Julius Joachim Jaspar Moritz v. Winterfeld auf Kehrberg, Malow, Kramms, Vettin 2c.. Bestätigt Merseburg 30. Mai 1759 (95).

Wappen: [1]) Im rothen Felde eine springende silberne Bracke. [2]) Im rothen Felde ein geflügelter silberner Fisch. [3]) Im silbernen Felde 3 senkrechte blaue Balken, in der Mitte gequert von einem rothen Balken. [4]) 3 rothe Scepter im silbernen Felde.

M. A.: Haack, Alvensleben, Kisleben, Oertzen, Freiherr v. Erskin, Bülow, Bodeck.

W. A.: Saldern, Gröben, Maus (im rothen Felde 2 einander zugekehrte, aus grünem Boden wachsende Jungfrauen, von denen jede eine schwarze Maus hält), Pentzen (a. d. H. Warlitz), Wartensleben, Wittorff, Uffeln.

Christian Ludwig Graf zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Werningeroda und Hohenstein 2c., geb. 25. August 1745. Bestätigt Naumburg 26. März 1782 (79).

M. A.: Georg II., Landgraf zu Hessen-Darmstadt, Freiherr v. Bibran und Modlau, Czettritz. Graf zu Stolberg, Gustav Adolf, Herzog zu Mecklenburg-Güstrow.

W. A.: Gräfin Barby, Sophie Eleonora, Chursächs. Prinzeß, Stosch, Hochberg, Gräfin Stolberg, Magdalena Sybilla Herzogin zu Holstein-Gottorp.

August Wilhelm Friedrich v. Bülow aus Prützen, geb. 18. April 1769. Bestätigt Lüneburg 25. Juli 1777 (17).

M. A.: Sperling, Bülow, Negendanck, Meding, Wurmb, Baar.

W. A.: v. d. Lühe, Negendanck, Schack, Behr, Reden, Wallmoden, Seebach, Chalon, gen. Gehlen.

Friedrich Karl Bose, Sächs.-Koburgsch. Regierungsrath, geb. 31. Dezember 1737. Bestätigt Dresden 27. August 1761 (14).

M. A.: Zeidler (auf Berbisdorf 2c.), Hünicke (a. d. Churmark), Kölbel v. Geysing (blühende rothe Tulpe im goldenen Felde, darunter 3 rothe Rosen, auf Rendsdorf und Lichtenburg), Wolfersdorf, Bünau, Kannewurf, Biesenrodt.

W. A.: Freiin Wamboldt v. Umstadt, Starschedel, Trotta, Einsiedel, Hermsdorf, Taube, Heßler, Neitschütz.

Wilhelm Busse Marschall v. Bieberstein auf Bennstaedt und Neuvitzenburg. Bestätigt Merseburg 28. März 1722 (46). (32 Ahnen.)

M. A.: Sahle (auf Schönfeld. Kopf und Brust einer Jungfrau im schwarzen Felde), Milckau, Goldochs, Hahn

(auf Basedow), Schulenburg, Bardeleben, Veltheim, Münchhausen, Quitzow, Asseburg, Grapendorf, Klencke, Hahren (5 rothe Scepter im silbernen Felde), Münchhausen.

W. A.: Pflug, Dechwitz, Flausig (?) (Feld in roth-silber geschacht), Wiesenbroch, Quitzow, Jagau, Salder (a. d. H. Saldern. In Gold eine blaue Rose), Büschen (eine silberne herald. Lilie im blauen Felde), Veltheim, Alvensleben, Hahn, Westorff (silberner Vogel im blauen Felde), Holle, Schaden (eine rothe Jungfrau, welche mit ausgestreckten Armen Kränze hält, im goldenen Felde), Münchhausen.

Friedrich Rudolph Ferdinand Freiherr v. Beust. Bestätigt Naumburg und Groß-Jena 30. April 1798 (9).

M. A.: Planitz, Griesheim, Heßler, Beust, Blanckenhayn, v. d. Dham (auf Zika).

W. A.: Trautenberg, Mörlau, Schwarzenfels, Diesckau, Müschwitz, Schlieben.

Johann Ernst Wilhelm v. Stein auf Laußnitz und Neuhoffen. Bestätigt Gotha 8. Februar 1743 (78).

M. A.: Eichenberg, Obernitz, Gräffendorf, Stein zum Altenstein, Brandenstein, Händel (aus Steiermark), Geyer Frei- und Edler Herr v. Osterburg.

W. A.: Rungen (a. d. H. Wettwitz), Knobelsdorff, Coln (a. d. H. Uhlersleben), Pöllnitz, Marschall v. Ostheim, Steinau gen. Steinrück, Freiin v. Baumner (?) (a. d. H. Vasoltsberg, viergetheiltes Feld: rechts oben und links unten in Blau eine goldene, mit einer goldenen Fahne gekrönte Mauer, links oben und rechts unten in Roth ein silbernes Einhorn), Buchheim (zu Raps).

Friedrich August Leopold Freiherr v. Beust. Bestätigt Naumburg 6. Mai 1783 (10).

M. A.: v. d. Planitz, Rex, v. d. Dham, Beust, Griesheim (auf Elxleben ꝛc.), Heßler. (Nicht approbirt.)

W. A.: Trautenberg, Mörlau, Müschwitz, Schlieben, Schwarzenfels, Diesckau.

Adalbert Georg August Wilhelm v. Boineburg und Lengsfeld auf Weylau und Gehauß. Bestätigt Meiningen 8. Dezember 1744 (13).

M. A.: Mannsbach, Buttlar, v. d. Thann, Einsiedel, Kötteritz, Saalhausen.

W. A.: Lichtenhan, Lichtenstein, Reckrodt, Thüngen, Ebeleben, Ponickau, Bünau.

Hans George v. Poigk, Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. Hof- und Justitienrath. Bestätigt Dresden 26. August 1747 (57). (32 Ahnen).

M. A.: Weßnig (aus Alt-Belgern), Wehlen, Maltitz, Berbisdorf, Haugwitz, Spohr, Gersdorff, Ende, Kresse (rothes Feld, darin 3 mit den Köpfen nach oben gerichtete silberne Fische, über den Köpfen 4 goldene ◇), Waldau, Burgsdorff, Metzradt, Schleinitz.

W. A.: Arras (aus Bayern), Kanitz, Lottwitz, Maltitz, Güntherod, Schönberg, Looß, Klix (aus Strohwald: In Roth ein Stamm mit Eicheln in Silber), Haugwitz, Ende, Schierstaedt, Röbel, Ponickau, Pforten.

Ferdinand Anton v. Krosigk auf Poplitz. Bestätigt 16. März 1782 (36).

M. A.: Assieburg, Steinberg, Wiedensee, Miltitz, Gustedt, Kameitsky v. Elstibors, Schilling v. Canstatt.

W. A.: Schulenburg (Betzendorf), Assieburg, Wense, Fronhorst, Einsiedel, Kracht, Materzowsky v. Materzow (silberner Hund im blauen Feld), Münchhausen.

Ernst Friedrich Karl Aemilius Freyherr v. Werthern auf der Herrschaft Wiehe, geb. 27. Februar 1774. (Nicht approbirt.) (93).

M. A.: Schleinitz, Wrangel, Jordan (auf Roitzsch, 3 rothe, mit goldenem Bande umwundene Trinkhörner im silbernen Felde), Wangenheim, Zehmen, Töpfern (3 über einander schwebende silberne Fische im blauen Felde).

W. A.: Tangel (aus Denstedt: 3 silberne Balken im rothen Felde), Buchwald (geflügelter silberner Fisch im blauen Felde), Müller Freiin v. d. Lühe (auf Mellentin in Pommern), Anreps und Hoell (a. d. H. Kur-

köhl: schwarzer aufrechter Löwe im silbernen Felde), Freiin v. Gersdorff, Miltitz, Wangenheim, Vogel (aus Bohlstaedt und Illeben: 3 schwarze Geierköpfe mit Hals im silbernen Felde).

George Adolph v. Leipziger, geb. zu Wedelwitz 20. Dezember 1792 (40).
M. A.: Miltitz, Hackeborn, Brandenstein, Uffeln, Einsiedel, Hopffgarten, Knigge.
W. A.: Karras, Schönfeld, Bünau, Holtzendorff, Nitzschwitz, Freiin v. Friesen, Einsiedel, v. d. Lippe.

Julius Christian Friedrich v. Schauroth auf Caschwitz und Seifertsdorf. Bestätigt Dresden 25. März 1769 (63).
M. A.: Weisenbach, Meußbach, Einsiedel, Griesheim (auf Dörnfeld, Herda und Dornheim, aus Schwarzburg 2c.), Schwartzenfels, Heßler, Dieskau.
W. A.: Helldorf, Ende, Quingenberg (a. d. H. Wenigen-Auma; Feld: roth, silber, schwarz getheilt), Schönberg, Vogel (cfr. Nr. 93 v. Werthern), Teutleben, Burckersroda, Dießkau.

Friedrich Albrecht Graf v. d. Schulenburg auf Closterroda und Diehlitz, geb. 18. Juni 1772. Bestätigt Merseburg 11. September 1783 (67).
M. A.: v. d. Schulenburg, Bartensleben, Bodenhausen, Stammer, Pflug, Ponickau, Heynitz.
W. A.: Bülow, Schwencke, Veltheim, Gladebeck, Minnigeroda, Luckowien, Nostitz.

Ernst Friedrich Philipp v. Schwarzenfels auf Altenberga, Rodigast und Uhlstaedt. Bestätigt Naumburg 20. Mai 1788 (70). Nicht approbirt.
M. A.: Münchhausen, Hahnstein (auf Einberg: 3 schwarze Halbmonde im silbernen Felde), Schauimberg,
W. A.: Schönberg, Selmnitz, Thüna, Lachedenier (a. d. H. Sachsen: 1. gold, 2. blau, 3. roth, 4. silber, 5. (das Kreuz) grün), Wölfin v. Carsbach (silberner Wolf im rothen Felde), Truchsessin v. Wetzhausen, Milchling, Hahnstein.

5
1 3
2 4

Thüngen, Marschall v. Ostheim, Schenk v. Schweinsberg, Berlepsch.

Borries Anton Christian v. Oynhausen a. d. H. Grevenburg. Bestätigt Böstedt 11. Juni 1795 (52).

M. A.: Harthausen, Haren, Münchhausen, Voß (auf der Münte zu Diepholtze), a. d. Winckel, Schwarzenfels.

W. A.: Münchhausen, Schulenburg, Dincklage, v. d. Busche, Ditfurt, Harling, Gladebeck, Münchhausen.

Christoph v. Taubenheim auf Bedra. Bestätigt 22. September 1742 (80). (32 Ahnen.)

M. A.: Brösigke, Watzdorff, Nischwitz, Marschall, Bünau, Haenitz, Schleinitz, Vitzthum v. Eckstaedt, Dippach, Bose, Lieberoth, Loß.

W. A.: Werthern, Hacke, Hirschberg, Mordeisen, Marschall (Herrengosserstaedt), Witzleben, Saalhausen, Schleinitz, Myla, Reusen, Wülckenitz, Hanffstengel, Berbisdorff, Schleinitz.

Friedrich Johann v. Heßberg. Ohne Datum, irgend welche Bestätigung durch Zeugen, auf Papier schlecht und flüchtig entworfen (31). 32 Ahnen.

M. A.: Heldrit (Feld senkrecht in Silber, blau, roth getheilt), Heßberg, Trübenbach, Weidenbach, Beringen (in nicht bemaltem Felde ein ◇, darin eine nicht erkennbare Figur, vermuthlich ein Bär, Alles von Silber; Helmschmuck ein springender silberner Bär), Berlepsch, Taubenheim, Brösigke, Watzdorf, Nischwitz, Marschall, Bünau, Heinitz, Schleinitz.

W. A.: Wallenroth, Heßberg, Schulenburg, v. d. Tann, Gehofen (2 silberne Fische in (silber?) (nicht angegebenem) Felde), Böhla (3 silberne Fische in nicht angegebenem Felde), Ebersberg, Werther, Haacke, Denstaedt, Mordeisen, Marschall (H. Gosserstaedt), Witzleben, Sahlhausen, Schleinitz.

Georg Wilhelm v. Hopffgarten, Churfürstl. Sächs. Hof- und Justitienrath, auf Mülverstädt. (Ohne Datum und Nummer; er wurde 17. März 1773 als Domherr introduzirt nach einer Bemerkung auf der Rückseite.)

M. A.: Seebach, Einsiedel, Kötteritz, Knigge, Rothleben, v. d. Lippe, Bessel.

W. A.: Trutleben, Seebach, Einsiedel, Sahlhaußen, Oberg, Bodeck, Eppe zu Goddelsheim, Münchhausen.

Christof Gottlob v. Zehmen auf Markersdorf. Bestätigt Leipzig 31. Mai 1756 (100).

M. A.: Bottfeld, Schlegel, Helldorf, Milckau, Bärenstein, Schönberg, Bose.

W. A.: Schottin (aus Fischbach), Wolframsdorff, Liebenroth, Paris, Uttenhof, Ende, Schönberg, Gustaedt.

Rabe Hennich Spiegel v. Pickelsheim. Bestätigt Kassel 21. April 1721 (77).

M. A.: Fürstenberg, Münchhausen, Kramm, Steinberg, Wallmoden, Rössing, Voß, Herr zu Dieck und Böckel, Vahrendorf, Ohr, Kettler, Wense, Spiegel zu Schweckhausen.

W. A.: Spiegel zum Diesenberg, Westphalen, Rheden, Busche, Boyneburg, Asseburg, Cramm, Oldershausen, Quernheimb, Brencke, Kanstein, Ledebur, Wriesberg, Münchhausen, Fürstenberg.

Christian Friedrich August v. Meding aus Schnellenberg. Bestätigt Göhrde 19. September 1752 (17). 32 Ahnen.

M. A.: Marenholz, Reden, Lenche (?) (ein halbes blaues Rad im silbernen Feld), Meding, Wallmoden, Mandelslo, Wurmb, Bendeleben, Seebach, Wangenheim, Bar, Ledebur, Chalon gen. v. Gehlen, Grapendorf.

W. A.: Gilten, Fresen, Schlabrendorff, Marenholtz, Cram, Mandelslo, Asseburg, Sacken, Grünberg, Kutzleben, Dalen, Reden, Busche-Ippenbach, Münchhausen.

Karl August v. Uffel, Churfürstl. Sächs. Hofrath. Bestätigt Dresden 9. Oktober 1744 (85).

M. A.: Spiegel v. Pickelsheim, Nischwitz, Bose, Einsiedel, Schönberg, Freiherr v. Friesen, Raabe.

W. A.: Wangenheim, Münchhausen, Gräffendorf (silberner Steinbock im blauen Feld), Bose, Schönfeld, Starschedel, Einsiedel, Wackerbarth.

August Gottlob v. Hopffgarten auf Mülverstaedt. Bestätigt Dresden 10. September 1767 (33).

M. A.: Seebach, Einsiedel, Kötteritz, Seiffertitz, Köckeritz, Pflugk, Starschedel.

W. A.: Teutleben, Seebach, Einsiedel, Salhausen, Nassau (a. d. H. Altoschatz), Schönfeldt, Pflug.

Friedrich Abraham v. Hopffgarten auf Mülverstaedt und Laucha. Bestätigt Leipzig 30. Dezember 1722 (32). Der Text dieser Tafel ist gedruckt.)

M. A.: Teutleben (auf Laucha), Seebach, Einsiedel, Könneritz, Salhaußen.

W. A.: Heylingen, Wangenheim, Wolffersdorf, Schierbrand, Ebeleben, Ponickau, Bünau.

Hans Georg v. Ribbeck auf Seegefeld, Düratz, Hoppenrade, Glinecke, geb. 21. Juni 1776. Bestätigt Berlin 24. September 1783. 32 Ahnen. Künstlerisch schön und farbenprächtig ausgeführt, sowie von 5 hohen preußischen Kronwürdentragern attestirt (61).

M. A.: v. d. Gröben, Brand v. Lindau, Rochow, Lattorf, Rath (auf Kl.-Wilkenitz), Gräventz, Krusemark, Erxleben, Haacke, Ribbeck, Lochow, Ziethen, Enderlein, Bredow, Groote.

W. A.: Brösigke, Rochow, Edle v. Puttlitz, Unruh, Metsch, Haackeborn, Dalchau, Gräfin Wrschowitz, Sekerke und Sedeschütz, Lochow, Haacke, Schrobsdorf (a. d. H. Oehlefantz i. d. Mittelmark), Ribbeck, Ziethen, Bardeleben, Haacke, Eberstein.

Friedrich August v. d. Pforte auf Deutschen-Bohra. Bestätigt Merseburg 17. April 1777 (56).

M. A.: Bünau, Borck, Edling (Erbherr auf Ribbekart, Medewig, Wangeritz: senkrecht getheiltes Feld; links in Blau eine halbe goldene Sonne, rechts in Gold eine halbe blaue Lilie), Leipziger, Karras, Güntherodt, Brockdorff.

W. A.: Berbisdorff, Konogetzki v. Pogetitz (aus Konogeth: silberner Fuchs im blauen Felde), Below (Pest), Mildenitz, Bünau, v. d. Drössel (a. d. H. Kologa und Döbern), Volckstedt, Rumohr.

August Friedrich Karl v. Moltzahn, geb. Sarow 27. Oktober 1793. Bestätigt ibid. 23. März 1803 (50).

M. A.: Grabow, Oldenburg, Zepelin, Sehestaedt, Moltke, Freiherr Schertel v. Burtenbach.

W. A.: Meckelnburg, Oldenburg, Sehestädt (aus Holstein), Levezow, Blumen (a. Holstein), Voß (a. d. H. Luplow), Rackenitz.

Gustav Karl v. Moltzahn, geb. Sarow 21. Oktober 1754. Bestätigt ibid. 15. Mai 1736 (49).

M. A.: Mecklenburg, Grabow, Oldenburg, Zepelin, Sehestaedt.

W. A.: Steinberg, Lowtzow (a. d. H. Teschow im Amte Teterow: rother Hirsch im silbernen Felde), Raben (a. d. H. Stück: schwarzer Rabe im goldenen Felde), Lowtzow, Halberstadt, Levezow, Blumen.

Hans Karl David v. Minckwitz, geb. 15. September 1762. Bestätigt Grimma 23. April 1778 (48).

M. A.: Milckau, Münchow, Rammin, Döring, Oppel, Karras, Weiße (aus Wallendorf bei Merseburg: längs getheilter Schild; im silbernen Feld ein schwarzer Adlerflügel und umgekehrt).

W. A.: Starschedel, v. d. Mosel, Kleist, Rammin, Kitscher, Döring, v. d. Drössel, Zweymen (a. d. H. Kötschlitz: im rothen Felde ein mit 3 grünen Blättern belegter silberner Querbalken).

Friedrich Wilhelm v. Lindenau. Bestätigt Altenburg 29. Oktbr. 1759 (41).

M. A.: Zehmen, Thumshirn, Pflugk, Römer, Creutz, Liebmann v. Meusbach (Schild horizontal getheilt: oben im rothen Felde 2 grüne Kränze, unten in Silber ein Negerkopf).

W. A.: Schleinitz, Metsch, Bertram (ohne weitere Angabe; Schild in Schwarz, Weiß, Roth geviert), Carlowitz, Wolframsdorff, Ende.

Ernst Wolffgang Freiherr v. Rothkirch u. Trach zu Altenburg. Bestätigt Altenburg 1. März 1788 (62).

M. A.: Hund, Falckenhayn, Hacke, Rothkirch, Heugel, Paczinsky, Kirstein.

W. A.: Glaubitz, Rechenberg, Stosch, Braun, Hund (Alten-Grottkau), Siegroth, Löwenheim, Kalckreuth.

Hans Friedrich v. Zeppelin, geb. 10. Juni 1748 Worenstorff in Mecklenburg. Bestätigt Rostock 6. April 1756 (102).

M. A.: Levetzow, Sehestaedt, Blume (auf Neuhoff in Holstein: silberner Hund im blauen Felde), Oertzen, Erskin, Bülow, Bodeck.

W. A.: Staffeldt, Ketelholdt, Plessen, Sehestedt, Pentz, Wartensleben, Wittorf, Uffeln.

Heinrich Adolph Graf v. Brühl auf Bedra. Bestätigt Naumburg 21. September 1771 (15).

M. A.: Witzleben, v. d. Heyde, Reibold, Thümen, Düringshofen, Schlieben, Seydewitz.

W. A.: Kutzleben, Wangenheim, Thünau, Ponickau, Bredow, Mondinen (?) (a. d. H. Schwir: goldenes Einhorn im blauen Felde), Haack, Rungen.

Immanuel Christian Lebrecht v. Ampach, geb. Gehofen im Mansfeldischen 11. Dezember 1772. Bestätigt Wurzen 4. April 1799 (2).

M. A.: v. d. Brüggen, Rennenkampf (auf Berschn: quergetheilt, unten roth, oben in Silber ein Löwe und ein Greif, mit einander kämpfend), Henning (auf Ordangen), Dzierzanowski (auf Bogdanowitz), Warkotsch (auf Willmersdorff), Wallwitz, Bünau.

W. A.: Stille („eine Tochter des Generals v. Stille"), Wilcken, Henning (silberne Henne im blauen Felde). Ampach, Rohn (aus Durschwitz), Suchadolska, Strohschütz, a. d. Winckel.

Börries Anton Christian v. Münchhausen. Bestätigt Hannover 12. April 1753 (51).

M. A.: Ditfurth, Voß, Harling, a. d. Winckel, Gladebeck, Schwarzenfels, Münchhausen.

W. A.: Bismark-Schönhausen, v. d. Brincken, Horst, Schegen (?) (a. d. H. Elsfleth und Stuckhausen), Bodenhausen, Münchhausen, Schönberg, Selmnitz.

Ernst Friedrich Freiherr v. Seckendorff. Bestätigt Altenburg 27. April 1729 (71).

M. A.: Schertel v. Burtenbach, Teutleben, Erffa, Ellrichshausen, Wollmershausen, Seufft v. Sylburg.

W. A.: Schertlin v. Burtenbach, Fräum v. Rietheim (goldenes Pferd im silbernen Felde), Tangel(i)n (a. d. H. Dennstaedt), Teutleben, Eisachs (im rothen Felde eine schwarz gekrönte Jungfrau, in den emporgehobenen Armen je ein goldenes Horn haltend), Truchseß v. Pommersfelden, Berlichingen, Kraawinckel.

Johann Rudolf Siegismund Freiherr v. d. Goltz, geb. 6. März 1771. Bestätigt Aschersleben 10. April 1776 (28).

M. A.: Borck, Schlichting, Seidlitz, Grünberg, Berg, Bose, Hartitzsch.

W. A.: Flemming (a. d. H. Hoff in Pommern), Carnitz, Luck, Krantz, Kottwitz, Braun, Maltitz, Seydewitz.

Hannibal August Freiherr v. Schmertzing auf Ehrenberg, Scassa, Naundorf und Pöschwitz. Bestätigt Altenburg 10. September 1727 (65).

M. A.: Miltitz, Metsch, Brand v. Lindau, Freiherr v. Ripperda („Herr v. d. Herrlichkeit Burgks Bergen Osterwigword" ꝛc.), Schade, Münchs (auf Ellerburg und Libbecka: ein rother Adlerflug im silbernen Felde), Brück (aus Einhaussen).

W. A.: Kütschen (a. d. H. Dölizsch: 3 schwarze Querbalken im silbernen Felde), Miltitz, Hermsdorff, Brösigke, Falcken (Erbtochter von Rennhauß), Butte (Erbtochter auf Hauge), Roland, Stetting.

Friedrich Karl Gottlob v. Rex, geb. Weyda im Voigtlande 13. Dezember 1775. Bestätigt Dresden 10. März 1777 (60).

Wolf v. Rex auf Poblas, Kreyscha und Falckendorf, Fürstl. Sächs. Merseburgsch. Kriegskommissarius.
Maria v. Etzdorff — Karl August v. Neitschütz.
Eleonora v. Ende — Christoph Abraham v. d. Sahla.
Sophia v. Minckwitz — Hans Julius v. Biesenrodt.
Maria Dorothea v. Breitenbauch — Wolf v. Rex (wie oben). Maria v. Etzdorff — C. A. Neitschütz.
Eleonora v. Ende — Abraham v. Schönberg.

Johanna Juliana Edle v. d. Planitz — Kaspar Christoph v. Nostitz. — Susanna Luitgard v. Bünau.

Karl Friedrich Wilhelm v. Mandelsloh, geb. 12. August 1762 auf Eckstädt, Ballstaedt und Markvippach (43).
M. A.: Vitzthum v. Eckstaedt, Troyff, Einsiedel, Dobeneck, Beulwitz, Seebach, Werthern.
W. A.: Bodenstein, Werthern, Blücher, Schönberg, Schaumburg, Stein, Wangenheim, Thangel (a. d. H. Dennstaedt).

Ernst Ludwig Wilhelm v. Dachroeden a. d. H. Thalebra. Bestätigt Erfurt 15. Juni 1772 (20).
M. A.: Wallwitz, Postelwitz, Saurma und Schlanz, Hopffgarten, Einsiedel, Freiherr v. Knigge, Heinrich v. d. Lippe.
W. A.: Heringen, Dreyandcker, Kottulinsky, Rothkirch, Seebach, Kötteritz, Rothleben, Bessel.

Christian Heinrich Graf v. Watzdorf. Bestätigt Dresden 17. April 1722 (91).
M. A.: Schönfeld, Seydlitz, Gersdorf, Bock, Eltz, Lützelburg, Berstedt.
W. A.: Konitz, Rechenberg, Pfeil, Rungen, Fegersheim, Quat, Brumbach, Zuckmantel.

Karl Alexander Graf zu Solms, geb. Rückerswalde 21. April 1778 (76).
M. A.: Graf v. Waldburg und Zeil, Münnich, Witzleben, Vietinghoff, Helmersen (aus Schweden), Freiherr v. Mengden, Graf v. Münnich.
W. A.: Gräfin Bromnitz, v. Rautern, Oetken, Seebach, Grotthusen (aus Kurland), Kosкul (aus Livland), Streit v. Lauenstein, Witzleben.

Heinrich v. Schönberg, geb. Dresden 16. August 1766. Bestätigt ibid. 22. Dezember 1768 (66).
M. A.: Ponickau, Ziegler und Klipphausen, Metzradt, Hoym, Loeben, Beichlingen, Miltitz.
W. A.: Einsiedel, Nostitz, Löben, Ponickau, Schönfeld, Giedde („aus Dänemark"; der einzige Fall, daß über dem Namen das Wappen fehlt. Die Tafel trägt, viel-

leicht deshalb, die Marginalbemerkung: nicht approbirt), Lüttichau, Künsberg.

Freiherr Friedrich v. Friesen auf Rötha, Trachenau 2c., geb. 11. Oktober 1796 (25).

M. A.: Meisenbug, Reichsgraf Werthern, Reichsgraf Flemming, Schulenburg, Bartensleben, Veltheim, Kameytschky v. Elstibors.

W. A.: Offenberg, Freiin v. Canstein, Miltitz, Wreech, Schulenburg, Bodenhausen, Bartensleben, Gemmingen.

Adrian Christian Ernst v. Uffeln auf Roschitz. Bestätigt ibid. 25. Februar 1749 (87).

M. A.: Spiegel v. Pickelsberg, Metsch, Breitenbach, Schwarzenfels, Schönberg, Münchhausen, Selmnitz (auf Strausfurth).[1])

W. A.: Wangenheim (a. d. H. Sonneborn), Münchhausen, Rauchhappb[2]) (a. d. H. Hohenthurn), Miltitz, Teutleben, Pflugk, Heimburg, Werthern.

Ehrhardt Friedrich Freiherr von und zu Mannsbach, geb. 23. September 1789. Bestätigt Dresden 27. August 1804 (44).

M. A.: Freiherr v. Geusau, Bose, Creutz, Reitzenstein, Marschall (Alten-Gottern), Müffling gen. Weiß, Seckendorf.

W. A.: Diede zum Fürstenstein, Boyneburg, Bodtfeld, Commerstaedt, Müffling gen. Weiß, Brand, Reitzenstein, Muffel v. Eschenau (a. d. H. Eckenheid).

Hans Wilhelm v. Oppel auf Wachau. Bestätigt durch Königl. Oberhofmarschallamt Dresden 7. April 1841 (120).

M. A.: Diebitsch, Zeschwitz, Brück, Schleinitz, Kötteritz, Nitschwitz.

W. A.: Oppel, Braun, Ponickau, Panschmann (a. d. H.

Wappen: [1]) Viergetheiltes Feld, abwechselnd in Schwarz und Silber, in jedem eine Rose von umgekehrter Farbe; Helmzier: ein wachsender Mann in schwarz-silber gestreiftem Gewand. [2]) In Roth, Silber und Blau gleichmäßig getheiltes Feld; Helmzier: wachsende Jungfrau in roth-silber-blauem Kleide.

Osterode), Wolframsdorf, Zehmen, Pentz, Gräfin Beichlingen.

Christian Heinrich August v. Uffel, geb. Dresden 14. Februar 1750 (86).

M. A.: Nischwitz, Einsiedel, Friese, Heringen, Starschedel, Meisenbug, Lehrbach (roth-silber getheiltes Feld).

W. A.: Spiegel v. Peckelsheim, Bose, Schönberg, Raabe, Freudenstein, Marschall, Behr, v. d. Tann.

Karl Heinrich Ferdinand v. Zehmen auf Weißig. Ohne jedes Datum (ca. 1750) (101). 32 Ahnen.

M. A.: Bottfeld, Schlegel, Helldorf, Bose, Miltitz, Osterhausen, Zehmen, Milckau, Bärenstein, Schönberg.

W. A.: Schott (a. d. H. Fischbach),[1] Wolframsdorf, Liebenroth, Peres (a. d. H. Peres),[2] Loß, Wense, Luckow (a. d. H. Döbernitz),[3] Uttenhof, Ende, Schönberg, Gustedt.

Karl Ludwig Graf v. Hopfgarten, geb. 5. Mai 1780. Bestätigt Dresden 18. Mai 1803 (35).

M. A.: Hopfgarten, Einsiedel, Knigge, v. d. Lippe. Marschall v. Bieberstein, Netz, Wolfersdorf, Lüttichau.

W. A.: Seebach, Kötteritz, Rothleben, Bessel, Schottendorf, Franckenberg, Kiesewetter, Werthern.

Johann Christof v. Ponickau auf Belgershahn. Bestätigt Dresden 12. März 1757 (58).

M. A.: Spor, Löschbrand, Burgsdorf, Miltitz, Gustedt, Künsberg, Giech.

W. A.: Ponickau, v. Loß, Falck, Ilow (a. d. H. Wittstock),[4] Einsiedel, Kracht, Wiesenthau, Rabenstein (aus Weyher).

Wilhelm Gerlach Adolf v. Schwarzenfels auf Unter-Freyberg. Bestätigt Zeitz 12. Februar 1750 (68).

Wappen: [1]) Feld 4mal in Roth-Silber getheilt. [2]) Silberne Rose im blauen Felde. [3]) Silberne Taube im goldenen Felde. [4]) Im quer getheilten gold und blauen Felde ein grüner Kranz; Helmzier: eine wachsende Jungfrau in gelb-blauem Gewande, in jeder Hand einen Baumstumpf haltend.

M. A.: Schönberg, Münchhausen, Selmnitz, Beilwitz, Reitzenstein, Reibold, Uffel. (Cfr. Nr. 69 dieselbe Tafel.)
W. A.: Teutleben, Pflugk, Heimburg, Werthern, Döbeneck, Mulzin von und aus Waldau, Ponickau, Spiegel v. Pickelsheim.

Karl Ludwig v. Schirnding auf Wohlhausen und Brambach. Bestätigt Dresden 12. November 1763 (64). 32 Ahnen.
M. A.: Waldenfels, Carlowitz, Watzdorf, Röder, Kräutner auf Schulandt und Rosenbeck),[1] Metsch, Tomschirn, Beulwitz, Dobeneck, Reitzenstein, Multz von und auf Waldau, Reibold, Ponickau, Uffel, Spiegel zu Pickelsheim.
W. A.: Läineck (a. d. H. Nemmersdorf), Watzdorf, Wolffersdorf, Asshaburg, Schönberg, Pöllnitz, Brand v. Lindau, Vitzthum v. Eckstaedt, Bünau, Feilitsch, Wiersberg, Trautenberg, Wesen (a. d. H. Purkendorf),[2] Wangenheim, Doß.

Friedrich Bernhard Freiherr v. Seckendorff. Bescheinigt Altenburg 20. Juli 1779 (73).
M. A.: Ellrichshausen, Krosigk, Freiherr v. Lethmate, Tümpling, Carlowitz, Beulwitz, Reibold.
W. A.: Teutleben, Ellrichshausen, Amelunren, Brand von Lindau, Creutz, Bose, Reitzenstein, Uffel.

Adolph Franz Karl Freiherr v. Seckendorff. Bestätigt Naumburg 20. März 1751 (72).
M. A.: Teutleben, Ellrichshausen, Ziegesar, Lützelburg, Moser v. Silseck (silberner Ziegenbock im rothen Felde), Freiherr v. Blumenthal.
W. A.: Schertlin v. Burtenbach, Teutleben, Ellrichshausen, Senflin v. Syllburg, Einsiedel, Korbitz (Schild quergetheilt, oben roth; unten längs getheilt in Schwarz-Silber), Witzleben, Holzendorf.

Wappen: [1]) Im blauen Felde ein goldener Anker, aus dessen Spitzen Blumen wachsen. [2]) Ein gevierter Schild: Rechts oben in Silber eine schwarz-weiße Schachtafel; links unten dasselbe im grünen Felde; links oben und rechts unten im silbernen Felde je ein schwarzer Krebs. Helmzierden: 2 Helme, der linke trägt einen Pfauenwedel, der rechte einen spitzen silbernen Hut, an diesem ein menschlicher Kopf.

Friedrich Wilhelm v. Beust. Bestätigt Dresden 10. Oktober 1763 (8).

M. A.: Trauttenberg, Bose, Bottfeld, Bünau, Meusebach, Einsiedel.

W. A.: Bothe, Wirsberg, Bose, Burkersroda, Eichicht, Schönfels, Ovingenberg, Schönberg.

Georg Friedrich v. Watzdorff. Bestätigt Merseburg 4. September 1800 (92).

M. A.: Metsch, Senft v. Pilsach, Rau v. Holtzhausen, Pöllnitz, Bose, Ponickau, Bernstein.

W. A.: Güntherod, Schönberg, Schwalbach, Werder, Teutleben, Stibarin von und zu Buttenheim, Spor, Denningen.

Karl August Friedrich v. Oldershausen. Bestätigt Naumburg 28. September 1808 (55).

M. A.: Wurmb, Bar, Both, Barse, Spörcke, Arenswaldt.

W. A.: Engelhacke, Seebach, Chalon gen. Gehle, Lützow, Plesse, Steinberg, Bülow.

August Friedrich Werner v. Oldershausen a. d. H. Förste, geb. Lüneburg 3. Juni 1773. Bestätigt Merseburg 13. August. 1795 (54).

M. A.: Wurmb, Bar, Meding.

W. A.: Bodenwerder, Seebach, Chalon gen. Gehle, Reden, Wallmoden.

Johann George Friedrich Freiherr v. Friesen. Bestätigt Dresden 30. März 1779 (24).

M. A.: Offenberg, Meißenbug, Canstein, Werthern, Miltitz, Graf v. Flemming, v. Wreech.

W. A.: Raaben, Lützow, Döringenberg, Kracht, Heßler, Bodenhausen, Gräfin v. Flemming, Weyher.

Genealogische Kollektaneen.

Von

Dr. Gg. Schmidt.

III. Heft.

v. Beeren, Johann Ernst, Sächs. Lieut. v. d. Kavallerie in Kalau.
ux.: Luise Karoline Wilhelmine v. Klitzing.
inf.: 1. Anton Ludwig getauft 23. Jan. 1777,
2. Florentine Karoline Erdmute * 19. März 1778,
3. August Wilhelm Gustav * 23. April 1780,
4. Karoline Sophie Friederike * 14. Mai 1782,
5. Ernst Friedrich Moritz * 8. Febr. 1784.

v. Berge, Karl Heinrich auf Lugk und Gr. Jehser, † 23. Dez. 1767, alt 36 J. 7 M. 2 W.
ux.: 8. Aug. 1759 Johanna Auguste Wilhelmine v. Minckwitz in Gr. Jehser.
inf.: 1. Johanna Auguste Wilhelmine * 3. Juli 1760, mar.: 4. Nov. 1779 August Wilh. v. Trosky, Ober-Amtsrath zu Lübben,
2. Karl Friedrich Heinrich auf Lugk * 24. Nov. 1761.
ux.: Auguste Tugendr. v. Kracht.
inf.: Henriette Wilh. Tugendr. * 21. Nov. 1785.

— Lieut., in Kalau.
inf.: 1. Gottlieb Heinrich Eberhardt * 30. Nov. 1748,
2. August Friedr. Siegmund † 1. Sept. 1748, alt 3/4 J.

v. **Besser**, Karl Friedrich, Ober-Landesadvokat zu Lübben.
ux.: 26. Okt. 1768 in Göllnitz Joh. Karol. v. Sternstein, älteste Tochter des † Obristl. zu Sado.
— Friedrich Wilhelm Laurentius, Ober-Amtsadvokat in Lübben.
ux.: 20. Okt. 1774 in Göllnitz Maximiliane Josepha v. Sternstein aus Sado.

v. **Bomsdorff**, Frau Katharine Schapelowin, Wittwe des Opitii v. Bomsdorff † 6. Okt. 1633 zu Gr. Mehsow.

v. **Boxberg**, Prem.-Lieut. Karl Engelhardt in Kalau.
ux.: 26. Nov. 1766 in Gr. Mehsow Luise Katharina v. Hayn a. d. H. Bomsdorf (Schwester der Frau Landsyndikus).
inf.: 1. Karl Gottlob Bernhard * 10. Febr. 1769,
2. Marie Friederike Karoline * 19. Dez. 1770, † 12. Juni 1775,
3. Karoline Christiane Charlotte * 2. März 1774.

v. **Bredow**, Frl. Klarina Kath. † 23. Okt. 1713 zu Mehsow.
— Frl. Christine Marg † 13. Mai 1743 zu Mehsow.

v. **Breitenbauch**. 1709 präsentirt Eva Elisabeth, Wittwe von Br., geb. v. Graffendorff, in Vormundschaft ihrer 4 Söhne
1. Karl Christian,
2. Friedrich Stißlaus † 29. Okt. 1746,
3. August Friedrich,
4. Johann Ernst,
einen Pastor zu Crumpa.
— Johann Ernst.
ux.: I. Luise Henriette v. Nostitz a. d. H. Lüttwitz † 10. Okt. 1749.
II. Erdmute Christiane v. Nostitz † 25. Juni 1791 in Lüttwitz.
— Friedrich August * 6. Okt. 1749, † 2. Aug. 1820.
ux.: I. 16. April 1788 Christiane Heinrike v. Uechtritz, T. des Joseph a. d. H. Lützschena und der Christiane Wilh. Luise v. Burgsdorf a. d. H. Voigtstedt * 18. Juli 1745, 12. Mai 1800 in Weißenfels.
II. 22. Oktbr. 1800 Marianne Christiane Friederike v. Sannow, Wittwe des Oberstl. Hans Ernst Karl v. Tettenborn.

v. Britzke, Friedrich Amandus als Fahnenjunker im Prinz Xaver'schen Regt. nach Warschau gezogen und 1735 im Monat April dort an einer Krankheit †.

— Friedrich Moritz auf Brankow † 20. Jan. 1738, alt 46 J.
ux.: begraben 25. April 1742.

— Johann Friedrich auf Brankow, des Christoph Moritz † einziger Sohn.
ux.: I. 23. Jan. 1742 Christiane Sophie v. Muschwitz, des Wolf Nikol auf Kabel älteste Tochter.
II. Charlotte Gottliebe v. Langen † 23. Febr. 1757.
III. 1759 Hedwig Rahel v. Stammer † 15. Dez. 1801, alt 73 J. 9 M. 3 W. 5 T. (hinterließ 6 S. u. 3 T.).
inf.: 1. Karl Friedrich * 2. Nov. 1742, Kapitän.
ux.: 1. Okt. 1780 Eleonore Christiane Bothin, geb. v. Britzky, des Dr. med. Hieronymus Both zu Kalau Wittwe.
2. Wilhelmine Tugendreich * 3. Okt. 1759,
3. Hans Friedrich Traugott * 12. April 1761,
4. Hedwig Rahel Johanna * 8. Febr. 1765,
5. Eleonora Friederike Amalie * 10. Juni 1766,
6. Gottlob Friederich Siegismund * 28. Sept. 1767.

— N. N. v. Br. in Kalau.
ux.: v. Thielau.
inf.: 1. Charlotte Wilhelmine Erdmute * 14. Aug. 1752, † 26. April 1754,
2. Christoph August * 14. Sept. 1753.

— Ehrenreich Siegfried al. Ehrenreich Friedrich auf Wendeberg, Wiesen, Bemsdorf und Demzin.
ux.: 24. Novbr. 1730 in Schlabendorf Luise Christiane v. Klitzing a. d. H. Bathow.
inf.: Karl Friedrich * 8. Okt. 1731 in Bathow.

v. Burdorff in Werchow.
inf.: 1. Julius Christoph Erdmann * 10. Juli 1739, † 22. Jan. 1741,
2. Wolf Friedrich * 23. Aug. 1740, † 13. Jan. 1743,
3. Charlotte Luise * 7. Jan. 1742.

— Karl Dietrich, Lieut. bei der Landmiliz, † zu Kalau 3. März 1751, zu Sese beerdigt.

v. Burdorff, Jakob Dietrich auf Kabel.
ux.: I. Karol. Sophie Fried. † 17. Dez. 1753.
II. 1. Aug. 1756 Henriette Charlotte v. Löben, einzige T. des Friedrich Siegfried auf Werchow.
inf.: 1. Luise Sophie Margarethe * 11. Juli 1752,
2. Kaspar Friedrich * 15. Dez. 1753.

v. Drauschwitz, Samuel, auf Gr. Mehsow † 11. Septbr. 1602.
ux.: Martha v. Glaubitz † 15. Nov. 1599.
inf.: 1. Hans Georg auf Gr. Mehsow † 14. Nov. 1625 im 61 J. weniger 10 W. und 2 T. Auf seinem Leichenstein die W.: Zeschau, Drauschwitz, Schapelo, Glaubitz, Ragewitz, Pickler.
ux.: Anna v. Schapelow.
inf.: a) Samuel get. Freitag vor Pfingsten 1605.
b) Margaretha get. 21. Juli 1611, † Himmelfahrt 1634,
2. Jgfr. Elisabeth.
— Jgfr. Christina † zu Mehsow 6. Nov. 1605, alt 71 J.
— Jgfr. Sibylla † 31. Aug. 1608.
— Jgfr. Katharina † 25. Dez. 1632.
— Hans Samuel, Junker auf Mehsow, S. des Hans Georg, † 12. März 1633.
— Jgfr. Martha Dorothea † 30. . . 1635.

v. d. Dröſſel, Johann Siegmund, Lieut. zu Kalau.
ux.: Mittwoch nach Miseric. D. 1725 Amalie Elisabeth v. Kottwitz, jüngste T. des † Kaspar Friedrich auf Lichtenau.
— Otto Friedrich * 3. Okt. 1726, † 30. Jan. 1727 zu Kalau.

v. Gersdorff, Anna Maria, geb. v. Minckwitz, † 17. Febr. 1621, alt 23 J. Denkmal in der Oberkirche zu Kottbus.
— Karl Leberecht, preuß. Lieut., † in Lipten 6. Aug. 1801, alt 48 J. 7 M.
ux.: Christiane Fried. Felicitas, geb. v. Brandenstein, † in Lipten, als sie dort Gevatter stand, 25. Okt. 1789, alt 64 J. 8 M.

v. Görschen, Karl Albrecht Wilhelm, Sächs. Prem.-Lieut. beim Prinz Gothaischen Inf.-Regt., † 10. April 1771, S. des Anton Wilhelm, Bayerischen Kapitäns.
ux.: 24. Nov. 1767 Wilh. Charl. v. Oppen a. d. H. Kicke-busch, T. d. Christoph Ludwig.
inf.: 1. Christoph Anton Wilhelm * 3. Sept. 1768,
2. Elisabeth Florentine Wilh. * 18. Dez. 1769, † 16. Aug. 1770,
3. Karl Ludwig Siegmund * 19. Mai 1771, † 30. Sept. 1772 zu Kickpusch.

v. Haberkorn, Hans Moritz in Lübben.
inf.: Karl Gustav Ferdinand * 5. Nov. 1779, † 17. Jan. 1780.

v. d. Hagen, Auguste Charl. Jul., T. der Aug. Dorothea v. d. Hagen, geb. v. d. Hagen, † 8. April 1780 zu Lübben.

v. Hacke, Frau Anna Christiana v. Heintzen, des hochedl. geborenen . . . . v. Hacken Ehefrau, † 16. .. 1680.
Leichenstein in Krumpa mit 2 W.: das eine mit einem Haken, das andere mit einem Mönch. Dazu die Unterschriften: die v. H.

v. d. Heide, Otto Friedrich zu Glichow.
inf.: Georg Abraham * 5. April 1661.

v. Heßler. Leichenstein des Johann Moritz, Geh. Rathes auf Ditzenburg, * zu Ditzenburg 20. Nov. 1677, † 4. Febr. 1741.
W.: unten v. Heßler und v. Schönberg.
R.: v. Witzleben, v. Rochow, Marschall v. Altengottern Hoym, Brösigke, Dieskau, Bünau.
L.: v. Pöllnitz, Wolffersdorf, Atzendorf, Wolfframsdorf, Zehmen, Werthern (3 Sterne? Blankensee).
Oben: v. Theler und v. Brand.
ux.: Henriette Marg., geb. v. Zaschwitz * zu Balgstedt 19. Dez. 1696, verm. 1714, † zu Burgscheidungen 4. Mai 1759. Leichenstein in Ditzenburg.
— Hans Friedrich auf Burg Heßler, † zu Dehlitz 10. Dez. 1667.
— Georg Wilhelm in Dehlitz a. d. S.
Seine Mutter: Brigitta Elis.

ux.: Sophie Amalie v. Arnim † 23. April 1715, alt 33 J. 7 M. 3 W., sie hinterließ 7 unerzogene K. 5 T. 25.:
inf.: 1. Joh. Sophie * 17. Aug. 1704,
2. Amalie Fried. * 23. Jan. 1706,
3. Christiane Henriette * 13. Dez. 1707,
4. Georg Heinrich * 29. Jan. 1709,
5. Friedrich Wilh. * 8. April 1711,
6. Karol. Justine * 10. Mai 1713.

v. Hoff, Hans Karl Albrecht † 31. Aug. 1760 zu Schönfeld, begr. in Gr. Mehsow, alt 10 J. 3 M. Er war beim Pastor in Kost und Information.

v. Hoym, Friedrich Wilhelm auf Kittlitz und Schlabendorff, † auf der Heimreise 1696.
ux.: Anna Magd. v. Polenz.
inf.: 1. Johanna Charlotte get. 17. Dez. 1678,
2. Christiane Sophie * 2. April 1680,
3. Magd. Elisabeth * 22. Mai 1682, † 3. Juli,
4. Christiane Elisabeth * 29. Juni 1683, † 6. Aug. 1684,
5. Barbara Loysa * 11. Jan. 1685, † 23. April 1706,
6. Alexander Christoph * 6. April 1686,
7. Otto Friedrich * 1687, † 23. März 1689,
8. Christian Wilhelm * 13. Dez. 1688 († 1697),
9. Adam Friedrich * 25. Mai 1690, † 29. Mai 1690,
10. Eva Magdalena * 25. Mai 1690, † 6. Juni 1690,
11. Hans Christoph * 26. Dez. 1691, † 7. Jan. 1692,
12. Christiane Fried., getauft 2. Okt. 1693.

— Frl. Christiane Theresia a. d. H. Burgscheidungen, † zu Naumburg, begr. in Burgsch. 9. Sept. 1710, alt 33 J.

— Frau Anna Sabina v. Uffeln, Wittwe des Christian auf Burgscheidungen. † zu Naumburg 7. April 1713, zu Burgsch. beigesetzt.

v. Hund, Ferdinand Alexander Baron v. H., Poln. Sächs. Hauptm., † zu Kalau 30. Jan. 1762.

— Heinrich v. H., Poln. Sächs. Major, † zu Kalau 22. Aug. 1730.

— seine Wittwe, eine geb. v. Mühlen, † 19. Juni 1745.

v. Jagow, Charl. Sophie Tugendreich, T. des Lieut. * zu Kalau 23. Febr. 1738.

v. Kleist, Christian Albrecht, Arendator zu Kittlitz.
inf.: 1. Christiane Gertraudt * 1. Okt. 1720,
2. Erdmann Christian * 11. Nov. 1721.
— 1721 steht Gevatter Frl. Eleonora Tugendreich v. Kleistin in Peitz.

v. Klux, Frl. Henriette Wilh. Tugendreich aus Wormlage, † in Lugk 17. Trin. 1769 im 36. J.

v. Köckeritz, Frl. Marianne † in Kalau 12. Juni 1749, alt 80 J.

v. Kracht, Dietrich † 6, Juli 1657, alt 54 J. 13 W. Schöner Todtenschild mit großem Wappen in der Kirche zu Lübben.
— Otto August auf Kalkwitz, Sächs. Kapitän.
ux.: Kasparine Charlotte v. Schönfeld.
inf.: Friedrich August * 14. April 1769 in Kittlitz auf der Reise seiner Eltern.

v. Kydbusch, Hans Friedrich auf Kieckbusch, † 1690.
— Frau Kath. Marg. v. Kyckepusch, verm. zu Schönfeld 5. Okt. 1725 mit Gottfried Ernst Bestel, cand. jur.
— Frl. Kasimira Gottliebe in Schönfeld † 9. Febr. 1746.

v. Langen, Alexander, S. des Hans Ernst in Lübben * 9. Febr. 1675.
— Friedrich Wilhelm, S. des Lieut. in Kalau, * 28. Juni 1745.
— Friedrich Moritz auf Kittlitz, Hänichen, Eißdorf und Kl. Klosse, † 16. Dez. 1763, alt 42 J. 6 M.
ux.: Christiane Florentine v. Schlichting.
inf.: 1. Siegmund Friedrich * 6. Okt. 1749,
2. Moritz Karl * 1. Febr. 1751, † 19. Mai 1754,
3. Georg Wilhelm * 28. März 1752, † 31. Jan. 1753,
4. Christian August * 17. Okt. 1753,
5. Moritz Adolf * 15. August 1755.
6. Karl Ludwig * 11. Mai 1757, † 9. März 1758,
7. Karoline Florentine Charlotte * 20. Okt. 1761, † 24. Dez. 1763,
8. Georg Erdmann Gottlob * 24. Mai 1763.
— Moritz Siegmund auf Kittlitz † 9. Nov. 1739.
— Frau Anna Marg. verwittw. v. Spiegel geb. v. Langen zu Kittlitz, † 10. März 1743.

v. Langen, Frl. Marianne Christina, alt 97 J., † zu Kittlitz 8. Febr. 1732.

— Frau v. Maltitz geb. v. Langen, aus Hähnchen, † zu Kittlitz 10. Nov. 1747.

— Otto Moritz Ludwig, mittelster S. des Siegismund Friedrich auf Kittlitz, † in Kalau 2. März 1796.

v. Leipziger, Johanna Henriette Juliane, älteste T. des Hauptmanns, * 31. März 1745, † zu Kalau 18. Aug. 1749.

— Christian Wilhelm, Poln. Sächs. Acciseinspektor zu Kalau.
 ux.: I. Margaretha Sophie v. Theler † 25. April 1762 in Kindesnöthen.
 II. 25. Okt. 1763 Dorothea Elisabeth v. Schwartz, älteste T. des Poln. Sächs. Kapitäns Georg Heinrich v. S.
 inf.: Luise Charlotte Adolfine * 31. Aug. 1766.

— N. N. v. L., gewesener Lieut. in Kalau, seine Mutter eine geb. v. Schlieben.
 inf.: 1. Luise Agnese Friederike * 17. Juli 1752,
 2. Henriette Charlotte Tugendreich * 3. Febr. 1754.

v. Löben, Erdmann Ulrich, Obristwachtmeister † 29. Aug. 1725 zu Kalau.

— Frau Anna Marg. geb. v. Löben, Oberforstmeisterin v. Bomsdorff, † zu Lipten 7. Jan. 1760, alt 60 J. weniger 3 M.

— Christian Friedrich auf Brotkowitz, Wiesendorf ꝛc., Landesältester der N.-L., † 1750.
 ux.: Sophia Elisabeth Tugenreich geb. v. Löben, hielt sich seit einigen Jahren in Lipten auf, † 28. März 1773, alt 65 J. 3 M. 22 T.
 inf.: Sabine Erdmute Tugendreich * 1729, † zu Lipten 15. Nov. 1769, alt 39 J. 9 M. 9 T.

— Hans Adam auf Kl. Mehsow † 22. Juli 1715, Bruder von Adam, Jobst und Kaspar Seifried.
 inf.: 1. Adam Heinrich 23. März 1716 belehnt. Im Lehnbrief werden seine Brüder mit genannt: Kurt Hildebrand, Adolf Maximilian, Hans Adam, Jobst Seyfried, Hans Friedrich und Anton Ludwig,
 2. Friedrich Eberhard † 1700,
 3. Moritz Leonhardt get. 1. Jan. 1700, † 1700,
 4. Hans Adam get. Dom 3. p. Tr. 1701,

5. Jobst Seyfried get. 1703,
6. Friedrich Ehrenreich get. 18. Sept. 1704, † Dom. 2 p. Ep. 1805, begr. zu Laubst,
7. Hans Friedrich * 1706,
8. Anton Ludwig * 1708,
9. Jakob Ernst get. 5. März 1712, † 3. Juni 1714,
10. Hans Adolf ist im pommerschen Lager geblieben.

v. Lottitz, Wilhelmine Christiane verw. v. L. geb. Gräfin v. Solms † zu Kalau 9. Mai 1772, nach Lübbenau überführt.

Gr. Lynar, Christian Levin Ludwig.
ux.: 4. Juni 1719 zu Schönfeld Maria Charlotte Gräfin v. Callenberg.

v. Maltitz, Lieut. auf Werchow,
inf.: 1. Karl Wilhelm Erdman * 15. Jan. 1730.

— Nikol Otto auf Luckaitz, Lieut.
ux.: v. Langen.
inf.: 1. Siegmund Wilhelm Ludwig * 25. Mai 1747,
2. ein Kind * 29. Juni 1748,
3. Friedrich Ernst Leopold * 21. Juni 1749,
4. ein S. * 29. März 1752,
5. Otto Ehrenreich.
ux.: 16. p. Trin. 1794 Luise Eleonora v. Opitz, T. des Friedrich August auf Bremerhayn.

— das jüngste Söhnlein des v. M. auf Luckaitz † 3. Juni 1756.

— die Frau Landräthin, des Herrn v. M. auf Luckaitz Mutter, † 10. Dez. 1751.

— Friedrich Otto, gewesener Erbherr auf Lipten.
inf.: Friedrich Otto * 24. Dez. 1758.

— Georg auf Kabel.
ux.: Eva Christiane v. Schönfeldt.
inf.: 1. Friederike Ludovika * 12. Jan. 1767.
2. Karl August * 1. August 1768.

— Moritz Leberecht August, Accisedirektor in Kalau, des Nikol v. M. auf Luckaitz zweiter S.
ux.: 9. p. Trin. 1785 Friederike Marianne Hockert, T. des † Hofmalers Jakob Philipp in Berlin.

Maltitz, Friedrich Ludwig, Lieut. auf Lipten * 10. Dez. 1716 zu Taucha.

ux.: Eva Sabine v. Oppen a. d. H. Krausnigk * 6. Dez. 1716.

inf.: 1. Siegmund Otto Friedrich * 25. März 1749,
2. Wilhelm Erdmann Ludwig * 23. Mai 1750,
3. Kurt Friedrich * 30. Mai 1751, † 6. Dez. 1751,
4. Ehrenreich Siegmund * 30. Juni 1752, † 31. Juli 1754,
5. Friedrike Charlotte * 18. Juli 1753,
6. Joachim Ernst * 17. Juni 1755,
7. Karol. Eva Luise Dorothea * 26. Jan. 1757.

— Otto Nikolaus, Lieut. auf Luckaitz (cfr. oben?).

ux.: Anna Eleonora v. Langen.

inf.: 1. Otto Christoph Ehrenreich * 26. März 1752,
2. Seyfried Alexander * 10. Sept. 1755, † 1. Juni 1756,
3. Moritz Leberecht August * 22. Mai 1758,
4. Friederike Juliane Luise * 23. Okt. 1760.

— Friedrich Ernst Leopolds 2. Sohn, † auf Luckaitz 26. Jan. 1757, alt 7 J. 7 M. 7 T.

— Siegmund auf Lipten, preuß. Rittm. im Regt. Gensdarmes, blieb bei Sorr in Böhmen 1745, mit dem Obersten v. Bredow begraben, alt 34 J. weniger 6 T.

— Siegmund Wilhelms auf Taucha Wittwe Charl. Dorothea geb. v. Langen † 6. Dez. 1751 zu Göllnitz, alt 63 J. weniger 2 T.

v. Metzrad, Charl. Sophie geb. v. Rothenburg, Ehefrau des Georg Abraham, † zu Kalau 13. August 1738.

— Frau Amalie Tugendreich v. Redelin, geb. v. M., † zu Kalau 21. Aug. 1754, alt 60 J.

v. Minckwitz, Anna Marg. mar.: in Schönfeld 25. Mai 1698 Georg Rudolf v. Waren.

— Hans Georg, Kornet, † Quasimodog. 1718 zu Gr. Mehsow, alt 78 J.

ux.: geb. Temritz † zu Gr. Mehsow 2. Pfingstt. 1721.

— Kaspar Wilhelm in Kalau.

inf.: Christiane Henr. * 15. März 1753.

v. Mühlen, Franz Ludwig auf Kabel.
ux.: Johanna Magdalena.
inf.: Johanna Luise Gottliebe * 21. Nov. 1765.
— Ernst Rudolf, Kapitän auf Kabel.
ux.: Wilhelmine Viktoria Luise v. Seidel.
inf.: Franz Friedrich * 6. Aug. 1773.

v. Mühlen, Margarethe Christiane, jüngste T. des Ernst Rudolf auf Kabel,
mar.: 1. Okt 1792 Adolf Siegmund v. Wilutzky, Prem.-Lieut.

v. Muschwitz, Wolf Nikol auf Kabel, später auf Welsickendorf † 31. Mai 1758, alt 75 J.
ux.: Dorothea Juliana v. Seyffertitz, † 6. Juni 1759, alt 66 J.
inf.: Friedrich Wilhelm * 17. Juli 1730.
— Sophia v. Köckeritz, Ehefrau des Georg Ernst auf Luckaitz, † 25. März 1724, alt 46 J.
— Georg Ernst auf Luckaitz.
ux.: Helene Marianne.
inf.: 1. Kaspar Ernst † 5. Dez. 1732, alt 22 J.
2. Friedrich Wilhelm * 17. Dez. 1726, † 30. Jan. 1731,
3. Gottlob Heinrich * 5. Juli 1728,
4. Marianne Erdmute * 17. Febr. 1733.
— Wilhelm Leopold, Landesdeputirter auf Lipten, das er 1756 zu Joh. für 28000 Rthlr. von Herrn v. Maltitz kaufte, * 22. Mai 1733 zu Lasow, baute die Liptensche Kirche 1758 (2 Adv. 1759 eingeweiht).
ux.: Dom. Oculi 1757 in Beesdau Christiane Karol. v. Pohlentz a. d. H. Beesdau * 12. März 1733, † 5. April 1766.
inf.: 1. † S. * 27. Nov. 1757.
2. Wilhelm Karl * 8. Sept. 1758, † 10. Sept. 1758,
3. † S. * 19. Juni 1759,
4. Karl Seyfried Leopold * 26. April 1760, † 27. April 1760,
5. Wilhelm Erdmann Seyfried Rudolf * 15. März 1761, † 30. Juni 1761,
6. † T. * 30. Juni 1762,
7. † S. * 12. April 1764,
8. † T. * 25. Dez. 1765.

v. Muschwitz, Kurt Ehrenreichs Vizepräsidenten der N.-Lausitz auf Lasow und Sado Wittwe Eva Kath. geb. v. Stutterheim † 24. Juni 1765 in Lipten, alt 51 J. weniger 4 W. und 3 T., 9 J. und 4 M. Wittwe.

v. Oebschelwitz, dem Hauptm. in Kalau 22. März 1740 ein † Sohn geb.

v. Oppen, Christoph Ludwig, Preuß. Oberstwachtmeister auf Kieckbusch und Glietz, † 30. Nov. 1751, alt 62 J. weniger 3 M.

ux.: 11. Nov. 1732 Marie Elisabeth v. Langen a. d. H. Kittlitz, † 14. Juli 1774, alt 58 J., T. der Maria Elisabeth v. Langen, geb. v. Oppen, † 9. Juli 1747.

inf.: 1. Moritz Ludwig * 20. Jan. 1734,
seine älteste T. Sophie Elisabeth † 25. Mai 1786, alt 16 J. 3 M. 3 W.,
seine jüngste T. † 26. Aug. 1779, alt 3 M. 1 W. 5 T.,
2. Friederike Sophie * 26. Febr. 1736, † 20. Sept. 1736,
3. Wilhelmine Charlotte * 3. Mai 1737, mar.: 24. Nov. 1767 Karl Albrecht Wilhelm v. Görschen,
4. Karoline Helene, getauft in Stargard 28. Jan. 1739,
5. Johanna Maria Friederike * 24. Juni 1740, mar.: 10. April 1774 Gottlieb Friedrich v. Zscherttwitz auf Kl. Briesen,
6. Friedrich Siegmund * 30. April 1742, † 3. März 1743,
7. Sophie Marianne Elisabeth * 9. Juni 1743,
8. Friedrich Rudolf * 27. Aug. 1744, † 11. Jan. 1755,
9. Kasimira Gottliebe * 3. Febr. 1746,
10. Siegmund Friedrich * 1. Okt. 1749.

v. Pack, Emmerentia geb. v. Schleinitz, † Dienstag nach Palm. 1545.

Denkmal in der Oberkirche von Kottbus mit ganzer Figur und 4 Wappen. Rechts: v. Schleinitz und v. Pflug, links: ein Löwe und ein Biber?

Ebenda ein herrliches Denkmal eines Ritters v. Pack mit 4 Wappen und unlesbarer Inschrift.

v. Pfuhl, N. N. (weiblich) † 1607. Denkmal mit schwer lesbarer Umschrift in der Oberkirche zu Kottbus. 8 Wappen. Rechts: v. Pfuhl, Blankenburg, Bredow, Arnim, links: Krummensee, Augustin, Arnim, Bülow.

v. Pistorius, die Wittwe des Hauptmanns auf Jessen, † zu zu Kalau 26. Aug. 1757, alt 79 J.

v. Prittwitz, Moritz, Obrister der Kavallerie, † 12. Okt. 1773 zu Kalau.

Graf Putbus, Moritz Ulrich, Weimarscher Geh. Rath, † zu Burgscheidungen 25. Sept. 1776 (* 21. Mai 1729 zu Putbus).

v. Raschkau, Hans Albrecht, Lieut. auf Vorberg.
inf.: 1. Hans Siegmund, get. 18. März 1693, † 3. März 1756,
2. Christoph Dietrich, get. 18. Dez. 1694, † 1734 in Polen,
3. Rahel Sophie, get. 21. Nov. 1696,
4. Christiane Dorothea, get. 4. März 1699,
5. Johanne Elisabeth, get. 19. März 1702.
— 1703 wird Hans Siegmund Erbherr auf Vorberg und 1706 Christoph Dietrich auf Vorberg genannt.
— 27. Mai 1710 † zu Vorberg Frau Christiane Henriette, verw. v. Raschkau, geb. v. d. Drössel, des Hans Siegmund, Poln. Sächs. Kreisdirektors auf Görsdorf, Vorberg, Settinchen, Redlitz und Sörno Wittwe, alt 69½ J.
— Johanna Elis. geb. v. Raschkau a. d. H. Görsdorf, seitherige Besitzerin von Lugk, Wittwe des Oberstlieut. Busso Adam v. Stammer auf Görlsdorf, † 28. Mai 1806 im 76. Jahre.

v. Rauschendorf, Karl Friedrich, Poln. Sächs. Obristwachtmeister, † zu Kalau 31. Okt. 1762, alt 63 J.

v. Rex, Kaspar, † auf Krischa.
inf.: Elisabeth † 21. Jan. 1626 unverm. zu Dehlitz a. d. S.

v. Rohr, Frl. Christiane 11. April 1714 zu Seese, verm. mit Hans Adolf v. Heyden.
— Frau Helene Sophie v. Flemming, geb. v. R., so sich in Seese aufgehalten, begraben 26. Dez. 1741.

v. Rolitz, Anno Domini 1491 verschieden der gestrenge und vheste Erffart von rolitz, dem got gnad. Leichenstein in Krumpa mit W. ein Schlüssel.

v. Rosenthal, Frau Katharina v. R. und Blathna, † 28. April 1534; Leichenstein in Lübben mit komplizirtem Wappen.

v. Rothenburg, Frau Marianne Sophie † 5. April 1721 in Kickpusch.

v. Rothenburg, Herr v. R. † zu Kalau 6. März 1735, seine Wittwe † 29. Juni 1741.

v. Schapelow, Frau Katharina geb. Salagast † zu Mehsow 5. Mai 1615.

v. Schlieben, Karl Heinrich, S. des Hauptmanns. * 21. März 1737 zu Kalau.

v. Saldern, Burchard auf Henckenroda, † 1599. W.: Saldern, Veltheim, Asseburg? Nr. 4 fehlt.
Leichenstein in Walsleben.

Schmidt v. Mauritius, Christoph Ernst Heinrich auf Ranzow. ux.: 11. Jan. 1801 Christiane Fried. Wilh. Paschke, einzige T. des Johann Gottlob auf Kl. Mehsow.

v. Seyffertitz, Joachim Hennings auf Ahlsdorf Wittwe, geb. v. Köckeritz, † zu Kalau 5. Mai 1741, alt 69 J. und etliche Monate.
-- Frl. Anna Maria † zu Kalau 2. Nov. 1745, alt 75 J.

v. Sommerfeldt, Karl August, Hauptmann, S. des Hans Christoph auf Kolochau und der Emilie Sophie v. Biesenroth, lebte verabschiedet in Lübben, wo er 19. Nov. 1773 gestorben.

v. Stammer, Frl. Karol. Wilh., des † Obristlieut. Busso Adam auf Görlsdorf jüngste T., † in Lugk 16. April 1789 im 21 J.

v. Stutterheim, Anna Felicia, T. des Hans Georg, † 29. Mai 1626 zu Gr. Mehsow, alt 2 J.
— Otto Hieronymus. Sächs. Oberamtshauptmann in Lübben.
inf.: 1. Ernst Gottlieb * 20. April 1674,
2. Otto Wilhelm * 3. Jan. 1679.

v. **Stutterheim**, die Hauptmännin Anna Sophia zu Lipten ist geb. 6. Jan. 1702 zu Briesen.

— Hans Georg auf Bärwalde, welcher sich, nachdem der König ihm sein Gut wider Willen abgekauft hatte, in Buchwäldchen aufhielt.
inf.: Christiane Euphrosine * 13. Febr. 1735.

— Georg Magnus auf Buchwäldchen † 14. Febr. 1743, alt 61 J. weniger etliche W.

— Moritz Wilhelm, Rittm. auf Schölnitz, † zu Kalau 27. Febr. 1746.

— Frau Juliana Dorothea, Hauptmanns-Wittwe, geb. v. Nostitz, beerdigt zu Gr. Mehsow 18. Jan. 1752.

— Eva Margaretha, T. des Alexander Wilhelm auf Waldow, jetzt zu Rietz-Neundorf, Pflegetochter der Frau Hauptmann v. St. zu Lipten, † 25. Dez. 1756, alt 12 J. weniger 3 M.

— Siegmund Ernst a. d. H. Golßen, ehemaliger Besitzer von Falkenberg, † in Falkenberg 24. Aug. 1777, alt 67 J 9 M. 3 W. 3 T.

v. **Thermo**, Heinrich Gottlob, Lieut., ältester S. des Hans Gottlob auf Terpt.
ux.: in Kalau 18 p. Tr. 1750 Johanne Dorothea Elisabeth v. Muschwitz, jüngste T. des Wolf Nikol auf Windorf, welche zu Göritz geboren worden.

— Heinrich Adolf Gustav, Landesdeputirter auf Lipten.
ux.: Eleonora Luise Karol. v. Brandenstein.
inf.: 1. Jeanette Karoline * 31. Okt. 1787,
2. Eleonora Gustava * 19. Okt. 1789, mar.: 23. Nov. 1804 Graf Ferd. zur Lippe auf Saßleben,
3. Adolf Theodor * 18. März 1792, † 8. Aug. 1793,
4. Karl Wilibald * 23. Dez. 1794,
5. Ernst Rudolf * 16. Juli 1797, † 12. Mai 1798,
6. Ottilie Theone * 30. Okt. 1799,
7. Heinrich Robert * 18. März 1801,
8. Elise Bertha * 12. März 1803,
9. Marie Natalie * 8. Sept. 1804,
10. Luise Ernestine * 19. Dez. 1806.

Truchseß von Rheinfelden, Friedrich Christoph auf Gr. Mehsow — seine M. geb. v. Duttlingen — † 23. Nov. 1732 im 78 J.

ux.: Anna Elisabeth v. Bredow † 8. p. Tr. 1709.
inf.: 1. Maria Marg. begr. 3. Febr. 1736,
2. Friedrich Wilhelm, get. 4. Okt. 1693,
3. Maria Sophia † 23. Febr. 1744,
4. Christina Clarina, get. 26. Okt. 1696,
5. Christian Karl auf. Gr Mehsow, get. 1698, † 23. Juli 1757.
ux.: 7. Febr. 1740 Charl. Eleonora Tugendreich v. Nostitz, † 24. Mai 1767, in zweiter Ehe verm. 21. Sept. 1766 an Johann Adolf Paschke auf Kl. Mehsow. Die Trauung vor dem Krankenbett.
Ihre M.: Kath. Dorothea v. Nostitz, geb. Walther von Cronegk, begr. zu Gr. Mehsow 8. Mai 1756.
6. Christoph August get. 8. Febr. 1700, † in Polen als Lieut.,
7. Jakob Ernst get. 30. Juni 1701, † 1712,
8. Katharine Luise get. 1703, † im 91. J. 25. Nov. 1793 als die letzte vom Geschlecht in der N.-Lausitz,
9. Johann Reinhardt get. 15. Aug. 1705, † 1708,
10. Gottfried Ehrenreich get. 15. Aug. 1705, † in Döbeln als Hauptmann.

Truchseß von Rheinfelden, ein Georg Friedrich Wilhelm † 6. Febr. 1752.

Das alte Kirchenbuch enthält noch folgende Nachrichten: Diese in der N. Lausitz erloschene Familie stammte aus dem Baseler Gebiete, wie denn auch im Münster zu Basel, in Kreuzach bei Basel und zu Rheinfeld, auch zu Straßburg (in Kreuzach die Schwestern Friederike und Charlotte) Familienglieder begraben liegen. Sie haben Lehngüter zu Rheinfeld gehabt; den ½ Rheinzoll, den ½ Lachsfang, die lehnbare Burg und Dorf Unterstammen, Pruen, sowie 8½ Fuder Wein zu Thama, Schnickhausen und hohen Städten, ingleichen den Kirchensatz zu Eichstell und den Zehnten zu Rappenschweil mit anderen Zugehörungen. Wegen vielen und mancherlei Bezwackungen vom Oberamte zu Rheinfeld verglich sich Friedrich Christoph und zog nach Sachsen 1685, besonders begab er sich nach der N.-Lausitz und saß zur

Miethe in Lübbenau mit seiner Mutter und Schwester. 15. Okt. 1688 pachtete er Gr. Mehsow für 400 Rthlr. 1690 heirathete er die vater- und mutterlose mittelste T. des † Kuno Christoph v. Bredow Anna Elisabeth und kaufte 1691 Gr. Mehsow für 10 600 Rthlr.

v. Vitinghoff gen. Scheel, Otto Friedrich in Lübben.
jüngste T.: Regine Juliane Henriette † 4. Jan. 1769, alt 1 J. 14 T.

Vitztum v. Eckestedt, Hartmann Christoph, Obristlieut. auf Kabel, † 28. Okt. 1758.
inf. (älteste T.): Johanne Karoline heirathet 30. Sept. 1759 Gustav Friedrich v. Flemming auf Salderhahn.

Walther v. Cronegk, Johann Georg † 18. Juli 1759.
ux.: Joh. Henr. v. Zeschwitz † 15. Aug. 1772 zu Gr. Mehsow, alt 77 J.
inf.: 1. Friederike Elisabeth † 5. Juni 1783. alt 63 J. 1 M. 5 T.,
2. Christiane Modeste † 14. Aug. 1786 im 60. J.,
3. Joh. Tugendreich † 5. Dez. 1787, alt 64 J.,
4. Johann Karl Gottlob auf Gr. Mehsow, Landsyndikus der N.-Lausitz, † 10. Febr. 1790.
ux.: I. Charlotte Henriette v. Hayn † 6. Okt. 1767, T. des Joh. Friedrich, Ordenshauptmanns. Ihre Stiefmutter Ursula Hedwig geb. von Beerfelde.
II. 24. Febr. 1772 zu Gr. Mehsow Christiane Karoline Konkordia verw. Oberamtsräthin v. Patow, geb. Heinemann.
inf.: a) Hans Heinrich * 9. Jan. 1762,
b) Johanna Henriette * 18. April 1763, † 19. April 1763,
c) Karl Wilhelm Franz * 25. April 1764, † zu Dresden an den Blattern 21. Sept. 1782, Fahnenjunker beim Prinz Gothaischen Rgt.,
d) Heinrich Gottlob * 8. Mai 1765, † 15. Okt. 1766,
e) Tochter * † 25. Mai 1766,

f) Friedrich August * 22. Sept. 1767, † 1 J. und etl. M. alt.

Beim Tode der Mutter 1767 lebten 3 Knaben: 5, 3 J. und 14 T. alt.

Walther v. Cronegk, Maria Gottliebe verw. v. Mühlen, geb. W. v. Cr., † 18. April 1771 zu Wercho, beerdigt zu Gr. Mehsow, alt 70 J. 3 M.

v. Watzdorff, Anton Günther, Poln. Sächs. Kapitän in Kalau.
inf.: Christian August Anton * 24. Mai 1737.

v. Wehlen, Hans Christoff in Lübben.
inf.: Margaretha * 12. Juni 1636.

v. Wiedemann, Hans Wolf v. Wiedemann zu Drachenau, † 15. März 1612, alt 21 J. 7 W. 6 T.

Denkmal in der Kirche zu Torgau mit W. 4 Felder: 1. und 4. ein Mann, 2. und 3. ein springendes Thier.

v. Wigand, Major v. W., † 24. Juni 1728, alt 59 J., zu Kalau.
ux.: N. N. geb. v. Burdorff auf Schlabendorff, † 5. Aug. 1727.

— Herr v. W † zu Kalau 29. Mai 1733.

v. Wolfersdorf, Hans * 1549, † 19. Mai 1610.
ux.: 1571 Marg. v. Bünau * 1546, † 16. Aug. 1613.
Prachtvolles Denkmal in weißem Marmor mit lebensgroßen Figuren und 16 Wappen in der Kirche zu Dehlitz a. d. S.
inf.: 1. Marg.; mar.: 8. Okt. 1605 Friedrich v. Burkersroda,
2. Elis.; mar.: 2. Nov. 1608 Bernhard v. Atzendorf, S. des Balthasar auf Salitz.

— Gottfried auf Dehlitz a. d. S.
ux.: Sabina Schenckin v. Wiedebach † 12. April 1638.
inf.: 1. Marg.; mar.: im Sept. 1625 Kaspar v. Berlepsch, S. des Heinrich auf Teuchern,
2. Agnes † 26. März 1618, alt 1 J. 37 W. 5 T.,
3. Agnese † 3. Aug. 1621, alt 2 W. 5 T.,
4. Christian † 31. Dez. 1619, alt 4 W. 1 T. Er heißt das jüngste Söhnchen des Appellationsrathes.

v. Zastrow, Christoph Ulrich, Poln. Sächs. Lieut., Pächter in Luckaitz.

Seine Mutter: Adelheid geb. v. Goltz.

ux.: Dorothea Elisabeth v. Maltitz.

inf.: 1. Siegmund Lorentz * 4. Nov. 1738,
2. Kaspar Wilhelm Philipp * 8. Juni 1740,
3. Christoph Friedr. Nikol. * 12. März 1744, † Sonnabend vor Exaudi 1744.

v. Zauche, Christoff v. d. Zauche † 4. Nov. 1575.

Leichenstein in Lieberose mit 4 Wappen. Rechts: v. d. Z. und Birckholtz; links: v. Ködderitz und v. Köckeritz.

Daneben steht der Leichenstein seiner Ehefrau Anna mit Wappen und schwer lesbarer Inschrift.

(Fortsetzung folgt.)

Vasallen-Geschlechter

der

Markgrafen zu Meißen, Landgrafen zu Thüringen und Herzoge zu Sachsen bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts.

Auf Grund des im Königl. Haupt-Staatsarchiv zu Dresden befindlichen Urkundenmaterials

zusammengestellt von

Clemens Freiherr von Hausen.

(Fortsetzung aus Heft 3, 1890.)

v. Obelquiz.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 59b, 60).

Fehlt bei Kn.

v. Oberhaus.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 60b).

Kn.: Altes erloschenes Rheinisches Adelsgeschlecht.

v. Oberndorf.

1281. Hermanus de O. miles.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 39b, 66).

1489. 1. Oktober. Erasmus v. O.

1610. Barbara Hrokczitczka auf Lyczow und Zielcz, eine geborene v. O. Urk. 12710b.

Fehlt bei Kn.

v. Obernitz.

1302. 21. Juni. Frisco de Oberniz, miles.

1342. 15. Juni. Volrad v. Obirnicz.

1347. 16. Februar. Leuthold v. Obernitz und sein Schwiegervater Heinz v. Rode kaufen von Heinrich Vogt zu Plauen Ländereien und versprechen ihm, bis ihr Bau vollendet sei, auf dem Hofe Pusin (ob Pausa?) zu Dienst zu sitzen.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 59b, 65.)

1374. Johann und Lutold v. O. dienen dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen mit 30 Lanzen gegen den Bund der Sterner auf dem Zuge nach Hessen (Kop. 26 fol. 114).

1459. 28. Juni. Ritter Hans v. O., Hauptmann zu Vogtsberg und Oelsnitz.

1475. 3. November. Balthasar und Kaspar Gebrüder v. O. erhalten Schloß und Stadt Ziegenrück verpfändet.

1488. 20. November und 1489 23. Januar. Hans v. O., Rath und Anwalt in Streitigkeiten zwischen Kurfürst Friedrich, Herzog Johann und Herzog Albrecht zu Sachsen.

1499. 6. Juni. Hans v. O., Amtmann zu Altenburg, Kurfürstlich und Herzoglich Sächsischer Hofrichter.

1523. Hans v. O. kauft das Gut Schyntitz von denen v. Bünau (Kop. 140, 4b).

1534. 8. Mai. Georg Leuthold v. O. auf Reckenisch, Ritter, hilft einen Vertrag zwischen Sachsen und Böhmen schließen.

1602. Veit Dietrich v. O., Hofmeister, gestorben. Kammersachen IV Blatt 170 loc. 7315.

1770. Heinrich August v. O., Kapitän. Mitbelehnschaft an Liebschütz. Lehenssachen XXXVI Blatt 75 loc. 5664.

Kn.: Altes Thüringisches und Meißnisches Adelsgeschlecht, in neuerer Zeit auch nach Schlesien gekommen. Das Stammhaus Obernitz bei Saalfeld wird schon 1228 erwähnt und Ziegenrück war 1291 in Händen der Familie. Zu den übrigen Thüringischen Besitzungen gehören Liebschütz, Kulmla, Möckern u. a. m. — Apel v. O. war 1452 Vogt zu Ziegenrück. — Veit v. O. erhielt 1448 vom Herzog Wilhelm zu Sachsen das aus den Händen der Familie gekommene Schloß Ziegenrück von Neuem. —

Hans v. O., Kursächsischer Rath, unterzeichnete 1491 den Oschatzer Vertrag. — Die Glieder der noch blühenden Familie standen und stehen meistens in Sächsischen und Preußischen Kriegsdiensten. — Moritz Freiherr v. O. starb 1823 als Königl. Preußischer Generalmajor. — Gauhe behauptet, die Familie v. O. sei eines Stammes mit der v. Brandenstein (?).

v. Oberwymar.

1328. 24. Juni. Gernodus de O. miles.

1337. 6. Februar. Gernod v. O., Ritter.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 61, 66).

1416. 16. August. Hans v. O. verkauft Zinsen in der Flur von Weimar und Waldendorf.

1459. 12. Juli. Albrecht v. O. und seine Ehefrau Anna, Schutzbrief für ihre Güter in Solteheldon und Grubenhagen.

1537. Hieronimus v. O. (loc. 10534).

Fehlt bei Kn.

v. Ochelitz.

1300. 5. Juni. Theodoricus de Ockeliz, miles.

1324. 9. April. Heinricus de Ocheliz hat von Bruno Herrn von Querenforde Hof und Hufen in Barnstete zu Lehen.

1332. 18. Dezember. Hermann und Heinrich v. O., Ritter, Lehensleute der Herren von Querenforte, in Sman.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 41b).

1421. 30. Mai. Heinrichs und Albrechts v. O. Vergleich mit dem Herzoge zu Sachsen.

1454. 21. März. Asmus v. O. Urfehde an Herzog Friedrich zu Sachsen.

Fehlt bei Kn.

v. oder v. d. Oelsnitz.

1266. 15. September. Heinricus de Olsz.

1283. Hermanus de Olsniz.

1288. Ulricus de Olsniz miles, Manne des Burggrafen Meynher von Meißen.

1387. 31. Dezember. Dietherich von der Olseniz, Vogt zum Ruwinstein.

1442. 10. März. Friedrich v. d. Oelsnitz vergleicht sich mit den Birken von der Duba zu Hohenstein und zu Wildenstein.

1452. 11. Januar. Erhart und Reinbrecht Gebrüder v. d. O. zu Wiespach und Geylenawe huldigen der Gemahlin Anargs von Waldenburg, Herren zu Wulkinstein.

Am 24. September jenes Jahres hilft Reinhart v. d. O. einen Vertrag abschließen zwischen Herzog Friedrich zu Sachsen und Anarg von Waldenburg.

1436. Friedrich v. d. O., Hauptmann auf dem Königstein (Kop. 35 fol. 1).

1488. 29. Mai. Kryge v. d. O. kauft Rosenthal.

1496. 30. Januar. Kriege v. d. O. verkauft mit Zustimmung seiner Brüder Hans und Friedrich dem Herzog Georg zu Sachsen die Jagd auf den ihnen gemeinsam gehörenden Gütern und Fluren im Elbthal, besonders bei Schandau, Gorisch und Beyersdorf.

1503. Der Abt zu Grünhain beschwert sich gegen Friedrich v. d. O. (Kop. 108 fol. 232b), des Letzteren Wittwe Anna v. d. O. findet Hülfe bei Herzog Georg 1509. Ihre Kinder kommen unter Vormundschaft (Kop. 110 fol. 89, 100 ꝛc., Kop. 112 fol. 143, Kop. 113 fol. 142).

1511. Oswald v. d. O., Prokurator von Unserer Lieben Frauen Brüderschaft zu Bischofswerda.

1608. 14. Oktober. Kurfürst Christian II. zu Sachsen stellt dem Hans Christoph v. d. O. eine Schuldverschreibung über 3000 Gulden aus (Kop. 165 fol. 21. 23).

1730. Anna Maria v. d. O., Tochter des Hans Heinrich v. d. O. und seiner Ehefrau Dorothea v. Bünau hat einen v. d. Planitz geheirathet (loc. 4949).

1764. Sybilla v. Zehmen ist eine geborene v. d. O. (Lehenssachen loc. 5670, 40).

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, im Elbthale und im Amte Plauen besonders begütert gewesen. — 1254 erscheint Reginbotus v. d. O. als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Grünhain. — Das

Geschlecht scheint der gleichnamigen Vogtländischen Stadt den Namen gegeben zu haben. — Oswald v. d. O. besaß 1490 auch in der Oberlausitz Güter wie Welka u. a. m. — Friedrich v. d. O., früher in Diensten Herzogs Georg zu Sachsen, ward 1538 Obermarschall des Herzogthums Preußen, Erbhauptmann auf Gilgenburg und 1557 erster Minister des Markgrafen von Brandenburg. Diese Preußische Linie des Geschlechts blüht noch heute. Von ihr war 1739 Casimir v. d. O., Chef des Kadettenkorps zu Berlin, und ein v. d. O. starb als K. Generalquartiermeister an den in der Schlacht bei Prag erhaltenen Wunden 1757.

v. Olschau.

1285. 19. Juni. Johannes de Olschowe miles.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 30).

1391. Friedrich und Hans v. O. (Kop. 31 fol. 75b).

Fehlt bei Kn.

v. Olsen.

1305. 30. November. Hermanus de O., Hauptmann der Herren von Sconenburg (Schönburg) in Krimatshove (Krimitschau).

1358. 10. Mai. Pezolt v. O., Vogt zu Nuenburg.

1374. Ritter Petzold v. O. dient dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen auf dem Zuge gegen den Bund der Sterner mit 10 Lanzen (Kop. 26 fol. 114b).

1388. 1. August. Kuna v. O., Priorin im Kloster Frankenhausen.

1394. 10. Mai. Bernhard v. O., derer von Schoenburg zu der Sleten Mann.

1461. 10. Januar. Fritz und Heinrich v. O. verkaufen dem Kloster Reinsdorf Zinsen in Dorf und Flur Reinsdorf.

1567. Dietrich v. O. auf Weißenschirmbach erhält ein Stück Wild zu seiner Hochzeit (Kop. 343 fol. 204b).

Fehlt bei Kn.

v. Oppell.

1404. Die Opil haben Güter und Eisenwerke zwischen Tharandt und Dipoldiswalde in Lehen (Kop. 30 fol. 164b, 165).
1437. Jürge Opel beliehen (Kop. 35 fol. 170).
1562. Hans Oppell (Kop. 315 fol. 416b).
1668. 29. Juni. Georg Friedrich v. O. zu Jena (III 59c Nr. 9 fol. 302).
1670. Georg Friedrich v. Oppell, Hofjunker zu Jena. Taufe seines Sohnes. III 30 fol. 59d.
1688. 6. März. Friedrich v. O. verkauft ein Haus zu Forst. XIV. Abth. B 134 Nr. 155.

Notizen v. O.

Die zum Schlesischen Uradel gehörende Familie von Oppell kam schon 1261 in die Oberlausitz, woselbst sie zu Türschau und Oppelln ansässig wurde. Durch ihre Ansässigkeit im Oelsschen und Saganschen gehörte sie, seit die Herzöge zu Sachsen auch Herzöge zu Sagan wurden, auch zur Vasallenschaft des Hauses Wettin. In dieser Beziehung gelten die Lehensbriefe Herzogs Georg zu Sachsen als Herzogs zu Sagan von 1529 für die v. O. im Saganschen. — Werner v. Opal, zu Türschau gesessen, ist 1261 Zeuge in einer Urkunde des Klosters Marienthal. — Erich v. Oppell war einer der Hauptleute Karls IV. bei der Erstürmung des Raubschlosses Oybin. — 1404 wird Nicol v. O. vom Markgrafen Friedrich zu Meißen mit den Eisenwerken zu Naundorf und Seidendorf beliehen. Das Geschlecht, welches das Ober-Hofjägermeisteramt inne hatte, ist noch heute in der Lausitz ansässig mit Weigsdorf und Friedersdorf.

Kn.: In Blau ein silberner Schiffshaken. Altes Schlesisches Adelsgeschlecht, welches auch in die Lausitz und dann nach Sachsen kam; auch im Brandenburgischen ansässig ist. — Peter v. Oppelln war 1362 Bischof zu Lebus. Die schlesischen Güter Kampern und Quolsdorf sind seit 1503 in den Händen der Familie, welche später auch zu Jackschenau, Pangern und Jenkwitz saß. Georg Abraham v. O.

saß 1731 auf Tiemendorf. Die österreichische Linie begründete Johann Christof v. O. auf Zeissen und Redlein 1596. Von der im Königreich Sachsen blühenden Linie war Karl Friedrich Gustav v. O., geb. 1795, Königl. Sächs. General, Staats- und Kriegsminister. Otto Heinrich v. O. zu Wachau, K. K. Oberst der Reiterei. Hans Ludwig v. O., Domherr zu Naumburg und Geheimer Regierungsrath. (Wegen des gleichen Wappens — Schiffshaken — ist anzunehmen, daß die Familie v. Oppelln-Bronikowski eines Stammes mit der v. Oppell sei.) Die Familie v. Oppel (in mehrfach getheiltem Schilde einen schwarzen Mann, schwarzen Adler und rothe Rosen führend) ist neuen Ursprunges. Ihr Stammvater, Dr. Johann Georg Oppel, Kursächs. Rath, Herr auf Lomnitz, wurde 1635 geadelt.

v. Oppen.

1318. 16. Oktober. Thilo de Oppyn miles.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 32b).

1353. 16. Mai. Kuno de Oppin miles.

1371. 1. Mai. Rudolf v. Oppin, Ritter.
Derselbe als Bürge nach Einlagerungsrecht 8. Juni 1379. Urk. 4275.

1453. 17. August. Kuno und Mathes Gevettern v. Oppen überlassen dem Herzog Friedrich zu Sachsen ihre Güter zu Gotindorf vor Beltitz gegen Schloß und Städtlein Rabenstein, woran sie aber dem Herzog das Oeffnungsrecht zugestehen. Urk. 7327.

1591. Die v. Oppen. Lehensindult V loc. 8835.

1586. Georg v. O., Brandenburgischer Kämmerling. loc. 840.

Kn.: Altes Sächsisches Adelsgeschlecht aus dem ehemaligen Kurkreise, wo dasselbe schon zeitig mit Beltzig angesessen war. Oppin an der Saale wird als Stammhaus angesehen. Konrad v. O. war 1277 Schloßhauptmann der Herzöge zu Sachsen in Beltzig. Sein Sohn Thilo lebte 1315 und dessen Sohn Kuno erwarb Rabenstein bei Belzig, während Hermann

v. O. Komthur des Deutschen Ordens in Preußen war. Von Mathias v. O. stammt das noch jetzt blühende Geschlecht, welches sich mit Güterbesitz weit verbreitete und dessen Sprossen besonders in Königl. Preußischen Kriegsdiensten sich auszeichneten.

v. Orla.

1291. 24. Juni. Conradus de Orla miles.
1316. 28. April. Heinricus de O.
1328. 9. März, Ludwicus de O., plebanus in Aldenguttern.
Fehlt bei Kn.

Grafen v. Orlamünde.

Obwohl zahlreiches Material vorhanden, seien hier nur die wenigen Daten erwähnt, in denen die G. v. O. in Bezug zur Wettinschen Vasallenschaft vorkommen.

1331. Die Grafen v. O. werden von Markgraf Friedrich zu Meißen der Mannschaft ledig gelassen und ihnen das Haus Potelndorf gegeben.

1414. Der G. v. O. Gesammtbelehnung. XIV. Abth. A 8 fol. 510.
Kn.: Ehemaliges berühmtes Grafengeschlecht in Thüringen, von dem 968 Graf Friedrich und seine Gemahlin Appolonia von Henneberg genannt werden. Sigismund G. v. O. schloß 1447 den berühmten Stamm.

v. Ortwinsdorf.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 14, 57).
Fehlt bei Kn.

v. Oschatz oder Oschitz.

1200. 10. Juli. Johannes de Ozzetz.
1317. 12. April. Apez de Ozzechs.
1327. 4. April. Gunderman v. Ossyz verspricht dem Deutschordenshause in Schleiz von der ihm erblich überlassenen Pfeffermühle und zugehörigen Gütern einen jährlichen Zins zu entrichten.



1333. 23. Juni. Gundrum de Ochsiz.
1337. 5. April. Gertrudis de Ossacz, Nonne im Kloster Riesa.
1367. 31. Juli. Heinrich v. Oschitz. XIV A 64 fol. 79.
Fehlt bei Kn.

v. Osmund.

1315. 18. März. Henning v. Ozmund. XIV A 56 fol. 129.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 17b).
1501. 10. Oktober. Christina v. O., Nonne im Kloster Nimptschen. Urk. 9448.
Fehlt bei Kn.

v. Ossa.

1291. 23. März. Conradus de Ozze.
1311. 20. Januar. Gerhardus de Osse.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften.
1377. 23. September. Gerhard, Hans und Kaspar Gebrüder v. O. vergleichen sich mit dem Kloster Zelle.
1389. 22. Januar. Jutte v. Osse, Aebtissin in Sornzig.
1426. Barbara, Gemahlin Friedrich's v. Ossa, erhält als Leibgedinge die Hälfte von Hof und Dorf Ossa mit den Zinsen von Seifersdorf, Bruch, Ottenhain, Wenigen-Ossa, Lindau u. a. m.
1427. Friedrich und Gerhart v. O. Gebrüder werden vom Burggrafen Albrecht von Leisnig mit Vorwerk und Gut zu Ossa beliehen (Kop. 1303 fol. 153b).
1523. Melchior und Wolf v. O. Gebrüder werden mit den 1000 Rheinischen Gulden, die ihr Vater vom Kardinal-Bischof von Brixen Melchior v. Meckau geerbt hatte, beliehen.
1529. Melchior v. Ossa wirkt mit bei Aufstellung des Schmalkaldischen Bundes. III 55 loc. 7273.
1538. 1. Mai. Dr. Melchior v. O., verordneter Visitator in Kirchen- und Schulsachen, verpachtet als solcher das Kloster Petersberg. Urk. 10873.
1541. 12. Juli. Dr. Melchior v. O., Rath und Getreuer Herzog Heinrichs zu Sachsen, wird von demselben zu Empfahung der Lehen und Regalien nach Regensburg abgesandt. Urk. 11004.

1566. Balthasar v. O., Sohn Wolfs v. O., Bruders des Melchior, Rektor zu Padua (Kop. 332 fol. 20).

1597. 14. März. Hans Ernst v. O. zu Ossa nimmt eine Hypothek auf diesem Lehn- und Erbgut auf (Kop. 582 fol. 129).

Kn.: Ein im 16. Jahrhundert zum Meißnischen Adel gehörendes Geschlecht, welches Knauth irrthümlicher Weise von der alten Meißnischen Familie v. Nossen ableitet. — Melchior v. O., Herr auf Frauenfels 1523, bis zu seinem 23. Jahre in Kriegsdiensten gestanden, dann Doctor juris und Professor zu Leipzig, wurde von Herzog Georg zu Sachsen als sein Rath berufen, ward 1543 als Kursächsischer Kanzler nach Nürnberg geschickt und von Kurfürst Moritz zum Oberhofrichter in Leipzig ernannt. Auf Kurfürst August's Befehl schrieb er das bekannte Werk „Wie ein Herr sein Regiment Gott zu Ehren und des Landes Wohlfahrt anstellen soll". — Ob der Stamm dann weiter geblüht habe, ist nicht aufzufinden.

v. Oßla.

1374. Ebichard v. O. zieht mit Markgraf Wilhelm nach Hessen gegen den Bund der Sterner (Kop. 26 fol. 114).

Fehlt bei Kn.

v. Oßmeritz.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 46).

1408. Barbara, des Konrad v. O. Gattin, erhält von diesem unter Billigung dessen Bruders Friedrich ihr Leibgedinge verschrieben (Kop. 31 fol. 123).

Fehlt bei Kn.

Grafen v. Osterfeld.

1232. Alboldus de Ostervelt.

1246. 16. November. Wolframus de O.

1275. 7. Dezember. Henricus senior und Henricus junior comites de O.

1285. 23. Januar. Hermann comes dictus de O., Bruder des Heinrich, hat mit seiner Gemahlin Helwigis eine Tochter Elisabeth, die 1286 den Grafen v. Rabenswalt heirathet. Er schenkt dem Kloster Butitz Ländereien. Seine Schwester Irmetrud ist Aebtissin in Butitz.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 21 b).
Die Grafen v. O. haben Güter in Greislau. Urk. 1624 y.
Fehlt bei Kn.

v. Osterhausen.

1586. 30. März. Hans' v. O. Bestallung als Kammerjunker des Kurfürsten Christian zu Sachsen. Urk. 12214.

1599. Hans v. O., wegen des Türkenzuges zum Kaiser befohlen, wird Oberst über 1000 deutsche Pferde. II 278, 336 loc. 7307, 8, 9.

1599. Hans Georg v. O., Hauptmann zu Freiberg. loc. 7310.

1627. Hans Georg v. O. Kammerrath. loc. 7329.
Johann Georg v. O. (wohl derselbe?) auf Ober- und Nieder-Lockwitz mit Reinhardsgrimma, Kammer- und Bergrath.

1722. Fräulein v. O., Geliebte August's II., wird katholisch. Dieselbe wird 1724 mit dem Kammerherrn v. Stanislavski verheirathet und stirbt 1727 ganz plötzlich. loc. 2823.
Kn.: Altes Thüringisches und Meißnisches, besonders in der Pirnaer und Pegauer Pflege ansehnlich begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Ausgang des 16. Jahrhunderts saß Hans Georg v. O. auf Kreipitzsch, Rudelsburg, Gleina und Gatterstedt im Thüringischen. Sein Bruder Hans war Kursächsischer Oberst zu Roß. Um 1650 lebte Christian v. O., früher Kursächsischer Hofmarschall, dann Großprior des Maltheser-Ordens. — 1810 kommt der Name des Geschlechts noch vor.

v. Osternkrone.

1219. Zundelinus de O., Ministerial des Markgrafen Dietrich zu Meißen, vertauscht Güter zu Osternkrone gegen solche des Klosters Volkerode zu Maltur.
Fehlt bei Kn.

v. Osterode.

1271. 14. August. Burchardus de Ostirode verkauft an Gottfried v. Tullenstedt, Bürgern in Mühlhausen, 5 Hufen in Graba. Sein Bruder heißt Ekbertus.

1369. 21. Dezember. Heinrich und Friedrich Gebrüder v. O., Amtleute zur Harburg und Burgleute zum Honsteyn, erhalten Schloß, Haus und Stadt Salza verpfändet.

1374. Heinrich v. O. dient dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen auf dem Zuge gegen den Bund der Sterner (Kop. 26 fol. 114).

1376. 22. Dezember. Heinrich v. O. erhält Schloß Elgersburg verpfändet.

1399. Heinrich v. O., Burgmanne in Hoenstein läßt seine Güter dem Landgrafen Balthasar von Thüringen auf.

Kn.: Altes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Grubenhagen. Werner v. O. unterschrieb mit Anderen vom Adel 1154 einen von Herzog Heinrich zu Sachsen dem Kloster Reichenberg bei Goslar gegebenen Schenkungsbrief. — Basilius v. O. lebte 1296. Später wird der Name nicht mehr genannt.

v. Ostrau oder Ostrow.

1156. 30. November. Hoyerus de Ostrow und seine Söhne Friedhelm und Eckehard.

1181. 28. Januar. Otto de Ozstrow.

1237. Otto miles dictus de Ozstrowe hat die Kapelle beim Schlosse Ozstrowe im Amte Delitzsch fundirt und dotirt. Sein Bruder ist Ulricus miles de O.

1266. 4. März. Otto de O. senior nobilis vir wird dem Jungfrauenkloster zu Leipzig wegen dessen Gütern im Amte Lützen als Konservator und Tutor gegeben.

1285. Die Brüder Ulrich und Konrad v. O., sowie Rudolph v. O., Ulrichs Sohn, schenken dem Kloster Petersberg den am Fuße des Petersberges liegenden Wald.

1343. 25. Februar. Otto v. Ostraw, Ritter.

1360. 18. März. Ulrich v. O., Ritter.

v. Ottenbach.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 24b).

Fehlt bei Kn.

v. Ottendorf.

1367. 28. Juli. Hold v. O., des Landgrafen in Düringen heimlicher Rath.

Kn.: Ein der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zum Schlesischen Adel gehörendes Geschlecht.

v. Ottolwisdorf.

1254. 1. September. Thimo de Otelwesdorf.

1254. 1. Oktober. Fridericus de O. resignirt dem Kloster Buch 6 Hufen in Belgern.

1275. Thimo miles de Otolfsdorf.

Fehlt bei Kn.

v. Oygriden.

1310. 1. August. Conrat v. Oyegridin, Rathskumpan zu Mühlhausen.

1324. 25. Oktober. Heinrich v. Ouegriden, Konsul in Mühlhausen.

1371. Johann v. O.

1400. Konrad v. O. magister consulum in Mühlhausen.

1406. 12. November. Junker Heinrich v. O., Erbherr über einen Sattelhof zu Salza.

1416. 21. Dezember. Dietrich v. O., Komthur zu Mühlhausen.

v. Pack.

1215. 30. Juli. Ulricus de Pac.

1231. 5. Oktober. Ulricus und Johannes de Pach, Getreue der Markgrafen zu Meißen.

1242. 17. Mai. Ulricus de Pach miles.

1279. 7. April. Ulricus de Pac und seine Söhne Johannes und Ulrich schenken dem Kloster Mühlberg den Busch „Cheperin" genannt.

1280. 20. Juni. Derselbe Ulrich v. P. tauscht mit dem Kloster Buch eine Insel in der Elbe bei seinem Allod Amilgoswiz

gelegen, gegen Felder bei Belgern. Er resignirt 29. September 1283 Heinrich dem Erlauchten Lehen zu Zweten, Stilen und Lubraz.

Wegen Nichterscheinen auf dem Landdinge zu Schköhlen trotz dreimaliger Aufforderung werden ihm seine Besitzungen in Greislau ab und den Grafen von Osterfeld zugesprochen. Urk. 1624 y y.

1295. 30. November. Albertus de P. miles, Getreuer des Landgrafen von Thüringen.

1304. 24. April. Heinrich v. P., Herr zu Mulberc (Mühlberg), schenkt dem dortigen Kloster Ländereien am Hasenberg; am 3. Februar 1312 dem Altare Allerheiligen Jahreszinsen in Usz, Kunow und Martinsdorf und am 1. Oktober 1314 die Güter in Kannewitz.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 4b, 9b, 29).

1425. 17. Mai. Hans v. Pack und Ilse, seine eheliche Wirthin, verkaufen dem Herzog Friedrich zu Sachsen Schloß und Stadt Finsterwalde sammt Dörfern und allem Zubehör um 4800 Rheinische Gulden, wofür ihnen Schloß und Stadt Dybin auf 6 Jahre eingethan wird.

1482. Die Edelen v. Pack werden in die Sächsisch-Böhmische Erbeinigung aufgenommen. Der P. Gesammtlehen 1520 (Kop. 9 fol. 104—106).

1510. Hermann v. P., Herzoglicher Rath, Amtmann zu Sachsenburg und Weißenfels, wird aufgeboten, sammt seinen Knechten in schwarze Farbe gekleidet, mit Pferden und Trabeharnasch ohne Spieß und Hauptharnasch mit Herzog Georgen zu reiten (Kop. 112 fol. 11, 80, Kop. 108 und 110).

1522. 27. August. Dr. Otto v. Pagk, Sächsischer Bevollmächtigter auf dem Reichstage zu Nürnberg. Urk. 10388.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, welches zeitig in die Niederlausitz kam und dort die Herrschaft Sorau besaß, welche 1335 durch Heirath an die Herren v. Biberstein gelangte. — Dietrich v. P. war 1426 Kommandant von Außig, als die Hussiten vor die Stadt kamen. — Johannes v. P. war Anfang des 16. Jahrhunderts Rath des Herzogs Georg zu Sachsen und Otto v. P. Kanzler desselben Fürsten.

Er mißbrauchte sein Amt und ward 1536 zu Antwerpen, wohin er geflohen war, enthauptet. Nach ihm scheint die Familie erloschen zu sein. Mehrfach wird bestritten, daß die Meißnischen Familien v. Pack und v. Poigk eines Stammes seien; doch spricht das gleiche Wappen (in Silber zwei rothe Pfähle) entschieden für die Verwandtschaft.

v. Paperzan.

1295. 22. April. Conradus de P.
1328. 26. März. Frizce v. P.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 11, 43b).
Fehlt bei Kn.

v. Pegau.

1206. 19. September. Hermanus de Pikowa.
1222. 26. September. Godefridus de Pigowe.
1279. 6. November. Sifridus de Pygowe.
1312. 8. Juli. Conradus de Pegave miles.
1361. 18. März. Gunzel und Nickel v. Pegaw Gebrüder.
1532. 15. März. Christoff v. Pegau.
Kn.: Ein früher in Kursachsen begütertes Adelsgeschlecht, welches 1710 zu Emseloh bei Sangerhausen saß.

v. Pentzig.

1464. 19. Dezember. Nickel v. Penzik, daselbst gesessen.
1614. Adam v. Pentzig, Klostervogt zu Marienthal.
1654. 27. August. Peter v. P. unterzeichnet die Petition der Oberlausitzer Stände.
Kn.: Altes Lausitzer und Schlesisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen 1491 an die Stadt Görlitz verkauften Stammsitze. Die Sprossen desselben gelangten zu hohen Stellen in der Kursächsischen Armee; doch ist die Familie erloschen. Die letzte Tochter vermählte sich 1801 mit Friedrich v. Prenzel, welcher mit dem Prädikate v. Pentzig in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde.

v. Perez, Peres.

1337. 18. November. Johannes de Perez, plebanus in Coldiz.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 30).|
1409. 13. Juni. Barbara v. P., Klosterjungfer in Sornzig.
1430. 27. März. Peter v. Peres kauft Trachenow und Treppendorf.
1452. 16. April. Hans und Christof v. P. werden vom Stifte Naumburg mit Trachenow, Treppendorf, Kiritzsch und Grobin beliehen.
1734. Hans v. P. auf Peres. loc. 5573 fol. 101.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitz. Eine v. P. aus dem Hause Peres war 1486 Gemahlin Adolfs v. Zehmen. Franz Ernst v. P. auf Peres und Pulpern war Major in der Polnischen Chevaliergarde und starb 1719. Dann ist das Geschlecht erloschen.

v. Peschen.

1218. 28. Oktober. Waltherus de Pessene.
1293. 8. April. Johannes miles de Peschen.
1310. 16. Juni. Conradus de Pesne, Konsul in Lypzc.
1385. Ciriacus v. d. Pessen, Rathmann zu Leipzig.
1393. 12. Mai. Heinrich, Franz, Johann und Nikolaus v. Peschen, Dienstgelöbniß für Markgraf Wilhelm zu Meißen, ihren Herrn.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 11).
1463. 25. März. Sifrit v. P. verspricht, das Kaufgeld für sein Lehengut Wißtrak wieder in Herzog Friedrichs zu Sachsen Lande anzulegen.
1500. Melchior v. P., Bruder des Melchior, Deutschordensritter.

Fehlt bei Kn.

v. Peterswalde.

1420. 11. April. Franzke v. P., Ritter.
1452. 23. Mai. Heinz v. P. Bestallung zum Hauptmann der

Fürstenthümer Budissin, Gorlitz, Zittau, Schweidnitz und Jauer.

1455. 25. Dezember. Heinz v. P. stellt Kurfürst Friedrichen zu Sachsen eine Quittung aus.

Kn.: Altes ursprünglich Schlesisches Adelsgeschlecht mit dem gleichnamigen Stammhause, auf welchem 1322 Arnold de P. saß. Der Mannesstamm erlosch 1752 mit Karl Friedrich v. P.

v. Petschwitz, Peschwitz, Beschwiz.

1384. 1. Mai. Kaspar und Balthasar v. Beschütz verkaufen dem Kloster zum heiligen Kreuz vor Meißen Zinsen im Dorfe Pichow (Püchau?). Dieselben K. und B. Gebrüder v. Bezicz genannt in demselben Jahre.

1428. 7. September. Friedrich v. Perschwitz (gleich darauf Friedrich v. Betzschitz) zu Czeschaw.

1503. Heinrich v. B., Herzog Georgs Küchenmeister (Kop. 108 fol. 322).

1510. 24. Juni. Dr. Wilhelm v. Petzschwitz, Pfarrer zu Oschatz (Kop. 116 fol. 55). Derselbe 1514 (Kop. 119 fol. 2).

1532. 4. Dezember. Christof v. B. zu Zschorna, Beisitzer eines von Herzog Georg eingesetzten Lehengerichts. Urk. 10667.

1536. Christof v. P. zu Zschorna hat Streit mit seinen Leuten zu Dobra (Kop. 148 fol. 293).

1584. 12. Februar. Balthasar v. P. bittet die Kurfurstin Anna zur Taufe seiner Tochter nach Freiberg zu Gevatter (Kop. 492 fol. 223).

Die Familie blüht noch.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, früher Petzschwitz, jetzt Beschwitz geschrieben, von welchem Marquard v. P. 1227 gelebt hat. Johann war 1335 Domherr zu Naumburg und Wolf v. B. Kursächsischer Rath und Domherr zu Meißen. Heinrich war 1499 Hauptmann des Stiftes Brandenburg und die Familie, welche noch jetzt blüht, breitete sich auch nach der Lausitz und Preußen aus. In Sachsen reich begütert, erwarb die Familie den Freiherrnstand.

v. Petschendorf.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 66).
Fehlt bei Kn.

v. Pichow.

1239. 21. August. Conradus de Bichowe.
1328. 1. Januar. Heinricus de Pichow giebt seine Einwilligung dazu, daß das Kloster Zelle das Dorf Neuwendorf an Jenichen v. Frankenberg überlasse.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 5b).
Fehlt bei Kn.

v. Pflug, Pflugk.

1322. 22. Mai. Ulrich Pfluck, Burggraf in Burgelino, verbürgt sich für den König Johann von Böhmen und Polen bei Strafe des Einreitens in Prag.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 33, 34).
1376. Die Pfluge mit Gohlis und Möckern beliehen (Kop. 9 fol. 1).
1383. 12. Februar. Otto Pflug erhält Gelder vom Markgrafen Jost von Mähren.
1391. 16. Juni. Otto P. erhält Anwartschaft auf Lobenstein und alles das, was Heinrich, Vogt von Gera, vom Reiche und von der Krone Böhmen zu Lehen hat. Derselbe erhält am 3. Januar 1398 von König Wenzel eine Empfehlung an Elisabeth Markgräfin zu Meißen.
1425. 28. Mai. Nickel P., Ritter, wird mit Schloß und Stadt Wildenfels vom Burggrafen Heinrich von Meißen an den Herzog Friedrich zu Sachsen versetzt.
1431. 16. März. Otto, Heinze und Nickel, Ritter, und Jürge, alles Gebrüder Pfluge zu Frauenhayn, stiften eine ewige Messe in der Kirche zu Strele mit Geldern aus dem Elbzoll.
1444. Thamo P. zu Tiefenow gesessen.
Heinze P., Rath und lieber Getreuer der Herzöge Friedrich und Wilhelm zu Sachsen.

1447. 11. August. Heinze P. ist im Testamente Kurfürst Friedrichs zu Sachsen zum Mitgliede des Vormundschaftsrathes ernannt.

1485. 26. August. Die P. zu Strehle, Lampertswalde, Tiefenau, Frauenhain, Zabeltitz, Krauthain, Zschocher, Zeebicke und Rötha kommen in der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Meißener Theil.

1509. Cäsar P., Ritter, wird von Herzog Georg zu Sachsen zur Studirung der Leipziger Disputation berufen und von ihm als Gesandter auf den Reichstag nach Worms geschickt (Kop. 110 fol. 170, Kop. 113 fol. 7).

1558. 16. September. Das von Siegmund P. zu Kamitz dem Kurfürsten August geliehene Kapital von 1500 Gulden wird auf das Amt Hayn verschrieben (Kop. 288 fol. 191).

1566. Antonius P., der dem Kurfürsten August nach dem Leben getrachtet, wird geächtet (Kop. 321 fol. 95, 96, Kop. 333 fol. 52 loc. 8506).

1570. Benno P. zu Groß-Zschocher ladet Kurfürst August zur Hochzeit seiner Tochter am 30. Januar ein und erhält von demselben einen werthvollen Becher (Kop. 356a, 263).

1611. Oberst Centurio P., der die Defensionsordnung abgefaßt hat, wird über die Zeughäuser gesetzt. loc. 9131.

1597. 20. Mai. Martha P., eine gottesfürchtige, züchtige und wahlerzogene Jungfrau, wird von der Kurfürstin Sophie zu Sachsen wegen ihres sehr alten guten Geschlechtes und ehrlicher Freundschaft (Verwandtschaft) als Hofjungfrau für die Tochter des Markgrafen von Brandenburg empfohlen (Kop. 593 fol. 62b).

1690. Bernhard P., des Herzogs zu Sachsen-Zeitz Geheimer Rath und Hofmarschall. loc. 8597.

1741. Georg Heinrich P., General der Kavallerie.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Altes, ursprünglich Böhmisches Herrenstandsgeschlecht, welches zeitig ins Meißnische und nach Baiern kam. Abgesehen von der Sage, daß der Ahnherr des Geschlechtes Herzog Przmisl Gemahl der Libussa gewesen, steht fest, daß das Geschlecht schon im 12. Jahrhundert in sehr großem Ansehen gestanden und bedeutende Besitzungen, wie z. B. die

Herrschaften Rabenstein und Falkenau inne gehabt hat. — Ulrich P. war 1331 Königl. Statthalter in Böhmen. — Otto P. zeichnete sich 1290 in hervorragender Weise als Rath und Kriegsoberst Markgraf Friedrichs zu Meißen aus und wurde von genanntem Fürsten mit Schloß und Stadt Strehla an der Elbe beliehen. Das Pflug'sche Geschlecht stand an der Spitze der vier Hauptsäulen des Meißnischen Heldenadels und ließ in der Ueberzeugung, als edelmännisch genugsam bekannt zu sein, das adelige Prädikat vor dem Namen weg. — Die Familie erlangte hohe Ehrenstellen und großen Besitz, ward in einer Linie in den Grafenstand erhoben und blüht noch.

v. d. Pforte.

1340. 21. Juni. Conradus dictus von der Pforten verkauft dem Deutschen Orden in Mühlhausen 8 Aecker in Altenguttern.

1367. 19. Mai. Heinz v. d. Phortin, Bürgermeister in Weißenfels.

1374. Engelhard de porta zieht mit Markgraf Wilhelm zu Meißen gegen den Bund der Sterner nach Hessen (Kop. 26 fol. 114).

1393. 6. Februar. Heinze und Hans Gebrüder v. d. Pforten, Bürger in Weißenfels erhalten von dem dasigen Kloster die an der alten Saale gelegene Weide zu Lehen.

1453. 25. September. Bruno v. d. P., Vogt zu Hoyerswerda. Er und sein Bruder Heinz kaufen den Hof zu Rosenfelt 1454.

1505. Georg v. d. P., Amtmann zu Lauenstein, 1509 zu Stolpen und zu Kriebstein (Kop. 108 fol. 278, Kop. 110 fol. 49, 168).

1518. 1. Mai. Die Gebrüder v. Starschädel haben Georgen v. d. P. ihr Schloß Kriebstein für 850 Gulden jährlich eingethan.

1637. Hans v. d. P., Oberst. loc. 10 763.

1785. 3. Mai. Oberst Ernst v. d. P. gestorben.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Altes Sächsisches Adelsgeschlecht aus der Grafschaft Gleichen, welches im Meißnischen zu hohem

Ansehen und großem Güterbesitz kam. Heinz v. d. P. tritt 1396 in einer Urkunde des Klosters Beulitz bei Weißenfels auf. Bruno v. d. P., als großer Kriegsheld bekannt, wurde 1483 im Kloster zu Pirna begraben. Hans v. d. P. war 1644 Kursächs. Oberst. Die Familie trat hauptsächlich in Kursächsische Dienste und blüht in Sachsen sowohl wie in Baiern.

v. Pirne.

1292. Johannes de Pirnis.

1296. 28. Mai. Bertholdus de Pyrne.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 8, 10b).

1352. 16. März. Margarethe de P., Nonne im Kloster Havn.

v. d. Planitz.

1266. 21. August. Rudolfus de Plewenitz miles. Derselbe erscheint 26. Juni 1270 als Rudolfus de Plegniz und 1. September als Rudolfus de Plawenicz.

1324. 15. August. Günther v. Plewenitz. Derselbe 1366 Dechant zu Naumburg.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 1).

1377. 4. Dezember. Rudolf v. d. Plowenitz verspricht, wider Markgraf Friedrichen zu Meißen keine Feindseligkeiten auszuüben.

1397. 25. März. Günther v. d. Plauwenicz, Ritter.

1436. 28. Juni. Nickel, Günther und Hans Gebrüder v. d. Plawenitz verschreiben dem Kurfürsten Friedrich zu Sachsen das Oeffnungsrecht an ihrem Schlosse Lauwenstein, mit dem sie von ihm beliehen worden sind. In demselben Jahre wird Nickel v. d. Plauwenitz als Vogt über die Schlösser und Städte Pirna und Dohna bestallt (Kop. 35 fol. 24b).

1485. 26. August. Die v. d. Plawenitz zu Plawenitz und die zu Wiesenburg kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Weimarschen Theil.

1511. Rudolf v. Plawenitz, Ritter, Amtmann zu Zwickau (Kop. 112 fol. 320b).

1552. Hans Edler v. d. Planitz auf Belgershain (Kop. 246 fol. 69). Georg Edler v. d. P. kauft 1539 eine Fleischban und Badestube in Schneeberg.

1566. 9. Mai. Rudolf v. d. Planitz erhält eine Fahne Reutter 300 Pferde stark (Kop. 321, 44).

1601. Emerentia v. d. P., Wittwe, erhält von Kurfürst Christian II. weil sie in der Jugend auf ihn gewartet, 1000 Gulden. Kammersachen loc. 7313.

1768. Die v. d. P. besitzen Sorga, Auerbach, Lengefeld und andere Güter im Vogtlande. loc. 5694.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Eine der ältesten und angesehensten Meißnischen Adelsfamilien, deren Stammgut gleichen Namens bei Zwickau, auf welchem 1192 Ludwig v. P. saß, bis 1572 in Händen der Familie war. Der Güterbesitz der Familie war besonders im Erzgebirge und Vogtlande ein bedeutender. — Günther v. P. war 1335 Stiftsprobst zu Naumburg, Rudolf 1410 Bischof zu Meißen. — Rudolf, Amtshauptmann zu Zwickau, und seine Vettern erhielten 1522 laut Kaiserlichem Diplom die Berechtigung, sich Edle v. d. P. nennen zu dürfen, desgleichen ihre Nachkommenschaft. Die Sprossen des Geschlechtes, welches noch jetzt blüht, zeichneten sich in Kur- und Königl. Sächsischen, sowie Königl. Preußischen Kriegsdiensten vielfach aus.

v. Planen (ob Reußen v. P.?).

1206. 31. März. Johannes de Plawen.

1222. 7. März. Reinhardus de Plawe.

1302. 21. Juni. Henricus und Fridericus de Plawen.

1329. 6. Januar. Ulmanus de Plawin.

1373. 24. Juli. Brucke v. Plauwen eignet dem Deutschordenshause daselbst 7 Vierdinge zu Krieschwitz.

1379. Barbara v. P., Nonne zu Krauschwitz, erhält 2 Schock Groschen Jahreszinsen auf Thierbach verschrieben (Kop. 31 fol. 70).

1388. Heinrich v. P., Herr zu Ronneburg, und dessen Gemahlin Dorothea (Kop. 31 fol. 70).

1402. Barbara und Dorothea v. P., Nonnen in Krauschwitz (Kop. 30 fol. 147b).

1402. Heinrich v. P. verpfändet Auerbach, Gefell, Pauia und Röthenbach (Kop. 30 fol. 157). Derselbe verspricht, dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen mit den Schlössern Wünschengrün und Königswart zu dienen (fol. 157b, 158).

Fehlt bei Kn.

v. Plausigk.

1275. 9. August. Theodoricus de Pluzic miles.

1302. 4. Dezember. Bernhardus de Plozikc miles.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 28b, 33.)

1354. 5. Februar. Bernhard v. Plozc zu Plozc.

1377. Agathe, des Heinemann v. Pluzk Gattin (Kop. 30, 47).

1395. Margarethe, Gattin des Kaspar v. P. (Kop. 31, 96).

1400. Friedrich v. Pluzik, Meißnischer Lehensmann (Kop. 30 fol. 38b).

1487. 12. Januar. Anna, des Siegmund v. Pluzk Gattin, erhält ihr Leibgedinge auf Zinsen zu Blesen, Plauwsigk und Gosselwitz verschrieben.

1551. 19. Januar. Balthasar v. Plausigk mit Gütern in der Wurzener Pflege beliehen. fol. 57 in Bischof Nikolai Karlowitzens Lehensbuch.

1559. 26. September. Melchior v. P. zu Gossen erhält Dienstgelder von Kurfürst August (Kop. 294 fol. 26).

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht mit dem gleichnamigen Stammsitz bei Leipzig. Herzog Albrecht zu Sachsen verlieh 1480 der ehrbaren Anna v. Plausig, des Siegmund v. P. ehelichen Hausfrau, Zinsen zu Plausig, Blesen 2c. zum Leibgedinge. — Euphemia v. P. war 1539 Aebtissin zu Weißenfels, Balthasar v. P. besaß 1555 das Gut Kühnitzsch und 1668 lebte Friedrich Wilhelm v. P. zu Goesen. Dann scheint das Geschlecht ausgestorben zu sein.

v. Pleisner.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 24).
Fehlt bei Kn.

v. Plon, Ploen.

1350. 1. April. Johan v. Plon, Lehensmann Heinrichs des Jüngeren, Vogtes zu Plauen, verkauft dem Deutschen Orden in Reichenbach Jahreszinsen in Plon.
1388. 27. April. Heinrich v. d. Plon zu Bungisch in der Pflege Hayn.
1410. 22. Dezember. Gerbrecht v. d. Ploen, Teidingsmann.
Fehlt bei Kn.

v. Plötz.

1343. 15. März. Broderer v. Plotz.
1396. 29. September. Erhardus de Ploticz, Kanonikus zu St. Afra in Meißen.
1502. Günther v. Plötzsch zu Zschorlau (Kop. 108 fol. 70).
1603. 31. März. Hans Plötz zu Komau bittet die Herzogin Sophie, Tochter Kurfürst Christians I., zur Taufe seines Sohnes und wird von derselben beschenkt (Kop. 619 fol. 3).
1602. 16. November. Gesammtlehen der Gebrüder David und Hans Pletz zu Schopkau.
1654. Adrian Plötz, Kammerjunker und Stallmeister. loc. 8296.
1670. Hans Christian v. Plötz. loc. 4520.
1743. Christian v. P., Generalmajor.
Kn.: (In Roth ein weißer Schwan auf grünem Berg.) Altes ursprünglich Pommersches Adelsgeschlecht, welches auch ins Meißnische kam und oft das adelige Prädikat vor dem Namen wegließ, 1512 lebte Bertram P. zu Sabow. Hans Christof P. auf Kollmen bei Oschatz war gegen 1680 Kursächsischer Rittmeister, Christian Siegmund 1715 Kursächsischer General der Kavallerie, ein anderer Christian 1782 Kursächsischer Generallieutenant, Eugen Siegmund Kursächsischer Oberst. — 1857 war ein P. zu Döllingen Herzoglich Anhaltischer Staatsminister.

v. Pöllnitz.

1238. 29. Dezember. Godscalcus de Polniz.

1282. 20. Februar. Gotze de P.

1312. 22. Juli. Ludewicus de P. miles.

1317. 18. Mai. Lutholdus de P. verspricht dem Landgrafen Friedrich zu Thüringen, an jedem von demselben zu bestimmenden Orte zu erscheinen, bei Verlust seiner Lehen.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 68).

1355. 9. Juni. Erich v. P. und Ludwig v. Poelnitz.

1374. Gerhard v. Polnicz zieht mit Markgraf Wilhelm zu Meißen gegen den Bund der Sterner nach Hessen (Kop. 26 fol. 114).

1437. 30. Juli. Johann v. P. zu Liebstete gesessen.

1577. Bruno v. P. zu Schwartzbach, Kurfürstlicher Diener von Haus aus (Kop. 432 fol. 288).

1519. Sophie v. P., Nonne in Riesa. Urk. 10 258.

1612. 11. März. Bernhard v. P. zu Pölnitz, Schwarzbach u. a. O., des Kurfürsten Christian zu Sachsen Geheimer Rath und Kanzler.

1689. 17. April. Die v. P. zu Sorna, Gosigk u. a. O.

1614. 23. Dezember. Hans v. P. erhält Anwartschaft auf Mitbelehnung an Kriebenstein.

1740. Verschiedene Notizen über den Memoirenschreiber v. P. loc. 456, 7, 8, sowie 3369.

Kn.: Altes Thüringisches, Vogtländisches und Meißnisches Adelsgeschlecht, welches 1670 in den Freiherrnstand erhoben wurde. — Ludolf v. P. zu Lichtenberg war 1308 Vogt und Hauptmann zu Jena. Hans v. P. leistete 1430 der Stadt Plauen Hülfe gegen die Hussiten. Bernhard v. P. war Anfang des 17. Jahrhunderts Kursächsischer Geheimer Rath und Kanzler. Hans v. P. auf P., Kursächsischer Minister. Der durch seine Schriften über Hofangelegenheiten bekannte Karl Ludwig Freiherr v. P. starb 1775 als Königl. Preußischer Groß-Ceremonienmeister. Die Familie hat sich auch nach Baiern verbreitet und blüht noch.

v. Pößner.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 65b).

Fehlt bei Kn.

v. Poleck.

1236. 19. Oktober. Heinricus de Polecke.

1245. 1. März. Heinricus de P. eignet dem Kloster Buch die Dörfer Langenau im Amte Rochlitz und Gensdorf mit Kieselbach im Amte Leisnig.

1301. 22. Juli. Heinrich und Thymo Gebrüder v. P. eignen dem Kloster Buch Getreidezinsen auf ihrem Allod Nuenhove im Amte Leisnig.

1472. Wenzel v. P., Ritter, auf Schirgiswalde. II. Abth. VIII 217. Derselbe 2. Mai 1482.

Fehlt bei Kn.

v. Polenz.

1198. 13. November. Godscalcus de Polenzc.

1283. 12. Juli. Dritzoldus, Petrus und Hermanus milites dict de Polenzch.

1328. 27. Juli. Ulrich v. Polentzig und seine drei Töchter schenken dem Kloster Suselitz Güter in Muldawitz. Dasselbe thut 1345 der als Vasall der Landgrafen von Thüringen bezeichnete Friedrich v. Polentzk mit Gütern in Muragwitz.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 7, 8).

1359. 16. März. Die v. Polenz zu Honstein und ihre Schwester Kela v. Koczebrude, sowie Hans v. Koczebrude (Kötschenbrode?), ihr Neffe.

1374. 17. August. Ritter Friedrich v. P. soll der Landgrafen Friedrich und Balthasar Einkünfte in Thüringen erheben.

1382. 20. Januar. Ramfelt v. P., Domherr zu Meißen. Derselbe kauft am 16. April 1398 Jahreszinsen im Dorfe Dichtenberg und schenkt sie dem Kloster St. Afra in Meißen.

1416. 19. November. Hans v. Polenzk, Vogt der Lausitz, zu Budissin wird mit den Schlössern Senftenberg, Finsterwalde

und dem Hofe zu Solgast beliehen. Derselbe verpfändet 21. April 1418 sein Schloß Mückenberg an die Herzöge Rudolf und Albrecht zu Sachsen.

1436. 1. Mai. Christof v. Polenzc kommt mit dem Schlosse Nossen an das Kloster Zelle.

1439. 8. Juli. Ulrich v. P. erhält von Herzog Friedrich zu Sachsen eine Verschreibung auf 12 Schock Groschen für 2 in seinem Dienste verdorbene Pferde.

1446. 27. Mai. Die Gebrüder Jakob der Aeltere, Nickel und Jakob der Jüngere v. P. versprechen dem Kurfürsten Friedrich zu Sachsen, die Lausitz, welche Hans v. Polenzk, ihr Vetter, als Pfandgläubiger besessen, und das Schloß Senftenberg Niemandem anderen als ihm zu lösen zu geben, sowie ihm in allen seinen Kriegen getreulich beizustehen. Stadt und Schloß Senftenberg löst der Kurfürst in demselben Jahre, am 11. August 1446, ein. XIV. Abth. B 136 Nr. 170; die Lausitz aber, welche Kaiser Sigismund Hans v. Polenzen seligen verschrieben hatte, am 29. September 1448.

1465. 15. April. Christoff v. P. und seine Brüder werden mit dem Vorwerke zu Jlow und Weingärten bei Meißen beliehen.

1508. Christoff, 1509 Hans v. P., Amtmann zu Dresden. Urk. 9457 und Kop. 110 fol. 107.

1730. 19. Januar. Christian Ernst v. P., Oberst, erhält das durch den Tod des Oberst v. Hackeborn erledigte Kürassierregiment. Derselbe wird 1734 Generalmajor, 1740 Generallieutenant, sowie 1746 General der Kavallerie und stirbt im Jahre 1752.

1804. 21. Juli. Friedrich August v. P. wird Generallieutenant.

Kn.: Altes Meißnisches, dort und in der Lausitz zu hohem Ansehen gelangtes Adelsgeschlecht, welches auch nach Preußen gekommen ist. Der Genealog und Historiograph Valentin **König** beginnt die ordentliche Stammreihe mit Hans v. P. auf Linz und Naundorff Anfang des 15. Jahrhunderts. Gottschalk v. P. wohnte 1198 dem Meißnischen Landtage auf dem Kolmberge bei Oschatz bei, Ramford v. P. starb 1403 als Senior des Domstifts Meißen. Etwa zu

derselben Zeit verkaufte die Familie das Schloß Senftenberg an die Kur Sachsen. 1423 war Hans v. P. Landvogt der Niederlausitz, ein anderer Hans 1695 Kaiserlicher und Kursächsischer General. In der Kursächsischen Armee sind die Glieder der Familie zu hohen Ehrenstellen gelangt und auch in Königl. Sächsischen wie Königl. Preußischen Diensten ist die Familie, die noch jetzt blüht, rühmlichst bekannt.

v. Polest.

1272. 21. Januar. Johannes de Polest miles.

1405. Des Nickel v. P. heimgefallene Güter in Schwela kommen an Peter v. Polenzk (Kop. 30 fol. 174).
Fehlt bei Kn.

v. Pomzin (ob Pomsen?).

1255. Fridericus de Pomzyn miles. Urk. 563b.

1275. 29. Juli. Fridericus de Pomczin.

1292. 2. September. Heinricus de Pomzyn.

1301. Waltherus de P.
Kn. giebt weder Pomzin noch Pomsen.

v. Ponikau.

1237. Gerhardus de Panekow.

1350. 6. April. Rule v. Punekow.

1373. 3. Juli. Wizel v. Ponekaw, Marschall des Bischofs Konrad von Meißen.

1416. 17. August. Nickel v. Punkow.

1428. 13. Juli. Hans v. Ponkow zu Pulsnitz, des Bischof von Meißen Hauptmann zu Stolpen. Ebenso am 10. Novbr.

1450. 8. April. Die Gebrüder Hans Nickel und Friedrich v. Ponekaw werden mit dem halben Dorfe Ohorn beliehen, wie es Hans v. P., ihr Vater, besessen.

1552. Hans v. Ponikau auf Pomsen, Amtmann zu Grimma (Kop. 222 fol. 2).

1539. Kaspar v. P. der Zauberei beschuldigt. Justizsachen Nr. 48 fol. 7.

1559. 1. Oktober. Die v. P. leihen dem Kurfürsten 15000 Gulden und erhalten hierfür pfandweise das Amt Tharandt.

1571. Hans v. P. empfängt für Kurfürst August die böhmischen Lehen. XIV. Abth. B 96 Nr. 187.
1623. Die v. P. haben Lehensgüter in der Oberlausitz. loc. 9390.
1631. Tobias v. P. erhält wegen Ueberbringung einer Fahne ein Kurfürstliches Porträt. III. Abth. fol. 37, 2.
1718. Johann Adolf v. P. auf Milkel, Landeshauptmann der Oberlausitz.
1745. 15. Juni. Johann Ludwig v. P., Generalmajor.
Kn.: Altes Sächsisches Adelsgeschlecht, welches sich im Meißnischen und in der Oberlausitz weit verbreitete. Einige verlegen ihr Stammland nach Polen. Witschel v. P. war 1373 Marschall des Bischofs von Meißen, Hans v. P. 1547 Landesältester der Lausitz, zur selben Zeit war Joachim v. P., Kursächsischer Oberst. Auch nach Schlesien und Baiern ist die Familie gekommen. Dieselbe blüht noch.

v. Ponitz.

1271. 9 September. Balthasar v. Poniz hat Güter in Friederichsdorf vom Burggrafen Eckbert von Starkenberg zu Lehen.
1272. 6. Oktober. Kunegunde v. P. XIV. A 64 fol. 148.
1282. 20. Februar. Ericus de P.
1335. 1. August. Friedrich und Luthold v. P., Ritter, Gebrüder.
1341. 21. Januar. Johann v. P., Komthur zu Altenburg.
Fehlt bei Kn.

v. Popeliz.

1328. 15. Januar. Heinrich und Otto v. Popeliz Gebrüder.
1476. Hans v. P., Schultheiß zu Halle. II. Abth. IX. 361, 7.
Fehlt bei Kn.

v. Poppewitz.

1297. Johannes de Popuwitz zahlt dem Kloster Riesa Jahreszinsen.
1375. 29. Januar. Johannes de Poppewitz, clericus Misnensis.
Aus diesen Daten geht allerdings nicht direkt hervor, daß eine Vasallenschaft zu den Wettinern bestanden hat; aber die Beziehungen zwischen Böhmen und Meißen waren damals sehr enge.

Kn.: Popowitz. Altes Böhmisches Adelsgeschlecht, welches 1394 den König Wenzel 5 Wochen lang gefangen hielt.

v. Porsten.

1306. 19. September. Johannes de P.
1361. 14. Februar. Dominus Conradus de P.
Fehlt bei Kn.

v. Portitz.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 33b, 63b).
Fehlt bei Kn.

v. Portzig.

1272. 21. Januar. Albertus de Porzic. Derselbe 1283 miles.
1322. 13. Juni. Petrus dictus Porzik miles. Marschalk der Landgräfin Elisabeth von Thüringen. Derselbe stellt am 21. Juni 1333 dem Kloster Langendorf Lehensrevers über einen Hof in Wizinvelz (Weißenfels) aus.
1335. Peter P., des Markgrafen Friedrich zu Meißen Marschalk.
1343. 19. Mai. Peter Porzyg, Ritter, schenkt dem Kloster Langendorf 2 Höfe in Mutelowe und verkauft demselben Kloster, zusammen mit Ernestus de Porzike, Gärten daselbst.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 26, 33).
1362. 21. Juli. Johannes P., Ritter, und Sifridus P. zu Snellenrode.
1476. 19. August. Daniel P. XIV. A 57 fol. 140.
1521. Alexander Portzke zu Steindorf. XIV. A 57, 115.
1576. Das Geschlecht der Portzigke steht auf 4 Augen, Hans und Friedrich (Kop. 414 fol. 46).
1582. Friedrich v. Portzig zu Neitschütz. Dessen Sohn (Hans?) entleibt einen Bauer (Kop. 431, 109).
1790. Friedrich Wilhelm v. P. überläßt Leuthenthal an Christine Auguste Marie v. Fensters. Akta Lehenssachen vol. XL loc. 5776.

Kn.: Altes Meißnisch-Thüringisches Adelsgeschlecht. Petrus P. war 1334 Domdechant zu Meißen. Ein anderer Peter dotirte 1408 den von seinen Vorfahren gestifteten Altar St. Felicitas im Dome zu Naumburg. 1675 wird der Rittmeister Hans Georg v. P. als adeliger Vasall in Sachsen-Altenburg aufgeführt. Später ist der Stamm erloschen.

v. Posseck.

1333. 23. Juni. Heinrich Possecke.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 60b, 61).

1417. 20. August. Heinrich Passeck, Hauptmann zu Riesenburg.

1418. 12. November. Hans Passeck, wegen des Schlosses Riesenburg vom Landgrafen zu Thüringen gefangen genommen, wird frei gelassen und ihm, sowie den übrigen Erben Heinrichs Passecks der Besitz von Riesenburg zugestanden.

1428. 10. September. Hans Passeck, Amtmann zu Plauen.

1453. 28. Oktober. Jobst Posseck kauft Schlettau.

1466. 9. März. Jobst Posseck wird vom König Georg von Böhmen dem Herzog Albrecht zu Sachsen geliehen und überwiesen.

1485. 26. August. Jobst Passeck kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen zum Weimarschen Theil.

1513. 5. September. Heinrich v. Posseck hat Forderungen an Kurfürst Friedrich und Herzog Georg zu Sachsen. Urk. 9989.

1612. 24. März. Wolf und Dietrich v. Posseck werden mit Weischlitz und Rodersdorf im Amte Plauen beliehen. Der v. Waldenfels ist Mitbelehnter. III. Abth 74 fol. 78.

Kn.: Altes Sächsisch-Thüringisches Adelsgeschlecht mit dem gleichnamigen Stammsitze bei Wittenberg. Friedrich P. vermachte 1270 der Marienkirche zu Altenburg Getreidezinsen aus seinem Dorfe Stechau. Hans P. wurde 1430 von den Hussiten in Plauen erschlagen. Jobst P. war 1484 Amtshauptmann zu Rochlitz. Wolf v. P. auf Waschlitz und Rödersdorf lebte 1729. Später ist der Stamm erloschen.

v. Posern.

1283. Conradus de Poserne in einer Urkunde der Grafen von Osterfeld. loc. 8920.
1309. Albert und Heinrich v. Pozerne Gebrüder, Ritter, haben vom Kloster Langendorf eine Wiese bei Goren zu Lehen.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 26b, 27).
1364. 21. September. Der v. Poßern, Hauptmann zu Welye (Wehlen).
1389. 20. Juli. Hans v. Poserne, Friedrichs v. Hackinburn Mann, wird von demselben mit einer Hufe und dem Wiesewachs zu Poserne beliehen.
1486. Kurt und Hermann v. P. zu Weißenfels dienen mit 4 Pferden unter der ehrbaren Manrschaft des Kurfürsten zu Sachsen. loc. 7997.
1595. 8. Dezember. Samuel v. P. heirathet Christine v. Burkersrode. loc. 7303.
1601. Kurt v. P. zum Hauptmann in Grimma bestallt. loc. 7313.
1786. 5. Januar. Johann Ernst v. P., Oberst der Garde du Corps, wird Generalmajor und 1792 Generallieutenant.

Das Geschlecht steht noch in großer Blüthe.

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht mit dem gleichnamigen Stammhause zwischen Weißenfels und Lützen. Heinrich v. Puzerne lebte 1328, Konrad v. Posern starb 1660 als Kursächsischer Oberstlieutenant. — Jetzt blüht der Stamm hauptsächlich in der Oberlausitz, woselbst die Sprossen seit einiger Zeit das Amt eines Klostervogtes zu Marienstern verwalten.

v. Postorf.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 31b).

Fehlt bei Kn.

v. Potschapel.

1206. 31. März. Berchtholdus und Fridericus de Potschapel.
1309. 9. Oktober. Frizco de Poschapel.

Fehlt bei Kn.

v. Potzendorf.

1375. 21. Februar. Hans v. Potzendorf, zu Bobelstete gesessen, verkauft dem Deutschordenshause zu Liebstädt Zinsen.

1410. 22. Oktober. Hans, Heinrich und Nickel Gebrüder v. Putzschindorf verkaufen dem Deutschen Orden zu Liebstädt Güter zu Wolfsborn.

1413. 9. April. Heinrich v. Pozendorf.

Fehlt bei Kn.

v. Poyde.

1437. Henze P. und dessen Gemahlin Elizabeth verkaufen Zinsen zu Poyde wiederkäuflich an die Gebrüder Günther und Balthasar v. Nitzkowitz (Kop. 35 fol. 101 b).

1443. 25. April. Heinze Poyde zu Klingenhain wird an die Birken von der Duba geliehen.

1672. Karl Balthasar v. Poyda. III. Abth. fol. 59d Nr. 12, 66.

Fehlt bei Kn.

v. Prautitz, Prauzitz.

1348. 17. März. Peter und Konrad v. Prautitz.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 5b).

1368. 10. August. Dorothea v. P., Nonne im Kloster Riesa.

1375. 2. April. Dietrich v. P., Probst zu St. Afra in Meißen.

1423. 24. September. Sophie v. P., Aebtissin im Kloster Nymptschen.

Fehlt bei Kn.

v. Predeln.

1285. 8. Juli. Guntherus de Predele miles.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 22b, 27b).

1397. 20. Juni. Agnes v. Predeln, Nonne im Kloster Nymptschen, kauft Getreidezinsen im Dorfe Gatschitz.

Kn.: Predel. Altes Schlesisches Adelsgeschlecht, von Siebmacher zum Tiroler Adel gerechnet. War im Schweidnitzschen begütert, ist aber erloschen.

v. Preden.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 39b).
Fehlt bei Kn.

v. Preßdorf.

1396. Heinrich v. P. hinterläßt eine Wittwe, Kunna, und einen Sohn Heinrich (Kop. 31 fol. 97b).
Fehlt bei Kn.

v. Preters.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 39b).
Fehlt bei Kn.

v. Pretest.

1328. 20. Mai. Johannes und Friedrich v. P. Gebrüder.
1336. 26. April. Johann v. P., Hauptmann der Herren von Querenvorde.
1356. 3. Mai. Theodoricus dictus de Preteste, castellanus in Ditzenburg.
1362. 2. Januar. Dietrich v. P., Burgmanne zu Ditzenburg, verkauft dem Kloster Reinsdorf Zinsen und Hufen in Pretest.
Kn. wird wohl die hier angeführte Familie meinen, wenn er sagt: Pretis, altes, lange erloschenes Meißnisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Pretitz bei Querfurth.

v. Pretzschendorf.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 10b).
Fehlt bei Kn.

v. Preuß.

1206. 1. Oktober. Thammo de Pruz.
1263. 2. Juni. Henricus oder Hermanus de Pruzc, Ritter des Deutschen Ordens.
1272. Thammo de Pruzic, Ritter, Getreuer des Markgrafen Heinrich des Erlauchten.

1310. 9. Dezember. Albertus dictus Proyse miles.
1336. 18. Mai. Tammo de Pruz miles schenkt der Parochie Puzervis Zinsen in Pruz.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 20b).
1377. 27. Mai. Heinze P., Vogt zu Weißenfels. 9. Juni Konrad P., Probst in Bautzen. XIV. A 50 fol. 215.
1380. 16. Mai. Erhard, Heinrich und Erdmann Gebrüder. Die Proysen haben gegen 1600 Mark Silber einen Theil von Haus und Stadt Drefort von den Landgrafen zu Thüringen pfandweise inne und werden als Amtleute bestallt.
1457. 18. Dezember. Albrecht Prusse, Vogt zu Delitzsch, quittirt über Schadenersatz für ein im Dienste des Kurfürsten gegen Hans v. Hoym verdorbenes Pferd.
1463. 3. Mai. Jürge P. hat Kauwertitz und Schonaw vom Kloster Mühlberg zu Lehen.
1508. Dietrich Prewse zu Kawertitz hat Streit mit denen Pflug zu Lampertswalde (Kop. 110 fol. 31).
1503. 30. Oktober. Georg Preuß zu Kauwertitz. Urk. 9540 und II. Abth. VIII 130 fol. 74.

Die Familie blüht noch.

Kn.: Altes Pommersches Adelsgeschlecht, welches sich auch in der Mark Meißen und Brandenburg ausbreitete. 1385 saß die Familie zu Wendischleuba im Altenburgischen, im 16. Jahrhundert zu Kawertitz bei Oschatz und Rittnitz bei Mügeln. Johannes P. war 1468 Amtshauptmann zu Zörbig und Bitterfeld. — Thimo Albrecht P. starb 1723 als Königl. Polnischer und Kursächsischer Generalmajor und Kommandant von Senftenberg. — Die Familie, deren Sprossen sich zahlreich in Kursächsischen Diensten auszeichneten, gehört zu denen, die in der Regel Adelsprädikat „von" vor ihrem Namen wegließen.

Preußer.

1445. 28. Februar. Jorg und Peter Pruser Gebrüder. Urfehde wegen des von Hans Prusern verübten Mordes an dem Vogt zu Dippoldiswalde.

1453. Kunz Preuser, Bürger zu Leipzig, wird mit der Wiese vor dem Ramstetter Thore vor Leipzig beliehen (Kop. 44 fol. 174).

1456. 7. November. Kunz Breuser kauft den Hof zu Polenz um 2000 Schock alte Groschen von Helfreich von Meckau.

1474. Die Breuwser mit dem Dorfe Schausen beliehen (Kop. 1301 fol. 94). Mit dem Dorfe Alten beliehen 1486 (Kop. 53 fol. 278b).

1486. 23. Mai. Johannes Prewser, Herzog Albrechts zu Sachsen Rath. Auch Blatt 6 im „Verzeichniß der erbarn Mannschaft". loc. 800.

1540. Die Preuser mit Glesen beliehen (Kop. 68 fol. 147, Kop. 44 fol. 173).

1559. 27. Juli. Cunze Preuser wird von Kurfürst August zum Diener von Haus aus bestallt und 1565 unterm 26. November zum Hauptmann im Stifte Naumburg-Zeitz.

1560. Kaspar B. zu Scherwitz wird vom Bischof zu Merseburg zum Amtmann von Zwenkau angenommen. 1568 wird derselbe unter den Kurfürstlichen Hauptleuten aufgeführt.

Kn. führt folgende Familie v. Preußer an: Diplom von 1757 im Reichsadelsstand für Jakob Friedrich Preußer, Schleswig-Holsteinischen Justizrath. Karl Ludwig v. P. starb 1853 als Königl. Preußischer Generalmajor zu Berlin. Inwieweit diese Familie mit der vorstehend angeführten in Verbindung sei, muß dahingestellt bleiben.

v. Pritten.

1196. Hermanus miles de Priten.

1207. 3. Juni. Ericus de Pritin.

1230. 21. Januar. Albertus de Pritin, canonicus Misnensis.

Fehlt bei Kn.

v. Priora.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 30b).

Fehlt bei Kn.

v. Promnitz.

1272. 4. Mai. Hermanus miles de Promnitz resignirt Markgraf Heinrich dem Erlauchten Güter in Zehren, die er von demselben zu Lehen hat. Dieser Hermann v. P. wird als Rath und Schiedsrichter öfters erwähnt.

1285. 14. März. Sybanus miles dictus de P. Derselbe ist 1300 Schiedsrichter zwischen dem Kloster St. Afra in Meißen und dem Kloster Seuslitz.

1290. 21. Juli. Hermanus miles de P. verkauft dem Kloster St. Afra in Meißen 4 Hufen in Broktitz.

1299. 7. Oktober. Schybanus miles und Thilmanus Gebrüder de P. vermitteln einen Vertrag zwischen dem Kloster Seuslitz und denen von Neuendorf.

1324. 3. März. Nikolaus und Heinrich, Söhne Thilos v. P., machen dem Kloster Riesa eine Jahresstiftung von der Taberna in Promnitz.

1466. 16. Oktober. Christoff v. Prompeniz schenkt Anargen von Waldenburg, Herren zu Wolkenstein, dessen Vogt er war, die von ihm noch zu fordernde Geldsumme.

1488. 30. September. Hans v. Promnitz zu Dittersbach.

1515. 29. September. Siegmund und Mathias Gebrüder die Promnitze zu Dittersbach kaufen Zinsen. Urk. 10073.

1602. 4. Mai. Heinrich Anshelm v. P., Freiherr zur Pleß, Herr auf Sorau, Dobrilugk, Triebel und Hoyerswerda, Kaiserl. Rath und Landvogt im Markgrafenthum Niederlausitz.

1675. 8. März. Graf Heinrich v. P. mit Oelsnitz, Luga und Würschnitz im Amte Zwickau beliehen. III. 4 fol. 88. Desgleichen Graf Erdmann v. P. 17. August 1703.

1668. Die Grafen v. P. zu Forst und Pförten. XIV. Abth. B 117 Nr. 59, 60.

Kn.: Eins der ältesten Schlesischen Adelsgeschlechter mit den Stammhäusern Lessendorf und Weichau im Glogauschen. Die Familie kam bald auch in die Lausitz, wo sie zu sehr bedeutendem Grundbesitz gelangte. Es seien nur genannt Pförten, Sorau, Klitschdorf, Forst, Triebel, Hoyerswerda ꝛc. Auch hatte die Familie, die im 17. Jahrhundert in den Grafenstand erhoben wurde, eine Zeit lang das

Fürstenthum Sagan pfandweise inne. — Balthasar v. P. war 1538 Fürstbischof zu Breslau. Heinrich Anshelm 1632 Kaiserlicher Rath und Landvogt der Niederlausitz. Mit Johann Erdmann Grafen v. P. erlosch 1719 der alte Stamm.

v. Provin.

1253. 19. März. Henricus miles de Provin.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 3).

Fehlt bei Kn.

v. Polsnitz (Pulsnitz?)

1284. 10. November. Arnoldus de Polseniz, canonicus Misnensis, Abgesandter des Bischofs Withego v. Meißen.

1299. 18. Oktober. Otto de Polsenyz miles.

1309. 9. Oktober. Bernhard v. P. bestimmt seiner Gemahlin Margaretha, Tochter des Burggrafen von Donin, die Dörfer Hoykendorf, Ditwies, Bernhardsdorf, Grevinhain, Kloczowe und Nuvendorf, die er von Markgraf Friedrich von Dresden zu Lehen hat, als Wiederlage (Sicherstellung des mitgebrachten Heirathsgutes) und wird am 22. November desselben Jahres vom Landgrafen Friedrich von Thüringen mit jenen Gütern beliehen.

Dieselbe Margarethe wird am 20. Juli 1318 von Markgraf Waldemar v. Brandenburg, als dessen Ritter ihr Gemahl Bernhard v. P. bezeichnet wird, mit dem Städtlein Polsenitz als dotalitio beliehen.

1347. 24. Februar. Die v. P. haben die zur Veste Polsenitz gehörigen Güter in Lehen.

Kn. weder Polsnitz noch Pulsnitz.

v. Pubz, Pubsch.

1288. 17. August. Theodoricus de Pubts miles. Derselbe 24. Juni 1290. Ebenderselbe 24. September 1291 Rath Friedrichs, Markgrafen zu Meißen, Osterland und Landsberg.

1292. 25. Januar. Thymo dictus Pubz miles.

1338. 28. Februar. Konrad Pubs zahlt dem Kloster Langendorf Zinsen für einen von ihm demselben aufgelassenen Garten in Groytz.

1386. 29. August. Albrecht Pupsch, Bürger zu Weißenfels.
Fehlt bei Kn.

v. Pusch.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 26).
Von den vier bei Kn. aufgeführten Familien v. P. kann nur diejenige hier in Frage kommen, welche, zum Schlesischen Adel gehörend, im 18. Jahrhundert ausgestorben zu sein scheint.

v. Puster.

1199. 27. Dezember. Conradus Puster.

1238. 29. Dezember. Conradus miles de Lobde, der Puster genannt.

1348/49. Die P. im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 44b, 58).

1379. Konrad und Johann v. P. werden mit den Gütern Heinrichs von Lichtenhain beliehen (Kop. 31 fol. 99. 72).

1383. Elisabeth, des Alexanders v. P. Gattin, erhält ihr Leibgedinge auf Gütern in Haspach bei Triptis verschrieben (Kop. 31 fol. 35b). Klara, des Konrad P. Gattin, 1394 (Kop. 31 fol. 86b).

1403. Konrad P. zu Trackendorf, als Vormund der Kinder Konrads v. P. und dessen Wittwe Klara, verkauft einen Weinberg beim Schlosse Lobdaburg an den Probst in Droyßig auf Wiederkauf um 100 Rheinische Gulden (Kop. 31 fol. 109b).

1429. 3. August. Purgold P., Vogt zu Weißenfels.

1410. Andreas und Johannes Gebrüder P. räumen dem Klaus v. Salza ein Pfand von 400 Rheinischen Gulden Werth am Schlosse Lobdaburg ein (Kop. 31 fol. 127).

1437. Den Gebrüdern P. wird Leuchtenburg verpfändet (Kop. 35 fol. 52).

1485. 26. August. Die Pustir zum Stein kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Weimarschen Theil.

1500. Die P. zu Trautzschen im Amte Pegau (Kop. 106 fol. 131).

1537. Die P. zu Tackwitz im Amte Altenburg. loc. 14033.

1636. Barbara, Heinrich P.s Tochter, heirathet Balthasar von Rüdigsdorf. loc. 105, 66.

1708. Johann Heinrich v. P. stirbt in Holland. Abth. IV vol. III 32.

Kn.: Altes Schlesisches, auch in Thüringen vorgekommenes Adelsgeschlecht, von dem 1323 Heinrich Pustir als Zeuge auftritt. Andreas v. Puster kommt 1448 in einer Grenzregulirungssache des Kurfürsten Friedrich zu Sachsen vor. Nikol v. P., Rhodiser-Ritter und Komthur, gab 1468 das Gut Lobdaburg, welches er pfandweise besessen, seinem Landesherrn zurück. Heinrich v. P. starb 1596 als Dekan des Hochstiftes Merseburg. Später wird das Geschlecht von Thüringischen Chronisten nicht mehr erwähnt; doch war 1664 Wolf Kaspar v. P. Herzogl. Württembergischer Rath. Mit einem Enkel des Letzteren, Hans Heinrich v. P., Königl. Preuß. Oberstwachtmeister, erlosch 1708 das ganze Geschlecht.

v. Putzmann.

1185. 2. August. Heinricus Puzman.

1286. 19. Juni. Heinemanus P.

1323. 10. Juni. Gotscalcus dictus Buzmann.

1343. 29. Juli. Heinricus de Putzmann.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 21).

Fehlt bei Kn.

v. Quas.

1206. 1. Oktober. Rudegerus dictus Quaz, castellanus in Meißen.

1271. 16. Februar. Fridericus de Qu. verkauft dem Kloster St. Afra in Meißen Jahreszinsen im Dorfe Zletawe (Schlettau?).

1305. 2. Februar. Theodoricus miles dictus Quaz.

1347. 25. April. Petir und Apez Quaz Gebrüder verkaufen dem Kloster Suselitz Zinsen in Gauwernitz. Dieselben Brüder geben 24. Mai 1353 ihre Einwilligung dazu, daß Friedrich v. Polenzc, ihr Oheim, das Vorwerk Lubahz dem Kloster Seuslitz verkauft.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 43b).

1444. Nickel Quas, des Kurfürsten Friedrich zu Sachsen Jägermeister.

1566. 26. August. Des Paul v. Quas Ehefrau Magdalena, geb. v. Schadewitz, hat Noth um Erlangung ihrer mütterlichen Gerade (Erbschaft).

1597. Rudolf v. Quas, fürstlich Osnabrückescher Hofmarschall. loc. 7305 fol. 388.

Kn.: Ein zum Braunschweigischen Adel zählendes Geschlecht, welches im 16. Jahrhundert auch in der jetzigen Provinz Sachsen begütert war, indem es 1535 zu Mühlbeck unweit Bitterfeld saß.

Dynasten von Querenvorde, Querfurt.

Dieses alte Dynastengeschlecht scheint doch schon früher im Vasallenverhältniß zu den Markgrafen zu Meißen und Herzögen zu Sachsen gestanden zu haben, denn:

1269. 10. April. Gebhardus und Gerhardus Burggrafen von Querenvorde haben von Theodorich, Markgrafen von Landsberg, 2 Hufen in Steckilsdorf bei Mühlhausen zu Lehen und dieselben Brüder werden von Markgraf Dietrich zu Landsberg 16. November 1271 mit Schloß und Stadt Sangerhausen belehnt.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 1).

1446. 30. März. Der Graf v. Querfurt sollen die Lehen theils von Kurfürst Friedrich, theils von dessen Bruder Herzog Wilhelm zu Sachsen nehmen.

1461. 16. März. Bruno Edler Herr zu Querfurt erhält, nachdem er dem Kurfürst Friedrich zu Sachsen das Schloß Rosla abgetreten, von demselben Schloß und Stadt Nebra zu rechtem Oberlehen und wird während der Reise des

genannten Kurfürsten ins gelobte Land von diesem zum Statthalter eingesetzt. Am 15. Mai 1464 erhält er die Oberlehen an Schloß Ditzenburg.

1485. 26. August. Die v. Querenfurt zum Stein (Wendelstein) kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Meißener Theil.

1497. 20. Juni. Durch den Tod Brunos Edlen Herren von Querenfort sind dem Stifte Merseburg die Dörfer Karstorf und Bunsdorf heimgefallen. Dessen Quedlinburgische Lehen erhält Herzog Albrecht zu Sachsen und wegen der Herrschaft Querenfurt verträgt sich Magdeburg mit Sachsen 13. Januar 1498.

Kn. nennt nur die von dem Bürgermeister Konrad Querfurth abstammende Familie, welche 1813 in der Person des Königl. Sächs. Lieutenants Karl Querfurth mit dem Prädikat „Edle“ in den Adelsstand erhoben worden ist.

v. Quesitz.

1226. 20. Februar. Cunradus de Quesiz.

1296. Heinrich v. Qu. verkauft dem Kloster Langendorf eine Wiese bei Goren.

1434. 24. Juni. Hermann v. Qu., Dechant zu Naumburg.

Fehlt bei Kn.

v. Quetz.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 33).

1353. Hans und Heinrich v. Quetz erhalten einen Antheil am Burglehen zu Delitzsch (Kop. 25 fol. 64).

1497. 5. Oktober. Hans v. Qu., Vormund für des v. Etzdorf Gattin Veronika.

1521. Heinrich v. Qu., Manne des Burggrafen Hugo von Leisnig.

Kn. nennt zwei Familien Quetz. Eine mit 3 Kleeblättern auf goldenem Balken, zum Märkischen Adel gehörig und ausgestorben, sowie eine mit einer Ziege im Schilde, zu den Patrizier- und Pfännergeschlechtern

von Halle gehörend, im 17. Jahrhundert ebenfalls erloschen.

v. Quingenberg.

1399. 15. Juni. Konrad Quingenberg, Hauptmann zu Rochlitz.
1463. 21. März. Geschko Qu.
1499. 1. August. Melchior v. Qu., Amtmann zu Pausa.
1510. Jürge v. Qu. (Kop. 112 fol. 63b).
1576. Jobst v. Qu. (Kop. 404 fol. 269).
1612. 11. März. Johann v. Qu. zu Wenigen-Auma und Haselberg. Kurfürstlicher Rath und Präsident des Oberen Konsistorii.
1670. Johann August v. Qu. stirbt.

Kn.: Altes Sächsisches Adelsgeschlecht, dessen Hauptgüter Quingenberg und Wenigen-Auma waren. Trotzdem 1644 sieben Brüder (Söhne des Kursächsischen Oberkonsistorial-Präsidenten) am Leben waren, erlosch das Geschlecht im Jahre 1670.

v. Quitz.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 11).

Fehlt bei Kn.

v. Raab (v. Rabe).

1242. 26. September. Ludolphus Corvus miles de Mulberc.
1332. 26. Januar. Engelhard der Rabe, „ein erbar Knecht" (Ritter).
1349. 26. Juli. Heinrich der Rabz von Wiltsteyn verträgt sich mit dem Deutschen Orden um die Kirche zu Wiltsteyn. Urk. 3186.
1364. 25. März. Eberhart der Rabe zu Wiltsteyn, Kunigunde Rabin, seine Mutter, Heinrich, Heidenreich und Jan die Raben zu Altendich verkaufen dem Deutschordenshause zu Eger Zehnten zu Voydarsreut. Urk. 3753,
1386. 17. Juni. Jan Rabe, Ritter, hat vom Markgrafen Wilhelm zu Meißen das Schloß Wiedersberg zu Lehen erhalten und verspricht demselben seine Dienste, sowie das Oeffnungsrecht an jenem Schlosse.

1428. 10. September. Hans Rabe zu Newser, Friedrich R. zu Mechthildsgrün, Albrecht R. zu Pagen, Hans R. zu Saltze, Albrecht R. zu Beele, Wilhelm R. zu Teymen (Theuma).

1452. Jan R., Komthur zu Slochaw.

1456. 14. Februar. Konrad und Albrecht R. zu Neu-Saltze gesessen, verzichten auf das Gut Theymen, welches ihr Vater der Kirche daselbst zu einer Frühmesse geschenkt hat.

1464. 22. Oktober. Sander R. mit Gütern und Zinsen zu Slatitz, Marphartsgrün (Marxgrün), Czawelstorf und Drosdorf beliehen.

1485. 26. August. Alle Raben kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen zum Weimarschen Theil.

1438. Albrecht und Jahen Gevettern Rabe huldigen mit ihrem Schlosse Mechelgrün.

1534. Daniel R. zu Schneckengrün, Vertrag mit dem Komthur zu Plauen. Urk. loc. 10 606, 23.

1565. Melchior v. Rabe zieht mit gegen die Türken. loc. 9323, 14, 88.

1586. Hans Wilhelm R. zu Schneckengrün stirbt. Sein Sohn Wolf Joachim tritt in Bambergische Dienste. loc. 8542. Derer R. Verträge 1542 (Kop. 1292 fol. 186).

1666. Das Rab'sche Rittergut Pfaffengrün. loc. 10 613.

1718. Erdmann Friedrich Raab. Duellsachen Abth. VII. 24 fol. 98.

1737. Oberst Erdmann Friedrich v. Rabe stirbt.

Kn.: Altes Vogtländisches Adelsgeschlecht, welches 1428 zu Beele, Bergen, Mechelgrün, Alten und Neuen-Saltz und Teymen, 1438 zu Reusa, 1700 zu Schönwald saß. Später kam dasselbe nach Steiermark und Ost- sowie Westpreußen. Glieder der Familie, welcher noch in neuerer Zeit das Rittergut Tirpersdorf im Vogtlande zustand, erscheinen mehrfach in Kur- und und Königl. Sächsischen Diensten. Von vier Brüdern vermählte sich Kurt v. R. 1860 mit Elisabeth von Tauchnitz.

v. Rabenau.

1388. 30. November. Hans v. Rabenowe.

1476. Die v. R. Lehensleute in der Oberlausitz. loc. 9550, 167. Wittenberger Archiv XI 236 Nr. 3.

1654. 27. August. Heinrich v. R., Klostervogt, unterzeichnet die Petition der Lausitzer Stände. Urk. 13 303.

1680. Ernst v. R. erschießt einen Knaben in Löbau. loc. 9557 fol. 239.

1708. Ein v. R. vermählt mit einer v. Metzradt. Abth. IV fol. 2000b, 32.

1774. Der v. R. Forderungen wegen des Gutes Borau. loc. 675.

Kn.: Altes Lausitzer Adelsgeschlecht, welches, nachdem ihm im Jahre 1010 durch Kaiser Heinrich der Adel zugesprochen worden (!), das Städtchen Rabenau bei Dippoldiswalde gegründet haben soll. Die Familie breitete sich mit großem Grundbesitz in Schlesien und der Lausitz aus. — Christof Heinrich v. R. war um 1640 Klostervogt von Marienstern; ebenso dann sein Sohn Siegfried. Viele Sprossen des Geschlechts standen in Kursächsischen und Königl. Preußischen Diensten und 1857 lebte nebst anderen Geschlechtsangehörigen ein Freiherr v. R. auf Königswartha bei Bautzen als Königl. Sächsischer Kammerherr.

v. Rabenstein.

1319. 21. Januar. Nikolaus de Rabinstein, magister civium in Vriberg (Freiberg).

1454. 10. Januar. Procop v. R., Kanzler des Königs von Böhmen.

1473. 17. Oktober. Heinrich v. R., auf seinem Schlosse Riesenburg belagert und festgenmomen, soll niemals wieder in Besitz desselben gelangen und sich verschreiben, daß er die Herzöge zu Sachsen nicht bekriegen und die Straße nicht wieder placken wolle.

1485. 26. August. Friedrich v. R. kommt bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Weimarschen Theil.

Kn. kennt nur eine zum fränkischen Adel gehörende, im 18. Jahrhundert erloschene Familie v. Rabenstein, die hauptsächlich in Bambergischen Diensten gestanden

hat. Ob dieselbe mit der hier angeführten identisch ist, kann nicht behauptet werden.

Grafen v. Rabenswald.

1243. 5. Dezember. Comes Albertus de Rabenswalde.

1249. 1. Juli. Derselbe erkennt Heinrich den Erlauchten, Markgrafen zu Meißen, als seinen rechten Herrn und Landgrafen von Thüringen an.

1275. 29. Juli. Comes Fridericus de Ravenswalt nobilis. Derselbe ist 18. April 1293 Mittler und Zeuge eines Vertrages zwischen Markgraf Dietrich zu Lausitzland und Markgraf Friedrich zu Meißen. 1294 erhält er von seinem Oheim Heinrich von Heldrungen einen Antheil am Schlosse Heldrungen zum Geschenk.

1298. 25. April. Elysabeth Gräfin v. R., Tochter des Grafen Hermann v. Mainsvelt. Dieselbe schenkt 3. August 1306 dem Kloster Butitz eine Hufe in Ober-Grislowe.

1313. 16. August. Graf Friedrich v. R., Schwager des Grafen Hermann v. Orlamünde, hat dem Kloster Pforte Güter geschenkt.

1320. 12. Juni. Elisabeth verw. Gräfin v. R., Großmutter des Grafen Friedrich v. Orlamünde, hat diesem 5 Hufen in Grislowe geschenkt.

Kn.: Eine Seitenlinie der Grafen von Kaefernburg.

v. Rabil (Rabiel).

1208. 1. April. Theodoricus Rabil.

1302. 8. Juli. Wernerus R. miles.

1374. Friedemann R. und sein Bruder (wohl Friedhelm?) dienen dem Markgrafen Wilhelm zu Meißen auf dem Zuge gegen den Bund der Sterner (Kop. 26 fol. 115).

1396. 26. Mai. Friedhelm R., Hauptmann und Hofmeister der Landgrafen Friedrich, Wilhelm und Georg von Thüringen (Kop. 31 fol. 96).
Elisabeth, Friedhelms Gattin (Kop. 31 fol. 97).

1465. 28. Juli. Erich R. zu Pouch, Erich R. zu Nidecke, sowie Busso und Nickel R. zu Tiefensee.

1485. 26. August. Die v. R. zu Pouch kommen bei der Erbtheilung zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zum Meißner, die v. R. zu Tiefensee zum Weimarschen Theil.

1501. Erich v. R., Amtmann zu Wittenberg (Kop. 31 fol. 294b).

1505. Kuno v. R., Rath Kurfürst Friedrichs zu Sachsen.

1620. Wolf v. R. loc. 7314 fol. 8b.

Kn.: Altes Sächsisches Adelsgeschlecht, welches namentlich in der Gegend von Bitterfeld und im Mansfeldischen begütert war. Henricus R. tritt 1190 als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Dobrilugk auf; Dietrich R. lebte um 1215. Die Güter Pouch und Tiefensee waren bis ins 17. Jahrhundert in Händen der Familie; Weferlingen noch 1792. Christof Ludwig v. R. starb 1805 als Königl. Preußischer Generalmajor.

v. Räcknitz, Recknitz.

1320. 18. Dezember. Fritzko de Reckenitz.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 11, 15).

1382. Seifried v. Schonfelt erhält Anwartschaft auf die Güter des v. Recknitz (Kop. 30 fol. 94b).

1433. 2. März. Balthasar Reckeniz zu Steynbach.

1587. 29. November. Franz v. Racknitz. loc. 8540.

1623. Gallus Freiherr v. Rägnitz. loc. 7341 fol. 18. Derselbe 1629. Abth. XVI Nr. 1391.

1704. Gustav Freiherr v. Räcknitz. Testament loc. 30674.

1761. Johanna Dorothea v. Racknitz, Oberstallmeisters-Wittwe. Abth. XVI 19, 1648.

1789. Franziska v. Racknitz, geb. Gräfin Flemming, Besitzerin von Puschwitz. loc. 5776, 247.

Da die v. Rackenitz im 14. Jahrhundert als Meißnische Vasallen aufgeführt sind; sie sowohl wie die v. Räcknitz von Kn. nicht gekannt sind, so werden sie eine andere Familie sein, als die v. Racknitz, welche letztere Kn. zum Steiermärkischen Adel rechnet und mit Gallus v. Racknitz, Sohn des Kgl. Polnischen und Kursächsischen Hofmarschalls v. R., 1725 erlosch; während eine andere Linie in Württemberg fortblühte.

v. Rackel.

1471. 16. Januar. Nickel R. zu Kaiper.
1488. 20. April. Hans, Jürg und Kaspar Gebrüder R. zu Teiche werden mit Dorf und Gut Bobindorf beliehen.
1654. 27. August. Heinrich Ernst v. R. unterzeichnet die Petition der Oberlausitzer Stände.
1673. 30. Oktober. Abraham Siegfried v. R. verkauft Dorf und Lehengut Altwasser. XVI. B 134 Nr. 9.
1737. Balthasar v. R. loc. 1405. Die v. R. haben eine Stiftung auf der Landesschule Grimma. III. 8 fol. 13.

Kn.: Altes Lausitzer und Schlesisches Adelsgeschlecht, vermuthlich aus dem gleichnamigen Orte bei Baruth stammend. — Franz v. R. auf Küper war 1553 Landesältester des Fürstenthums Sagan. Im 18. Jahrhundert war ein R. Gräfl. Promnitzscher Präsident des Konsistoriums zu Sorau.

v. Ragewitz.

1292. 26. Januar. Thymo de Rogewiz miles.
1331. 6. Oktober. Hermanus de Rogewicz hat vom Burggrafen Heinrich von Leisnig 10 Aecker Wald und Wiese bei Nuendorph in Lehen.
1332. 22. Februar. Agnes v. Ragutwitz, Nonne im Kloster Döbeln, Anna v. Ragewitz, Nonne im Kloster Riesa 1385.
1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 7).
1387. 29. Mai. Wisant v. Ragewitz verkauft Güter in Krepta bei Lommatzsch an das Kloster Riesa.
1423. 1. Mai. Simon v. R., Prior des Augustiner-Klosters zu Grimma.
1437. 23. Mai. Götze v. R., zu Matschow gesessen, verträgt sich mit den Einwohnern von Meseritsch wegen eines Wassergrabens.
1483. 26. Mai. Wisant v. R., Schöppe des Gerichtes unter dem rothen Thurm zu Meißen.
1555. Christof v. R., Geheimer Rath (Kop. 222 fol. 104, 212).
1577. Hans Christof v. R. zum Truchseß ernannt, Hartmann v. R. als Edelknabe angestellt, beide wegen der Verdienste ihres Vaters (Kop. 432 fol. 183, 344).

Kn.: Altes Meißnisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen in Kursächsischen Diensten vielfach hohe Stellen einnahmen. — Christoph v. R. auf Bornitz und Nößitz war 1530 Rath Herzog Georgs und nach dessen Tode des Herzogs Heinrich zu Sachsen. Hans Christof v. R. war um 1575 Truchseß am Kursächsischen Hofe, Alexander v. R. 1629 Kursächsischer Hausmarschall. Nach dieser Zeit findet man den Namen des Geschlechtes nicht mehr erwähnt.

v. Rammelburg.

1388. 12. August. Hans und Heinrich v. R.

1391. 25. September. Hänsel und Heinrich v. R. in die Acht erklärt.

1501. Heinrich v. R. ist in die Herrschaft der Grafen von Mansfeld eingefallen (Kop. 106 fol. 238).

1503. Wilhelm v. R. (Kop. 108 fol. 212b).

Fehlt bei Kn.

v. Ranis.

1222. 7. März. Hilwardus de Ranis.

1345. 20. Januar. Hans v. R.

1358. 30. November. Hildebrand v. Ronis schenkt dem Kloster Plozk ein Stück Wald. Hans und Heinrich v. R. erklären sich mit dieser Schenkung einverstanden.

1409. 4. Januar. Hildebrand und Jahn v. R. verkaufen Zinsen in ihrem Dorfe Priedeln.

1411. 23. Juli. Johann v. R. verkauft das ganze Dorf Priedel dem Kloster Plotz.

Fehlt bei Kn.

v. Ranowe.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 24b).

1354. 22. November. Herbod v. R.

1410. 23. Januar. Anshelm v. R. verpfändet den Herzögen Rudolf und Albrecht zu Sachsen das Schloß Pycze (ob Pychau?).

Fehlt bei Kn.

v. Rantberg.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24, fol. 22b).

Fehlt bei Kn.

v. Rappe.

1300. 5. Juni. Conradus dictus Rappe.

1329. 22. Februar. Bertholdus dictus Rappe und sein Sohn Johannes erheben Ansprüche auf drei Höfe und mehrere Hufen zu Melre, gegenüber dem Kloster Volkolderode.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 26).

1349. 18. April. Dietrich, Albrecht und Johannes die Rappin verkaufen Zinsen an den Deutschen Orden zu Weimar.

Kn.: Altes Thüringisches Adelsgeschlecht, welches auch dem Fränkischen Reichsritter-Kanton Rhön-Werra einverleibt war. Otto Rappe verkaufte 1335 die Einkünfte von Eisenberg im Altenburgischen an das dortige Kloster. Hans Philipp R. lebte um 1632 und 1728 war die Familie, welche meist das Adelsprädikat „von" (wie mehrere Thüringisch-Meißnische Geschlechter) wegließ, in Pommern ansässig.

v. Raschau.

1288. 22. Oktober. Konrad und Elizabeth v. Raschove.

1335. 13. Dezember. Heinrich und Luthar v. R. Gebrüder.

1347. 16. Februar. Leuthold v. R., Teidingsmann.

1366. 22. März. Nickel v. R. giebt dem Deutschen Orden zu Adorf seinen besten Hengst mit bestem Harnasch sowie Jahreszinsen vom Rotinghofe in der Stadt Adorf zu einer ewigen Seelenmesse für sich und die Seinigen.

1372. Heinrich v. R. zu Machwitz (Magwitz?) (Kop. 30 fol. 25b).

1428. 10. September. Hans v. Raschau zu Kloschewitz.

1577. Marquart v. R. zu Frießenitz (Friesen?). loc. 8517.

1633. Des Christofs v. R. Kinder Georg v. R. und Margaretha v. R., vermählte v. Karlowitz, haben Besitzungen im Amte Weida. III. 59c, 8, 180.

1796. Johann Marquart v. R. loc. 12783.

Kn.: Altes Thüringisches Adelsgeschlecht, welches 1566 zu Friesnitz, Nieder-Pölnitz, Grunch und Krinnle im Weimarischen saß; 1750 zu Posern bei Merseburg. Statius v. R. starb 1625 als Herzogl. Braunschweigischer Oberstlieutenant und 1857 saß Friedrich Adolf v. R. auf Posern und Pobles im Kreise Merseburg.

v. Raspenberg.

1268. 2. Januar. Siboto dictus dapifer de Rospenberg hat zwei Hufen in Sultzbach zu Lehen.

1337. 24. November. Ritter Heinrich v. Raspenberg.

1341. 1. März. Johannes de Raspinberg.

Kn.: Altes Thüringisches und Meißnisches Adelsgeschlecht, welches nach dem 14. Jahrhundert nicht mehr vorkommt. 1294 vertrieben die Raspenberge die Schwaben aus Meißen. Theodor v. R. lebte 1353.

v. Rastenberg.

1466. 27. Juli. Heinrich v. Rassenberg.

1501. Heinrich v. Rastenberg, Amtmann zu Rochsburg (Kop. 106 fol. 197).

1522. 21. Juni. Hans v. Rastenberg zu Neuseß stattet seine Töchter Eufemia, Anna und Katharina aus. Eine jede bekommt etwa 350 Gulden aus dem väterlichen Gute. Seine Söhne Philipp und Hans haben 1523 Streit um das Dorf Neuseß (Kop. 140, 1).

1578. Des verstorbenen Philipp v. R. Lehensgut Neuseß erhält Hans Georg v. Krosigk (Kop. 440 fol. 2b, Kop. 432 fol. 374).

Fehlt bei Kn.

v. Rathen.

1261. 29. November. Theodoricus de R. hat Streit mit dem Bischof von Meißen wegen Aeckern und Teichen.

Kn. nennt eine Familie v. Rath, auch Rathen, als altes Anhaltisches Adelsgeschlecht, von dem Wilhelm v. R. 1507 Fürstlich Anhaltischer Kanzler war.

v. Rauber.

1270. 26. Juni. Heinricus Raptor.

1365. 13. Mai. Thomas Rauber, ein Priester, sowie Nickel und Hensel Rauber, seine Brüder, kaufen Zinsen in Zschyrncz zur Verwendung für Seelenmessen.

1397. 25. März. Klaus R.

1451. 8. September. Hans R. verkauft sein Gut Gospersgrün.

1576. Sidonie, verw. K., geb. v. Schönfeld, ein fein, still, geschickt Weib, sollte zur Pfalzgräfin Elisabeth als Hofmeisterin gehen, lehnte es aber ab (Kop. 519 fol. 205, 211b).

Kn.: Altes Krainer Adelsgeschlecht, welches sich in den Oesterreichischen Erblanden ausbreitete. Christof R. war 1488 Bischof zu Laibach. Er ward gefürstet und starb 1536 als oberster Kriegskommissar und Statthalter zu Wien.

v. Rauchhaupt.

1308. 4. September. Heinricus dictus Ruchhoupt.

1315. 6. Dezember. Konrad Ruchhoybet schenkt dem Kloster Langendorf Güter und Zinsen. Desgleichen 25. Juli 1339 Heinrich v. Ruchheubt.

1348/49. Im Lehensbuche Markgraf Friedrichs des Ernsthaften (Kop. 24 fol. 24, 25).

1442. 18. Dezember. Thymo Rouchhoupt, Vogt zu Hayn. Sein Sohn Meynhart ist 1443 Marschalk.

1449. 22. Juli. Thyme R. (Bruder des Meinhart und Sohn des alten Thyme) zu Berwalde wird von Kurfürst Friedrich zu Sachsen mit Hof und Dorf Alsdorf, Hartmansdorf, Rehfelde und Kunerstorff beliehen, welche Güter er Bertram Borgk abgekauft hat. 1450 wird Thyme v. R. als Landvogt zu Sachsen aufgeführt

1486. 30. November. Hans Rauchhaupt zu Sagisdorf wird mit Vorwerk und Burgwall zu Rideburg und Gütern zu Tolbe, Prenewitz u. a. beliehen.

1560. 13. September. Wolf v. R., Hauptmann der Einspennigen, erhält Stein und Kalk zur Anlegung einer Windmühle in Dresden nach einer sonderlichen neuen Art (Kop. 301 fol. 357). Er stirbt 1583 (Kop. 526 fol. 136).

1566. 27. Februar. Wolf v. R., Rittmeister bei des Kurfürsten August zu Sachsen Hoffahne.

Kn.: Altes Adelsgeschlecht des Sächsischen Kurkreises welches auch nach Franken kam. Besonders reich war dasselbe an den Ufern der Saale im Amte Delitzsch und der Gegend von Halle begütert. Simon v. R. zu Trebnitz war 1454 Fürstlich Magdeburgischer Hofmarschall und sein gleichnamiger Sohn Amtshauptmann zu Giebichenstein. Die Sprossen der Familie standen in den letzten Jahrhunderten meist in Preußischen Diensten. Obwohl im Jahre 1792 die Familie nur auf zwei Augen stand, blüht dieselbe doch noch heutigen Tages.

(Fortsetzung folgt.)

Adelsmatrikel des Königreichs Bayern
(vom 1. Januar 1884 bis 1. August 1890).

Nach dem bayrischen Regierungsblatte
bearbeitet von
Maximilian v. Baumgarten.

In die bayrische Adelsmatrikel wurden seit dem 1. Januar 1884 bis 1. August 1890 folgende Familien und Personaladelige eingetragen:

A. Erbadel.

Bayer Ritter. Dr. Bayer, Universitätsprofessor, der Chemie in München, wurde unterm 8. März 1885 vom König Ludwig II. in Anerkennung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen in den erblichen Adelsstand des Königreichs bei der Ritterklasse einverleibt.
Eingetragen bei der Ritterklasse am 27. März 1885.

Beck Freiherr von Peccoz. Willibald Beck, legitimirter Sohn des Gutsbesitzers Freiherrn Eugen von Beck, wurde unterm 14. Februar 1890 von Sr. Königl. Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, unter der Bezeichnung „Beck Freiherr von Peccoz" in den erblichen Freiherrnstand des Königreichs erhoben.
Eingetragen bei der Freiherrnklasse am 24. Februar 1890.

Berg.
1. Friedrich Ludwig von Berg, Kaufmann in Schweinfurt, erhielt unterm 3. Januar 1888 von Sr. Königl. Hoheit

Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, ein Adelsbestätigungsdiplom.

Eingetragen bei der Adelsklasse 11. Januar 1888.

2. Die Brüder Ludwig Karl und Franz Christian Heinrich Eduard v. Berg in Schweinfurt unterm 10. Dezember 1867 bei der Adelsklasse eingetragen (s. Seyler, Bayr. Adelsbuch S. 6).

Biegeleben. Josef v. Biegeleben, Rechtspraktikant, Sekondelieutenant der Reserve des kgl. 1. Fuß-Artillerie-Regiments vacant Bothmer in München, am 15. Oktober 1888 bei der Adelsklasse eingetragen.

Bomhard. Eduard Ritter von Bomhard, Staatsrath im ordentlichen Dienste und lebenslänglicher Reichsrath, wurde unter Vorbehalt des erworbenen Rechtes auf den ihm für seine Person zustehenden höheren Adelsgrad (Ritterklasse — als Ritter des Kronenordens) nebst seinen drei Söhnen:

1. dem kaiserlichen deutschen Landgerichtsrath Ernst Bomhard in Straßburg;
2. dem Fabrik- und Großhandlungstheilhaber Hermann Bomhard in Hamburg;
3. dem Hauptmann und Kompagniechef im 18. Infanterie-Regiment Karl Bomhard vom König Ludwig II. unterm 10. Dezember 1884 in den erblichen Adelsstand des Königreichs erhoben.

Die drei Söhne wurden am 15. Dezember 1884 bei der Adelsklasse eingetragen.

Botzheim, Freiherr. Ferdinand Freiherr von Botzheim, Rittergutsbesitzer zu Schloß Mattsies, Kgl. Bezirksamt Mindelheim, am 20. August 1884 bei der Freiherrnklasse eingetragen.

Closen-Günderode, Freiherr. Hector Freiherr von Closen in Gern, Amtsgericht Eggenfelden, erhielt vom König Ludwig II. die nachgesuchte Bewilligung, sich fortan in erblicher Weise Freiherr von Closen-Günderode nennen und schreiben, sowie das Freiherrlich Günderodesche Geschlechtswappen mit dem seinigen in der Weise vereinigt

führen dürfe, wie ihm solches mittelst Urkunde vom 24. Oktober 1884 verliehen wurde.

Eingetragen bei der Freiherrnklasse 18. November 1884.
Vergl. Lang S. 108 und Seyler, Bayerns Adelsbuch S. 13.

Deuster. Die Geschwister Oskar Deuster, Karl Reichard Deuster, Gutsbesitzer, Friedrich Deuster, Privatier, und Olga Deuster, sämmtlich in Kitzingen, wurden unterm 29. November 1884 in den erblichen Adelsstand des Königreichs vom König Ludwig II. erhoben.

Eingetragen in die Adelsmatrikel am 12. Dezbr. 1884.

Euler-Chelpin. Karl Euler-Chelpin, Kgl. Bayr. Oberpostrath a. D., wurde am 28. Juli 1884 vom König Ludwig II. in den erblichen Adelsstand des Königreichs erhoben.

Eingetragen bei der Adelsklasse 5. September 1884.

Freyberg-Schütz zu Holzhausen, Freiherr. Alfred Freiherr von Freyberg, Gutsbesitzer zu Eisenberg in Knörringen, Kgl. Bezirksamt Günzburg, erhielt vom König Ludwig II. unterm 30. Mai 1885 die nachgesuchte Bewilligung, daß er und seine gegenwärtigen und zukünftigen Nachkommen beiderlei Geschlechts sich fortan Freiherren bezw. Freiinnen von Freyberg-Schütz zu Holzhausen nennen und schreiben können und das freiherrlich von Schützsche Wappen mit dem freiherrlich von Freybergschen Wappen in der Weise vereinigt zu führen, wie ihm solches unter obenbenanntem Datum mittelst Urkunde verliehen wurde.

Eingetragen bei der Freiherrnklasse am 18. Juni 1885.

Freyschlag-Freyenstein, Freiherr. Ignatz Freyschlag von Freyenstein, Generalmajor und Generaladjutant, sowie Vorstand der Geheimkanzlei Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, wurde mit Diplom vom 7. Januar 1887 vom Prinz-Regenten Luitpold aus Selbsteigener Bewegung in den erblichen Freiherrnstand des Königreichs erhoben. (Diese Standeserhebung war zugleich die erste Nobilitirung von Seite des Prinz-Regenten.

Eingetragen bei der Freiherrnklasse am 26. Januar 1887.

Freudenberg, Freiherr. Julius Freiherr von Freudenberg, Kgl. Sekondelieutenant a. l. s. f. E. und qu. Bahnhofinspektor der vormaligen bayrischen Ostbahnen, wurde am 20. August 1884 mit seinen Nachkommen bei der Freiherrnklasse eingetragen.

Gutermann von Bibern.
1. Bernhard Gutermann von Bibern, Kgl. Amtsrichter in Augsburg, und dessen Bruder
2. Eugen Gutermann von Bibern, Kgl. Rittmeister, Platzmajor in Würzburg, am 28. Mai 1889 bei der Adelsklasse eingetragen.

Heeren. Dr. Johann Herrmann Heeren, Minister-Resident a. D. der freien Städte Deutschlands am vormaligen kaiserlich französischen Hofe, Gutsbesitzer zu Rottenbuch, Kgl. Bezirksamt Schongau, wurde unterm 28. Juli 1889 von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, in den erblichen Adelsstand erhoben.

Eingetragen bei der Adelsklasse am 26. September 1889.

Hohenlohe, Fürst. Johannes Fürst von Hohenlohe-Bartenstein, Durchlaucht, am 29. August 1887 bei der Fürstenklasse eingetragen.

Hohenthal, Graf. Adolf Graf von Hohenthal und Bergen, Gutsbesitzer auf Schloß Egg, Kgl. Bezirksamt Deggendorf, und Lieutenant im Kgl. Preuß. Königs-Husaren-Regiment Nr. 7 in Bonn, am 20. September 1885 bei der Grafenklasse eingetragen.

Hunolstein, Freiherr. Wilhelm Freiherr Vogt von Hunolstein, Zahlmeister im Kgl. Infanterie-Leib-Regiment in München, am 15. Mai 1886 bei der Freiherrnklasse eingetragen.

Kageneck, Graf. Franz Graf von Kageneck in Pfaffendorf, Kgl. Bezirksamt Ebern, am 20. Juli 1888 bei der Grafenklasse eingetragen.

Lang-Puchhof. Karl Lang, Dr. juris, und dessen Bruder Hermann Lang, Reserve-Sekondelieutenant vom 2. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiment Nr. 24, gemeinschaftliche Besitzer des Gutes Puchhof bei Straubing, wurden unterm 1. Februar 1885 vom König Ludwig II. in den erblichen Adelsstand des Königreichs Bayern mit dem Prädikate „von Lang-Puchhof" erhoben.

Eingetragen bei der Adelsklasse am 21. Februar 1885.

Le-Suire. Laut Verordnungsblatt Nr. 1 vom 9. Januar 1885 wird der Familienname Le-Suire und nicht Lesuire geschrieben.

Lichtenfels, Freiherr. Josefine, geb. Bender, morganatische Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Hessen, nebst beider Sohn wurden unter dem Namen „von Lichtenfels" von König Ludwig II. am 7. August 1884 in den erblichen Freiherrnstand erhoben.

Lilien, Freiherr. Sigmund Freiherr von Lilien, geprüfter Rechtspraktikant in München, am 13. Juni 1884 bei der Freiherrnklasse eingetragen.

Lossow. Maximilian v. Lossow, Sekondelieutenant des Kgl. 7. Infanterie-Regiments „Prinz Leopold von Bayern", am 14. Dezember 1886 bei der Adelsklasse eingetragen.

Lutz, Freiherr. Dr. Johann v. Lutz, Vorsitzender im Ministerrath, Staatsminister des Innern, für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Staatsrath im o. D., wurde in huldvollster Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienste vom König Ludwig II. aus Selbsteigener Entschließung unterm 28. Dezember 1883 in den erblichen Freiherrnstand erhoben.

Eingetragen bei der Freiherrnklasse am 24. Februar 1884.

Malaisé. Ferdinand Ritter von Malaisé, Ritter des Verdienstordens der Bayrischen Krone, Generallieutenant z. D., wurde unterm 3. Juli 1887 durch Se. Kgl. Hoheit den Prinzen Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, unter Vorbehalt des erworbenen Rechtes auf den ihm für seine

Person zustehenden höheren Adelsgrad (Ritterklasse) nebst seinen drei Söhnen:

1. Eugen v. Malaisé, Oberst und Kommandeur des 3. Feld-Artillerie-Regiments;
2. Ernst v. Malaisé, Major und Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Leibregiment;
3. Max v. Malaisé, Hauptmann a. l. s. des Infanterie-Leibregiments und Adjutant der I. Division in München

und seiner Tochter Karolina v. Malaisé, sowie den Kindern seines am 23. Oktober 1876 zu Landshut verstorbenen Sohnes Karl, Rittmeister und Eskadronchef im Kgl. 2. Kürassier-Regiment, Sophie und Eugen v. Malaisé in den erblichen Adelsstand des Königreichs zu erheben.

Sämmtliche hier angeführte v. Malaisé wurden am 3. August 1887 bei der Adelsklasse eingetragen.

Marquard. Ludwig v. Marquard, Gutsbesitzer in Adelsberg, Kgl. Bezirksamt Lohr, am 7. Oktober 1886 bei der Adelsklasse eingetragen.

Moers.

1. Adolf v. Moers, Großhändler in Ludwigshafen a. Rh., und dessen Mutter
2. Karoline v. Moers, geb. Rüttinger, Wittwe, sowie dessen Schwester
3. Adolphine v. Moers

unterm 21. Juni 1888 bei der Adelsklasse eingetragen.

Nostitz. Konstantin v. Nostitz, Kgl. Preuß. Hauptmann a. D., Gutsbesitzer in Schönbühl, Kgl. Bezirksamt Lindau, unterm 20. November 1887 bei der Adelsklasse eingetragen.

Oettingen-Wallerstein, Fürsten. Se. Kgl. Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, genehmigt unterm 20. April 1889, daß betreffs der Bezeichnung der Linie Oettingen-Wallerstein der Fürstlich Oettingischen Familie eine Berichtigung der Adelsmatrikel vorgenommen wurde, der zufolge auch die im Regierungsblatte vom 18. November 1812 (S. 1936) enthaltene Ausschreibung der Immatrikulation dahin zu ergänzen ist, daß die Mitglieder dieser

fürstlichen Linie den Namen und Titel „Fürsten zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Wallerstein, Grafen zu Oettingen-Baldern und Herren von Sötern“ führen.

Ostini, Freiherr. Die Geschwister
1. Friedrich Freiherr von Ostini, Schriftsteller und Sekondelieutenant des Beurlaubtenstandes im Kgl. 2. Infanterie-Regiment;
2. Wilhelm Freiherr von Ostini, Sekondelieutenant im Kgl. 9. Infanterie-Regiment;
3. Elisabeth Freiin von Ostini und
4. Johanna Freiin von Ostini

wurden am 7. August 1888 bei der Freiherrnklasse eingetragen.

Pelkhoven, Freiherr. Maximilian Freiherr von Pelkhoven, Kgl. Kämmerer und Regierungs-Assessor a. D. erhielt mittelst Diplom von Ludwig II., König von Bayern, unterm 23. Februar 1884 die Genehmigung, sich von nun an in erblicher Weise „Freiherr von Pelkhoven-Hohenbuchbach auf Teising“ nennen und schreiben zu dürfen.

Pöllnitz, Freiherr. Im Regierungsblatte vom Jahre 1812 St. 61 S. 1858 ist die Immatrikulation des Freiherrn Konstantin von Pöllnitz sammt seinen und seiner Geschwister Abkömmlingen bekannt gemacht. — Auf Antrag der betheiligten Familienmitglieder wurde unter Berichtigung des früheren Eintrages der Familiennamen der Aschbacher — nicht Asbacher Linie — (Lang S. 203) diese freiherrliche Familie mit der Schreibweise v. Pöllnitz in die Adelsmatrikel vorgetragen, laut Verordnungsblatt Nr. 17 vom 22. April 1885.

Pokrzywniki. Johann v. Pokrzywniki, Kgl. Bezirksamtsassessor in Cham, wurde am 25. November 1889 mit dem Stammwappen Bończa bei der Adelsklasse eingetragen.

Pracher. Maximilian v. Pracher, Präsident der Kgl. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, Komthur des Verdienstordens vom heiligen Michael, Ritter des Verdienst-

ordens der Bayr. Krone ꝛc., wurde von Ludwig II., König von Bayern, unterm 10. Januar 1884 in den erblichen Adelsstand des Königreichs erhoben.

Eingetragen bei der Adelsklasse am 9. Februar 1884.

Reichlin von Meldegg. Im Regierungsblatt vom Jahre 1813 S. 1387 ist die Immatrikulation des Johann Baptist Marquard Freiherrn von Reichlin zu Meldegg (der älteren Balthasar Ferdinandischen oder Fellheimer Linie) ausgeschrieben (s. Lang, Bayr. Adelsbuch S. 212). — Auf Antrag der betheiligten Familienmitglieder wurde nunmehr das auf die Fellheimer Linie der Freiherren Reichlin von Meldegg bezügliche Folium der Adelsmatrikel dahin berichtigt, daß die genannte Linie in Uebereinstimmung mit der bei der Immatrikulation der Johann Christophschen, der Froben-Bernhardischen und der Niedergundelfinger Linie der Reichlinschen Gesammtfamilie gebrauchten Schreibweise (cfr. R.-Bl. von 1813 S. 1155 und 1388) in der Adelsmatrikel mit der Schreibart Freiherren bezw. Freiinnen Reichlin von Meldegg statt, wie bisher Freiherr von Reichlin zu Meldegg laut Verordnungsblatt Nr. 14 vom 28. März 1888.

Riedel, Freiherr. Se. Kgl. Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, geruhte unterm 31. März 1890 den Staatsminister der Finanzen, Staatsrath im o. D. Dr. Emil v. Riedel in den erblichen Freiherrnstand des Königreichs zu erheben, nachdem Se. Kgl. Hoheit denselben bereits unterm 25. Juli 1888 in den erblichen Adelsstand erhoben hatte.

Eingetragen bei der Adelsklasse am 20. September 1888.

Soden-Fraunhofen, Freiherr. Max Maria Freiherr von Soden, Kgl. Kämmerer, Gutsbesitzer in Neufraunhofen, Kgl. Bezirksamt Vilsbiburg, erhielt unterm 8. April 1887 von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, die nachgesuchte Bewilligung, daß er und seine Nachkommen beiderlei Geschlechts sich fortan Freiherren bezw. Freiinnen von Soden-Fraunhofen

nennen und schreiben dürfen und das Freiherrlich von Sodensche Wappen mit dem Wappen der erloschenen Freiherrlichen Familie von Fraunhofen in der Weise vereinigt führen, wie ihnen solches unterm 8. April 1887 genehmigt wurde.

Schanzenbach. Ernst v. Schanzenbach, Rechtspraktikant in Bruckmühl, Kgl. Bezirksamt Rosenheim, wurde am 17. Jan. 1884 nach der Erstgeburtsfolge seiner Nachkommen bei der Adelsklasse eingetragen (s. Lang, Bayr. Adelsb. S. 519).

Schaumburg, Graf.
1. Friedrich August Graf von Schaumburg, Avantageur im Kgl. 1. Jägerbataillon, am 3. April 1887 bei der Grafenklasse eingetragen;
2. Ludwig Graf von Schaumburg, z. Z. Studirender am Gymnasium zu Schweinfurt, am 25. Juni 1888 bei der Grafenklasse eingetragen.

Scheurl, Freiherr. Dr. Christoph v. Scheurl, Universitätsprofessor a. D. in Nürnberg, wurde von Ludwig II., König von Bayern, unterm 8. November 1884 in den erblichen Freiherrnstand des Königreichs erhoben.
Eingetragen bei der Freiherrnklasse am 3. Dezember 1884 (s. Lang, Bayr. Adelsb. S. 524).

Schmidt, Freiherr. Heinrich Freiherr von Schmidt, außerord. Professor an der technischen Hochschule in München, bei der Freiherrnklasse am 7. Oktober 1887 eingetragen.

Schütz zu Holzhausen-Bechtolsheim, Freiherr. Die Tochter erster Ehe des Herzogl. Nassauischen Kammerherrn Moriz Freiherrn von Bechtolsheim in Hohenburg bei Tölz, nämlich Marie Freiin Schütz zu Holzhausen, gen. v. Bechtolsheim, nunmehr verehel. Freifrau von Freyberg, dann Charlotte, Auguste und Huberta Freiinnen von Schütz zu Holzhausen, gen. v. Bechtolsheim, wurden am 22. Mai 1885 bei der Freiherrnklasse eingetragen (s. S. 583 Freyberg-Schütz zu Holzhausen, Freiherr).

Teubern. Andreas v. Teubern, Kgl. Hauptmann a. D. in München, vormals a. l. s. vom Kgl. 2. Fuß-Artillerie-Regiment und Feuerwerkshauptmann beim Artilleriedepot Germersheim am 21. September 1889 bei der Adelsklasse eingetragen.

Waldburg-Syrgenstein, Graf. Karl Graf von Waldburg-Zeil-Trauchburg auf Schloß Syrgenstein, Kgl. Bezirksamt Lindau, Ritter des heil. Georg und Kgl. Württembergischer Hauptmann a. D., erhielt am 16. August 1885 von Ludwig II., König von Bayern, die nachgesuchte Bewilligung, sich künftighin in erblicher Weise Graf von Waldburg-Syrgenstein nennen und schreiben, sowie ein aus dem Waldburg- und Syrgensteinschen Stammwappen kombinirtes Familienwappen führen zu dürfen, wie ihm solches mittelst Urkunde vom 16. August 1885 verliehen wurde.

Eingetragen bei der Grafenklasse unter dem Namen „Graf von Waldburg-Syrgenstein“ am 15. Oktober 1885.

Westerhofen. Konrad Morandell v. Westerhofen, Distriktstechniker in Bad Kissingen, wurde am 14. Oktober 1887 bei der Adelsklasse eingetragen.

Zobel zu Giebelstadt, Freiherr. Se. Kgl. Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, genehmigte laut Verordnungsblatt Nr. 38 vom 7. Oktober 1889 eine Berichtigung der Adelsmatrikel in Beziehung auf die Schreibweise des Namens der Giebelstadter Linie der freiherrlichen Familie „von Zobel“, der zufolge die Ausschreibung der Immatrikulation der genannten Linie im Intelligenzblatt vom Jahre 1819 XV. Stück S. 233 dahin zu ändern ist, daß es statt „Freiherr von Zobel“ zu lauten hat „Freiherr von Zobel zu Giebelstadt“.

B. Personaladel.

Bei der Ritterklasse der Bayrischen Adelsmatrikel wurden als Ritter des Verdienstordens der Bayrischen Krone für ihre Person immatrikulirt:

Alwens, Karl Ritter von, Kgl. Ober-Landesgerichtsrath, Ober-Amtsrichter in Bergzabern, immatr. 25. September 1888.

Bauer, Adalbert Ritter von, Ministerialrath im Kgl. Staatsministerium der Finanzen in München. — Immatr. 9. März 1889.

Bever, Oskar Ritter von, Ministerialrath im Kgl. Staatsministerium des Kgl. Hauses und des Aeußern in München. — Immatr. 14. März 1886.

Böhm, Otto Ritter von, Direktor, Vorstand der Verkehrsabtheilung der General-Direktion der Kgl. Staatseisenbahnen in München. — Immatr. 27. Januar 1890.

Boesmiller, Anton Ritter von, Kgl. Generalmajor a. l. s. der Armee und Kommandant der Festung Ulm. — Immatr. 31. Januar 1885.

Bolgiano, Ludwig Ritter von, Kgl. Ober-Auditeur a. D. in München. — Immatr. 27. Dezember 1886.

Brandl, Franz Ritter von, Kgl. Baurath in Reichenhall. — Immatr. 26. März 1886.

Brandt, August Ritter von, rechtskundiger Bürgermeister in Bamberg. — Immatr. 25. Juni 1887.

Bucher, Wilhelm Ritter von, Dr. qu. Kgl. Regierungsdirektor in Bayreuth. — Immatr. 12. März 1885.

Burckhardt, Julius Ritter von, Direktor der Kgl. Regierungsfinanzkammer von Mittelfranken in Ansbach. — Immatr. 10. Februar 1888.

Dursy, Eugen Ritter von, Kais. Ministerialrath in Straßburg. — Immatr. 30. Juli 1887.

Eberl, Alois Ritter von, Kgl. Geh. Kriegsrath a. D. in München. — Immatr. 18. Oktober 1887.

Erl, Michael Ritter von, Ober-Auditeur in München. — Immatr. 22. Januar 1890.

Essenwein, August Ritter ven, Dr., I. Direktor des German. Nationalmuseums in Nürnberg. — Immatr. 14. Januar 1889.

Feustel, Friedrich Ritter von, Reichstagsabgeordneter, Banquier in Bayreuth. — Immatr. 18. Oktober 1889.

Fitting, Jakob Ritter von, Oberstaatsanwalt beim Kgl. Oberlandesgericht Zweibrücken. — Immatr. 4. Februar 1886.

Forster, Karl Ritter von, Direktor der Kgl. Regierungsfinanzkammer von Schwaben und Neuburg in Augsburg. — Immatr. 23. Januar 1884.

Friedrich, Ludwig Ritter von, Oberforstrath im Staatsministerium der Finanzen in München. — Immatr. 5. Februar 1887.

Ganghofer, August Ritter von, Ministerialrath im Kgl. Staatsministerium der Finanzen in München. — Immatr. 5. Februar 1887.

Gebhard, Karl Ritter von, Direktor der Kgl. Regierungsfinanzkammer der Pfalz in Speier. — Immatr. 9. April 1885.

Görtz, Wilhelm Ritter von, Ober-Auditeur des Kgl. General-Auditoriats in München. — Immatr. 8. Februar 1887.

Gossinger, Franz Ritter von, Direktor der Kammer des Innern der Kgl. Regierung von Oberfranken in Baireuth. Immatr. 21. Februar 1887.

Gramich, Viktor Ritter von, Generalmajor und Kommandeur der Kgl. 2. Feld-Artillerie-Brigade in Würzburg. — Immatr. 24. Januar 1888.

Groh, Josef Ritter von, Dr., Direktor der Kgl. Regierung, Kammer des Innern, von Schwaben und Neuburg in Augsburg. — Immatr. 25. Oktober 1886.

Groß, Adolf Ritter von, Kommerzienrath in Bayreuth. — Immatr. 12. Oktober 1889.

Haag, Hermann Ritter von, Oberst, Kommandeur des Kgl. 11. Infanterie-Regiments „von der Tann" in Regensburg. — Immatr. 6. Febr. 1889.

Hauck, Thomas Ritter von, Dr. Oberstaatsanwalt am Kgl. Verwaltungsgerichtshof in München. — Immatr. 5. März 1888.

Heilmann, Johann Ritter von, Kgl. Generallieutenant z. D. in München. — Immatr. 16. November 1887.

Herold, Wilhelm Ritter von, Senatspräsident des Kgl. Oberlandesgerichts in Augsburg. — Immatr. 27. Februar 1890.

Herrmann, Josef Ritter von, Ministerialrath im Kgl. Staatsministerium des Innern in München. — Immatr. 6. Febr. 1886.

Hoeß, Karl Ritter von, Ober-Auditeur und Referent im Kgl. Kriegsministerium in München. — Immatr. 30. September 1889.

Höß, Maximilian Ritter von, Direktor der Kgl. Regierung der Oberpfalz und von Regensburg in Regensburg. — Immatr. 21. September 1885.

Hopfen, Hans Ritter von, Dr., Schriftsteller in München. — Immatr. 13. September 1888.

Hoyer, Egbert Ritter von, ordentlicher Professor an der Kgl. technischen Hochschule in München. — Immatr. 24. Dezember 1888.

Kahr, Gustav Ritter von, Ministerialrath im Kgl. Staatsministerium des Innern in München. — Immatr. 31. Januar 1889.

Kaulbach, Friedrich August Ritter von, Kgl. Professor, Ehrenmitglied der Kgl. Akademie der bildenden Künste in München. — Immatr. 29. April 1885.

Kleiner, Otto Ritter von, Präsident des Kgl. Landgerichts in Schweinfurt. — Immatr. 27. Februar 1889.

Klug, Ludwig Ritter von, Kgl. Hofsekretär und Vorstand der Hofkasse Sr. Maj. des Königs Otto I. von Bayern in München. — Immatr. 3. Januar 1887.

Knözinger, Anton Ritter von, Kgl. Generalauditeur in München. — Immatr. 12. Februar 1888.

Krämer, Gustav Ritter von, in St. Ingbert lebenslänglicher Reichsrath der Krone Bayerns, Kommerzienrath. — Immatr. 3. April 1884.

Kühlmann, Otto Ritter von, Generaldirektor der Kleinasiatischen Eisenbahnen in Konstantinopel. — Immatr. 8. Februar 1889.

Kupffer, Karl Ritter von, Dr., ordentlicher öffentlicher Professor an der Kgl. Universität in München. — Immatr. 18. Februar 1889.

Kurz, Ferdinand Ritter von, Oberst und Kommandeur des Kgl. 14. Inf.-Regiments „Herzog Karl Theodor" in Nürnberg. — Immatr. 1. Februar 1887.

Landgraf, Wilhelm Ritter von, Präsident des Kgl. Landgerichts in Bayreuth. — Immatr. 23. Januar 1885.

Lange, Emil Ritter von, Direktor der Kgl. Kunstgewerbeschule in München. — Immatr. 24. Dezember 1888.

Lavalle, Karl Jakob Ritter von, Direktor der Pfälzischen Eisenbahnen in Ludwigshafen am Rhein. — Immatr. 27. Oktober 1888.

Lechner, Sigmund Ritter von, Kgl. geheimer Kriegsrath Sektionsvorstand im Kgl. Kriegsministerium in München Immatr. 21. Januar 1890.

Lexer, Mathias Ritter von, Dr., ordentlicher öffentlicher Professor an der Kgl. Universität in Würzburg. — Immatr. 12. Februar 1886.

Lindhammer, Karl Ritter von, Generalmajor und Kommandeur der Kgl. 5. Infanterie-Brigade in Bayreuth. — Immatr. 14. Januar 1889.

Lingg, Hermann Ritter von, Dr., Schriftsteller in München. — Immatr. 9. April 1890.

Löfftz, Ludwig Ritter von, ordentlicher Professor der Kgl. Akademie der bildenden Künste in München. — Immatr. 10. Februar 1890.

Marquardsen, Heinrich Ritter von, Dr., Kgl. Universitätsprofessor in Erlangen. — Immatr. 31. März 1888.

Medicus, Karl Ludwig Ferdinand Ritter von, Dr., quiesc. Rath des Kgl. Verwaltungs-Gerichtshofes in München. — Immatr. 6. November 1887.

Meinel, Karl Eugen Ritter von, Direktor der Kammer des Innern der Kgl. Regierung von Mittelfranken in Ansbach. — Immatr. 2. Februar 1885.

Merkel, Johann Kaspar Gottlieb Ritter von, Kgl. Oberlandesgerichts-Senatspräsident a. D. in Nürnberg. — Immatr. 6. September 1889.

Müller, Iwan Ritter von, Dr., Kgl. Universitätsprofessor in Erlangen. — Immatr. 7. Juni 1889.

Müller, Ludwig Ritter von, Generalmajor und Kommandeur der Kgl. 2. Infanterie-Brigade in München. — Immatr. 20. Januar 1889.

Muncker, Theodor Ritter von, rechtskundige Bürgermeister der Stadt Bayreuth. — Immatr. 30. Juli 1887.

Murmann, Franz Ritter von, Generalmajor, Chef des Kgl. Gendarmeriekorps in München. — Immatr. 23. Januar 1884.

Neumayr, Max Ritter von, Ministerialrath im Kgl. Staatsministerium des Innern in München. — Immatr. 20. Januar 1886.

Orff, Moriz Ritter von, Generalmajor, Kommandeur der Kgl. Bayrischen Besatzungs-Brigade in Metz. — Immatr. 8. Februar 1889.

Planck, Johann Wilhelm Ritter von, Dr., Kgl. Geheimer Rath und Universitäts-Professor in München. — Immatr. 13. Februar 1888.

Pühn, Theodor Ritter von, Kgl. Kommerzienrath, Direktor der Bayr. Hypotheken- und Wechselbank und der Bayr. Notenbank in München. — Immatr. 3. Januar 1887.

Rampf, Michael Ritter von, Dr., Domprobst und Generalvikar in München (nun Bischof in Passau). — Immatr. 18. November 1888.

Rau, Dominikus Ritter von, quiesc. Kgl. Oberforstrath in München. — Immatr. 8. April 1886.

Rockinger, Ludwig Ritter von, Dr., Kgl. Geheimer Haus- und Staatsarchivar, Geheimer Hofrath in München. — Immatr. 20. November 1886.

Rohrmüller, Josef Ritter von, Präsident des Kgl. Landgerichts in Passau. — Immatr. 1. März 1884.

Rüdel, Stefan Ritter von, Oberstaatsanwalt bei dem Kgl. Oberlandesgericht in Nürnberg. — Immatr. 7. Februar 1887.

Rumpler, Karl Ritter von, Dr., Ministerialrath im Kgl. Staatsministerium des Kgl. Hauses und des Aeußern. — Immatr. 16. Januar 1888.

Ruppert, Kaspar Ritter von, rechtskundiger Magistratsrath in München. — Immatr. 17. Oktober 1888.

Seisser, Andreas Ritter von, Ministerialrath im Kgl. Staatsministerium der Finanzen in München. — Immatr. 29. Januar 1890.

Sendtner, Theodor Ritter von, Direktor der Versicherungs-Abtheilung der Bayr. Hypotheken- und Wechselbank in München. — Immatr. 26. Januar 1890.

Sieben, Adolf Ritter von, Ministerialrath im Kgl. Staatsministerium der Finanzen in München. — Immatr. 27. Februar 1890.

Siebert, Maximilian Ritter von, Ober-Baudirektor bei der Kgl. Obersten Baubehörde. — Immatr. 16. Januar 1888.

Schels, Josef Ritter von, Hofsekretär Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser. — Immatr. 18. Juli 1886.

Schmauß, Karl Ritter von, Senatspräsident am Kgl. Oberlandesgericht in Nürnberg. — Immatr. 7. Februar 1887.

Schneider, Alexander Ritter von, Kgl. Ministerialrath und beauftragt mit der Führung der Geschäfte des Sekretärs Sr. Maj. des Königs Ludwig II. in München. — Immatr. 3. Februar 1885.

Schneider, Eugen Ritter von, Dr., Rath am Kgl. Obersten Landesgericht in München. — Immatr. 22. Januar 1888.

Schraut, Maximilian Ritter von, Kais. Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen in Straßburg. — Immatr. 6. Juni 1888.

Schrödl, Karl Ritter von, Domprobst und Generalvikar in Passau. — Immatr. 21. Februar 1888.

Schrön, Otto Ritter von, Dr., aus Hof, ordentlicher öffentlicher Professor an der Kgl. italienischen Universität zu Neapel. — Immatr. 1. Juni 1884.

Schuh, Max Ritter von, Oberst und Abtheilungschef im Kgl. Generalstab in München. — Immatr. 16. Juli 1886.

Städelen, Johann Ritter von, Dr., Kgl. Oberkonsistorialrath in München. — Immatr. 4. Februar 1890.

Staudinger, Julius Ritter von, Dr., Rath am Kgl. Obersten Landgericht in München. -- Immatr. 15. Januar 1886.

Stieler, Eugen Ritter von, Maler in München. — Immatr. 10. Dezember 1888.

Stockbauer, Paul Ritter von, rechtskundiger Bürgermeister in Passau. — Immatr. 3. August 1887.

Thelemann, Franz Ritter von, quiesc. Kgl. Oberbaurath in Würzburg. — Immatr. 22. Juni 1884.

Thoma, Antonius Ritter von, Erzbischof von München-Freising in München. — Immatr. 12. Februar 1890.

Türk, Jakob Ritter von, Dekan am Kgl. Hof- und Kollegiatstifte St. Cajetan, Kgl. geistl. Rath in München. — Immatr. 29. September 1885.

Urlichs, Karl Ritter von, Dr., Kgl. Geheimer Rath und ordentlicher Professor an der Kgl. Universität in Würzburg. — Immatr. 8. August 1887.

Vogt, Philipp Ferdinand Ritter von, Senatspräsident am Oberlandesgericht in Bamberg. — Immatr. 9. Februar 1888.

Volk, Paul Ritter von, Kgl. Bayr. Kommerzienrath und vormaliger Konsul in Brüssel. — Immatr. 19. Dezember 1884.

Widenmayer, Johannes Ritter von, Dr., rechtskundiger Bürgermeister der Stadt München. — Immatr. 30. Juli 1887.

Wilmersdörffer, Maximilian Ritter von, Kgl. Kommerzienrath, Kgl. Sächsischer Generalkonsul in München. — Immatr. 8. März 1888.

Zenetti, Arnold Ritter von, städtischer Oberbaurath in München. — Immatr. 12. Juni 1890.

Zenker, Friedrich Albert Ritter von, Dr., ordentlicher öffentlicher Professor an der Kgl. Universität Erlangen. — Immatr. 28. August 1887.

Zöller, Ludwig Ritter von, Senatspräsident des Kgl. Oberlandesgerichts Zweibrücken, lebenslänglicher Reichsrath der Krone Bayerns. — Immatr. 25. Oktober 1886.

Inhaltsverzeichnisse der dem Verein „Herold" zugegangenen Tauschschriften.

Altmark. Dreiundzwanzigster Jahresbericht des altmärk. Vereins für vaterländische Geschichte und Industrie. 1. Heft. 1890.

Sello, Dr. G., Erzbischof Dietrich Kagelwit von Magdeburg. — W. Zahn, Die Memoiren des Junkers Augustus von Bismarck. — Ders., Willkür der Stadt Tangermünde. — G. A. von Mülverstedt, Altmärker im Domkapitel zu Magdeburg. — C. Hartwich, Berichte über Ausgrabungen. — Oberprediger Müller, Fundbericht. — P. Kluge, Bericht über prähistorische Funde in der Umgegend von Arneburg.

Basel. Beiträge zur vaterländischen Geschichte, herausgegeben von der historischen und antiquarischen Gesellschaft. N. F. III. Bd. 3. Heft.

Dr. Karl Burckhardt, Die Sendung Benedikt Vischers nach Paris 1815. — Dr. Bernouilli, Der Landvogt Peter v. Hagenbach. I.

Bregenz. XXVIII. Jahresbericht des Vorarlberger Museum-Vereins über das Jahr 1889.

Dr. Jenny, Bauliche Ueberreste von Brigantium. — J. Zösmair, Geschichte des Arlberges 1218—1418. — Dr. Bär, Josef Anton Rhomberg. — Fischer, G., Urkundenauszüge aus dem Bludenzer Archiv.

Dänemark. Personalhistorisk tidsskrift. V. Bd. 2. Heft.

Et Rimbrev fra Edvard Storm, meddelt af Prof. Dr. L. Daae. Overkrigssekretaer Jens Harboe og Generallieutenant Andreas Harboe, ved Red. (sluttet). — Bidrag til den danske Adels Slaegtshistorie, af Arkivsekretaer Thiset. I. Om „onde Jösse

Eriksens" Herkomst. -- Efterslaet af Stiftsrelationer, meddelt af Red.

Spörgsmaal:

3. Om Familierne Sommer, Söboholm og Erfings, af Lieut. E. Elieson. 4. Om Familien Griis, af Samme. 5. Om Konsul Isach Leth, af Fru B. Petersen-Foss. 6. a) Om Anne Jensdatter, Christen Tranes. b) Om en Familie Kruse. c) Om Herredsfoged Niels Petersen Brink. d) Om Kontrollör Ulr. Fr. Lasson, af kgl. Fuldm. A. Kielland. 7. Om Chr. Winther og hans mödrene Slaegt Borchsenius, af Prof. Nic. Bögh. 8. Om Familien Hornemann, af Stud. H. Hornemann.

Svar paa Spörgsmaal:

I. Om Henrik Horneman, af Kjbmd. Fr. Bing-Buck. II. Om Familien Hagerup, af Samme.

Gaver. — Commerceraad Johan Adolph Lövenstierne, af Arkivfuldm. E. A. Thomle (sluttes). — Dödsfald i Norge 1889, af Arkivfuldm. O. G. Lundh (sluttes). Tillaeg.

— 3. Heft.

Commerceraad Johan Adolph Lövenstierne, af Arkivfuldm. E. A. Thomle (sluttet). Med en Stamt. over den norsk-danske Familie „de Richelieu"). — Joachim Grabow, Levnedsskildring oplaest ved hans Jordefaerd, meddelt af Fr. Krarup. — Af Praesten C. W. Schulzes Stambog, meddelt af Ch. Delgobe. — Bidrag til den danske Adels Slaegtshistorie, af Thiset. II. Om Slaegten Arenfeldts Stamfader. III. Om Jörgen Hansen paa Bergenhus.

Svar paa Spörgsmaal:

III. Om Familien Kruuse, af Red. IV. Om Familien Hornemann, af Archivfuldmaegtig Thomle.

Estland. Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands III. F. II. Bd. 1890.

Das zweitälteste Erbebuch der Stadt Reval 1360—1383. Herausgeb. von Eug. v. Nottbeck.

Harz. Zeitschrift des Harz-Vereins. 22. Jahrg. 1889. II.

Jacobs. Dr. Ed., Das Harsleber Rathsbuch. — Beck, Dr. S., Herzog Julius von Braunschweig und die Eisenindustrie am Oberharz. — E. G. Förstemann, Die letzte orientalische Pest in Nordhausen 1681—83. — Prof. Küsthardt, Die neun guten Helden. — Vermischtes.

— 23. Jahrg. 1890. I.

G. Bode, Entwurf einer Stammtafel der Grafen von Wöltingerode, Woldenberg, Woldenbruch, Harzburg, Werder und Woldenstein, sowie der Grafen von Werder und Emne älteren Stammes. — Sello, Dr. G., Des Pfaffen Konemann Gedicht vom Kaland zu Eilenstedt am Huy. — Größler, Dr. Hermann, Sammlung älterer nach Eisleben ergangener Rechtsbescheide des Magdeburgischen Schöppenstuhls. — Kleinschmidt, Arthur, Dr. Israel Jacobson. Nach den Quellen. — Lemcke, Paul, Nordhäuser Geiseln in Magdeburg (1760). — Dürre, Dr. Herm., Regesten der Grafen von Schladen. — Pfitzner, E., Die Kirche St. Martini zu Stolberg am Harz im Mittelalter. — Vermischtes: Gnau, E., Die Kyffhäusersage. — Jakobs, Ed., Briefe des Reformators und Musikers Autor Lampadius (Lampe) von 1537 bis 1550. — v. Stickel, Th. R., Zur Urkunde des Kaisers Otto III. für die Bischöfe von Halberstadt vom 20. April 997.

Hamburg. Mittheilungen des Vereins für Hamburgische Geschichte. 12. Jahrg. 1889. Nebst Register für Jahrg. X—XII.

44 kleinere Aufsätze zur Hamburgischen Orts- und Kunstgeschichte.

Hessen. Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für hess. Geschichte. 1888, 1889.

v. St., Der Wolfstisch bei Hitzelrode. — Distel, Th., Scherz des Kurfürsten August zu Sachsen über die Fruchtbarkeit der Landgrafen zu Hessen. — v. Gilsa, Felix Frhr., Die Heimburg in Oberhessen. — Ders., Beiträge zur Geschichte der Wüstung Wollershausen bei Ziegenhain.

Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte rc. 14. Bd. 1889.

Arnold, Wilh., Das Kloster Hersfeld im Karolingischen Zeitalter. — Heidenhain, A., Beiträge zur Politik Philipps des Großmüthigen von Hessen 1556—1560. — Rübsam, Josef, Die Chronik des Apollo von Vilbel. — v. Stamford, C., Das 1. Bataillon des 2. Kurhess. Inf.-Regiments in den Septembertagen 1848 zu Frankfurt a. M.

— 15. Bd. 1890.

Heidmann, Aug., Zur Geschichte des Gerichts Vierwänden und seiner Geschlechter. I. Die Vögte von Keseberg. Mit Stamm- und Siegeltafel. — Vug, O., Die Schanzen in Hessen. —

Brunner, Hugo, Zur Geschichte des 30jährigen Krieges; insbesondere des Jahres 1631. — Ders., Aufzeichnungen des Pfarrers Joh. Chr. Cuntz zu Kirchditmold 1757—1762. — Kleinschmidt, Arth., Das Damenstift Wallenstein zu Homberg unter Jérome.

Quartalblätter des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen. 1889. Heft 1.

Roeschen, Dr. August, Heinrich, Grebe zu Nassau, reklamirt einen Dienstmann vom Abte des Klosters Arnsburg. Auf Sonntag vor St. Severin. — Wörner, Ernst, Grabschriften aus der Kirche zu Herrnsheim. — Hausinschriften aus dem Kreise Worms. — Roeschen, Dr. August, Nachtrag zu: Der Marsch des Feldmarschalls Grafen Batthyany durch Oberhessen im Juni 1745. — Zur Einziehung der Kirchengüter unter der französischen Herrschaft in Rheinhessen. — Elfenbeinskulpturen vom Niederrhein und der Maas im Museum zu Darmstadt. — Denkmal Georgs I. in der Darmstädter Stadtkirche und der Bildhauer Nikolaus Bergner. — Muthmaßliche Reste einer römischen Straße in Eberstadt. — Thurmrestauration im Schloßpark zu Herrnsheim. — Verschanzung aus dem siebenjährigen Kriege bei Gießen.

— Heft 2.

Inschriften der Kirche zu Neckar-Steinach. — Wörner, Ernst, Gefecht und Zerstörung von Eich. — Ders., Ein Kampf auf dem Kirchhof. — Kofler, Friedrich, Eine neu entdeckte Römerstätte bei Wenig-Umstadt. — Ein Mainzer Baukünstler des 18. Jahrhunderts. — Zur Geschichte von Odernheim in den französischen Kriegen. — Ausgrabung eines Thurmes der Burg zu Queckborn. — Mittheilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins in Gießen. — Grabfeld in Flomborn. — Römische Niederlassung in Okarben. — Literatur über die Zeit der Pfalzverwüstung.

— Heft 3.

Decker, Ueber eine neulich im Odenwald aufgefundene römische Inschrift. — Wörner, Ernst, Aus der Zeit der Pfalzverwüstung. — Von dem weißen Thurm in Darmstadt. — Inschriften aus der Kirche von Eberstadt bei Darmstadt. — Ringwall bei Hetzbach. — Ringswall auf dem Krähberg bei Hetzbach. — Römische Funde im Ried. — Funde aus der La-Tène-Zeit. — Ein Mainzer Baukünstler des 18. Jahrhunderts. — Literatur: Sammlung von Vorträgen, gehalten im Mannheimer Alterthumsverein. —

Lindenschmit, Die Alterthümer der heidnischen Vorzeit. — **Frhr. v. Schmidt und Bonhard, Der Ausbau und die Wiederherstellung der St. Katharinenkirche zu Oppenheim a. Rh. — Schneider, Der Stephanskelch des Mainzer Domes.**

— Heft 4.

Kofler, Fr., Die Alteburg bei Holzhausen vor der Höhe. — v. Pfister, Ueber den chattischen und hessischen Namen. — Dr. Roeschen, Verschreibung an das Kloster Arnsburg. — **Ders.,** Kleine Mittheilungen. — Morneweg, K., Zur **Geschichte des** 30jährigen Krieges im Amte Lichtenberg. — **Decker, A., Eine** Inschrift in der Kirche zu Beerfelden.

Hohenzollern. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde. XXIII. Jahrg. 1889/90.

Geschichte des Klosters Beuron im Donauthale, **urkundlich** dargestellt von Dr. K. Th. Zingeler. (Schluß.)

Kärnten. Carinthia. 79. Jahrg. 1889.

Reihe der Dompröbste von Gurk, bearb. von P. Beda. — Haen, Dr. Franz G., Ueber Begriff und Aufgabe der mittelalterlichen Kunstgeschichte, mit Berücksichtigung der Aufgaben des historischen Vereins.

Lothringen. Ergänzungsheft zum Jahrbuch der Gesellschaft für Lothr. Geschichte und Alterthümer. I.

Léon Zeliqzon, Lothringische Mundarten.

Magdeburg. Geschichtsblätter. 1890. 1. Heft.

Prof. Wittich, Der erste Versuch zur Wiedererbauung der Stadt Magdeburg nach ihrer Zerstörung vom 10./20. Mai 1631. — Neubauer, Dr. E., Die Fortführung der Gebeine des heil. Norbert. — Lemcke, Paul, Die Nordhäuser Geißeln in Magdeburg im Jahre 1760. — Prof. Wittich, Dietrich von Falkenberg. — Sello, Dr. G., Magdeburgische Festungsinventarien des 15. Jahrhunderts.

Mansfeld. Mansfelder Blätter. 4. Jahrg. 1890.

Prof. Größler, Die Mansfelder Mundart. — **Ders., Geschlechtskunde** der Edelherren von Wippra, mit Stammbaum. — **Ders.,** Geschlechtskunde der Edelherren von Hakeborn, mit Stammbaum. Dr. Gelbke, Die Volkszahl der Stadt Eisleben vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. — Prof. Größler, Eine Denkmünze

über den Bevölkerungsstand in Erfurt 1597 und 1598. — Dr. Jecht. Ein in Eisleben 1700 ausgestellter Geburtsbrief.

Marienwerder. Zeitschrift des histor. Vereins. 26. Heft. 1890.
Liek, Gustav, Die Stadt Löbau. II.

Mark Brandenburg. Forschungen zur Brandenburgischen und Preußischen Geschichte. III. Bd. 1. Heft. 1890.
Liesegang, E., Die Kaufmannsgilde von Stendal. — Holtze, Fr. jun., Die Bambergensis in der Mark. — Seidel, P., Der Lustgarten am Schlosse zu Berlin bis zu seiner Auflösung im Jahre 1715. — Schiemann, Th., Luise Charlotte Radziwil, Markgräfin von Brandenburg. — Weber, H., Venezianische Stimmen zum siebenjährigen Kriege. — Koser, R., Zur preußischen Geschichte im 19. Jahrhundert. — Kleine Mittheilungen.

Mecklenburg. Jahrbücher des Vereins für meckl. Geschichte ꝛc. 55. Jahrg. 1890.
Techen, Dr. F., Die Wismarschen Unruhen im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts. — Pastor K. Schmidt, Geschichte der Sternberger Hospitalien. — Koppmann, Dr. K., Die Erwerbung des Landes Stargard durch Fürst Heinrich II. — Dr. Crull und Dr. Techen, Die Grabsteine der Wismarschen Kirchen. — Dr. Brückner, Zur Rethrafrage. — Die Civitas der Naven und Funde aus Feldberg.

Neuburg. Kollektaneenblatt. 53. Jahrg. 1889.
Rieder, O., Geschichte des Pfleg- und Klosteramts Nassenfels, mit Beiträgen zur Geschichte des Hochst. Eichstädt. — Dr. Rüth, Aus der Zeit des 30jährigen Krieges. — Heim, A., Das Priesterhospital in Neuburg a. D. — Ders., Die Apotheke in Neuburg.

Niederlande. De Nederlandsche Heraut. 6. Jahrg. 4. Heft.
Necrologie. — Iets over het wapen en het zegel van 's Gravenhage, door Jhr. Mr. P. A. van den Velden. — Bijzonderheden omtrent de vroegste geschiedenis van de Gemeenten Renkum en Oosterbeek en omtrent haar wapen, medegedeeld door Jhr. Mr. F. J. C. Schimmelpenninck van den Keijenburg. Vraag: praedicaten van gehuwde vrouwen, door H. W. J. E. Baron Taets van Amerongen. — Alberding, Alberdink, Alberdingk, Alberdingk Thijm te Amsterdam, door J. G. Frederiks. — Het wapen van Fléhite, door W. Croockewitt W. A. z. —

Certificatie van de regeering van Gorinchem betreffende het geslacht Van Muylwijck en zijn wapen, 1674, door Mr. P. A. N. S. van Meurs. — Vraag omtrent Grovestins (Nederlandsche Heraut, 6. jaarg. bl. 169), door A. C. Baron Snouckaert van Schauburg. — Bladvulling, door Jhr. Mr. P. A. van den Velden. — Grafschriften in Friesland, door Mr. C. Baron van Breugel Douglas.

Niederösterreich. Blätter des Vereins für Landeskunde. 1889. Heft 1—4.

Müller, Dr. Richard, Vorarbeiten zur altösterreichischen Ortsnamenkunde (I.). — Maurer, Josef, Geschichte des k. k. Lustschlosses Schloßhof und des Marktes Hof an der March (I.). — F. Höfer und M. Kronfeld, Die Volksnamen der niederösterreichischen Pflanzen. — Frieß, Dr. Godfried Edmund, Der Einfall der Oberösterreichicher in Niederösterreich im Jahre 1619. — Mittheilungen: Der Wadstein. — Losenheim. — Nachträge zu Porz. — Urkunden und Regesten zur Geschichte von Medling (I.) — Hernstein in Niederösterreich.

— Heft 5—8.

Maurer, Josef. Geschichte des k. k. Lustschlosses Schloßhof und des Marktes Hof an der March (III.). — Lampel, Dr. Josef, Eine Notfälschung aus dem Jahre 1362. — F. Höfer und M. Kronfeld, Die Volksnamen der niederösterreichischen Pflanzen. (Fortsetzung.) — Mittheilungen: Schalk, Dr. K., Urkunden und Regesten zur Geschichte von Medling (II.) — Lampel, Dr. J., Zeitbestimmung für das Bruchstück einer Königsurkunde Karls IV. — Müller, Dr. Richard, Pflanzsteig und Fürleger. — Söllinger, P. Bernhard, Zur Bestimmung der Lage des „Summerperch". — Eigner, Otto, Die Pest in Stockerau in den Jahren 1679 und 1713. — Aus der lateinischen Küche. — Mitgliederstand des Karthause Aggsbach 1729. — Ergebniß der Gaminger Weinberge zu Perchtoldsdorf aus den Jahren 1738—1748.

— Heft 9—12.

Müller, Dr. Richard, Vorarbeiten zur altösterreichischen Namenkunde. (Fortsetzung.) — Maurer, Josef, Geschichte des k. k. Lustschlosses Schloßhof und des Marktes Hof an der March (IV.). — F. Höfer und M. Kronfeld, Die Volksnamen der niederösterreichischen Pflanzen. (Schluß.) — Mittheilungen: Riedling, Fr., Pflanzsteig, Krautgarten und Pflanzpeunt. — Haas, Bibliotheks-Kustos Dr. Wilhelm, Bibliographie zur Landeskunde Niederösterreichs im Jahre 1889.

Ferner erschien:

Urkundenbuch von Niederösterreich; herausgegeb. vom Verein für Landeskunde. I. Bd. Wien 1889.

Niederrhein. Annalen. 50. Heft. 1890.

Korth, Leonhard, Köln im Mittelalter. — Scholten, R., Urkundliches über Moyland und Till im Kreise Cleve. — Merlo, J. J., Zur Geschichte des Kölner Theaters im 18. und 19. Jahrhundert. — Friedländer, Ernst, Rheinische Urkunden (I.).

Beiträge zur Geschichte des Niederrheins. Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichts-Vereins. IV. Bd. 1889.

Schneider, Dr. J., Die ältesten Wege mit ihren Denkmälern im Kreise Düsseldorf. — Kniffler, G., Beiträge zur Geschichte des Schulwesens zu Düsseldorf. — Merländer, L.. Buchdruck und Buchhandel in Düsseldorf. — Eschbach, Dr. H., Urkunde zur Geschichte der Stadt Düsseldorf. — Ders., Urk. Beitrag zur Geschichte des Leprosenwesens im Herzogthum Berg. — Vorwerk, B., Norbert Burgmüller. — Dr. Wachter, Aktenstücke, betr. den Musikdirektor Burgmüller. — Kohtz, Mittheilungen zur Geschichte des Bergischen Sicherheitskorps 1782—1809.

Nordböhmen. Mittheilungen des Exkursionsklubs. 13. Jahrg. I. U. A.: Friedrich Bernau, Die Hasenburg.

Oberpfalz und Regensburg. Verhandlungen des histor. Vereins. 43. Bd. 1889.

Meyer, Dr. M., Regesten zur Geschichte der Burggrafen von Regensburg. — K. A. Frhr. Reisner v. Lichtenstern, Geschichte der Reisner Freiherren v. Lichtenstern. — Sparrer, J. B., Die Gruft unterhalb der Pfarrkirche in Waldsessen. — Sepp, Dr. B., Arbeo's vita S. Emmerami, in ihrer ursprünglichen Fassung. — Will, Dr. C., Die Explosion des Pulverthurms zu Regensburg am 8. Mai 1624. — Teicher, Fr., Karl Woldemar Neumann †. — Gratzmeier, Jak., Das Dollinger Haus zu Regensburg.

Oberrhein, Zeitschrift für die Geschichte 2c. 1890. V. Heft 3.

Haupt, Dr. Hermann, Das Schisma des ausgehenden 14. Jahrhunderts in seiner Einwirkung auf die oberrheinischen Landschaften. II. Die Diözese Konstanz. — Obser, Dr. Karl, Markgraf Georg Friedrich von Baden-Durlach und das Projekt einer Diversion am Oberrhein in den Jahren 1623—27.

Mittheilungen der bad. historischen Kommission Nr. 12.
III. Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Tauberbischofsheim, verzeichnet von Prof. Ehrensberger.

— Bd. V Heft 4.
Schumacher, Dr. Karl, Ein gallisches Grab bei Dühren (ca. 200 v. Chr.). — Tumbült, Dr. Georg, Graf Eberhard von Nellenburg, der Stifter von Allerheiligen. — Harster, Prof. Dr. Wilh., Die letzten Veränderungen der reichsstädtischen Verfassung Speiers. — Maurer, Heinrich, Ursprung des Adels in der Stadt Freiburg i. B. — Roder, Professor Dr. Christian, Die Verkehrswege zwischen Villingen und dem Breisgau, hauptsächlich Freiburg, seit dem Mittelalter. — Finke, Dr. Heinrich, Dominikanerbriefe aus dem 13. Jahrhundert.

Mittheilungen der bad. historischen Kommission Nr. 12.
Archivalien der Stadt Lahr, verzeichnet von Dr. Th. Müller. — Archivalien aus Orten des Amtsbezirks Baden, verzeichnet von Prof. Val. Stößer. — Archivalien der Stadt und Pfarrei Burkheim a. K., aufgenommen von A. Poinsignon. — Archivalien aus dem Amtsbezirke Waldshut (Kletgau und Wutachthal), verzeichnet von Prof. Dr. Roder.

Oesterreich o. d. Enns. 48. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum.
Materialien zur landeskundlichen Bibliographie Oberösterreichs. II. geschichtlich-kultureller Theil (Schluß) von Hans Commenda.

Pommern. Baltische Studien. 40. Jahrg. 1890.
Vogt, O., Nachträge zu Dr. Johannes Bugenhagen's Briefwechsel. — Hanncke, Oberl. Dr. Rud., Cosmus von Simmerns Bericht über die von ihm miterlebten Geschichtsereignisse 2c. — Dr. Rudel, Die Lage Pommerns vom Beginn des 30jährigen Krieges 2c. — Blümcke, Dr. Otto, Pommern während des nordischen 7jährigen Krieges.

Rom. Archivio della R. Società Romana di storia patria.
A. Zanelli, Il conclave per l'elezione di Clemente XII. — C. Manfroni, Nuovi documenti intorno alla legazione del cardinale Aldobrandini in Francia (1600—1601) tratti dall'archivio secreto Vaticano. — G. Gugnoni, Autobiografia di monsignor

G. Antonio Santori cardinale di S. Severina (continuazione e fine). — Atti della Società: Seduta del 18 gennaio 1890. — Corso pratico di metodologia della storia: La cavalcata dell' Assunta in Fermo (L. Mariani).

Sachsen. Neues Archiv. 11. Bd. 1890.

Hey, Dr. G., Die Feste Gvozdec bei Meißen. — Dr. Knothe, Die Pröbste des Kollegiatstifts St. Petri zu Bautzen 1221—1562. Dr. Fabian, Die Beziehungen Melanchthons zur Stadt Zwickau. Dr. E. Schubert und Dr. K. Sudhoff, Michael Babst von Rochlitz, Pfarrer zu Mohorn. — Hassel, Dr. P., Zur Politik Sachsens in der Zeit vom westfäl. Frieden bis zum Tode Joh. Georgs II. — Kleinere Mittheilungen.

Schlesien. Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum. 24. Bd. 1890.

Wutke, Dr. K., Nationale Kämpfe im Kloster Trebnitz. I. Th. — Weigelt, Karl, Die Volksschule in Schlesien nach der Preußischen Besitzergreifung. — Grünhagen, C., Die Oesterreicher in Breslau 1757. — Friedensburg, F., Der Breslauer Pönfall und die Münzordnung König Ferdinands. — Franzkowski, Joseph, Hauptlehrer und Kantor, Die Herren von Braun als Besitzer der freien Herrschaft Wartenberg und Zustände unter deren Regierung. — Oberlehrer Dr. Kopietz, Die Pfarr- und Kollegiatkirche von St. Nikolaus in Ottmachau. — Pastor Dr. Schimmelpfennig, Die Jesuiten in Breslau während des ersten Jahrzehntes ihrer Niederlassung. Aus den Akten des Stadtarchivs zu Breslau. — Briefe Friedrichs des Großen an den Fürsten von Anhalt. Die Kämpfe in Schlesien im Anfang des Jahres 1745 betr. Aus den Originalen mitgetheilt von C. Grünhagen. — Schlesische Kabinetsordres Friedrichs des Großen in Privatbesitz. Erläutert und mitgetheilt von C. Grünhagen. 2. und 3. Reihe. — Prof. Dr. Schmidt, Wie ist Schweidnitz eine preußische Stadt geworden? — Die Prälaten des Breslauer Domstifts bis zum Jahre 1500. Zusammengestellt von Richard Härtel. — Landgerichtsrath Hirsch, Die Gründung der Stadt Koslau. — Heyer, A., Die erste staatliche Vermessung Schlesiens unter Karl VI. — Archivalische Miscellen: Grünhagen, C., Ein Schweidnitzer Brief aus der Zeit der österreichischen Besetzung 1757. Aus dem Wiener Kriegsarchive. — Dr. v. Kętrzynski, Eine unechte Trebnitzer Urkunde vom Jahre 1262. — Pfotenhauer, P., Zwei schlesische Sammelbände in München. — Schuster, Alphons, Ausbildung eines Koches 1536. — Ders., Zur Belagerung Groß-

Glogaus 1634. — Ders., Ein Bericht des Raths zu Groß-Glogau über die Belagerung der Stadt 1642. — Ders., Zirkular an die Adeligen in Brieg 1642. — Wutke, Dr. K., Die Leubuser Abtswahl von 1757.

Schleswig-Holstein. Zeitschrift der Gesellschaft für Schlesw.-Holst.-Lauenb. Geschichte. 19. Bd. 1889.

Carstens, C. Er., Die Generalsuperintendenten der ev.-luth. Kirche in Schleswig-Holstein. — H. Handelmann und W. Splieth, Antiquarische Miscellen. — Knorr, Dr. W., Ueber besonders bemerkenswerthe Personen- und Geschlechtsnamen in Schleswig-Holstein. — Michael, Dr. W., Das Projekt eines Nord-Ostsee-Kanals im Jahre 1748.

Schweiz. Der Geschichtsfreund. XLV. Bd.

P. Odilo Ringholz, Das Urbar des Benediktinerstifts U. L. Fr. zu Einsiedeln vom Jahre 1331. — Dr. Brandstetter, Prolegomena zu einer Geschichte der Luzerner Mundart. — Rüscheler, Dr. A., Die Gotteshäuser der Schweiz.

Siebenbürgen. Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde. 23. Bd. 1. Heft.

Schuller, Dr. Richard, Andreas Beuchel. Ein Beitrag zur Bistritzer Stadtgeschichte in dem Zeitalter des Thronstreites zwischen Ferdinand I. und Zapolya. — Groß, Julius, Aus den Briefen des Gubernialsekretärs Johann Theodor v. Herrmann. — Seraphin, Fr. Wilhelm, Sieben Gedichte des Petrus Mederus, eines sächsischen „Poeta laureatus“ des 17. Jahrhunderts. — Werner, C., Die Schulvisitation im Mediascher Kapitel vom Jahre 1765. Ein Beitrag zur Geschichte der sächsischen Volksschule.

Thüringen. Zeitschrift des Vereins für Geschichte rc. 7. Bd. 1—2 Heft.

Lippert, Dr. Woldemar, Beiträge zur ältesten Geschichte der Thüringer. III. Theil. IX. Der Tod König Herminafrids. X. Zur Geschichte der heiligen Radegunde von Thüringen. Anhang: Die Sprache in den Thüringer Gedichten des Venantius Fortunatus. — Gutbier, Hermann, Zur Geschichte des Stifts St. Petri und Pauli in Oberdorla-Langensalza. — Einert, Prof. E., Arnstadt in den Zeiten des 30jährigen Krieges. (Schluß.) — v. Ditfurth, Frhr. Maximilian, weil. kurfürstl. hess. Hauptmann, Wie die

Thüringer und besonders die Weimaraner sich 1809 bei Oberau in Tirol geschlagen haben. Mit 1 Kartenskizze. — Miscellen: v. Thüna, Zur Erinnerung an weiland Ihre Majestät die Kaiserin Augusta.— Dobenecker, Dr. O., Hat es in Thüringen einen Gau Winidon gegeben? — Rektor Hermann Schmidt, Die Herrschaft Blankenburg. — Brünnert, Gymnasiallehrer Dr. G., Pfarrbüchlein von Döllstedt.

Tirol. Zeitschrift des Ferdinandeums. 34. Heft.

Amman Hartmann, Der Innsbrucker Hexenprozeß von 1485. — Maretich Gedeon v., Ueber die Erbauung des Kaiserthurmes zu Kufstein und über die Vorsorgen zur Vertheidigungs-Instandsetzung der Veste 1525. — Waldner, Dr. F., Quellenstudie zur Geschichte der Topographie in Tirol bis zum Beginne des 17. Jahrhunderts. (Mit 1 Tafel.) — Verzeichniß der gegenwärtig der Tiroler Adelsmatrikelgenossenschaft angehörigen Geschlechter.

Unterfranken und Aschaffenburg. Archiv des historischen Vereins von —. 33. Bd. 1890.

Amrhein, Dr. Aug., Reihenfolge der Mitglieder des adeligen Domstifts zu Würzburg, St. Kilians-Brüder genannt, von 742 bis 1803. II. Abth.

Upplands fornminesförenings tidskrift.

Vallby (slutet). — Rättelser. — Innehallsförteckning, namnregister och titelblad.

Wien. K. K. herald. Gesellschaft „Adler".

Katalog der Bibliothek nebst einer Uebersicht der Sammlungen. Preis 60 kr. = 1 M. Wien 1890.

Württemberg. Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. 12. Jahrg. Heft 1. 1889.

Württembergischer Alterthumsverein in Stuttgart.

Bach, Max, Das Siegel Eberhards des Erlauchten von Württemberg.

Königliches Statistisches Landesamt.

Gmelin, Dr. phil. Hugo, Ueber Burkhard Stickel und dessen Kriegsfeldordnung vom Jahre 1607.

Sülchgauer Alterthumsverein.

† v. Kallee, E., Die römischen Neckarübergänge bei Altenburg und bei Tübingen.

Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.

Das Kastrum bei Urspring. Bericht über die Ausgrabungen von Generalmajor a. D. v. Arlt. Mit einem Plane und Zusätzen von Knapp und Dürr. — Sitzungsberichte.

Historischer Verein für das Württembergische Franken.

Blind, Dr. G., Gottfried von Hohenlohe und seine Brüder unter Konrad IV.. — Ders., Die Herren von Schmidelfeld unter Friedrich II. und seinen Söhnen. — Ders., Nachtrag zu den Regesten der Herren von Hohenlohe. — Bossert, G., Die Herren von Kirchberg an der Jagst. — Ders., Die Dorfordnung von Alkertshausen, O.-A. Gerabronn, von 1604. — Pfarrer Layer, Dorfordnung von Neubronn, O.-A. Mergentheim. — Pfarrer Hartmann, Wie das Volk spricht: Fränkische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, ein Nachtrag zur Mergentheimer Oberamtsbeschreibung und ein Beitrag zur Kenntniß des Frankenstammes. — Ders., Poetisches in alten Kirchenbüchern. — Pfarrer Fechter, Eintrag ins Kirchl. Register der Gemeinde Schäftersheim aus dem Jahre 1763 durch den damaligen Pfarrer Eggel. — Bossert, G., Einige Haller Kinder.

— Heft 2 und 3. 1889.

Statistisches Landesamt.

Major v. Tröltsch, Die älteste Bronze-Industrie in Schwaben. — Dr. Schneider, Konrad von Württemberg und Konrad von Beutelsbach. — D. Klemm, Ueber die Nachfolger des fürstl. Baumeisters Tretsch, insbesondere der Meister des Lusthauses. Bach, Max, Ueber das Alter der Johanniskirche zu Gmünd. — Ders., Der Schreibthurm zu Bebenhausen. — Sapper, Die Steuerfreiheit der Hofbauern von Hardt. — Hafner, Aus den Büchern des Steuermeisters und Stadtschreibers in Ravensburg. — Ders., Gelehrte, Künstler, Baumeister und sonst namhafte Männer der einstigen Reichsstadt Ravensburg.

Ulm und Oberschwaben.

General v. Arlt, Soleae ferreae. — Pfarrer Schnitzer, Zur Geschichte von Laichingen und Umgebung. — Pfarrer Bossert, Zur älteren Topographie Württembergs. — Ders., Topographisches. — Ders., Kleine Beiträge zur Geschichte Schwabens.

— Amtsrichter a. D. Beck, Ein schwäbischer Liederkomponist des 16. Jahrhunderts. — D. Klemm, Die Ahnenwappen an der Decke der Stuttgarter Schloßkirche. — König-Warthausen, Dr. Frhr. Richard, Heraldische Allotria. — Renz, Anfänge des Klosters Baind. — Beck, Ein Abt von Salem. — Pfarrer Pfizenmaier, Denkwürdigkeiten von Göttingen, O.-A. Ulm. — Richter, O., Antike Steinmetzzeichen mit Nachtrag zu den Reisestudien. — Bazing, Spruch eines Ulmer Schiedsgerichts 1472. — — Klocker, Eine Eidesbelehrung vor Gericht im 16. Jahrhundert. — Sitzungsberichte.

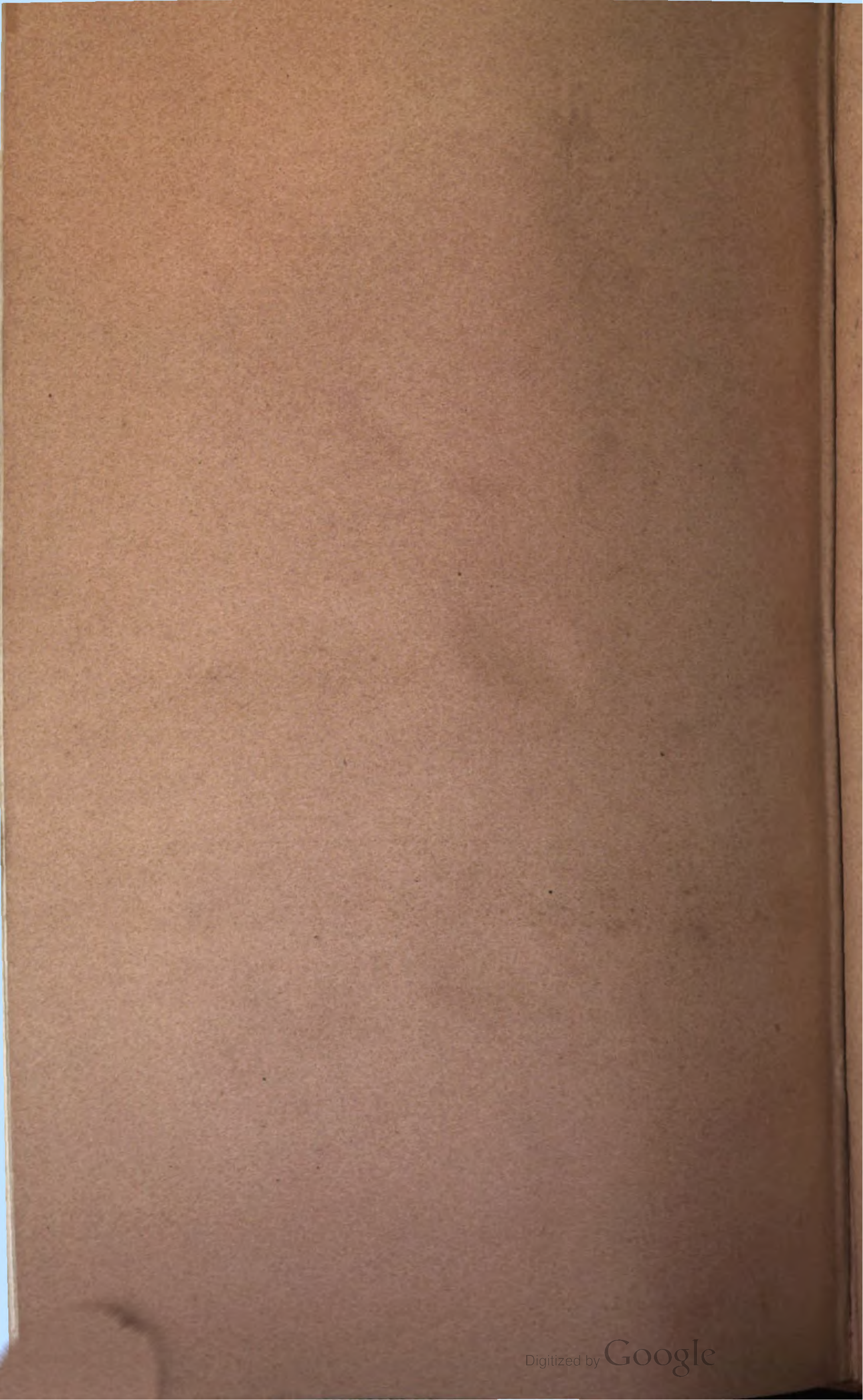
Fränkischer Verein.

Blind, Dr. G., Die Kelten in Württ. Franken. — Ders., Wie kamen die Herren von Hohenlohe nach Oehringen. — Pfarrer G. Bossert, Urkunden des Klosters Frauenthal.

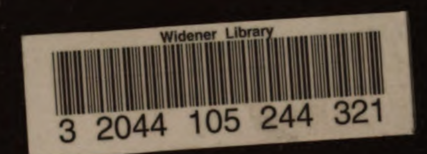
— Heft 4. 1889.

Schneider, Dr. Eugen, Die Zwiefalter Annalen und Ortliebs Chronik.


Digitized by Google






Widener Library
3 2044 105 244 321